

Schreiben im *Paderborner Hasenforum* –
eine funktional orientierte Untersuchung initialer Forenbeiträge
von Grundschulern im Kontext
kommunikativ-digitaler Schriftlichkeit

von
Andrea Degner

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich im beruflichen sowie im privaten Umfeld in der Zeit der Entstehung meiner Dissertation auf ganz unterschiedliche Weise begleitet und unterstützt haben.

Im beruflichen Kontext möchte ich mich zuallererst bei Prof. Dr. Doris Tophinke bedanken. Als Betreuerin meiner Dissertation hat sie mir immer wieder wertvolle Impulse gegeben und mich mit ihrer zugewandten Art darin bestärkt, mein Forschungsvorhaben im Blick zu behalten und weiterzuführen. Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei Prof. Dr. Elvira Topalović für ihre Offenheit und Bereitschaft, meine Arbeit als Zweitgutachterin zu betreuen.

Ich bedanke mich bei Cornelia Steppuhn sowie den weiteren beteiligten Lehrkräften der ehemaligen Grundschule Heinrich in Schloß Neuhaus für ihre Unterstützung meines Forschungsprojekts, indem sie sich im Rahmen der Teilnahme als Projektschule engagiert haben. Mein Dank gilt auch den Lehrkräften der drei weiteren Schulen, die ihren SchülerInnen das Schreiben im *Paderborner Hasenforum* ermöglicht haben. So konnte ein umfassendes Datenkorpus entstehen, das die vorliegende Untersuchung ermöglicht hat.

Ganz herzlich möchte ich mich auch bei meinen Kolleginnen bedanken, die mich während der Promotionszeit an der Universität Paderborn begleitet haben. Es waren konstruktive, bereichernde und ermutigende Gespräche sowie Rückmeldungen zu meinem Forschungsvorhaben und meiner Arbeit, die mir viel bedeutet haben. Insbesondere Dr. Henrike Pracht, Dr. Nadine Wallmeier und Dr. Julia Hüllweg möchte ich dafür danken.

Bezogen auf die Entwicklung und den technischen Support meiner Website gilt mein Dank Thomas Hannemann, den ich auch nach dem Ende der aktiven Nutzung der Website im Laufe der Jahre immer wieder ansprechen durfte und der mich mit seiner großen Hilfsbereitschaft sehr unterstützt hat. Für seine Hilfe bezüglich der Website in der Endphase meiner Dissertation möchte ich mich bei Christopher Odenbach vom IMT Paderborn herzlich bedanken.

Auch in meinem privaten Umfeld hat es im Laufe der Jahre einige liebe Menschen gegeben, die mich in vielfältiger Weise unterstützt haben – durch Zuspruch, Zeitgeschenke, den Glauben an mich ... All denjenigen, die sich beim Lesen dieser Zeilen angesprochen fühlen, möchte ich sehr herzlich danken.

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern. Sie haben mir neben vielem mehr die Ausdauer und Stärke mitgegeben, die mir die Realisierung dieses jahrelangen Projekts ermöglicht haben.

Bielefeld, Dezember 2023

Inhalt

1	Einleitung.....	6
2	Das Paderborner Hasenforum	13
2.1	Das Projekt	13
2.2	Die Website.....	20
2.3	Die Schreibumgebung.....	34
3	Schreiben im Paderborner Hasenforum als an Medium und Kommunikationsform gebundenes Schreiben.....	40
3.1	Medium.....	40
3.2	Kommunikationsform <i>Webforum</i>	44
4	Analyse des Hasenforums – Konzeption	50
4.1	Konzeptionelle Überlegungen.....	50
4.2	Analysekonzept: Funktionale Einheiten (nach Fiehler)	53
4.2.1	Funktionale Einheiten (nach Fiehler)	56
4.2.2	Methodik	61
4.2.3	Diskussion.....	65
4.3	Analysekonzept: Kommunikativ-digitale Einheiten.....	69
4.3.1	Kommunikativ-digitale Einheiten	72
4.3.2	Methodik.....	81
4.4	Analysekonzept: Beitragsthema	82
4.4.1	Theoretische Einbettung: textlinguistische Themenkonzepte	83
4.4.1.1	Ausgewählte Themenkonzepte der 70er und 80er Jahre	83
4.4.1.2	Ausgewählte aktuelle Themenkonzepte	86
4.4.2	Methodik: Ermittlung des Beitragsthemas	95
5	Analyse des Hasenforums – Empirie	101
Analyseteil I		102
5.1	Analytisches Vorgehen	102
5.2	Zentrale Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten	106
5.2.1	Kommunikativ-digitalen Einheit <i>fragen</i>	106
5.2.1.1	Theoretische Einbettung	106
5.2.1.2	Analytisches Vorgehen.....	108
5.2.2	Kommunikativ-digitale Einheit <i>zitieren</i>	110
5.2.2.1	Theoretische Einbettung	110
5.2.2.2	Analytisches Vorgehen.....	112
5.2.3	Kommunikativ-digitale Einheit <i>informieren</i>	116

5.2.3.1 Theoretische Einbettung	116
5.2.3.2 Analytisches Vorgehen	117
5.2.4 Kommunikativ-digitale Einheit <i>Forum-erzählen</i>	120
5.2.4.1 Theoretische Einbettung	120
5.2.4.2 Analytisches Vorgehen	129
5.2.5 Kommunikativ-digitale Einheit <i>bewerten</i>	142
5.2.5.1 Theoretische Einbettung	142
5.2.5.2 Analytisches Vorgehen	148
5.2.6 Zusammenfassung	151
5.3 Analyseergebnisse	153
5.3.1 Isolierte kommunikativ-digitale Einheiten	154
5.3.2 Kombinierte kommunikativ-digitale Einheiten	161
5.3.3 Isolierte kommunikative Aufgaben	167
5.3.4 Kombinierte kommunikative Aufgaben	171
Analyseteil II	176
5.4 Kommunikativ-digitale Einheit <i>fragen</i>	176
5.4.1 Verteilung der KE <i>fragen</i> im Paderborner Hasenforum	176
5.4.2 Auswertung der isolierten Beiträge	178
5.4.3 Auswertung der kombinierten Beiträge	181
5.4.4 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination <i>fragen</i> + <i>grüßen</i> / <i>adressieren</i> / <i>grüßen</i> + <i>adressieren</i>	185
5.4.5 Auswertung der musterhaft auftretenden KE-Kombination <i>fragen</i> + <i>Forum-erzählen</i>	190
5.4.6 Thematische Analyse	194
5.5 Kommunikativ-digitale Einheit <i>Forum-erzählen</i>	210
5.5.1 Verteilung der KE <i>Forum-erzählen</i> im Paderborner Hasenforum	210
5.5.2 Auswertung der isolierten Beiträge der KE-Kategorie <i>Forum-erzählen</i>	213
5.5.3 Auswertung der kombinierten Beiträge	227
5.5.4 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination <i>Forum-erzählen</i> und <i>fragen</i>	234
5.5.5 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination <i>Forum-erzählen</i> und <i>bewerten</i>	235
5.5.6 Auswertung des Typs <i>breaking news</i>	248
5.5.7 Thematische Analyse	254
5.5.7.1 Analyse Typ <i>event</i>	255
5.5.7.2 Analyse Typ <i>state</i>	267

6	Schlussbetrachtung	279
7	Literaturverzeichnis.....	285
8	Abbildungsverzeichnis.....	296
9	Tabellenverzeichnis.....	298
	Anhang	300

1 Einleitung

In den letzten zwanzig Jahren haben sich Formen von Schriftlichkeit stark erweitert. Dies ist vor allem mit der Entwicklung vielfältiger digitaler Schreibumgebungen zu begründen, durch die verschiedene Formen digitalen Schreibens neben analoges Schreiben getreten sind. Für die linguistische Forschung eröffnet die fortlaufende digitale Entwicklung ein Untersuchungsfeld, dessen Komplexität vor allem durch die Unterschiedlichkeit der Schreibumgebungen, der Untersuchungsperspektiven und -gegenstände sowie nicht zuletzt durch das Schreibalter der Userschaft bedingt ist. Hinsichtlich der ersten Bedingung, welche die Schreibumgebung betrifft, wird in der vorliegenden Arbeit Dürscheid (2005) gefolgt. Zur Unterscheidung und näheren Zuordnung der Umgebungen nutzt sie das Konzept der *Kommunikationsformen* (vgl. Kap. 3.2). Grundlegend ist hierbei die Annahme, dass „Kommunikationsformen den äußeren Rahmen des kommunikativen Geschehens [bilden]“ (Dürscheid 2005, 9). Jede Kommunikationsform weist Begrenzungen aus, die durch technische und konzeptionelle Merkmale bedingt sind. Dies führt jedoch nicht dazu, dass die Form von Schriftlichkeit dadurch festgelegt ist. Struger (2009, 28) stellt für die Kommunikationsform *Weblog* fest: „Weblogs sind offen für jegliche Form von Schriftlichkeit.“ Dies gilt seiner Ansicht nach auch für weitere wie das *Internetforum*. „Ähnlich den Weblogs gibt es Internetforen in sehr unterschiedlichen sprachlichen Ausprägungen“ (Struger 2009, 29). Dementsprechend lassen sich die Variabilität und Diversität von Schriftlichkeit und damit die genannte Komplexität des Untersuchungsfeldes nicht nur durch die unterschiedlichen Kommunikationsformen selbst, sondern auch durch die verschiedenen schriftsprachlichen Ausprägungen innerhalb der jeweiligen Form begründen.

Zur zweiten Bedingung, welche die Untersuchungsperspektiven und -gegenstände umfasst, stellen Dürscheid & Brommer (2009, 17) fest:

„Wer als Linguist zum Schreiben in den Medien forscht und dabei das dialogische Schreiben im Blick hat, der wird je nach Forschungsperspektive einen anderen Schwerpunkt wählen: Wer von der Textlinguistik her kommt, wird vielleicht die Unterschiede zum herkömmlichen Schreiben von Texten fokussieren, wer sich an der Gesprächslinguistik orientiert, wird getippte Dialoge mit Face-to-face-Gesprächen vergleichen wollen, wer medienlinguistisch arbeitet, wird möglicherweise das Schreiben im Kontext anderer Ausdrucksformen in den neuen Medien untersuchen. Allen diesen Herangehensweisen gemeinsam ist, dass sie bestrebt sind, die Daten adäquat zu beschreiben.“

Dieses Zitat weist nicht nur auf die unterschiedlichen Forschungsperspektiven hin, die mit jeweiligen Fragestellungen und methodischen Vorgehensweisen in Beziehung stehen. Dürscheid und Brommer geben auch den Hinweis auf eine grundlegende, stets mitzudenkende Frage, welche auch für die vorliegende Untersuchung zentral ist, nämlich welches theoriegeleitete Verfahren die Daten adäquat zu beschreiben vermag.

Das Schreibalter¹ als dritte Bedingung ist insofern relevant, als dass sich Schreibkompetenz „in einem langen Entwicklungsprozess [entfaltet], der weit in die Adoleszenz hineinreicht, (fach-)spezifische Fähigkeiten werden sogar lebenslang erworben“ (Becker-Mrotzek/Böttcher 2022,

¹ Mit dem Begriff *Schreibalter* wird berücksichtigt, dass nicht das biologische Alter für die Entwicklung der Schreibkompetenz entscheidend ist, sondern vielmehr die Schreiberfahrung (vgl. Becker-Mrotzek/Böttcher 2022, 63). Nach Baurmann & Pohl (2011, 75) ist unter Schreibalter das „lesend wie schreibend mit Texten gewonnene [...] Erfahrungswissen“ zu verstehen.

52). In diesem Kontext sollte berücksichtigt werden, dass sich neben der mit Schuleintritt beginnenden institutionell gesteuerten Kompetenzentwicklung hinsichtlich des Schreibens die Schreibfertigkeit auch auf den außerschulischen Bereich bezieht. Den Erhebungen des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs) zum Medienumgang 6- bis 13-jähriger Kinder (KIM-Studie 2020) zufolge spielt die Kommunikation in digitalen Medien eine wichtige Rolle. Die Untersuchung der Nutzung von Smartphone-Funktionen zeigt, dass die Funktion *Nachrichten bekommen* auf Platz 1, die Funktion *Nachrichten verschicken* auf Platz 2 rangiert. Während 11 Prozent der 6- bis 7-jährigen Kinder Nachrichten jeden/fast jeden Tag verschicken, nutzt bereits die Hälfte aller zehn- bis 11-jährigen Kinder diese Funktion (fast) täglich (vgl. KIM-Studie 2020, 23). Die Relevanz des Aspekts *Kommunikation* innerhalb der Internetnutzung wird zudem von den 6- bis 13-jährigen Kinder mit 31 Prozent angegeben (vgl. KIM-Studie 2020, 38). Festgehalten werden kann, dass die Erfahrungen hinsichtlich des digitalen Schreibens altersabhängig sind. Bereits bei Dritt- und Viertklässlern² nehmen sie einen deutlichen Teil der alltäglichen außerschulischen Schreibaktivitäten ein und gewinnen im Jugendalter immer weiter an Bedeutung (vgl. auch JIM-Studie 2020).

Daher sind Untersuchungen notwendig, die sich auf unterschiedliche Altersgruppen beziehen. Zur Altersgruppe der Grundschul Kinder stellt Tophinke bereits 2012 ein besonderes Forschungsdesiderat heraus, das weiterhin aktuell ist: „Es bedarf Untersuchungen, die das dialogische Schreiben in seinen besonderen Anforderungen und in seiner Entwicklung von der 2. bis zur 4. Klasse in den Blick nehmen und es in seinen besonderen Formen und Anforderungen in die Schreibentwicklungsmodelle integrieren“ (Tophinke 2012, 83). Ihre Forderung bezieht sich auf dialogische Formen der Internetkommunikation in einem frühen Schreibalter. Die vorliegende Arbeit nimmt sich dieses Desiderats an und untersucht Schreibprodukte von Grundschulkindern aus den Jahrgangsstufen 3 und 4, die über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren innerhalb einer digitalen Schreibumgebung entstanden. Diese wurde eigens für das Forschungsprojekt konzipiert. Als Kommunikationsform wurde das *Webforum* ausgewählt, welches nach Reißwenger (2020, 293) zu den bewährten Basisformaten internetbasierter Kommunikation gehört (vgl. auch Kap. 4.1). Konkret handelt es sich um eine Website, das *Paderborner Hasenforum*, welche vier verschiedene Schreibforen beinhaltet. Jedes Forum enthält einen Schreibimpuls, welcher der Userschaft eine Orientierung bietet und zu jeweils unterschiedlichen schriftsprachlichen Aktivitäten innerhalb der Schreibumgebung anregt (vgl. Kap. 2.2, 2.3). In den Foren können die User zwei verschiedene Arten von Beiträgen schreiben. Sie können mit einem neuen Beitrag einen eigenen Thread³ eröffnen oder als Antwort auf den jeweils ersten Beitrag weitere Beiträge veröffentlichen, die ebenfalls dem Thread zugeordnet sind.

Die Analyse digitaler Schreibprodukte, wie die im *Paderborner Hasenforum* entstandenen, kann sich auf unterschiedliche Schwerpunktsetzungen beziehen, die von dem jeweiligen Untersuchungsziel abhängig sind. Die vorliegende Arbeit setzt einen funktionalen Untersuchungsfokus, mit dem Erkenntnisse dazu gewonnen werden, wie Grundschul Kinder aus funktionaler Perspektive Schriftlichkeit innerhalb digitaler Schreibumgebungen, konkret innerhalb der Website

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Bezeichnung von Personengruppen beider Geschlechter in der vorliegenden Arbeit die maskuline Form verwendet.

³ Forenbeiträge sind innerhalb von *Threads* organisiert. Ein *Thread* beinhaltet die Nachricht eines Users sowie alle dazugehörigen reaktiven Beiträge weiterer User (weiterführend siehe Kap. 2.2).

Paderborner Hasenforum, nutzen. Dieser Fokus ist durch die Bedeutung funktionaler Aspekte bezogen auf den Prozess des Schreibens sowie auf den Umgang mit Schreibprodukten begründet. Philipp stellt dazu fest: „Trotz aller Unterschiede in den Schreibsituationen dient das Schreiben diversen Funktionen, hat einen (hier weit gefassten) Anwendungsbezug und soll dazu dienen, dem Leser bzw. der Leserin [...] eine Aussage zukommen zu lassen“ (Philipp 2021, 4). Hier wird der Zusammenhang zwischen Funktion und Aufgabe des Geschriebenen, dem Leser und dem Schreibprodukt deutlich. Bachmann & Becker-Mrotzek (vgl. 2010, 192, 195) stellen die Bedeutung einer pragmatischen Funktion im Kontext des Schreibens heraus, da nur davon ausgehend sinnvolle Entscheidungen hinsichtlich des Textaufbaus sowie der Verwendung sprachlicher Mittel getroffen werden können. Ein wichtiger Grund hinsichtlich der Unterschiedlichkeit von Schreibprodukten hängt demnach mit deren Abhängigkeit von der Funktion und den Aufgaben im jeweiligen Kommunikationskontext zusammen. Das Wissen über funktionale Aspekte des Geschriebenen ist somit grundlegend, um bezogen auf die jeweilige Schreibsituation, zu der Phillip sowohl analoges als auch digitales Schreiben fasst, „gelingend kommunizieren [zu] können“ (KMK 2021, 8), eine Kompetenz, die von der Kultusministerkonferenz „für das Lernen, Leben und Arbeiten in einer zunehmend digitalisierten Welt“ (KMK 2021, 8) als besonders bedeutsam angesehen wird. Die vorliegende Arbeit leistet diesbezüglich im Kontext des digitalen Schreibens einen Beitrag, in dem sie Forenbeiträge der User, die innerhalb des Projektzeitraumes in den vier Foren der Website *Paderborner Hasenforum* entstanden sind, hinsichtlich der folgenden Fragen untersucht:

Welche zentralen kommunikativen Funktionen finden sich in Forenbeiträgen und wie sind die Funktionen auf die vier Foren verteilt?

Wie werden Forenbeiträge funktional konstruiert?

Wie werden durch Forenbeiträge Aufgaben innerhalb des Kommunikationsprozesses übernommen und in welchem Verhältnis stehen Beiträge und Aufgaben zueinander?

Welche Themen werden in Forenbeiträgen behandelt und inwiefern stehen sie in Zusammenhang mit der jeweiligen funktionalen Ausrichtung der Beiträge?

Um die Fragen durch die Analyse des vorliegenden Datenkorpus bestmöglich untersuchen zu können, wird eine Fokussierung auf die ersten Beiträge aller veröffentlichten Threads vorgenommen, die in der vorliegenden Arbeit als Initialbeiträge⁴ bezeichnet werden. Diese Auswahl steht mit der Charakteristik beider Arten von Beiträgen in Zusammenhang, die eine je eigene Betrachtungsweise erfordern. Initialbeiträge und die ihnen folgenden Beiträge weisen aufgrund ihrer unterschiedlichen Positionierung innerhalb eines Threads verschiedene Funktionen innerhalb des Kommunikationszusammenhangs auf. Mit dem Veröffentlichen eines Initialbeitrags wird die Platzierung, also das entsprechende Forum, der Inhalt des Beitrags sowie seine sprachliche Form vom jeweiligen User gewählt. In Abgrenzung zu dieser initialen schriftlichen Aktion findet mit dem Verfassen eines dem Erstbeitrag folgenden Beitrags eine Reaktion auf den bereits bestehenden statt, welche sich an diesem orientieren kann und sich als Antwort auf bzw. Kommentar unterschiedlich stark auf den vorliegenden Beitrag bezieht. In dieser Arbeit wird demnach mit der Analyse aller in den Foren veröffentlichten Erstbeiträge der Schwerpunkt auf

⁴ Es handelt sich hierbei um insgesamt 1368 Initialbeiträge aus vier Foren.

initiale Kommunikationsangebote innerhalb der digitalen Schreibumgebung gelegt. Eine Untersuchung hinsichtlich der Entwicklung bzw. Veränderung der Initialbeiträge kann nicht erfolgen, da die insgesamt 122 aktiven User zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Nutzung der Foren begonnen bzw. beendet haben. Darüber hinaus ist die Anzahl der veröffentlichten Beiträge pro User sehr unterschiedlich.⁵

Neben der Schwerpunktsetzung hinsichtlich des Untersuchungsfokus und der damit zusammenhängenden Zusammenstellung des Korpus stellt sich die Frage nach einem adäquaten theoriegeleiteten Zugang, mit dem die entstandenen Schriftlichkeitsformen erfasst und ausgewertet werden können. Mit dem obigen Zitat von Dürscheid wurde bereits auf die Notwendigkeit der Klärung dieser Frage hingewiesen. Die Relevanz dieser Frage wird auch bei Androutsopoulos (vgl. 2007, 81) deutlich, wenn er im Kontext der linguistischen Internetforschung das Gefangenesein von Sprache in den neuen Medien zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit beschreibt.

Problematisch kann dies [Sprache in der Polarisierung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit] werden, wenn ‚Schriftlichkeit‘ nicht auf das Medium bzw. das Zeichensystem der Schrift mit all seinen bedeutungskonstituierenden Potenzialen bezogen, sondern als ‚normale‘ bzw. ‚korrekte Schriftsprache‘ verstanden wird, der dann die Sprache in den Neuen Medien als Bewegung gegenübergestellt wird (Androutsopoulos 2007, 81).

Digitale Schriftlichkeit wird dann nicht als für sich stehende Art von Schriftlichkeit verortet, sondern im Vergleich zu analoger Schriftlichkeit untersucht. Dürscheid zeigt, ohne dies selbst dergestalt zu werten, ebenfalls diese Problematik auf, wenn sie, wie im eingangs aufgeführten Zitat, Forschungen beschreibt, die Unterschiede zum herkömmlichen Schreiben von Texten untersuchen oder Dialoge mit Face-to-face-Gesprächen vergleichen. Mit *Unterschieden* und *Vergleichen* werden stets mindestens zwei Bezugsgrößen im Verhältnis zueinander betrachtet, was auch laut Fiehler zu einer problematischen Analysepraxis führen kann, wenn das bereits bestehende analytische Kategoriensystem für die andere Modalität von Sprache übernommen wird.⁶ In Abgrenzung dazu soll mit der vorliegenden Untersuchung ausschließlich digitale Schriftlichkeit betrachtet werden, wie sie innerhalb des Forschungsprojekts entstanden ist.

Ein weiterer kritisch zu betrachtender Aspekt zeigt sich in der Tradition vieler Konzepte, die zur Analyse von Schriftlichkeit in den digitalen Medien herangezogen werden. Androutsopoulos (2007, 79) stellt hierzu für die linguistische Internetforschung heraus, dass diese einen Ansatz nutzt, „der noch vor dem Siegeszug der Neuen Medien konzipiert wurde und diese nicht einmal am Rande berücksichtigt“ (Androutsopoulos 2007, 79). Dies gilt auch für weitere linguistische Disziplinen wie die Textlinguistik und die Gesprächsforschung. Imo & Lawner (2009, 294) stellen

⁵ Möglich gewesen wäre eine längsschnittliche Fragestellung zur Entwicklung der Schreibprodukte einzelner User. Diese hätte sich auf eine Auswahl von insgesamt 13 User beziehen können, die mindestens 13 und bis zu 271 Beiträge in den vier Foren veröffentlicht haben. Ein entsprechender Untersuchungsfokus wurde erwogen und zugunsten der ausgeführten Schwerpunkte verworfen.

⁶ Fiehler setzt sich mit der Untersuchung gesprochener Sprache in Abgrenzung zur Schriftsprache auseinander. Er stellt dazu heraus: „Diese Differenzen, die sich aus dem Eigencharakter des Mündlichen ergeben und die Spezifika der gesprochenen Sprache betreffen, werden dann aber zunächst nicht mit gegenstandsangemessenen Kategorien belegt, sondern als *Abweichungen* von den in der geschriebenen Sprache vorgefundenen Verhältnissen beschrieben und kategorial erfasst. [...] Darüber hinaus werden diese Abweichungen häufig nicht nur konstatiert, sondern zugleich implizit oder explizit negativ bewertet (Fiehler 2000, 26; Hervorh. im Original).

im Rahmen ihrer Analysen der Kommunikationsform *Whatsapp* aus der Perspektive einer Interaktionalen Schriftlinguistik fest, dass

„[m]it zunehmenden Forschungsergebnissen auch kritisch zu evaluieren [ist], welche Konzepte aus der Konversationsanalyse und der Interaktionalen Linguistik für die Analyse von interaktionaler Schriftlichkeit übernommen werden können, welche angepasst werden müssen und wo man eventuell vollständig neue Konzepte benötigt.“

Aufgrund dessen wird in der vorliegenden Arbeit zunächst der Frage nachgegangen, wie kommunikativ-digitale Schriftlichkeit, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Paderborner Hasenforum“ entstanden ist, gegenstandsangemessen erfasst werden kann. Unter Berücksichtigung der beschriebenen Problematik konnte kein entsprechendes, bereits ausgearbeitetes Analysekonzept übernommen werden, das für die Analyse des Datenkorpus als adäquat betrachtet wurde. Stattdessen wird ein Konzept ausgewählt, welches in seiner Forschungsperspektive und seiner methodischen Ausrichtung dazu beitragen kann, einen gegenstandsangemessenen und funktional ausgerichteten Blick auf die Daten zu richten. Es handelt sich hier um das Konzept der *funktionalen Einheiten* von Fiehler (vgl. 2016, 1238 ff.), welches für die Untersuchung gesprochener Sprache entwickelt wurde. Davon ausgehend wird ein eigenes Konzept erarbeitet, das es ermöglicht, digitale Schriftlichkeit als eigenständigen Gegenstandsbereich zu betrachten und sie eingebettet in ihre jeweilige Kommunikationssituation, in diesem Fall eingebettet in die forenbasierte Schreibumgebung *Paderborner Hasenforum*, aus funktionaler Perspektive zu untersuchen. Damit sollen dem Forschungsinteresse entsprechende Phänomene in den empirischen Daten sichtbar gemacht und systematisiert werden. Das Analysekonzept *funktionale Einheiten* von Fiehler umfasst ein für gesprochene Sprache, genauer für die verbalsprachlichen Anteile von Gesprächsbeiträgen, entwickeltes Verfahren. Es hat das Potential, die für diese Arbeit gewählte datenbasierte Herangehensweise zu unterstützen. In diesem Konzept wird eine Segmentierung von Einheiten innerhalb eines Gesprächsbeitrags vorgenommen, die eine separate Funktion innerhalb des jeweiligen Kommunikationsprozesses besitzen (vgl. Fiehler 2012, 301). Zur Funktion stellt Fiehler heraus: „Es geht nicht um die Zuschreibung einer beliebigen Funktionalität, also z. B. von grammatischen Funktionen, sondern um eine Funktionalität im Kommunikationsprozess“ (Fiehler 2003, 152). Diese Funktionen entsprechen Aufgaben im und für den Kommunikationsprozess, die mit den beschriebenen Einheiten bearbeitet werden.⁷ In der Analyse wird „eine Zuschreibung von kommunikativen Funktionen im Prozess des Verstehens von Beiträgen“ (Fiehler 2003, 154) vorgenommen, die bei den einzelnen Einheiten ansetzt. Diese Zuschreibung ist bei Beiträgen, die aus mehreren Einheiten bestehen, „hierarchisch strukturiert“ (Fiehler 2004, 206). Sie findet also auf mehreren Ebenen statt. In Beiträgen aus mehreren Einheiten können zudem Erkenntnisse zu häufigen Kombinationen gewonnen werden, die Aussagen zu typischen Grundstrukturen ermöglichen (vgl. Fiehler 2003, 157). Grundsätzlich handelt es sich um ein interpretatives Vorgehen, das laut Fiehler eine semantische sowie funktionale Interpretation der auftretenden sprachlichen Elemente umfasst. Der Gebrauch syntaktischer und prosodischer Mittel unterstützen nach Fiehler die Identifizierung der Einheiten, diese ist jedoch nicht von den genannten Mitteln abhängig (vgl. Fiehler 2012, 302). Das bedeutet beispielhaft, dass eine vollständige

⁷ Als Beispiele nennt Fiehler (vgl. 2004, 204f.; 2012, 302) unter anderem *jemanden grüßen, eine Frage stellen, jemanden zu etwas auffordern, eine Bestätigung einfordern*.

Satzform keine Voraussetzung dafür darstellt, eine Einheit identifizieren zu können (vgl. Fiehler 2003, 152).

Die bei Fiehler beschriebene primär funktionale Perspektive, aus der die empirischen Daten analysiert werden, steht auch in der vorliegenden Arbeit im Fokus. Fiehlers Konzept bietet eine geeignete Grundlage, um ein möglichst adäquates Analysekonzept für die vorliegenden Daten zu erarbeiten. Dazu werden die für die gesprochene Sprache entwickelte Einheitenbildung sowie die einzelnen analytischen Schritte und Kategorien in der Auseinandersetzung mit dem vorliegenden digital-schriftsprachlichen Material überprüft und im weiteren Kontakt mit den Daten modifiziert. Dieses Konzept wird in der folgenden Analyse angewendet, in deren Mittelpunkt die Frage steht, welche Funktionen bzw. Aufgaben initiale Forenbeiträge im Kommunikationsprozess übernehmen. Alle initialen schriftlichen Beiträge und alle Einheiten, aus denen sie bestehen, werden also ausgehend von ihrer Funktion im Kommunikationsprozess betrachtet. Hierzu werden in einem ersten Analyseteil die Beiträge zunächst in Einheiten segmentiert. Es gilt, alle Einheiten zu identifizieren und sie mit einer entsprechenden funktionalen Codierung zu erfassen. In dieser Arbeit werden Funktionen auf zwei verschiedenen Ebenen unterschieden, eine Gesamtfunktion des jeweiligen initialen Threadbeitrags sowie Funktionen von Teilen innerhalb des Beitrags, also Einheiten, die in dieser Arbeit als *kommunikativ-digitale* Einheiten betitelt werden (vgl. Kap. 4.3.1, 4.3.2). Dieses qualitativ ausgerichtete Vorgehen wird mit einer quantitativen Auswertung der Codes kombiniert, da beide Vorgehensweisen dem Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit dienen.

Dem beschriebenen ersten Analyseteil folgt ein zweiter, in dem zwei ausgewählte Kategorien der ermittelten Einheiten differenziert untersucht werden. Hierzu werden theoriegeleitete Überlegungen zu der jeweiligen Einheitenkategorie vorangestellt, um aus dieser Perspektive die entsprechenden Einheiten zu untersuchen. Dabei wird die jeweilige Kategorie weiter ausdifferenziert. Der zweite Analyseteil dient dazu, vertiefte Erkenntnisse zu beiden funktionalen Kategorien und möglichen Grundstrukturen der aufgetretenen kombinierten Beiträge innerhalb dieser Kategorien zu gewinnen. Bestandteil dieser differenzierten Untersuchung ist ebenfalls eine thematische Analyse der Beitragsthemen, für die eine adäquate Methodik entwickelt wird. In diesem Zusammenhang dienen textlinguistische Themenkonzepte zur Orientierung.

Die vorliegende Arbeit ist in sechs Kapitel gegliedert. Dieser Einleitung folgt im *zweiten* Kapitel die Auseinandersetzung mit der digitalen Schreibumgebung *Paderborner Hasenforum* aus unterschiedlichen Perspektiven. Begonnen wird mit der Vorstellung des Projekts, das mit dem Ziel der Datenerhebung eigens für die vorliegende Untersuchung geplant und durchgeführt wurde. Es werden dabei Einblicke in die einzelnen Projektphasen ermöglicht. Anschließend wird der Aufbau der Website erläutert. Das Kapitel schließt mit schreibdidaktischen Überlegungen, die das Schreiben innerhalb der webbasierten Forenumgebung einordnen.

Schreiben im Paderborner Hasenforum wird in der vorliegenden Arbeit als mediales und kommunikationsformgebundenes Schreiben betrachtet. Diese zentralen Begriffe werden im *dritten* Kapitel vorgestellt und auf die vorliegende Forenumgebung angewendet. Im *vierten* Kapitel werden zunächst grundsätzliche Überlegungen hinsichtlich der Gewinnung eines analytischen Konzepts zur Untersuchung des vorliegenden Datenkorpus vorangestellt. Ihnen folgt die

Auseinandersetzung mit dem Konzept der *funktionalen Einheiten* nach Fiehler. Aufgrund seiner Bedeutung für die sich daran anschließende Entwicklung des eigenen Analysekonzepts, das als Konzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* betitelt wird, findet eine differenzierte Erläuterung des Konzepts der *funktionalen Einheiten* nach Fiehler mit anschließender Diskussion statt. Der letzte Teil dieses Kapitels beinhaltet zunächst sensibilisierende Konzepte, die sich mit unterschiedlichen Themenkonzepten auseinandersetzen. Auf dieser theoriegeleiteten Grundlage wird ein eigenes Analysekonzept für die thematische Analyse des Untersuchungskorpus erarbeitet, das daran anschließend vorgestellt wird. Diesem ersten Teil der Arbeit, in dem neben dem Projekt *Paderborner Hasenforum* theoriegeleitete Überlegungen zur Schreibumgebung sowie zur Analyse der entstandenen Schriftlichkeitsformen im Zentrum stehen, folgt der empirische Teil der Arbeit, der sich in zwei Analysen gliedert.

Die im *fünften* Kapitel innerhalb des Analyseteils I vorgelegte Untersuchung bezieht sich auf das Analysekorpus, welches alle initialen Forenbeiträge umfasst. Nach der Erläuterung des analytischen Vorgehens, das aus dem entwickelten Analysekonzept erwächst, werden theoriegeleitete Überlegungen zu fünf zentralen Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten vorgelegt. Es folgen darauf aufbauende Ausführungen zum analytischen Vorgehen zu jeder der Kategorien. Anschließend werden die Analyseergebnisse vorgestellt. Hierbei wird eine Unterscheidung der Ergebnisse hinsichtlich der Komplexität der Forenbeiträge vorgenommen. Dies geschieht insofern, als die nur aus einer kommunikativ-digitalen Einheit bestehenden Beiträge, welche in dieser Arbeit als *isoliert* bezeichnet werden, zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Die zweite Gruppe besteht aus allen Beiträgen, die sich aus mehr als einer Einheit zusammensetzen und als *kombiniert* bezeichnet werden. Innerhalb des Analyseteils II werden zwei der in der Analyse gewonnenen Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten differenziert untersucht. Es handelt sich hierbei um Einheiten der KE-Kategorie *fragen* sowie um narrative Einheiten. Die Analyseergebnisse beziehen sich auf die Analyse verschiedener Charakteristika sowie Auffälligkeiten der jeweiligen Kategorie. Darüber hinaus wird eine thematische Analyse durchgeführt. Im *sechsten* Kapitel folgt eine abschließende Betrachtung der vorliegenden Untersuchung. Hierbei werden mögliche schreibdidaktische Bezugspunkte ausblickartig skizziert.

Die einleitenden Erläuterungen mit den aufgeführten Forschungsfragen sowie der vorgestellten Gliederung zeigen, wie sich die Analyse in der vorliegenden Arbeit auf funktionale Aspekte konzentriert. Die am Ende dieser Arbeit stehenden Erkenntnisse sollen die Grundlage für sich anschließende formbezogene Analysen bilden können, die in einem nächsten Schritt in den Blick nehmen, wie die kommunikativen Funktionen mit der Übernahme von bestimmten Aufgaben im Kommunikationskontext auf der sprachlichen Ebene realisiert werden. Derartige Analysen sind nicht Teil der vorliegenden Arbeit.

2 Das Paderborner Hasenforum

In der Einleitung wurde bereits erwähnt, dass in dieser Arbeit nicht auf ein bestehendes Datenkorpus zurückgegriffen wird. Ein Korpus, das interaktional ausgerichtete digitale Schreibprodukte von Kindern im Grundschulalter umfasst, existierte zu Beginn des Dissertationsvorhabens nicht. Daher wurde von der Verfasserin dieser Arbeit das Projekt *Paderborner Hasenforum* mit dem Ziel initiiert und durchgeführt, ein Datenkorpus für die Analyse interaktional-digitaler Schreibprodukte zu erheben. Das Herzstück dieses Projekts stellt die Website *Paderborner Hasenforum* dar, welche eine digitale Forenumgebung bereitstellt. Im folgenden Kapitel wird zunächst das Projekt mit seinen einzelnen Phasen näher erläutert. Das daran anschließende Kapitel befasst sich mit der Konzeption und dem Design der Website. In Kapitel 2.3 wird die auf der Website eingerichtete digitale Schreibumgebung, welche vier verschiedene Foren umfasst, aus schreibdidaktischer Perspektive eingeordnet.

2.1 Das Projekt

Dieses Kapitel widmet sich der differenzierten Beschreibung des Projekts. Den Schwerpunkt bildet dabei der Projektverlauf mit der Nennung und Beschreibung der einzelnen Phasen des Projekts. Dies ermöglicht dem Leser einen genauen Einblick in die Entstehung und die Struktur des Untersuchungskorpus. Die folgende Tabelle gibt zunächst einen groben Überblick über die einzelnen Projektphasen.

Tabelle 1: Projektplan zum Projekt Paderborner Hasenforum

Nr.	Zeitraum	Projektphase	Elemente/Aufgaben der Phase
1	8/2011 bis 1/2012	Konzeption des Paderborner Hasenforums	<ul style="list-style-type: none">- Foren konzipieren- Nutzungsregeln erstellen- Struktur und Aufbau der Website designen (Aug. 2011 bis Jan. 2012)- Figuren der Foren entwickeln (Sept. bis Nov. 2011)
2	2/2012 bis 5/2012	Technische Einrichtung/Erstellung der Website <i>Paderborner Hasenforum</i>	<ul style="list-style-type: none">- Forensoftware auswählen- Festlegung von Nutzungsfunktionen für die verschiedenen Nutzergruppen- Programmieren der Website Febr. 2012 bis Mai 2012
3	9/2011 bis 11/2011	Planung des schulischen Einsatzes der Website	<ul style="list-style-type: none">- Planung der Rahmenbedingungen und Anforderungen des Einsatzes
4	ab 11/2011 bis 4/2012	Kooperation mit einer Grundschule aufbauen	<ul style="list-style-type: none">- Akquirieren der Projektschule- Bausteine der Kooperation ausgestalten

5	5/2012 bis 7/2012	Vorbereiten und Durchführen der Testphase an der Projektschule	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung der Website in der Projektklasse - Prüfung der Funktionstüchtigkeit sowie Praxistauglichkeit der Website
6	9/2012 bis 2/2014	Einsatz des Internetforums mit Datenerhebung an der Projektschule	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Einsatzes der Website in der Projektschule - Begleitende Kontrolle der Schreibprodukte innerhalb der Foren
7	9/2012 bis 7/2013	Ausweitung der Nutzung der Website auf weitere Grundschulen im Stadtgebiet Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> - Projektvorstellung in Schulleiterdienstbesprechung - Einführungsveranstaltungen für Schulklassen im HNF⁸ Paderborn - Lehrerfortbildung
8	4/2014 bis 6/2014	Aufbereitung der Daten für das Analysekörper	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbereitung der Daten in der Datenbank Microsoft Access - Formatierung in Excel

Zu Beginn des Projekts wurde die Art der digitalen Schreibumgebung ausgewählt. Als Basis diente hier die Annahme, dass die Art des Schreibens immer von der jeweiligen Kommunikationsform abhängig ist.⁹ In der ersten Projektphase wurde von der Verfasserin die Website *www.paderborner-hasenforum.de* konzipiert. Zwei Meilensteine waren hier leitend. Der erste umfasste das Ziel, eine Website zu designen, die eine selbstständige Nutzung durch die Userschaft, konkret Kinder im Grundschulalter ab der zweiten Klasse, ermöglicht. Der zweite Meilenstein bezog sich auf das Design der Foren. Das Ziel bestand darin, eine Schreibumgebung zu kreieren, die der Userschaft unterschiedliche Schreibaktivitäten eröffnet. Dabei sollten Impulse das Schreiben unterstützen, ohne jedoch zu starke Vorgaben zu machen, die das Schreiben enger. Davon ausgehend entstanden vier Foren: Geschichtenforum, Wissensforum, Frageforum und Plauderforum. Diese wurden jeweils mit einem kurzen Begleittext ausgestattet, der als Impuls fungieren sollte. Auf die Auswahl, Benennung und Beschreibung der Foren wird in Kapitel 2.3 näher eingegangen. Nach der Konzeption der Foren wurde zu jedem Forum eine Hasenfigur designt, die die Benennung des Forums mit entsprechenden Attributen verbildlichte. Die Figuren werden ebenfalls in Kapitel 2.3 näher vorgestellt. Anschließend wurden die Struktur der Website sowie der Aufbau der Unterseiten und die Verlinkungen entwickelt. Der Aufbau sollte eine einfache Handhabung aller im Paderborner Hasenforum angelegten Funktionen durch die Userschaft ermöglichen. Neben den Schreibbereichen und einem Regel- und Beschwerdebereich für

⁸ Das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) ist das weltgrößte Computermuseum. Neben dem Ausstellungsangebot bietet das HNF verschiedene Veranstaltungen für Schulen (weitere Informationen unter www.hnf.de). Es verfügt zudem über multimedial ausgestattete Schulungsräume. Im Rahmen des Projekts *Paderborner Hasenforum* wurde der Projektleiterin ein solcher Raum für Schulungen zur Verfügung gestellt.

⁹ Da ein Internetforum unterschiedliche Möglichkeiten des Schreibens bietet, die für diese Untersuchung interessante Erkenntnisse ermöglichen, wurde die Kommunikationsform *Internetforum* ausgewählt. Eine Auseinandersetzung mit dieser Kommunikationsform findet sich in Kapitel 3.2.

die User wurde zudem ein Bereich mit Informations- und Begleitmaterial für die Lehrer- und Elternschaft eingerichtet. Dabei hatten beide Gruppen, sowohl Lehrpersonen als auch Eltern, ausschließlich Leserechte. Die Projektphase 1 mit den oben genannten Meilensteinen konnte im Januar 2012 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die zweite Projektphase schloss sich nahtlos an die erste mit dem Meilenstein an, das Paderborner Hasenforum gemäß der Konzeption mit einer entsprechenden Forensoftware technisch umzusetzen und einzurichten. Es wurde zunächst die Freeware *phpbb* für die Einrichtung der Website ausgewählt. Vor dem Programmieren des Hasenforums wurden die Nutzungsfunktionen für die verschiedenen Benutzergruppen der Website, also die schreibende Userschaft, die Lehrerschaft und die Elternschaft, festgelegt, abgestimmt auf die Programmierungsmöglichkeiten der Forensoftware. Die zweite Projektphase konnte mit Unterstützung eines Programmierers im Juni 2012 erfolgreich abgeschlossen werden.



Abbildung 1: Kopfbereich der Website *Paderborner Hasenforum*

Auf dem obigen Bild ist der Header, also der Kopfbereich der Hauptseite, zu sehen. Unter dem Seitentitel ist das Headerbild zu finden. Es beinhaltet vier Hasenfiguren, die für je ein Forum stehen, von links beginnend mit dem Geschichtenforum. Es folgen Wissensforum, Frageforum und Plauderforum. Am rechten Rand ist die Figur *Oberhase* mit einer Sprechblase zu sehen. Sie steht für einen Bereich, in dem Fragen zu den Foren gestellt und Beschwerden veröffentlicht werden können.

Den Schwerpunkt der dritten Projektphase stellte die Planung und Vorbereitung des schulischen Einsatzes dar. Dazu gehörten unterschiedliche Überlegungen, die insbesondere den Meilenstein *Entwicklung von Maßnahmen zur Gewährleistung einer regelmäßigen, selbstständigen Nutzung des Paderborner Hasenforums durch die Userschaft ohne zu starkes Eingreifen durch die Lehrkräfte* betrafen. Angenommen wurde, dass durch die Kooperation mit einer Grundschule, die sich zu einer regelmäßigen Nutzung der Website bereit erklärt, der genannte Meilenstein optimal erreicht werden kann. Als Voraussetzung galt hier eine ausreichende technische Ausstattung der Schule. Gespräche mit verschiedenen Schulen ergaben jedoch, dass auf eine entsprechende Ausstattung nicht zurückgegriffen werden konnte, sondern zunächst Maßnahmen zur Verbesserung derselben ausgelotet werden mussten. Die Kooperation mit einer Schule erschien auch insofern sinnvoll, als sie eine sehr geeignete Möglichkeit bot, die Nutzung des Paderborner Hasenforums durch die Projektleiterin zu begleiten. Es wurde angenommen, dass dadurch wichtige Beobachtungen zur Nutzungsweise gemacht werden könnten, mögliche Schwierigkeiten umgehend erkannt und durch eine zügige Problembehandlung behoben sowie passende Unterrichtsformate für die Nutzung mit umgesetzt werden könnten. Um eine passende, in allen

Klassen ähnliche Begleitung des schulischen Einsatzes durch die Lehrkräfte so weit wie möglich zu gewährleisten, wurde die Entwicklung eines pädagogischen Leitfadens geplant. Er sollte zudem ein zu starkes oder starres Eingreifen, wie es bereits im obigen Meilenstein formuliert wurde, verhindern. Die Planung der vorgestellten Maßnahmen wurde im November 2011 erfolgreich abgeschlossen und der Meilenstein somit erreicht. Innerhalb dieser Phase wurde bereits ein didaktisch-methodischer Kommentar für Lehrkräfte zur Nutzung des Paderborner Hasenforums entwickelt und fertiggestellt. Für die Bereitstellung der technischen Ausstattung wurde die Leihgabe von 18 Netbooks durch die Universität Paderborn organisiert.

In der sich anschließenden vierten Projektphase wurde die Kooperation mit einer Schule, die sich zur Teilnahme am Projekt *Paderborner Hasenforum* verpflichten wollte, aufgebaut. Dazu wurden die Meilensteine *Akquirierung einer Projektschule* und *Festlegung der Kooperationsbausteine mit der Projektschule* formuliert. Als Projektschule konnte die Grundschule Heinrich in Schloß Neuhaus gewonnen werden. Neben der Leihgabe der Netbooks wurde der Schule die Unterstützung bei der Einführung der Website sowie die persönliche Betreuung in Form einer Begleitung des Unterrichtseinsatzes durch Beratung der Lehrkräfte und Durchführung von Unterrichtssequenzen während des gesamten Projektzeitraums zugesagt. Ebenso wurde die Elternarbeit von der Projektleiterin übernommen. Dazu gehörte auch der Bereich des Datenschutzes, der unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten der Schulen des Kreises Paderborn bearbeitet wurde.¹⁰ Die einzelnen Kooperationsbausteine wurden in einem Kooperationsvertrag zwischen der Projektschule und der Projektleiterin festgelegt. Konkret gehörten zu den Kooperationsbausteinen unter anderem aufseiten der Projektleiterin die Verpflichtung zur bereits genannten persönlichen Betreuung während des gesamten Projektverlaufs in Bezug auf alle Beteiligten, also Lehrpersonen, Schüler und Eltern, sowie die Leihgabe der Netbooks. Die Projektschule verpflichtete sich dazu, das Paderborner Hasenforum in allen dritten Klassen einzuführen sowie das Forum regelmäßig in mindestens einer ausgewählten Projektklasse einzusetzen. Zudem verpflichtete sich die Schule dazu, den Schülern regelmäßig Zeiten für die freiwillige Nutzung des Forums anzubieten. Der erste Meilenstein wurde Anfang November 2011 mit dem Finden einer Projektschule abgeschlossen. Der zweite Meilenstein wurde mit dem Unterzeichnen des Kooperationsvertrages Ende November mit der katholischen Grundschule Heinrich in Schloß Neuhaus erreicht. Die einzelnen Kooperationsbausteine wurden in den darauffolgenden Wochen weiter präzisiert und ausgestaltet.

Innerhalb der fünften Projektphase wurde die Website *Paderborner Hasenforum* durch die Schüler der Projektklasse erstmals genutzt und in ihrer Handhabung erprobt. Hier wurde die Website auf ihre Praxistauglichkeit überprüft, und zwar gemäß des in der Projektphase 1 formulierten

¹⁰ Die Grundlage hierfür bot § 28 *Datenverarbeitung für wissenschaftliche Zwecke* des Datenschutzgesetzes NRW (vgl. Ministerium des Innern des Landes NRW 2000. Anm.: Das Datenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen wurde in der Neufassung vom 9.5.2000 durch das Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten ersetzt. Paragraph 28 war von keinen Änderungen betroffen.). Die Erziehungsberechtigten der Projektschule wurden im Rahmen eines Informationsabends sowie mit einem Elternbrief darüber informiert, welche personenbezogenen Daten ihrer Kinder erhoben und gespeichert wurden. Allen weiteren Schulen stand die entsprechende Elternbriefvorlage zur Verfügung.

Alle datenschutzrechtlichen Anforderungen wurden eingehalten. Mit den Schulleitungen aller teilnehmenden Schulen wurden dazu schriftlich verbindliche Vereinbarungen zu datenschutzrechtlichen Fragen getroffen.

Meilensteins *eine Website designen, die eine selbstständige Nutzung durch die Userschaft, konkret Kinder im Grundschulalter ab der zweiten Klasse, ermöglicht*. Inkludiert war hier auch die Testung der Funktionstüchtigkeit aller technischen Tools der Website, um gegebenenfalls Fehlerbehebungen vor der eigentlichen Datenerhebungsphase vornehmen zu können. Dazu machten sich die Schüler zunächst im Rahmen einer Computer-AG, die im 2. Schulhalbjahr 2011/12 ab Mai 2012 in je zwei AG-Stunden pro Woche stattfand, mit der Handhabung der zur Verfügung gestellten Netbooks vertraut. Nach dem Thematisieren des Bereichs *Internetsicherheit* wurde die Seite *Paderborner Hasenforum* gemeinsam mit der Projektleiterin hinsichtlich ihres Aufbaus und der Navigation durch Verlinkung verschiedener Bild- und Textelemente erkundet. Die Nutzungsregeln wurden besprochen. Anschließend schrieben die Kinder zunächst im Geschichtenforum und später auch in weiteren Foren zunächst mit Testzugängen erste Beiträge. Die Testphase konnte erfolgreich durchlaufen werden. Lediglich geringfügige technische Nachbesserungen wurden vorgenommen. Nach der Einführungsphase waren die Schüler in der Lage, selbstständig durch die Seite zu navigieren und Beiträge zu verfassen. Damit wurde die Praxistauglichkeit erfolgreich überprüft. Nach der gelungenen Durchführung der Testphase an der Projektschule startete mit Beginn des Schuljahres 2012/13 die Hauptphase des Projekts mit der Nutzung des Paderborner Hasenforums in allen dritten Klassen der Projektschule. Diese sechste Projektphase sollte sich über drei Schulhalbjahre erstrecken. Folgende Meilensteine wurden für diese Phase formuliert:

- Einführung der Website für alle Schüler aller dritten Klassen der Projektschule, also der Klassen 3a, 3b und 3c
- Angebot der Schule zur Nutzung der Website mit den zur Verfügung gestellten Netbooks in den Schulhalbjahren 1. Hj. 2012/13, 2. Hj. 2012/13 und 1. Hj. 2013/14
- Sammlung von Schreibprodukten der teilnehmenden Schüler in allen Foren, also dem Geschichten-, Wissens-, Frage- und Plauderforum

Zum ersten Meilenstein muss ergänzt werden, dass die Klasse 3a, also die Projektklasse, einen Teil der Einführung wie beschrieben bereits im vorhergehenden Halbjahr erhalten hatte. Der noch fehlende Teil der Einführung umfasste die Auswahl und Anmeldung im Paderborner Hasenforum mit eigenem Zugang, und zwar mit einem den anderen Schülern unbekanntem Nickname¹¹. Auf diese Art der Anmeldung wird in Kapitel 2.2 näher eingegangen. Zudem wurde mit den Schülern der Projektklasse noch einmal differenzierter als bereits zu Beginn der Testphase das richtige Verhalten im Internet und innerhalb der Onlinekommunikation thematisiert, vor allem in Bezug auf die Kommunikation mit anderen Usern mittels Nicknames, deren Identität in der Regel nicht bekannt ist. Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2012/13 wurde die Einführung und Nutzung des Paderborner Hasenforums in allen dritten Klassen der Projektschule als Computer-AG organisiert, in der die Schüler gruppenweise rotierten. Dadurch hatte jeweils ein Kind ein Endgerät zur Verfügung. Neben den Netbooks wurden die in den Klassen feststehenden Computer, je nach Klasse zwei oder drei Geräte, genutzt. Die Einführungsphase in den Klassen

¹¹ Wird im Text ein bestimmter Username verwendet, so wird ebenso wie bei Personengruppen (siehe FN 1) die maskuline Form *der User* verwendet. Dies liegt darin begründet, dass die verwendeten Usernamen, also die Nicknames, nicht in allen Fällen auf das Geschlecht des Users schließen lassen. Da die Unterscheidung zwischen weiblichen und männlichen Usern in der vorliegenden Arbeit keine forschungsbezogene Relevanz besitzt, wurde auf einen Abgleich der Klarnamen und Nicknames im Sinne einer größtmöglichen Anonymität der User verzichtet.

3b und 3c nahm dabei im Vergleich zur Projektklasse mehr Zeit in Anspruch. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2012/13 wurde der Einsatz der Webseite im Unterricht durch eine weitere Organisationsform ergänzt, was mit folgender Maßgabe begründet war. Alle Schüler sollten zeitnah die Möglichkeit erhalten, in den Foren zu schreiben, wenn sie den Bedarf bzw. den Wunsch dazu hatten. Dieser Maßgabe wurde mit der Einrichtung einer freien Schreibzeit Rechnung getragen. Es wurde dafür wöchentlich eine sechste Stunde eingerichtet, an der alle interessierten Schüler freiwillig teilnehmen konnten. Für die Teilnahme konnten sie sich jeweils bis einen Tag vor dem Stattfinden der Schreibzeit entscheiden. Die freie Schreibzeit wurde von der Projektleiterin organisiert und von einem Studierenden betreut. Um die Schüler weiterhin zum Schreiben zu motivieren und sie dabei zu begleiten, sollten sie zudem auch weiterhin innerhalb der regulären Unterrichtszeit regelmäßig Schreibzeiten erhalten. So wurde von den drei Klassenlehrerinnen der dritten Klassen das Schreiben in den Foren wöchentlich in jeweils einer Schulstunde mit wechselnden Gruppen organisiert. Im dritten und letzten Schulhalbjahr des Einsatzes der Website, im ersten Halbjahr des Schuljahres 2013/14, wurde die wöchentlich stattfindende freie Schreibzeit für die Klassen 4a und 4c fortgeführt. Für die Klasse 4b wurde durch die Klassenlehrerin eine Schulstunde pro Woche für das Schreiben im Paderborner Hasenforum eingerichtet, wobei die Klasse in zwei Gruppen geteilt wurde. Nach der Hälfte des Schulhalbjahres wurden die Gruppen gewechselt. Während der gesamten Hauptphase des Projekts wurde der Einsatz der Website kontinuierlich betreut. Diese Betreuung umfasste nicht nur die Übernahme von Schreibzeiten in der Projektschule, sondern auch die Begleitung der Lehrkräfte und die zeitnahe Hilfe und Unterstützung bei Problemen. Darüber hinaus wurden alle in den Foren veröffentlichten Schreibprodukte der User gemäß der vierten Forum-Regel „Schreibe freundlich und mit Respekt. Beleidigungen und andere unfaire Sachen sind verboten.“ und der sechsten Forumregel „Schreibe immer mit deinem Nickname. Gib niemals deinen Namen, deine Adresse oder Telefonnummer oder andere persönliche Dinge im Forum an.“ kontrolliert (vgl. Forum-Regeln, 2012-2015). Vereinzelt auftretende unangemessene, das heißt beleidigende oder persönliche Informationen preisgebende, Inhalte wurden gelöscht. Am Ende des ersten Halbjahres 2013/14 wurden, wie die Ausführungen zeigen, die drei genannten Meilensteine erreicht. Mit dem Ende der sechsten Projektphase wurde die aktive Nutzung des Paderborner Hasenforums beendet. Eine weitere freiwillige Nutzung der Seite, wie sie von einigen Usern gewünscht wurde, konnte nicht angeboten werden, da eine weitere Kontrolle der Inhalte nicht gewährleistet werden konnte. Die sechste Projektphase konnte mit insgesamt 4390 Schreibprodukten aus allen vier Foren erfolgreich abgeschlossen werden.

Die siebte Projektphase liegt zeitlich parallel zur sechsten Projektphase. Beide Phasen starteten im September 2012. Die siebte Phase endete jedoch bereits im Juli 2013. Sie beinhaltet eine Ausweitung der Nutzung der Website auf weitere Grundschulen im Stadtgebiet Paderborn mit dem Ziel, die Anzahl der Userschaft und die Anzahl der Schreibprodukte zu erhöhen. Durch die Zusammensetzung der Userschaft aus verschiedenen Schulen sollte vor allem der Sinnhaftigkeit des Schreibens Rechnung getragen werden: In dem Wissen, dass alle weiteren User des Forums aus einer der beiden Parallelklassen kommen, hätte sich für die User der Projektschule die Frage gestellt, aus welchem Grund sie mit ihren Mitschülern auf diese Art miteinander kommunizieren sollten. Ein direkter mündlicher Austausch wäre ebenso möglich und naheliegender gewesen. Mit der Zusammensetzung der Userschaft aus unterschiedlichen Grundschulen im Paderborner Stadtgebiet war das Paderborner Hasenforum dagegen eine Möglichkeit, auf schriftlichem Weg

mit anderen Kindern aus verschiedenen Grundschulen in Kontakt zu kommen. Der anonyme Zugang anhand von Nicknames verstärkte das Erleben, mit vielen Kindern aus verschiedenen dritten und vierten Klassen in dem Forum zu schreiben. Die Frage, aus welcher Schule bzw. Klasse die jeweiligen User kamen, trat in den Hintergrund, da die Identität der User in der Regel nicht bekannt war.¹²

Als erster Meilenstein dieser Phase wurde die Akquirierung mehrerer das Paderborner Hasenforum nutzender Schulen bzw. Klassen festgelegt. Der zweite Meilenstein umfasste die Erhöhung der aktiven Userschaft des Paderborner Hasenforums. Zum Erreichen des ersten Meilensteins wurden mehrere Maßnahmen entwickelt und durchgeführt. Den Anknüpfungspunkt für Schulen bot der Medienpass NRW¹³, der bereits für Grundschulen den Umgang mit digitalen Medien vorsieht. Die Paderborner Grundschulen hatten zudem einen Minimalkonsens neue Medien erarbeitet. In den darin genannten Bereichen Umgang, Schreiben und Kommunizieren wurden Fähigkeiten und Fertigkeiten beschrieben, zu deren Ausbau das Paderborner Hasenforum eine Möglichkeit bot.

Zunächst wurden die Schulleiter der Grundschulen innerhalb des Paderborner Stadtgebiets über das Projekt informiert. Dies geschah im Rahmen einer Schulleiterdienstbesprechung im September 2012, in der den Schulleitern ein Materialpaket mit allen erforderlichen Informationen, einem didaktisch-methodischen Leitfaden und weiteren Unterlagen für Lehrkräfte, Schüler und Elternschaft zur Verfügung gestellt wurde. In der Schulleiterdienstbesprechung wurde darüber hinaus eine weitere Akquirierungsmaßnahme vorgestellt. Sie umfasste eine Einführungsveranstaltung zum Paderborner Hasenforum, in der je eine Schulklasse die Website kennenlernen, sich registrieren und einen ersten Beitrag schreiben würde. Diese Maßnahme sollte zur Arbeitsentlastung interessierter Lehrkräfte und einer dadurch eventuell größeren Bereitschaft zur Teilnahme beitragen. Zudem sollte diese Maßnahme der Projektleiterin ermöglichen, durch die Durchführung der Veranstaltung einen möglichst starken Einfluss auf die gewünschte Art der Nutzung der einzelnen Foren zu nehmen (siehe Kap. 2.3). Im Heinz-Nixdorf-MuseumsForum in Paderborn nahmen daraufhin zwei Klassen einer Grundschule an der Einführungsveranstaltung teil. Um weitere Schulen zu akquirieren, wurde im Mai 2013 eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Titel *Das Paderborner Hasenforum – Kinder schreiben im Internet* angeboten, die über das

¹² Hierzu wurde eine schriftliche Befragung aller am Projekt teilnehmenden Schüler der Projektschule im Anschluss an die aktive Nutzung der Website durchgeführt. Sie erhielten eine Liste mit allen Nicknames, die von den Schülern der Projektschule genutzt wurden. Dazu wurde die folgende Aufgabe formuliert: *Schau dir nun die Liste mit den Nicknames genau an. Bei welchen Nicknames weißt du, zu welchem Kind sie gehören? Schreibe die richtigen Namen hinter die Nicknames.* 55 Bögen wurden ausgewertet. Die Schüler konnten durchschnittlich 4 bis 5 (4,875) Nicknames einen korrekten Klarnamen zuordnen. 12 % der Klarnamen wurde mit einem Fragezeichen versehen. In diesen Fällen handelte es sich um Vermutungen der Schüler hinsichtlich der Identität des jeweiligen Users.

¹³ Der Medienpass NRW wurde 2012 von der Initiative „Medienpass NRW“ herausgegeben, der neben der Landesregierung NRW die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) sowie die Medienberatung NRW angehört. Neben einem Lehrplan-Kompass, der Hilfen für den Unterricht enthält, sowie dem eigentlichen Medienpass, einem Schülerheft zur Dokumentation der erreichten Kompetenzen enthält das Material einen Kompetenzrahmen, in dem zu fünf Bereichen Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 formuliert sind. Ab dem Schuljahr 2012/2013 stand der Medienpass NRW allen Grundschulen zur Verfügung. Die Teilnahme war freiwillig (vgl. die Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2012). Die zweite Version des Medienpasses muss seit 2018/2019 verbindlich umgesetzt werden (Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, 2022).

Kreismedienzentrum Paderborn beworben wurde. Lehrkräfte aus fünf verschiedenen Grundschulen besuchten diese Veranstaltung. Zwei Klassen einer Grundschule nahmen darüber hinaus im Juli 2013 an der Einführungsveranstaltung im Heinz-Nixdorf-MuseumsForum teil. Im Juni 2013 wurde das Projekt zudem allen Medienbeauftragten der Grundschulen im Kreis Paderborn vorgestellt. Durch diese intensiven Akquirierungsmaßnahmen konnten also insgesamt zwei Grundschulen für die Nutzung des Paderborner Hasenforums gewonnen werden. Damit wurde der erste Meilenstein erreicht. Hier ist anzumerken, dass ein größerer Erfolg der Maßnahmen wünschenswert gewesen wäre. Der zweite Meilenstein konnte ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden. Denn durch die Teilnahme der weiteren Schulen konnte die Userschaft von 69 Usern auf 122 User gesteigert werden. Insgesamt 1293 Beiträge¹⁴ wurden von den hinzugekommenen Usern im Hasenforum verfasst.¹⁵ Ende Januar 2014 wurde die Schreibfunktion für die vier Foren des Paderborner Hasenforums gesperrt. Bis Ende März 2014 bestand noch die Möglichkeit, im Hasenbuch einen abschließenden Beitrag zu schreiben. Anschließend war die Schreibfunktion für die gesamte Webseite gesperrt. Alle User behielten allerdings ihre Leserechte, sodass es weiterhin möglich war, Beiträge zu lesen. Nach der Sperrung der Schreibfunktion startete die achte und letzte Projektphase. Es wurden alle Schreibprodukte, also alle veröffentlichten Beiträge der User, mit der Datenbanksoftware Microsoft Access bearbeitet und für die Analyse aufbereitet. Der dazugehörige Meilenstein, *Anlage eines alle Schreibprodukte umfassenden Korpus in Microsoft Excel mit umfassender Sortierfunktion*, wurde im Juni 2014 erreicht.

2.2 Die Website

Im vorhergehenden Kapitel wurde das Projekt *Paderborner Hasenforum* mit den dazugehörigen Phasen und dem Projektverlauf vorgestellt. Die ersten beiden Phasen des Projekts beinhalten die Konzeption und technische Einrichtung der Website. In diesem Kapitel steht nun die Website mit ihrer Konzeption und ihrem Design im Mittelpunkt der Betrachtung. Ziel der folgenden Ausführungen ist es, das Untersuchungskorpus, also die Schreibprodukte, in ihren Entstehungskontext einzubetten. Da die Art des Schreibens immer auch abhängig ist von der jeweiligen Schreibumgebung, ist das Wissen um die Konzeption und die Merkmale derselben essenziell. Es handelt sich hier um eine digitale Schreibumgebung, die auf einer Website realisiert wird.

Eine Website wird definiert als „[d]as komplette Online-Angebot eines Anbieters (Privatperson, Organisation, Unternehmen) unter einer URL, das üblicherweise mit der Startseite beginnt. Eine Website besteht aus mindestens einer, in der Regel aber mehreren Webseiten, die über Links untereinander verknüpft sind“ (Balzert et al. 2009, 372).

¹⁴ Die 53 User der drei Schulen haben 1293 Beiträge von insgesamt 4186 Beiträgen (entspricht 31 Prozent), die in den vier Foren des Paderborner Hasenforums entstanden sind, verfasst.

¹⁵ Die Anzahl der User, die im Paderborner Hasenforum unter *Mitglieder* eingetragen ist, liegt mit 216 Usern deutlich höher. Diese Differenz lässt sich zum einen durch eine Anzahl von Testzugängen begründen, mit denen die Schüler der Projektschule in der Testphase das Forum erstmals nutzen konnten. Außerdem haben zwei Grundschulen einzelne Testzugänge angelegt. Zum anderen ist die unterschiedliche Anzahl von Usern darauf zurückzuführen, dass einige Schüler im Zeitraum der Hauptphase ihr Passwort verlegt oder vergessen hatten, sodass sie sich mit neuem Nickname auf der Webseite angemeldet haben. Dazu kommen je ein Nickname für die Eltern, die LehrerInnen sowie für weitere am Projekt Beteiligte wie den Programmierer.

Laut Zitat besteht die Website aus mehreren einzelnen Webseiten. Dabei nimmt die Startseite eine besondere Stellung ein. Sie wird auch als *Homepage* bezeichnet. Als weitere Begriffe für eine Website gelten *Internetauftritt*, *Webpräsenz* sowie *Site* als Abkürzung für den Begriff Website (vgl. Jacobsen; Gidda 2020, 416). In dieser Arbeit werden die Begriffe gemäß der vorgestellten Unterscheidung genutzt. Für die Entwicklung der Website war die Vorstellung leitend, eine Schreibumgebung zu gestalten, die mit einem Computer im Sinne eines Quartärmediums mit seinen technisch-medialen Merkmalen bedient werden kann.¹⁶ Diese Merkmale ermöglichen die Wahl unzähliger Anwendungsmöglichkeiten (vgl. Staiger 2007, 68), was auch die Möglichkeiten der Kommunikation und damit die Konzeption unterschiedlicher Schreibumgebungen betrifft. Dabei konstituiert der Computer mit diesen Möglichkeiten bestimmte Parameter des Zugriffs auf die Welt (vgl. Sager 2001, 207 f., vgl. auch Kapitel 3.1). Er erlaubt also, und das ist eine Besonderheit quartärer Medien (vgl. Kap. 3.1), viele unterschiedliche kommunikative Nutzungsweisen, die einer näheren Bestimmung bedürfen und aus denen die passende ausgewählt werden kann. Wie bereits im vorherigen Kapitel deutlich geworden ist, wurde für das vorliegende Projekt als Art der Kommunikation das Webforum ausgewählt. Zur näheren Bestimmung der jeweiligen Art der Kommunikation ist der Begriff *Kommunikationsform* zentral. Das Webforum wird in dieser Arbeit als computerbasierte Kommunikationsform betrachtet. Sie kann durch sechs Merkmale¹⁷, die für diese Arbeit festgelegt wurden, näher eingeordnet werden. Eine solche Einordnung wird in Kap. 3.2 nach näheren Ausführungen zum Begriff und Konzept *Kommunikationsform* vorgenommen.

In diesem Kapitel steht die konkrete Betrachtung der designten Website im Vordergrund. Hierfür werden zunächst kurz die Merkmale eines webbasierten Forums in den Blick genommen. Anschließend wird die genutzte Forensoftware vorgestellt, um darauf aufbauend die Konzeption und Nutzungsweise der Website *Paderborner Hasenforum* differenziert zu beschreiben. Maier-Häfele und Häfele (2005, 55) beschreiben das Webforum¹⁸ als „asynchrone Kommunikationsplattform zum Austausch von Nachrichten, Gedanken und Erfahrungen“. Auf eine Nachricht, auch Posting genannt, können alle Leser schriftlich mit eigenen Beiträgen reagieren. Alle zusammengehörigen Beiträge werden als Thread, also Faden, bezeichnet. Foren werden üblicherweise nach Kategorien und Themen unterteilt (vgl. Maier-Häfele/Häfele 2005, 55). Es lassen sich zwei Typen von Webforen gemäß der Strukturierung ihrer Beiträge unterscheiden, nämlich Threaded-View-Foren und lineare Foren, auch Boards genannt. Während der erste Forentyp die Beiträge innerhalb eines Themas als hierarchische Baumstruktur darstellt, werden in linearen Foren die Beiträge zu einem Thema in Listenform gemäß ihres Erstellungsdatums aufgeführt (vgl. Maier-Häfele/Häfele 2005, 56). Als ein typisches Webforen-Werkzeug kann nach Maier-Häfele und Häfele (vgl. 2005, 57) das Anlegen verschiedener Benutzerrollen mit unterschiedlichen Rechten angesehen werden. Sie stellen fest, dass es eine große Auswahl an Open-Source-

¹⁶ Gemeint sind hier die Merkmale *Interaktivität*, *Hypertextualität*, *Beschleunigung* und *Nutzerfreundlichkeit*. In Kap. 3.1 wird genauer darauf eingegangen.

¹⁷ Es werden hier die Merkmale *Kommunikationsmedium*, *Zeichentyp*, *Kommunikationsrichtung*, *zeitliche Dimension*, *räumliche Dimension* und *Anzahl der Kommunikationspartner* zugrunde gelegt.

¹⁸ Maier-Häfele und Häfele (2005) benutzen die Begriffe *Webforum* und *Diskussionsforum* in ihren Ausführungen synonym. Diesem Gebrauch wird in dieser Arbeit nicht gefolgt, da der Begriff *Diskussion* bereits einen Schreibmodus festlegt. Dies erscheint irreführend, da eine Kommunikationsform selbst die Nutzung nicht auf eine bestimmte Schreibfunktion einschränkt. Es kann vermutet werden, dass sich Webforen aufgrund ihrer Strukturierung und Ansicht gut für Diskussionen eignen, oft für solche genutzt werden und sich dadurch der Begriff *Diskussionsforum* etabliert hat.

Forensoftware¹⁹ gibt. Darunter fällt auch die weit verbreitete Software *phpBB*, die sich durch einen großen Funktionsumfang und eine sehr hohe Benutzerfreundlichkeit auszeichnet (vgl. Maier-Häfele/Häfele 2005, 135). Diese Software wurde für das Paderborner Hasenforum genutzt. Sie bietet die Erstellung von Bulletin Boards:

„Das bedeutet, dass alle Beiträge in Themen sortiert sind, die nach dem ersten Beitrag benannt werden. Alle Themen können durch verschiedene Kategorien und Foren sortiert werden. Die Themen werden in den einzelnen Foren in einer Übersicht dargestellt. Die Themen selbst sortieren die Beiträge standmäßig chronologisch, so dass alle neuen Beiträge immer am Ende des Themas eingereiht werden und gelesen werden können.“ (<https://www.phpbb.de/infos/tour/>, 04.09.2021)

Es handelt sich also um eine Darstellung in Listenform, die für Boards typisch ist. Mitglieder eines Boards können Beiträge in einem Editor erstellen, in den sie einen Titel und einen Beitragstext eingeben. Die Software verfügt über ein komplexes Berechtigungssystem, das es ermöglicht, für einzelne Personen oder Nutzergruppen bestimmte Rechte zu vergeben, diese einzuschränken oder zu erweitern (vgl. <https://www.phpbb.de/infos/tour/>, 23.11.2020). Seit dem Jahr 2000 wird die Forensoftware angeboten und beständig weiterentwickelt (vgl. <https://www.phpbb.de/phpbbde/chronik/>, 23.11.2020). Das Paderborner Hasenforum wurde mit der Version 3.0.10 dieser Software programmiert. Im Folgenden wird zunächst die Struktur der Website vorgestellt, um anschließend genauer auf die Startseite sowie die Inhaltsseiten einzugehen. Dem folgen Überlegungen zum Webdesign, die für den Aufbau der Website maßgebend waren und die sich in der Website selbst widerspiegeln.

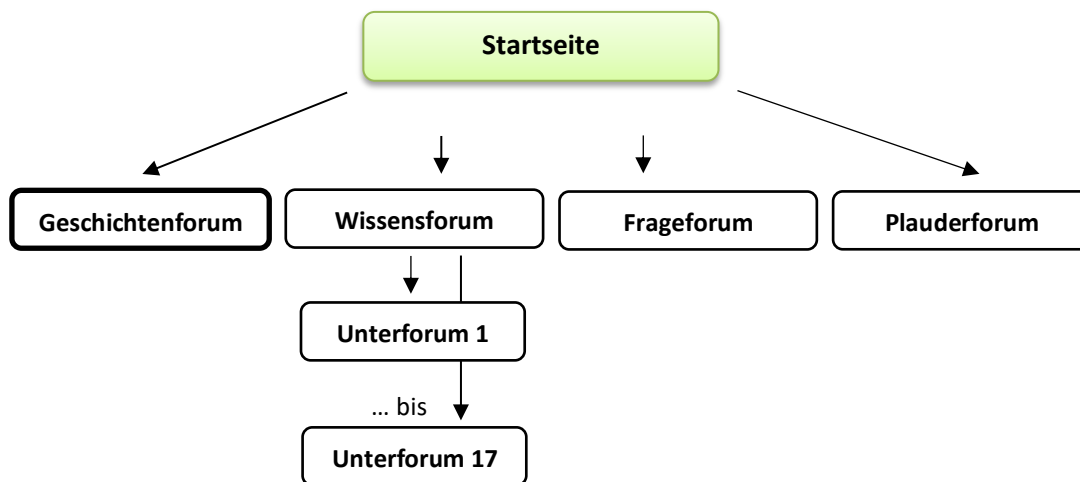


Abbildung 2: Struktur der Website 1 - Navigation von der Startseite ausgehend

¹⁹ Unter Open-Source Software wird Software verstanden, „deren Quellcode veröffentlicht wurde und frei verfügbar ist“ (Maier-Häfele/Häfele 2005, 323).

Wie in der obigen Abbildung zu sehen, gelangt man über die Startseite bzw. Homepage auf die vier Forenseiten der Website. Der Aufbau des Wissensforums unterscheidet sich von den übrigen drei Foren, da es in 16 thematisch angelegte Unterforen untergliedert ist.²⁰

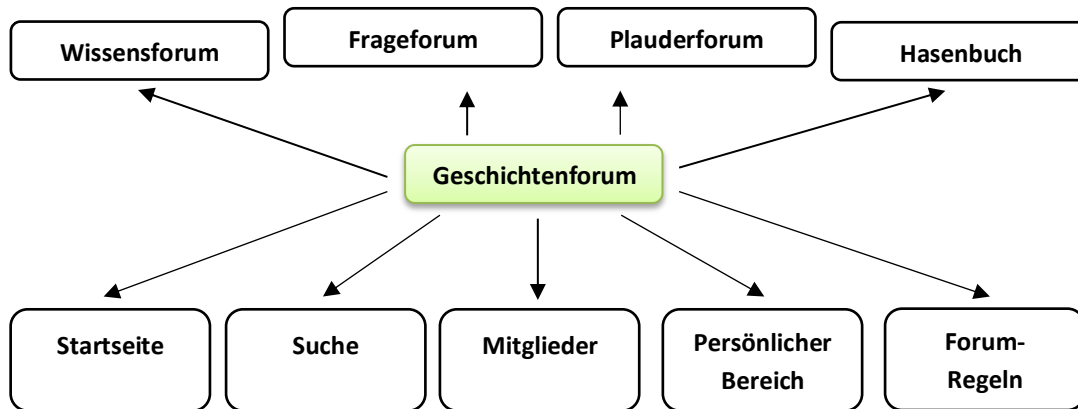


Abbildung 3: Struktur der Website 2 - Navigation vom Geschichtenforum ausgehend

In der Abbildung *Struktur der Website 2* wird stellvertretend für die weiteren drei Foren gezeigt, welche Seiten der User vom Geschichtenforum aus anwählen kann. In der oberen Zeile ist neben den Foren *Wissens-*, *Frage-* und *Plauderforum* das *Hasenbuch* aufgeführt, welches als Hilfeforum konzeptioniert wurde. Die untere Zeile des Schaubildes enthält weitere fünf anwählbare Seiten. Beide Schaubilder zeigen, dass die Website aus der Startseite sowie neun weiteren Inhaltsseiten besteht, die für die Nutzer des Hasenforums, genauer die teilnehmenden Schüler des Paderborner Stadtgebiets, entwickelt wurden. Als Inhaltsseiten gelten die Webseiten, die als Teil der Schreibumgebung anzusehen sind, da sie in direktem Zusammenhang mit dem Schreiben in den Foren stehen. Die zentralen Inhaltsseiten stellen die vier Foren dar, in welchen die User schreiben. Neben den Inhaltsseiten gibt es sogenannte anwendungsneutrale Seiten, die auf vielen Websites zu finden sind (vgl. Balzert et al. 2009, 65), wie das verpflichtend anzugebende Impressum. Zu diesen Seiten gehören im Paderborner Hasenforum neben dem Impressum eine Informationsseite zum Datenschutz, ein Kontaktformular und eine Chronik, in der angezeigt wird, wie viele Beiträge pro Monat insgesamt geschrieben wurden. Zwei weitere Webseiten, *Elterninfo* und *Lehrerinfo*, sind gesondert zu betrachten, da sie sich nicht an die Hauptnutzer der Site wenden, sondern an weitere Nutzergruppen, nämlich die Eltern der teilnehmenden User und die Lehrerschaft. Über die genannten Seiten hinaus wurden im unteren Bereich der Website fünf weitere angelegt, die von der Projektverantwortlichen zur Organisation und Verwaltung der Website benötigt wurden.²¹

²⁰ Es wurden Unterforen zu den folgenden Themen angelegt: Herbst, Tiere, Müll, Eichhörnchen, Magnete, Wald, Feuer, Sinne, Europa, Bücherwelt, Kartoffel, Wasser, Fahrrad, Experimente, Weihnachtszeit und Strom. Zudem wurde ein weiteres Forum mit dem Titel *Ist dein Thema nicht dabei? Schreibe hier! eingerichtet*. Dadurch wurde es den Usern ermöglicht, über die genannten 16 Themen hinaus alle weiteren individuell gewählten einzubringen.

²¹ Es handelt sich um die Seiten *Administrationsbereich*, *Aktionen*, *Passwort Wiederherstellung*, *Zugangs-codes verwalten* und *Statistik*.

Nachdem die Struktur der Website vorgestellt wurde, wird im Folgenden näher auf den Aufbau und das Design der Webseiten innerhalb der Webpräsenz eingegangen. Wird die URL der Website eingegeben, gelangt man auf die Startseite, die, wie Maier-Häfele und Häfele (vgl. 2005, 329) es ausdrücken, als Tor zu den eigentlichen Inhaltsseiten betrachtet werden kann. Inwiefern dieser Ausdruck gut zum Design der Homepage des Paderborner Hasenforums, die auf dem folgenden Screenshot zu sehen ist, passt, wird noch beschrieben.



Abbildung 4: Paderborner Hasenforum – Startseite

Aufgeteilt ist die Seite in drei Bereiche, die nun näher betrachtet werden. Oben links auf der Seite befindet sich das Logo. Es handelt sich laut Hahn (vgl. 2020, 273) um eine typische Positionierung dieses Bestandteils einer Website, welcher sich auch auf den weiteren Inhaltsseiten (siehe Abb. 6) wiederfindet. Das Logo als wichtiges Design-Element beantwortet die Frage des Besuchers, wo er sich hier befindet (vgl. Hahn 2020, 273). Es besteht auf der vorliegenden Site aus einem Schriftzug, der den Namen der Website sowie einen Untertitel beinhaltet. Dabei enthält der Untertitel *Wir schreiben füreinander und miteinander* einen ersten Hinweis auf den Inhalt und den Schwerpunkt der Website, nämlich das Kommunizieren. Der mittlere Bereich der Seite enthält zwei Spalten. Die linke Spalte bietet weitere Informationen über die Adressatenschaft der Site, nämlich alle Paderborner Grundschüler, sowie über die Seite selbst, wenn man die Maus über den gekennzeichneten Bereich *Mehr Infos* zieht. Es öffnet sich ein Pop-up-Fenster, das im unteren Screenshot zu sehen ist.

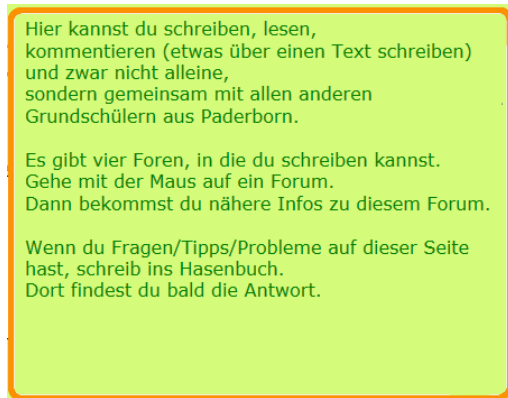


Abbildung 5: Pop up-Fenster *Mehr Infos*

Das umrandete Eingabefeld in der rechten Spalte der Startseite enthält die Registrierung sowie die Anmeldung im Paderborner Hasenforum. Bei der Registrierung wählt der User einen Nickname und ein Passwort aus, mit denen er den Zugang zum Paderborner Hasenforum erhält. Es werden folgende Informationen abgefragt: Klarnamen des Kindes, Name der Schule, Bezeichnung der Klasse.²² Nach der Registrierung bzw. Anmeldung kann der User im Fußbereich der Startseite durch vier „Türen“, um in dem Bild der Homepage als Tor der Internetseite zu bleiben, die durch Hasenfiguren repräsentiert sind, in die weitere Webpräsenz eintreten. Der User wählt zwischen den bereits genannten vier Foren *Geschichten-*, *Wissens-*, *Frage-* und *Plauderforum*. Jedes dieser Foren wird durch eine Hasenfigur mit passenden Attributen visualisiert. Sobald der User den Cursor auf ein Forum zieht, wird der Name des entsprechenden Forums und eine Kurzinformation zu seinen Nutzungsmöglichkeiten im umrandeten Eingabefeld der rechten Spalte angezeigt.²³ Im Folgenden wird ein Überblick über die Inhaltsseiten gegeben. Dabei dient je ein Screenshot aus unterschiedlichen Foren der näheren Beschreibung. Das Design ist, je nach Bereich der Webseite, entweder auf alle weiteren Foren oder auf alle weiteren Inhaltsseiten insgesamt übertragbar, da die Gesamtstruktur aller anwählbaren Webseiten des Paderborner Hasenforums konsistent ist. Zunächst wird auf den Aufbau der Inhaltsseiten eingegangen. Hahn (vgl. 2020, 271) spricht in diesem Zusammenhang von der Anatomie einer Website.

²² Den Schülern der Projektschule sowie allen Schülern, die an der Einführungsveranstaltung im *Heinz Nixdorf MuseumsForum* in Paderborn teilgenommen haben, wurde ein sogenannter Hasenpass ausgehändigt, in dem sie unmittelbar nach der Registrierung ihre Zugangsdaten notierten. Diese Maßnahme sollte dabei helfen, die Daten nicht zu vergessen, da die Lehrer keine Kenntnis über die Nutzungsdaten hatten. In den Materialien für die Lehrerschaft war dieser Pass als Kopiervorlage hinterlegt. Trotzdem war es während der Nutzungsphase der Website notwendig, mehrere User neu zu registrieren. Wenn dies, wie es mit den Lehrern abgesprochen war, über die Projektleiterin vorgenommen wurde, blieb der Nickname erhalten. Wurde durch den User selbst eine neue Registrierung durchgeführt, war dies mit der Wahl eines neuen Nicknames verbunden. Für die übrigen User war in dem Fall nicht erkennbar, dass es sich um einen neuen Zugang desselben Users handelte.

²³ Die Informationstexte zu allen Foren werden im folgenden Kapitel (Kap. 2.3) vorgestellt.

Für das Paderborner Hasenforum können drei Webseitenbereiche unterschieden werden: Kopfbereich, auch Header genannt, Inhaltsbereich und Fußleiste bzw. Footer. Sie sind in der üblichen Positionierung²⁴ vertikal angeordnet. Der Kopfbereich sowie die Fußleiste bleiben über alle Inhaltsseiten konsistent.



Abbildung 6: Paderborner Hasenforum - Kopfbereich der Inhaltsseiten

Näher betrachtet wird als Erstes der Kopfbereich der Seite, welcher laut Hahn (vgl. 2020, 274) sowohl das Logo als auch die Hauptnavigation als wichtigstes Navigationselement beinhaltet. Im Kopfbereich der Webseiten ist, wie auf dem Screenshot zu sehen, oben links zunächst das Logo positioniert, das bereits auf der Startseite zu finden ist. Darunter begegnen dem User die vier Hasenfiguren als Navigationspunkte wieder, die wie schon auf der Startseite angeklickt werden können, um in das entsprechende Forum zu wechseln. In dem obigen Screenshot ist durch die veränderte Farbgebung des linken Hasenbildes, genauer durch den orange eingefärbten Rahmen, zu erkennen, dass sich der User im Geschichtenforum befindet. Orientierung für das angewählte Forum bietet darüber hinaus die links positionierte Hasenfigur des aktuell geöffneten Forums. Ganz rechts im Kopfbereich ist ein weiterer Hase, der sogenannte Oberhase, platziert. Wie in der dazugehörigen Sprechblase erklärt, kann der User durch Anklicken des Hasen ein weiteres Forum, nämlich das Hasenbuch, öffnen. In diesem Forum konnten während der gesamten Nutzungsphase anwendungsbezogene Fragen gestellt und Probleme rund um die Website mitgeteilt werden. Unangemessenes Verhalten einzelner User konnte hier gemeldet werden. Am Ende der Projektphase wurde das Hasenbuch darüber hinaus dazu genutzt, sich von den Usern zu verabschieden. Dies geschah durch einen Beitrag des Oberhasen, auf den die User antworten konnten. Am unteren Rand des Kopfbereichs ist ein Register zu sehen. Es enthält sechs Navigationspunkte, die auch dem Schaubild zur Struktur der Website zu entnehmen sind. Hier handelt es sich um einzelne Wörter bzw. Phrasen, die verlinkt sind. Durch den Navigationspunkt *Startseite* hat der User von jeder Seite aus die Möglichkeit, auf die Startseite zurückzugehen. Den Besuch der Website beenden, kann er mit dem Anklicken des *Abmelden*-Buttons. Neben der *Suche*, die sich auf Themen, Beiträge oder User beziehen kann, kann sich der User alle *Mitglieder* der Website anzeigen lassen. Darüber hinaus sind die *Forum-Regeln* abrufbar, welche Verhaltensregeln zum Schreiben in den Foren sowie zum Umgang mit Nickname und persönlichen Daten beinhalten.²⁵ Außerdem besitzt jeder User einen *persönlichen Bereich*. Hier kann er sich seine veröffentlichten Beiträge anzeigen lassen. Darüber hinaus ist die Anzahl erhaltener

²⁴ Die übliche Positionierung sieht den Kopfbereich im oberen Feld der Webseite vor, der ohne zu scrollen als Ganzes angezeigt wird. Darunter folgt der Inhaltsbereich, welcher im Zentrum der Seite steht und den größten Umfang der Seite einnimmt. Darunter, sozusagen als Abschluss der Seite, befindet sich die Fußleiste (vgl. Hahn 2020, 271 ff).

²⁵ Die Forum-Regeln können dem Anhang entnommen werden.

und vergebener Daumen zu sehen.²⁶ Der User kann in seinem persönlichen Bereich auch seine gespeicherten Entwürfe verwalten. Das bedeutet, er kann seine Textentwürfe ansehen, löschen oder weiterbearbeiten, um sie anschließend wieder als Entwurf zu speichern oder zu veröffentlichen.



Abbildung 7: Paderborner Hasenforum - Fußleiste der Inhaltsseiten

Auf dem Screenshot ist die Fußleiste der Seiten zu sehen. Sie ist in derselben Farbgebung wie der Kopfbereich gestaltet und hebt sich dadurch vom mittleren Inhaltsbereich der Seite ab. Im Gegensatz zum Kopfbereich weist sie einen geringen Umfang auf und ist entsprechend der jeweiligen Adressatenschaft in zwei Zeilen unterteilt. Die Zeilen wurden bereits im Verlauf des Kapitels kurz vorgestellt.

Es folgt nun die Betrachtung des mittleren Seitenbereichs, dessen Aufbau sich neben dem Geschichtenforum ebenso im Frageforum, im Plauderforum und im Hasenbuch wiederfindet. Weitgehend stimmt auch der Aufbau des Wissensforum damit überein.²⁷ Dort existiert jedoch eine weitere Navigationsebene, auf die noch näher eingegangen wird. Im folgenden Screenshot ist der Inhaltsbereich zu sehen, der die eigentliche Oberfläche des Geschichtenforums im mittleren Bereich der Webseite umfasst.



Abbildung 8: Paderborner Hasenforum - Inhaltsbereich Geschichtenforum

Dieser Bereich enthält links oben den Textbutton *Neuen Beitrag schreiben*. Durch dessen Anklicken öffnet sich ein Editor, in dem ein neuer Beitrag, im Folgenden Erstbeitrag genannt, mit Überschrift verfasst werden kann. Der Terminus *Erstbeitrag* bezeichnet stets den ersten Beitrag eines Threads, zu dem eine Antwort bzw. eine Rückmeldung geschrieben werden kann. Diese

²⁶ Einem Daumen entspricht eine positive Bewertung.

²⁷ Der Inhaltsbereich der weiteren Webseiten *Mitglieder*, *Persönlicher Bereich* und *Forum-Regeln*, die über die Navigationspunkte am unteren Rand des Kopfbereichs angewählt werden können, werden nicht gesondert vorgestellt. Sie sind in Form von Screenshots im Anhang zu finden. Für den Reiter *Suche* wird hier die Ergebnisseite gezeigt, da der Suchbegriff direkt in das Suchfeld des Reiters eingegeben wird. Für die Suche selbst wird also kein neues Fenster bzw. keine neue Seite geöffnet.

Beiträge, die auf den Erstbeitrag folgen, werden in dieser Arbeit als Folgebeiträge betitelt. Rechts oben ist die Anzahl der Seiten zu sehen, die alle Beiträge des jeweiligen Forums enthalten. Eine Seite enthält 25 Erstbeiträge. Die farbliche Hervorhebung zeigt, auf welcher Seite sich der User befindet. Die Ziffern werden als Hyperlinks verwendet, die zu den angewählten Seiten führen. Wird ein Forum besucht, befindet sich der User stets auf Seite 1, der aktuellsten Seite. Der Screenshot zeigt, dass das Geschichtenforum 27 Seiten enthält. Angewählt wurde Seite 27, also die letzte Seite mit den drei ältesten Beiträgen. Unter diesen Navigationsflächen befindet sich eine tabellarische Übersicht mit vier Spalten. In der linken Spalte ist die Überschrift des Erstbeitrags in großer Schrift aufgeführt. Es folgen der Nickname des Autors sowie das Veröffentlichungsdatum. Sind der Pfeil und die Überschrift grün markiert, wurden der Erstbeitrag und eventuell dazugehörige Folgebeiträge vom eingeloggten User bereits gelesen. Sind sie rot markiert, ist noch mindestens ein Beitrag des Threads ungelesen. Somit kann der User sehen, ob ein neuer Beitrag hinzugekommen ist, ohne das Datum des letzten Beitrags zu überprüfen, das in der rechten Spalte angezeigt wird. Die zweite Spalte von links enthält die Anzahl der Folgebeiträge, die zu dem jeweiligen Erstbeitrag veröffentlicht wurden. Durch die Anzahl der Zugriffe in der zweiten Spalte von rechts erhält der User die Information, wie viele Mitglieder des Forums den Beitrag bereits geöffnet haben. Ein Klick auf den Titel des Erstbeitrags in der linken Spalte wird als Zugriff gezählt. In der rechten Spalte wird der Autor des letzten Beitrags mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung aufgeführt. Dabei kann es sich um den Erstbeitrag selbst oder um die letzte Antwort darauf handeln, sofern eine Antwort existiert. Die Beiträge werden nach Aktualität angezeigt. Das bedeutet, oben auf Seite 1 steht der zuletzt in diesem Forum veröffentlichte Beitrag. Dabei kann es sich um den aktuellsten Erstbeitrag handeln. Es kann aber auch der Thread sein, in dem zu einem älteren Erstbeitrag ein neuer Folgebeitrag geschrieben wurde.



Abbildung 9: Paderborner Hasenforum – Thread Plauderforum

Der obige Screenshot zeigt einen Erstbeitrag des Users *Lusi* mit der Überschrift *geburtstag*, zu dem *bine* und *meesi* je einen Folgebeitrag geschrieben haben. Zur Orientierung sind alle Erstbeiträge, wie in dem Beispiel zu sehen, blau hinterlegt. Als Reaktion auf einen Beitrag ist es möglich,

durch das Anklicken des „Daumen-hoch-Symbols“²⁸ den Erstbeitrag oder einen der Folgebeiträge positiv zu bewerten. Zudem kann der Beitrag bei Nichtbeachtung der Forum-Regeln, zum Beispiel der Nutzung eines Schimpfwortes, gemeldet werden. Dazu steht das Ausrufezeichen²⁹ zur Verfügung. Ebenfalls möglich ist das Schreiben einer Rückmeldung, also eines weiteren Folgebeitrags, durch das Anklicken des entsprechenden Buttons über oder unter den Beiträgen. Der Button *Antwort mit Vorgängertext schreiben*³⁰ bietet hier die Möglichkeit, den Beitrag, auf den der User Bezug nimmt, in seiner Rückmeldung anzeigen zu lassen. Mit dieser Zitatfunktion kann der Bezug auf andere Beiträge explizit hergestellt werden. Das ist insbesondere sinnvoll, wenn sich die Rückmeldung nicht auf den Erstbeitrag oder den letzten Folgebeitrag bezieht, sondern auf einen anderen Folgebeitrag des Threads. Zudem sieht der User während des Schreibens den entsprechenden Beitrag und kann sich dadurch leichter auf ihn beziehen. Unter der tabellarischen Übersicht finden sich die Navigationsflächen wieder, die auch über dieser positioniert sind und bereits beschrieben wurden. Somit entfällt ein eventuelles Scrollen, wenn nur der obere oder untere Teil der Tabelle auf dem Bildschirm angezeigt wird. Das Frage- sowie das Plauderforum sind wie das beschriebene Geschichtenforum strukturiert. Das Wissensforum dagegen besitzt eine Besonderheit, wie der folgende Screenshot zeigt.

Themen	Beiträge	Eigene Texte	Letzter Beitrag
Herbst	11	13	von Tarngirl > Mi 22. Jan 2014, 13:07
Tiere	99	144	von Tarngirl > So 5. Jan 2014, 16:10

Abbildung 10: Paderborner Hasenforum – Themenübersicht Wissensforum

Öffnet ein User das Wissensforum, werden ihm nicht die veröffentlichten Erstbeiträge in chronologischer Reihenfolge angezeigt wie in den weiteren Foren. Stattdessen wird, wie in dem obigen Screenshot zu sehen, eine Tabelle angezeigt, in deren linker Spalte die einzelnen Themen der Unterforen aufgeführt sind. Es folgt in der nächsten Spalte die Anzahl der Beiträge, die zu diesem Thema veröffentlicht wurden. In der zweiten Spalte von rechts ist die Anzahl aller eigenen Texte aufgeführt. Das bedeutet, es werden hier die Beiträge zu diesem Thema addiert und gemeinsam angezeigt. Die rechte Spalte entspricht der Tabelle auf der Beitragsebene. Dort wird der zuletzt veröffentlichte Beitrag mit Nennung des Autors sowie des Veröffentlichungszeitpunktes angezeigt. Durch einen Klick auf ein Thema gelangt der User in das entsprechende Unterforum, in dem der tabellarische Aufbau mit dem der weiteren Foren übereinstimmt (vgl. Abb. 8).

Wie im Schaubild zur Struktur der Website bereits gezeigt, ist das Wissensforum in insgesamt 17 Unterforen thematisch untergliedert. Während des Projektverlaufs wurde die Anzahl

²⁸ Fährt man mit der Maus über das Symbol, erscheint der folgende Text: Dir gefällt dieser Beitrag? Vergib einen Daumen!

²⁹ Fährt man mit der Maus über das Symbol, erscheint der folgende Text: Diesen Beitrag melden

³⁰ Fährt man mit der Maus über den Button, erscheint der folgende Text: Wenn du hier klickst, wird der Text im Kasten in deiner Antwort gezeigt. Du kannst ihn sehen und direkt dazu schreiben.

sukzessiv erweitert. Die aufgeführten Themen wurden von der Projektverantwortlichen, von den Schüler der Projektschule sowie den Lehrpersonen vorgeschlagen und von der Projektleiterin in das Wissensforum eingefügt. Von einer Beitragsseite, auf der ein Erstbeitrag und seine Antworten angezeigt werden, kann der User auf die beiden beschriebenen Ebenen zurückkehren, nämlich zur Übersicht der Beiträge des angewählten Unterforums oder zur nächsthöheren Ebene, der Themenübersicht. Alternativ können die bereits vorgestellten Navigationsflächen im Header einer jeden Inhaltsseite genutzt werden. Nachdem der Aufbau und die Bestandteile der Beitragsseiten innerhalb der Foren erläutert wurden, wird im Folgenden das Erstellen eines neuen Beitrags thematisiert.

The screenshot shows a web form for creating a new post in the 'Tiere' forum. The form has a title field containing 'Der Steinmarder'. Below the title is a large text area containing the following text: 'Der Steinmarder ist mit Schwanz (Rute) ca. 65-70cm lang und wiegt im Schnitt ca. 1,5kg. Er hat einen langgestreckten Körper und einen buschigen Schwanz, der halbkörperlang ist. Seine Ohren haben eine abgerundete, dreieckige Form, der Nasenspiegel ist hell fleischfarben und seine Augen sind schwarz. Er kommt in Deutschland überall vor - er lebt auch in der Stadt. Er ist sehr scheu und nachtaktiv.' At the bottom of the form are three buttons: 'Entwurf speichern', 'Vorschau', and 'Absenden'.

Abbildung 11: Paderborner Hasenforum - Unterforum Tiere Neuen Beitrag schreiben

Der Screenshot zeigt einen Beitrag, der innerhalb des Wissensforums im Unterforum *Tiere* verfasst wurde. Wie die drei Buttons unter dem Beitragsfeld zeigen, ist es möglich, einen noch unfertigen Beitrag als Entwurf zu speichern, wie bereits erwähnt wurde. Dieser kann unter dem Menüpunkt *Persönlicher Bereich* aufgerufen und fortgesetzt werden. Vor dem Absenden, also dem Veröffentlichen des Beitrags, kann sich der User zudem eine Vorschau anzeigen lassen. Ein Einbinden von Texten, Bildern oder Videos sowie das Nutzen von Emoticons ist nicht möglich. Auch eine Formatierung des Textes, z. B. durch die Wahl der Schriftgröße oder Schriftfarbe, ist nicht vorgesehen.³¹ Das Schreiben eines Beitrags ist jedoch nicht allen Nutzern der Website erlaubt. Wie bereits ausgeführt, verfügt die Forensoftware *phpBB* über ein Berechtigungssystem, über das für einzelne Personen oder Nutzergruppen bestimmte Rechte vergeben werden können. Die meisten Rechte lassen sich bereits durch die vorliegende Beschreibung der Website ableiten. Die eigentliche Adressatenschaft der Site, also Grundschüler Paderborner Grundschulen, besitzt Schreib- und Leserechte. Die Schreibrechte beinhalten das Schreiben von Erst- und Folgebeiträgen im Geschichten-, Wissens-, Frage- und Plauderforum und im Hasenbuch. Beiträge anderer User können nicht gelöscht werden. Nach der Veröffentlichung eigener Beiträge können auch diese nicht mehr gelöscht werden. Es ist zudem nicht möglich, Texte anderer User zu verändern. Die Elternschaft und die Lehrerschaft als weitere Nutzergruppen besitzen nur

³¹ Im folgenden Unterkapitel wird auf die Modalitäten des Schreibens noch differenzierter eingegangen.

Leserechte. Das Schreiben von Mails an den Administrator ist ihnen ebenfalls erlaubt. Darüber hinaus sind, wie bereits ausgeführt, weitere Informations- und Materialseiten im Fußbereich der Seiten verlinkt.³²

Die erfolgten Ausführungen dienen einem differenzierten Blick auf die Konzeption und dem Aufbau der Foren, die das Herzstück der Webpräsenz *Paderborner Hasenforum* darstellen, und bieten einen Gesamtüberblick über die Website. Weitere Inhaltsseiten, wie die Seite der Forum-Regeln oder die Mitgliederseite, werden nicht im Einzelnen vorgestellt.

Im Folgenden werden theoriegeleitete Überlegungen zum Webdesign vorgestellt, wodurch Entscheidungen über die Konzeption und den Aufbau der Site nachvollziehbar werden sollen. Maßgebend war hier der im vorhergehenden Kapitel für die erste Projektphase formulierte Meilenstein, eine Internetseite zu designen, die eine selbstständige Nutzung durch die Userschaft, konkret Kinder im Grundschulalter ab der zweiten Klasse, ermöglicht. Zunächst wird die Website näher eingeordnet. Beim *Paderborner Hasenforum* handelt es sich um eine geschlossene Website, bei der sich „der Benutzer in einem Login-Bereich identifizieren [muss]“ (Balzert et al. 2009, 60). Die Website ist also nicht für jeden Internetnutzer zugänglich. Bei jedem Besuch ist es notwendig, den Weg über die Homepage zu nehmen, um sich dort anzumelden. Balzert et al. (vgl. 2009, 60ff.) schlagen zur weiteren Kategorisierung einer Website vor, diese nach Anwendungsbereichen wie *Lernen*, *Nachschlagen* oder *Nachrichten* zu unterscheiden, wobei die meisten Websites mehreren Bereichen zuzuordnen sind. Die vorliegende Website ist in erster Linie dem Bereich *Kommunikation* zuzuordnen. Dazu kommen die Anwendungsbereiche *Information* und *Unterhaltung*. Informieren kann sich der User in Beiträgen, die Informationen zu unterschiedlichen Themen enthalten. Das betrifft vor allem Beiträge, die im Wissensforum veröffentlicht wurden. Außerdem kann sich der User durch das Lesen anderer Beiträge, vor allem erzählender Beiträge, wie sie unter anderem im Geschichtenforum verfasst werden, unterhalten. Der Bereich *Lernen* wird hier nicht zugeordnet, obwohl die Schreibzeiten der User hauptsächlich im Vormittagsbereich in der Schule liegen. Auf der Website steht jedoch kein Lerninhalt im Mittelpunkt, der von den Usern erarbeitet oder geübt werden soll. Zwar erweitern die User während der Nutzung der Website ihre Medienkompetenzen. Dies ist aber nicht als eigener Inhalt auf der Website positioniert, sondern findet im Rahmen der Kommunikation zwischen den Usern statt. Ausgehend von den genannten Anwendungsbereichen der Website, nämlich *Kommunikation*, *Unterhaltung* und *Information*, folgten während der Planungsphase verschiedene weitere Überlegungen bezüglich des Webdesigns.

„Webdesign umfasst die optische Gestaltung, die Struktur und die Benutzerführung von Websites. Neben der ästhetischen und attraktiven Gestaltung geht es beim Webdesign auch um die Benutzerfreundlichkeit bzw. Bedienbarkeit einer Website. Webdesign umfasst Aspekte wie Seitenaufteilung, Schriftbild, Farben, Grafiken, Multimedia-Effekte und Navigation.“ (Balzert et al. 2009, 3)

Die Attraktivität der Gestaltung hängt fraglos stets von der Adressatenschaft ab. Für diese Site wurde auf eine kindgerechte Gestaltung geachtet, in deren Zentrum insbesondere die

³² Neben diesen drei Nutzergruppen sind für weitere Einzelpersonen, die für die Entwicklung, Wartung und Kontrolle der Website zuständig waren, zusätzliche Rechte vergeben. Dies betrifft insbesondere die Verantwortliche des Projekts, die mit dem Nickname *Oberhase* auf der Website angemeldet ist und unter diesem Pseudonym mit den Usern in Kontakt treten sowie Beiträge im Hasenbuch und in den weiteren Foren schreiben kann. Zudem beinhaltet ihr Zugang das Recht, Beiträge zu löschen.

Hasenfiguren stehen, die eigens für die Website entwickelt und gemalt wurden. Hinzu kommt die Farbgebung der Seite, die laut Hahn (vgl. 2020, 338) entscheidend zum Gesamtbild der Webpräsenz und zur vermittelten Atmosphäre beiträgt. Dabei beruht die Wirkung einer Farbe auf den Erfahrungen des Anwenders (vgl. 2020, 359). Bei der Auswahl der Farben für die vorliegende Website wurde davon ausgegangen, dass viele Kinder Erfahrungen mit geschlechtsspezifischen Farben wie Blau und Rot bzw. Rosa gemacht haben könnten. Daher wurde auf den Einsatz solcher Farben verzichtet, um nicht die Botschaft zu senden, dass die Zielgruppe der Website vorrangig Mädchen oder Jungen sein könnten und diese sich somit primär angesprochen fühlen. Es wurde die Farbkombination Orange und Grün gewählt, die laut Hahn (vgl. 2020, 365f.) mit ihrer sympathischen und erfrischenden Wirkung häufiger im Web anzutreffen ist. Hahn (vgl. 2020, 366, 377) beschreibt sie auch als warme, freundliche Farben. Es wurden helle Nuancen beider Farben ausgewählt, da sie für die angesprochene Altersstufe der Website als ansprechend und fröhlich angesehen wurden. Ein weiterer in dem Zitat genannter Aspekt bezieht sich auf die Bedienbarkeit. Hahn (vgl. 2020, 29) stellt hierzu heraus, dass das Design die Aufgabe hat, den Anwender durch die Webpräsenz zu leiten. Gerade für User mit begrenzter Erfahrung im Umgang mit Websites sind daher verschiedene Elemente notwendig, die Orientierung bieten und im Umgang mit den verschiedenen Seiten der Webpräsenz nicht überfordern. Wichtig ist nach Balzert (vgl. 2009, 148) zunächst eine möglichst flache Baumhierarchie, die kurze Wege innerhalb der Website ermöglicht. Dies bedeutet, dass der User stets mit wenigen Klicks die Möglichkeit hat, die von ihm gewünschte Seite zu erreichen. Ergänzt werden kann hier, dass in diesem Kontext auch die Anzahl der Seiten innerhalb der Webpräsenz maßgeblich ist. Wie bereits in diesem Kapitel dargestellt wurde, wurde im Paderborner Hasenforum eine flache Navigationshierarchie mit wenigen Seiten designt, die leicht überschaubar werden kann. Neben den vier Forum-Seiten, dem Hasenbuch und der Startseite sind mit *Suche*, *Mitglieder*, *Persönlicher Bereich* und *Forum-Regeln* vier weitere Seiten anwählbar. Über den Header können alle Foren und das Hasenbuch sowie die weiteren vier Seiten stets durch nur einen Klick geöffnet werden. Eine zusätzliche Navigationsebene weist nur das Wissensforum auf, das wie bereits beschrieben aus thematisch angelegten Unterforen besteht. Der Weg zurück ist jedoch auch hier durch entsprechende Buttons problemlos zu finden, wie bereits beschrieben wurde.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Webdesigns ist die im Zitat genannte Seitenaufteilung. Laut Balzert (vgl. 2009,155) sollte ein Schema definiert sein, das eine verbindliche Vorlage für alle Seiten der Website bildet. Wie den Screenshots zu entnehmen ist und bereits erläutert wurde, ist dies auf der vorliegenden Website umgesetzt worden. Zudem ist aufgrund der geringen Anzahl der Seiten der Webpräsenz eine zusätzliche Navigation in einer weiteren horizontalen Spalte, wie sie bei komplexeren Seiten vorkommt, nicht notwendig. Das gewählte einfache Seitenschema trägt zur Übersichtlichkeit und der einfachen Handhabung der Website bei. Anzumerken ist darüber hinaus, dass die Fußleiste im Vergleich zum Kopfbereich sehr schmal designt wurde, da sie für die eigentliche Userschaft des Paderborner Hasenforums nicht relevant ist. Wie im ersten Teil des Kapitels vorgestellt, gilt das Seitenschema nur für die Inhaltsseiten. „Eine Abweichung von dem definierten Seitenschema kann für die Startseite durchaus sinnvoll sein, denn Ziel der Startseite ist, der Website ein typisches Gesicht mit hohem Wiedererkennungswert zu geben [...]“ (Balzert 2009, 157). Neben einem solchen typischen Gesicht, das insbesondere durch die Einführung der Hasenfiguren und die Farbgebung auf der Startseite erfolgt, dient diese Seite der Erklärung wichtiger Aspekte und Inhalte der Website. Es werden sowohl die

Adressatenschaft als auch das Ziel und die Handlungsmöglichkeiten, die diese Site bietet, kurz sowie in einfacher Sprache und somit angemessen für die Userschaft erklärt.

Das obige Zitat zum Webdesign nennt noch einen weiteren Aspekt, auf den abschließend noch genauer eingegangen werden soll, die Navigation. Sie gilt als eines der wichtigsten Elemente bei der Gestaltung einer Webpräsenz, weil „sie dem Nutzer eine Orientierung verschaffen und ihn durch die Seite führen muss“ (Balzert 2009, 105). Ein Merkmal einer guten Navigation besteht darin, dass sie „konsistent über alle Seiten einer Website verwendet werden [soll]“ (Balzert 2009, 107). Dieser Konsistenz wurde beim Design der Webpräsenz Rechnung getragen, wie die vorherigen Ausführungen zeigen. Besonderer Wert wurde zudem auf die Bilder als Navigationspunkte der vier bzw. fünf Foren innerhalb der Hauptnavigation gelegt. Hahn (2020, 567) betont, die Hauptnavigation soll „klarmachen, dass sie ein inhaltlich sehr bedeutsames Element auf der Seite ist, das wichtigste Navigationselement. Sie kann – oder besser: sie muss – sich daher vom Rest des Designs abheben“. Die Hasenfiguren stehen daher im oberen Zentrum der Website. Sie zeigen sowohl die thematische Bedeutung der Site als auch das Inhaltsspektrum an, was Hahn (vgl. 2020, 557) ebenfalls als Aufgabe der Hauptnavigation hervorhebt. Für diese Site wurden Bilder als zentrale Navigationspunkte design, da davon ausgegangen wurde, dass sie die Adressatenschaft stark ansprechen, durch ihre Attribute Orientierung geben und zudem einen hohen Wiedererkennungswert haben. Hahn (vgl. 2020, 575) stellt die große Wirkung von Bildern auf den Betrachter heraus, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und emotional ansprechen. Ihre Funktion als Hyperlink, durch die die Navigation einer Website realisiert wird und sich der Nutzer durch die Site bewegt, ist allerdings nicht intuitiv zu erfassen (vgl. Jacobson; Gidda 2020, 415). Deshalb wird innerhalb der Startseite auf die Verlinkungen hingewiesen. Nur durch einen Klick auf eine der Hasenfiguren ist es möglich, von der Startseite aus eine weitere Webseite zu erreichen. Somit ist sichergestellt, dass der User die Bilder in ihrer Funktion als Hyperlinks erkannt hat, wenn er sich auf den Inhaltsseiten bewegt. Durch die Navigation über den Kopfbereich der Webseiten sowie den jeweils gleichen Aufbau der verschiedenen Foren ist die Navigation auf allen Seiten konsistent. Für alle weiteren Inhalte innerhalb des Paderborner Hasenforums werden Buttons und einzelne Wörter als Navigationspunkte genutzt, die als Links leicht erkennbar sind.

Mit den beschriebenen Überlegungen zum Webdesign, die für Konzeption und technische Umsetzung der Website maßgebend waren, wurde eine weitgehend störungsfreie und intuitive Nutzung der verschiedenen Foren und weiteren Seiten dieser Webpräsenz erreicht. Dies wurde als Voraussetzung für die User angesehen, um die Schreibumgebung motiviert zu nutzen, die Beiträge anderer User zu lesen und eigene Beiträge in einem selbst gewählten Forum an einer selbst gewählten Stelle zu schreiben und zu veröffentlichen. Durch die Begleitung der Klassen der Projektschule war es möglich, den Umgang der User mit der Website zu beobachten. Es zeigte sich, dass die meisten User nach der Einführung des Paderborner Hasenforums keine weiteren Hilfen mehr benötigten. Bei den übrigen Nutzern war eine Hilfestellung ebenfalls nicht hinsichtlich des Bewegens auf den einzelnen Webseiten notwendig, sondern bezüglich Anmeldeproblemen aufgrund von nicht korrekt geschriebenen oder nicht mehr vorhandenen Passwörtern sowie bezüglich des Speicherns eines noch nicht fertiggestellten Textes im persönlichen Bereich.

2.3 Die Schreibumgebung

Um der in dieser Arbeit zentralen Frage, wie Grundschüler aus funktionaler Perspektive Schriftlichkeit innerhalb digitaler Schreibumgebungen nutzen, nachzugehen, wurde zunächst eine Entscheidung zur Art der Kommunikationsumgebung getroffen. Dies betraf die Auswahl einer angemessenen digitalen Kommunikationsform (Näheres zum Begriff *Kommunikationsform* vgl. Kap. 3.2). Ausgewählt wurde das *Webforum*. Die sich daran anschließende Aufgabe bestand in der konkreten Modellierung der Forenumgebung. Hierfür wurden zwei grundlegende Bedingungen relevant gesetzt. Als erste Bedingung galt, eine informelle Schreibumgebung zu gestalten, die sich so weit wie möglich von schulischen Schreibarrangements entfernt, in denen die Förderung von Schreibkompetenz *im schulischen Sinn* sowie die Bewertung von Schreibprodukten im Vordergrund steht. Die zweite Bedingung betraf die Konzeption der Webforen, welche zugleich einen für die Userschaft orientierenden Rahmen bieten sowie möglichst wenige Einschränkungen bezüglich der Art der Schriftlichkeit geben sollte. Im Folgenden wird die Modellierung der Forenumgebung gemäß den genannten Bedingungen sowie weiterer zentraler Überlegungen aus schreibdidaktischer Perspektive erläutert.

Zur ersten Bedingung kann festgestellt werden, dass auf der Website ausschließlich die eigentliche Userschaft angesprochen wird. Der Untertitel der Website Paderborner Hasenforum lautet *Wir schreiben füreinander und miteinander*. In diesem Sinne sollen sich die User der verschiedenen Klassen und Schulen als eine Gruppe verstehen, die miteinander in Kontakt kommt und mit- sowie füreinander schreibt. Informationen und Materialien, welche sich an weitere Besuchergruppen der Website wenden, konkret an die Lehrer- und Elternschaft, wurden, wie in Kap. 2.2 bereits gezeigt, möglichst unauffällig innerhalb der Fußleiste der Site platziert. Die Unterstützung bei Fragen und Problemen sowie Nachrichten an einzelne User bei Regelverstößen wurde nicht von einer namentlich bekannten erwachsenen Person übernommen. Vielmehr wurde hierfür die Figur des Oberhasen entworfen. Das beschriebene Vorgehen sollte zu dem Eindruck beitragen, die User seien auf dieser Website „unter sich“. Ebenfalls dazu beitragen sollte sowohl eine entsprechende Information der Eltern sowie der Lehrerschaft hinsichtlich des Umgangs mit den Schreibprodukten, die innerhalb der Forenumgebung entstanden.³³ Beide Gruppen wurden darauf hingewiesen, dass sich digitales Schreiben deutlich vom analogen Schreiben, insbesondere auch im schulischen Kontext unterscheidet. Dabei wurde neben Unterschieden bezüglich des Schreibprozesses, die insbesondere die Planungs- und die Überarbeitungsphase betreffen, Unterschiede hinsichtlich der Länge sowie der grammatikalischen und rechtschriftlichen Korrektheit genannt.³⁴ In diesem Zusammenhang wurde folgende Bitte formuliert: „Bitte geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, auf dieser Seite zu schreiben, ohne einzugreifen und zu korrigieren. Nur so entstehen authentische Texte, auf deren Grundlage im Laufe der Zeit Schreiberfahrungen reflektiert und weiterentwickelt werden können.“³⁵ Der Lehrerschaft wurden zudem innerhalb

³³ Die Informationen wurden in Papierform ausgegeben und standen zudem auf der Website zur Verfügung.

³⁴ Auszug aus der Lehrer- und Elterninformation:

„Bitte bedenken Sie beim Lesen der Beiträge, dass die Kinder erste Erfahrungen mit dem digitalen Schreiben machen sollen. Dabei geht es nicht darum, *fertige, sorgfältig überarbeitete Texte* auf diese Seite zu stellen. Schreiben im Internet funktioniert anders. Die Texte sind oft kürzer und man findet (selbst bei Erwachsenen) oft noch Grammatikfehler oder Rechtschreibfehler.“

³⁵ Es handelt sich um einen Auszug aus der *Elterninformation*, die ebenfalls in der *Lehrerinformation* aufgeführt wurde.

eines didaktisch-methodischen Kommentars (vgl. 2.1) Reflexionsfragen empfohlen.³⁶ Dies sollte dabei unterstützen, bei Bedarf eine Reflexion durchführen zu können, ohne jedoch auf die Art der Schreibprodukte, insbesondere bezogen auf Kriterien bestimmter Textsorten sowie Schreibfunktionen, einzugehen.

Die zu Beginn des Kapitels genannte erste Bedingung betrifft auch den Umgang mit Nicknames. Mit den Lehrpersonen der teilnehmenden Klassen galt die Absprache, dass die Schüler ihren Nickname frei wählen dürfen und in den Hasenpass (vgl. Kap. 2.1) eintragen. Listen mit Zuordnungen von Klarnamen und Nicknames wurden nicht angelegt. Somit war es für die Lehrpersonen nicht möglich, eine entsprechende Zuordnung bei ihren Schülern vorzunehmen. Dies wurde an die Schülerschaft kommuniziert, sodass sie wussten, dass keine personenbezogene Kontrolle hinsichtlich der Schreibprodukte erfolgen konnte. Diese Absprache wurde als zentral angesehen, um der Userschaft einen „freien“ Umgang mit der Kommunikationsumgebung zu ermöglichen, der nicht durch die Erfüllung evtl. erwünschter Formen der schriftsprachlichen Beiträge beeinflusst wurde.

Die zweite Bedingung, die Konzeption der Webforen betreffend, steht im Folgenden im Mittelpunkt. Neben der Einordnung der Schreibumgebung aus schreibdidaktischer Sicht wird die Herausforderung thematisiert, einen notwendigen, aber möglichst weiten orientierenden Rahmen hinsichtlich des Schreibens in den vier Foren zu entwickeln. Bachmann & Becker-Mrotzek (2010) setzen sich in ihrem Beitrag *Schreibaufgaben situieren und profilieren* mit den Bedingungen von schreibdidaktischen Settings im Kontext der Frage nach lernförderlichen Schreibaufgaben auseinander. Ihre Überlegungen können jedoch ebenso für Bedingungen bezüglich der vorliegenden Schreibumgebung fruchtbar gemacht werden. Beide stellen die Notwendigkeit eines authentischen und sozialen Kontextes heraus, „in dem das Schreiben einen für die Schüler/innen erkennbaren Sinn bekommt. Schreiben findet hierbei innerhalb einer sozialen Interaktion statt“ (Bachmann/Becker-Mrotzek 2010, 194). Als weitere Bedingung wird das Vorhandensein einer Funktion sowie eines konkreten Schreibziels und die Existenz sowie die Kenntnis der Adressaten genannt. Beide Bedingungen hängen eng zusammen, da sich der Sinn zu schreiben in einer entsprechenden Funktion erweist. Zudem ist eine Schreibsituation, in der, wie im Zitat genannt, soziale Interaktion stattfindet, auf konkrete Adressaten angewiesen. Als weitere Bedingung wird die Überprüfung der Wirkung des Schreibprodukts auf den Adressaten genannt (vgl. Bachmann/Becker-Mrotzek 2010, 195). Innerhalb der Schreibumgebung des Paderborner Hasenforums wurden diese grundlegenden Bedingungen eines sinnhaften, schreibförderlichen Schreibsettings berücksichtigt. Zur Adressatenschaft ist Folgendes festzuhalten. Wie bereits ausgeführt, handelt es sich bei der Website nicht um eine offene Internetpräsenz, sondern sie richtet sich an eine eingegrenzte Userschaft, die zudem registriert sein muss, um die Website nutzen zu können. Alle insgesamt 122 registrierten User besuchen die dritte oder vierte Klasse einer Paderborner Grundschule. Somit sind Informationen über die Adressatenschaft des Paderborner Hasenforums vorhanden, die für das Schreiben von Beiträgen genutzt werden können. Günstig

³⁶ Folgende Reflexionsfragen wurde aufgeführt:

- Ist der Beitrag mit eigenen Worten geschrieben worden?
- Kann ich den Inhalt verstehen?
- Passt die Überschrift zum Inhalt des Beitrages?
- Ist das Geschriebene inhaltlich richtig (bei Sachtexten)?

ist zudem, dass es grundlegende übereinstimmende Merkmale zwischen den Usern gibt, die ein mögliches Ausrichten der schriftlichen Beiträge auf die Userschaft erleichtern. Zu nennen ist hier neben der Altersspanne der User die regionale Nähe der Schulen und damit der Wohnorte. Es existiert demnach in der Forenumgebung ein authentischer kommunikativer Kontext, der bezogen auf die erstgenannte Bedingung Schreiben mit verschiedener funktionaler Ausrichtung unterstützt. Dies wird in der folgenden Betrachtung der vier Webforen verdeutlicht. Die Userschaft erhält Informationen zu den Foren durch den Namen des jeweiligen Forums sowie durch einen Text mit Impulsen zu seinen Nutzungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird jedes Forum durch eine Hasenfigur mit je eigenen Attributen visualisiert.

Zunächst wird auf die Auswahl der vier Foren sowie auf die Schreibimpulse zur Nutzung der Foren eingegangen. Anschließend wird die Konzeption der Hasenfiguren näher betrachtet. Mit dem Ziel, Schriftlichkeit aus funktionaler Perspektive zu untersuchen, ist die Voraussetzung verknüpft, die Produktion sich funktional unterscheidender Schreibprodukte zu unterstützen. Daher wurde entschieden, drei Foren mit verschiedenen funktionalen Ausrichtungen und darüber hinaus ein funktional offenes Forum zu entwickeln. Die drei erstgenannten Foren wurden mit Geschichten-, Wissens- und Frageforum betitelt. Diese Auswahl orientiert sich einerseits an der kommunikativen Funktion als Hauptfunktion des Schreibens (vgl. Merz-Grötsch 2010, 12 f.). Merz-Grötsch führt zu dieser Hauptfunktion unterschiedliche Teilfunktionen auf.³⁷ Dazu gehören die Teilfunktionen *Unterhaltung* und *Information*. Diese Teilfunktionen ziehen verschiedene Vertextungsstrategien nach sich, wie *erzählen* für die Teilfunktion *Unterhaltung* (vgl. Merz-Grötsch 2010, 13). Das Geschichten- sowie das Wissensforum sind an die genannten beiden Teilfunktionen angelehnt. Die Auswahl des Frageforums orientiert sich an der etablierten funktionalen Ausrichtung bestehender Webforen. Weit verbreitet sind sogenannte Hilfeforen, in denen User Fragen stellen können, um dazu Informationen und Ratschläge zu erhalten (vgl. Ehrhardt 2009, 118).³⁸ Das Plauderforum als viertes Forum unterscheidet sich von den ersten drei Foren insofern, als es mit der Verwendung des Begriffs *plaudern* den Usern selbst offenlässt, welche funktionale Ausrichtung sie mit diesem Begriff verbinden (möchten). Auch kann dieses Forum als „Sammelbecken“ für Beiträge genutzt werden, welche von den Usern nicht in den ersten drei Foren veröffentlicht werden. Zu den Foren wird, wie bereits erwähnt, eine Information angezeigt, welche für die User einen Schreibimpuls beinhaltet. In der folgenden Übersicht sind alle Schreibimpulse aufgeführt.

³⁷ Insgesamt führt Merz-Grötsch (2010, 13) sechs Teilfunktionen auf: *Kontakt, Information, Unterhaltung, Deklaration, Appell* und *Obligation*

³⁸ Auf der Website befindet sich zudem ein als solches ausgewiesenes Hilfeforum, in welchem Fragen rund um die Nutzung der Website beantwortet werden (vgl. auch Kap. 2.2).

Tabelle 2: Schreibimpulse zur Forenumgebung innerhalb der Website *Paderborner Hasenforum*

Forum	Schreibimpuls
Geschichtenforum	Hier kannst du ausgedachte und erlebte Geschichten schreiben. Du kannst die Geschichten lesen und dazu eine Rückmeldung schreiben.
Wissensforum	Hier kannst du dein Wissen an andere weitergeben. Du kannst interessante Dinge erfahren und dazu eine Rückmeldung schreiben.
Frageforum	Hier kannst du Fragen stellen. Du kannst auf Fragen anderer Kinder antworten.
Plauderforum	Hier kannst du einfach drauflos schreiben. Du kannst Beiträge von anderen Kindern lesen und Rückmeldungen schreiben.

In der Tabelle sind die Informationen als Ganzes aufgeführt. Sie enthalten jeweils im ersten Satz den Schreibimpuls für das Schreiben von Initialbeiträgen innerhalb des jeweiligen Forums. Für das Geschichtenforum wurde der alltagssprachlich genutzte Begriff *Geschichte*, der auch in der Benennung des Forums gebraucht wird, aufgenommen und nach zwei Arten von Geschichten ausdifferenziert, und zwar *ausgedachte* und *erlebte*. Begriffe aus der Textlinguistik, die einzelne Textmuster oder -sorten benennen, wurden in diesem und den weiteren Foren vermieden. Das betrifft im Rahmen des Geschichtenforums die der Schülerschaft mutmaßlich bekannten Begriffe *Fantasieerzählung* und *Erlebniserzählung*. In Bezug auf das Untersuchungsinteresse der vorliegenden Arbeit wird es als notwendig erachtet, textmuster- bzw. textsortenbetreffende Hinweise zu vermeiden, um die Userschaft in Bezug auf die Art der Schriftlichkeit nicht zu beeinflussen. Wie das in der Einleitung aufgeführte Zitat von Struger besagt, sind Internetforen offen für jegliche Art von Schriftlichkeit (vgl. Struger 2009, 29). Diese Offenheit soll über die Schreibimpulse möglichst nicht eingeschränkt werden. Die Formulierung „Geschichten schreiben“ statt „erzählen“ wurde gewählt, da der Begriff *erzählen* mit der typischen Erzählstruktur in Verbindung gebracht werden könnte (vgl. Kap. 5.2.4.1). Aus diesem Grund wurde darauf verzichtet. Hierzu könnte eingewendet werden, dass auch mit dem Begriff *Geschichte* eine solche Verbindung hergestellt werden könnte. Dies ist nicht von der Hand zu weisen. Jedoch wurde damit eine als notwendig betrachtete Orientierung für die Userschaft geschaffen. Während in der Information zum Wissens- und Frageforum die jeweilige Benennung des Forums im Schreibimpuls ebenfalls wieder aufgenommen wird, wird der Begriff *plaudern* im vierten Forum nicht wieder verwendet. Vielmehr soll der Impuls hier der Erklärung des Begriffs dienen. *Plaudern* soll von den Usern als spontanes Schreiben betrachtet werden. Dies wird durch die Formulierung *einfach drauflos* transportiert. Darüber hinaus enthält der Impuls im Gegensatz zu den weiteren Forenbeschreibungen keine Hinweise zu einer möglichen funktionalen Ausrichtung. Im Folgenden werden die Hasenfiguren näher betrachtet. Sie visualisieren das entsprechende Forum mit passenden Attributen.



Abbildung 12: Hasenfigur *Geschichtenforum*

Die Hasenfigur des Geschichtenforums hält einen Stift in der Hand, mit dem sie sich am Ohr kratzt. Sie schaut nach oben. Zudem hält sie ein aufgeschlagenes Buch in der Hand. Die nachdenkende Haltung soll sich auf die Suche nach etwas Erlebtem oder Ausgedachtem beziehen. Das Buch kann mit Geschichten in Verbindung gebracht werden, die dort zu finden sind oder aufgeschrieben werden.



Abbildung 13: Hasenfigur *Wissensforum*

Die Hasenfigur des Wissensforums trägt eine Brille und eine leuchtende Glühbirne um den Hals. In der rechten Hand hält sie ein Buch, das mit einem Fragezeichen versehen ist. Ihre dynamische Haltung mit der erhobenen linken Hand gemeinsam mit der Glühbirne weist darauf hin, dass ihr gerade „ein Licht aufgegangen ist“ oder sie sich gerade neues Wissen angeeignet hat. Dies könnte sie sich aus dem Buch, das sie bei sich trägt, angeeignet haben.



Abbildung 14: Hasenfigur *Frageforum*

Über der Hasenfigur des Wissensforums schwebt ein Fragezeichen. Sie hat ein Bein über das andere geschlagen und schaut nachdenklich nach oben. Mit einer Hand kratzt sie sich am Kopf. Der Hase drückt somit eine fragende Haltung aus, die anhand des roten Fragezeichens zudem deutlich markiert wird.



Abbildung 15: Hasenfigur *Plauderforum*

Die Hasenfigur des Plauderforums ist sitzend mit einem Notebook auf dem Schoß dargestellt. Mehrere Sprechblasen sind um das Notebook herum gruppiert. Die Sprechblasen enthalten ein Smiley, ein Fragezeichen und ein Ausrufezeichen. Der Blick des Hasen ist auf den Bildschirm gerichtet und seine Hände bedienen die Tastatur. Dieser Hase steht für die digitale Art des Plauderns, was insbesondere durch die Verbindung des Notebooks mit den Sprechblasen zum Ausdruck kommen soll.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die digitale Forenumgebung innerhalb der Website *Paderborner Hasenforum* nach den Bedingungen, die Bachmann & Becker-Mrotzek (2010) aufführen, ein schreibdidaktisches Setting bietet, welches in einen authentischen und sozialen Kontext eingebettet ist (vgl. Bachmann/Becker-Mrotzek 2010, 191). Es handelt sich demnach um eine situierte Schreibumgebung. Die Schreibimpulse zu den einzelnen Foren sollen den Usern ermöglichen, eine Schreibfunktion sowie ein Schreibziel (vgl. Kap. 4.3.1) zu ihrem jeweiligen Initialbeitrag zu entwickeln, an denen sie ihre Beiträge ausrichten können. Durch die Folgebeiträge, welche zu dem von ihnen veröffentlichten Initialbeitrag verfasst werden, erhalten sie zudem eine Rückmeldung über die Wirkung ihres Beitrags, die sie beim Verfassen weiterer Beiträge berücksichtigen können. Bezüglich der genannten Bedingung, zugleich einen für die Userschaft orientierenden Rahmen zu bieten sowie möglichst wenige Einschränkungen bezüglich der Art der Schriftlichkeit zu geben, ist anzumerken, dass es sich hierbei um eine Herausforderung handelt, da antizipiert werden muss, wie viel Orientierung die User benötigen. Die Erfahrungen mit dem Einsatz der Website haben gezeigt, dass die Impulse für die teilnehmende Schülerschaft der Projektschule ausreichend waren. Anhand der Sichtung der entstandenen Beiträge kann angenommen werden, dass die Userschaft ihr Schreiben an der Art der Schreibumgebung ausgerichtet hat und nicht von den im schulischen Kontext erlernten Textmustern und -sorten ausgegangen ist.

3 Schreiben im Paderborner Hasenforum als an Medium und Kommunikationsform gebundenes Schreiben

Schreiben innerhalb der Website *Paderborner Hasenforum* wird als Schreiben betrachtet, das sowohl an die dafür verwendete Art des Mediums als auch an die genutzte Kommunikationsumgebung *Webforum* gebunden ist. Die in diesem Zusammenhang relevanten sogenannten *vernetzten Medien* weisen bestimmte Bedingungen und Merkmale auf, die Potentiale für verschiedene Arten von Kommunikation bieten. Diese Potentiale stehen als bestimmte Funktionskonstellationen innerhalb der jeweiligen Kommunikationsumgebungen den Nutzern zur Verfügung. Das Konzept der *Kommunikationsformen* beinhaltet für linguistische Analysen relevante Merkmale, durch die eine Abgrenzung und genauere Betrachtung der Umgebungen ermöglicht wird. Im Folgenden wird daher zunächst der Begriff *Medium* mit dem Schwerpunkt auf vernetzte Medien näher beschrieben. Anschließend wird das Konzept *Kommunikationsform* näher betrachtet, um daran anschließend eine Einordnung der im Rahmen der vorliegenden Arbeit konzipierten und verwendeten Forenumgebung vorzunehmen.³⁹

3.1 Medium

Was ist ein Medium? In Bezug auf diese Frage kann auf Staiger (2007) verwiesen werden, der verschiedene Medientheorien und -begriffe vorstellt. Dabei wird deutlich, dass je nach Perspektive und theoretischen Vorentscheidungen unterschiedliche Aspekte des Begriffs im Vordergrund stehen, die teilweise nicht kompatibel sind (vgl. Staiger 2007; vgl. auch Faulstich 2002, Hickethier 2010).

„Eine für alle Disziplinen gleichermaßen gültige Mediendefinition kann es nicht geben, da diese so weit gefasst sein müsste, dass letztlich alle Phänomene, die auf irgendeine Weise mit Vermittlungsprozessen befasst sind, als Medien zu gelten hätten. Dieser weiteste Medienbegriff bietet keine geeignete Grundlage für eine tiefer gehende wissenschaftliche Auseinandersetzung, da er das Untersuchungsfeld nicht ausreichend einschränkt und keine Trennschärfe besitzt“ (Staiger 2007, 128).⁴⁰

³⁹ An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass in dieser Arbeit nicht auf das prominente Modell zu Nähe und Distanz von Koch & Oesterreicher (1994) Bezug genommen wird. Der Nutzen dieses Modells für die vorliegende Arbeit wurde erwogen. Neben seiner Prominenz zeichnet sich das Nähe-Distanz-Kontinuum auch darüber aus, dass es vielfältig diskutiert wurde. Zu einer aktuellen umfassenden Verortung und Diskussion des Modells sei auf das Werk von Feilke und Hennig (2016) verwiesen. Hier wird auch die mediale Dimension von Nähe und Distanz u. a. von Dürscheid diskutiert. Sie führt exemplarisch an der Kommunikationsform *Chat* mit dem Verweis auf Albert (2013) die Problematik der Nutzung bzw. Anpassung des Modells auf und kommt zu folgendem Schluss: „So wenig, wie es möglich ist, den Chat innerhalb des Kontinuums von Nähe und Distanz einzubinden, so wenig (oder weniger noch) ist dies für solche [folgenden, A. D.] Internetanwendungen möglich. Es bleibt also zu hoffen, dass niemand den Versuch unternimmt, Facebook, Skype, Twitter oder WhatsApp im Nähe-Distanz-Kontinuum zu verorten. [...] [M]an sollte nicht wieder und wieder die Arbeiten von Koch/Oesterreicher referieren, kritisch diskutieren oder ihre Grafik modifizieren, um neuere und neueste technologische Entwicklungen darauf beziehen zu können. Das ist nicht möglich – und zu diesem Zweck wurde das Modell auch nie konzipiert (Dürscheid 2016, 382).“ Dieser Einschätzung wird in der vorliegenden Arbeit in Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Beiträgen, die innerhalb der Kommunikationsform *Internetforum* entstanden sind, gefolgt.

⁴⁰ Ein weiterer Grund für die Schwierigkeit, eine allgemeingültige Mediendefinition aufzustellen, besteht wohl zweifellos in der (Weiter-)Entwicklung verschiedener Medien, welche insbesondere mit der aktuellen digitalen Entwicklung zusammenhängt.

Folglich besteht die Aufgabe im Rahmen dieser Arbeit darin, den Medienbegriff in einer solchen Weise zu schärfen, dass er für das Untersuchungsfeld eine eindeutige Zuordnung und Abgrenzung ermöglicht.⁴¹ Dazu werden zunächst zwei etablierte Definitionen zur groben Orientierung vorangestellt, um anschließend näher auf die Art von Medien einzugehen, welche unterschiedliche digitale Kommunikationsformen, darunter auch das für diese Arbeit relevante Webforum, ermöglichen.

Nach Posner ist ein Medium „jeweils ein System von Mitteln für die Produktion, Distribution und Rezeption von Zeichen, das den in ihm erzeugten Zeichenprozessen bestimmte gleichbleibende Beschränkungen auferlegt“ (Posner 1985, 255). Das Medium „[ermöglicht] wiederholte Kommunikation eines bestimmten Typs“ (Posner 1985, 255). Posner legt in seiner Definition Zeichenprozesse als Kriterium an. Auch Holly nutzt die Unterscheidung von Zeichentypen, um Medien zu definieren. „Medien sind konkrete, materielle Hilfsmittel, mit denen Zeichen verstärkt, hergestellt und/oder übertragen werden können“ (Holly 1997, 69 f.). Er legt die folgende Einteilung von Zeichentypen zugrunde.

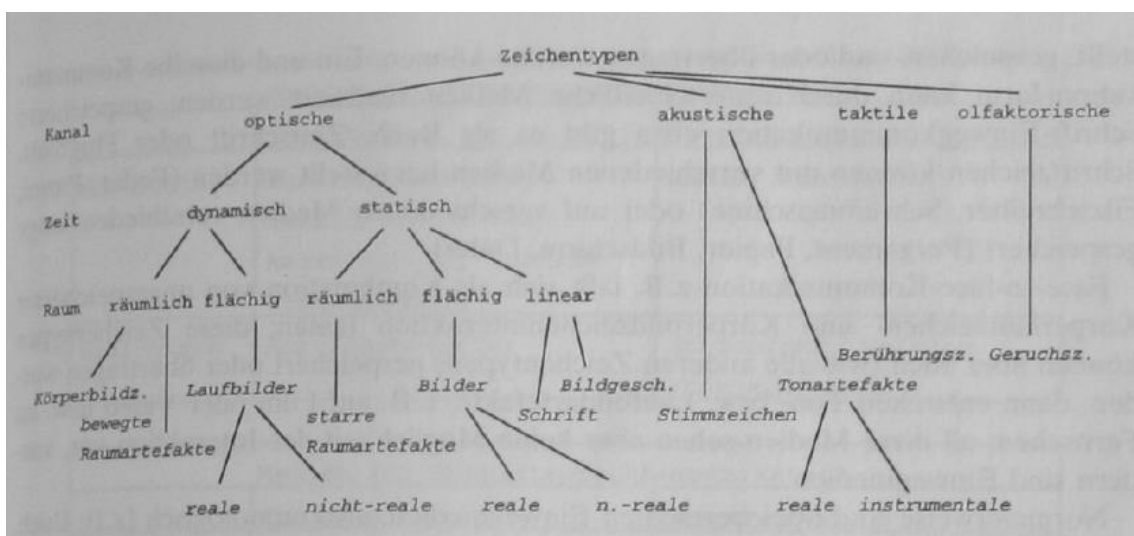


Abbildung 16: Zeichentypen
entnommen aus: Holly 1997, 69.

Schriftartefakte, die in der vorliegenden Arbeit im Mittelpunkt stehen, sind als optisch, statisch und linear zu charakterisieren. Es ist darüber hinaus sinnvoll, mögliche Kombinationen von Zeichentypen, auf deren Existenz auch Holly hinweist (vgl. Holly 1997, 69), zu unterscheiden (vgl. Weidenmann 2002, 45ff). Schriftartefakte sind monocodal, d. h. sie sind einem einzigen Zeichentyp zuzuordnen, oder anders gesagt, sie weisen eine einzige Codierung auf. Im Unterschied dazu gibt es multicodale Angebote, die eine Kombination mehrerer Codierungen nutzen. Von der Codalität ist die Modalität zu unterscheiden. Sie bezieht sich auf den Rezipienten und ordnet ein, welcher Sinneskanal oder welche Sinneskanäle für die Rezeption beansprucht werden. Die im Bereich der Kommunikationsmedien wichtigste Unterscheidung bezieht sich auf den optischen und akustischen Kanal. Dementsprechend wird unterschieden zwischen visuell (Text und Bilder),

⁴¹ Auf eine Darstellung der verschiedenen disziplinären und interdisziplinären Diskurse um den Medienbegriff wird hier verzichtet. Unterschiedlich ausdifferenzierte Darstellungen finden sich z. B. bei Staiger 2007, Faulstich 2002 und Hickethier 2010.

auditiv (Rede und Musik) für den monomodalen Zugang und multimodal (Video, Kombination zwischen statischem Bild und Ton) für den multimodalen Zugang (vgl. Weidenmann 2002, 46 f.).

Die oben genannten Definitionen von Posner und Holly gehen von bestimmten (Hilfs-)Mitteln aus, die es ermöglichen, bestimmte Zeichen zu nutzen. Dieser Ausgangspunkt ist für die nähere Betrachtung vernetzter Medien gut nutzbar. Eine Groborientierung kann durch die Sortierung der (Hilfs-)Mittel erfolgen. Hunziker (1996, 15) unterscheidet in Anlehnung an Pross (1972) „anhand des Kriteriums der technischen Komplexität des Vermittlungs- und Anschauungsvorgangs“ primäre⁴², sekundäre⁴³ und tertiäre Kommunikationsmedien. Für die vorliegende Arbeit ist die dritte Gruppe relevant. Tertiäre Medien sind solche Hilfsmittel, die die Herstellung, die Übertragung und das Empfangen von Zeichen über technische Einrichtungen ermöglichen. Sie dienen der Individual- und der Massenkommunikation, wie das Telefon und das Radio oder auch der Fernseher (vgl. Hunziker 1996, 16). Hunziker subsumiert Computermedien ebenfalls unter tertiäre Medien. Faulstich (vgl. 2004, 25) dagegen führt noch eine weitere Kategorie ein, nämlich *Quartärmedien* für digitale Medien. Die Merkmale dieser Kategorie werden jedoch nicht genau ersichtlich. Die von ihm vorgeschlagene Unterscheidung tertiärer im Sinne elektronischer Medien und quartärer im Sinne digitaler Medien ist nicht mehr zeitgemäß, da sich die digitale Datenübertragung mittlerweile weitestgehend auch bei zuvor analogen elektronischen Geräten durchgesetzt hat. Faulstich nennt u. a. folgende Beispiele für die vierte Kategorie: Computer, das World Wide Web, der Chat und die E-Mail. Sie lassen keine in sich schlüssige Kategorisierung erkennen. Grundsätzlich erscheint jedoch die Ausdifferenzierung von tertiären und quartären Medien sinnvoll. „Während früher Medien als reine Übermittler von Informationen und Botschaften verstanden wurden, haben digitale Medien heute deutlich mehr und deutlich komplexere Funktionen im Kommunikationsprozess“ (Petko 2014, 14). Diesen Funktionen wird mit der genannten Unterscheidung Rechnung getragen. Dafür sind allerdings schlüssige und eindeutige Kriterien notwendig. Es soll vorgeschlagen werden, in der Kategorie der quartären Medien alle *vernetzten Medien* zu bündeln, die wie der Computer (PC) ein Betriebssystem in Kombination mit einem Webbrowser nutzen. Webbrowser (z. B. Firefox, Internet Explorer bzw. Microsoft Edge) ermöglichen die Darstellung von Webseiten im World Wide Web (WWW). Unter vernetzten Medien sind nach dieser Definition aktuell der Computer (PC) und weitere digitale mobile Endgeräte zu verstehen, die es erlauben, als tragbare Geräte über das Mobilfunknetz entsprechende Dienste für die Sprach- und Datenkommunikation zu nutzen. Dazu werden aktuell neben dem Smartphone das Tablet, das Netbook und das Notebook gezählt (vgl. e-teaching.org, 2015).

Im Folgenden werden zentrale Merkmale von Quartärmedien vorgestellt. Dabei soll der Begriff *Computer* für alle Medien dieser Kategorie stehen. Der Computer wird in verschiedenen medienwissenschaftlichen und -didaktischen Werken näher klassifiziert als Netz-, Hybrid- und/oder Integrationsmedium. Er beinhaltet einerseits Speicher- und Bearbeitungsmöglichkeiten, die bis zu seiner Entwicklung nicht existierten. Andererseits zeichnet er sich über seine Verbindung zu anderen Computern, also seine Vernetzung, aus. Vom isolierten Arbeitsgerät wurde der

⁴² Primäre Medien kommen in der Vermittlung ohne technische Hilfsmittel aus. Sie sind somit an den menschlichen Körper gebunden.

⁴³ Sekundäre Medien produzieren Zeichen durch einen technischen Vorgang. Die Zeichenaufnahme erfordert dagegen keinen solchen Vorgang. Verbunden wird diese Art der Medien mit der Entwicklung des Buchdrucks, durch den es möglich wurde, schriftliche Zeichen massenhaft zu vervielfältigen. Hunziker nennt hier als Beispiele Buch und Zeitung.

Computer zu einem Endgerät des Datennetzes, das mit einem Server verbunden ist. Dieser ist wiederum mit einem Router verknüpft, der die Daten empfängt und weiterleitet (vgl. Hickethier 2010, 316f.). Dazu werden verschiedene Arten von Datennetzen, darunter das Mobilfunknetz, genutzt. Der Computer als *Netzmedium* stellt also ein Medium dar, das Daten sowohl bearbeiten und speichern als auch übertragen kann. Dazu steht dem Benutzer neben den Hardwarekomponenten zahlreiche Anwendersoftware zur Verfügung. Der Computer als *Hybridmedium* soll „auf die Integration verschiedener Medienfacetten hinweisen, das heißt Medienangebote sind multimedial (weisen unterschiedliche Codes auf), multimodal (sprechen unterschiedliche Sinnesmodalitäten beim Nutzer an) und werden kombiniert auf einer einzigen Benutzerplattform präsentiert“ (Staiger 2007, 68).⁴⁴ Der Computer als *Integrationsmedium* verweist auf starke Konvergenzprozesse, die zu einer Integration der bis dato distinkten Medientechnologien durch die unterschiedlichen Arten der Kommunikation führen (vgl. Rössler 2003, 505). Petko spricht hier von Medienkonvergenz und nennt als Beispiel Smartphones als Minicomputer, die verschiedene bisher getrennte Geräte wie Audio- und Videoplayer, Fotoapparat und internetfähigen Computer miteinander verbinden (Petko 2014, 19). Frederking et al. (2012, 53) heben hervor, dass Computermedien als „Bündnisgenossen der Schriftwelt und der mit ihr verbundenen und für den Deutschunterricht zentralen Kulturtechniken des Lesens und des Schreibens“ gelten können. Die Integration hat die Schrift demnach nicht verdrängt, sondern im Gegenteil als zentraler Zeichentyp etabliert (vgl. auch Beißwenger 2020, 305).

Im Folgenden wird einer spezifischeren Charakterisierung der Quartärmedien als schriftbasierte Kommunikationsmedien nachgegangen. Frederking et al. (2012) und Holly (2011) sehen hier zwei unterschiedliche Merkmale, die sich aus den technisch-medialen Grundlagen ergeben. Für Frederking et al. sind es *Interaktivität* und *Hypertextualität*. *Interaktivität* ist an die multidirektionale Beschaffenheit von Quartärmedien gekoppelt. Dem Nutzer dieser Medien stehen verschiedene Kommunikations- und Kooperationsformen zur Verfügung (vgl. Frederking et al. 2012, 59). *Hypertextualität* bezeichnet die Art von Texten, die für das World Wide Web charakteristisch sind. Ein Hypertext ist ein Gebilde, das aus mehreren informationellen Einheiten besteht. Diese sind durch Verknüpfungen, sogenannte Hyperlinks, in unterschiedlich komplexer Weise miteinander verbunden (vgl. Luginbühl 2005, 428). Mit der nicht-linearen Organisationsform dieser Texte hängt der Anspruch an den Rezipienten zusammen, aktiv einen Weg durch das Netzwerk der Teiltexthe auszuwählen (vgl. Luginbühl, 429). Holly sieht *Beschleunigung* und *Nutzerfreundlichkeit* als herausragende Merkmale. *Beschleunigung* bezieht sich auf die zeitliche Versetzung zwischen Produktion und Rezeption. Digitale Datenübertragungsraten sind aktuell potentiell so hoch, dass die Versetzung auf eine Fast-Gleichzeitigkeit reduziert werden kann. „Hier liegt sicherlich der größte Fortschritt für die individuelle Schriftübermittlungskommunikation“ (Holly 2011, 152). *Nutzerfreundlichkeit* meint eine einfache und bequeme Bedienung der medialen Arrangements (vgl. Holly 2012, 153), die auch mit der mittlerweile sehr breit angelegten Verfügbarkeit der entsprechenden Medien verbunden ist. Alle vier Merkmale sind grundlegend für die Beschreibung und Analyse von Kommunikation in Quartärmedien, da sie auf die Kommunikationssituation einwirken und diese prägen.

Wie bereits ausgeführt, bringt der Computer als Netz-, Hybrid- und Integrationsmedium es mit sich, dass „die Zeit der klar voneinander abgrenzbaren Einzelmedien vorüber ist. Der Computer

⁴⁴ Vgl. auch Abb. 16

ermöglicht aufgrund seiner strukturell offenen Konzeption unzählige Anwendungsmöglichkeiten“ (Staiger 2007, 68). Hinzu kommt, dass ihre Funktionsmöglichkeiten durch den technischen Fortschritt immer wieder erweitert und neu generiert werden (vgl. Staiger 2007, 68; vgl. auch Hickethier 2010, 312). Das zeigt sich an dem Angebot an Kommunikationsformen (zum Begriff *Kommunikationsform* vgl. Kap. 3.2), welches sich im Laufe der vergangenen Jahre stark verändert hat. Diese Veränderung bringt eine unterschiedliche Nutzungsdauer und -häufigkeit mit sich. Ganz deutlich wird dies mit Blick auf die „Lebensdauer“ mancher Formen, wie z. B. der SMS, die weitgehend durch andere Angebote wie WhatsApp abgelöst wurde.

Die vorgenommene Unterscheidung von Medien im technischen Sinn als verschiedene Hilfsmittel zur Übertragung und Wahrnehmung von Zeichen lässt einen wichtigen Aspekt außer Acht, der an dieser Stelle ergänzt werden soll. Wenn davon ausgegangen wird, dass Medien als (Hilfs-)Mittel Kommunikation ermöglichen, dann muss hinzugefügt werden, dass es sich immer um Kommunikation eines bestimmten Typs handelt, wie Posner in seiner Definition herausstellt. Damit hängt ein wichtiger Aspekt zusammen, der in der folgenden Definition beschrieben wird. Ein Medium ist „eine konstruierend konstitutive Instanz, die Wirklichkeitszugänge überhaupt erst als solche schafft bzw. bereitstellt“ (Sager 2001, 207). Hier wird die Betrachtung eines Mediums als *Instanz*, die einen vom Medium *konstituierten* Zugang zu einem bestimmten lebensweltlichen Bereich ermöglicht, deutlich (vgl. Sager 2001, 207 f.). Der konstituierte Zugang legt also als eine Art Rahmen bestimmte Parameter des Zugriffs auf die Welt fest. Hier muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Nutzer innerhalb dieses Rahmens unterschiedlich agieren können. Sie konstituieren dadurch den jeweiligen konkreten Zugang selbst. Zu unterscheiden ist demnach zwischen dem vom Medium vorgegebenen Rahmen und der jeweiligen Nutzungsweise.

Mit den vorherigen Ausführungen wurde bestimmt, wie der Begriff *Medium* im Rahmen dieser Arbeit zu verstehen ist. Im Zentrum des Interesses stehen die *Quartärmedien*⁴⁵, deren Merkmale in diesem Kapitel beleuchtet wurden. Durch sie wird der grundlegende Rahmen für mögliche digitale Kommunikationsanwendungen bzw. Kommunikationsformen abgesteckt. Die Klärung des genannten zentralen Begriffs *Kommunikationsform* schließt sich im nächsten Kapitel an.

3.2 Kommunikationsform *Webforum*

Im Gegensatz zu Medienbegriffen und -konzepten ist die Entwicklung des Begriffs *Kommunikationsform* klar linguistisch geprägt. Bereits weit vor der Aufgabe, das Schreiben in digitalen Kontexten zu beschreiben, wurde der Begriff *Kommunikationsform* von Ermert (1979, 59 ff.) eingeführt. Ermert setzt sich mit Briefen auseinander und sieht die Notwendigkeit einer sich von Textsorten als Klassifikation absetzenden Einordnung, da dem Brief, anders als bei Textsorten, verschiedene Verfasserintentionen zugeordnet werden können. Er stellt darüber hinaus die Offenheit der Kommunikationsform *Brief* für „Themen, Handlungsbereiche und sprachlich[e] Strukturen“ heraus (Ermert 1979, 63). Seine Einordnung des Briefes als Kommunikationsform erfolgt über mediale und situationale Merkmale des kommunikativen Handelns (vgl. Ermert

⁴⁵ Die Begriffe *Computermedien* und *Quartärmedien* werden in dieser Arbeit synonym gebraucht. Sofern in der zitierten Literatur der Begriff *Computer* verwendet wird, wird dieser in den folgenden Ausführungen übernommen. Falls er vom Oberbegriff der Quartärmedien abgegrenzt werden muss, wird darauf hingewiesen.

1979, 60). Dabei grenzt er zwar den Brief gegenüber anderen Formen ab, schließt seine Überlegungen jedoch nicht mit einer Definition des Begriffes ab. Holly dagegen (1997) legt eine solche vor. Er definiert Kommunikationsformen als „virtuelle Konstellationen von einem bestimmten Zeichenspeicherungs- oder Übertragungspotential in eine oder beide Richtungen“ (Holly 1997, 69). In Orientierung daran spricht Dürscheid von „kommunikativen Konstellationen, die über ein Hilfsmittel erst möglich gemacht werden, aber auch solche, die ohne ein Hilfsmittel auskommen“ (Dürscheid 2005, 5). In einer späteren Publikation bietet Holly eine weitere Definition an. Kommunikationsformen sind „die medial, historisch und kulturell verankerten kommunikativen Dispositive, die sich auf der Basis verfügbarer technischer Möglichkeiten und sozialer Bedürfnisse allmählich herausbilden und weiterentwickeln [...]“ (Holly 2011, 155). Er erweitert hier seinen Blick auf Kommunikationsformen von einer in erster Linie medial-technischen Beschreibung zu einer Beschreibung, die sowohl mediale als auch historische, kulturelle und soziale Elemente berücksichtigt. Er bezeichnet diese als „elementare Prägekräfte“ (Holly 2011, 155). Durch sie entwickeln sich Kommunikationsformen im Sinne kultureller Praktiken. Im Vergleich zu den ersten beiden angeführten Definitionen nennt die letzte Definition weitere wichtige Beschreibungsperspektiven, die berücksichtigt werden sollten. Nichtsdestotrotz ist der Nutzen aller Definitionen jedoch eingeschränkt, wenn diese den Anspruch haben, eine Form eindeutig in die Gruppe der Kommunikationsformen aufzunehmen oder abzulehnen. Zu abstrakt erscheinen die Begriffe *Konstellation* und *Dispositiv* und vielleicht auch zu groß die Menge der Formen, die so gefasst und bestimmt werden soll.

Erhellender sind demgegenüber weitere Attribute bzw. Merkmale, die dem Begriff ebenfalls zugesprochen werden. Brinker verortet den Begriff im Rahmen der linguistischen Textanalyse dergestalt, dass die Bestimmung der Kommunikationsform eine Analysekategorie auf der Ebene kontextueller Kriterien bildet.⁴⁶ Brinker (2018, 140 f.) betont, dass Texte immer in bestimmte Kommunikationssituationen eingebettet sind. Die Situation wiederum wird maßgeblich durch das Medium bestimmt. Hier wird demnach eine Abhängigkeit zwischen der Kommunikationssituation, dem Medium und der Kommunikationsform herausgestellt. Unter Kommunikationssituationen versteht Brinker gesellschaftliche Bereiche wie Alltag, Wissenschaft, Recht sowie Handlungsbereiche, die in den privaten, öffentlichen und offiziellen Bereich untergliedert werden (Brinker 2018, 142 f.). Da Kommunikationsformen ausschließlich nach medialen und situativen Merkmalen bestimmbar sind, sind sie „in kommunikativ-funktionaler Hinsicht [...] nicht festgelegt“ (Brinker 2018, 142). Sie sind „multifunktional“ angelegt (ebd.). Betrachtet man das Verhältnis zwischen Medium und Kommunikationsform, so ist entscheidend, dass das Medium bestimmte Formen der Kommunikation „begründet“ (Brinker 2018, 141) bzw. dass Medien, wie z. B. das Radio, mit ihren „technischen Bedingungen [...] jeweils bestimmte Kommunikationsformen (z. B. Rundfunksendung) nach sich [ziehen]“ (Schmitz 2004, 57). Holly setzt demgegenüber nicht bei Medien, sondern bei Kommunikationsformen an. Er stellt fest, dass „[e]in und dieselbe Kommunikationsform [...] durch unterschiedliche Medien realisiert werden kann“ (Holly 1997, 70). Als Beispiel nennt er „gespeicherte Schrift-Einwegkommunikation“ (ebd.) wie Buch oder Zeitschrift, die mit verschiedenen Medien (wie Stift, Schreibmaschine, Computer) hergestellt und gespeichert (z. B. mit Papier, Computer) werden kann. Wie bereits in Kap. 3.1 vorgestellt,

⁴⁶ Im Folgenden wird die Ausgabe des Werkes „Linguistische Textanalyse“ aus dem Jahr 2018 genutzt. Es soll aber an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass Brinker bereits in der ersten Aufgabe des Werkes den Begriff *Kommunikationsform* einführt und von Textsorten abgrenzt (vgl. Brinker 1985, 126 ff.).

ermöglicht das Medium als konstitutive Instanz Kommunikation in bestimmter Weise. Dieser Einfluss des Mediums ist in Hollys Ausführungen nicht berücksichtigt. Daher wird der erstgenannten Beziehungsrichtung gefolgt, d. h. dass in einem Medium eine oder mehrere Kommunikationsformen realisiert werden können. Als Besonderheit quartärer Medien (vgl. Kap. 3.1) gilt, dass sie verschiedene Formen ermöglichen und diese gemäß der technischen Weiterentwicklung modifiziert sowie neue generiert werden. Beispiele hierfür sind der vernetzte Computer und das Handy. Beide sind Medien. Im Computer werden beispielsweise die Kommunikationsformen Chats, Foren und Blogs realisiert (vgl. Dürscheid 2005, 6), im Handy SMS und WhatsApp. Um Kommunikationsformen unterscheiden und näher charakterisieren zu können, werden in der Literatur Bündel von Merkmalen vorgestellt. Die folgende Tabelle nimmt die Merkmale von Brinker (2010, 127) auf und vergleicht sie mit der Aufstellung von Dürscheid, die diese Merkmale explizit auf die Bestimmung digitaler Formen bezieht.

Tabelle 3: Merkmale von Kommunikationsformen im Vergleich

<i>Merkmale nach Brinker</i>	<i>Merkmale nach Dürscheid</i>	<i>Erläuterung</i> ⁴⁷
Kommunikationsrichtung	Kommunikationsrichtung	Monologisch oder dialogisch
Zeitliche Verortung	Zeitliche Dimension	Unmittelbar oder getrennt (Brinker) Synchron, quasi-synchron oder asynchron (Dürscheid)
Räumliche Verortung	Räumliche Dimension	Unmittelbar oder getrennt (Brinker) Kopräsenz oder Distanz (Dürscheid)
Sprache	Zeichentyp	Gesprochene oder geschriebene Sprache bzw. mündliche oder schriftliche Kommunikation
	Anzahl der Kommunikationspartner	Eins-zu-Eins- oder Eins-zu-viele-Kommunikation ⁴⁸
	Kommunikationsmedium ⁴⁹	Medium, in dem die Kommunikationsform vorkommt

Die Auflistung zeigt, dass sowohl Brinker als auch Dürscheid vom Codesystem *Sprache* ausgehen. Kommunikation in den Computermedien nutzt neben der Sprache das Codesystem *Bild*, wobei sowohl Fotos und Bilder als auch Filme Bestandteil der Kommunikation sein können. Im Folgenden wird auf zwei ausgewählte Merkmale eingegangen, die einer weiteren Klärung bedürfen, nämlich die *zeitliche Dimension* und die *Kommunikationsrichtung*. Synchronizität meint nach Dürscheid (vgl. 2005, 5) das unmittelbare Aufeinanderfolgen von Beiträgen wie in der Face-to-Face-Kommunikation und dem Telefongespräch. Unter asynchroner Kommunikation ist eine zeitversetzte Abfolge der Beiträge zu verstehen, z. B. bei einem Briefwechsel. Als dritte Möglichkeit nennt Dürscheid die Art der quasi-synchronen Kommunikation. Diese Einordnung ist explizit auf den Bereich der vernetzten Medien bezogen und kommt somit bei Brinker nicht vor. Quasi-synchrone Kommunikation beinhaltet eine Beitragsabfolge, die „quasi in Echtzeit“ (Dürscheid

⁴⁷ Wenn ein Merkmal bei beiden Autoren mithilfe unterschiedlicher Begriffe erläutert wurde, werden diese unter *Erläuterung* namentlich zugeordnet. Ansonsten ist von einer Übereinstimmung auszugehen.

⁴⁸ Bei Androutsopoulos/Schmidt (2002, 5, Hervorh. A. D.) wird dieses Merkmal erweitert. Es können „ein oder mehrere **Sender** bzw. Empfänger“ bestimmt werden.

⁴⁹ Holly nennt dieses Kriterium „technisch-mediale Basis“ (Holly 2011, 152 f.).

2005, 6, 8) verläuft. Sie kann jedoch nicht als synchron bezeichnet werden, da es nicht möglich ist, Produktion und Rezeption simultan zu organisieren. Der Rezipient kann z. B. während der Produktion nicht eingreifen, sondern ist mit dem fertigen Beitrag konfrontiert, auf den er im nächsten Schritt reagieren kann, so wie im Chat.

Das Merkmal der *Kommunikationsrichtung* beschreibt eine monologische oder dialogische Ausrichtung. Während auf den ersten Blick die Einordnung bei Kommunikationsformen wie dem Telefongespräch (dialogisch) und der Rundfunksendung (monologisch) (vgl. Brinker 2010, 127 f.) eindeutig zuordbar erscheint, befindet man sich nach dem zweiten Blick in Bezug auf weitere Kommunikationsformen schnell in einem Dilemma. Brinker (vgl. 2010, 128) bestimmt z. B. für den Brief eine monologische Ausrichtung. Dürscheid (2010, 71) erläutert in diesem Zusammenhang, dass Texte monologisch oder dialogisch konzipiert sein können. „Wird vom Schreiber eine Antwort von Seiten des Rezipienten erwartet, dann ist der Text dialogisch ausgerichtet (z. B. Brief).“ Beide Autoren argumentieren auf unterschiedlichen Ebenen. Während Brinker die typische bzw. häufigste Ausrichtung der Kommunikationsform mit Einbezug des jeweiligen Mediums als Entscheidungsbasis nutzt, geht Dürscheid von den innerhalb der Kommunikationsform realisierten Beiträgen aus. Diese können zweifellos unterschiedlich konzipiert sein. Da jedoch die Charakterisierung der Kommunikationsform und die Analyse der Beiträge innerhalb der Form zwei unterschiedliche Analyseschwerpunkte bilden, erscheint die Argumentation Brinkers schlüssiger. Die Arbeit mit Merkmalsbündeln oder -listen wie den vorgestellten (vgl. Tab. 3) hat laut Holly klare Grenzen. Teilweise erfassen die Merkmale feinere Unterscheidungen nicht, die durchaus in die Beschreibung, und zwar abhängig von der jeweiligen Form, einfließen sollten (vgl. Holly 2011, 152). Aus den kritischen Anmerkungen Hollys kann der Anspruch abgeleitet werden, jeder Form nach ihrer Einordnung anhand solcher Merkmalsbündel eine differenzierte Beschreibung folgen lassen zu müssen. Dies erscheint, abhängig vom jeweiligen Analysefokus, durchaus sinnvoll.

Anschließend an die Ausführungen zum Begriff *Kommunikationsform* wird nun eine Definition vorgeschlagen, die auf Kommunikationsformen innerhalb quartärer Medien zugeschnitten ist und für die folgenden Ausführungen leitend sein soll:

Unter computerbasierten Kommunikationsformen sind alle Softwareanwendungen innerhalb digital vernetzter Endgeräte (quartäre Medien) zu verstehen, die es ermöglichen, auf der Ebene einer oder mehrerer Zeichensysteme Beiträge zu übermitteln und zu empfangen. Sie bilden aufgrund ihrer softwaretechnischen Gestalt einen multifunktionalen Rahmen für kommunikative Prozesse. Dieser Rahmen ist durch folgende Merkmale beschreibbar:

<i>I. Zeichentyp</i>	<i>IV. räumliche Dimension</i>
<i>II. Kommunikationsrichtung</i>	<i>V. Anzahl der Kommunikationspartner</i>
<i>III. zeitliche Dimension</i>	<i>VI. Zusammensetzung der Kommunikationspartner</i>

Das *Webforum* ist demnach folgendermaßen zu charakterisieren. Es handelt sich um eine computerbasierte Kommunikationsform, die bezüglich der verwendeten Zeichentypen (I) als schriftbasiert bezeichnet werden kann. Neben der in Kap. 3.1 bereits beschriebenen Codierung von Schriftartefakten weisen Webforen Möglichkeiten auf, weitere mono- sowie multicode

Angebote zu nutzen, sofern diese für die Userschaft des jeweiligen Webforums freigeschaltet sind. Die verwendeten Zeichentypen sind demnach für die konkrete Kommunikationsumgebung zu konkretisieren. Im Rahmen der Ausführungen zum *Paderborner Hasenforum* (vgl. Kap. 2.2 und 2.3) wurde bereits beschrieben, dass in allen Webforen, die sich auf der Website befinden, ausschließlich der monocodale Zeichentyp *Schrift* genutzt wird (vgl. auch Kap. 3.1). Um die Kommunikationsrichtung (II) zu bestimmen, wird die Organisation der Beiträge in Threads als maßgeblich betrachtet. Auf einen initialen Beitrag, der auch als Posting bezeichnet wird, können alle registrierten User mit eigenen Beiträgen reagieren (vgl. Maier-Häfele/Häfele 2005, 55). Die entstehenden Beitragsverläufe werden zusammenhängend dargestellt. Der Threadaufbau ist demnach dialogisch angelegt. Es wird damit eine dialogische Kommunikationsrichtung ermöglicht. An dieser Stelle wird betont, dass die Organisation der Beiträge sorgfältig von der tatsächlichen Nutzung des jeweiligen Forums unterschieden werden muss. Möglich sind sowohl Threadverläufe, an denen sich mehrere User beteiligen, als auch Verläufe zwischen zwei Usern. Zudem ist es möglich, dass auf Initialbeiträge keine Folgebeiträge veröffentlicht werden, und somit Threads aus nur einem Beitrag bestehen.⁵⁰ Im Paderborner Hasenforum werden sowohl die Anzahl der Folgebeiträge als auch die Anzahl der Zugriffe in Listenform angezeigt. Es kommen sowohl Threadverläufe mit als auch ohne Folgebeiträge vor. Bezogen auf die Art der Folgebeiträge kann eine weitere Differenzierung erfolgen. Münz unterscheidet in diesem Zusammenhang Beiträge, in denen, wie bei Gästebüchern, ein User etwas zum entsprechenden Thema des Threads schreibt, von Beiträgen, in denen die Teilnehmer *miteinander* schreiben, indem sie sich auf andere Teilnehmer und bestimmte Aussagen beziehen (vgl. Münz 2006, 8). Um die genannten Varianten, die in der konkreten Nutzung auftreten, bei der Bestimmung des Merkmals nicht gänzlich außen vorzulassen, wird die Kommunikationsrichtung als *potenziell* dialogisch bezeichnet.

Die zeitliche Dimension als drittes Merkmal wird in der Literatur als asynchron bezeichnet (vgl. Ehrhardt 2009, 138; Maier-Häfele und Häfele 2005, 55; vgl. auch Kap. 2.2). Anzumerken ist hier, dass die Zeitspanne zwischen zwei Beiträgen sehr unterschiedlich sein kann (vgl. Ehrhardt 2009, 138). Die technischen Voraussetzungen ermöglichen grundsätzlich auch eine quasi-synchrone Nutzungsweise, bei der einzelne Beiträge unmittelbar aufeinander folgen. Interessant ist, dass in der vorliegenden Untersuchung die zeitliche Dimension in direktem Zusammenhang mit der Konzeption der Beiträge steht. Dies wird in der Auswertung des untersuchten Datenkorpus deutlich (vgl. Kap. 5). Bezüglich der räumlichen Dimension (IV) kann von einer Distanzkommunikation gesprochen werden. In Bezug auf die Organisation der Nutzungszeiten des Paderborner Hasenforums ist anzumerken, dass sich während der in die Unterrichtszeiten integrierten sowie nach den regulären Unterrichtszeiten angebotenen Nutzungszeiten der Website Gruppen von Usern in demselben Klassenraum befunden haben. Die Einordnung als Distanzkommunikation wird jedoch auch in einer solchen Situation beibehalten, da sich die veröffentlichten Beiträge in der Regel an die gesamte Userschaft der Website richten.⁵¹ Die damit angesprochene Anzahl der

⁵⁰ Auch für diese Variante wird der Begriff *Thread* verwendet, da mit der Veröffentlichung eines initialen Posts ein neuer Thread eröffnet wird. Der Post wird als Initialbeitrag in einem blau hinterlegten Beitragsfeld dargestellt (vgl. Kap. 2.2). Das Schreiben von Folgebeiträgen wird durch den Threadaufbau ermöglicht.

⁵¹ Davon abzugrenzen ist die Situation, in der Beiträge an einen bestimmten User gerichtet werden. Dies kommt in mehreren Beiträgen vor (vgl. Kap. 5.4.4). Damit die Zuordnung der räumlichen Dimension betroffen wäre, müsste der Fall eintreten, dass sich beide User, der Verfasser des Beitrags sowie der User, an den der Beitrag adressiert ist, in einem Raum befinden. Dieser Fall ist zu vernachlässigen.

Kommunikationspartner wird mit dem nächsten Merkmal (V) näher eingeordnet. Wird innerhalb eines Webforums mit einem Initialbeitrag ein Thread eröffnet oder mit einem Folgebeitrag der Thread weitergeführt, so ist es von der Einrichtung des konkreten Webforums abhängig, wer die Beiträge rezipieren und innerhalb des entsprechenden Threads eigene Beiträge verfassen kann. Bei einem öffentlich zugänglichen Forum ist die Anzahl möglicher User, die Lese- und Schreibrechte besitzen, um ein Vielfaches höher als in Foren, in denen nur registrierte User einen Zugang bzw. bestimmte Berechtigungen besitzen. In jedem Fall handelt es sich dabei um eine „Eins-zu-Viele-Kommunikation“ (Dürscheid 2005, 7). Threadbeiträge innerhalb der zu untersuchenden Forenumgebung sind ausschließlich an die registrierte Userschaft der Website *Paderborner Hasenforum* gerichtet (vgl. Kap. 2.2, vgl. FN 51).

Das letzte Merkmal bezieht sich ebenfalls auf die Kommunikationspartner. Es wird weder bei Brinker noch bei Dürscheid als eigenes Merkmal aufgeführt. Aufgrund seiner Bedeutung bezüglich der jeweiligen Kommunikationsbedingungen wird es in der in dieser Arbeit zugrunde gelegten Definition berücksichtigt. Der Begriff *Zusammensetzung* bezieht sich hierbei auf die Frage der Anonymität bzw. Bekanntheit der Kommunikationsteilnehmer sowie auf eventuelle Eigenschaften wie Alter oder Geschlecht, welche die Gruppe der Teilnehmer betreffen und diesen bekannt sind. In Webforen sind die User untereinander unbekannt, da der Zugang über Nicknames erfolgt (vgl. 2.2). Auch im Paderborner Hasenforum sind alle User über selbst gewählte Nicknames auf der Website angemeldet.⁵² Zudem gibt es eine den Usern bekannte Begrenzung hinsichtlich der Altersspanne der Userschaft sowie eine regionale Eingrenzung hinsichtlich der teilnehmenden Schulen, da auf der Website alle Schüler Paderborner Grundschulen angesprochen werden.

⁵² Zur Kenntnis von Nicknames einzelner User siehe Kap. 2.1, FN 12.

4 Analyse des Hasenforums – Konzeption

Zunächst wurde durch die Vorstellung des Projekts und der Website *Paderborner Hasenforum* sowie der Website sowie schreibdidaktische Überlegungen hinsichtlich der Forenumgebung der zeitliche, technische und didaktische Entstehungszusammenhang, innerhalb dessen der Datenkorpus entstanden ist, transparent gemacht. Anschließend wurde das Webforum als digitale Kommunikationsumgebung mit den Ausführungen zu den Themen *Medium* und *Kommunikationsform* näher eingeordnet. In diesem Kapitel wird daran anschließend der Frage nachgegangen, wie kommunikativ-digitale Schriftlichkeit in initialen Threadbeiträgen, entstanden in den vier Foren der Website, gegenstandsangemessen erfasst werden kann. Dazu wird in dem nachfolgenden Kapitel der Weg beschrieben, welcher in dieser Arbeit bezüglich der Wahl eines geeigneten Analysekonzepts verfolgt wird. Anschließend wird in Kap. 4.2 das Analysekonzept *funktionale Einheiten* von Fiehler (2016, 1238 ff.) vorgestellt, welches eine tragende Rolle für die Entwicklung des Analysekonzepts *kommunikativ-digitale Einheiten* (siehe Kap. 4.3) einnimmt. Dem folgt die Auseinandersetzung mit theoriegeleiteten Überlegungen zur thematischen Analyse der Initialbeiträge sowie die Entwicklung von Analyseschritten, anhand derer eine thematische Untersuchung erfolgen kann.

4.1 Konzeptionelle Überlegungen

Um einen Einblick zu geben, wie in dieser Arbeit vorgegangen wurde, um ein geeignetes analytisches Konzept zur Untersuchung des vorliegenden Datenkorpus zu gewinnen, wird zunächst ein Bezug zur aktuellen Situation linguistischer Forschungen hergestellt. Anschließend werden Annahmen herausgestellt, die für die Sichtung vorhandener Analysekonzepte leitend waren. Zur aktuellen Situation linguistischer Forschungen im Bereich digitale Schriftlichkeit kann Folgendes festgestellt werden. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, haben sich den letzten zwanzig Jahren Formen von Schriftlichkeit vor allem durch die Entwicklung vielfältiger digitaler Schreibumgebungen stark erweitert. Aus der Untersuchung von Sprache in „neuen Medien“ ist mittlerweile, so stellen Marx et al. (2020, XI) fest, die Untersuchung von Deutsch in „Sozialen Medien“⁵³ geworden, wobei der Sprachgebrauch in diesen Medien inzwischen als „konstitutives Element unserer Kommunikation“ gelten kann. 2019 widmete sich die 55. Jahrestagung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache nach zwanzig Jahren mit einem entsprechenden Titel, *Deutsch in Sozialen Medien*, erneut dem Forschungsbereich. Die im Rahmen der Tagung vorgestellten Beiträge weisen eine Vielfalt disziplinärer und methodischer Zugänge der Forschung sowie die Unterschiedlichkeit von Forschungsgegenständen auf (vgl. Lobin, Henning 2020, Vorwort). Diese Beobachtung passt zu der in der Einleitung gemachten Feststellung, dass sich der linguistischen Forschung ein komplexes Untersuchungsfeld bietet, welches durch die fortlaufende digitale Weiterentwicklung einer ständigen Veränderung unterworfen ist. Innerhalb dieser Veränderbarkeit lässt sich nach Beißwenger (2020, 292) jedoch auch eine Beständigkeit erkennen, die sich auf „bewährte Funktionskonstellationen bei der Weiterentwicklung der Technologien“ bezieht. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, zählt er unter anderem Internetforen mit Threadanordnungen dazu (vgl. Beißwenger 2020, 292). Die Beobachtung bezüglich wiederkehrender digitaler Formate ist für Beißwenger hinsichtlich seiner Überlegungen zu folgender Frage grundlegend, die in der aktuellen linguistischen Forschungslandschaft (immer noch) diskutiert wird. Es

⁵³ „Soziale Medien“ werden aus der Perspektive des in der vorliegenden Arbeit gewählten Medienbegriffs als Quartärmedien oder vernetzte Medien bezeichnet (vgl. Kap. 3.1).

handelt sich um die Frage, wie ein geeignetes Modell zur Erfassung der Spezifik internetbasierter Kommunikation aussehen kann. Dazu gibt es laut Beißwenger verschiedene Positionen und Vorschläge, die zeigen, „wie neu und schwierig zu fassen der Gegenstand für die Linguistik nach wie vor ist“ (Beißwenger 2020, 296).

In Kapitel 1 ist bereits deutlich gemacht worden, dass in diesem Zusammenhang die grundlegende Betrachtungsweise bezüglich digitaler Schriftlichkeit als zentral angesehen werden kann. In der vorliegenden Arbeit wird die Betrachtungsweise eingenommen, digitale Schriftlichkeit als Schriftlichkeit mit eigener Spezifik anzuerkennen. Beißwenger (2020, 296) stellt hierzu fest: „Die Spezifik internetbasierter Kommunikation ist meines Erachtens weder als ‚Interaktion mit Abstrichen‘ noch als ‚Textkommunikation mit gewissen Besonderheiten‘ zufriedenstellend erfasst“. Damit nimmt er Bezug auf bereits bestehende Analysekonzepte wie die Textlinguistik, deren Anpassung und Anwendung bezogen auf digitale Schriftlichkeit, zu einer problematischen Analysepraxis führen kann (vgl. Kap. 1). Beißwenger stellt daran anknüpfend eine interessante Sichtweise auf den Bereich der internetbasierten Kommunikation vor. Es wird vorgeschlagen, auf einem chronologisch zu betrachtenden Entwicklungsweg drei Organisationsformen sprachlichen Handelns zu unterscheiden, nämlich zunächst die mündliche Interaktion, dieser folgend die Kommunikation mit Texten und als dritte Form die internetbasierte Kommunikation (vgl. Beißwenger 2020, 297). Er ordnet demnach die internetbasierte Kommunikation als, wie er es selbst beschreibt, ein „Drittes“ ein, das neben *Interaktion* als erste Form und *Text* als zweite Form positioniert ist (vgl. Beißwenger 2020, 295). Dieser Auffassung wird in der vorliegenden Arbeit gefolgt.

Zum Stand der linguistischen Forschung kann zusammenfassend festgestellt werden, dass sich bis dato kein alleiniges etabliertes Konzept herausgebildet hat, welches für eine gegenstandsangemessene Auseinandersetzung mit digitaler Schriftlichkeit bereitsteht. Vielmehr existieren unterschiedliche Positionen gemäß der Frage, wie digitale Schriftlichkeit in ihrem Verhältnis zu mündlicher Interaktion sowie Kommunikation mit Texten eingeordnet werden soll. Die Antwort auf diese Frage hat wiederum maßgeblichen Einfluss auf den jeweiligen methodischen Zugang. An dieser Stelle erfolgt keine Diskussion hinsichtlich verschiedener methodischer Herangehensweisen. Vielmehr werden im Folgenden diejenigen Annahmen herausgestellt, die für die Sichtung vorhandener Analysekonzepte hinsichtlich ihrer Eignung für die Untersuchung des vorliegenden Datenkorpus leitend waren.

Neben der erläuterten Grundannahme, digitale Schriftlichkeit als eigene Organisationsform sprachlichen Handelns zu betrachten, sollte das Konzept es ermöglichen, den Untersuchungsgegenstand gemäß des Forschungsinteresses adäquat zu erfassen, was konkret bedeutet, Erstbeiträge innerhalb der veröffentlichten Threads als für sich analysierbares Kommunikationsangebot zu betrachten. Dabei sollte der Fokus der vorliegenden Arbeit Berücksichtigung finden. Dieser liegt auf der Untersuchung von Schriftlichkeit, die ausschließlich schriftsprachliche Zeichen einschließt.⁵⁴ Mit diesem Fokus soll keineswegs die Relevanz weiterer Kommunikate in Sozialen Medien wie die Nutzung von Emojis, Bewegtbildern oder Hashtags infrage gestellt werden (vgl. auch Marx et al. 2020, XI). Wie jedoch in der Beschreibung der Website mit seinen

⁵⁴ In Kap. 3.1 wird eine Unterscheidung von Zeichentypen und die Einordnung von Schriftartefakten vorgenommen.

Anwendungsmöglichkeiten (siehe Kap. 2.2) sowie der Konzeption der digitalen Schreibumgebung (siehe Kap. 2.3) ausgeführt, wurde die Nutzung der genannten sowie weiterer Anwendungsfunktionen der verwendeten Software in der Konzeption der Website nicht vorgesehen und dementsprechend für die Kommunikation innerhalb der Foren nicht freigeschaltet. Damit wurde dem Erkenntnisinteresse dieser Arbeit entsprechend eine Konzentration auf das Zeichensystem *Schrift* vorgenommen, welches noch immer als primäres Zeichensystem für digitale Kommunikationsformen bezeichnet werden kann.⁵⁵

Für die im Zentrum der vorliegenden Arbeit stehende Frage, wie Grundschüler aus funktionaler Perspektive Schriftlichkeit innerhalb digitaler Schreibumgebungen, konkret innerhalb der Website *Paderborner Hasenforum*, nutzen, wird zudem ein methodischer Zugang benötigt, der funktional ausgerichtet ist. Damit verbunden ist die grundlegende Frage, wie in dem jeweiligen Konzept eine entsprechende Einheitenbildung schriftsprachlicher Beiträge vorgenommen wird. In diesem Kontext erscheint es wichtig, zu hinterfragen, inwieweit zentrale Begriffe bestehender linguistischer Disziplinen wie der Begriff *Text* ein adäquates analytisches Vorgehen fördern können. Während Hausendorf et al. (2015b, 126) in ihrem Konzept von internetbasierter Kommunikation als *Textkommunikation* sprechen und Beißwenger (2020, 304) in seinem Konzept der Textformen-basierten Kommunikation ebenfalls nicht ohne den Begriff *Text* auskommt, nutzt Storrer (2014, 188) innerhalb ihres Konzepts des interaktionsorientierten Schreibens mit dem Begriff *Schreibformen* eine alternative Terminologie für Formen digitaler Schriftlichkeit. Als problematisch kann der Gebrauch des Begriffs innerhalb des Kontextes der digitalen Kommunikation insofern gewertet werden, als der etablierte Textbegriff aus dem Kontext der Textlinguistik aufgerufen werden könnte.⁵⁶ Dies wiederum kann die Frage nach einer gegenstandsangemessenen Bildung schriftlicher Einheiten erschweren.

Unter Berücksichtigung der ausgeführten Aspekte, welche für die Sichtung bestehender Konzepte leitend waren, konnte kein bereits ausgearbeitetes Analysekonzept übernommen werden, das für die Analyse des Datenkorpus als adäquat betrachtet wurde. Stattdessen wurde ein Konzept ausgewählt, welches in seiner Forschungsperspektive und seiner methodischen Ausrichtung dazu beitragen kann, einen gegenstandsgemessenen und funktional ausgerichteten Blick auf die Daten zu richten. Es handelt sich hier, wie bereits zu Beginn der vorliegenden Arbeit genannt, um das Konzept der *funktionalen Einheiten* von Fiehler (vgl. 2016, 1238 ff.). Dieses Konzept wurde nicht für die Analyse digitaler Schriftlichkeit, sondern für die Untersuchung gesprochener Sprache entwickelt. Gleichwohl besitzt es aus mehreren Gründen ein großes Potential, die für diese Arbeit gewählte datenbasierte Herangehensweise zielführend zu unterstützen. Zunächst wird die Aufgabe in der Auseinandersetzung mit dem gewählten Konzept darin bestehen, die einzelnen Bestandteile des Analysekonzepts im engen Kontakt mit dem vorliegenden Datenkorpus auf geeignete Anwendungsmöglichkeiten zu prüfen und diese anhand der Daten

⁵⁵ An dieser Stelle sei angemerkt, dass neben schriftlichen Beiträgen immer häufiger mündliche Sprachnachrichten genutzt werden. König & Hector (2017, 36) betiteln diese als Audio-Postings und stellen fest, dass diese Postings innerhalb der mobilen Messenger-Kommunikation eine wachsende Rolle spielen. Somit besteht die Möglichkeit, dass die Bestimmung des primären Zeichensystems bezogen auf die internetbasierte Kommunikation perspektivisch kommunikationsformgebunden erfolgen muss.

⁵⁶ Diese Problematik ist auch dann nicht gänzlich von der Hand zu weisen, wenn die semantische Verwendungsweise des Begriffs innerhalb des jeweiligen Konzepts geklärt wird (vgl. für den Begriff *Textformen* Beißwenger 2020, 298).

zu erproben. Innerhalb dieses Prozesses soll ein auf das Datenkorpus und das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ausgerichtetes Analysekonzept entstehen. Für das skizzierte Vorgehen wird das Konzept von Fiehler aus zwei Gründen als besonders geeignet angesehen. Zum einen nimmt es sich der Frage der Einheitenbildung mündlicher Beiträge an, die auch für schriftliche Beiträge, die in digitalen Kommunikationsformen entstanden sind, maßgeblich ist, und zwar ohne sich auf bereits bestehende etablierte Begriffe oder Konzepte zu beziehen. Zudem ist das methodische Vorgehen dergestalt angelegt, dass es einen offenen Codierprozess ermöglicht, der für das daraus entwickelte Analysekonzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* tragend ist, weil anhand dessen gemäß des Forschungsinteresses funktional orientierte Kategorien am Material entwickelt werden können.

Bevor das Konzept von Fiehler vorgestellt und diskutiert wird, soll an dieser Stelle Folgendes betont werden. Das ausgewählte Konzept wurde, wie bereits erwähnt, für die Untersuchung gesprochener Sprache entwickelt. Die Auswahl dieses interaktionslinguistischen Konzepts steht nicht mit der Annahme in Verbindung, dass die zu untersuchenden Forenbeiträge als interaktional einzuordnen. Hausendorf (2015a, 48) versteht Interaktion als „speziellen Fall von Kommunikation“. „Entscheidend für die Rolle der Sprache bei der Konstitution von Interaktion sind die Minima des Sprechens und Zuhörens“ (Hausendorf 2015a, 43).⁵⁷ Damit verbunden sind bestimmte interaktionskonstitutive Anforderungen und Probleme, wie zum Beispiel Turn-taking und Themenorganisation, sowie entsprechende sprachliche Ressourcen für den Umgang damit. „So sollte man allen Suggestionen moderner elektronischer Schriftlichkeit zum Trotz schrift- und textbasierte Kommunikation grundsätzlich nicht als Interaktion behandeln“ (Hausendorf 2015a, 51). Dieser Annahme folgend wird in dieser Arbeit die Forenkommunikation nicht als interaktional begriffen. Gleichwohl bilden maßgebliche Grundannahmen dieses interaktionslinguistischen Konzepts, wie bereits erwähnt, die Basis, auf der es möglich ist, ein Analysekonzept für das vorliegende Datenkorpus herauszubilden.

4.2 Analysekonzept: Funktionale Einheiten (nach Fiehler)

Fiehler hat sich in den vergangenen 15 Jahren immer wieder der Frage gewidmet, mit welchen Analyse- und Beschreibungskategorien gesprochene Sprache gegenstandsadäquat erfasst werden kann. Er kritisiert, dass mit unserem schriftsprachlich geprägten gesellschaftlichen Sprachbewusstsein vornehmlich Spezifika der gesprochenen Sprache im Sinne von Abweichungen untersucht werden (vgl. Fiehler 2000, 23-26). Dies führt zur „Ausbildung von Defizienzkategorien“ (Fiehler 2000, 27), was für ihn u. a. der Begriff der Ellipse zeigt. Fiehler fordert eine funktional-handlungsbezogene Reinterpretation traditioneller Kategorien. Diese Kategorien bezeichnet er als ursprünglich struktur- und formbezogen. Die Reinterpretation erfordert eine Denkweise, die den Fokus auf die Aufgaben der Beteiligten in bestimmten Situationen sprachlicher Interaktion legt und davon ausgeht, dass diese Aufgaben durch bestimmte Mittel und Strukturen realisiert

⁵⁷ Die Minima des Sprechens und Zuhörens beschreibt Hausendorf (2015a, 51-54) mithilfe von *Sequenzialität*, *Materialität* und *Medialität*. Bereits anhand von *Sequenzialität* wird deutlich, dass die Zuordnung von Forenbeiträgen als interaktionale Beiträge nicht nur deshalb als problematisch einzustufen wäre, weil sie schriftbasiert sind. Es werden sequenzielle Strukturen in der Interaktion aufgebaut, die von einem Wechsel des Sprechens und Hörens mehrerer Interaktionsteilnehmer ausgehen (vgl. Hausendorf 2015a, 52). Innerhalb der Kommunikationsumgebung *Paderborner Hasenforum* entstandene Initialbeiträge sind als für sich stehendes Kommunikationsangebot zu verstehen, auf die innerhalb der Threadstruktur Beiträge weiterer User folgen können.

werden (vgl. Fiehler 2000, 30). Den Gebrauch gesprochener Sprache setzt er durch sein Konzept der kommunikativen Praktiken in einen funktional orientierten Rahmen (vgl. Fiehler 2000, 38 f.). Fiehler geht davon aus, dass Verständigung nie frei vorkommt, sondern immer in soziale Situationen eingebettet ist, für die bestimmte kommunikative Praktiken mit bestimmten Regeln und Konventionen entstanden sind. Er nennt als Beispielsituationen einen Kaffeeklatsch und eine Dienstbesprechung für die mündliche Verständigung sowie ein Protokoll und einen Einkaufszettel für die schriftliche Verständigung. Die Akteure innerhalb der Situationen haben ein bestimmtes Wissen über die jeweilige Praktik, orientieren sich bei der Ausführung der Praktik daran und entwickeln sie dadurch in der Praxis weiter. Wenn davon ausgegangen wird, dass „[a]lltagsweltlich [...] ein sehr breites Spektrum solcher Praktiken unterschieden [wird] (Fiehler 2000, 38)“ und jede Verständigung das Realisieren eines Exemplars einer solchen Praktik meint (vgl. Fiehler 2000, 38), liegt die folgende Forderung Fiehlers nahe: Statt zu versuchen, Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Vergleich künstlich zu homogenisieren, und zwar im Sinne von *typisch* schriftlich und *typisch* mündlich, sollten beide Sprachformen praktikengebunden in ihrer jeweiligen Unterschiedlichkeit ausdifferenziert werden (vgl. Fiehler 2000, 35). Dies bedeutet, dass man es nie mit empirischen Daten zu tun hat, in denen entweder *die* gesprochene oder *die* geschriebene Sprache zu finden ist. Vielmehr handelt es sich immer um bestimmte einzelne Exemplare unterschiedlicher kommunikativer Praktiken (vgl. Fiehler 2000, 38 f.). Obwohl Fiehler auf die Berücksichtigung der Praktikengebundenheit und Inhomogenität bei der Untersuchung gesprochener Sprache ausdrücklich hinweist, sucht er doch passende Analysekatoren für die Gesamtheit mündlicher Sprachformen in Abgrenzung von schriftlichen. „Vorrangig geht es dabei um ein Äquivalent für die schriftsprachlich orientierte Kategorie ‚Satz‘ in der gesprochenen Sprache“ (Fiehler 2000, 34).

Während als grundlegende Einheiten der deutschen Schriftsprache die Einheiten *Buchstabe*, *Wort*, *Satz* und *Text*⁵⁸ gelten können, werden seit den 70er Jahren immer wieder Vorschläge gemacht, welche Einheit dies analog der des *Satzes* für die gesprochene Sprache sein kann. Fiehlers Ansicht nach steht die gesuchte Einheit zwischen *Laut* und *Wort* auf der einen und *Gesprächsbeitrag* und *Gespräch* auf der anderen Seite (vgl. Fiehler 2012, 300). Den *Gesprächsbeitrag* stellt er als zentrale Einheit heraus, der einer mündlichen Äußerung mit Rederecht entspricht.

„Die Feststellung, dass der Beitrag die zentrale Grundeinheit mündlicher Kommunikation ist, zieht aber – wegen der sehr variablen Größe von Beiträgen – sofort die Frage nach sich, aus welchen Einheiten er seinerseits bestehen kann. Der Beitrag ist zweifellos ein strukturiertes Gebilde und gerade ausgebaute Beiträge werfen das Problem ihrer Binnenstrukturierung bzw. -segmentierung auf. Gefragt ist hier nach abgrenzbaren, substantiellen Bestandteilen, nicht nach analytisch-theoretisch differenzierbaren Einheiten (wie z. B. illokutionärer vs. propositionaler Akt [...])“ (Fiehler 2004, 201).

Fiehler sucht demnach nach abgrenzbaren Bestandteilen eines (Gesprächs-)Beitrags, die aus einer, wie noch gezeigt wird, funktional orientierten Perspektive substantiell sind. Er nennt verschiedene bereits bestehende alternative Konzepte zu der gesuchten Einheit zwischen *Beitrag* und *Wort*, die von der Einheit der Sprechakte nach Austin und Searle bis hin zu dem Konzept der

⁵⁸ Fiehler (vgl. 2012, 300) bezieht sich in diesem Zusammenhang auf Grammatiken der deutschen Schriftsprache, die diese Einheiten zugrunde legen. In der aktuellen Dudengrammatik (2016) werden *Buchstabe*, *Wort*, *Satz* und *Text* unterschieden.

Zäsurierungen nach Auer reichen.⁵⁹ In seiner Besprechung dieser Ansätze bezieht sich Fiehlers Kritik insbesondere auf zwei Bereiche. Der erste Bereich betrifft die Anwendbarkeit der jeweiligen konzipierten Einheit auf empirische Sprachdaten. Hier übt Fiehler Kritik an den Einheiten der Sprechakte und der sprachlichen Handlungen. Beide sind seiner Ansicht nach theoretisch konstruierte und nicht aus der Auseinandersetzung mit empirischen Daten hervorgegangene Konstrukte, deren Anwendung in der analytischen Praxis dadurch problematisch ist (vgl. Fiehler 2004, 182). Denn laut Fiehler ist grundsätzlich nicht genügend operationalisiert, was sprachliche Handlungen sind (vgl. Fiehler 2004, 185).⁶⁰ Der zweite kritische Bereich betrifft die Kriterien, die zur Segmentierung der jeweiligen Einheiten genutzt werden sollen. Verschiedene *formbezogene* Kriterien stehen laut Fiehler vorrangig bei der Einheitenbildung im Mittelpunkt. Er dagegen vertritt eine funktional orientierte Vorgehensweise. Die Identifizierung der Einheiten sollte „primär auf der semantischen *und* funktionalen Interpretation der einlaufenden sprachlichen Elemente [basieren]“ (Fiehler 2003, 152). Diese Sicht auf eine funktionale Gliederung der Beiträge wurde seiner Ansicht nach bisher zu wenig beachtet (vgl. Fiehler 2003, 149). Er führt dies auf die ursprüngliche Orientierung an der Einheit *Satz* zurück.

An dieser Stelle soll Folgendes bemerkt werden: Fiehler bewertet den *Satz* als grundlegende Einheit bei der Untersuchung gesprochensprachlicher Daten als höchst problematisch, auch wenn in diesen Daten viele satzförmige Einheiten vorkommen. Sein Ziel ist es jedoch, die Gesamtheit aller möglichen sprachlichen Erscheinungsformen in den Daten mit denselben Kriterien der gewählten Einheit erfassen zu können (vgl. Fiehler 2003, 149). Die Diskussion um das Satzkonzept und seine Stellung als basale linguistische Analyseeinheit ist weiterhin aktuell. Dürscheid/Schneider (2015) diskutieren den *Satz* im Kontext ihrer Forderung nach Analysekatégorien, die für verschiedene Modalitäten, konkret die geschriebene, die gesprochene und die gebärdete Sprache, nutzbar sind. Auch sie trennen zwischen einer Einheitenbildung im Sinne einer formal-strukturellen Einheit und einer pragmatisch-funktionalen Einordnung im Sinne einer Mitteilungseinheit.⁶¹ Sie sprechen sich wie Fiehler für eine grundsätzlich funktional orientierte Perspektive für die Einheitenbildung aus und führen dafür den Terminus *Äußerung* bzw. *kommunikativ-funktionale Einheit* ein (vgl. Dürscheid/Schneider 2015, 191). Leider gehen sie nicht weiter auf ein dem Begriff zugrunde liegendes Konzept ein. An dieser Stelle soll hervorgehoben werden, dass Dürscheid/Schneider ausdrücklich eine modalitätsübergreifende Lösung dafür suchen, *Kommunikationsbeiträge* zu gliedern. Entscheidend, um sowohl geschriebene als auch gesprochene und gebärdete Sprache entsprechend zu gliedern, ist demnach die Voraussetzung, dass der Beitrag in einem Kommunikationszusammenhang im Sinne einer kommunikativen Relevanz stehen muss (vgl. Dürscheid/Schneider 2015, 182). Bei Fiehler gilt diese Voraussetzung ebenfalls, aber ausschließlich für die gesprochene Sprache. Im Gegensatz zu den lediglich skizzierten Ideen bezüglich einer adäquaten Einheitenbildung, die Dürscheid und Schneider (2015)

⁵⁹ An dieser Stelle sollen nicht alle von Fiehler berücksichtigten Konzepte vorgestellt werden. In seinem Werk von 2004 finden sich einführende Darstellungen zu folgenden Konzepten: Sprachliche/kommunikative Handlung, Sprechakt – Äußerungseinheit – Äußerung – Intonation unit – Talk unit – Syntaktische Basiseinheiten – Syntaktische, prosodische und semantisch-pragmatische Zäsurierungen – turn und turn constructional unit (vgl. Fiehler 2004, 182–200).

⁶⁰ Fiehler nutzt in seinem Konzept trotzdem den Begriff der sprachlichen Handlungen. In Kapitel 4.2.1 wird darauf eingegangen.

⁶¹ Dabei stellen Dürscheid/Schneider (vgl. 2015, 175–178) der formalen Satzdefinition eine pragmatisch-funktionale Definition gegenüber. Fiehler dagegen bezieht sich ausschließlich auf die formale Definition des *Satzes*, die mit der Bedingung eines finiten Verbs verknüpft ist (vgl. z. B. Busch/Stenschke 2007, 116 f.).

vorstellen, hat Fiehler mit seinem Konzept der *funktionalen Einheiten* ein ausdifferenziertes Konzept hinsichtlich der Einheitenfrage vorgelegt. Es soll nun im Einzelnen vorgestellt werden, da es als Basis für die anschließende Entwicklung eines Analysekonzepts dient, mit dem die Daten des vorliegenden Untersuchungskorpus funktional untersucht werden.

4.2.1 Funktionale Einheiten (nach Fiehler)

„Gesprächsbeiträge bestehen aus funktionalen Einheiten. **Funktionale Einheiten** sind die kleinsten Bestandteile des Beitrags, denen die Gesprächsbeteiligten im Prozess der Produktion und Rezeption der Beiträge eine separate Funktion im und für den Kommunikationsprozess zuschreiben können. Die Untereinheiten werden damit primär funktional, nicht syntaktisch oder prosodisch bestimmt“ (Fiehler 2016, 1238, Hervorh. i. O.).

Wie bereits ausgeführt, nimmt Fiehler eine funktionale Perspektive auf den Gesprächsbeitrag und seine Binnengliederung ein. Er geht vom jeweiligen konkreten Kommunikationsprozess aus, in dem die daran Beteiligten mit einzelnen Beiträgen so umgehen, dass sie

„im Gesagten das als Einheit verstehen und abgrenzen, dem sie eine Funktion im kommunikativen Handeln zuschreiben können. D.h., wir⁶² gehen davon aus, dass die Beteiligten darauf orientiert sind, was die jeweils anderen in ihren Beiträgen machen, und bei der Einheitenbildung Aktivitäten separieren, denen sie eine kommunikative Funktion im Rahmen des interaktiven Austauschs zuschreiben können“ (Fiehler 2004, 203 f.).

Mit dieser Hypothese ist die Überzeugung verbunden, dass es beim Verstehen von Beiträgen darum geht, Funktionen zu erkennen und zu interpretieren, und nicht formale, z. B. syntaktische, Gestalten zu erkennen (vgl. Fiehler 2004, 203). Fiehler versucht also, den jeweiligen Gesprächsbeitrag aus der Sicht der Beteiligten zu betrachten und dementsprechend analytisch zu segmentieren.⁶³ Dabei können durchaus auch formale, wie syntaktische und prosodische Mittel bei der Identifizierung funktionaler Einheiten⁶⁴ unterstützend wirken. Sie sind jedoch nicht in erster Linie maßgeblich dafür. Dazu passt die Feststellung Fiehlers, dass die innere Füllung der einzelnen FE durchaus unterschiedlich sein kann. Diese Verschiedenartigkeit hat keinen Einfluss auf ihren Status als FE. Das bedeutet z. B., dass die Einheit nicht satzförmig gestaltet sein muss⁶⁵. Vielmehr können „[e]ine Geste, ein einzelnes Wort, eine (Nominal-/Präpositional-)Phrase, ein freistehender ‚Nebensatz‘ oder eine vollständige Aussage/Mitteilung in Satzform [...] so funktional äquivalent sein und eine funktionale Einheit bilden“ (Fiehler 2004, 209).

⁶² Das Werk „Eigenschaften gesprochener Sprache“ ist aus der Arbeit innerhalb der Projektgruppe „Eigenschaften gesprochener Sprache“ am IDS hervorgegangen. Mit der Formulierung *wir* wird auf die gemeinsame Diskussion hingewiesen, die Grundlage für das Entstehen des Werkes war. Verantwortlich für das Teilkapitel, aus dem das Zitat entnommen wurde, ist Reinhard Fiehler (vgl. Fiehler et al. 2004, 8).

⁶³ Auch Auer entwickelt sein Konzept der *Zäsurierung* aus der Sicht der Interaktionsteilnehmer. Er geht im Unterschied zu Fiehler allerdings davon aus, dass die Aufmerksamkeit der Teilnehmer während des Gesprächsverlaufs nicht auf das Erkennen von Einheiten, sondern darauf gerichtet ist, das Gehörte nach möglichen Abschlusspunkten, sog. Gestaltschlüssen, zu beurteilen. Diese können auf formaler und inhaltlicher Ebene angezeigt werden. Das Segmentieren in Einheiten hält Auer insofern für problematisch, als während der Interaktion eine laufende Analyse der mündlichen Sprachbeiträge durch die Teilnehmer stattfindet, in der eine solche parallel ablaufende Segmentierung schwierig ist. Beim nachträglichen analytischen Vorgehen wird im Unterschied dazu diese „On-line-Prozessierung“ (Auer 2010, 17) nicht mehr berücksichtigt, da mit dem Produkt des sprachlichen Handelns gearbeitet wird (vgl. Auer 2010, 11 f.).

⁶⁴ Im Folgenden gilt für den Begriff *funktionale Einheiten* die Abkürzung FE.

⁶⁵ Die Problematik des Satzkonzepts wurde bereits thematisiert.

Entscheidend für die Identifizierung und Benennung funktionaler Einheiten sind die kommunikativen Aufgaben, welche mit den einzelnen FE und mit dem Gesprächsbeitrag im Gesamten bearbeitet werden (vgl. Fiehler 2016, 1238; vgl. auch 2004, 203). Fiehler nennt verschiedene Beispiele für diese Aufgaben, wie *eine Mitteilung/eine Aussage machen, eine Bewertung äußern, eine Frage stellen, jemanden zu etwas auffordern, einen Grund nennen, einen Gegenstand/eine Person identifizieren*.⁶⁶ Er stellt hierzu fest, dass „diese Funktionen außerordentlich vielfältig und heterogen [sind]; gleichwohl handelt es sich aber um kommunikative Funktionen, die Kommunizierenden sehr wohl vertraut sind und die alltagsweltlich auch explizit benannt werden können“ (Fiehler 2004, 205). Wie bereits mehrfach erwähnt, stellt der Gesprächsbeitrag die nächstgrößere Einheit nach der FE dar. Für einen Gesprächsbeitrag gilt nun, dass er aus 1 bis X funktionalen Einheiten besteht. Besteht er aus mehr als einer FE, wird er als mehrgliedrig bezeichnet. Dann sind innerhalb des Beitrags mehrere Segmente zu identifizieren, denen je eine eigene Funktion zugeschrieben werden kann.

Gut. Das war gestern, aber was machen wir morgen?

Das Beispiel (Fiehler 2016, 1239) besteht aus drei funktionalen Einheiten. Fiehler benennt die erste FE als *reaktive bewertende Stellungnahme*, die zweite als *Aussage* und die dritte als *Frage*. Während es sich in diesem Beispiel um drei potenziell selbstständige Einheiten handelt, gibt es auch andere Arten von Kombinationen, die mit dem jeweiligen Status der Einheit zusammenhängen. Fiehler unterscheidet neben dem Typ der potenziell selbstständigen Einheiten zwei weitere Typen, die sich vom ersten Typ dadurch unterscheiden, dass sie nicht allein auftreten können. Typ 2 und Typ 3 sind auf eine selbstständige Einheit angewiesen und bilden mit ihr zusammen, bedingt durch dieses Abhängigkeitsverhältnis, mindestens eine Zweier-Kombination. Beispiele für entsprechende Kombinationen werden im folgenden Teil dieser Arbeit gemeinsam mit den Untergruppen der genannten Typen noch vorgestellt.

Das Konzept der *funktionalen Einheiten* geht von der Annahme aus, dass FE innerhalb eines Gesprächsbeitrags vom Gesprächsteilnehmer jeweils abhängig von der konkreten Kommunikationssituation und dem Kommunikationsziel einzeln oder in Kombination genutzt werden. Von dort aus liegt die Annahme nahe, dass in einander ähnlichen oder gar gleichen Situationen mit übereinstimmender Zielsetzung bestimmte Einheiten sowie Einheiten-Kombinationen musterhaft auftreten. Eine entsprechende Analyse könnte demnach z. B. typische Kombinationen herausfiltern und auswerten. Fiehler selbst spricht hier von typischen Grundstrukturen bzw. Bauplänen von mehrgliedrigen Beiträgen (vgl. Fiehler 2016, 1240). Er stellt dazu „einige wichtige Typen von funktionalen Einheiten“ (2016, 1240) vor, denen in der Analyse die einzelnen FE zugeordnet werden.⁶⁷ Diese Typen sind an gesprochen sprachlichem Material von Fiehler

⁶⁶ Folgende weitere Aufgaben werden von Fiehler genannt: *Jemanden grüßen, einen Gesprächspartner adressieren, eine Aussage machen, antworten, eine Redewiedergabe ankündigen, zu etwas Stellung nehmen, fluchen, einen thematischen Wechsel ankündigen, eine Verstehensanweisung für eine andere Äußerung geben, jemanden zu etwas auffordern, eine Bedingung formulieren, etwas verneinen, etwas ablehnen, Bestätigung einfordern* (2004, 204, 205). Mit diesen Aufgaben stellt Fiehler eine unsortierte Sammlung vor, die von ihm später in verschiedene Typen funktionaler Einheiten ausdifferenziert wird. Auch in weiteren Beiträgen (2016, 1238; 2012, 302) führt er mehrere der genannten Aufgaben an.

⁶⁷ Diese Einheiten werden von ihm bereits in seinem Werk von 2004 und einem Beitrag aus dem Jahr 2003 benannt. Sie stimmen weitestgehend mit der Auflistung aus der aktuellen Dudengrammatik (2016)

entwickelt worden. Sie geben eine Orientierung, wie in der empirischen Analyse Typen von Einheiten modelliert werden können. Daher wird mit der folgenden Tabelle, die je ein Beispiel⁶⁸ für jede Untergruppe enthält, ein Überblick gegeben. Anschließend werden nur die für die vorliegende Untersuchung relevant erscheinenden Untergruppen kurz erläutert. Fiehler unterscheidet grundsätzlich drei Typen, nämlich *potentiell selbstständige funktionale Einheiten*, *assoziierte funktionale Einheiten* und *projizierende funktionale Einheiten*. FE des ersten Typs können im Gegensatz zu den beiden weiteren separat einen Beitrag bilden. Fiehler wählt hier die Bezeichnung *potentiell selbstständig*, da solche Einheiten auch kombiniert mit anderen auftreten (siehe Beispiel oben). Dieser Typ wird, wie auch in der Tabelle aufgeführt, untergliedert in

- a) sprachliche Handlungen
- b) reaktive bewertende Stellungnahmen
- c) Hörersteuernde Ausdrücke

Sprachliche Handlungen umfassen *konkrete* sprachliche Handlungen, *reaktive* sprachliche Handlungen und *Grußhandlungen*. Die konkreten sprachlichen Handlungen erfüllen das Kriterium, dass mit ihnen eine konkrete sprachliche Handlung vollzogen wird (vgl. Fiehler 2016, 1240). Fiehler nimmt zwischen konkreten Handlungen und reaktiven Handlungen sowie Grußhandlungen eine Abgrenzung vor. Er zieht zur Unterscheidung die Art der formalen Realisierung, nämlich die Satzformigkeit bei konkreten sprachlichen Handlungen sowie Kurzformen, wie einzelne lexikalische Elemente, bei reaktiven Handlungen und Grußhandlungen heran. Die Frage nach funktionalen Unterscheidungskriterien bleibt allerdings unbeantwortet. Auch die Benennung *konkret* in *konkrete sprachliche Handlungen* ist hier nicht hilfreich, da dieses Attribut keine Grundlage zur Abgrenzung der beiden anderen Handlungsarten bietet. Zudem wird als Beispiel für eine entsprechende Handlung *Antwort* bei *konkreter* Handlung und *antworten* bei *reaktiver* Handlung aufgeführt (vgl. Fiehler 2016, 1240). Möglich wäre, reaktive Handlungen und Grußhandlungen als zwei Untergruppen konkreter sprachlicher Handlungen zu betrachten, wobei dann festgestellt werden müsste, ob nicht auch weitere Untergruppen hinzutreten müssten.

überein, die Grundlage für die folgende Vorstellung derselben sein soll. Vereinzelt Unterschiede werden angemerkt.

⁶⁸ Die Beispiele sind an Fiehler (2016, 1240-1243) angelehnt. Eigene Beispiele werden gekennzeichnet.

Tabelle 4: Typen funktionaler Einheiten

	Typ funktionaler Einheiten	Untergruppen
selbstständig	Typ 1: Potentiell selbstständige Einheiten	a) sprachliche Handlungen b) reaktive bewertende Stellungnahmen (<i>super</i>) c) hörersteuernde Ausdrücke (<i>Vorsicht</i>)
unselbstständig	Typ 2: Assoziierte funktionale Einheiten ⁶⁹	a) Einheiten, mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden (<i>Um das Ziel zu erreichen, müssen wir uns anstrengen.</i>) b) Adressierungen (<i>Kinder, nun kommt endlich!</i>) c) Selbstidentifizierungen (<i>Meyer hier, ich möchte einen Termin machen.</i>) d) Diskursprozessierende Imperative (<i>Sag mal, kannst du mir das holen?</i>) e) Rückversicherungssignale bzw. Augmente ⁷⁰ (<i>nich wahr</i>) f) Modalisierungen (<i>Das finde ich komisch irgendwie.</i>)
	Typ 3: Projizierende funktionale Einheiten	a) Vorgreifende Verdeutlichung des Handlungstyps (<i>Ich verspreche, ich helfe dir.</i>) b) Vorgreifende Verdeutlichung des mentalen Status (<i>Ich schätze, das wird länger dauern.</i>) c) Ankündigungen von Redewiedergaben (<i>ich so, können wir jetzt gehen?</i>) d) Operatoren (<i>Ehrlich gesagt, das war nicht nachzuvollziehen.</i>) ⁷¹ e) Referenzkomplexe und Thematisierungen ⁷² (<i>Was der Großmutter ihr Haus ist, das ist letzte Nacht abgebrannt.</i>)

Die Gruppe der reaktiven sprachlichen Handlungen ist eigentlich unter Typ 1a) subsumiert. Allerdings hebt Fiehler eine bestimmte Art dieser reaktiven Handlungen, nämlich Typ 1b), als eigene Untergruppe hervor und begründet dies mit ihrer Auftretenshäufigkeit. Hierzu gehören Bewertungen, Stellungnahmen und Kommentare, die in Folge eigener oder fremder

⁶⁹ In früheren Werken (vgl. 2003, 165; 2004, 218) werden Gliederungssignale als weitere Untergruppe aufgeführt.

⁷⁰ In Fiehler (2016, 1242) wird die Untergruppe mit dem Begriff *Rückversicherungssignale* benannt, in Fiehler (vgl. 2004, 217) wird sie mit *Augmente* bezeichnet.

⁷¹ Operatoren (3d) sind eingebettet in eine Operator-Skopus-Struktur, die bestimmte formale und funktionale Eigenschaften aufweist (vgl. Fiehler 2016, 1217-1220). Operatoren geben dabei eine Verstehensanleitung oder eine Verstehensanweisung in Bezug auf den Skopus-Teil. Die Besonderheit ist hier, dass Einheiten der Gruppen 2d), 2e), 3a) und 3b) als Operatoren gelten können, wenn sie die mit der Operator-Skopus-Struktur verbundenen Eigenschaften aufweisen.

⁷² Auch die letzte Gruppe e) ist im Kontext einer bestimmten Struktur zu sehen, nämlich der Referenz-Aussage-Strukturen (vgl. Fiehler 2016, 1214 f.).

„*Was der Großmutter ihr Haus ist, das ist letzte Nach abgebrannt.* Die kommunikative Funktion, die der Referenzkomplex erfüllt (und die ihn damit zur funktionalen Einheit macht), ist, dass er die Identifikation einer Person, eines Gegenstands oder eines Sachverhalts leistet. Die Einheiten, mit denen referiert bzw. thematisiert wird, sind dabei ersichtlich nicht selbstständig, sondern projizieren eine Aussage über sie“ (Fiehler 2009, 1226, Hervorh. i. O.).

Äußerungen auftreten, wie *cool*, *super gemacht* und *Ich finde, das geht gar nicht!*⁷³ (vgl. Fiehler 2016, 1240). Die Ausdrücke in Gruppe 1c) nehmen Einfluss auf die Aufmerksamkeit des Hörers, wie *Vorsicht, der Radfahrer!* Um die einzelnen Typen funktionaler Einheiten näher zu beschreiben, geht Fiehler auf häufige „Füllungen“ ein. Hier ist auffällig, dass viele der sprachlichen Handlungen, die a) zugeordnet werden können, in Satzform vorliegen, ausgenommen die Gruppe der reaktiven sprachlichen Handlungen und der Grußhandlungen. Diese werden nämlich oft durch einzelne lexikalische Elemente realisiert, wie *nein*, *gerne* als reaktive Handlungen und *hallo* als Gruß. Sprachliche Handlungen der Untergruppe Typ 1b) treten also in Form von einzelnen lexikalischen Elementen wie in *cool*, aber auch in satzförmigen Konstruktionen wie in *Ich finde, das geht gar nicht!* auf (vgl. Fiehler 2016, 1240). Äußerungen der Untergruppe Typ 1c) sind meist nicht satzförmig.

Unter dem zweiten Typ, den *assoziierten funktionalen Einheiten*, versteht Fiehler Einheiten, die „eine Trägereinheit [erfordern], der sie assoziiert sind“ (Fiehler 2016, 1241). Hier liegt, wie bereits genannt, ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen dieser Einheit und einer Trägereinheit vor, die ihrerseits wiederum selbstständig auftreten könnte. Dazu gehören die in der Tabelle aufgeführten fünf Untergruppen. Eine Einheit der Untergruppe Typ 2a) wird dann als eigene assoziierte funktionale Einheit segmentiert, wenn sie „nicht unmittelbar in die Trägereinheit integriert ist“ (Fiehler 2016, 1241). In seiner Erläuterung bezieht sich Fiehler hier auf die in Grammatiken der geschriebenen Sprache gängige Unterscheidung von Haupt- und Nebensätzen (vgl. z. B. Busch/Stenschke 2007, 127 ff.). Nebensätze fallen größtenteils in diese Gruppe, wobei sie z. B. durch die Verbletzstellung ihre Nichtintegration anzeigen.

Beispiel 1: *Wenn die Rahmenbedingungen gleich bleiben, kann das Projekt starten.*

Beispiel 2: *Unter gleichen Rahmenbedingungen kann das Projekt starten.*

(vgl. Fiehler 2003, 163)

Während also im ersten Beispiel die Bedingung als adverbialer Nebensatz realisiert wird und somit als eine funktionale Einheit gilt, ist die entsprechende Bedingung im zweiten Beispiel in Form einer Präpositionalphrase realisiert und somit in den Trägersatz integriert. Sie stellt also in Fiehlers Konzeption keine eigene funktionale Einheit dar. Adressierungen und Selbstidentifizierungen (Typ 2 b) und 2 c)) geben an, an wen die funktionale Einheit gerichtet ist und von wem sie produziert wird. Dabei gelten auch Ausdrücke als Adressierungen, die einen bewertenden Anteil haben (*Anna, möchtest du mit mir spielen? Idiot, du hast den Termin vergessen.*) (vgl. Fiehler 2016, 1241). Selbstidentifizierungen wie *Hier ist Anna*, z. B. in einem Telefongespräch vorkommend, treten in der Regel mit anderen funktionalen Einheiten auf. Sie werden durch Namensnennungen als Nominalphrasen bis hin zu satzförmigen Konstruktionen realisiert.

⁷³ Es handelt sich bei diesen und den folgenden Beispielen um eigene, die an Fiehlers Beispiele angelehnt sind.

Nach der Erläuterung der einzelnen FE-Typen und ausgewählten Untergruppen werden an dieser Stelle noch einmal die herausgearbeiteten Merkmale *funktionaler Einheiten* (FE) zusammengefasst:

- FE stellen eine der grundlegenden Einheiten der gesprochenen Sprache dar: *Laut – Wort – funktionale Einheit – Gesprächsbeitrag – Gespräch*
- 1 bis X funktionale Einheiten können einen Gesprächsbeitrag bilden.
- Die innere Füllung der FE kann sehr unterschiedlich sein. Sie ist nicht an das Kriterium der Satzformigkeit gebunden.
- FE werden nach ihrem potentiell selbstständigen Auftreten in Abgrenzung von ihrer Angewiesenheit auf eine Trägereinheit unterschieden.
- FE werden entsprechend ihrer Aufgaben im Kommunikationsprozess segmentiert und interpretiert.

4.2.2 Methodik

Wie bereits erwähnt, folgt das Konzept der *funktionalen Einheiten* und damit konsequenterweise auch der Prozess der Segmentierung dieser Einheiten einer funktionalen, nutzerorientierten Perspektive. Die Gesprächsbeteiligten erkennen und interpretieren im Prozess des Verstehens der Gesprächsbeiträge die sprachlichen Handlungen des/der anderen mit ihren jeweiligen Funktionen. Fiehler geht davon aus, dass dieser Prozess an konkreten dokumentierten Beiträgen „analytisch (nach)vollzogen“ (2003, 159; Hervorh. i. O.) werden kann. Der Analysierende agiert „in analoger Weise wie die Gesprächsbeteiligten“ (Fiehler 2003, 159). Er versucht, „auf der Grundlage seines sprachlich-kommunikativen Wissens und seiner Interaktionskompetenz den Handlungssinn der Beiträge zu verstehen und zu interpretieren“ (Fiehler 2003, 159). „Die Methodik der Identifizierung elementarer Bestandteile besteht also darin, zunächst Beiträge abzugrenzen, in ihnen dann Handlungen zu identifizieren und den Beitrag entsprechend in funktionale Einheiten zu segmentieren“ (Fiehler 2003, 159; Hervorh. i. O.). Fiehler gibt dabei zu bedenken, dass sich dieser Analyseprozess insofern vom Vorgehen der Gesprächsteilnehmer unterscheidet, als diese im Prozess des Gesprächs online einzelne FEs sukzessive identifizieren, ohne den entsprechenden Gesamtbeitrag in abgeschlossener Form vor sich zu haben.⁷⁴ Dies kann laut Fiehler zu Funktionsbestimmungen führen, die nicht korrekt sind und somit nachträglich im weiteren Gesprächsverlauf revidiert werden müssen (vgl. Fiehler 2004, 210). Unterstützung bei der Segmentierung können, wie bereits erwähnt, für die gesprochene Sprache prosodische oder lexikalische Gliederungssignale geben. Für die geschriebene Sprache nennt Fiehler dementsprechend die Zeichensetzung (vgl. Fiehler 2004, 212). Die genannten Signale können jedoch nicht als Bedingung für die Einheitenidentifikation gesehen werden, da sie nicht immer vorliegen.

Das Konzept der funktionalen Einheiten beschreibt grundsätzlich eine subjektiv-individuelle Bestimmung der FEs in der Analysepraxis. Für Fiehler ist dies ein adäquater Weg.⁷⁵ Wichtig ist die Orientierung an den eigentlichen Gesprächsteilnehmern, wobei es dort durchaus zu einer unterschiedlich feinkörnigen Segmentierung kommen kann. Dem wird allerdings dadurch ein

⁷⁴ Auch Auer weist in seinem Konzept, wie bereits kurz skizziert, auf diese Problematik hin.

⁷⁵ Fiehler (vgl. 2004, 212) deutet in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Entwicklung und der Einsatz von Segmentierungstests, in denen methodisch kontrolliert mehrere Rater Gesprächsdaten in funktionale Einheiten aufteilen, hilfreich sein könnte. In seinen weiteren Werken geht er dieser Möglichkeit nicht weiter nach.

Rahmen gesetzt, dass die vorgestellten Typen eine untere Grenze der Segmentierung setzen. Das bedeutet, dass keine kleineren funktionalen Einheiten mit eigener Funktion identifiziert werden können (vgl. Fiehler 2004, 212).

Fiehler stellt zur Verdeutlichung der Analysepraxis die Untersuchung verschiedener Gesprächsausschnitte vor (vgl. Fiehler 2004, 220-237; 2012, 302-310). Anhand dessen kann nachvollzogen werden, wie das Konzept in der Analyse empirischer Gesprächsdaten angewendet werden kann. Dies kann einen Hinweis auf die Tragfähigkeit der Operationalisierung der einzelnen FE-Typen geben. Im Folgenden werden einzelne analysierte Sequenzen exemplarisch vorgestellt und anschließend diskutiert. Es folgt ein Ausschnitt aus einer Schlichtungsverhandlung am Arbeitsgericht einer süddeutschen Vorstadt, an der vier Personen beteiligt sind, darunter der Beklagte Herr May (B) und der Schlichter Herr Bergdorf (C) (vgl. Fiehler 2004, 351). Das entsprechende Transkript ist in einzelne Beitragssequenzen aufgeteilt. Die folgenden Beispiele beziehen sich auf den Beitrag 21.⁷⁶

C „ja herr may also ei/eins versteh ich jetzt nicht so richtig ↓ äh #ge/ ge/
gewöhnlicherweise ↑ # * äh- * leben die menschen von dem was sie verdie:nen nur wenige können von ihm vermö“gen leben ↓ * deswegen ist es doch ein wär=s doch u“ngewöhnlich daß er sagt ich komm jetzt mal zu ich“nen und äh:- * will kein Geld haben- * wie soll denn des gehen sogar au“zubildende kriegen noch geld und die können ja au“ nix ↓ ne ↑“

Es folgt die Analyse der funktionalen Einheiten (Fiehler 2004, 230).

- FE 1: *ja herr may*
Klasse (5)⁷⁷; Funktionsbeschreibung: Adressierung [...]
- FE 2: *also ei/ eins versteh ich jetzt nicht so richtig ↓*
Klasse (11)⁷⁸; Funktionsbeschreibung: Vorgreifende Verdeutlichung, dass Klärungsbedarf besteht und dass eine Frage folgen wird.
- FE 3: *gewöhnlicherweise ↑ # * äh- * leben die menschen von dem was sie verdie:nen*
Klasse (1)⁷⁹; Funktionsbeschreibung: Sprachliche Handlung: Aussage.
- FE 4: *nur wenige können von ihm vermö“gen leben ↓ **
Klasse (1); Funktionsbeschreibung: Sprachliche Handlung: Aussage.

In der Analyse der ausgewählten funktionalen Einheiten wird durch die Nummerierung (z. B. Klasse 1) angegeben, um welchen Typ funktionaler Einheiten es sich handelt und zu welcher Untergruppe die jeweilige Einheit gehört. Die Analyse beinhaltet außerdem eine Funktionsbeschreibung. Sie stimmt teilweise mit der Benennung der einzelnen Untergruppe überein (siehe FE 1, Funktionsbeschreibung: Adressierung). Teilweise wird die Benennung der Untergruppe mit Bezug auf die jeweilige Gesprächseinheit konkretisiert und/oder erläutert. In der Zuordnung FE

⁷⁶ Die Beitragssequenz und die Zuordnungen zu den ausgewählten funktionalen Einheiten (FE) sind aus Fiehler (2004, 230 f.) übernommen.

⁷⁷ Da Fiehler selbst eine durchgehende Nummerierung nutzt, die die Hierarchie der FE-Typen nicht erkennbar werden lässt, wurde in dieser Arbeit eine alternative Aufzählungsstruktur gewählt. Daher wird jeweils aufgeführt, welche Klasse welchem FE-Typ entspricht. Klasse (5) entspricht dem Typ 2 b). In neueren Arbeiten verwendet Fiehler nicht mehr den Begriff *Klasse*, sondern *Typ* (vgl. z. B. Fiehler 2016, 1240).

⁷⁸ Entspricht 3 a)

⁷⁹ Entspricht 1 a)

2, die zur Klasse/Untergruppe *vorgreifende Verdeutlichung des Handlungstyps* gehört, wird der Handlungstyp näher erläutert. Die Analyse der Einheiten, die zur Klasse 1 bzw. zur Untergruppe Typ 1 a) gehören, enthalten immer mindestens eine zweigeteilte Funktionsbeschreibung, in der zuerst zugeordnet wird, ob es sich um eine sprachliche Handlung, eine reaktive sprachliche Handlung oder eine Grußhandlung handelt. Dann wird die jeweilige sprachliche Handlung benannt. In FE 3 und FE 4 sind es *Aussagen*. Diese zweischrittige Zuordnung ist vermutlich darin begründet, dass die Untergruppe 1 a) eine Sonderstellung innerhalb der Analyse einnimmt. Es handelt sich nämlich im Unterschied zu allen weiteren Untergruppen um eine sehr grobe Sammelkategorie, die dadurch in ihrer Zuordnung einer weiteren Konkretisierung bedarf. Diese Konkretisierung wird von Fiehler, meist bei Aussagen und Fragen, um eine weitere genauere Erklärung ergänzt. Dies zeigen exemplarisch die folgenden zwei Beispiele, die ebenfalls zur vorgestellten Beitragssequenz (Beitrag 21, siehe oben) gehören (Fiehler 2004, 231).

FE 7: *ich komm jetzt mal zu ih“nen und äh:- * will kein Geld haben- **

Klasse (1); Funktionszuschreibung: Sprachliche Handlung: Aussage; genauer: Wiedergabe der Aussage einer anderen Person

FE 8: *wie soll denn des gehen*

Klasse (1); Funktionszuschreibung: Sprachliche Handlung: Frage; genauer: Bezweifeln der Sachverhaltsdarstellung und Aufforderung zur Plausibilisierung

Die Analyse von FE 7 und FE 8 besteht hier aus der Zuordnung zur FE-Klasse bzw. dem FE-Typ, der Zuordnung zur Untergruppe mit der Funktionszuschreibung und einer Spezifizierung, die mit *genauer*: eingeleitet wird. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es Fiehler im Rahmen seiner empirischen Analyse, von der ein Ausschnitt im vorhergehenden Abschnitt gezeigt und erläutert wurde, gelingt, die von ihm analysierten Beitragssequenzen vollständig in funktionale Einheiten zu segmentieren. Wenn Einheiten allerdings aus abgebrochenen oder unvollständigen Äußerungen bestehen, ist eine Funktionszuschreibung sehr schwierig. Die Zuordnung zu FEs als interpretatives Verfahren hat hier verständlicherweise ihre Grenzen (vgl. auch Fiehler 2004, 236). In solchen Fällen wird die Unklarheit der Zuordnung vermerkt (vgl. Fiehler 2004, z. B. 234, 235).

Eine weitere Analyse aus einem Beitrag von 2012 zeigt, dass einzelne Einheiten neben einer als priorisiert geltenden auch eine alternative Lesart ermöglichen können. In diesen Fällen stellt Fiehler beide möglichen Funktionen mit der jeweiligen Begründung vor (vgl. Fiehler 2012, 309 f.). Im Anschluss an seine Beispielanalyse stellt Fiehler resümierend fest, dass in den Beiträgen vieles nicht explizit benannt wird. Es muss inferenzbasiert erschlossen werden. Dies gilt nicht nur für die jeweilige Einheit an sich, sondern auch für mögliche Relationen zwischen funktionalen Einheiten. Als Beispiel kann der folgende Beitrag dienen, der von einer Lehrperson innerhalb eines Unterrichtsgesprächs entstanden ist (Fiehler 2012, 304). Mit WE wird hier die Lehrperson bezeichnet.

74 WE: sind ja keine ausländer die sind ja

75 (1.3)

76 hier geboren (-) das ist ja (-) das sind ja

77 sozusagen dann auch (.)

78 (deutsche)

Betrachtet man die ersten beiden funktionalen Einheiten *sind ja keine ausländer* und *die sind ja hier geboren*, handelt es sich zunächst um zwei sprachliche Handlungen, und zwar um Aussagen. Die zweite Einheit *die sind ja hier geboren* kann innerhalb der Gesprächssituation als Kriterium, als Argument dafür interpretiert werden, dass die Personen der zuvor genannten Gruppe nicht als Ausländer gelten können (vgl. Fiehler 2012, 305). In diesem Fall ist man auf die Relation zur Vorgängereinheit angewiesen, um eine genauere Funktionsbeschreibung vornehmen zu können. Ein weiteres Beispiel inferenzbasierter Kommunikation ist der Ausruf eines Namens. Es muss nämlich situationsbezogen interpretiert werden, wozu im konkreten Fall der jeweilige Gesprächsteilnehmer aufgefordert ist. Im schulischen Kontext ist es oft die Aufforderung, Störungen zu unterlassen und aufmerksam zu sein (vgl. Fiehler 2012, 306).

Wie die angeführten Analysen zeigen, besteht die zentrale Aufgabe gemäß Fiehlers Analysekonzept darin, einen Gesprächsbeitrag in Einheiten zu segmentieren, indem festgestellt wird, wie groß die jeweilige Einheit ist, die eine eigenständige Funktion für den Kommunikationsprozess besitzt. Damit verbunden ist die Analyse der jeweiligen Funktion dieser Einheit. Sie findet in der Zuordnung zu den einzelnen Typen und Untergruppen, die bereits vorgestellt worden sind, statt. Nach dieser Analyse wechselt Fiehler auf die nächsthöhere Ebene und nutzt die funktionale Perspektive ebenfalls auf der Ebene des Gesprächsbeitrags.

„Besteht ein Beitrag aus mehreren funktionalen Einheiten, so sind sie zu einer vorherrschenden kommunikativen Gesamtfunktion des Beitrags zu integrieren. Die Zuschreibung von kommunikativen Funktionen zu Beiträgen ist so, auch wenn sie bei funktionalen Einheiten den Anfang nimmt, hierarchisch strukturiert und multidimensional“ (Fiehler 2004, 206).

Hier wird deutlich, wie Fiehler nach der Zuschreibung von Funktionen auf der FE-Ebene auf die Beitragsebene wechselt, um in einem zweiten Schritt bei mehrgliedrigen Beiträgen eine Gesamtfunktion zu benennen. Zur Veranschaulichung soll das bereits angeführte Beispiel zum Thema Ausländer (siehe oben) dienen. Die Funktionsbeschreibung von FE 1 (*sind ja keine ausländer*) wird benannt als *Aussage, mit der die zuvor getätigte Aussage bestritten wird*. FE 2 (*die sind ja hier geboren*) hat, wie schon erwähnt, die Funktion *Kriterium, Grund, Argument nennen*. FE 3 (*das ist ja (-) das sind ja sozusagen dann auch (.) deutsche*) wird die Funktion *Konsequenz oder Folgerung nennen* zugeordnet. Nach diesem Analyseschritt wird der Beitrag als ganzer betrachtet, und zwar im Kontext, also in der Relation zu seinem Vorgängerbeitrag. Fiehler benennt die Gesamtfunktion der drei funktionalen Einheiten als *bestreiten, dass die betroffenen Personen Ausländer sind* und *feststellen, dass sie Deutsche sind* (vgl. Fiehler 2012, 306). Die sprachlichen Handlungen *bestreiten* und *feststellen* entsprechen also der Beitragsfunktion. Diese werden dann in Bezug auf den vorliegenden Beitrag noch konkretisiert. Interessant ist hier, dass nicht nur *eine* Handlung die Beitragsfunktion beschreibt, sondern *zwei*. Im weiteren Verlauf der Analyse bestimmt Fiehler die Gesamtfunktion eines elf FE umfassenden Gesprächsbeitrags, in dem die Lehrperson eine Rückmeldung zu einem zuvor vorgelesenen Steckbrief gibt. Hier ist es eine dreigliedrige Gesamtfunktion, bestehend aus *Rückkehr zum Unterrichtsdiskurs vorbereiten – positive Bewertung äußern – einen Steckbrief reinszenieren* (vgl. Fiehler 2012, 308). Die Beispiele zeigen, dass die Gesamtfunktion eines Beitrags durchaus mehrgliedrig sein kann, d. h. mehrere Funktionen umfasst, die gleichwertig nebeneinanderstehen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine Segmentierung und sequentiell-chronologische Analyse funktionaler Einheiten praktisch umsetzbar ist. Das zeigt Fiehler mit seinen

Beispielanalysen (vgl. 2004, 220-237; 2012, 302-310). Dabei wird nicht zentral auf das Satzkonzept zurückgegriffen, da auch nichtsatzförmige Einheiten dieselben Funktionen übernehmen wie satzförmige. Fiehler hat also sein Ziel erreicht, die Gesamtheit möglicher Gesprächsbeiträge in den Daten mit demselben funktionalen Analyseverfahren erfassen zu können. Abzugrenzen von der vorgestellten Analyse funktionaler Einheiten ist die Analyse sogenannter Formulierungsverfahren, die nach der funktionalen Einordnung der FE folgen kann. Hier können z. B. musterhafte formale Realisierungen von FE untersucht werden. Fiehler unterscheidet drei Verfahren, die sich stark an den Bedingungen der gesprochenen Sprache orientieren, wie Problembearbeitungsverfahren, die bei Formulierungsproblemen während der Formulierung des Gesprächsbeitrags genutzt werden (vgl. Fiehler 2016, 1244).

4.2.3 Diskussion

Im Folgenden werden verschiedene Aspekte des Konzepts der funktionalen Einheiten diskutiert, die für eine mögliche Anwendung im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung maßgeblich erscheinen. Das Konzept der funktionalen Einheiten zeigt, dass es Fiehler darum geht, gesprochene Sprache, genauer Gesprächsbeiträge, als empirische Daten sachadäquat zu analysieren. Seine Kritik an der zu strukturell-formorientiert geführten Debatte um Grundeinheiten gesprochener Sprache führt ihn zu einer funktional orientierten Gliederung. Diese lässt die formal geprägte Einheit *Satz*, welche als eine zentrale Kategorie der Analyse von Schriftlichkeit gilt, weitgehend außen vor. Sein Anliegen und seine Kritik erscheinen schlüssig und können meines Erachtens noch weitergeführt werden. Zur Begründung dieser Einschätzung können zwei zentrale Ausgangspunkte des Konzepts herangezogen werden. Als erster Ausgangspunkt ist die Annahme zentral, dass es sowohl in der Mündlichkeit als auch in der Schriftlichkeit keine innere Homogenität gibt. Der zweite Ausgangspunkt sind die jeweiligen kommunikativen Praktiken, die die konkrete Nutzung von Sprache in Kommunikationsprozessen beinhalten. Mit diesen zwei Ausgangspunkten kann nur das Ziel verbunden sein, funktional mit interner Vielfalt der jeweiligen Sprachmodalität umzugehen, statt formale prototypische Verwendungsweisen zu beschreiben (vgl. auch Fiehler 2000, 34-38). Dies wiederum heißt, dass es nicht nur darum gehen kann, „ein Äquivalent für die schriftsprachlich orientierte Kategorie ‚Satz‘ in der gesprochenen Sprache“ (Fiehler 2000, 34) zu finden. Verfolgt man Fiehlers Ansatz, den er für die gesprochene Sprache relevant setzt, weiter, so sollte eine gegenstandsadäquate funktionale Einheitenbildung und Analyse auch auf Praktiken ausgeweitet werden, die schriftsprachlich ausgerichtet sind. Dazu passt die Perspektive, die Meibauer in seiner Einführung in die Pragmatik (2008) einnimmt, wenn er von Äußerungen spricht. Der Terminus *Äußerung* ist für ihn an eine Realisierung in einer konkreten Kommunikationssituation gebunden. Er betont, dass somit auch schriftliche Mitteilungen als Äußerungen gelten können (vgl. Meibauer 2008, 8). Auch Dürscheid und Schneider stellen, wie bereits erwähnt, die Frage nach einem Terminus, der sich nicht nur auf die gesprochene Sprache bezieht, sondern „für kommunikativ-funktionale Einheiten in Interaktionen der gesprochenen, geschriebenen und gebärdeten Sprache“ anwendbar ist (Dürscheid/Schneider 2015, 167). Es erscheint plausibel, Fiehlers Forderung nach geeigneten funktional orientierten Analyse- und Beschreibungsverfahren auch für andere Modalitäten zu stellen. In der vorliegenden Arbeit wird diese Forderung unterstützt, und zwar für schriftsprachliche Kommunikationsbeiträge. Das Konzept der funktionalen Einheiten soll hierbei als Vorlage dienen.

Ein weiterer Aspekt, der in dieser Diskussion betrachtet wird, bezieht sich auf Annahmen bezüglich der Segmentierungspraxis auf Seiten der Gesprächsteilnehmer und auf Seiten des Analysierenden. Die funktionale Betrachtung der Gesprächsbeiträge ist bei Fiehler an die Hypothese gekoppelt, dass die Gesprächsbeteiligten während des Kommunikationsprozesses die Segmentierung in Einheiten vornehmen und ihnen Funktionen zuschreiben (siehe S. 59). Fiehler gibt an, dass diese Einheitenbildung in der wissenschaftlichen Analyse nachvollzogen werden kann. Zwar räumt er ein, dass die Einteilung der Gesprächsteilnehmer unterschiedlich differenziert ausfallen kann, d. h. in größeren Einheiten erfolgen könnte als in Fiehlers Beispielanalysen, dass jedoch keine kleineren Einheiten als die aus seiner Analyse hervorgegangenen mit separater Funktion bestimmt werden können. Fiehler legt mit seinen Typen also eine Untergrenze fest (vgl. Fiehler 2004, 212). Dazu soll angemerkt werden, dass diese Hypothese noch nicht verifiziert wurde, obwohl Fiehler selbst die Forderung nach methodisch kontrollierten Segmentierungstests aufstellt (Fiehler 2004, 212).

In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass die wissenschaftliche Analyse aus Perspektive der Einheiten klar von der vermuteten Segmentierungspraxis der Kommunikationsteilnehmer abgegrenzt werden muss. Den Anspruch zu erheben, die Segmentierung im stattgefundenen Gesprächsverlauf aus der Sicht der einzelnen Teilnehmer nachträglich erfassen zu können, erscheint ohne Beteiligung der am Gespräch Beteiligten äußerst problematisch. In diesem Zusammenhang wäre zu klären, ob die Segmentierungsprozesse, da sie nicht bewusst gesteuert werden, überhaupt von den Teilnehmern beschrieben werden können.

Ein anderer Ansatz zur Analyse entsprechender Beiträge erscheint daher sinnvoll. Durch eine Fokussierung auf die Gesprächsbeiträge selbst kann untersucht werden, welche Aufgaben innerhalb der jeweiligen Kommunikationspraxis bearbeitet werden. Um diese erfassen zu können, geht man von den Beiträgen selbst aus, um z. B. häufig vorkommende Funktionen von Einheiten oder wiederkehrende Kombinationen zu erfassen und interpretieren zu können. Auch in einer solchen Analyse wird ein Beitrag in Einheiten gegliedert. Diese müssen jedoch nicht zwingend denen der Teilnehmer entsprechen, sondern aus funktionaler Perspektive schlüssig aufgeteilt sein. Auch hier dürfen die Gesprächsteilnehmer jedoch nicht außen vor gelassen werden. Die Untersuchungsdaten sind stets aus der Perspektive der Gesprächsteilnehmer wahrzunehmen. Das stellt eine Herausforderung dar, weil die Gesprächsteilnehmer ihr Wissen in die Kommunikation einbringen und ihre Beiträge unterschiedlich stark danach ausrichten, welches Wissen die angesprochenen Teilnehmer vermutlich besitzen. Fiehler begründet darin z. B. die „Varianz der sprachlichen Explizitheit bei der kommunikativen Realisierung funktionaler Einheiten“ (Fiehler 2004, 210). Je mehr gemeinsames Wissen besteht oder vermutet wird, desto weniger muss sprachlich expliziert werden. Folglich benötigt der Analysierende möglichst viele Informationen über die Gesprächsteilnehmer und ihr Wissen, um zu einer passenden Interpretation der Funktionen der einzelnen Einheiten zu kommen.

Ein weiterer Aspekt, der hier diskutiert werden soll, ist die vorgestellte Operationalisierung *funktionaler Einheiten*. Bevor die Analyseschritte des Konzepts im Überblick betrachtet werden, soll auf einen möglichen Baustein hingewiesen werden, der in den vorhergehenden Überlegungen noch nicht genannt wurde. Wie schon erwähnt, stellt Fiehler selbst heraus, dass die Funktionen von FE als sehr heterogen und vielfältig angesehen werden können (siehe S. 54). Für eine erste

Grobunterscheidung von Funktionen schlägt er drei Aufgabenbereiche (vgl. Fiehler 2004, 205; 2016, 1238) vor, und zwar

- *kommunikative Handlungen (z. B. etwas bewerten),*
- *Aktivitäten, die den Prozess der Kommunikation organisieren und strukturieren (z. B. Adressierungen; Beitragsschließungen),*
- *Aktivitäten, die die Funktion anderer funktionaler Einheiten explizieren (z. B. Verdeutlichungen des Handlungstyps und des mentalen Status folgender funktionaler Einheiten (vgl. Beispiel aus Fiehler 2016, 1242).*

Diese Grobunterscheidung der Aufgabenbereiche ist nicht zu verwechseln mit den drei FE-Typen, die bereits vorgestellt wurden (vgl. S. 56), denn die Kriterien beider Gruppenbildungen sind unterschiedlich: Auf der einen Seite steht das Kriterium der *Selbstständigkeit der FE* und auf der anderen Seite die *Bündelung zu zentralen Aufgabenbereichen der FE* im Zentrum. Sie stehen jedoch durchaus in engem Zusammenhang. Beide Ansätze können in der empirischen Analyse gewinnbringend sein, um z. B. ausgehend von Aufgabenbereichen bei kombinierten Einheiten die Suche nach Mustern zu unterstützen, z. B., wenn Aktivitäten des ersten und des zweiten Aufgabenbereichs häufig kombiniert werden. Die jeweiligen Aufgabenbereiche sollten jedoch nicht als statisch betrachtet, sondern aus den Daten heraus ermittelt werden. In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass die Aufgabenbereiche vom Datenkorpus, das innerhalb einer bestimmten Kommunikationssituation entstanden ist, abhängig sind.

Anhand der folgenden Tabelle wird versucht, die analytischen Vorgänge aus Fiehlers Konzept in Analyseschritte einzuteilen. Die Struktur der Analyse orientiert sich an dem Vorgehen, welches Fiehlers Beispielanalysen aufweisen. Da Fiehler hier mit der Zuordnung zu FE-Typen arbeitet, wird diese Art der Gruppenbildung in der Tabelle berücksichtigt. Die Unterscheidung von Untergruppen wird in der Übersicht nicht explizit ausgewiesen.

Tabelle 5: Analyseschritte des Konzepts funktionale Einheiten

Analyseschritte	Beschreibung	Ebene
Schritt 1	Gesprächsbeitrag auswählen	- Beitrag
Schritt 2	a) Segmentieren in FE b) Zuordnung zu Typen c) Benennen der Funktion	- funktionale Einheit
Schritt 3	Gesamtfunktion(en) des Beitrags benennen	- Beitrag

Die Analyse beinhaltet drei Schritte, die nach dem Konzept der funktionalen Einheiten durchgeführt werden. Fiehler gibt an, dass die Zuschreibung kommunikativer Funktionen innerhalb seiner Konzeption „hierarchisch strukturiert und mehrdimensional“ ist (Fiehler 2004, 206). In der Übersicht wird diese hierarchische Strukturierung deutlich, denn eine funktionale Analyse findet sowohl auf der Ebene der segmentierten Einheiten innerhalb des Beitrags (Schritt 2) als auch auf der Beitragsebene selbst statt (Schritt 3). Schritt 2 kann als Kern der Analyse gelten. Er selbst ist in drei Teilschritte gegliedert. Zunächst wird ein Gesprächsbeitrag in seine 1 bis x funktionalen Einheiten segmentiert, bevor für jede dieser Einheiten eine Bestimmung erfolgen kann. Die Bestimmung beinhaltet erst eine Zuordnung zum jeweiligen Funktionstyp, bevor die eigentliche Funktion benannt wird. Wie in den Beispielanalysen gezeigt, kann hier nach der Benennung der

Funktion noch eine weitere konkrete Bezeichnung der Funktion folgen. Zum dritten Schritt wird angemerkt, dass hier die von Fiehler geforderte „vorherrschende kommunikative Gesamtfunktion“ (Fiehler 2004, 206) angegeben werden soll. In den Analysen wird allerdings teilweise mehr als eine Funktion benannt.⁸⁰ Die Möglichkeit, mehrgliedrige Gesamtfunktionen zu benennen, ist in Fiehlers Konzept theoretisch nicht explizit berücksichtigt. Sie findet sich jedoch, wie im vorherigen Kapitel gezeigt wurde, in der Umsetzung.

Nach der Vorstellung der Analyseschritte, die sich aus Fiehlers Konzept ergeben, soll ein Teilschritt abschließend gesondert diskutiert werden. Es handelt sich um den Analyseschritt 2b, die Zuordnung zu FE-Typen (siehe Tab. 5, S. 64). Insbesondere die erste Untergruppe *konkrete sprachliche Handlungen* erscheint, wie bereits erwähnt, als grobe Sammelkategorie. Es wurde gezeigt, dass die Zuordnung einer FE zu dieser Untergruppe oft mehrschrittig ist. Dabei nimmt der Konkretisierungsgrad der Zuordnung immer mehr zu (siehe FE 7 und FE 8, S. 60). Dieses Vorgehen ist aber nur bedingt einheitlich, wie die Beispiele zeigen. Insbesondere die sprachlichen Handlungen *Aussage* und *Frage* werden teilweise in ihrer Funktion konkretisiert, teilweise jedoch auch nicht (vgl. FE 3 und 4, S. 59; FE 7 und 8, S. 60). Im Sinne einer schlüssigen Operationalisierung müsste dieses Vorgehen überdacht werden. Ebenfalls den Analyseschritt 2b betrifft die problematische Unterscheidung von FE-Typ 1 in Abgrenzung zu FE-Typ 2 und 3. Der Hauptunterschied besteht in der Selbstständigkeit bzw. Unselbstständigkeit der Einheiten, die den Gruppen zugeordnet werden. Sowohl assoziierte als auch projizierende FE benötigen eine Trägereinheit, mit der sie sich verbinden können. Die Zuordnung zu allen drei Typen erfolgt bei Fiehler in einem Analyseschritt, bei dem chronologisch Einheit für Einheit, ob potentiell selbstständig oder abhängig, nacheinander bestimmt werden soll. Daraus entsteht meines Erachtens in Bezug auf den Typ 2a)⁸¹ Klärungsbedarf. Einheiten dieses Typs sind, wie vorgestellt, meist Nebensätze, die durch ihre Form ihre Nichtintegration anzeigen. Die Begründung, das erste der folgenden Beispiele als eigene Einheit zu betrachten, das zweite jedoch nicht, ergibt meines Erachtens aus funktionaler Perspektive Probleme. Erinnerung sei hier an Fiehlers Grundannahme, dass die Funktion einer Einheit nicht an deren Form und insbesondere nicht an ihre Satzform gebunden ist.

Beispiel 1: *Wenn die Rahmenbedingungen gleich bleiben, kann das Projekt starten.*

Beispiel 2: *Unter gleichen Rahmenbedingungen kann das Projekt starten.*

(vgl. Fiehler 2003, 163)

In diesem Fall nimmt die Präpositionalphrase *Unter gleichen Rahmenbedingungen* dieselbe Funktion ein wie der konjunktionale Nebensatz *Wenn die Rahmenbedingungen gleich bleiben*, nämlich die Funktion, eine Bedingung auszudrücken. Diese Bedingung bezieht sich jeweils auf die Trägereinheit selbst, da die Bedingung für die Aussage gilt, die in der übergeordneten Einheit gemacht wird. Das zeigt auch die Benennung der Untergruppe deutlich: *Einheiten, mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden*. Das *etwas* wird in der Trägereinheit benannt. Fiehler argumentiert damit, dass die Gesprächsteilnehmer im ersten Beispiel eine Einheit identifizieren würden und im zweiten Beispiel keine.

⁸⁰ Die behandelten Beispiele illustrieren die Kombination mehrerer Gesamtfunktionen.

⁸¹ Typ 2: Assoziierte funktionale Einheiten

Typ 2a) Einheiten, mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden (*Um das Ziel zu erreichen, müssen wir uns anstrengen.*)

Schon an anderer Stelle wurde darauf hingewiesen, dass diese vermutete Segmentierungspraxis in der Rezeption von Gesprächsbeiträgen nicht untersucht und bestätigt werden kann. Demnach erscheint es kritisch, sich in der Argumentation darauf zu beziehen.

4.3 Analysekonzept: Kommunikativ-digitale Einheiten

Das folgende Analysekonzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* ist ein im Rahmen dieser Arbeit entwickeltes Konzept. Da es sich stark an dem Konzept von Fiehler orientiert, wurde dieses im letzten Kapitel zunächst differenziert vorgestellt und diskutiert. In der folgenden Vorstellung des Konzepts der *kommunikativ-digitalen Einheiten* wird an verschiedenen Stellen darauf Bezug genommen. Der Entscheidung, das Konzept Fiehlers als Grundlage zu nutzen, liegt die Annahme zugrunde, dass dieses Konzept eine geeignete Vorlage dafür bietet, schriftlich-kommunikative Beiträge des vorliegenden Korpus zu analysieren. Für diese Vorlage galt es, ausgehend von den zu untersuchenden Beiträgen, verschiedene Änderungen in Bezug auf das analytische Vorgehen vorzunehmen. Die unterschiedliche Modalität von Sprache ist dabei nur ein Aspekt. Bevor nun auf das im Rahmen dieser Arbeit entwickelte Analysekonzept eingegangen wird, soll betont werden, dass die von Fiehler eingenommene funktionale Analyseperspektive hier ausdrücklich geteilt wird.

In der Analyse, die in dieser Arbeit vorgenommen wird, werden sogenannte *kommunikativ-digitale Einheiten*⁸² als Analyseeinheiten betrachtet, die aus den Daten heraus ermittelt werden. Ziel der Analyse ist es, häufig vorkommende KE zu erfassen und näher zu beschreiben. Als zentrales Ergebnis sollen darüber hinaus kommunikative Aufgaben identifiziert werden, die von den Usern wiederholt beim Schreiben der Initialbeiträge bearbeitet werden. Diese Aufgaben können dann mit der Schreibumgebung, genauer den einzelnen Foren innerhalb des *Paderborner Hasenforums*, in Beziehung gesetzt und gegebenenfalls auf Musterhaftigkeit untersucht werden. Ausgehend vom Untersuchungsziel und dem Analysekorpus wird in diesem Kapitel die Frage nach der Operationalisierung, das heißt nach Analyseschritten, Einheiten-Typen und ihren Merkmalen, geklärt. In Kapitel 5 folgt dann die empirische Analyse auf der Grundlage dieses Konzepts. In der vorzunehmenden Analyse *kommunikativ-digitaler Einheiten* wird, wie bereits erwähnt, eine funktionale Perspektive eingenommen. Die Frage danach, wie Grundschüler Schriftlichkeit in einer webbasierten Forenumgebung nutzen, führt zu der Frage nach kommunikativen Aufgaben, die die User in der schriftsprachlichen Nutzung der vier unterschiedlichen Webforen wahrnehmen und bearbeiten.

Das Analysekonzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* ist auf eine der beiden Beitragsarten ausgerichtet, aus denen die Kommunikation innerhalb eines Forums, genauer innerhalb der einzelnen Threads, besteht (vgl. Kap. 2.2, 3.2). Neben den jeweils ersten produzierten Beiträgen der einzelnen Threads, die in dieser Untersuchung als *Initialbeiträge* betitelt werden, werden alle weiteren Beiträge innerhalb eines Threads als *Folgebeiträge* erfasst. Analysiert werden in dieser Arbeit ausschließlich *Initialbeiträge*⁸³. Sie werden als Kommunikationsangebot innerhalb der beschriebenen webbasierten Schreibumgebung (vgl. Kapitel 2.3) betrachtet. Ziel der Analyse ist es nicht, digitale Schriftlichkeit in ihrer Prototypik zu erfassen oder in ihrer Unterscheidung

⁸² Für die Bezeichnung *kommunikativ-digitale Einheiten* wird im Folgenden die Abkürzung KE genutzt.

⁸³ Für die Bezeichnung *Initialbeiträge* wird im Folgenden die Abkürzung IB genutzt.

von traditioneller, monologischer Schriftlichkeit zu beschreiben. Es wird davon ausgegangen, dass die User Schriftlichkeitsformen innerhalb der Foren erproben, da sie während des Schreibens nur von geringen Orientierungen zur angemessenen Nutzung von Schriftlichkeit in diesem für sie noch weitgehend unbekanntem Kontext ausgehen können. Jeder Initialbeitrag innerhalb eines der Foren wird in dieser Arbeit als konkretes Exemplar einer Form von digitaler Schriftlichkeit betrachtet, welches über seine Funktionalität erfasst werden soll. In der sich anschließenden Feinanalyse werden die häufigsten Schriftlichkeitsformen dann funktional und thematisch näher beschrieben. Dazu gehört auch, sofern vorhanden, häufig auftretende Realisierungsformen mit einzubeziehen. Fiehler (2012) berücksichtigt solche Formen in der Analyse von Formulierungsverfahren, die er für gesprochensprachliche Daten aufführt (vgl. Fiehler 2016, 1243 ff.).

Nachdem die dem Konzept zugrunde liegende Analyseperspektive erläutert wurde, wird nun das eigentliche Konzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* vorgestellt. Wie auch bei Fiehler soll zunächst der zentrale Terminus des Konzepts als grundlegende Einheit neben weiteren sprachlichen Einheiten der entsprechenden Modalität verortet werden. Während Fiehler grundlegende Einheiten für die *gesprochene* Sprache bestimmt, wird in diesem Konzept von *schriftsprachlichen* Formen ausgegangen, die innerhalb der Kommunikationsform *Forum* entstanden sind. Sie werden folgendermaßen verortet: *Buchstabe – Wort – kommunikativ-digitale Einheit – Threadbeitrag – Thread*.

Die beiden letztgenannten Begriffe zeigen deutlich, dass die Festlegung der jeweiligen Einheit von der Kommunikationsform abhängig sein kann. Durch die Struktur des Threads wird sowohl die Abgrenzung verschiedener Beitragssequenzen voneinander durch einzelne Threads als auch die jeweilige Beitragsgrenze vorgegeben. Im Fokus der vorliegenden Analyse stehen die Einheiten *kommunikativ-digitale Einheit* und *Threadbeitrag*, wobei hier, wie bereits erwähnt, nicht alle Threadbeiträge berücksichtigt werden, sondern nur die Initialbeiträge. Somit soll das Konzept die funktionale Beschreibung der inneren Strukturierung von Initialbeiträgen ermöglichen. Dazu werden diese in *kommunikativ-digitale Einheiten* segmentiert. Der Terminus *kommunikativ-digital* wurde gewählt, da in dieser Arbeit angenommen wird, dass die Konzeption einer funktional orientierten Segmentierung von Einheiten immer abhängig ist von dem Kommunikationskontext, in dem die Einheiten auftreten. Das Konzept soll also nicht den Anspruch verfolgen, für jegliche Arten von Schriftlichkeit gleichermaßen einsetzbar zu sein. Vielmehr muss es leisten können, für einen ausgewiesenen Kommunikationszusammenhang, der mit dem Zusatz *digital* bereits grob umrissen ist (vgl. Kap. 3), die darin realisierten Schriftlichkeitsformen zu erfassen. Darauf soll der Terminus *kommunikativ-digital* hinweisen. Wie bei Fiehler wird auch hier davon ausgegangen, dass die segmentierten Einheiten mit vielfältigen sprachlichen Formen gefüllt sein können. Zur Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Füllungen erscheint als einzig schlüssiges Verfahren eine Operationalisierung von Einheiten, die diese Vielseitigkeit erlaubt. Hier wird also Fiehlers Annahme gefolgt, dass eine Einheit durch verschiedenartige Füllungen realisiert werden kann, und diese Füllungen dieselbe Funktion erfüllen können. Funktion und Füllung bedingen sich demnach nicht unmittelbar gegenseitig. Das vorliegende Korpus weist in der Tat sehr unterschiedliche Schriftlichkeitsformen auf, die verschieden große Einheiten bilden. Exemplarisch lässt sich das an folgenden Beispielen zeigen, die im Wissensforum verfasst wurden.

Beispiel 1⁸⁴

Autor Fußballgott	Titel Schloß Neuhaus	Datum 03.6.13	Beitrags-Nr. 13341
Beitrag /Schloß Neuhaus hat viele Brücken./ ⁸⁵			

Beispiel 2

Autor jeje	Titel Planeten und ihr Durchmesser	Datum 12.6.13	Beitrags-Nr. 5712
Beitrag /Merkur,Venus,Erde,Mars,Jupiter,Saturn,Neptun,Uranus,Pluto./			

Beispiel 3

Autor halimare	Titel Bäume	Datum 24.5.13	Beitrags-Nr. 12811
Beitrag /bäume geben uns luft durch den blättern fließt wasser.Wen es regnet flißt das wasser dur die durchlässigenschihten auch auf die wurzel./tipp:vür kinder die eine pflanze haben nicht zu viel gießen!/ /			

Die Verschiedenheit der Füllung zeigt sich einerseits in der unterschiedlichen Beitragslänge. Beispiel 1 besteht aus 5 Wörtern, Beispiel 2 aus 9 und Beispiel 3 aus 34 Wörtern. Darüber hinaus zeigt Beispiel 2 eine nicht satzförmige Konstruktion. Der Beitrag besteht aus einer Reihung von Nominalphrasen, die eine Aufzählung darstellen. In noch folgenden Beispielen wird ebenfalls deutlich werden, dass das vorliegende Korpus verschiedene schriftsprachliche Formen aufweist, bei denen das sowohl von Fiehler als auch von Dürscheid und Schneider kritisierte formale Satzkonzept nicht geeignet ist, sie gegenstandsadäquat abzubilden.

An den drei Beispielen lässt sich ein weiteres Merkmal kommunikativ-digitaler Einheiten verdeutlichen: Kommunikativ-digitale Einheiten können isoliert und kombiniert auftreten. Die Beispiele 1 und 2 zeigen isolierte Beiträge. Hier besteht der Threadbeitrag, genauer der Initialbeitrag (IB), aus einer kommunikativ-digitalen Einheit (KE). Sie ist der Sprachhandlung *informieren* zuzuordnen. In Beispiel 3 werden zwei Einheiten kombiniert. Die erste ist ebenfalls als *informieren* zu bezeichnen, die zweite als *Tipp geben*. Auf das Vorgehen bezüglich einer solchen Zuordnung soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden, da die Analysepraxis im weiteren Verlauf des Kapitels noch genauer behandelt wird. Für die Identifizierung jeder einzelnen KE und damit auch für die Entscheidung, ob eine isolierte oder kombinierte Einheit vorliegt, ist eine schlüssige Segmentierungspraxis notwendig. In der Diskussion zu Fiehlers Konzept (vgl. Kap. 4.2.3) wurde die analytische Arbeit mit einer vermuteten Segmentierungspraxis der Kommunikationsteilnehmer bereits kritisch betrachtet. Im Unterschied zu Fiehler wird in dieser Arbeit nicht davon ausgegangen, dass die analytisch ermittelten KE ebenso von allen Teilnehmern der konkreten Forenkommunikation, d. h. von allen Usern, die sich an dem konkreten Thread mit einem eigenen Beitrag beteiligt oder die Threadbeiträge rezipiert haben, segmentiert wurden. Um darüber weitere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste eine mögliche Segmentierungspraxis der 8- bis 10-jährigen User empirisch untersucht werden. Ausgangspunkt sind nichtsdesto- trotz die Schreiber der jeweiligen Initialbeiträge. Es gilt, die von ihnen verfassten Einheiten gemäß des im Folgenden vorzustellenden Analysekonzepts schlüssig zu segmentieren und die damit bearbeiteten kommunikativen Aufgaben zu erfassen. Wie bereits in der Diskussion erläutert, hängt

⁸⁴ Die tabellarisch aufgeführten Beispiele werden fortlaufend nummeriert.

⁸⁵ Kommunikativ-digitale Einheiten werden in dieser Arbeit durch Schrägstriche gegliedert.

damit die Aufgabe des Analysierenden zusammen, den Wissenshorizont des/der beteiligten User so weit wie möglich zu erkunden und einzubeziehen.

4.3.1 Kommunikativ-digitale Einheiten

Zur weiteren Operationalisierung sollen nun kommunikativ-digitale Einheiten näher beschrieben und in Typen unterschieden werden. Sie alle haben eine kommunikative (Grund-)Funktion im Kommunikationsprozess. Ihnen entsprechen kommunikative Aktivitäten, die mit der Segmentierung in KE in der Analyse erfasst und benannt werden. Die folgende Einteilung in drei zentrale Typen kommunikativ-digitaler Einheiten steht in Verbindung mit der Benennung von drei Aufgabenbereichen, die zur Grobunterscheidung von Funktionen funktionaler Einheiten von Fiehler vorgeschlagen werden (vgl. Kap. 4.2.1). Die Typen⁸⁶ wurden datenbasiert entwickelt, da, wie bereits erwähnt, davon ausgegangen wird, dass diese vom Datenkorpus, welches im Kontext einer bestimmten Kommunikationssituation entstanden ist, abhängen. In der folgenden Tabelle sind also drei Typen nach Art der Funktion aufgeführt, die sie in der Kommunikation anzeigen.

Tabelle 6: Typen kommunikativ-digitaler Einheiten

Kommunikativ-digitale Einheiten (KE)		
... haben bestimmte kommunikative (Grund-)Funktionen in der digitalen Kommunikation		
Typ 1 einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten -> informieren -> erzählen -> bewerten	Typ 2 Organisierende und strukturierende Einheiten -> grüßen -> verabschieden -> Fortsetzung ankündigen	Typ 3 Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten -> Reaktion anfordern -> adressieren

Einheiten des ersten Typs bestimmen einen Kommunikationsmodus innerhalb der Kommunikation, d. h., sie besitzen als einziger Typ die Fähigkeit, die Art der Kommunikation zu bestimmen und anzuzeigen. Anders ausgedrückt, sie bestimmen den Modus des kommunikativen Beitrags bzw. von Teilen des kommunikativen Beitrags, z. B. einen informierenden Modus, einen erzählenden oder einen bewertenden Modus.⁸⁷ Einheiten der Typen 2 und 3 besitzen dieses Potential nicht. Einheiten des zweiten Typs strukturieren und organisieren den Kommunikationsbeitrag und den Prozess der Kommunikation. Einheiten des dritten Typs übernehmen interaktive Funktionen. Das bedeutet, sie versuchen, eine Interaktion herzustellen oder zu provozieren.

⁸⁶ Fiehler spricht in seinem Konzept von Aufgabenbereichen.

⁸⁷ Fiehler fasst diese Einheiten unter dem Aufgabenbereich *kommunikative Handlungen* (z. B. *etwas bewerten*) zusammen. In dieser Arbeit wird jedoch die Auffassung vertreten, dass auch *grüßen* oder *adressieren* kommunikative Handlungen darstellen. Grundsätzlich erscheint die Nutzung des Begriffs *sprachliche Handlungen* problematisch, da mit ihm verschiedene theoretische Konzepte, philosophische und soziologische, transportiert werden (zur Übersicht und Diskussion vgl. Tophinke 2001, 444-450). In dieser Arbeit wird der Begriff der sprachlichen Handlung in einem weiten Sinn verstanden, ohne auf bestimmte theoretische Konzepte zu rekurrieren. Sprachliche Handlungen beruhen in diesem Verständnis auf einem *sprachlichen* Zeichensystem. Der Begriff der Handlung wird verstanden als *Aktivität*, die von einem Sprachbenutzer ausgeführt wird. Ist diese Aktivität in einen Kommunikationsprozess eingebettet, wird sie als kommunikative Handlung betrachtet.

Die Typen 1 und 2 führt auch Fiehler in seiner Unterscheidung verschiedener Aufgabenbereiche der Einheiten auf, wobei der Typ 1 wie ausgeführt begrifflich anders gefasst wird, nämlich als kommunikative Handlungen (siehe FN 22). Darüber hinaus gibt es einen Unterschied in Bezug auf die Zuordnung von Adressierungen. Sie werden in dieser Arbeit dem Typ 3 zugeordnet, der einen weiteren, zentralen Typ darstellt. Er wurde ausgehend vom Untersuchungskorpus und der Schreibumgebung neu eingeführt. Um eine Übersicht über die verwendeten Begriffe und Bestandteile beider Konzepte zu gewährleisten, werden diese in der folgenden Tabelle, im Sinne eines Zwischenstands, strukturiert.

Tabelle 7: Konzeptionen im Überblick

Konzeption	Konzept <i>funktionale Einheiten</i> (nach Fiehler)	Konzept <i>kommunikativ-digitale Einheiten</i>
Einheitenbegriff	funktionale Einheiten (FE)	kommunikativ-digitale Einheiten (KE)
Typenbildung I	Typen funktionaler Einheiten (selbstständig – unselbstständig)	-
Typenbildung II	Aufgabenbereiche der FE (Grobunterteilung nach Art der Funktion)	Typen der KE

In der Tabelle werden zwei Typenbildungen aufgeführt, die unterschieden werden müssen. Auf eine Typenbildung I, wie sie Fiehler mit dem Hauptmerkmal der (Un-)Selbstständigkeit vornimmt (vgl. Kap. 4.2.1), wird in dem vorliegenden Konzept verzichtet. Mit Blick auf die Fragestellung dieser Arbeit erscheint nämlich vielmehr eine Typenbildung zielführend, die eine funktional orientierte Einordnung der analysierten KE in zentrale Gruppen ermöglicht. Dies leistet die Typenbildung II, welche zu Beginn des Unterkapitels vorgestellt wurde.

Abzugrenzen von der Bestimmung der Funktion ist die Ermittlung der *kommunikativen Aufgabe* des Threadbeitrags innerhalb des Kommunikationskontextes. Besteht der Beitrag, wie in vielen Fällen innerhalb dieses Korpus, nur aus einer KE, so entspricht die Aufgabe des Beitrags der Aufgabe der entsprechenden *kommunikativen Einheit*. Besteht der Beitrag aus einer Kombination von Einheiten, also aus zwei oder mehr KE, so wird die gemeinsame Aufgabe der jeweiligen Kombination bestimmt, sofern dies möglich ist. Es kann auch notwendig sein, mehrere Aufgaben zu benennen, die der Threadbeitrag leistet. Damit wird nicht, wie bei Fiehler, angenommen, dass alle Einheiten des Beitrags in der Regel *einer* bestimmten Aufgabe dienen müssen. Es wurde bereits gezeigt, dass auch Fiehler in seinen Analysen nicht immer nur eine Aufgabe benennt, obwohl er dies in seinem Konzept fordert.

Das Analysekonzept der kommunikativ-digitalen Einheiten beinhaltet im ersten Schritt die Segmentierung der Einheit(en) innerhalb eines Threadbeitrags sowie die Bestimmung ihrer Funktion. In einem zweiten Schritt wird benannt, welche Aufgabe/welche Aufgaben die Einheit/Einheiten innerhalb des Kommunikationsprozesses bearbeiten. Dieses Vorgehen lässt die Frage aufkommen, inwiefern sich die *Aufgabe* von der zuvor benannten *Funktion* unterscheidet, gerade, wenn der Threadbeitrag nur aus einer KE besteht. Hierzu kann zunächst festgehalten werden, dass man sich in der Analyse der *Aufgabe* auf der Ebene des Threadbeitrags, genauer des Initialbeitrags, befindet – im Unterschied zur Ebene der *kommunikativen Einheiten*. Der andere Unterschied betrifft die Bedeutung der Begriffe *Funktion* und *Aufgabe*. Beide werden im

Folgenden näher betrachtet. Begonnen wird mit dem Begriff *Funktion*. Tragend ist hier die Vorstellung, dass kommunikative Einheiten eine Funktion in der konkreten sprachlichen Verständigung haben. Funktionen werden in dieser Arbeit durch ein Verb im Infinitiv bezeichnet. Diese Funktionen sind bei Fiehler schwerpunktmäßig in den Sprachhandlungen des FE-Typs 1⁸⁸, wie Gruß, Aufforderung, Versprechen und Drohung aus der Untergruppe 1a (vgl. Typenbildung I) zu finden, die er nominal formuliert. Zwei Sprachhandlungen, *Aussage* und *Frage*, bedürfen allerdings einer näheren Betrachtung, da geklärt werden soll, wie in der vorliegenden Untersuchung mit ihnen umgegangen wird. In den Beispielanalysen von Fiehler ist bereits deutlich geworden, dass beide zum Teil um eine weitere genauere Erklärung ergänzt werden (siehe S. 60).

Fiehler (2004, 214) gibt an, dass in der Analyse den Einheiten des Typs 1a „eine unübersehbare Vielfalt von Handlungstypen“ zugeschrieben werden kann.

„Die Vielfalt ergibt sich u. a. daraus, dass einzelne sprachliche Handlungen – in Abhängigkeit vom Vorliegen bestimmter Kontextfaktoren – als Handlungen spezifischeren Typs interpretiert werden können. So kann eine Aussage, wenn entsprechende Kontextbedingungen gegeben sind, als Versprechen oder als Kritisieren gedeutet werden“ (Fiehler 2004, 214).

Solche sprachlichen Handlungen, für die diese spezifischere Interpretation möglich ist, stellen für Fiehler *Aussagen* und *Fragen* dar. Geht man davon aus, dass mit der Benennung der Einheit eine funktionale Zuschreibung verbunden sein soll, muss die Zuschreibung *Aussage* oder verbal formuliert *etwas aussagen* meines Erachtens kritisch betrachtet werden. Welche funktionale Zuschreibung ist mit einer *Aussage* verbunden? *Eine Aussage machen* kann gedeutet werden als sprachliche Handlung, die getätigt wurde. Diese Handlung kann abgegrenzt werden von weiteren Handlungen, die keine Aussage darstellen, wie der Gruß. Darüber hinaus liefert diese Zuschreibung keine funktional relevante Information. Sie kann vielmehr als eine Oberklasse für ein Bündel von Funktionen betrachtet werden, die in der Analyse ausdifferenziert werden müssen. Daher wird in der folgenden Analyse auf die Funktion *etwas aussagen* verzichtet und die entsprechende sprachliche Einheit direkt spezifiziert. Zur Funktion *fragen* wird auf das Kapitel 5.2.1.1 verwiesen, in dem diese Funktion eigens thematisiert wird, da sie eine der zentralen Funktionen innerhalb des Korpus darstellt und daher noch einer näheren Betrachtung unterzogen wird. Dort wird zu klären sein, was unter *fragen* als funktional orientierte Einheit in Abgrenzung zur formalen Zuordnung *Frage* verstanden wird.

In der Diskussion (vgl. Kap. 4.2.3) wurde die Frage angesprochen, welche Kriterien als Voraussetzungen gelten können, um einem Beitragsteil den Status einer Einheit zu geben. Es soll im Folgenden geklärt werden, wie im Rahmen des Analysekonzepts der kommunikativ-digitalen Einheiten damit umgegangen wird. Das folgende Beispiel zeigt eine Art der Konstruktion, die bei Fiehler thematisiert wird.

⁸⁸ Folgende Sprachhandlungen werden von Fiehler (vgl. 2016, 1240) aufgeführt. Sprachhandlungen: Aussage, Frage, Antwort, Gruß, Aufforderung, Versprechen, Drohung, Einräumung, Begründung, Aufgabenstellen, Kritisieren
Reaktive Sprachhandlungen: Antwort, Reaktive Zustimmung, Ablehnung, Erlaubnis, Versprechen

Beispiel 4⁸⁹

Autor Lusi	Titel ich bin aufgeregt	Datum 11.6.13	Beitrags-Nr. 13821
Beitrag /ich bin so was von aufgeregt/ wall am 17.6.2013 gahen wir zu jugenherbergen in brilon/ ende./			
KE erzählen + begründen + Beitrag beenden			

Nach Fiehler würde die Begründung /wall am 17.6.2013 gahen wir zu jugenherbergen in brilon/ als eigene *funktionale Einheit* segmentiert, und zwar zuordenbar zum Typ 2a, nämlich *Einheiten, mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden*. Wie bereits in der Diskussion ausgeführt, arbeitet Fiehler mit dem Bestimmungsmerkmal *integriert/nicht integriert*. Für die Einheit aus Beispiel 4 trifft die Bezeichnung *Einheiten, mit denen Gründe genannt werden* zu. Gründe beziehen sich inhaltlich stets auf einen Sachverhalt und sind in diesem Sinne inhaltlich immer abhängig. Die Unterscheidung erfolgt nach Fiehler nicht bezüglich des Inhalts, sondern in Bezug auf die Form dieses Beitragsteils. Geht man von Beispiel 4 aus, so sind folgende alternative Äußerungsformen vorstellbar.

- a) *Wegen der Klassenfahrt* bin ich aufgeregt.
- b) Ich bin aufgeregt, *weil die Klassenfahrt bald beginnt*.
- c) Ich bin aufgeregt, *weil die Klassenfahrt beginnt bald*.
- d) Ich bin aufgeregt. *Die Klassenfahrt beginnt nämlich bald*.

Realisiert ist die Begründung im ersten Fall durch eine Präpositionalphrase, im zweiten und dritten Fall durch einen konjunkionalen Nebensatz⁹⁰ und im dritten Fall durch einen prototypischen Satz (zum Satzbegriff vgl. S. 52). Fiehler würde hier einwenden, dass nicht in allen Sätzen eine *Eigenständigkeit*⁹¹ im Sinne des „Nicht-integriert-Seins“ des Beitragsteils vorliegt, die man als Rezipient wahrnehmen kann. Die in den Satz voll integrierte Präpositionalphrase wird nicht als eigenständige Äußerung wahrgenommen. Das formale Bestimmungsmerkmal *integriert/nicht integriert* ist bei der Entscheidung über den Status der Einheit bei Fiehler in diesem Kontext entscheidend. Geht man allerdings von Fiehlers folgender Annahme aus, dass Äußerungen unabhängig von ihrer Form eine Funktion im Kommunikationsprozess übernehmen, müsste man konsequenterweise in den Sätzen a), b), c) und d) die kursiv markierten Konstituenten als Einheit segmentieren. Man kann darüber hinaus auch Fiehlers Annahme hinzuziehen, dass die „Identifizierung funktionaler Einheiten [...] von syntaktischen und prosodischen Mitteln unterstützten Gebrauch [macht], sie [...] aber weder allein noch primär von ihnen abhängig“ ist (Fiehler 2012, 302). In diesem Fall könnte man einwenden, dass die Identifizierung der oben aufgeführten Einheiten durchaus von syntaktischen Mitteln abhängig ist.

Die oben beschriebene Segmentierungspraxis stimmt demnach nicht mit den beiden letztgenannten Annahmen überein. Wie wird nun in dem vorliegenden Analysekonzept damit umgegangen? In dem Konzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* wird eine funktional orientierte Einheitenbildung genutzt, bei der davon ausgegangen wird, dass alle *eigenständigen* Teile eines

⁸⁹ In der Darstellung dieses Beispiels wurde eine neue Zeile hinzugefügt, welche die Auswertung der kommunikativen Funktion jeder segmentierten kommunikativ-digitalen Einheit enthält.

⁹⁰ Der Unterschied zwischen Beispiel b) und c) liegt in der Verbstellung. In Beispiel b) weist der Nebensatz eine prototypische Verbletzstellung auf (vgl. Eisenberg 2013, 380 f.), in Beispiel c) eine Verbzweitstellung.

⁹¹ Hier soll darauf hingewiesen werden, dass *Eigenständigkeit* nicht mit *Unabhängigkeit* verwechselt werden darf. *Unabhängigkeit* stellt ein anderes Merkmal dar.

Beitrags unabhängig von ihrer Form eine Funktion im Kommunikationsprozess übernehmen können. Die Eigenständigkeit ist hier also das entscheidende Merkmal für die Annahme, dass die Form der Einheit variabel sein kann. Relevant für die Bestimmung der Eigenständigkeit eines Beitragsteils sind alle Relationen zu den übrigen Beitragsteilen und/oder bereits bestimmten KE des jeweiligen Initialbeitrags. Das bedeutet, zur Bestimmung des Status ist es entscheidend, stets den gesamten Beitrag zu berücksichtigen. Im Kontext des Beitrags wird dann untersucht, welche Relationen zwischen den einzelnen Teilen des Beitrags bestehen. Das Ziel ist stets, den jeweiligen Gesamtbeitrag in sich schlüssig funktional zu segmentieren. In dieser Arbeit ist für Beitragsteile, deren Status der Eigenständigkeit überprüft werden soll, die Berücksichtigung der den Analyseprozess unterstützenden formalen Mittel notwendig. Das heißt, eingesetzte formale Mittel werden innerhalb des Analyseprozesses nicht außen vor gelassen, sondern mit einbezogen. Fiehlers bereits vorgestellter Annahme (vgl. 2012, 302), dass solche Mittel bei der Analyse unterstützend wirken, aber nicht ausschließlich entscheidend sein können, wird hier gefolgt. Es ist zu beachten, dass diese Mittel unter Berücksichtigung des Kommunikationskontextes gewertet werden müssen. Zur Verdeutlichung folgen Überlegungen zur Deutung der Interpunktion.

Der Großteil aller Initialbeiträge zeigt, dass Interpunktionszeichen sowie die Markierung als syntaktische Einheit durch die satzinitiale Großschreibung entweder gar nicht, nicht konsequent oder nicht korrekt eingesetzt werden. Ein Grund dafür kann mit den rechtschriftlichen Kompetenzen der User zusammenhängen. Den Usern sind in der zweiten und dritten Klasse vor allem die Regeln der Kommasetzung noch nicht vermittelt worden. Andere Regeln, wie das Setzen des unmarkierten Satzschlusszeichens *Punkt* sowie der markierten Schlusszeichen, also Fragezeichen und Ausrufezeichen, sind zwar bekannt, werden jedoch noch nicht passend und/oder konsequent genutzt. Darüber hinaus wurde bereits ausgeführt, dass es sich beim Schreiben im Internetforum um zu erprobende Schriftlichkeitspraktiken handelt. Bei ihnen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die User die Regeln aus ihnen bereits bekannten, traditionellen Kontexten, in denen Schrift genutzt wird, wie dem händischen Schreiben eines Aufsatzes, übernommen haben könnten. Zum Kriterium der Eigenständigkeit ist außerdem zu bemerken, dass wie bei Fiehler alle Einheiten segmentiert werden, die mindestens einen Teilsatzstatus besitzen. In diesen Fällen wird die Eigenständigkeit über die syntaktische Konstruktion erfasst. Möglich sind darüber hinaus aber auch typografische Markierungen, für die derselbe Stellenwert wie für die syntaktischen Markierungen gilt, z. B., wenn mehrere Leerzeilen zur Markierung der Eigenständigkeit zwischen den Beitragsteilen eingefügt werden. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass Einheiten, *mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden* (vgl. Kap. 4.2.1), und Einheiten, die das *etwas*, also das entsprechende Bezugselement, in der vorherigen Einheit thematisieren, in enger Relation zueinander stehen. Gerade für diese Einheiten wird demnach die Eigenständigkeit geprüft und eingeordnet. Im Folgenden werden mehrere Beispiele vorgestellt, um eine Transparenz über das analytische Vorgehen zu schaffen.

Beispiel 5

Autor Lusi	Titel ich bin aufgeregt	Datum 11.6.13	Beitrags-Nr. 13821
Beitrag /ich bin so was von aufgeregt/ wall am 17.6.2013 gahen wir zu jugenherbergen in brilon/ ende./			
KE erzählen + begründen + Beitrag beenden			

Beispiel 6

Autor Hase	Titel Müll	Datum 21.2.13	Beitrags-Nr. 6352
Beitrag /Müll kann man nicht essen/ den Müll schmeckt nicht./			
KE informieren + begründen			

Beispiel 7

Autor Fußballgott	Titel Wasser	Datum 7.5.13	Beitrags-Nr. 11541
Beitrag /Die Erde besteht 71% aus Wasser und 29% aus Erde. Auf der gibt es nur 3% Süßwasser und 97% Salzwasser./ Also ist Wasser sehr kostbar./			
KE informieren + begründen			

Aus funktionaler Perspektive besteht zwischen den Beispielen 5, 6 und 7 kein Unterschied. Die jeweils zweite KE gehört zu den Einheiten, *mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden*. Jede dieser Einheiten ist als eigenständig einzustufen. In diesen Fällen trägt die syntaktische Konstruktion zur Einordnung als eigenständige Einheiten bei. Es liegt jeweils mindestens der Status eines Teilsatzes vor. Beispiel 5 wurde bereits besprochen. Beispiel 6 zeigt eine Satzverbindung zwischen zwei nebengeordneten Teilsätzen, die durch eine koordinierende Konjunktion verbunden sind. Beispiel 7 zeigt als letzte Einheit einen abgeschlossenen Satz, der durch das Satzschlusszeichen *Punkt* von der vorherigen abgegrenzt sowie beendet wird. In diesem Fall ist es also möglich, das formale Kennzeichen *Punkt* in die Analyse einzubeziehen. Die genannten KE stehen alle in enger Relation zur vorherigen KE. In Beispiel 5 ist es eine KE *erzählen*, in Beispiel 6 und 7 eine KE *informieren*. Alle aufgeführten KE sind dem KE-Typ 1, *einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten*, zuzuordnen. Das Beispiel 5 weist darüber hinaus als letzte Einheit eine KE des Typs 2 auf.

Einen Sonderstatus erhält eine Gruppe komplexer Einheiten, benannt mit der Funktion *an Textmuster orientieren (TM)*. Es handelt sich hier um eine Gruppe, deren Füllung sich an (schulischen) Textmustern⁹² orientiert. In diesen Fällen nimmt der Beitragsteil, der sich an einem Textmuster orientiert, z. B. an einer Fantasieerzählung, als Ganzes eine Funktion ein, nämlich die Funktion *TM*. Die innere Struktur einer solchen KE weiter zu untersuchen, würde bedeuten, die Merkmale des jeweiligen Textmusters ins Zentrum der Analyse zu setzen. Eine solche Analyse ist nicht Teil des Konzepts der kommunikativ-digitalen Einheiten. In Bezug auf die unterschiedliche Komplexität einer KE sei an die folgende zentrale Annahme erinnert, die für das Konzept der kommunikativ-digitalen Einheiten übernommen wurde: Die innere Füllung der einzelnen funktionalen Einheiten kann durchaus unterschiedlich sein. Denn „[e]ine Geste, ein einzelnes Wort, eine (Nominal-/Präpositional-)Phrase, ein freistehender ‚Nebensatz‘ oder eine vollständige Aussage/Mitteilung in Satzform können so funktional äquivalent sein und eine funktionale Einheit bilden“ (Fiehler 2004, 209). Die größte Einheit, die Fiehler hier nennt, ist eine Satzkonstruktion. In der vorliegenden Analyse kann auch eine Folge von Sätzen eine Funktion übernehmen. Dass Fiehler solche Einheiten nicht explizit aufnimmt, könnte der Modalität der Sprache geschuldet sein. Sein Konzept wurde, wie vorgestellt, für gesprochensprachliche Einheiten entwickelt.

⁹² Für die Bezeichnung *Textmuster* wird im Folgenden die Abkürzung *TM* genutzt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mit den vorhergehenden Ausführungen die Segmentierungsstrategie erläutert wurde, mit der alle Beitragsteile daraufhin untersucht werden, ob der Status einer Einheit vorliegt. Mit Blick auf die vorliegende Untersuchung wird hier vorwegnehmend angemerkt, dass im Analyseprozess in den meisten Fällen keine Unsicherheit in Bezug auf den Status des Beitragsteils vorhanden war. Fiehler selbst bemerkt, dass es sich bei der Zuordnung von Einheiten, *mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden*, meist um Nebensatzkonstruktionen handelt. Vornehmlich für diese eingegrenzte Gruppe musste der Status geklärt werden. Die zurückliegenden Überlegungen bezogen sich auf den ersten Analyseschritt, in dem für einen Initialbeitrag (IB) die *Funktion* der Einheit in *isolierten* Beiträgen ermittelt wurde bzw. die *Funktionen* mehrerer Einheiten in *kombinierten* Beiträgen ermittelt wurden. Im Folgenden wird der nächste Analyseschritt betrachtet, in dem die Aufgabe des Initialbeitrags (IB) bestimmt wird. Hier soll die Frage geklärt werden, welche *kommunikative Aufgabe* mit dem IB bearbeitet wird. Zunächst soll der Unterschied zwischen Funktion und Aufgabe geklärt werden, so wie er dieser Analyse zugrunde liegt. Dazu dient der folgende schreibdidaktische Exkurs.

Thematisiert werden zwei zentrale Begriffe der Schreibdidaktik, die *Schreibfunktion* sowie das *Schreibziel*. Die *Schreibfunktion* spielt eine entscheidende Rolle, wenn der Schreibprozess selbst in den Mittelpunkt gestellt wird. Sie stellt z. B. für Fix die „intentionale Basis“ (Fix 2008, 27) für das Schreiben dar. Sich der Schreibfunktion bewusst zu werden, ist der Phase der Schreibplanung zugeordnet. Fix nennt hier die Beispiele *überzeugen, bitten* und *darstellen* als mögliche Schreibfunktionen. „Wenn dem Schreibenden die Funktion seines Tuns klar ist, kann er im Lauf des Prozesses nach und nach konkretere Schreibziele ableiten“ (Fix 2008, 27). In dem Zitat wird deutlich, dass in Bezug auf das konkrete Textexemplar die Schreibfunktion als Basis mit dem konkreten *Schreibziel* korrespondiert, das mit dem jeweiligen Textexemplar verfolgt wird (vgl. auch Merz-Grötsch 2010, 74 f.). Auch in der Schreibkompetenzbeschreibung wird der Fähigkeit, Schreibziele abzuleiten, eine bedeutende Rolle zugeschrieben (vgl. Fix 2008, 33). In der schulischen Schreibförderung ist die Ermittlung des Schreibziels eng verbunden mit der jeweiligen Schreibaufgabe. Merz-Grötsch schlägt vor, die Schreiber das Schreibziel schriftlich fixieren zu lassen, um es sich bewusst zu machen.

- „Was will ich mit dem Text erreichen?
- Ich schreibe, weil ...
- Meine Leser sollen durch diesen Text ...“ (Merz-Grötsch 2010, 75)

Um den dargestellten Umgang mit den Begriffen *Schreibfunktion* und *Schreibziel* für diese Untersuchung fruchtbar zu machen, ist es notwendig zu berücksichtigen, aus welcher Perspektive mit diesen Begriffen auf das Schreiben von Texten geschaut wird. Unterschieden werden kann zwischen der Prozessperspektive mit dem Textproduzenten bzw. dem Schreiber im Zentrum und der Produktperspektive mit dem Text im Zentrum.⁹³

Steht der Produzent des Textes im Mittelpunkt, richtet der Analysierende seinen Blick auf den Prozess des Schreibens, in dem sich der Produzent der Funktion des Schreibens und davon ausgehend des konkreten Schreibziels bewusst wird. In der vorliegenden Analyse geht es jedoch

⁹³ Fix (2008, 7) unterscheidet im Rahmen seiner schreibdidaktischen Ausführungen zwischen „Subjektperspektive: Der Schreiber“ und „Sachperspektive: Das Schreibprodukt ‚Text‘“. Der Schreibprozess wird der Subjektperspektive zugeordnet.

nicht darum, die Schreibfunktion oder das Schreibziel des Schreibers zu ergründen. Dieses Ziel würde andere Untersuchungsmethoden erfordern, da man hier den Schreiber ins Zentrum der Analyse setzt. In der Analyse der kommunikativ-digitalen Einheiten wird eine Produktperspektive eingenommen, die Forenbeiträge als fertige Schreibprodukte in den Mittelpunkt der Untersuchung stellt. Damit verbunden ist die Frage, welche Hinweise uns das jeweilige Schreibprodukt gibt. In der vorliegenden Analyse wird gefragt, welche Funktionen die zu untersuchenden Produkte, also die Initialbeiträge der einzelnen Threads, aufweisen. Auf dieser Grundlage findet die Codierung der KE statt. Das *Schreibziel* nun ist in einen engen Zusammenhang mit der *kommunikativen Aufgabe* zu setzen.

Die bisherigen Ausführungen dieses Kapitels dienen dazu, die zentrale Analyseeinheit *kommunikativ-digitale Einheiten* (KE) zu erläutern. Im Folgenden wird näher auf die zweite Analyseeinheit *kommunikative Aufgabe* eingegangen sowie das Verhältnis der beiden zueinander geklärt. An dieser Stelle wird betont, dass in dem Konzept der kommunikativ-digitalen Einheiten das Bestehen einer finalen Relation zwischen KE und KA angenommen wird. Dies bedeutet, dass eine bestimmte KE-Kategorie genutzt wird, *um* in diesem konkreten Kommunikationszusammenhang eine bestimmte kommunikative Aufgabe zu bearbeiten. Ich nutze z. B. die Einheit *fragen*, um Kontakt zu einem anderen Forum-Mitglied aufzunehmen. *Fragen* bezeichnet hier die Funktion, das *Kontaktaufnehmen* die kommunikative Aufgabe. In dieser Untersuchung kann eine kommunikative Aufgabe auf zwei unterschiedliche Arten bestimmt werden. Zunächst sei der Fall angenommen, dass der Beitrag aus einer KE besteht. Dann besteht eine Möglichkeit darin, das in der Funktion angegebene Handlungsverb als Aufgabe zu beschreiben, indem es weiter konkretisiert wird. Das gelingt, indem das Handlungsverb durch ein die Aufgabe genauer beschreibendes Handlungsverb ersetzt wird oder das ursprüngliche Verb durch Angabe von Ergänzungen, z. B. informieren -> über X informieren, beschrieben wird. Die zweite Möglichkeit besteht darin, die Funktion einer bestimmten Aufgabe zuzuordnen, die sich in der Auseinandersetzung mit den Daten im Sinne einer Kategorie herausbildet. Eine solche Kategorie wird in der Analyse für einen immer wiederkehrenden Aufgabentyp gebildet. Es gilt, diese Kategorie in einem weiteren Analyseschritt differenziert zu beschreiben. Bei beiden Möglichkeiten ist es das Ziel, Aufgaben auf einem solchen Konkretisierungsniveau zu erfassen, dass einzelne Initialbeiträge zu Gruppen zusammengefasst werden können, um z. B. Aussagen über Vorkommenshäufigkeiten kommunikativer Aufgaben machen zu können. Besteht der Beitrag aus mehreren KE, wird zunächst geprüft, ob diese Einheiten gemeinsam einer Aufgabe zugeordnet werden können. Ist dies nicht möglich, ist wie erwähnt auch eine Kombination mehrerer Aufgaben möglich. Folgende Beispiele können das erläuterte analytische Vorgehen verdeutlichen.

Beispiel 8

Autor jeje	Titel Planeten und ihr Durchmesser	Datum 12.6.13	Beitrags-Nr. 5712
Beitrag /Merkur,Venus,Erde,Mars,Jupiter,Saturn,Neptun,Uranus,Pluto./			
KE informieren			

Beispiel 9

Autor halimare	Titel Bäume	Datum 24.5.13	Beitrags-Nr. 12811
Beitrag /bäume geben uns luft durch den blättern fließt wasser.Wen es regnet fließt das wasser dur die durchlässigenschihten auch auf die wurzel./tipp:vür kinder die eine pflanze haben nicht zu viel gießen!/ KE informieren + Tipp geben			

In beiden Beispielen wurden bereits die KE segmentiert und benannt. Die KE *informieren* sowie die KE *Tipp geben* sind dem ersten KE-Typ zuzuordnen. In der folgenden Auswertung werden die kommunikativen Aufgaben zugeordnet.

Auswertung Beispiel 8

KE: informieren kommunikative Aufgabe (KA): über Sache informieren

Auswertung Beispiel 9

KE: informieren + Tipp geben KA: über Sache informieren + Tipp zum korrekten Verhalten geben

In den vorliegenden Beispielen wird die Funktion in der Benennung der Aufgabe jeweils konkretisiert, indem in der Aufgabe aufgenommen wird, über was informiert wird bzw. wozu ein Tipp gegeben wird. In Beispiel 9 wurden zwei Aufgaben aufgeführt. In diesem Fall ist es nicht möglich, eine übergeordnete Aufgabe, der sich beide kommunikativ-digitalen Einheiten zuordnen lassen, zu bestimmen. Hier werden zwei Aufgaben formuliert, die jeweils von einer KE übernommen werden. Das folgende Beispiel zeigt einen Beitrag, der aus der KE *erzählen* besteht. Die Einheit ist dem KE-Typ 1 zuzuordnen. Um die folgende Zuordnung der kommunikativen Aufgabe zu verstehen, ist es notwendig, ein Ergebnis des Analyseprozesses vorwegzunehmen. In der Analyse wurde erkannt, dass es sich bei der KE *erzählen* um eine bestimmte Art des Erzählens handelt, die in diesem digitalen Erzählkontext in bestimmter Weise auftritt. Die Aufgabe des Beitrags wird hier mit dem Namen der entsprechenden Kategorie benannt, die die Art des Erzählens beschreibt, nämlich mit der Kategorie *Slice-sharing*.⁹⁴ Diese Kategorie wird im Analyseteil II (vgl. Kap. 5.5) näher untersucht und ausdifferenziert.

Beispiel 10

Autor Fußballgott	Titel Grusel-Rallye	Datum 3.6.13	Beitrags-Nr. 13311
Beitrag / <i>Ich habe ein Buch bekommen das heißt:Grusel-Rallye./</i>			
KE Forum-erzählen ⁹⁵			
KA Slice-sharing			

⁹⁴ In Kap. 5.5.2 wird die kommunikative Aufgabe *Slice-sharing* genauer erläutert und in Zusammenhang mit der KE *Forum-erzählen* gestellt. An dieser Stelle wird diese Aufgabe zum besseren Verständnis vorab kurz erklärt. Die Bezeichnung *Slice-sharing* nimmt zwei zentrale Ideen auf und bildet diese ab. Die erste Idee beruht auf der Vorstellung, dass die untersuchten narrativen Einheiten „Scheibchen“ (*slices*) des alltäglichen Lebens beinhalten. Die von der entsprechenden Einheit übernommene kommunikative Aufgabe besteht im Teilen dieser Scheibchen mit der jeweiligen Adressatenschaft, also dem *Sharing*. Georgakopoulou stellt dazu heraus, dass gerade in digitalen Kommunikationsräumen die dem entsprechende Form des persönlichen Erzählens stark zugenommen hat, da diese Umgebungen Möglichkeiten „for sharing life in miniaturized form“ (Georgakopoulou 2014, 12) bieten.

⁹⁵ Diese Bezeichnung wurde für Einheiten gewählt, die in dieser Arbeit als narrativ eingestuft werden. Gleichzeitig verweist der Name der Kategorie darauf, dass es sich um Formen des Erzählens handelt, die im Rahmen der Kommunikationsform *Forum* auftreten. An dieser Stelle wird auf die Kapitel 5.2.4.1 und 5.2.4.2 verwiesen, in denen zu dieser KE-Kategorie eine theoretische Einbettung sowie Erläuterungen zum analytischen Vorgehen folgen.

Das nächste Beispiel besteht aus drei KE. Jede von ihnen ist dem KE-Typ 1 zuzuordnen. Bei der ersten KE handelt es sich hierbei wie in Beispiel 10 um die Funktion *Forum-erzählen*. Als zweite KE folgt eine KE *begründen*. Dieser folgt eine zweite KE *Forum-erzählen*.

Beispiel 11 – Plauderforum

Autor Dance	Titel mein Lieblings Tag	Datum 3.7.13	Beitrags-Nr. 15912
Beitrag /Ich liebe denn Montag /weil,ich da immer SPRINGSTUNDE reiten kann.!! /Ich liebe denn TAG!!/			
KE Forum-erzählen + begründen + Forum-erzählen			
KA Slice-sharing			

Die Auswertung zeigt, dass nach der Bestimmung der kommunikativ-digitalen Einheiten die Analyse der kommunikativen Aufgabe, nämlich *Slice-sharing*, folgt. Im Unterschied zu Beispiel 9 ist es in Beispiel 11 durchaus möglich, eine Aufgabe des Beitrags als Ganzem zu ermitteln.

Bereits der Beitragstitel *mein Lieblings Tag* weist darauf hin, dass der User *Dance* von einer Vorliebe erzählen möchte. Im Beitrag selbst wird deutlich, dass diese Vorliebe mit einem wöchentlich wiederkehrenden Ereignis zusammenhängt, nämlich einer Reitstunde. In diesem Beispiel steht das Erzählen selbst im Vordergrund und die begründende Einheit wird als semantisch eingebettet betrachtet. Somit übernimmt sie keine eigene kommunikative Aufgabe. Die *KA* kann demnach wie in Beispiel 10 als *Slice-sharing* benannt werden.

4.3.2 Methodik

Auf den letzten Seiten wurden die zentralen Analyseschritte des Konzepts der *kommunikativ-digitalen Einheiten* erläutert. Es ist deutlich geworden, dass wie bei Fiehler zwei Analyseebenen unterschieden werden können, die sich in den Analyseschritten wiederfinden. Die Tabelle zeigt den Ablauf der Analyse gemäß dem entwickelten Konzept.

Tabelle 8: Analyseschritte des Konzepts *kommunikativ-digitale Einheiten*

Analyse-schritte	Beschreibung	Ebene	Beitragsformat
Schritt 1	a) Segmentieren der Initialbeiträge in KE b) Benennen der Funktion c) Zuordnung zu KE-Typ	kommunikativ-digitale Einheit (KE)	a) isolierter Beitrag b) kombinierter Beitrag
Schritt 2	Kommunikative Aufgabe(n) des Initialbeitrags ermitteln	Initialbeitrag	a) isolierter Beitrag b) kombinierter Beitrag

Die Analyse bezieht sich im ersten Analyseschritt auf das „Innenleben“ des Initialbeitrags. Er wird in kommunikativ-digitale Einheiten segmentiert. Dabei werden zwei Beitragsformate unterschieden. Es kommen isolierte Beiträge vor, die nur aus einer KE bestehen. Daneben werden Beiträge untersucht, die im ersten Analyseschritt in mehrere KE untergliedert werden. Hier handelt es sich um kombinierte Beiträge. Die Füllung der einzelnen KE und damit auch ihr Umfang können sehr unterschiedlich sein. Nach der Segmentierung wird mit b) die Einheit aus funktionaler Perspektive codiert. Wie bereits ausgeführt, werden die Funktionen in dieser Arbeit in

Form eines Handlungsverbs im Infinitiv, z. B. *informieren*, beschrieben. Mit dem Analyseschritt 1c) werden die KE zu einem der drei Typen, nämlich *einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten (Typ 1)*, *organisierende und strukturierende Einheiten (Typ 2)* und *Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten (Typ 3)*, zugeordnet (vgl. auch Tab. 6).

Im zweiten Schritt wird auf die Ebene des Initialbeitrags gewechselt. Ziel ist die Ermittlung der kommunikativen Aufgabe, die durch einzelne KE bei isolierten Beiträgen oder durch eine oder mehrere KE gemeinsam in kombinierten Beiträgen übernommen wird. Bei kombinierten Einheiten können, wie bereits exemplarisch vorgestellt, auch mehrere kommunikative Aufgaben bearbeitet werden. Dieses Konzept besteht also aus zwei Analyseschritten, wobei zum ersten Analyseschritt eine Segmentierung sowie eine Typisierung unterschiedlicher KE entwickelt und vorgestellt wurde. Bei Fiehler findet sich noch ein weiterer, vorgeschalteter Schritt, der die Auswahl eines Gesprächsbeitrags beinhaltet. Fiehler stellt heraus, was jeweils als Gesprächsbeitrag gelten kann. Dazu geht er unter anderem auf die Themen *Rederecht* und *Sprecherwechsel* ein (vgl. Fiehler 2016, 1237 f.). Das Rederecht muss von den weiteren Gesprächsteilnehmern anerkannt werden. Äußerungen wie Einwürfe beanspruchen kein Rederecht, zeigen aber einen Sprecherwechsel an. Daher muss jeweils geprüft werden, was den gesamten zu analysierenden Gesprächsbeitrag umfasst. Das ist bei Fiehler bereits Teil des Analysevorgangs. In der vorliegenden Untersuchung ist die Threadstruktur das entscheidende Kriterium, um Initialbeiträge zu ermitteln. Darauf weist schon der Terminus *Initialbeitrag* hin. Es wird demnach der erste Beitrag innerhalb des Threads⁹⁶ analysiert, welcher innerhalb der Threadstruktur in allen vier Foren blau markiert ist.

An dieser Stelle soll angemerkt werden, dass eine solche Zuordnung, die durch die Gestalt der Kommunikationsform vorgegeben ist, nicht für alle digitalen Kommunikationsformen gilt. Sie wäre z. B. bei SMS-Nachrichten und in noch weitaus größerem Maße bei WhatsApp-Nachrichten problematisch, da hier eine andere Nutzungsweise erkennbar ist. Es sind Splittungen einzelner Beiträge zu beobachten. In diesen Fällen wird der Kommunikationsbeitrag in mehrere Nachrichten aufgeteilt. Hier folgen der ersten Nachricht des Users eine oder mehrere weitere Nachrichten, die als Fortführung der ersten Nachricht gelten können. Dieses Vorgehen ist in dem vorliegenden Korpus nur in sehr seltenen Fällen zu beobachten und kann damit als Ausnahme gelten. Die Grenze eines Initialbeitrags ist also durch die technisch vorgegebene Struktur nicht nur klar vorgegeben, sie wird auch durch die User akzeptiert und die Beiträge werden entsprechend modelliert. Folglich wird die Ermittlung der Beiträge nicht als eigener Analyseschritt betrachtet, sondern ist der Auswahl des Untersuchungskorpus zuzuordnen.

4.4 Analysekonzept: Beitragsthema

Das Thema kommunikativ-digitaler Einheiten zu bestimmen, ist ein Bestandteil der Analyse der vorliegenden Untersuchung. Damit verbunden ist die Frage nach geeigneten theoretischen Beschreibungsansätzen zur Bestimmung und Kategorisierung eines Themas. Der Begriff *Thema* wird im Rahmen thematischer Analysen innerhalb der Textlinguistik diskutiert. Auch wird dieser Begriff innerhalb sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden, insbesondere der quantitativen und qualitativen Inhaltsanalyse, genutzt. Adamzik sieht in beiden Forschungstraditionen die

⁹⁶ Die Threadstruktur wird in Kapitel 2.2 erläutert.

Auseinandersetzung mit Inhaltselementen, stellt aber fest, dass die inhaltsanalytischen Ansätze in der Textlinguistik bis dato wenig Beachtung finden (vgl. Adamzik 2016, 233).⁹⁷

In dieser Arbeit besteht die Aufgabe darin, das Thema der zum Analysekorpus gehörenden Initialbeiträge zu bestimmen. Dabei wird der Initialbeitrag jedes einzelnen Threads als kommunikatives Angebot für die Mitglieder des Paderborner Hasenforums betrachtet. Dieses Angebot soll thematisch bestimmt werden. Grundlage der Analyse ist die Frage, welches Thema der jeweilige Initialbeitrag behandelt. Da die Textlinguistik in ihrer thematischen Analyse ebenfalls von einzelnen schriftlichen Textdokumenten ausgeht, wird im folgenden Kapitel der Frage nachgegangen, welche Beschreibungsansätze zum *Thema* die Textlinguistik bereitstellt und inwiefern sie für die Analyse des vorliegenden Korpus fruchtbar gemacht werden können.

4.4.1 Theoretische Einbettung: textlinguistische Themenkonzepte

Im folgenden Kapitel werden prominente Themenkonzepte der 70er und 80er Jahre grob skizziert, die in der aktuellen textlinguistischen Literatur immer wieder aufgenommen werden. Anschließend werden in Kapitel 4.4.1.2 mehrere aktuelle Konzepte, ausgehend von ihrem spezifischen Themenbegriff, kurz vorgestellt, um dann von ausgewählten themenspezifischen Aspekten, nämlich der Kategorisierung, Ermittlung und Formulierung von Textthemen, auszugehen. In diesem Zusammenhang wird gefragt, welchen Beitrag zum jeweiligen Aspekt die Konzepte leisten. Abschließend werden die Erkenntnisse auf die vorliegende Untersuchung bezogen.

4.4.1.1 Ausgewählte Themenkonzepte der 70er und 80er Jahre

Was ist ein Thema? Adamzik (vgl. 2016, 208) stellt heraus, dass eine Definition des Themenbegriffs in der Literatur oft ausbleibt und stattdessen das Alltagsverständnis dieses Begriffs zugrundegelegt und nicht weiter erörtert wird. Es lassen sich aber durchaus verschiedene textlinguistische Beiträge finden, die das *Thema* und seine Analyse differenzierter behandeln. Dort wird in der Regel auf Konzepte aus den 70er und 80er Jahren verwiesen, die sich dem Themenbegriff auf verschiedene Weise nähern. Dazu zählen vor allem Propositionsansätze (Dijk; Agricola), das Konzept der thematischen Progression (Danes mit Hatschek), die Fragestellungstheorie (Hellwig) und das Konzept des mangelhaften Objekts (Lötscher). Das Makrostrukturenmodell von van Dijk (1980) und das Informationskernmodell (oder auch Text-Thema-Modell) von Agricola (1976) stellen prominente Ansätze dar, die Schröder (vgl. 2003, 51-58), der in seinem Werk eine kritische Darstellung mehrerer Themenkonzepte vorstellt, zu der Gruppe der *Propositionsansätze* zusammenfasst. Van Dijk (vgl. 1980, 41-67) geht davon aus, dass ein Thema aus Einzelpropositionen, aus denen sich ein Text zusammensetzt, ermittelt werden kann. Er stellt dazu ein Verfahren vor, das sogenannte Makroregeln beinhaltet. Durch die Anwendung der

⁹⁷ Die Gesprächsanalyse befasst sich ebenfalls mit thematischen Analysen. Sie geht jedoch nicht von Einzeltexträumen aus, sondern versucht zu beschreiben, wie sich im Gespräch die gemeinsame Themenentwicklung gestaltet. Dafür gilt die Voraussetzung, dass alle Gesprächsbeiträge berücksichtigt werden, um Verfahren der Themenentwicklung innerhalb des Gesprächs zu erfassen (vgl. Fritz 2013, 279). Der Untersuchungsschwerpunkt in dieser Arbeit liegt allerdings nicht auf Beitragsfolgen, die neben dem Initialbeitrag weitere Folgebeiträge beinhalten und somit eine Themenentwicklung ermöglichen, sondern ausschließlich auf Initialbeiträgen. Daher wird der gesprächsanalytische Zugang im Folgenden nicht weiter berücksichtigt.

Regeln bzw. Operationen sollen Makrostrukturen des Textes herausgearbeitet werden, die dann auf der obersten Ebene dem Textthema entsprechen (vgl. auch Lötscher 2008, 101; Schröder 2003, 51 ff.). Agricola (1976, 15 ff.) entwickelt ein mehrstufiges Analyseverfahren, das es ermöglichen soll, aus Einzelinformationen in den Sätzen schrittweise abstraktere Informationen zu extrahieren.

„Wir nehmen somit als Thema eines Textes oder Teiltextes einen begrifflichen Kern im Sinne der konzentrierten Abstraktion des gesamten Textinhalts an, in Form der verbal ausgedrückten, aber auch logisch-semantic repräsentierbaren Struktur eines Sachverhaltskomplexes aus Prädikaten und Aktanten (Handlungsrollen)“ (Agricola 1976, 15; vgl. auch Lötscher 2008, 99; Schröder 2003, 53 ff.).

Fritz (2013) stellt zu beiden Konzepten eine in der Literatur schon wiederholt diskutierte Problematik heraus, nämlich die der Anwendbarkeit (vgl. Fritz 2013, 288). Auch Lötscher bestätigt diese Problematik und nennt als Grund, dass beide Verfahren „zur Ableitung von Textthemen bzw. Makrostrukturen aus konkreten Textpartien [...] zu abstrakt und zu speziell formuliert sind, um immer zu einem Resultat zu führen; im Einzelfall ist oft überhaupt nicht klar, wie sie anzuwenden sind“ (Lötscher 2008, 102). Immer wieder diskutiert wird als weiterer prominenter Ansatz das Thema-Rhema-Konzept. Es folgt der Annahme, dass ein Satz nach der funktionalen Satzperspektive eine Aussage enthält, die aus dem Satzgegenstand (Thema) und der Aussage über das Thema (Rhema) besteht (vgl. Lötscher 2008, 103). Es handelt sich hier also um einen satzbezogenen Themenbegriff, den Daneš (1970, 78) mit seinem Konzept der thematischen Progression für die Textanalyse fruchtbar machen will. Danach kann jeder Text als eine Abfolge von Themen betrachtet werden, die in ihren Relationen dargestellt werden. Schröder stellt heraus, dass neben der Problematik der Bestimmung des Satzthemas die Frage ungeklärt ist, wo die Kategorie des Textthemas neben der thematischen Progression anzusiedeln ist (vgl. Schröder 2003, 66). Lötscher fordert, text- und satzbezogene Themadefinitionen klar zu trennen. Infolgedessen schließt er das Thema-Rhema-Konzept und verwandte Theorien aus, da sie „primär auf die Beschreibung der Struktur einzelner Sätze [abzielen]“ (Lötscher 2008, 105). Adamzik (vgl. 2016, 209) argumentiert ähnlich und geht in ihren weiteren Überlegungen ausschließlich von textbezogenen Themenbegriffen aus. In dieser Arbeit soll ebenfalls ausschließlich das Textthema bzw. das Thema einer textuellen Einheit, die als Ganzes betrachtet wird, fokussiert werden. Daher wird der Begriff *Thema* in den folgenden Ausführungen mit dem Begriff *Textthema* gleichgesetzt.

Die Perspektive des Themas als Textthema im Sinne des Fraglichen, für das im Text eine Lösung gesucht wird, nimmt Hellwig (vgl. 1984, 14 f.) ein. Seiner Ansicht nach kann für jeden Text das Thema formuliert werden, indem passend zum Text ein Fragesatz formuliert wird, der dann im entsprechenden Text als beantwortet gelten kann. Interessanterweise kritisiert Hellwig die bereits vorgestellten Themenkonzepte und fordert für seinen Ansatz eine Anwendbarkeit für alle Textarten (vgl. Hellwig 1984, 14 f.), obwohl gerade diese Forderung der Hauptbestandteil der Kritik an diesem Konzept ist. Schröder stellt heraus, dass die Fragetheorie innerhalb des möglichen Themenspektrums unterschiedlich gut geeignet ist und außerdem nicht für alle Textarten anwendbar erscheint (vgl. Schröder 2003, 60).

Lötscher bezieht sich in seiner Themenkonzeption aus den 80er Jahren auf die vorhergehenden Konzepte und formuliert anschließend das Ziel, einen verallgemeinerten Themenbegriff zu

entwickeln, unter dem alle weiteren, seiner Ansicht nach spezielleren Themenbegriffe eingeordnet werden können (vgl. Lötcher 1987, 78). Für ihn ist „das Thema eines Textes [...] ein in irgendeiner Beziehung mangelhaftes Objekt, dessen Mangel in der Behandlung in diesem Text

Themenbegriff	Spezifische Fragestellung	Vertextungsmuster
Gegenstand	Wie ist x beschaffen und situiert?	deskriptiv
Kerninformation	Was ist (mit x) passiert?	narrativ
Strittiges	Was spricht für oder gegen x?	argumentativ

Abbildung 17: Fragestellungstheorie und Vertextungsmuster
aus: Adamzik 2016, 211.

beseitigt werden soll“ (Lötcher 1987, 84). Inwieweit diese Intention durch seinen Themenbegriff eingelöst wird, hängt stark mit der Interpretation der drei zentralen Begriffe *Objekt*, *Mangel* und *Behandlung* zusammen (vgl. Lötcher 2013, 85 f., 117), die, um einer entsprechend groben Themadefinition zu genügen, sehr weit gefasst werden müssen. Adamzik (2016, 212) stellt in Frage, ob diese Definition dann mehr leistet, als eine „theoretisch befriedigende Globalformel“ zu sein. Lötcher selbst stellt seine Definition in einem späteren Werk in die Nähe der Fragestellungstheorie und benennt sie als andere Umschreibung dessen (vgl. Lötcher 2008, 104). Unabhängig von der Frage nach der Tragweite seiner Themadefinition finden sich in seinem Konzept wichtige und anschlussfähige Aspekte, die im Laufe weiterer Ausführungen berücksichtigt werden. Ein erster Aspekt betrifft die bereits erwähnte Einordnung anderer Themenbegriffe. Lötcher stellt den Zusammenhang von Texttypen und Themadefinitionen heraus und folgert, dass „[d]ie Vielfalt an Texttypen [...] also prinzipiell zu texttypenabhängigen Verschiedenheiten zwischen einzelnen Themadefinitionen führen [muss]“ (Lötcher 1987, 77). Dieser Zusammenhang wird von Adamzik (2016) aufgenommen und folgendermaßen dargestellt.

In der Abbildung werden drei Themenbegriffe differenziert. Das Thema erscheint als Gegenstand, als Kerninformation und als etwas Strittiges. Dazu formuliert Adamzik je eine bestimmte Frage, die sich an dem jeweiligen Begriff orientiert. Die von Lötcher herausgestellte Beziehung zwischen Texttyp und Themenbegriff nimmt Adamzik auf, indem Begriff und Frage einem dominanten Textmuster zugeordnet werden. Die Gegenstandstheorie, auf die im Folgenden noch eingegangen wird, wird dem deskriptiven Vertextungsmuster zugeordnet, während für narrative Texte der Informationskernbegriff zur Ermittlung des Themas nutzbar erscheint. Argumentative Texte können mit der Fragestellungstheorie, die von etwas Fraglichem, Strittigem im Text ausgeht, untersucht werden. Adamzik sieht zu Recht in dieser Differenzierung einen wichtigen Beitrag, den Lötcher in seinem Werk leistet. Während er seinen Auftrag im Anschluss an diese Unterscheidung der Themenbegriffe darin sieht, eine übergeordnete einheitliche Definition des *Themas* zu entwickeln, könnte ein alternativer Auftrag auch darin bestehen, verschiedene Themenbegriffe mit ihren spezifischen Fragestellungen zu bündeln, um diese mit Blick auf jeweils zu untersuchende Texte auszuwählen und flexibel bei der Themenermittlung anzuwenden. Darauf wird später noch zurückzukommen sein.

Die Ausführungen zu Themenkonzepten aus den 70er und 80er Jahren haben deutlich gemacht, dass die eingangs gestellte Frage *Was ist ein Thema?* sehr unterschiedlich beantwortet wurde, was unter anderem mit der Orientierung an verschiedenen Texttypen bzw. -mustern begründet

werden kann (vgl. Lötscher 1987, 77). Eine anerkannte Systematisierung des Themenbegriffs stand im Anschluss an diese Konzepte noch aus – und steht, hier sei vorgegriffen, aktuell immer noch aus. Fritz (2013, 280) konstatiert: „Die Analyse des Themenbegriffs und die Beschreibung der Rolle von Themen in Texten stellt eine Herausforderung für die Texttheorie dar.“ Dieser Herausforderung nehmen sich mehrere aktuelle Werke an. In ihnen finden sich weitere Vorschläge zum Begriff und zur Analyse des Themas. Im Folgenden wird auf ausgewählte Vorschläge eingegangen, die für die Erarbeitung der Methodik bezüglich der thematischen Analyse des vorliegenden Korpus zielführend sind.

4.4.1.2 Ausgewählte aktuelle Themenkonzepte

In diesem Kapitel stehen aktuelle Themenansätze aus der Textlinguistik im Mittelpunkt. Zunächst werden die Ansätze mit ihrem jeweiligen Themenbegriff und ihrer Konzeption skizziert. Anschließend werden mehrere Aspekte fokussiert, die bei der Ermittlung des Textthemas relevant sind, nämlich die Kategorisierung, Ermittlung und Formulierung von Textthemen. Die Ausführungen zu den einzelnen Aspekten nehmen entsprechende Überlegungen der verschiedenen Konzepte auf.

Themenbegriff und Konzeption

Der Themenansatz von Brinker hätte auch im ersten Teil des Kapitels berücksichtigt werden können, da er bereits in den 80er Jahren entwickelt wurde. Da es sich hier um einen noch immer aktuellen, etablierten Ansatz handelt, der bis in die jüngste Auflage⁹⁸ seines Werkes unverändert angeboten wird, erfolgt die Berücksichtigung seiner Themenkonzepts an dieser Stelle. Brinker definiert das *Thema* ausgehend vom Alltagskonzept einer Sprachgemeinschaft „als Kern des Textinhalts, wobei der Terminus ‚Textinhalt‘ den auf einen oder mehrere Gegenstände (d. h. Personen, Sachverhalte, Ereignisse, Handlungen, Vorstellungen usw.) bezogenen Gedankengang eines Textes bezeichnet“ (Brinker 2018, 53, Hervorh. i. O.). Um ein Thema zu ermitteln, stellt Brinker drei Prinzipien vor, an denen sich die Analyse orientieren kann. Er möchte diese Prinzipien allerdings im Unterschied zu z. B. van Dijk nicht als formale Operationen verstanden wissen (vgl. Brinker 2018, 54). Lötscher verortet Brinker mit seinem Themenbegriff und der Vorgehensweise nah bei van Dijk und Agricola. Er kritisiert, dass bei diesen Ansätzen die semantischen Beziehungen zwischen den Textsätzen und dem Textthema durchaus komplex sein können, diese Komplexität aber in den Ansätzen nicht berücksichtigt wird (vgl. Lötscher 2008, 99). Adamzik legt auch eine Themadefinition vor, die sie jedoch nicht neu entwirft, sondern in Anlehnung an bestehende Definitionen als eine „Abstraktion oder Reduktion des Inhalts [formuliert] – entweder auf den Gegenstand oder auf das darüber infrage Stehende oder auf die Kerninformation“ (Adamzik 2016, 223). Sie nimmt damit den bereits erwähnten alternativen Auftrag wahr, der sich aus Lötschers Ausführungen (1987) ergibt. So können mehrere Themenbegriffe und auch mehrere Analysemethoden, hier die Abstraktion und die Reduktion, nebeneinander stehen bleiben und gemäß dem zu untersuchenden Text ausgewählt werden. Schröder legt eine Themadefinition vor, die *Thema* und *Handlung* eng miteinander verzahnt. „Thema eines Textes ist demnach der Gegenstand, auf den der Text als Ganzes sich bezieht“ (Schröder 2003, 90). Er

⁹⁸ Vgl. Brinker, Klaus; Cölfen, Hermann; Pappert, Steffen (2018).

orientiert sich dabei ausschließlich an konzeptionell schriftlichen⁹⁹, monologischen Texten. Von Schröder wird ein *Text* als komplexe Handlung betrachtet, die wiederum aus Teilhandlungen besteht, welche sich mit Teilthemen befassen und sich als thematische Einheit auf einen gemeinsamen Gegenstand beziehen. Die Zerlegung, die sich hier zeigt, betrifft also zwei Ebenen, die Teilung in komplexe Texthandlung und Teilhandlungen im Sinne von Teiltexträumen sowie in Thema und Teilthemen. In seiner Beschreibung grenzt er sich dabei sehr klar von der Einheit *Satz* ab. Daran anschließend stellt er verschiedene Typen thematischer Beziehungen vor, die bei der thematischen Analyse herangezogen werden (vgl. Schröder 2003, 83ff, 92). Fritz lässt mit seiner Themadefinition eine Verbindung zu Schröder erkennen. Auch er wählt als Ausgangspunkt, dass Themen in Texthandlungen behandelt werden (vgl. Fritz 2013, 303). Er versteht „unter einem Thema einen Gegenstand, über den in einem Text Näheres mitgeteilt wird“ (Fritz 2013, 300). *Näheres mitteilen* im Sinne von *behandeln* meint hier, dass mehrere relevante Äußerungen etwas zum Thema beitragen. Fritz räumt jedoch hier ein, dass es auch möglich ist, in einem Satz ein Thema in rudimentärer Form zu behandeln. Dies nennt er einen Grenzfall (vgl. Fritz 2013, 299). Er grenzt, wie Lötscher (siehe Kap. 4.4.1.1), seine Konzeption vom Satzthema ab. Zwar ist es möglich, ein Satzthema zum Signalisieren des Textthemas zu verwenden. Jedoch schätzt er den Zusammenhang zwischen Satz- und Textthema grundsätzlich als schwach ein. Entscheidend bei der Sicht auf das Thema ist der Zusammenhang zwischen der thematischen und der funktionalen Organisation eines Textes. Das bedeutet, dass die Abfolge von Themenbereichen im Sinne von Teilthemen (siehe auch Schröder) innerhalb eines Textes mit seinen funktionalen Anforderungen verbunden ist.¹⁰⁰ Außerdem geht er wie Schröder auf thematische Beziehungen ein, die er als Themenmanagement bezeichnet und in mehrere Strukturprinzipien aufteilt (vgl. Fritz 2013, 300, 304 ff.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch die aktuellen Themenbegriffe und -konzepte kein einheitliches Bild zeichnen. Neben der Informationskernposition, die durch Brinker vertreten wird, gibt es zwei weitere Ansätze, bei denen sich das Thema eines Textes im Sinne eines Gegenstandes dadurch auszeichnet, dass eine thematische textuelle Einheit durch den Blick auf die Texthandlungen und ihre Funktion identifiziert werden kann. Die bereits in 4.4.1.1 aufgeführte Differenzierung der Themenbegriffe durch Adamzik beinhaltet beide Themenbegriffe, den Informationskern und den Gegenstand. Hervorgehoben werden soll in Bezug auf die aktuellen Ansätze der von Fritz betonte Zusammenhang von thematischer und funktionaler Organisation der Teile eines Textes. Dieser Zusammenhang spielt ebenfalls bei der Zuordnung von Themenbegriff und Vertextungsmuster eine Rolle. In dieser Untersuchung wird durchgängig eine funktionale Perspektive auf die schriftlichen Beiträge der User eingenommen, was bereits im Konzept der kommunikativ-funktionalen Einheiten (vgl. 4.3) deutlich geworden ist. Die Annahme eines

⁹⁹ Koch & Oesterreicher (1994, 590) stellen zur konzeptionellen Schriftlichkeit fest: „Generell zeichnet sich Schriftlichkeit durch einen nahezu ausschließlich mit sprachlichen Mitteln hergestellten Typ von Textkohärenz aus, der eine durchstrukturierte semantische Progression und eine explizite Verkettung zwischen Sequenzen im Text erfordert.“ Sprachliche Mittel der Schriftlichkeit werden im Kontext einer Kommunikation angewendet, die von räumlicher Distanz ausgeht. Bestimmte Textsorten wie Gesetzestexte gelten als Prototypen konzeptioneller Schriftlichkeit (vgl. Koch/Oesterreicher 1994, 588). An dieser Stelle wird auf das gesamte Modell der beiden Autoren nicht näher eingegangen, da es in dieser Arbeit über den Begriff der konzeptionellen Schriftlichkeit hinaus nicht weiter genutzt wird.

¹⁰⁰ Als Beispiel nennt er medizinische Packungsbeilagen. Zum thematischen Bestand einer Packungsbeilage gehört u. a. die *Dosierung* und die *Art und Dauer der Anwendung*. Dies hat die Funktion, dem Patienten eine Anleitung zur Anwendung zu geben (vgl. Fritz 2013, 305).

Zusammenhangs zwischen funktionaler und thematischer Ausrichtung eines Textes ist daher zentral und wird in die weiteren Überlegungen die thematische Analyse betreffend aufgenommen. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern identifizierte Themen strukturiert und kategorisiert werden können. Adamzik (2016, 212) hat die Aufgabe der Kategorisierung als dringendes Postulat formuliert und nimmt sich dessen neben weiteren Autoren an.

Kategorisierung von Themen

Bei der Kategorisierung von Themen kann die Ausgangsfrage darin bestehen, welche Themen in Texten grundsätzlich behandelt werden können. Diese Frage scheint sehr schnell beantwortbar zu sein. Alles kann thematisiert werden. Adamzik spricht vom gesamten Universum bzw. der Welt (vgl. Adamzik 2016, 207). Bei Fritz (vgl. 2013, 300 f.) und Schröder (vgl. 2003, 82) finden sich jeweils eine Aufzählung verschiedener Themenbereiche, die das große Themenspektrum aufzeigen sollen.

„Alles kann thematisiert werden, von typischen konkreten Gegenständen wie Personen und Bäumen über sprachliche Äußerungen und andere Arten von Ereignissen, seelische Zustände, Probleme, hypothetische und fiktionale Gegenstände bis hin zu typischen abstrakten Gegenständen wie Begriffen, der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke, Regeln, Thesen und Gedanken (Fritz 2013, 300 f.).“

In dieser Themenvielfalt sieht Fritz (2013, 301) einen Grund „für das verbreitete Gefühl der Verschwommenheit des Themenbegriffs“. Eine Kategorisierung von Themen könnte demnach dazu beitragen, den Themenbegriff zu konkretisieren. Darüber hinaus könnte sie in der thematischen

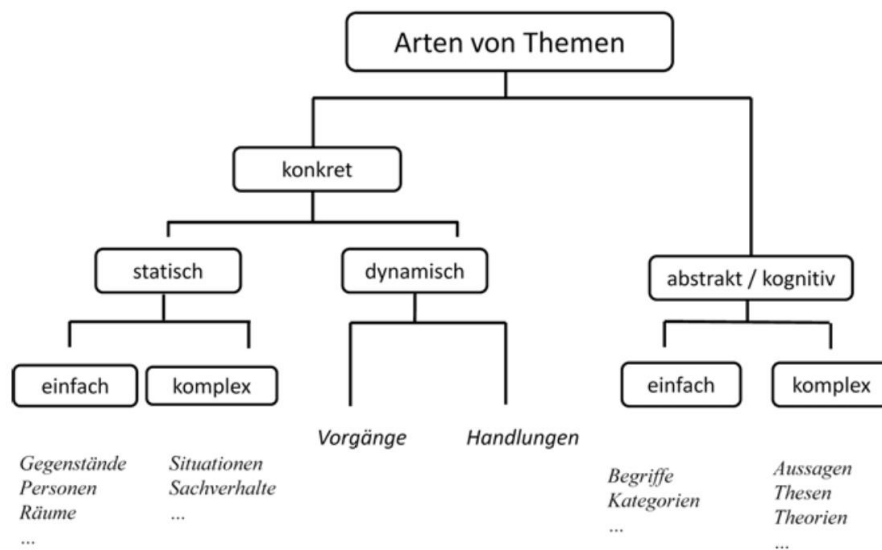


Abbildung 18: Thementypologie aus: Adamzik 2016, 215.

Analyse von Texten eine klare Sortierung ermöglichen. Adamzik nimmt sich dieser Aufgabe an und stellt eine Grobtypologie von Themen vor.

Anhand dieser Grobklassifikation sollen Textthemen systematisch kategorisiert werden. Adamzik (2016, 215f.) unterscheidet zunächst konkrete von abstrakten bzw. kognitiven Themen, um durch die Kategorie *abstrakt / kognitiv* auch z. B. Begriffe, Thesen und Theorien als Themen ausweisen zu können. Konkrete Themen differenziert sie bezüglich ihrer Dynamik. Statischen Objekten, wie unbelebten Gegenständen, Lebewesen oder Zuständen, stehen dynamische Themen gegenüber, die einen Handlungsträger fordern. Alle konkreten Themen gehören „dem äußeren

Universum“ (Adamzik 2016, 215) an. Sie selbst weist darauf hin, dass die Großklassen *statische*, *dynamische* und *kognitive Themen* bei Brinker in der Übersicht der Textanalysekriterien als Gegenstand, Ereignis, These auftauchen (vgl. Adamzik 2016, 215, vgl. auch Brinker 2018, S. 138). Allerdings kommen diese Begriffe bei Brinker in einer Art Aufzählung vor (vgl. auch Brinker 2018, 53 f.), die nicht weiter dimensionalisiert wird. Eine interessante Unterscheidungsebene bringt Adamzik zudem mit dem Begriff der *Weltspezifität* ein. Sie regt an, die Bezugswelt eines Textes zu bestimmen. Damit hängt die Vorstellung zusammen, dass bestimmte Gegenstände, die in Texten behandelt werden, nur in bestimmten Welten existieren (vgl. Adamzik 2016, 217).

Gemessen am Realitätsstatus kann zwischen der Standardwelt als Zentrum und anderen Welten wie der Welt des Spiels / der Fantasie unterschieden werden.¹⁰¹ Als Standardwelt bezeichnet Adamzik in Anlehnung an Berger / Luckmann (1980, 24 ff.) die Welt, welche für Mitglieder einer Gesellschaft einen Wirklichkeitsanspruch besitzt, der nicht infrage gestellt wird. Das bedeutet, die Welt wird als Routinewelt betrachtet, deren Realität von den Mitgliedern einer Gesellschaft unhinterfragt angenommen wird. Die Welt des Spiels / der Fantasie, die schon für Kinder zugänglich ist, kann von der Standardwelt abgegrenzt werden. „In der Welt des Spiels handelt man im **Modus des Als-Ob**, dazu gehört auch das Umsteigen auf Spaß, Neckerei und Humor“ (Adamzik 2016, 119, Hervorh. i. O.). Ebenso dazu gehören alle erfundenen Welten, wie die aus literarischen Texten. Sie können als fiktionale, nicht-wirkliche Welten beschrieben werden. Adamzik stellt in diesem Zusammenhang die Frage, „welches das raum-zeitliche Bezugssystem ist, insbesondere ob es in derselben Standardwelt angesiedelt ist, in der sich der Rezipient befindet, oder ob es sich um eine historische oder fremdkulturelle Standardwelt handelt“ (Adamzik 2016, 217). Es findet also ein Abgleich zwischen der im Text vermittelten Welt und der Standardwelt des Rezipienten statt. Während Adamzik mit der Einführung der Weltspezifität den Autor und die Rezipienten als Mitglieder der Gesellschaft in ihrer Verbindung zur im Text aufgebauten Welt berücksichtigt, werden die Arten von Themen in ihrer Sortierung wie *konkret* und *abstrakt* ohne diesen Bezug gedacht. Zu überlegen ist, ob auch hier eine alternative Sortierung der Themen mit einem solchen Bezug gestaltet sein könnte und welche Erkenntnisse die jeweilige Sortierung ermöglicht. Darauf wird in der konkreten Analyse des vorliegenden Korpus noch zurückzukommen sein.

Ermittlung von Themen

Ein zentrales Ziel der dargestellten Themenkonzeptionen ist es, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem eine eindeutige Ermittlung des Textthemas möglich wird. Brinker merkt hierzu an: „Es kann hier keine ‚mechanische‘ Prozedur geben, die nach endlich vielen Schritten automatisch zur ‚richtigen‘ Themenformulierung führt“ (Brinker 2018, 53). Seiner Ansicht nach ist die textanalytische Bestimmung eines Themas nur mithilfe interpretativer Verfahren möglich. Entscheidend ist seiner Ansicht nach jeweils, wie der Rezipient unter Rückgriff auf die vermutete Schreibfunktion des Produzenten den Text in seiner Gesamtheit versteht. Lötscher (vgl. 2008, 102) betont ebenso wie Brinker, dass es nicht möglich ist, operationelle Verfahren anzugeben, die eine objektive Rekonstruktion für eine Themenermittlung ermöglichen. „Schließlich gehen wohl bei der

¹⁰¹ Adamzik nennt neben der Welt des Spiels / der Fantasie als drei weitere Bezugswelten die Welt der Wissenschaft, die Welt der Sinnfindung und die Welt des Übernatürlichen. Diese werden hier nicht weiter berücksichtigt, da bezogen auf die vorliegende Untersuchung insbesondere die Unterscheidung der beiden oben genannten Welten relevant ist.

Textinterpretation zu viel spezielles Hintergrundwissen und individuelle Lesererwartung in deren Anwendung ein“ (Lötscher 2008, 102). Das bedeutet auch, dass ein Thema nicht objektiv in einem Text enthalten sein kann, wobei gerade diese irrtümliche Auffassung laut Fritz (vgl. 2013, 285) weit verbreitet scheint. Das Motto darf also nicht „ein Text, ein Thema“ (Fritz 2013, 291) heißen, da man einen Text thematisch unterschiedlich verstehen kann. Die Verständnisgrundlage bildet ein gemeinsames Wissen zwischen Autor und Leser. Fritz meint hier nicht, dass das thematische Verständnis eines Textes relativ willkürlich ist, sondern dass das Verständnis je nach Wissenstand unterschiedlich weit reicht (vgl. Fritz 2013, 291). An dieser Stelle lässt sich festhalten, dass der Idee einer möglichst objektiven Themenermittlung die Auffassung einer Themenerfassung als Interpretationsleistung gegenübersteht. Letztere dominiert in aktuellen Themenkonzepten. Die Interpretation wird in Abhängigkeit zu mehreren Variablen betrachtet. Dabei sind sowohl das Wissen und die Erwartung des Lesers relevant. Sie beziehen sich auf den Verwendungszusammenhang, in dem der Text entstanden ist, und damit verbunden auf die vermutete Schreibfunktion bzw. das konkrete Schreibziel des Textproduzenten. Folglich sollte bei der Analyse des Textthemas der konkrete Text im Kontext betrachtet werden (vgl. auch Fritz 2013, 358). Darüber hinaus sollte in der Analyse der jeweilige Adressat / Adressatenkreis mit seinem Wissen und seinen Erwartungen rekonstruiert und mit den eigenen Voraussetzungen abgeglichen werden. Berücksichtigt werden muss immer der gesamte Text. Wie bereits in der Konzeption von Schröder und der von Fritz deutlich geworden ist, wird in neueren textlinguistischen Arbeiten, die die Themafrage aufwerfen, in der Regel von komplexen, konzeptionell schriftlichen Texten ausgegangen. Schröder spricht von einem eng fixierten Themenbegriff, der Arten von dialogischer Kommunikation ausschließt, in der der thematische Zusammenhang verschiedener Texte berücksichtigt werden muss (vgl. Schröder 2003, 77). Die Grundlage der Analyse bildet immer der einzelne Text. Für diese Art von Texten gilt laut Heringer: „Bei Texten, die ein Thema haben, wird das Thema in der Regel eingeführt und im Text entwickelt. Dazu mag das Generalthema unter verschiedenen Aspekten dargestellt und unterschiedlich beleuchtet werden – wie man öfter sagt. Das muss der Autor möglichst deutlich zeigen“ (Heringer 2015, 106). Dazu hat der Autor verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit besteht darin, das Thema in einem Textsegment zu benennen und es damit anzukündigen. Lötscher spricht von verschiedenen Themaexplikationen (vgl. Lötscher 1987, 263 f.). Dazu gehören Titel, Überschriften und Sätze innerhalb des Textes. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei diesen Explikationen um starke Verkürzungen handelt, die nicht immer das Thema angeben, das im Text tatsächlich auch behandelt wird (vgl. Lötscher 1987, 263 f., vgl. auch Heringer 2015, 101). An dieser Stelle wird, wie oben bereits herausgestellt, wieder deutlich, dass immer der Gesamttext als ganzer die Grundlage der Themenanalyse bilden muss. Nur so kann z. B. festgestellt werden, dass zwar ein Thema genannt wird, aber der Autor innerhalb des Textes stark abschweift. Auch ist Vorsicht geboten, einen Titel grundsätzlich als Themenindikator zu behandeln. Titel und Themenformulierung können nicht gleichgesetzt werden, da mit einem Titel z. B. ein Einzelaspekt des Textes hervorgehoben werden kann. Darüber hinaus gibt es Titel, die nur der Angabe der Textfunktion (wie *Gegendarstellung*) dienen (vgl. Fritz 2013, 293).

Neben der Prüfung, ob und welche Themenexplikationen im Text genutzt werden und wie direkt das Thema im Text realisiert wird, stellt sich die Frage nach weiteren Verfahren, die bei der Analyse des Textthemas eingesetzt werden. Ausgehend von der Überzeugung, dass es sich bei der Ermittlung des Textthemas um eine Interpretationsleistung handelt, die sich als solche nicht im

Sinne eines operativen Verfahrens in Gänze objektivieren lässt, stellen die bereits erwähnten aktuellen Themenkonzepte Analysehilfen vor, die im Folgenden aufgeführt werden. Dabei ist nicht das Ziel, ein Vorgehen als tragendes Konzept zu benennen, sondern zunächst eine Zusammenstellung verschiedener Ansätze vorzunehmen, auf die bei der Entwicklung der Methodik, die in dieser Untersuchung für die thematische Analyse der Initialbeiträge genutzt werden soll, Bezug genommen werden kann.

Unabhängig davon, ob Möglichkeiten der Themenankündigung genutzt werden, kann davon ausgegangen werden, dass das Thema auf irgendeine Weise im Text enthalten sein muss. Ein Unterschied in der Beschaffenheit von Texten liegt darin, wie direkt das Thema im Text realisiert wird. Eine direkte Realisierung liegt z. B. vor, wenn thematische Schlüsselbegriffe mehrfach in verschiedenen Fügungen und Formen im Text auftauchen, aus denen sich das Thema ableiten lässt (vgl. Brinker 2018, 57). Demgegenüber gibt es Texte, bei denen der Eindruck entstehen kann, das Thema „verstecke“ sich im Text. Dann muss es aus dem Textinhalt abstrahiert werden (vgl. Brinker 2018, 53). Brinker stellt drei Prinzipien vor, die bei der Themenanalyse eine Orientierung bieten. Als Basisprinzip nennt er die *Wiederaufnahme*. Er legt die Annahme zugrunde, dass sogenannte zentrale Textgegenstände in verschiedenen Formen der Wiederaufnahme im Text erscheinen. Fritz nennt als Beispiel seinen eigenen Beitrag zum *Thema*. Innerhalb des relevanten Kapitels zählt er 300 Vorkommen für das Wort *Thema* und Komposita, die mit den Konstituenten *Thema-* und *Themen-* gebildet werden (vgl. Fritz 2013, 354). Fritz hält *Wiederaufnahmen* für eine Strategie, die bei vielen Texten erfolgreich sein kann. Er weist aber darauf hin, dass diese Strategie mit möglichen Schwierigkeiten verbunden sein kann. Neben der Verwendung von Pronomina muss die Variation durch bedeutungsverwandte Ausdrücke und durch Synonyme berücksichtigt und passend eingeordnet werden (vgl. Fritz 2013, 354 f.). An dieser Stelle wird zum wiederholten Mal deutlich, dass Konzepte der Textlinguistik auf die Analyse komplexer Textgebilde abzielen. Für die vorliegende Untersuchung ist daher die Anwendbarkeit dieser Vorschläge für die zu untersuchenden Initialbeiträge zu prüfen und anzupassen.

Anknüpfungspunkte für weitere Verfahren der Themenermittlung liefert Adamzik. Sie bezeichnet das Textthema als Abstraktion oder Reduktion des Textinhalts. Brinker schlägt dazu das Verfahren der zusammenfassenden Paraphrase vor. Wird dieses Verfahren angewendet, stellt das Textthema „die **größtmögliche Kurzfassung des Textinhalts** dar“ (Brinker 2018, 53, Hervorh. i. O.). Auch die von Adamzik aufgenommenen Themenbegriffe selbst können für eine Analyse genutzt werden.

Themenbegriffe		
1	Gegenstand	wovon der Text handelt
2	Kerninformation	was der Text beinhaltet, was er über den Gegenstand aussagt
3	Frage	worauf der Text eine Antwort gibt

Abbildung 19: Themenbegriffe
aus: Adamzik 2016, 209.

Wie bereits herausgestellt, entwirft sie keinen eigenen, übergreifenden Themenbegriff, sondern plädiert dafür, bereits ausgearbeitete Begriffe nebeneinander stehen zu lassen. Während der

zweite Themenbegriff *Kerninformation* den Theorien von van Dijk und Agricola zugeordnet werden kann, wird das Thema als Frage, genauer als das Fragliche oder Strittige, von Hellwig entworfen. Das Thema als Gegenstand wird von Fritz und Schröder in ihren Themenkonzepten genutzt. Zweifellos sind alle Begriffe in der jeweiligen Konzeption in einen bestimmten theoretischen Rahmen eingebunden. Hier soll jedoch dafür plädiert werden, das Wissen um unterschiedliche Themenbegriffe im Interpretationsprozess zu berücksichtigen, auch ohne dem jeweiligen konzeptionellen Rahmen als Ganzem folgen zu müssen. Vielmehr soll jeweils geprüft werden, welcher Themenbegriff zur Ermittlung des Textthemas für den konkreten Text trägt. Wie bereits gezeigt, verbindet Adamzik die Themenbegriffe mit spezifischen Fragestellungen (vgl. Abb. 17). Deutlich abgegrenzt werden muss dieser fragende Zugang von der Fragetheorie nach Hellwig, denn Adamzik entwickelt spezifische Fragestellungen passend zu verschiedenen Themenbegriffen. Dabei kann zwar die Theorie von Hellwig als impulsgebend bezeichnet werden, seine Grundannahmen finden sich jedoch nur im dritten Themenbegriff wieder, da Hellwig davon ausgeht, dass alle Texte etwas Fragliches behandeln. Dieses Fragliche wird im Text beantwortet. Passend dazu soll das Thema als Frage angegeben werden. In der Literatur und auch bei Hellwig selbst wird darauf hingewiesen, dass dieses Verfahren in erster Linie für argumentative Texte genutzt werden kann, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass jeder Text etwas Fragliches behandelt. Eine fragende Haltung gegenüber dem Textthema jedoch, die Adamzik mit den aufgeführten spezifischen Fragen zugrunde legt, kann für die Interpretation des Themas eines jeden Textes durchaus fruchtbar sein. Im Unterschied zu Hellwig (vgl. 1984, 15) kann hier eine Anpassung an den jeweiligen Text stattfinden. Mit den an den Text gestellten Fragen kann nicht nur das Fragliche, sondern auch der Textgegenstand oder der Informationskern ermittelt werden. Die bisherigen Ausführungen zur Ermittlung des Textthemas lassen vermuten, dass der Grundsatz „ein Text – ein Thema“ in den vorgestellten Konzepten leitend ist. Nun handelt es sich um textlinguistische Arbeiten, die von komplexen, konzeptionell schriftlichen Texten als Untersuchungsgegenstand ausgehen. Hier kann durchaus die Frage aufgeworfen werden, ob solche Textgebilde nicht auch mehrere Themen behandeln können und inwiefern dann von dem genannten Grundsatz auszugehen ist. Darauf soll im Folgenden eingegangen werden.

Lötscher geht davon aus, dass in einem Text genau *ein* Thema behandelt wird, als *Gesamthema* bzw. *Hauptthema* (vgl. Lötscher 2008, 101). Heringer stellt dies ebenfalls heraus und benutzt in diesem Zusammenhang den Begriff *Generalthema* (vgl. Heringer 2015, 106). Darüber hinaus können aber durchaus weitere Themen, im Sinne von Teilthemen oder Nebenthemen, in Texten vorkommen. Ein Text besteht dann aus Teiltextrn mit entsprechenden Teilthemen (vgl. Lötscher 2008, 106), die sich wiederum auf das Hauptthema beziehen. Das Verhältnis dieser Teilthemen untereinander und zum Hauptthema kann durch unterschiedliche thematische Beziehungen beschrieben werden, und zwar im Sinne der thematischen Organisation bzw. thematischen Struktur. Unterschieden werden hier u. a. nach Schröder (2003, 90 f.) die thematische *Nebenordnung* und die thematische *Unterordnung*. Entscheidend ist, dass sich alle Teilthemen dem Hauptthema zuordnen lassen, damit der Text als thematische Einheit (vgl. Schröder 2003, 85) gelten kann. Die Teiltextrn beziehen sich, wenn man von der Zusammenstellung der Themenbegriffe nach Adamzik ausgehen will (vgl. Abb. 19), letztendlich auf denselben Gegenstand, dieselbe Kerninformation oder dieselbe Frage. Brinker führt dazu passend als Verfahren das Ableitungsprinzip ein. „Es besagt, dass wir als Hauptthema des Textes das Thema betrachten, aus dem sich die anderen Themen des Textes am überzeugendsten (für unser Textverständnis) ‚ableiten‘

lassen“ (vgl. Brinker 2018, 54). Als zweites Prinzip, um zwischen Hauptthema und Nebenthemen zu unterscheiden, nennt er das Kompatibilitätsprinzip. Um dieses Prinzip anwenden zu können, muss die dominierende Textfunktion bestimmt werden. Das Hauptthema ist nun das, welches am ehesten mit dieser Funktion kompatibel ist. Als Beispiel nennt Brinker das Textthema *Wohnungsbrand* und seine Passung mit der Textfunktion *über ein Ereignis informieren* (vgl. Brinker 2018, 55). Ein anderes Verfahren, das sich auf das Verhältnis von Haupt- und Nebenthemen bezieht, bietet Adamzik an. Sie geht davon aus, dass mit der Erfassung des Thematyps die möglichen Subthemen, mit denen das Thema ausgeführt wird, vorhersehbar sind. Als Beispiel nennt sie die Einteilung eines Themas als Handlung im Sinne eines dynamischen Objekts. Auch hier schlägt sie als Verfahren das Stellen von Fragen vor, die zu den möglichen Subthemen führen können. Zur Handlung könnten u. a. folgende Fragen gestellt werden (vgl. Adamzik 2016, 217):
Wie ist die Handlung genau abgelaufen?
Welche Motive für die Handlung lagen vor?
Welche Folgen hat die Handlung gehabt?

Adamzik weist darauf hin, dass es sich bei diesem Vorgehen um ein Operieren mit abstrakten Thementypen und Fragen handelt. Davon abzugrenzen ist die Einteilung in verschiedene Weltausschnitte wie Sport oder Politik (vgl. Adamzik 2016, 217). Ein drittes Verfahren, das sich des Verhältnisses von Haupt- und Nebenthemen bedient, um das Textthema zu ermitteln, schlägt Fritz (2013) vor. Eine Strategie der Themenerkennung besteht darin, aus Teilthemen, die bereits bekannt sind, das Hauptthema zu bestimmen. „Wenn ich weiß, dass in einem Bericht eine Bank, zwei verummte Männer und Pistolen beschrieben werden, kann ich aufgrund meines Wissens über thematische Zusammenhänge die Hypothese aufstellen, dass es sich um einen Bericht von einem Bankraub handeln könnte“ (Fritz 2013, 356).

Festzuhalten ist, dass die Unterscheidung von Haupt- und Nebenthemen sowie verschiedene Möglichkeiten ihrer Anordnung in den genannten textlinguistischen Werken zwar unterschiedlich benannt und ausdifferenziert werden, deren Existenz aber als unstrittig gelten. Die vorgestellten Überlegungen zu Haupt- und Nebenthemen sind für das vorliegende Analysekorpus durchaus interessant, obwohl es sich bei der Mehrheit der Initialbeiträge nicht um komplexe, konzeptionell schriftliche Textgebilde handelt. Sie sind insofern impulsgebend, als die Möglichkeit der Existenz mehrerer Teilthemen innerhalb eines Beitrags in Betracht gezogen werden sollte. Einbezogen werden sollten hier in erster Linie alle Beiträge, die aus mehr als einer KE bestehen. Ein zu klärender Punkt in Bezug auf den Umgang mit Hauptthema und Teilthemen bezieht sich auf den Stellenwert der Analyse der thematischen Organisation bzw. thematischen Struktur für die Ermittlung des Textthemas. Die Frage ist, inwiefern die Analyse der einzelnen Teilthemen und ihrer Beziehungen untereinander notwendig ist, um das Hauptthema des Textes zu bestimmen. Brinker unterteilt die textthematische Analyse in zwei Teile. Er beschreibt in seinem Werk als ersten Teil der Analyse die Bestimmung des Textthemas. Die bereits aufgeführten Prinzipien beziehen sich auf diesen Analyseteil. In dem zweiten Teil steht die Analyse der thematischen Entfaltung innerhalb eines Textes im Zentrum. Die Entfaltung bezieht sich auf „die internen Beziehungen der in den einzelnen Textteilen (Überschrift, Abschnitte, Sätze usw.) ausgedrückten Teilinhalte bzw. Teilthemen zum thematischen Kern des Textes (dem Textthema) [...] (z. B. Spezifizierung, Begründung usw.)“ (Brinker 2018, 57). Nachdem in diesem Teil der Analyse zunächst alle Teilthemen ermittelt werden, sollen anschließend die logisch-semanticen Relationen der Teilthemen zum Textthema bestimmt werden (vgl. Brinker 2018, 58). Er benennt

vier Grundformen der thematischen Entfaltung: die deskriptive, narrative, explikative und argumentative. Innerhalb einer Grundform beeinflusst die Art des Themas (z. B. Vorgänge oder Lebewesen) die Ausprägung bezüglich der Anordnung der Teilthemen und ihrer Beziehung zueinander (z. B. Spezifizierung). Brinker stellt hier den Zusammenhang zu bestimmten Textsorten heraus (vgl. Brinker 2018, 61).

Schröders Überlegungen zur thematischen Struktur sind eng verzahnt mit der Handlungsstruktur eines Textes. Wie ausgeführt, besteht für ihn die Aufgabe darin, das Thema als Gegenstand zu beschreiben, auf den sich eine komplexe Texthandlung mit seinen Teilhandlungen bezieht. Dabei ordnet er die thematische Struktur als Teil der Handlungsstruktur ein. Schröder geht davon aus, dass die Teilhandlungen in funktionalen, thematischen sowie sequentiellen Beziehungen zueinander stehen, die gemeinsam beschrieben werden müssen (vgl. Schröder 2003, 92). Geht man von seiner Beschreibung thematischer Beziehungen aus, so können zwei Analyse-schwerpunkte unterschieden werden. Zunächst ist die thematische Einheit eines Textes festzustellen, d. h. inwieweit sich die verschiedenen Teilthemen auf ein gemeinsames Hauptthema beziehen. Der zweite Schwerpunkt bezieht sich auf die Beschreibung der unterschiedlichen thematischen Beziehungen der Teilthemen untereinander (vgl. Schröder 2003, 85, 93). Um die vorgestellten Analyseschritte anwenden zu können, ist allerdings eine Voraussetzung zwingend. Sie besteht darin, dass der Text eine nachvollziehbare, lineare oder hierarchisch organisierte Themenstruktur aufweist, mit einem Hauptthema und gegebenenfalls weiteren Nebenthemen. Löt-scher kritisiert, dass u. a. bei Brinker diese Voraussetzung nicht hinterfragt und diskutiert wird (vgl. Löt-scher 2008, 101). Die Möglichkeit, dass ein Thema mehr als ein Hauptthema behandelt oder keinerlei Nebenthemen enthält, wird nicht einbezogen. Folglich sind die Verfahren für prototypische Texte konzipiert worden. Hier soll auf Fritz (2013) hingewiesen werden, der in diesem Zusammenhang zumindest die Einschränkung macht, dass eine rudimentäre Themenbehandlung auch in einem einzigen Satz möglich ist (vgl. Fritz 2013, 299). Er unterscheidet demnach zwischen einer rudimentären und einer entfalteten Themenbehandlung.

Unter Berücksichtigung dessen und in Anlehnung an die Ausführungen zu Brinker und Schröder wird für die vorliegende Untersuchung vorgeschlagen, zwei Ziele der thematischen Analyse zu unterscheiden: die *Ermittlung des Textthemas* und die *Beschreibung der thematischen Beziehungen* innerhalb des Textes. In dieser Arbeit steht die Ermittlung von Themen der zu untersuchen-den Initialbeiträge im Mittelpunkt, d. h. das jeweilige Beitragsthema. Daher werden für die folgende Entwicklung eines Analyserahmens die vorgestellten Analyseschritte und -aspekte berücksichtigt, welche für die Ermittlung des Beitragsthemas anwendbar sind. Betrachtet man Brinkers Zugang, so erscheint die Beschränkung auf den ersten Analyseschritt zielführend. Die von Brinker dafür vorgeschlagenen Prinzipien wurden bereits benannt. In Bezug auf Schröders Überlegungen wird der erste Analyseschwerpunkt berücksichtigt. Es wird demnach die Frage gestellt, inwiefern der Text als thematische Einheit erscheint. Nur in dem Fall, dass der Text Irritationen auf dieser Ebene auslöst, kann eine Möglichkeit darin bestehen, seine Teilthemen zu ermitteln und Abweichungen bzw. Themenwechsel festzustellen, um diese in die Analyse mit einzubeziehen. Wie bereits erwähnt, bezieht sich dieses Vorgehen auf komplexere Beiträge, die mindestens aus zwei kommunikativ-digitalen Einheiten bestehen. Die Ausdifferenzierung der verschiedenen thematischen Beziehungen wird in Bezug auf die Ermittlung des Beitragsthemas für diese Untersuchung als nicht erforderlich erachtet.

Abschließend soll noch auf eine grundsätzliche Frage eingegangen werden, die für die thematische Analyse essentiell ist. Es handelt sich um die Frage, ob überhaupt zu jedem Text ein Thema ermittelt werden kann. Heringer stellt hierzu heraus, dass es nicht für alle Texte sinnvoll ist, ein Thema bestimmen zu wollen. Er nennt als Beispiel einen Steuerbescheid. Dagegen ist z. B. für kurze Witze durchaus ein Thema zu nennen: *Steht ein Manta vor der Uni*. Hier kann das Thema *über die Doofheit der Mantafahrer* formuliert werden (vgl. Heringer 2015, 105). Lötscher (vgl. 1987, 111 ff.) spricht in diesem Zusammenhang von themalosen und sekundär thematischen Texten. Um ein Thema bestimmen zu können, muss vorausgesetzt werden, dass ein Objekt, oder, wie es auch Adamzik definiert, ein Gegenstand, ein Informationskern oder eine Frage vorhanden ist, der oder die im Text behandelt wird. Je wichtiger der Inhaltsbezug ist, desto deutlicher kann ein Text als themaorientiert eingestuft werden. Lötschers Unterscheidung zwischen inhaltsbezogenen Texten und themalosen Texten, die innerhalb eines Kontinuums zu denken sind, ergibt sich teilweise aus seinem weit gefassten Textbegriff, der dialogische Kommunikation mit einbezieht. Hier verweist er auf Texte, bei denen der Beziehungsaspekt dominant ist. Dazu gehören z. B. Gesprächseinleitungen und -beendigungen. Auch rein emotive Ausdrücke wie *Mir stinkts* zählt Lötscher dazu (vgl. Lötscher 1987, 113 f.). Poetische Texte können ebenfalls in die Kategorie der sekundärthematischen oder themalosen Texte fallen. Lötscher nennt als Beispiel Kinderreime, bei denen der Rhythmus und Klang im Mittelpunkt stehen (vgl. Lötscher 1987, 115). Wichtig erscheint hier die Erkenntnis, dass die Ermittlung eines Themas nicht bei allen Texten möglich ist. Lötschers Unterscheidung zwischen inhaltsbezogenen und themalosen Texten, die jeweils am Ende eines Kontinuums stehen, erscheint schlüssig und wird in den nun folgenden methodischen Überlegungen berücksichtigt. Es ist für die vorliegende Analyse davon auszugehen, dass es, wie Lötscher ausführt, Texte bzw. Beiträge geben kann, bei denen der Beziehungsaspekt im Zentrum steht.

4.4.2 Methodik: Ermittlung des Beitragsthemas

Im folgenden Kapitel wird auf der Basis der vorhergehenden Ausführungen zum *Thema* ein Analyserahmen entworfen, innerhalb dessen die einzelnen Beitragsthemen aller Initialbeiträge des Untersuchungskorpus bestimmt werden sollen. Dabei wird keins der vorgestellten Konzepte als das tragende ausgewählt und angepasst. Vielmehr steht der Nutzen der verschiedenen Vorschläge, die unter den behandelten Analyseaspekten ausgeführt wurden, im Mittelpunkt. Dieses Vorgehen erscheint einerseits durchaus legitim, da es für die Analyse des Textthemas innerhalb der Textlinguistik bislang kein alleiniges etabliertes Modell gibt. Dies unterstreichen die folgenden Aussagen. „Für die Texttheorie bleibt die Frage: Gibt es einen Weg, das Thema aus dem Text zu gewinnen?“ (Heringer 2015, 104) „Überhaupt ist kaum je systematisch untersucht worden, wie man zu einem gegebenen Text das Thema finden kann. Es ist anzunehmen, dass hier viel Intuition im Spiel ist, was eine für alle gültige Identifikation eines Textthemas erschweren dürfte“ (Lötscher 2008, 105).

Andererseits handelt es sich bei den zu untersuchenden Initialbeiträgen weitgehend nicht um komplexe, konzeptionell schriftliche Texte, wie sie in der Textlinguistik betrachtet werden und für die die vorgestellten Verfahren entwickelt wurden, sondern um isoliert oder kombiniert auftretende schriftliche Einheiten, die innerhalb einer digitalen, dialogisch ausgerichteten Kommunikationsform entstanden sind (vgl. Kap. 3.2, 4.3.1). Für eine entsprechende Analyse können die vorgestellten Analyseaspekte nicht einfach übernommen werden. Als Beispiel kann die

Entfaltung des Themas und ggf. der Teilthemen dienen, was mit dem geringeren Umfang der Beiträge im Vergleich zu entfalteteten Texten in Zusammenhang steht. Zudem wird der Satzbegriff in der Untersuchung der Beiträge, wie bereits ausgeführt, nicht zugrunde gelegt, da die Beiträge sehr unterschiedlich konstruiert sind und mit der Einheit *Satz* nicht passend erfasst werden könnten.¹⁰²

Die thematische Analyse konzentriert sich in der vorliegenden Untersuchung auf die Ermittlung des Beitragsthemas. Als tragender Themenbegriff wird der von Adamzik übernommene, welcher, wie bereits ausgeführt, mehrere Begriffskomponenten zu einem kombinierten Themenbegriff zusammenführt und somit einen flexiblen Zugang zur Ermittlung des Beitragsthemas erlaubt. Die Ermittlung des Beitragsthemas ist von einer vollständigen textthematischen Analyse (vgl. 4.4.1.2) zu unterscheiden, die neben der Ermittlung des Textthemas die Beschreibung der thematischen Beziehungen beinhaltet. Im Folgenden wird der Analyserahmen zur Bestimmung des Beitragsthemas in Anlehnung an die dargestellten Vorschläge entworfen, indem aus den unterschiedlichen Konzepten die Aspekte und Verfahren ausgewählt und strukturiert werden, die ausgehend vom Untersuchungsgegenstand anwendbar sind und das Untersuchungsziel unterstützen. Da in dieser Arbeit die Überzeugung übernommen wird, dass es sich bei der Themenermittlung um eine interpretative Leistung handelt, kann das Ziel nicht darin bestehen, ein objektiv im Text enthaltenes Thema zu identifizieren. Die Vorstellung, ein Thema sei objektiv im Text vorhanden und diesem zu entnehmen, würde der Überzeugung entsprechen, dass alle Leser ein identisches Verständnis des Textes vorweisen können. Das ist bereits aufgrund ihres unterschiedlichen Wissens nicht möglich. Das Wissen als *gemeinsames* Wissen zwischen Autor und Leser und das Verständnis des Textes im Verwendungskontext erscheinen besonders relevant. Daher ist bei der Analyse zu reflektieren, in welchem Kontext der Beiträge entstanden sind und rezipiert werden, wie das Wissen der Adressaten einzuschätzen ist und wie das eigene Wissen dazu in Beziehung steht.

¹⁰² Dagegen stellt die Einheit *Satz* in der Textlinguistik eine entscheidende Bezugsgröße dar. Dies zeigt bereits die von Brinker (2010, 20; Hervorh. A. D.) eingeführte Textdefinition: „Ein ‚Text‘ ist demzufolge als eine sprachliche und zugleich kommunikative Einheit zu betrachten, d. h. als eine begrenzte, grammatisch und thematisch zusammenhängende (kohärente) Folge von sprachlichen Zeichen, die als solche eine erkennbare kommunikative Funktion (Textfunktion) realisiert. **Wichtigste Struktureinheit des Textes ist der Satz.** Gegenstand der linguistischen Textanalyse sind im Wesentlichen also monologische Texte, die sich schriftlich oder mündlich als **kohärente Folge von Sätzen** des Schreibers bzw. Sprechers (des Emittenten) manifestieren.“

Tabelle 9: Analyserahmen bestehend aus drei Analyseschritten (A bis C)

<p><i>Vorannahme: Ermittlung des Textthemas als Interpretationsleistung</i></p> <p><i>Reflexion in Bezug auf</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ <i>Text-Kontext</i> ➔ <i>Wissen des / der Adressaten</i> ➔ <i>eigenes Wissen</i>
<p>A) Beitragsanalyse Teil 1</p> <p>Bausteine 1 und 2 für alle Initialbeiträge</p> <p><u>Baustein 1:</u> Fragen stellen (Auswahl erfolgt nach KE-Kategorie / Konstruktion der Beiträge)</p> <p>-> Wovon handelt der Beitrag? – Was beinhaltet der Beitrag? Was sagt er über den Gegenstand aus? Worauf gibt der Beitrag eine Antwort? Wozu stellt der Beitrag eine Frage?</p> <p><i>Ziele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ermittlung von themaausgerichteten und themalosen Beiträgen</i> - <i>Ermittlung eines Beitragsthemas bei themaausgerichteten Beiträgen (Entwurf)</i> <p><u>Baustein 2:</u> Themaexplikationen prüfen</p> <p>-> Gibt es Themamarker im Beitrag oder in dazugehörigen Teilen des Forenbeitrags?</p> <p><i>Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ermittlung eines Beitragsthemas bei themaausgerichteten Beiträgen</i>
<p>B) Beitragsanalyse Teil 2</p> <p>Bausteine für alle kombinierten, themaausgerichteten Initialbeiträge</p> <p><u>Baustein 3:</u> thematische Einheit feststellen</p> <p>-> Beziehen sich alle Beitragsteile auf das in A) ermittelte Beitragsthema? Findet ein Themenwechsel statt?</p> <p><u>Baustein 4:</u> Wiederaufnahmen prüfen</p> <p>-> Wird die Bezeichnung für den Beitragsgegenstand wiederholt? Kommen entsprechende Pronomina, bedeutungsverwandte Ausdrücke und/oder Synonyme oder Verkürzungen häufig vor?</p> <p><i>Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Überprüfung der thematischen Einheit des Beitrags</i> <p>Bausteine für alle kombinierten, themaausgerichteten Initialbeiträge, für die keine thematische Einheit festgestellt werden kann</p> <p><u>Baustein 5:</u> Fragen stellen an die Beitragsteile mit eigenem Thema</p> <p>-> siehe A), Baustein 1</p> <p><i>Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ermitteln von Teilthemen bei fraglichen Beitragsteilen</i> <p><u>Baustein 6:</u> Ableitung prüfen</p> <p>-> Lassen sich alle Teilthemen vom Beitragsthema ableiten?</p> <p><i>Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Neben- und/oder Unterordnung der Teilthemen prüfen</i>
<p>C) Einordnung des Beitragsthemas</p> <p>-> In welche inhaltlichen Kategorien lassen sich die Themen einordnen?</p> <p>-> Welche Weltspezifika weisen die Themen auf?</p> <p><i>Ziel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Einordnung des Beitragsthemas</i>

In der folgenden Erläuterung des obigen Analyserahmens wird nicht jeder Bezug zum genannten Kapitel expliziert, sondern die Lektüre des Kapitels vorausgesetzt, so dass die Aspekte, die in den Analyserahmen aufgenommen wurden, als bekannt angesehen werden. Der Analyserahmen zur Ermittlung des Beitragsthemas enthält die eben behandelte Vorannahme, dass das Thema nicht objektiv im Text enthalten ist und mit entsprechenden Operationen identifiziert werden kann, sondern stets eine Interpretation des Rezipienten bzw. des Analysierenden darstellt. Die Reflexion der die Interpretation maßgeblich steuernden Parameter wird als notwendig betrachtet und ist deshalb ebenfalls in den Rahmen aufgenommen worden.

Die Beitragsanalyse setzt sich aus zwei Teilen (A und B) zusammen. Der erste Teil der Analyse beinhaltet Bausteine für alle Initialbeiträge, im zweiten Teil werden alle kombinierten Beiträge, die ein Thema enthalten, weiter untersucht. Neben der Benennung der Bausteine sind jeweils Zielsetzungen, die mit den entsprechenden Bausteinen verbunden sind, aufgeführt. Am Ende der zweiteiligen Analyse soll die Ermittlung der Beitragsthemen abgeschlossen sein. Im Analyseschritt C werden die Themen geordnet und strukturiert. Die Anwendung der Bausteine setzt stets die Rezeption des gesamten Beitrags voraus. Der erste Baustein gibt mehrere Fragen vor, die an den Beitrag gestellt werden können. Die Auswahl der geeigneten Frage erfolgt nach der zu untersuchenden KE-Kategorie. Ist es nicht möglich, mit einer der Fragen einen Themenentwurf des Beitrags zu erarbeiten, wird davon ausgegangen, dass es sich um einen themalosen Beitrag handelt. Der zweite Baustein bezieht sich auf verschiedene Themamarker, die das Thema des Textes benennen, indem sie es z. B. explizit ankündigen. Hier wird insbesondere auf Titel und Überschriften geachtet. Damit kann der Entwurf des Beitragsthemas, der aus der Anwendung des ersten Bausteins resultiert, überprüft und gegebenenfalls bestätigt werden.

Der zweite Teil der Beitragsanalyse richtet sich nicht mehr an alle Initialbeiträge. Vielmehr wird hier ein Teil der Beiträge untersucht, bei denen nicht zwingend eine thematische Einheit besteht. Das sind alle Initialbeiträge, die aus mehr als einer kommunikativ-digitalen Einheit (KE) bestehen. Es wird nämlich davon ausgegangen, dass eine KE ein Thema behandeln kann.¹⁰³ Somit können zwei KE eines Beitrags zwei verschiedene (Teil-)Themen bearbeiten. Mit Baustein 3 wird ebendies überprüft, indem analysiert wird, ob ein Themenwechsel stattfindet oder ob sich alle Beitragsteile, also alle KE, auf das im ersten Teil der Beitragsanalyse bereits ermittelte Thema beziehen. Bei Teiltexten, deren thematische Zugehörigkeit zum Gesamtbeitrag infrage gestellt wird, können die einzelnen Teilthemen benannt werden. Anhand dessen wird der Bezug zum Hauptthema geprüft.

Die Anwendung des vierten Bausteins bietet die Möglichkeit, die thematische Einheit mithilfe der Analyse von Wiederaufnahmen zu prüfen. Er zielt auf Wiederaufnahmen des zentralen Textgegenstandes, Informationskerns oder der Frage¹⁰⁴ im Text. Eine hohe Anzahl von Wörtern, die den behandelten Gegenstand im Beitrag benennen, kann eine Orientierung bieten. Man geht hier davon aus, dass ein Autor die zur Behandlung des Themas passenden Wörter häufig verwendet, um über ein Thema zu schreiben (vgl. Fritz 2013, 354). Dadurch soll erkannt werden, ob der Beitragsgegenstand durchgängig als Thema durch z. B. Wiederholungen beibehalten wird

¹⁰³ Durch die Sichtung der isolierten Initialbeiträge wurde diese Annahme bestätigt.

¹⁰⁴ Wenn im Folgenden nur der *Textgegenstand* bzw. *Gegenstand* genannt wird, sind immer auch die zwei weiteren Themenbegriffe *Informationskern* und *Frage* mitgemeint.

oder ob ein weiterer Gegenstand genannt wird, der wiederholt, z. B. durch das Einsetzen von Pronomina, im Beitrag vorkommt. Der zweite Teil der Beitragsanalyse beinhaltet neben den Bausteinen 3 und 4, die der Feststellung der thematischen Einheit dienen, weitere zwei Bausteine, die wiederum für eine Teilgruppe der Beiträge anwendbar ist. Die Teilgruppe besteht aus den Beiträgen, bei denen als Resultat der Durchführung von Baustein 3 und 4 keine thematische Einheit festgestellt werden konnte. Mit dem Baustein 5 werden an einen fraglichen Beitragsteil die Fragen gestellt, die bereits aus dem Analyseteil A bekannt sind. Dort wurden sie an den Gesamtbeitrag gestellt. Die Fragen, welche auch hier passend zum Beitragsteil ausgewählt werden sollen, dienen der Themenerfassung des Beitragsteils. Mit dem folgenden Baustein 6 werden diese Themen dann daraufhin geprüft, ob sie zum Thema des Gesamtbeitrags passen. Liegt eine Passung vor, sind die Teilthemen dem Beitragsthema untergeordnet und das Beitragsthema kann bestätigt werden. Liegt keine Passung vor, handelt es sich um eine thematische Nebenordnung. Das Thema des Beitragsteils steht also neben dem Beitragsthema, das dann nicht mehr für den Gesamtbeitrag gilt, sondern nur für die dem Thema zugeordneten Teile. Möglich ist, dass ein vermeintliches Teilthema die Stellung des Hauptthemas einnimmt, da ausgehend von diesem Thema die übrigen Teilthemen besser abgeleitet werden können. Geprüft wird, ob das bereits ermittelte Beitragsthema als Hauptthema trägt.

Nach der erläuterten Beitragsanalyse, die die Teile A und B beinhaltet, werden mit dem Analyseschritt C die Themen geordnet und strukturiert. Dieser beinhaltet die weiterführende Einordnung der Themen in zweifacher Weise. Die Themen werden zunächst inhaltlich zu Kategorien gebündelt. Danach findet eine Untersuchung der Weltspezifik statt. Die inhaltliche Einordnung des Textthemas verlangt einen interpretativen Zugang. Die einzelnen, möglichst eng formulierten Themenangaben werden in Kategorien zusammengefasst. Damit sind Entscheidungen verbunden, was in einer, im Folgenden kurz skizzierten, Beispielanalyse von Fritz (2013) besonders augenscheinlich wird. Fritz nimmt eine thematische Analyse zum Themenspektrum eines Internetblogs vor, die deutlich macht, dass Themen mit unterschiedlicher Körnigkeit unterschieden werden können. Er analysiert in seiner Untersuchung des linguistischen Blogs *Language Log* das Themenspektrum in den initialen Blogeinträgen. Fritz identifiziert das Großthema *Sprache, Sprachgebrauch* und *Sprachwissenschaft*, zu dem er auf einer feinkörnigeren Ebene die Themen *sprachliche Aspekte literarischer Texte* und *Sprachgebrauch in Comics* fasst. Diese Ebene wird wiederum um eine weitere ergänzt, auf der dann unter anderem die Themen *syntaktische Themen*, *phonetische Fragen* und *Wortschatzfragen* sowie *bestimmte Personen* anzusiedeln sind. Bezüglich des Themas *syntaktische Themen*, das einen Teilbereich der Beiträge umfasst, identifiziert Fritz besonders häufig behandelte Themen wie *der Gebrauch von which und that* (vgl. Fritz 2013, 576 ff.). Die Analyse dieses Themenspektrums nach Fritz würde als Baumdiagramm vier Ebenen beanspruchen, die sich jeweils in Bezug auf ihre Fein- bzw. Grobkörnigkeit unterscheiden. Welche und wie viele Ebenen in einer empirischen Analyse von Themen berücksichtigt werden, muss aufgrund der Daten und der Fragestellung festgelegt werden. In dieser Untersuchung werden zwei Ebenen eröffnet, und zwar die Ebene der Themenformulierung zu jedem einzelnen Beitrag und eine weitere Ebene, auf der die konkreten Beitragsthemen zu Gruppen gebündelt werden. Es findet hier eine inhaltliche Einordnung durch Kategorienbildung statt.

Die sich anschließende Untersuchung der Weltspezifik beinhaltet die Bestimmung von Welten, denen die Beitragsthemen zugeordnet werden können. Unterschieden werden soll in dieser Untersuchung zwischen der Standardwelt, die für die Mitglieder einer Gesellschaft als Routinewelt

Wirklichkeitsanspruch besitzt, und der Welt des Spiels sowie der Fantasie. Falls im Beitrag eine Standardwelt transportiert wird, ist ebenfalls ein Abgleich zwischen dieser und der Standardwelt des Rezipienten vorzunehmen. Möglich ist zum Beispiel, dass zwei unterschiedliche kulturelle Welten unterschieden werden müssen. Die Anwendung der ausgeführten Methodik zum Beitragsthema findet in der Analyse der kommunikativ-digitalen Einheiten *fragen* und *Forum-erzählen* statt (Kap. 5.4 und 5.5).

5 Analyse des Hasenforums – Empirie

Das fünfte Kapitel stellt den empirischen Teil der vorliegenden Arbeit dar, welcher sich in zwei Analyseteile gliedert. Das in Kap. 4.3 entwickelte Analysekonzept wird dabei auf das Datenkorpus angewendet. Das Analysekorpus stammt aus dem Gesamtkorpus des *Paderborner Hasenforums*, das alle produzierten Threadverläufe umfasst. Die Threads entstammen den vier eigens für die Untersuchung konzipierten Foren, dem *Geschichtenforum*, *Wissensforum*, *Frageforum* und *Plauderforum* (vgl. Kap. 2). Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl der Beiträge, zusammengefasst anhand verschiedener Kriterien.

Tabelle 10: Anzahl der veröffentlichten Beiträge im *Paderborner Hasenforum*

Art der Beiträge	Anzahl der Beiträge
Initial- und Folgebeiträge	4186, davon 2893 Beiträge von Usern der Projektschule 1293 Beiträge von Usern weiterer Schulen
Initialbeiträge	1368
Codierte Initialbeiträge	1303

Die erste Zeile zeigt die Anzahl aller Beiträge, die von den teilnehmenden Usern innerhalb der vier Foren veröffentlicht worden sind.¹⁰⁵ Diese Anzahl umfasst demnach sowohl die Initial- als auch die Folgebeiträge. Insgesamt wurden 2893 von 4186 Beiträgen, also ca. 70 Prozent, von den Usern veröffentlicht, die den unterschiedlichen Klassen der Projektschule zugeordnet sind (vgl. Kap. 2.1). Hinzu kommen 1293 veröffentlichte Beiträge von Schülern der drei weiteren teilnehmenden Schulen. Die zweite Zeile enthält den Anteil der Initialbeiträge am Gesamtkorpus, der 1368 Beiträge umfasst. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 33 Prozent. In der letzten Zeile ist die Anzahl der Initialbeiträge aufgeführt, für die eine Zuordnung zu den Kategorien dem Analysekonzept gemäß erfolgen konnte.¹⁰⁶ Es wurden 65 Beiträge aussortiert, für die keine Codierung möglich war (vgl. genauer Kap. 5.3).

Aus diesem Gesamtkorpus wurden alle Initialbeiträge der genannten Foren im Datenkorpus zusammengefasst, das im nun folgenden empirischen Teil der Untersuchung analysiert wird. Bei der Zusammenstellung des Korpus wurde berücksichtigt, wenn die Beiträge im ersten Folgebeitrag fortgeführt wurden. Das kam, wie bereits angemerkt, nur sehr selten vor. In den seltenen Fällen, in denen die Spaltung eines Beitrags zu beobachten war, wurden die betroffenen Folgebeiträge in das Korpus mit aufgenommen.

Alle Initialbeiträge wurden gemäß dem Konzept der *kommunikativ-digitalen Einheiten* segmentiert und kategorisiert. Der erste Analyseteil beinhaltet die Ergebnisse der Auswertung hinsichtlich der Art und Häufigkeit vorkommender *kommunikativ-digitaler Einheiten* sowie

¹⁰⁵ Es handelt sich hier um das bereinigte Gesamtkorpus. Nicht gezählt wurden sowohl Beiträge, die im *Hasenbuch* (vgl. Kap. 2.2) entstanden sind sowie Testbeiträge und doppelte Beiträge mit identischem Inhalt.

¹⁰⁶ Gemeint ist hier die Zuordnung zu einer KE-Kategorie, also einer kommunikativ-digitalen Einheit, und zu einer KA-Kategorie, einer kommunikativen Aufgabe.

kommunikativer Aufgaben (vgl. Tab. 8). Im zweiten Analyseteil (Kap. 5.4, 5.5) werden zwei Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten, ausgehend von auf die konkrete Einheitenkategorie bezogenen theoriegeleiteten Überlegungen, näher analysiert. Es handelt sich hierbei um die KE-Kategorien *fragen* und *Forum-erzählen*.

Analyseteil I

5.1 Analytisches Vorgehen

In Kapitel 4.3 wurde bereits der methodische Zugang, wie er dieser Arbeit zugrunde liegt, erläutert. Im Folgenden soll das methodische Vorgehen den ersten Analyseteil betreffend konkretisiert werden. Wie bei den weiteren Analysen, die im Kontext dieser Arbeit durchgeführt werden, handelt es sich bei der folgenden Analyse um eine computergestützte Analyse. Der Einsatz einer speziellen Analysesoftware, wie der QDA-Software für qualitative Analysen, wurde in Erwägung gezogen, nach einer Testphase jedoch wieder verworfen. Die Gründe hierfür werden im Folgenden noch erläutert. Alle Analysedateien wurden nach Ende der Datengenerierung, also nach dem Ende der aktiven Nutzung des *Paderborner Hasenforums*, mit der Datenbankanwendung *Microsoft Access* bearbeitet und als Excel-Dateien gespeichert. Das Programm *Microsoft Excel* bietet für diese Untersuchung adäquate Möglichkeiten, die u. a. für die computergestützte Analyse in der Literatur hervorgehoben werden. Kuckartz (2010) weist auf die Vorteile der digitalen Verwaltung eines Datenkorpus hin. Im Zentrum einer solchen Anwendung steht der systematische Umgang mit dem Analysematerial. Durch die Software ist ein schneller Zugriff auf einzelne Texte oder Textstellen problemlos möglich. Eine kategorienbasierte Erschließung des Analysematerials wird durch diese Programme, wie z. B. MAXQDA, unterstützt (vgl. Kuckartz 2010, 19). Die genannten Vorteile lassen sich auch mit Excel nutzen, z. B. durch die Funktionen *Suche* und einfache sowie komplexe *Filteroptionen*. Allerdings bietet das Programm keine iterative Entwicklung eines Kategoriensystems im Sinne einer automatischen übersichtlichen visuellen Darstellung, z. B. in Form eines Netzwerkes oder Codebaumes. Dieser Schritt muss vom Analysierenden selbst geleistet werden. Dafür hat Excel den Vorteil, dass effizient Rechenoperationen durchgeführt werden können, falls eine quantitative Auswertung erfolgen soll. Die Funktion einer automatischen Codierung im Sinne einer Zuweisung eines bereits generierten Codes zu Fundstellen in Texten bietet Excel ebenfalls nicht, was für die Analyse in dieser Arbeit jedoch positiv gewertet werden kann. Durch die automatische Analyse besteht die Gefahr, einem im Verlauf der Analyse bereits benannten Code weiteren Analyseeinheiten „überzustülpen“, ohne exakt die Passung oder eine eventuell notwendige Änderung des Codes zu prüfen. Zusammenfassend lässt sich die computergestützte Analyse mit *Excel* im Rahmen der vorliegenden Arbeit als effizient, systematisch, übersichtlich und insgesamt für die qualitative und quantitative Analyse als unterstützend beschreiben.

Die forschungsmethodische Grundlage für die Analyse bildet das *Konzept der kommunikativ-digitalen Einheiten* (vgl. Kap. 4.3). Die diesem Konzept zugehörigen Analyseschritte wurden bereits benannt und erläutert (vgl. Tab. 8). Die Analyseschritte 1 a bis c wurden für jeden Beitrag sukzessive durchgeführt. Das bedeutet, nach dem Segmentieren in *kommunikativ-digitale Einheiten* (KE) eines Initialbeitrags wurde eine funktionale Codierung vorgenommen und jeder Einheit der entsprechende KE-Typ zugeordnet. Anschließend wurde festgehalten, ob es sich um

einen isolierten oder kombinierten Beitrag handelt. In einem zweiten analytischen Durchgang wurden alle Funktionszuschreibungen (Analyseschritt 1 b) geprüft und teilweise angepasst, um möglichst die auf *einer* Abstraktionsebene befindlichen Benennungen zu erhalten, welche es ermöglichen, Gruppen von Einheiten in Kategorien zusammenzufassen und so ihre Funktion adäquat darzustellen. Nach Abschluss des ersten Analyseschrittes wurde auf der Basis der benannten KE jedem Initialbeitrag eine *kommunikative Aufgabe* (KA) zugeordnet. Teilweise wurden bei kombinierten Beiträgen auch mehrere KA codiert. Die Bestimmung der KE und KA erfolgte datenbasiert. Vor der Analyse war keine Zusammenstellung möglicher KE und KA vorhanden. Alle Codierungen wurden aus dem Material heraus, also in der Analyse des entsprechenden Teilkorpus, entwickelt. Alle Kategorien entstammen demnach der Analyse der Initialbeiträge. Die Analysepraxis ist so zu beschreiben, dass in mehreren Durchgängen zunächst die KE und anschließend die KA codiert wurden. Die Codierungen und die daraus entstandenen Kategorien wurden in der Analyse des aus 1368 Initialbeiträgen bestehenden Datenkorpus wiederholt verglichen und angepasst. Gerade in Bezug auf die Codierung der *kommunikativen Aufgaben* waren mehrere Analysedurchgänge notwendig. Nach Abschluss der qualitativen Analyse wurden die Ergebnisse quantifiziert, d. h. nach verschiedenen Aspekten der qualitativen Analyse ausgezählt. An dieser Stelle kann festgehalten werden, dass für den Großteil der Initialbeiträge die qualitative Analyse erfolgreich durchgeführt werden konnte. Für einen kleinen Teil der Beiträge war jedoch die Codierung der KE und / oder KA nicht möglich. Auf die Problematik der Analyse dieser funktional nicht analysierbaren Einheiten wird im Folgenden eingegangen.

Wie bereits ausgeführt, benötigt der Analysierende ein möglichst umfangreiches Wissen bezüglich des zu analysierenden Feldes (vgl. Kap. 2.1). Durch die vorhergehenden Kapitel ist deutlich geworden, dass der Autorin für diese Untersuchung breites Wissen bezogen auf unterschiedliche Wissensbereiche zur Verfügung stand, was durch die eigene Konzeption der digitalen Schreibumgebung, die eigene Planung und Durchführung des Projekts *Paderborner Hasenforum* sowie durch die berufliche Biografie, welche die Ausbildung und Berufspraxis der Autorin als Deutschlehrerin umfasst, ermöglicht wurde. Trotz des umfangreichen Wissens über das Untersuchungsfeld und seine Akteure, insbesondere über die Userschaft, konnte die Analyse nicht bei allen Beiträgen erfolgreich durchgeführt werden. Betrachtet wird zunächst der erste Analyseschritt. Mit ausgewählten Beiträgen wird verdeutlicht, wann der erste Schritt nicht oder nur teilweise durchgeführt werden konnte. In den ersten beiden Beispielen liegt ein Beitrag vor, der inhaltlich nicht nachvollzogen werden kann.

Beispiel 12 – Geschichtenforum

Autor Mario go-mes	Titel meine ferien Frangreich	Datum 29.1.14	Beitrags-Nr. 20382
Beitrag mmmmmmmmmmmmmmmmduisdgyxgsiz			

Beispiel 13 – Wissensforum – Unterforum: Herbst

Autor Tarngirl	Titel Komische sachen in der Sawane	Datum 18.12.13	Beitrags-Nr. 19602
Beitrag /haloa/			

Beispiel 12 zeigt einen Beitrag, der aus einer Anzahl verschiedener Buchstaben besteht. Die Kombination erscheint willkürlich. Das Datum der Veröffentlichung weist darauf hin, dass es sich nicht um ein erstes Ausprobieren im Umgang mit dieser Kommunikationsform handeln kann. Der Autor *Mario gomes* hat im Projektzeitraum vor dem gezeigten Beitrag bereits mehrere Beiträge veröffentlicht. Welche Funktion diese Aneinanderreihung von Buchstaben hat, ist nicht nachzuvollziehen. Beiträge dieser Art werden mit dem Code *nicht zuordenbar* gekennzeichnet. Beispiel 13 zeigt einen Beitrag, der aus einem Wort besteht und segmentiert werden kann. Berücksichtigt man ausschließlich das Beitragsfeld, so könnte *haloa* als ein Grußwort interpretiert werden und somit als KE der Kategorie *grüßen* eingeordnet werden. Berücksichtigt man den Titel *Komische sachen in der Sawane*, so erscheint diese Zuordnung nicht schlüssig. Hier wird deutlich, dass in der Analyse stets der gesamte Threadbeitrag, der aus *Titel* und *Beitragsfeld* besteht, berücksichtigt werden muss. In dem vorliegenden Beispiel kann keine semantisch stimmige Verbindung zwischen Titel und Beitrag hergestellt werden. Daher ist keine tragfähige Interpretation möglich. Auch in solchen Fällen wird der Beitrag als *nicht zuordenbar* gewertet.

Beispiel 14 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Nartoffel	Datum 18.12.13	Beitrags-Nr. 19462
Beitrag /Nartoffel ist mit Kartoffel verwandt/			

Das Beispiel 14 besteht im Gegensatz zu den ersten beiden aus einem vollständigen Satz. Titel und Beitragsfeld passen zueinander. Es geht um *Nartoffeln*. Der Satz ist für sich zunächst verständlich und kann segmentiert werden. Die Zuordnung zu einer Funktion ist jedoch problematisch. Möglich wäre, dass mit diesem Beitrag die Verwandtschaft zwischen beiden Wörtern, die sich nur durch das initiale Graphem unterscheiden, *festgestellt* werden soll. Da *Nartoffel* keine semantische Bedeutung hat, handelt es sich um eine Wortähnlichkeit, bei der das Wort Kartoffel spielerisch verfremdet wird. Berücksichtigt man den folgenden Beitrag, wird eine weitere Möglichkeit deutlich, diesen Beitrag einzuordnen.

Beispiel 15 – Geschichtenforum

Autor meesi	Titel der witz der witzig ist	Datum 18.12.13	Beitrags-Nr. 19392
Beitrag /LÖFFEL nent mann GÖFFEL/			

Meesi schreibt an demselben Tag, an dem Beispiel 14 veröffentlicht wurde, 34 Minuten¹⁰⁷ vor *Fußballgott* den Beitrag *LÖFFEL nent mann GÖFFEL*. Er ordnet seinen Beitrag im Titel funktional selbst ein, und zwar als Witz. Es ist möglich, dass *Fußballgott* in Anlehnung an *Meesis* Beitrag ebenfalls einen Witz schreibt. Somit sind zwei funktionale Zuordnungen, eine Feststellung oder ein Wortwitz, wählbar und damit keine klare Einordnung möglich. Auch in solchen Fällen gilt der Beitrag als *nicht zuordenbar*, da die funktionale Zuordnung nicht eindeutig vorgenommen werden kann.

¹⁰⁷ Meesi hat seinen Beitrag um 13.10 Uhr veröffentlicht, Fußballgott um 13.44 Uhr.

Beispiel 16 – Geschichtenforum

Autor Lolo	Titel Olaf	Datum 28.6.13	Beitrags-Nr. 14872
Beitrag /Olaf ist ein streba/ er hat imer nur 1./ und dan fenckt es an ich bin tooo oo beibe			

Beispiel 16 zeigt einen komplexeren Beitrag, dessen Problematik der Einordnung mit der Frage zusammenhängt, wer Olaf ist. Wenn angenommen wird, dass es sich um ein Kind handelt, das z. B. als Schüler einer anderen Klasse dem Autor *Lolo* und evtl. weiteren Usern bekannt ist, kann die Segmentierung, wie im Beispiel gezeigt, vorgenommen werden. Olafs Verhalten wird dann mit der ersten KE *bewertet*. Anschließend wird über ihn *informiert*. Der Rest des Beitrags kann nicht mehr eingeordnet werden, da er nicht verständlich ist. Der Beitrag bricht mit dem Wortfragment *beibe* ab. Nicht klar ist dadurch, ob es sich bei *ich bin toll* z. B. um einen typischen Ausruf Olafs handelt. Anzumerken ist hier, dass es in der Klasse des Autors *Lolo* sowie in den Parallelklassen keinen Schüler namens Olaf gibt. Eine andere Möglichkeit, den Text einzuordnen, fällt unter die Funktion *erzählen*. In diesem Fall könnte Olaf eine fiktive Person darstellen, wie die Figur innerhalb einer Fantasiegeschichte. Hierbei würde es sich dann um das Fragment einer Fantasieerzählung handeln, die aus einer KE besteht. Dafür könnte sprechen, dass der Beitrag im Geschichtenforum verfasst wurde. Auch in diesem Fall kann keine eindeutige Zuordnung begründet werden und der Beitrag wurde mit *nicht zuordenbar* ausgewertet. In kombinierten Beiträgen tritt darüber hinaus der Fall auf, dass die KE, aus denen der Beitrag besteht, nicht vollständig zugeordnet werden konnten.

Beispiel 17 – Plauderforum

Autor lisagriese	Titel Männer	Datum 16.10.13	Beitrags-Nr. 18281
Beitrag /Wot gohlt ambel/ PYHTOHR!/Du hast gggooolllee beiträge DU BIST GGOOLL UND ZWA SO!/ 			

Beispiel 17 zeigt einen Beitrag, der aus drei KE besteht. Während die erste KE nicht lesbar ist, sind beide weiteren KE verständlich und zuordenbar. Somit ergibt sich für diesen Beitrag die Codierung *Nicht zuordenbar / adressieren / bewerten*. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in folgenden Fällen der Beitrag oder Teile eines Beitrags als *nicht zuordenbar* codiert wurden:

- Der Beitrag ist nicht lesbar (Bsp. 1).
- Der Beitrag ist lesbar, aber nicht verständlich.
- Der Beitrag ist lesbar und verständlich, er lässt aber keine klare Funktion erkennen (Bsp. 2).
- Der Beitrag lässt mehrere optionale Funktionen zu. Es ist nicht möglich, eine Funktion begründet auszuwählen (Bsp. 3 und 4).

Betrachtet man nun den zweiten Analyseschritt, so gilt, dass für alle nicht zuordenbaren isoliert auftretenden KE eine kommunikative Aufgabe (KA) ebenfalls nicht bestimmt werden kann. Kombinierte Beiträge, die eine nicht zuordenbare KE beinhalten, werden dagegen im zweiten Analyseschritt berücksichtigt, da für die codierten KE des Beitrags dieser Schritt durchgeführt werden

kann. Zudem zeigt die Untersuchung, dass durchaus der Fall auftritt, dass auf der Ebene der KE eine Codierung möglich ist, jedoch keine KA ermittelt werden kann.

Beispiel 18 – Wissensforum – Unterforum: Tiere

Autor Tarngirl	Titel Affe	Datum 8.5.13	Beitrags-Nr. 11581
Beitrag /AFFEN/			

Beispiel 19 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Hallo Kinder	Datum 8.5.13	Beitrags-Nr. 11831
Beitrag /das ist einne tolle geschichte/			

In Beispiel 18 nennt *Tarngirl* im Titel eine Tierart. Der Beitrag besteht ebenfalls nur aus der Benennung des Tiernamens. Die kommunikative Aufgabe zu der diesem Beitrag zugeordneten KE *Begriff nennen* ist nicht ersichtlich und wird somit als *nicht zuordenbar* codiert. Da auch weitere Beiträge des Users *Tarngirl* nur aus der Nennung eines Begriffs bestehen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Beitrag abgebrochen wurde. Der Beitrag von *Fußballgott* in Beispiel 19 besteht aus der KE *bewerten*. Eine passende kommunikative Aufgabe kann jedoch nicht erschlossen werden, da das Referenzobjekt unklar bleibt. Dies wird auch im Titel nicht genannt. Vielmehr handelt es sich hier um eine Begrüßung, die der Autor *Fußballgott* wahrscheinlich selbst nicht wählen würde. Es kann vermutet werden, dass er diese Begrüßung aus einem für den Analysierenden nicht nachvollziehbaren Kontext übernommen hat. Die KA kann somit nicht zugeordnet werden.

5.2 Zentrale Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten

In Kapitel 5.3 werden die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Analyse isolierter und kombinierter Initialbeiträge, die im *Paderborner Hasenforum* veröffentlicht wurden, vorgestellt. Ein Ergebnis beinhaltet die Ermittlung fünf zentraler KE-Kategorien, nämlich *fragen*, *zitieren*, *informieren*, *Forum-erzählen* und *bewerten*. In den folgenden Kapiteln werden die theoretischen Konzepte, die diesen zentralen Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten zugrunde liegen, jeweils im Unterkapitel *Theoretische Einbettung* dargestellt. Anschließend wird für jede Kategorie im Unterkapitel *Analytisches Vorgehen* das analytische Verfahren erläutert, welches unter Rückgriff auf die theoretischen Konzepte entwickelt wurde.

5.2.1 Kommunikativ-digitalen Einheit *fragen*

Die folgenden beiden Unterkapitel befassen sich mit der KE-Kategorie *fragen*. Es handelt sich hierbei um eine zentrale KE-Kategorie, zu der im Analyseteil II eine vertiefte Analyse durchgeführt wurde. Daher folgen den Analyseergebnissen, die innerhalb des ersten Analyseteils vorgestellt werden, in Kapitel 5.4 weitere Ergebnisse.

5.2.1.1 Theoretische Einbettung

Fragen wird in dieser Arbeit als schriftsprachliche, kommunikative Handlung in einer funktional ausgerichteten Einheitenbildung betrachtet. Die folgenden Überlegungen befassen sich mit der Frage, wie die Handlung aus dieser Perspektive modelliert werden kann. Bereits in Kapitel 4.2.3

wurde die Diskussion um das Satzkonzept und die Stellung der Einheit *Satz* als basale linguistische Analyseeinheit thematisiert. Die Diskussion steht dort im Kontext der Überlegungen zu geeigneten Analyse- und Beschreibungskategorien für die gesprochene Sprache aus Fiehlers Sicht, der die Einheit *Satz* für die gesprochene Sprache als nicht gegenstandsadäquat betrachtet. Außerdem fordert Fiehler grundsätzlich ein Umdenken von einer struktur- und formbezogenen zu einer funktional-handlungsorientierter Analyseperspektive (vgl. Fiehler 2003, 149). Wie bereits ausgeführt, kann die Diskussion um geeignete Analyse- und Beschreibungskategorien auch auf breiterer Ebene geführt werden. Dies regen Dürscheid und Schneider (2015, 175) an, um im Sinne einer pragmatisch-funktionalen Einordnung von sprachlichen Einheiten als Mitteilungseinheiten gemeinsame Analysekatogorien für mehrere Modalitäten, darunter auch für die Schriftsprache, zu finden.

Entsprechende Überlegungen erscheinen für die kommunikativ-digitale Einheit *fragen* besonders relevant. Man kann *fragen* gemäß der genannten Analyseperspektiven auf zwei unterschiedliche Arten erfassen. Bestimmt man *fragen* als formal-strukturelle Einheit, gehört die Zuordnung zu der Satzart *Frage-/Interrogativsatz* dazu. Fragesätze können wiederum in mehrere Fragesatztypen, wie den Ergänzungsfragesatz, den Entscheidungsfragesatz und den Alternativfragesatz, untergliedert werden (vgl. Dürscheid 2012, 62f.). Nach Dürscheid spielen bei der Zuordnung zu einer Satzart sowohl kommunikativ-pragmatische Aspekte als auch formale Eigenschaften eine Rolle. Entscheidend für die Zuordnung sind für sie allerdings die formalen Eigenschaften (vgl. 2012, 62). Dürscheid führt hier u. a. die Verbstellung und das Satzschlusszeichen auf (vgl. Dürscheid 2012, 65). Auf der anderen Seite steht die funktionale Analyse der Einheit *fragen*, die nicht von einer bestimmten Form wie der des Satzes und der Satzart abhängig ist.

Näf (1984) plädiert nachdrücklich dafür, beide Klassifikationssysteme, nämlich die Satzart und die Äußerungsart, auseinanderzuhalten. Nur dann ist es möglich, das Verhältnis zwischen beiden systematisch zu unterscheiden und ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen, wie Näf es in der Abbildung versucht. Der Kreis B steht für die Klasse der *Interrogativsätze*, der Kreis C für die Äußerungseinheit *Frage*. Die Schnittmenge A bezeichnet alle Interrogativsätze, die eine Frage ausdrücken (vgl. Näf 1984, 39 f.). Dementsprechend werden in dem weißen Kreisausschnitt B alle

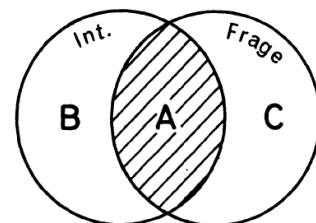


Abbildung 20: Interrogativsatz vs. Frage
aus: Näf 1984, 40.

Interrogativsätze gebündelt, die keine Frage ausdrücken. In dem weißen Kreisausschnitt C sind alle Äußerungen mit dem Ausdruck einer Frage subsumiert, die formal nicht durch Interrogativsätze realisiert werden. Hier wird deutlich, dass Satzart und Äußerungsart miteinander verbunden sind. Jedoch gibt es keine 1:1-Beziehung. Dann würden beide Kreise vollständig übereinanderliegen. Näf stellt hierzu fest: „Eine Satzart vereinigt ein ganzes Potential von kommunikativen Funktionen in sich [...]. Welche von den möglichen Äußerungsarten jeweils gemeint ist, hängt im Wesentlichen von der konkreten Kommunikationssituation ab“ (Näf 1984, 38). Nun besteht bei der Einheit *fragen* zwischen den Kreisen A und C ein besonders enges Verhältnis, da für diese Äußerungsart, zumindest prototypisch, eine eigene satzgrammatische Form vorgesehen ist. Für die meisten anderen Äußerungsarten, wie z. B. *einen Rat geben*, gibt es eine solche typische Verbindung nicht (vgl. Näf 1984, 41).

Die vorangegangenen Erläuterungen machen die Notwendigkeit deutlich, darzulegen, was als KE *fragen* in der Analyse codiert wurde. Dazu dient die Besprechung der folgenden drei Beispiele.

- a) Bist du müde? (Informationsfrage)
- b) Wie konntest du das vergessen? (Vorwurf)
- c) Kannst du mir mal das Salz geben? (Bitte)

Während unmittelbar einleuchtend ist, dass es sich bei allen von Näf (1984, 40) übernommenen Beispielen aus formaler Perspektive um Fragesätze handelt, gilt es zu beantworten, was die prototypische Funktion der Einheit *fragen* ausmacht. Nach Näf (1984, 40) weist Beispiel a), die Informationsfrage, die prototypische Funktion dieser Einheit auf. Die zwei weiteren Beispiele enthalten dagegen Fragesätze, denen andere Funktionen zuzuordnen sind, nämlich die Funktionen *Vorwurf* und *Bitte*. Bezugnehmend auf die obige Abbildung werden die Beispiele b) und c) dem weißen Kreisausschnitt B zugeordnet, während Beispiel a) zur Schnittmenge A gehört.

5.2.1.2 Analytisches Vorgehen

Für die vorliegende Untersuchung soll auf der Basis der dargestellten Aspekte das analytische Verfahren in Bezug auf die kommunikativ-digitale Einheit *fragen* näher erläutert werden. Dazu wird an dieser Stelle auf die valenztheoretische Perspektive verwiesen. Das Verb *fragen* wird, wenn man es valenztheoretisch betrachtet, im Sinne von *jemand fragt jemanden etwas* gebraucht. In der Klärung der Verbbedeutung wird die Bedingung *um eine Antwort zu erhalten* angeführt (vgl. Grammatisches Informationssystem „grammis“). Näf konkretisiert mit seiner am Ende des vorherigen Kapitels dargestellten Zuordnung der Beispiele, welche Art *Antwort* hier gemeint ist: Erwartet wird eine Information zu etwas, das zuvor eingeführt wurde (siehe Beispiel a)).

In Anlehnung daran wird *fragen* in dieser Arbeit aus funktionaler Perspektive als sprachliche Handlung betrachtet, die auf das Erhalten einer Information abzielt und damit eine Antwort erwartbar macht, die diese Information enthält. Sie kann an eine oder mehrere Personen gerichtet sein. Dementsprechend gelten die vorgestellten Beispiele b) und c) in der vorliegenden Untersuchung nicht als Einheit *fragen*. Zu beiden Beispielen wird in der Regel keine Antwort erwartet. Beispiel c) macht keine Antwort im Sinne einer Information erwartbar, da mit der Äußerung der Bitte die Annahme der fragenden Person verbunden ist, dass die adressierte Person in der Lage ist, das Fenster zu schließen. Es wird vielmehr eine körperliche Handlung erwartbar, die sich auf die Bitte bezieht. Beispiel a) dagegen erfragt eine Information in Bezug auf das Müdesein der angesprochenen Person und macht eine sprachliche Handlung erwartbar, nämlich die Antwort. Sie gibt eine Information darüber, ob sich die Person in diesem Zustand befindet. Anhand der folgenden zwei Beispiele, die im Frageforum veröffentlicht wurden, wird die Zuordnung einer KE zur KE-Kategorie *fragen* verdeutlicht.

Beispiel 20 – Frageforum

Autor pizza	Titel Paderborn	Datum 16.7.13	Beitrags-Nr. 16862
Beitrag /wan wurde paderborn erfunden /			

Beispiel 21 – Frageforum

Autor sonic heroes	Titel Gentleman	Datum 11.10.13	Beitrags-Nr. 18121
Beitrag /Kennt ihr das Lied Gentleman von Psy?/			

Die Beispiele 20 und 21 werden in der Analyse mit der KE *fragen* codiert, da man davon ausgehen kann, dass *fragen* im Sinne von *jemand fragt jemanden etwas* zu verstehen ist. Beide Äußerungen zielen darauf ab, eine Antwort zu erhalten. Im Beispiel 20 wird nach dem Entstehungsjahr der Stadt Paderborn gefragt. Hier handelt es sich demnach um die Frage nach einer Sachinformation. Die KE *fragen* in Beispiel 21 dagegen bezieht sich auf einen bestimmten Gegenstand, hier ein Lied, über das kommuniziert werden soll. Wie im vorherigen Beispiel ist auch hier eine sprachliche Handlung erwartbar, nämlich *antworten*. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Antwort auf die KE *fragen* in Beispiel 21 eine Aussage über die Kenntnis des Users bezüglich des genannten Liedes beinhaltet. Die Autoren *pizza* und *sonic heroes* sind als *jemand, der fragt* identifizierbar. Derjenige, der befragt wird, ist, wie in den meisten Einheiten, kein benannter Empfänger, sondern die Userschaft des Paderborner Hasenforums. Mit dem Personalpronomen <ihr> wird sie in Beispiel 21 direkt angesprochen.

Wie der Besprechung der Beispiele entnommen werden kann, wird in der Analyse die Codierung einer Äußerung als zur KE-Kategorie *fragen* zugehörig aus funktionaler Perspektive vorgenommen. Laut Fiehlers Konzept können in eine solche Analyse Satzschlusszeichen wie das Fragezeichen für die Ermittlung funktionaler Einheiten mit einbezogen werden. „Die Zeichensetzung basiert in einigen Bereichen auf einer funktionalen Analyse, die für die Identifizierung elementarer funktionaler Einheiten genutzt werden kann“ (Fehler, 2004, 212 f.). Die Annahme, dass markierte Satzschlusszeichen Hinweise auf die jeweilige KE-Kategorie geben, ist nach den vorhergehenden Ausführungen zu diskutieren. Denn es ist durchaus möglich, dass es sich bei mit einem Fragezeichen markierten Sätzen um Interrogativsätze der Klasse B handelt, die in dieser Untersuchung nicht als KE *fragen* codiert werden. Nicht zu bezweifeln ist aber, dass es eine prototypische Verbindung zwischen Satzart und Äußerungsart gibt, die dazu führt, dass Interrogativsätze, die eine Frage ausdrücken¹⁰⁸ (vgl. Näf 1984, 39 f.), den Hauptanteil entsprechender schriftlicher Äußerungen einnehmen. Folglich kann es sinnvoll sein, das Fragezeichen als orientierende Markierung mit einzubeziehen. Diese Argumentation greift jedoch für das untersuchte Teilkorpus aufgrund folgender Beobachtungen nur sehr bedingt: Es kommen im Analysekorpus zahlreiche Initialbeiträge oder einzelne Einheiten innerhalb von Initialbeiträgen vor, die kein oder nicht das erwartbare Satzschlusszeichen enthalten. Bei Einheiten, die als kommunikativ-digitale Einheit *fragen* codiert wurden, findet sich im Korpus neben dem markierten Satzschlusszeichen *Fragezeichen* das unmarkierte Zeichen *Punkt*. Darüber hinaus fehlt in vielen Fällen ein Schlusszeichen gänzlich. Aufgrund dessen wird für die vorliegende Untersuchung festgelegt, dass das Fragezeichen, sofern vorhanden, als Hinweis auf die KE-Kategorie *fragen* gelten kann, der jedoch in jedem Fall geprüft werden muss. Ein Fehlen dieses Satzschlusszeichens hat dagegen für die Analyse keinerlei Aussagekraft. Dies bedeutet, dass auch alle Einheiten ohne Markierung in die Analyse einbezogen werden.

¹⁰⁸ Diese Gruppe entspricht der in der Abbildung 43 dargestellten Schnittmenge A.

5.2.2 Kommunikativ-digitale Einheit zitieren

Im nächsten Kapitel werden theoriegeleitete Überlegungen ausgeführt, die für die Einordnung einer Einheit als *Zitat* in der Analyse des vorliegenden Datenkorpus relevant sind. Im darauffolgenden Kapitel wird unter Berücksichtigung dieser Überlegungen das analytische Vorgehen anhand mehrerer Beispiele erläutert.

5.2.2.1 Theoretische Einbettung

Zitieren spielt im privaten und öffentlichen, kulturellen und politischen Handeln eine große Rolle (vgl. Bublitz 2018, 252). Bublitz (2018, 252) stellt die Häufigkeit des Zitierens „nicht nur im mündlichen Diskurs, sondern auch im geschriebenen Text sowohl in den alten analogen wie in den neuen digitalen und interaktiven Medien“ heraus. Zu berücksichtigen ist hier, dass mit der Weiterentwicklung der digitalen Technologien immer neue Formen des Zitierens aufkommen. Die seit langem verbreitete Form *copy and paste* ist durch verschiedene Formen erweitert worden. Zu nennen sind hier beispielsweise die Nutzung von Hyperlinks (vgl. Bublitz/Hoffmann 2011, 440) und bildbasierte Zitierpraktiken wie Screenshot-Zitate (vgl. Pfurtscheller 2023, 110 f.). Darauf wird im Folgenden nicht genauer eingegangen, da dies für die Untersuchung des vorliegenden Untersuchungskorpus nicht relevant ist (vgl. Kap. 2.2).

Für die Zuordnung einer kommunikativ-digitalen Einheit als KE *zitieren* sind andere Aspekte grundlegend, mit denen sich die folgenden theoriegeleiteten Überlegungen befassen. Zunächst ist festzustellen, dass sich neben der Linguistik weitere Disziplinen wie die Literatur- und auch die Rechtswissenschaft mit der näheren Bestimmung von zitiertem, also übernommenem sprachlichem Material beschäftigen. Auffallend ist hier auch innerhalb der jeweiligen Disziplin die Suche nach einem passenden Terminus, der dieses sprachliche Material begrifflich fasst. Innerhalb der Sprachwissenschaft können hier unter anderem die Termini *Zitat*, *Redewiedergabe*, *Referat* und *Anführung* genannt werden (vgl. Brendel/Meibauer/Steinbach 2007, 6 f.). Interessant ist an dieser Stelle ein weiterer Begriff, der in der Rechtswissenschaft genutzt wird: „[R]eferentielle Wiedergabe eines **Werkes** (Bild, Film, Text, Musik u. ä.) oder eines **Teils eines Werks** oder Verweis darauf in einem anderen Werk bzw. neuen Kontext“ (Steigler-Herms/Wittmann 2022, Absatz 2, Hervorh. A. D.). Der Begriff *Werk* spannt hinsichtlich des zitierten Materials einen deutlich größeren Rahmen und ist nicht auf sprachliche Äußerungen fokussiert.

Wird die entsprechende sprachliche Handlung benannt, kommen innerhalb der Pragmatik neben der Bezeichnung *zitieren* weitere wie *wiedergeben*, *anführen*, *aufnehmen* und *kopieren* vor (vgl. Bublitz 2018, 253). In Bezug auf die Wahl der Begrifflichkeiten erscheint der jeweilige Untersuchungskontext und -gegenstand entscheidend. Innerhalb der Sprachwissenschaft ist der Begriff *Rede* verbreitet. Der Akt des Zitierens wird passend dazu als *Redewiedergabe* benannt (vgl. Brendel/Meibauer/Steinbach 2007, 6; Fabricius-Hansen 2016, 534 f.). Nicht nur im Vergleich zur Rechtswissenschaft, in der der Begriff des *Werkes* einer Person genutzt wird, erscheint die gewählte Begrifflichkeit „Rede“ als einschränkend. Dies wird ebenfalls in den Ausführungen der Dudengrammatik deutlich: „Redewiedergabe‘ wird in dieser Grammatik als Oberbegriff für Gedanken-, Einstellungs- und eigentliche Redewiedergabe verwendet (Fabricius-Hansen 2016, 535).“ Diese Erläuterung soll dazu dienen, eine Redewiedergabe im weiteren Sinne in Abgrenzung zur Redewiedergabe im engen Sinne zu fassen, die das Zitieren „eine[r] andere[n] mündlich

oder schriftlich formulierte[n] Äußerung“ meint (Fabricius-Hansen 2016, 534). Im digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) wird zwischen einer zitierten „Stelle aus einer Schrift oder Rede“ unterschieden (<https://www.dwds.de/wb/zitieren>, 10.09.2023). An diesen Beispielen wird bereits deutlich, dass mithilfe des Begriffs *Rede* nicht transportiert wird, um welches Material es sich bei dem zitierten handelt. Es bedarf vielmehr einer präzisierenden Erläuterung. Bublitz (2018, 254) schlägt daher die folgende Beschreibung vor:

„Zitieren im weiten Sinne: ‚einen bereits bestehenden, von einer anderen Person oder dem/der Zitierenden selbst verfassten (oder auch imaginierten) Ausdruck (mehr oder weniger) wortgetreu (und unter Angabe oder Weglassung der Quelle) wiedergeben‘ (Bublitz 2018, 254).“

Diese Definition arbeitet mit dem Begriff *Ausdruck* und ermöglicht einen umfassenderen Blick auf das Zitierte. Sie führt darüber hinaus mehrere Merkmale an, die für Bestimmung der im Untersuchungskorpus vorkommenden Zitate hilfreich sind. Bublitz beschreibt als ein Merkmal, dass der Ausdruck von einer anderen Person oder dem/der Zitierenden selbst stammt. Hier soll angemerkt werden, dass es sich nicht nur um eine Einzelperson handeln kann, sondern auch um eine Personengruppe, von der ein Ausdruck stammt. Die Definition von Bublitz dient als Grundlage für das analytische Vorgehen, welches im folgenden Kapitel näher erläutert wird.

Über eine Definition hinaus, die das Zitieren als Handlung sowie das übernommene Material erfasst, sind weitere Aspekte relevant, die im Folgenden thematisiert werden. Zunächst wird auf den Aspekt der Medialität von Sprache eingegangen. In der gesprochenen Sprache und in der geschriebenen Sprache gibt es unterschiedliche Mittel, wiedergegebene Ausdrücke zu kennzeichnen. Nach Brendel (vgl. 2019, 9) sind gestische, intonatorische sowie mimische Mittel, die in der Mündlichkeit zur Verfügung stehen, als Korrelate für das Anführungszeichen zu sehen, die im Schriftlichen neben weiteren graphematischen Kennzeichnungen genutzt werden. Gängig ist die grundsätzliche Unterscheidung zwischen direktem und indirektem Zitat, wie die folgenden Beispiele zeigen.¹⁰⁹

a) Anna hat gesagt: „Ich habe heute kein Frühstück dabei.“

b) Anna hat gesagt, dass sie kein Frühstück dabei habe/hat.

c) Anna hat gesagt, sie habe/hat kein Frühstück dabei.

Das erste Beispiel gilt in Abgrenzung zu den zwei weiteren Beispielen als direktes Zitat. Der Ausdruck selbst wird hier durch den Doppelpunkt in Kombination mit Anführungszeichen markiert. *Direkt* bedeutet, dass der Ausdruck, in diesem Fall der Satz, aus Sicht der zitierten Person wiedergegeben wird (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 535). Dies betrifft im vorliegenden Beispiel das Personalpronomen *ich*, welches der Sicht von Anna entspricht. Im Unterschied dazu wird in den Beispielen b) und c) das Personalpronomen *sie* verwendet. In indirekten Zitaten wird das Wiedergegebene nämlich aus Sicht der wiedergebenden Person sprachlich modelliert. In allen drei Beispielen findet mit *Anna hat gesagt* als den übernommenen Ausdruck kommentierender Satz

¹⁰⁹ Auf die weitere Untergliederung in Zitattypen wird an dieser Stelle nicht eingegangen, da sie für die vorliegende Untersuchung nach Sichtung des Datenkorpus nicht relevant ist.

eine Einleitung statt.¹¹⁰ Einleitungen von Zitaten in Form von *und ich so – und er so*, bestehend aus einem Personalpronomen und dem Adverb *so*, sind ebenfalls möglich. Diese Konstruktion wird von Kotthoff der Jugendsprache zugeordnet (Kotthoff 2008, 18 ff.). An dieser Stelle soll, unabhängig von der Art der ausgeführten Konstruktion, auf die Funktion einer Einleitung hingewiesen werden. Fabricius-Hansen stellt dazu fest: „Die Person, deren Äußerungen oder Gedanken wiedergegeben werden, d. h. die Figur [...], wird gewöhnlich im vorausgehenden oder (seltener) nachfolgenden Kontext – dem **Rahmentext** – explizit eingeführt“ (Fabricius-Hansen 2016, 535, Hervorh. i. O.). Entscheidend ist hier demnach die eindeutige namentliche Zuordnung des Wiedergegebenen zu der dazugehörigen Person. Sowohl die genannten grammatischen als auch die lexikalischen Mittel stehen zur Verfügung, um einen Ausdruck als fremd bzw. wiedergegeben zu markieren. Zudem wird markiert, wer der Urheber dieses Ausdrucks ist. Aus Sicht des Adressaten eines Zitats schließt sich an dieser Stelle die Frage an, was ihn dazu befähigen kann, ein Zitat als solches zu erkennen und einzuordnen bzw. zu verstehen. Neben den genannten Markierungen ist hier der Aspekt des Kontextwechsels entscheidend. Ein Ausdruck kommt zunächst in seinem ursprünglichen bedeutungsgebenden Kontext vor. Mit dem Zitieren wird dieser Ausdruck in einem neuen Kontext wiedergegeben (vgl. Bublitz 2018, 256). Um ein Zitat als solches einzuordnen, ist es für den Adressaten hilfreich, den Ursprungskontext zu kennen bzw. nachvollziehen zu können. Bublitz (2018, 256) stellt heraus, dass „die Komplexität der Handlungsstruktur des Zitierens auf vielfältige Weise gestört sein kann“. Wenn der Adressat weder aufgrund fehlender Zitationssignale den Ausdruck als Zitat erkennen kann noch den Ausdruck in seinen ursprünglichen Kontext einordnen kann, ist nach Bublitz die Handlung des Zitierens fehlgeschlagen (vgl. Bublitz 2018, 256). Die Handlung ist jedoch ebenfalls gestört, wenn zwar Zitationssignale verwendet werden und der Ausdruck somit als wiedergegeben erkannt werden kann, der Adressat jedoch den ursprünglichen Kontext nicht kennt. Das geteilte Wissen über den ursprünglichen Kontext ist demnach im Zusammenhang des Zitierens höchst relevant. Die theoriegeleiteten Ausführungen haben verschiedene Aspekte aufgezeigt, die für die Zuordnung einer kommunikativ-digitalen Einheit zur Kategorie *zitieren* maßgebend sind. Diese werden in den folgenden Überlegungen zum analytischen Vorgehen berücksichtigt.

5.2.2.2 Analytisches Vorgehen

In Anlehnung an die Definition nach Bublitz¹¹¹, die im vorhergehenden Kapitel vorgestellt wurde, wird *zitieren* in dieser Arbeit aus funktionaler Perspektive als sprachliche Handlung betrachtet, die als mehr oder weniger wortgetreue Wiedergabe eines bereits bestehenden Ausdrucks einer anderen Person, einer Personengruppe oder dem Zitierenden selbst beschrieben wird. Die Angabe einer Quelle wird als optional verstanden. *Zitieren* wird demnach auch in dieser Arbeit in einem weiten Sinn verstanden, bei dem der Status eines Zitats nicht an die Angabe einer Quelle gebunden ist. Entscheidend für den Fall, dass keine Quelle genannt wird, ist die Frage, wie der jeweilige Ausdruck als Zitat erkannt wird. Ausgehend von diesem Verständnis wird zunächst ein Bezug zu den Bedingungen der Kommunikationsumgebung *Paderborner Hasenforum*

¹¹⁰ In der Dudengrammatik wird, wie ausgeführt, eine andere Terminologie als die in dieser Arbeit zugrunde gelegt und zu diesem Aspekt ausgeführt: „Ein ‚rede‘kommentierender Satz oder Satzteil, der diesem Zweck dient, wird **Redeanführung** oder Redeeinleitung [...] genannt. (Fabricius-Hansen 2016, 535).

¹¹¹ „Zitieren im weiten Sinne: ‚einen bereits bestehenden, von einer anderen Person oder dem/der Zitierenden selbst verfassten (oder auch imaginierten) Ausdruck (mehr oder weniger) wortgetreu (und unter Angabe oder Weglassung der Quelle) wiedergeben‘ (Bublitz 2018, 254).“

hergestellt. Die auf der Website veröffentlichten Forum-Regeln enthalten die Regel: „2. Was du schreibst, muss von dir selbst und mit deinen eigenen Worten geschrieben sein“ (Forum-Regeln 2012¹¹²). Den Usern des Hasenforums ist es laut den mit den Usern der Projektschule kommunizierten und auf der Website veröffentlichten Regeln nicht erlaubt, Ausdrücke einer anderen Person in ihren Beiträgen wiederzugeben. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich die User nicht an diese Regel gehalten haben und verschiedenartige Zitate in ihren Beiträgen nutzen.

Als weitere Bedingung der Kommunikationsumgebung sind die technischen Einstellungen für die Wiedergabe von Ausdrücken relevant. In Kapitel 2.2 wurde bereits ausgeführt, dass ein Einbinden von Texten, Bildern oder Videos sowohl in neuen Beiträgen, also Erstbeiträgen, als auch in Folgebeiträgen nicht möglich ist. Darüber hinaus ist eine Formatierung des Textes, zum Beispiel durch die Wahl der Schriftfarbe oder Schriftgröße, in den Foren nicht freigeschaltet (vgl. Kap. 2.2). Die Wiedergabe eines Ausdrucks kann daher nur über das Abschreiben desselben und über den *copy and paste*-Befehl erfolgen. Neben der Frage, wie die User fremde Ausdrücke in ihren Beiträgen einbauen können, stellt sich als weitere Frage, inwieweit sie mit Blick auf den Spracherwerb und die Vermittlung möglicher Markierungen in der Lage sind, Zitate zu gebrauchen. Kotthoff stellt in Bezug auf den Spracherwerb fest: „Die Fähigkeit, die Rede von anderen Menschen zu zitieren, braucht ein Kind, sobald es in der Lage ist, etwas zu erzählen“ (Kotthoff 2008, 12). Hier ist die Wiedergabe von Ausdrücken mit dem Erzählen verbunden. Als weiteren Kontext, in dem bereits Vorschulkinder das Zitieren nutzen, nennt sie Rollenspielszenen. Darüber hinaus stellt Kotthoff heraus, dass Erwachsene in unterschiedlichen Kontexten Zitate nutzen, wie beim Vorlesen von Bilderbüchern (vgl. Kotthoff 2008, 15).

Die Ausführungen zeigen, dass Kinder bereits vor Schuleintritt mit der Wiedergabe fremder Äußerungen konfrontiert werden und diese aktiv mündlich nutzen. Die Ausführungen weisen darauf hin, dass es sich schwerpunktmäßig um Erzählkontexte handelt. Passend dazu stellt Pohl (2003, 4) in seiner Untersuchung der wörtlichen Rede als Gestaltungsmittel in Texten von Grundschüler fest, dass das Mittel der Redewiedergabe im Grundschulalter in schriftlichen Erzählungen als durchaus prominent gelten kann. Im vierten Schuljahr nutzten 100 Prozent der Schüler die wörtliche Rede.¹¹³ Dies bedeutet, dass die User die entsprechenden Markierungen der direkten Rede (vgl. Kap. 5.2.2.1) bereits kennengelernt haben und einsetzen. Die Sichtung des Analysekorpus zeigt allerdings, dass weder die mit der wörtlichen Rede verbundenen graphematische Markierung der Anführungszeichen noch eine Einleitung, die mit einem Doppelpunkt abgeschlossen wird, in den Beiträgen der User vorkommt.

Wie im vorhergehenden Kapitel ausgeführt, führen die Nutzung von Zitationssignalen in Kombination mit einem gemeinsamen Kontextwissen des Zitierenden und des Adressaten zum erfolgreichen Zitieren. Die Zitationssignale, die genannt wurden, werden dabei für zwei unterschiedliche Zwecke genutzt: Zum einen dienen sie dem Kenntlichmachen der Person, von der der Ausdruck stammt. Zum anderen beziehen sich die Mittel auf die Kennzeichnung des wiedergegebenen Ausdrucks selbst. Einheiten, die eine entsprechende Markierung aufweisen, wurden als KE

¹¹² Die Forum-Regeln sind im Anhang aufgeführt.

¹¹³ Zu beachten ist, dass die untersuchten Texte aus dem *Siegener Korpus zur frühen Textentwicklung* (vgl. Pohl 2003, 3) stammen, das in den Jahren 2001 bis 2003 entstanden ist. In erzählenden Texten ist die wörtliche Rede jedoch nach wie vor ein wichtiges Gestaltungsmittel, das in der Grundschule vermittelt wird.

zitieren codiert. Sie sind im Analysekorpus jedoch nur sehr vereinzelt zu finden. Das folgende Beispiel zeigt einen solchen Beitrag.

Beispiel 22 – Geschichtenforum

Autor lol london	Titel gold tanz	Datum 20.11.12	Beitrags-Nr. 3472
Beitrag / ddddd uuuh ddddd eyeyey zeig mir wie du tanzt ,und ich sagt dir wer du bist , und so wie du guckst weis ich wo nach dir ist ddddrdr, zeig mir wie du sprist und ich sagt dir was du hörst ich will wissen wie du rist und ob du mich fütterst /von frida Gold zeig mir wie du tanzt /echt cooles lied /			

Der obige Beitrag besteht aus drei kommunikativ-digitalen Einheiten. Die erste Einheit wird der KE-Kategorie *zitieren* zugeordnet. In der zweiten Einheit *Zitatangaben machen* benennt der Autor des Beitrags die Sängerin und den Titel des zitierten Liedes. In der dritten KE *bewerten* wird deutlich, dass es sich um ein Lied handelt. Es wird damit transportiert, dass es sich bei dem zitierten Ausdruck um einen Liedtext handelt. Zudem enthält das Überschriftenfeld den Nachnamen der Sängerin sowie das Thema des Liedes. Durch die Zitationssignale, nämlich die Nennung der Band und des Liedtitels sowie den Inhalt der Einheiten wird klar, dass der Ausdruck von *Frida Gold* stammt. An dieser Stelle wird die Relevanz des Kontextwissens sehr deutlich, da nur durch den Kontext transparent ist, dass es sich hierbei nicht um eine Person, sondern um einen Personenkreis, genauer die Band *Frida Gold*, handelt.

Als KE *zitieren* werden in der vorliegenden Arbeit alle Einheiten codiert, die trotz des Fehlens eindeutiger Zitationssignale, die den Ausdruck als fremd bzw. bereits bestehend kennzeichnen, als Zitat erkennbar sind. Anhand der folgenden Beispiele wird dies näher erläutert.

Beispiel 23 – Geschichtenforum

Autor Karo	Titel Ferien in Wuselsheim	Datum 27.2.13	Beitrags-Nr. 6462
Beitrag / Hurra, auch in Wuselsheim gibt es Sommerferien! Schon am ersten Tag der Ferien wollen die Wusels in den Sommerurlaub fahren. Eifrig werden die Reisekoffer gepackt. Vater Wusel fährt seinen Personenwagen aus der Garage und parkt ihn vor der Haustür. Dann nimmt er seinen Autoschlüssel und schließt den Kofferraum auf. Endlich geht die Urlaubsfahrt los! Nun ist bei den Wusels das Reisefieber ausgebrochen. Doch weite Reisen sind kein Zuckerlecken! Ab geht es über die Autobahn dem Urlaubsziel entgegen. Papa Wusel sitzt am Lenkrad. Neben ihm hat es sich Mama Wusel auf dem Beifahrersitz bequem gemacht. Auf dem Rücksitz schmökern die kleinen Wusels in ihren dicken Bilderbüchern. Nach drei Stunden machen alle an einer Raststätte eine Pause. Dort toben sich die Kinder auf einem Spielplatz aus, während Papa und Mama Wusel in einem Gasthaus ein Erfrischungsgetränk trinken. Dann geht die Autofahrt zum Urlaubsort weiter. Nach weiteren 3 stunden sind die Wusels am Ziel./			

In Beitrag 6462 handelt es sich um einen Ausschnitt einer Geschichte. Dass es sich um eine Erzählung handelt, legt die Nennung des Titels *Ferien in Wuselsheim* im Überschriftenfeld nahe. Geklärt werden muss nun, ob es sich beim Autor um den User *Karo* handelt oder es sich um eine Wiedergabe handelt. Als Indikator für eine Wiedergabe kann die sprachliche Oberfläche des Beitrags genutzt werden. Der obige Beitrag beinhaltet bestimmte Komposita, bei denen vermutet werden kann, dass sie von dem User selbst, also einem Dritt- oder Viertklässler, nicht genutzt werden würden. Es handelt sich um die Komposita [Personenwagen], [Urlaubsort] und [Reisekoffer]. Nach Prüfung der Quelle kann hinzugefügt werden, dass es sich um eine Erzählung handelt, die in einem Unterrichtsmaterial des Finken-Verlags (vgl. Winzen 2009, 3a, 3b) vorkommt.

Ein weiterer Indikator ist die Orthografie, genauer der Grad der orthografischen Korrektheit des Beitrags. In dem umfangreichen Beitrag kommen drei Rechtschreibfehler vor. Dies spricht dafür, dass der Text abgeschrieben wurde.¹¹⁴ Ein weiterer Indikator für die Wiedergabe eines Ausschnitts aus einem literarischen Werk ist das Nennen des Buchtitels oder der Buchreihe, aus der der Textausschnitt entnommen wurde, wie in einem Beitrag von *tarngirl*. Der User nennt im Überschriftenfeld *Das Kickerteam*. Dabei handelt es sich um eine Kinderbuchreihe (vgl. Bieniek 2009).

Beispiel 24 – Plauderforum

Autor wetter	Titel Die Tiefsee - Licht an	Datum 26.10.12	Beitrags-Nr. 2052
Beitrag / <i>In der Zwielflichtzone haben Fische oft große, nach oben gerichtete Augen, die viel lichtempfindliche als unsere sind. Im Dunkeln haben viele Tiere gar keine Augen mehr. Stattdessen orientieren sie sich mit Fühlern oder anderen Tastorganen sowie ihrem Geruchsinn. Fische können auch in absoluter Dunkelheit milimeter genau schwimmen. /</i>			

Im Beitrag 2052 werden von dem Autor *wetter* Informationen wiedergegeben. Der Beitrag enthält im Überschriftenfeld neben der Themaangabe den Titel der Buchreihe *Licht an!*. Dabei handelt es sich um ein direktes Zitationssignal. In weiteren Beiträgen, in denen ein Autor Informationen veröffentlicht, fehlt ein solches Signal. Hier können indirekte Zitationssignale auf der sprachlichen Oberfläche genutzt werden. Es handelt sich um die Verwendung von Fachbegriffen in Kombination mit einem komplexen Satzbau, wie zum Beispiel in dem ersten Satz des Beitrags 2052, der neben einer Aufzählung, die eine komplexere Adjektivphrase enthält, aus einem Matrixsatz mit einem untergeordneten Relativsatz besteht. Beides in Kombination zu betrachten, ist wichtig, da es durchaus möglich ist, dass die User auch in eigenen informierenden Beiträgen Fachbegriffe, die sie im unterrichtlichen Kontext gelernt haben, nutzen. Auch in diesem Beispiel zeigt als weiterer Indikator die Orthografie an, dass es sich um einen wiedergegebenen Ausdruck handelt. Sehr deutlich wird dies durch die korrekte Kommasetzung in der genannten Satzkonstruktion.

Neben den aufgeführten Zitationssignalen zeigt auch dieses Beispiel, dass dem Kontextwissen des Analysierenden eine bedeutende Rolle zukommt. Wie im vorherigen Kapitel ausgeführt, ist das Wissen über den ursprünglichen Kontext des Zitats, also seinem Verwendungszusammenhang, für seine Einordnung entscheidend. Das Wissen über die Kindersachbuchreihe *Licht an!* ermöglicht dem Analysierenden die Einordnung der Einheit als Zitat sowie seine unmittelbare Zuordnung zum Ursprungskontext des wiedergegebenen Werkteils. Zudem ist der Wissenshorizont der Userschaft des *Paderborner Hasenforums* maßgeblich. Dieser ist, wie bereits in Kapitel 4.3 ausgeführt, so weit wie möglich zu erkunden und einzubeziehen.

Die in diesem Kapitel aufgeführten Beispiele machen deutlich, dass es sich bei den im Untersuchungskorpus wiedergegebenen Ausdrücken nicht um mündliche oder schriftliche Äußerungen einzelner Personen handelt, wie sie in direkten oder indirekten Zitaten transportiert werden. Um die Art der Zitate zu erfassen, ist es zielführend, sich des Begriffs *Werk* zu bedienen, das in der Rechtswissenschaft genutzt wird (vgl. Kap. 5.2.2.1). Dementsprechend kann festgehalten werden, dass im Untersuchungskorpus alle Ausdrücke als KE *zitieren* codiert werden, die fremde

¹¹⁴ Während des Schreibens eines Beitrags hat keine automatische Rechtschreibprüfung stattgefunden. Es wurden den Usern also keine orthografisch fehlerhaften Wörter angezeigt.

Werke oder *Werkteile* umfassen. Die Sichtung des Analysekorpus zeigt, dass die Werke vor allem den Bereichen Literatur und Musik zugeordnet werden können. Eine KE *zitieren* enthält dabei ausschließlich den zitierten Ausdruck bzw. das zitierte Werk. Die Einordnung des Ausdrucks als *fremd* erfolgt mithilfe der genannten direkten und indirekten Zitationssignale sowie dem Kontextwissen des Analysierenden.

Die Ausführungen dieses Kapitels weisen darauf hin, dass in Bezug auf die Codierung von Einheiten, die aus einem wiedergegebenen Werkteil oder Werk bestehen, eine Besonderheit vorliegt. Bei diesen Einheiten ist nämlich eine zweifache Codierung zu einer Kategorie kommunikativ-digitaler Einheiten möglich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Vorgehensweise bezüglich der Frage, wie in diesen Fällen codiert wird: Für die vorliegende Untersuchung wird entschieden, dass eine Einheit, die einer KE-Kategorie, die als Zitat erkennbar ist und gleichzeitig einer weiteren KE-Kategorie, wie zum Beispiel der Kategorie *informieren*, zugeordnet werden kann, als KE *zitieren* codiert wird. Dadurch wird in einem ersten Schritt zwischen eigenen, also selbst entwickelten und verfassten Einheiten der User, und Einheiten, die aus einem Zitat bestehen, unterschieden, um daran anschließend die selbst verfassten Einheiten weiter untersuchen zu können.

5.2.3 Kommunikativ-digitale Einheit *informieren*

In den folgenden beiden Unterkapiteln wird auf die KE-Kategorie *informieren* eingegangen. Sie wurde neben den bereits thematisierten Kategorien *fragen* und *zitieren* als weitere zentrale funktionale Kategorie ermittelt. Wie in Kapitel 5.2.1 und 5.2.2 werden relevante theoretische Konzepte zunächst vorgestellt und anschließend mit dem konkreten analytischen Vorgehen verbunden.

5.2.3.1 Theoretische Einbettung

In diesem Kapitel werden theoriegeleitete Überlegungen angestellt, die als Grundlage für die Zuordnung einer kommunikativ-digitalen Einheit zur Kategorie *informieren* dienen sollen. Informieren im Sinne von „sein Wissen an andere weitergeben“ (vgl. Kap. 2.3) wird im Folgenden mithilfe grundlegender Annahmen der Sprechakttheorie näher bestimmt. Eine der grundlegenden Annahmen dieser Theorie besteht darin, dass ein Sprechakt aus verschiedenen Teilakten besteht. Dazu gehört der propositionale Akt, der darauf ausgerichtet ist, eine Proposition zu realisieren. Es ist ein Akt der Referenz auf etwas Außersprachliches (vgl. Liedtke 2018, 30). Ein weiterer Teilakt eines Sprechaktes wird als illokutiver Akt bezeichnet. Hier wird davon ausgegangen, dass eine sprachliche Handlung einen illokutiven Zweck erfüllt. Searle unterscheidet hier mehrere Kategorien illokutionärer Akte. Zur näheren Bestimmung der KE-Kategorie *informieren* ist die Kategorie *Assertive* weiterführend, für die nach Searle (1981, 12, Hervorh. i. O.) Folgendes gilt:

„The point of purpose oft the members of the assertive class is to commit the speaker (in varying degrees) to something’s being the case, to the truth of the expressed proposition. All of the members of the assertive class are assessable on the dimension of assessment which includes *true* and *false*.“

Für Sprechakte dieser Kategorie gilt demnach das Unterscheidungskriterium *wahr* oder *falsch* für eine Proposition. Die Anpassungsrichtung ist dabei die „Wort-an-Welt-Anpassung“. Die

Worte des Sprechers passen sich damit an die Welt an, was bedeutet, dass sich die Information in der Welt befindet und der Sprecher sie mit seiner Äußerung aufnimmt (vgl. Liedtke 2018, 31).

Hausendorf/Kesselheim (vgl. 2008, 145) nehmen für informierende Texthandlungen die Leitunterscheidung *wahr* oder *falsch* auf. Sie stellen außerdem fest, dass ein solcher Text „suggeriert, dass er nur von Welt handelt und nichts anderes tut, als Welt sichtbar und erfahrbar zu machen“ (Hausendorf/Kesselheim 2008, 146). Die Autoren stellen in diesem Zusammenhang die Annahme heraus, dass der Autor hinter die Referenz auf die Welt zurücktritt (vgl. Hausendorf/Kesselheim 2008, 145). Wie kann *Welt* näher beschrieben werden? Anders gefragt: Über was, das der Welt zugeordnet werden kann, informiert der Schreiber? Brinker spricht in diesem Zusammenhang von der Thematisierung von Sachverhalten (vgl. Brinker 2018, 106; vgl. auch Hausendorf/Kesselheim 2008, 145), die von Becker/Mrotzek und Böttcher (2022, 145) folgendermaßen konkretisiert werden: „[Sachverhalten] ist gemeinsam, dass sie sich auf etwas außerhalb der aktuellen Kommunikationssituation beziehen, etwa auf Personen, Gegenstände, Ereignisse oder Zustände“. Um über solche Sachverhalte schreiben zu können, ist ein entsprechendes Wissen notwendig, das der Schreiber ausbildet und das die Grundlage beim Schreiben bildet (vgl. Becker-Mrotzek/Boettcher 2022, 145). Um ein entsprechendes Wissen zu erwerben, stehen dem Schreiber unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Eine Möglichkeit, die im schulischen Zusammenhang bedeutsam ist, ist das materialgestützte Schreiben. Dieses wird im Folgenden kurz erläutert.

Materialgestütztes Schreiben heißt, „auf der Grundlage von Materialien (Grafiken, Tabellen, Bildern, weiteren medialen Angeboten) sowie Texten unterschiedlicher Art einen längeren eigenen informierenden oder argumentierenden Text zu einem Sachthema zu verfassen“ (Abraham/Baurmann/Feilke 2015, 4). Dies entspricht vielen Schreibsituationen, die wir nach Abraham/Baurmann und Feilke (vgl. 2015, 4) sowohl im Alltag als auch im Beruf bewältigen. Wir greifen in diesen Situationen also auf unterschiedliche Materialien zurück und nutzen sie als Grundlage, um unser Wissen aufzubauen. In diesem Zusammenhang schlägt Schüler (vgl. 2017) eine Unterscheidung vor, durch die deutlich wird, wie mit Intertextualität bei der Zuordnung einer KE *informieren* umgegangen werden kann. Zugleich ist diese Unterscheidung für die Abgrenzung der KE-Kategorien *informieren* und *zitieren* grundlegend. Schüler unterscheidet das Schreiben *mit* Texten und das Schreiben *über* Texte. Beim Schreiben *mit* Texten werden Materialien dazu genutzt, Inhalte zu generieren, die für das Schreiben notwendig sind. Sie werden also für den Wissensaufbau genutzt und im Sinne einer impliziten Intertextualität im neu geschriebenen Text nicht als Quelle aufgeführt. „Die für das Schreiben verarbeiteten Materialien sind in diesen Schreibprodukten i. d. R. nicht mehr oder nur schwer rekonstruierbar“ (Schüler 2017, 16). Beim Schreiben *über* Texte dienen die Materialien nicht nur der Wissensverarbeitung. Fremde Texte und Inhalte werden vielmehr als Quellen im neu geschriebenen Text ausgewiesen und weiterverarbeitet (vgl. Schüler 2017, 16).

5.2.3.2 Analytisches Vorgehen

Für das Codieren von Einheiten als KE *informieren* kann auf der Grundlage der theoriegeleiteten Überlegungen des vorherigen Kapitels festgehalten werden, dass in den entsprechenden Einheiten über Sachverhalte geschrieben wird. Sachverhalte können sich u. a. auf Personen, Gegenstände, Ereignisse und Vorgänge beziehen. Eine KE *informieren* kann zu einem Sachverhalt eine

oder mehrere Informationen enthalten. Diese Informationen können mithilfe der Unterscheidung *wahr* oder *falsch* eingeteilt werden. Das analytische Vorgehen wird anhand der folgenden vier Beispiele erläutert.

Beispiel 25 – Wissensforum – Unterforum: Kartoffel

Autor REITE FLINK	Titel Kartoffel	Datum 1.12.12	Beitrags-Nr. 4991
Beitrag / <i>Kartoffeln wachsen in der erde.</i> /			

Beispiel 26 – Wissensforum – Unterforum: Tiere

Autor karl8888	Titel Hund	Datum 20.3.13	Beitrags-Nr. 8731
Beitrag / <i>Hunde sind Haustiere. Sie gewöhnen sich an Besitzer und man kann sie agresif machen. sie können beißen</i> /			

Beispiel 27 – Wissensforum – Unterforum: Fahrrad

Autor cristina2	Titel An einer Kreuzung	Datum 16.10.13	Beitrags-Nr. 18221
Beitrag / <i>An einer Kreuzung Regelt alserstet der Politzist, die Ampel, die Schilder und die Regel rechts vor lings.</i> /			

Beispiel 28 – Geschichtenforum

Autor Ozeana	Titel Meteorit	Datum 18.2.13	Beitrags-Nr. 5922
Beitrag / <i>In Russlan Stadt: chelabinsk ist ein Meteorit auf die Erde gefallen</i> /			

Die obigen Beiträge zeigen exemplarisch auf, dass sich die Einheiten auf unterschiedliche Arten von Sachverhalten beziehen. Während sich der Sachverhalt im ersten Beispiel auf einen Gegenstand, genauer auf die Gemüseart *Kartoffel* bezieht, wird im zweitgenannten Beispiel auf ein Lebewesen, nämlich auf die Tierart *Hunde* Bezug genommen. In Beitrag 18221 wird über einen Vorgang geschrieben, genauer über die Abfolge der Verkehrsregelung an einer Kreuzung. Das letztgenannte Beispiel thematisiert das Ereignis eines Meteoriteneinschlags. Bei allen Propositionen in den aufgeführten Beiträgen kann das Unterscheidungskriterium *wahr* oder *falsch* angewendet werden, und zwar unabhängig davon, um welche Art von Sachverhalten es sich handelt. Die Aussage, dass Kartoffeln in der Erde wachsen, kann als *wahr* eingestuft werden. Ebenso kann das Ereignis des Meteoriteneinschlags in Tscheljabinsk am 15. Februar 2013 als *wahr* gelten, wobei die Formulierung *auf die Erde gefallen* ungenau ist. Die vier aufgeführten Beispiele unterscheiden sich neben der Art des Sachverhalts, auf die sie Bezug nehmen, ebenso durch die Anzahl der Informationen, die sie enthalten. Im Vergleich der ersten beiden Beispiele wird dies exemplarisch deutlich. Während sich der Beitrag 4991 auf eine Information beschränkt, enthält Beitrag 8731 vier Informationen. Die Sichtung des Analysekorpus nach möglichen informierenden Einheiten hat ergeben, dass die Komplexität hinsichtlich der in einem Beitrag enthaltenen Informationen bei der Mehrheit der Einheiten gering ist. Es sind jeweils wenige Informationen zu einem Sachverhalt in den Beiträgen enthalten.

Um über die Sachverhalte, wie sie in den Beispielen vorkommen, schreiben zu können, muss der Schreiber zunächst ein entsprechendes Wissen aufbauen, das die Grundlage beim Schreiben

bildet. Wie in der theoretischen Einbettung ausgeführt, werden somit zunächst Inhalte generiert, die für das Schreiben genutzt werden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach dem Kontext, innerhalb dessen das Wissen erworben wurde. Grundsätzlich kann das entsprechende Wissen sowohl im privaten Kontext als auch im schulischen Kontext aufgebaut worden sein. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass das Wissen schwerpunktmäßig dem schulischen Kontext zuzuordnen ist. Diese Annahme ergibt sich aus der Struktur des Wissensforums, die in Kapitel 2.2 vorgestellt wurde. Es handelt sich um das einzige Forum, welches eine thematische Untergliederung aufweist. Die Mehrheit der Themen wurde von den Lehrpersonen und den Schülern der Projektschule vorgeschlagen und orientieren sich an Themen, mit denen sich die Schüler im Rahmen des Sachunterrichts auseinandergesetzt haben. Somit wurde es den Schülern ermöglicht, Materialien und Unterrichtsinhalte, die bereits im schulischen Kontext für den Wissensaufbau genutzt bzw. vermittelt wurden, für das Schreiben im *Paderborner Hasenforum* zu nutzen. Der Umgang mit diesen Inhalten beschreibt Schüler (2017, 16), wie im vorherigen Kapitel bereits genannt, als „implizite Intertextualität“. Bei dieser Art des informierenden Schreibens, das Schüler (vgl. 2017, 16) als *Schreiben mit Texten* bezeichnet, werden die Quellen nicht direkt übernommen oder ausgewiesen. Sie sind nicht nachvollziehbar. Auf der Grundlage des erworbenen Wissens entsteht ein Schreibprodukt, indem der Schreiber unter Rückgriff auf seine eigenen (Recht-)Schreibkompetenzen über einen Sachverhalt informiert. Wie bereits erwähnt handelt es sich dabei meist um kurze Einheiten, die einzelne Informationen enthalten. Der Satzbau ist weitgehend als einfach einzustufen. Erworbene Fachbegriffe wie *Meteorit* in Beitrag 5922 werden von den Usern in ihren Beiträgen genutzt, allerdings zum Teil orthografisch nicht korrekt. Orthografische Fehler, wie sie in allen der aufgeführten Beispiele vorkommen, sind neben den genannten Aspekten Hinweise auf das *Schreiben mit Texten*. Demgegenüber ist es bei Schreibprodukten, die im Sinne des *Schreibens über Texte* (vgl. Kap. 5.2.3.1) entstehen, möglich, die Quellen und ihre Art der Verwendung als Leser nachzuvollziehen, da sie vom Schreiber ausgewiesen werden. Wie in Kap. 5.2.2.2 bereits ausgeführt, werden von den Usern solche direkten Zitationssignale, die eine wörtliche Übernahme von Geschriebenen und deren Herkunft kennzeichnen, selten verwendet. Nichtsdestotrotz nutzen die User die Möglichkeit, Zitate zu übernehmen. In diesen Fällen sind indirekte Zitationssignale entscheidend, um eine entsprechende Einordnung als Zitat vorzunehmen.

In Kapitel 5.2.2.2 wurde bereits auf direkte und indirekte Zitationssignale eingegangen, mithilfe derer die Einordnung einer Einheit als Zitat bezogen auf das Untersuchungskorpus vorgenommen werden kann. Als indirekte Zitationssignale wurden Signale auf der sprachlichen Oberfläche der jeweiligen Einheit als Indikatoren für die Wiedergabe eines sprachlichen Ausdrucks ausgeführt, nämlich vor allem der Umfang der Einheit, verschiedene sprachliche Mittel wie fachsprachliche Komposita als auch der Grad der orthografischen Korrektheit. Die Beschaffenheit der sprachlichen Oberfläche kann im Umkehrschluss auch dafür genutzt werden, eine nicht wiedergegebene Einheit als solche zu erfassen, wie weiter oben bereits erläutert wurde.

Die Ausführungen werfen die Frage auf, wie informierende Einheiten, die aus einem wiedergegebenen Werk bzw. Werkteil bestehen, codiert werden. Es besteht nämlich die Möglichkeit, diese Einheiten sowohl der KE-Kategorie *informieren* als auch der KE-Kategorie *zitieren* zuzuordnen. Für die vorliegende Untersuchung wurde bereits in Kapitel 5.2.2.2 ein entsprechendes Vorgehen festgelegt. Daraus ergibt sich, dass eine informierende Einheit, die als Zitat erkennbar ist,

als KE *zitieren* codiert wird. Dadurch wird in der Analyse in einem ersten Schritt zwischen eigenen, also selbst verfassten Einheiten der User, und Einheiten, die aus einem Zitat bestehen, unterschieden.¹¹⁵ Abschließend kann festgehalten werden, dass alle Einheiten als KE *informieren* codiert werden, die ein oder mehrere Informationen zu einem Sachverhalt enthalten. Bei diesen Einheiten ist die Wiedergabe eines bereits bestehenden Ausdrucks nicht erkennbar (vgl. auch Kap. 5.2.2.2).

5.2.4 Kommunikativ-digitale Einheit *Forum-erzählen*

Um einen Zugang zu der spezifischen Art des Erzählens, welche sich in den Beiträgen des vorliegenden Untersuchungskorpus findet, zu ermöglichen, wurde das Konzept der *small stories* (vgl. u. a. Georgakopoulou 2004; 2013b, 2014) ausgewählt. Dieses wird in den folgenden theoriegeleiteten Überlegungen vorgestellt. Anschließend wird das analytische Vorgehen hinsichtlich der Untersuchung der entsprechenden Beiträge erläutert. Zur KE-Kategorie *Forum-erzählen* wurde eine vertiefte Analyse durchgeführt. Daher folgen den Untersuchungsergebnissen im Analyseteil I weitere Ergebnisse in Kapitel 5.5.

5.2.4.1 Theoretische Einbettung

Die kommunikativ-digitale Einheit *Forum-erzählen* wird in dieser Arbeit ebenso wie die bereits analysierten Einheiten als schriftsprachliche, kommunikative Handlung in einer funktional ausgerichteten Einheitenbildung betrachtet. Die folgenden Überlegungen befassen sich mit der Frage, wie die Kategorie aus dieser Perspektive modelliert werden kann. Bereits die Benennung der KE-Kategorie als *Forum-erzählen* beinhaltet, dass es sich bei den folgenden zu untersuchenden Einheiten um solche handelt, die in dieser Arbeit als narrativ eingestuft werden. Gleichzeitig verweist der Name der Kategorie bereits darauf, dass es sich um Formen des Erzählens handelt, die im Rahmen der Kommunikationsform *Forum* auftreten. Tophinke (2009, 245), die sich mit dem Internet als Erzählumgebung befasst, stellt fest, dass „[d]er Spielraum, innerhalb dessen sich Formen und Funktionen des Erzählens im Internet entwickeln, [...] durch die technologischen Bedingungen und Möglichkeiten abgesteckt ist“. Formen des Erzählens sind in diesem Sinne stets an die Kommunikationsform gebunden, in der sie auftreten. Damit verbunden ist die Annahme, dass narrative Formen, die in einer digitalen Schreibumgebung wie der vorliegenden entstanden sind, eigens für sich betrachtet werden müssen.

In verschiedenen Disziplinen existieren etablierte Konzepte mit definitorischen Merkmalen und Eigenschaften von Erzählungen. Genannt seien hier die Narratologie, Handlungstheorie und Textlinguistik. Ein Überblick über entsprechende Grundlagen dieser Konzepte findet sich bei Uhl (2015). In dieser Arbeit werden sie nicht im Einzelnen vorgestellt. Eingegangen wird im Folgenden nur auf das narratologische Erzählmodell von Labov und Waletzky (1973), da es im weiteren Verlauf des Kapitels thematisiert wird. Anschließend wird kurz skizziert, wie in der Schreibdidaktik mit schriftlichen Erzählungen umgegangen wird. Labov und Waletzky gehen von mündlichen

¹¹⁵ Dieses Vorgehen gilt für die Analyse aller kommunikativ-digitalen Einheiten. In Bezug auf die KE-Kategorie *informieren* besitzt es aufgrund von Bedingungen, die mit dem informierenden Schreiben zusammenhängen, wie bereits zum *Schreiben mit Texten* ausgeführt, sowie aufgrund des Vorkommens entsprechender Einheiten im Analysekorpus eine hohe Relevanz. Daher wurde diese Abgrenzung, die bereits in Kapitel 5.3.2 zur KE *zitieren* vorgenommen wurde, in diesem Kapitel erneut thematisiert.

Alltagserzählungen aus. Das zentrale Ergebnis ihrer empirischen Untersuchung umfasst insbesondere eine typische formale Struktur des Erzählvorgangs. Sie benennen diese als sogenannte Normalform, die durch die Phasen „Orientierung, Komplikation, Resultat, Evaluation und Coda“ (Labov/Waletzky 1973, 124) gekennzeichnet ist. Nachdem in der ersten Phase dem Zuhörer zunächst wichtige Informationen wie Ort und Zeit gegeben werden (vgl. Labov/Waletzky 1973, 112), kommt es in der weiteren Erzählung zu einer Komplikation. In dieser Phase gibt es einen „Punkt maximaler Komplikation“ (Labov/Waletzky 1973, 116), der als Höhepunkt bezeichnet werden kann. Die Evaluation ist im Bereich des Höhepunktes anzusetzen und markiert ihn. Der Erzähler teilt hier seine Einstellung zum Erzählten mit (vgl. Labov/Waletzky 1973, 118 f.). Es folgt die Phase der Auflösung bzw. des Resultats. Mit der Coda wird der Erzählvorgang abgeschlossen (vgl. Labov/Waletzky 1973, 122). Im schulischen Kontext steht die Auseinandersetzung mit Erzählungen im Medium Schrift im Vordergrund. Hier bietet die Schreibdidaktik ein Schema für schriftliche Erzählungen an, das einen starken Bezug zu den beschriebenen Phasen nach Labov und Waletzky aufweist. Fix (2008, 95) benennt es als „typische[s] ‚Mauschema‘ (Einleitung – Hauptteil mit Höhepunkt der Spannungskurve – Schluss der Schulerzählung)“. Auf die schreibdidaktische Perspektive wird im weiteren Verlauf dieses Kapitels noch näher eingegangen.

Die Sichtung der vorliegenden Daten legt nahe, dass die erwähnten Konzepte für die Bestimmung und Beschreibung narrativer Einheiten in der digitalen Kommunikationsform *Forum* nicht geeignet sind. Konkret ergab die Prüfung der entsprechenden Initialbeiträge, dass insbesondere in den Beiträgen narratives Potential gesehen wird, die persönliche Ereignisse wiedergeben. Durch die Schablone etablierter Erzählkonzepte kann dieses Potential allerdings nicht hinreichend wahrgenommen werden, da viele dieser Beiträge den vorgegebenen Kriterien nicht entsprechen. Sie würden aufgrund ihrer Konstruktion nicht als narrativ gelten und somit auch nicht aus der narrativen Perspektive analysiert werden. Für die Einordnung und Analyse der kommunikativ-digitalen Einheiten *Forum-erzählen* wird alternativ ein soziolinguistisches Konzept genutzt, durch das Narrativität in den vorliegenden Beiträgen erfasst werden kann. Es handelt sich um das Konzept der *small stories* (vgl. u. a. Georgakopoulou 2006, 2014), das für die im vorliegenden Korpus auftretenden narrativen Formen einen hohen Erklärungsgehalt besitzt. Zu verorten ist dieser Ansatz in der soziolinguistischen Erzähl- und Identitätsforschung, in der autobiographische Erzählungen für die Analyse von Identitätskonstruktion maßgebend sind. Seit Beginn der 2000er Jahre beschäftigt sich Georgakopoulou, teils gemeinsam mit Bamberg, mit Arten von Erzählungen, die, wie sie kritisch anmerkt, unberechtigterweise außerhalb des Forschungsinteresses stehen (vgl. Georgakopoulou 2004, 2; Georgakopoulou/Bamberg 2008, 377-378). Sie stellt fest, dass sich viele empirische Studien des Labovschen Ansatzes bedienen haben, um festzulegen, „what constitutes a story, a good story, a story worth analysing“ (De Fina/Georgakopoulou 2008, 380).

„Labov’s structural definition of narrative has resulted in a tendency to recognize only texts that appear to be well organized, with a beginning, a middle and an end, that are teller-led and largely monological, and that occurs to (an interviewer’s) questions“ (De Fina/Georgakopoulou 2008, 380).

Als weitere Kriterien neben den im Zitat genannten gilt laut den Autoren die Thematisierung einer *world disruption* (vgl. Georgakopoulou 2014, 6). Der fokussierte Blick auf Erzählungen, die diese Kriterien erfüllen, versperrte lange Zeit den Blick auf weitere Arten von Erzählungen. Daraus resultiert nach De Fina und Georgakopoulou folgende Forderung.

“It indicates the need to be open to variability in narrative and to abandon predefined ideas about what narrative is, paying attention to non-canonical narratives and narrative formats and genres that have been neglected in mainstream research and understanding how they function in specific social contexts.” (De Fina/Georgakopoulou 2008, 384-385)

Im vorliegenden Untersuchungskorpus existieren solche a-typischen narrativen Aktivitäten, und zwar insbesondere persönliche Formen des Erzählens. Das Konzept der *small stories* wurde ausgewählt, da es für den Umgang mit diesen Formen nicht nur ein überzeugendes Forschungsverständnis liefert, sondern auch die Beschreibung und Kategorisierung dieser narrativen Einheiten in hohem Maße unterstützt. Im Folgenden wird das Konzept genauer vorgestellt. Hierbei stehen diejenigen Aspekte und Forschungsergebnisse im Mittelpunkt, die für die Analyse der vorliegenden Einheiten als besonders relevant eingestuft werden. Zunächst wird eine Definition der *small stories* vorgestellt, die Georgakopoulou (2013, 697) auch als „non-canonical“ und „a-typical“ *Stories* bezeichnet.

„Small stories [...] are employed as a umbrella-term that covers a gamut of underrepresented narrative activities, such as tellings of ongoing events, future and hypothetical events, shared (known) events, but also allusions to tellings, deferrals of tellings, and refusals to tell. These tellings are typically small when compared to the pages and pages of transcript of interview narratives“ (Georgakopoulou 2006, 1).

Diese Definition macht deutlich, dass nicht eine bestimmte Form von Erzählungen durch feststehende Kriterien erfasst werden soll, sondern unter dem Sammelbegriff der *small stories* alle narrativen Aktivitäten zusammengefasst werden, die sich insbesondere durch drei Eigenschaften von den sogenannten *big stories* unterscheiden. *Big stories* gelten als prototypische Erzählungen, nämlich „personal, past experience stories of non-shared events“ (Georgakopoulou 2006, 1). Eine Eigenschaft der *big stories* betrifft demnach die Erzählzeit. Es handelt sich um in der Vergangenheit geschehene Ereignisse, die solchen gegenüberstehen, die noch andauern, gerade erst passiert, in der Zukunft liegend oder hypothetisch sind. Damit zusammen hängt die zweite Eigenschaft, nämlich die der Abgeschlossenheit. Das Konzept der *small stories* schließt auch solche narrativen Aktivitäten ein, in denen nicht über ein bereits abgeschlossenes Event erzählt wird. Es kann auch andauern oder eben noch gar nicht begonnen haben. Die dritte Eigenschaft betrifft die Länge der narrativen Einheiten. Georgakopoulou bezieht sich in ihrer Kritik auf Interviewsituationen, in denen einer Frage eines Interviewleiters eine komplexe, ausgestaltete Erzählung des Interviewten folgt. Dem entgegen setzt sie als typische Eigenschaft der *small stories*, welche sich auch in ihrem Namen widerspiegelt, ihre Kürze. Für Georgakopoulou handelt es sich um „miniaturized‘ story instances und fragments“ (2014, 14), um einen „elliptical and telegraphic style of telling“ (2004, 24) bzw. „elliptical skeletons“ (2007, 43, 50). Auf der Folie der *big stories* handelt es sich hierbei also um Skelette oder Fragmente von Erzählungen. Die Nutzung derartiger Begrifflichkeiten ist nachvollziehbar, da die Kürze bedingt, dass die Ereignisse nicht ausgestaltet werden können. Dadurch können die Erzählungen wie ein Skelett wirken. Außerdem ist es möglich, dass nur ein Ausschnitt des Ereignisses erzählt wird, das als Fragment betrachtet werden kann. Grundsätzlich wäre jedoch zu wünschen, sich in der Beschreibung der *small stories* von vergleichenden Begrifflichkeiten zu lösen, da diese kleinen narrativen Formen ansonsten als defizitär erscheinen können. Das Vokabular sollte sie als alternative Art darstellen, die eigene, für sich zu beschreibende Eigenschaften aufweist.

Georgakopoulou fordert, die Analyse von *small stories* immer kontextspezifisch zu betrachten. Ihre Untersuchungen zeigen, dass sie gebunden sind „to the local norms and practices of the [...] communication contexts“ (Georgakopoulou 2007, 56). Damit hängt für Georgakopoulou zusammen, dass entsprechende Kriterien als ein Kontinuum angelegt sind, sodass eine dem Kontext entsprechende Analyse ermöglicht wird (vgl. Georgakopoulou 2013b, 698). Entscheidend sind hier auch die medienbezogenen Affordanzen¹¹⁶, welche die Gestalt der narrativen Aktivitäten beeinflussen bzw. formen (vgl. Georgakopoulou 2013a, 219). Tophinke (2009, 245) nutzt in diesem Zusammenhang den Begriff des Spielraums, wie bereits zu Beginn des Kapitels angeführt. Dieser „ist durch die technologischen Bedingungen und Möglichkeiten abgesteckt“ (Tophinke 2009, 245; vgl. Kap. 2.2 zu den technischen Möglichkeiten des Webforums sowie der Forensoftware). Die Beschreibung als *Spielraum* passt zu den Ausführungen von Pentzold, Fraas & Meier (vgl. 2013, 85), die darauf hinweisen, dass die Gebrauchsweisen medialer Arrangements nicht gänzlich einseitig durch die Eigenschaften derselben vorgeprägt werden. Die Nutzungsweisen innerhalb des medialen Settings gestalten den konkreten Gebrauch. Daraus kann abgeleitet werden, dass stets die Frage nach der konkreten Nutzung des Spielraums gestellt werden muss, da eine bestimmte Kommunikationsform nicht stets in übereinstimmender Weise genutzt wird. Durch diese Ausführungen wird nochmals deutlich, wie wichtig eine kontextspezifische Analyse ist, bei der die Kriterien innerhalb eines Kontinuums betrachtet werden statt definitorisch angelegt zu sein.

Die Berücksichtigung des Kontextes steht in enger Verbindung mit der Idee, narrative Aktivitäten als soziale Praktiken zu betrachten. An dieser Stelle soll kurz auf Georgakopoulous Praktikenbegriff im Vergleich zu Fiehlers bereits kurz skizzierten Konzept der kommunikativen Praktiken (siehe Kap. 4.2) eingegangen werden. Das folgende Zitat enthält die wesentlichen Aspekte des Praktikenbegriffs nach Georgakopoulou.

„Practice captures habituality and regularity in discourse in the sense of recurrent evolving responses to given situations, while allowing for emergence and situational contingency. Thus, it allows for an oscillation between relatively stable, prefabricated, typified aspects of communication and emergent, in-process aspects.“ (Georgakopoulou 2008, 383)

Es wird deutlich, dass sie Praktiken im Spannungsfeld zwischen zwei Arten von Eigenschaften sieht. Auf der einen Seite beschreibt sie Eigenschaften wie *stable*, *prefabricated* und *typified*. Auf der anderen Seite sind Praktiken geprägt von *emergence* und *contingency*. Fiehler (2000, 38) beschreibt kommunikative Praktiken als „gesellschaftlich herausgebildete konventionalisierte Formen zur Bearbeitung rekurrenter kommunikativer Zwecke“. Zudem stellt er heraus, dass „[d]as Ausführen einer kommunikativen Praktik [...] die Berücksichtigung eines spezifischen Satzes von sozialen Regeln/Konventionen [bedeutet], von denen ein Teil auch sprachlich-kommunikative Konventionen sind“ (Fiehler 2000, 38). Sowohl Georgakopoulou als auch Fiehler beschreiben Praktiken demnach unter Rückgriff auf zentrale Aspekte der Rekurrenz, Stabilität und Regelmäßigkeit. Sie enthalten laut beiden typische Aspekte bzw. Regeln der Kommunikation. Georgakopoulou macht zudem jedoch sehr deutlich, dass Praktiken neben den genannten Aspekten eine Offenheit für Veränderung im Rahmen ihrer sich im Prozess befindenden Nutzung

¹¹⁶ Pentzold, Fraas & Meier (2013, 85) führen aus, dass *mediale Affordanzen* provisorisch als „Ermöglichkeiten umschrieben [werden], die bestimmte Verwendungsweisen zur Verfügung stellen, gewähren, nahe legen, bedingen oder erwartbar machen, während andere erschwert, behindert oder verunmöglicht werden“.

aufweisen. Eine vergleichbare Charakteristik findet sich bei Fiehler nur im Ansatz. Er geht zwar davon aus, dass ein Realisieren einer Praktik zugleich ein Fortschreiben und Weiterentwickeln derselben bedeutet (vgl. Fiehler 2000, 38). Wie allerdings diese Weiterentwicklung aussehen kann, konkret, ob sie auch durch Emergenz geprägte Veränderungen ermöglicht, lässt er offen.

In ihren empirischen Arbeiten befasst sich Georgakopoulou neben weiteren kommunikativen Kontexten mit CMC¹¹⁷-Umgebungen.¹¹⁸ Sie stellt fest, dass in diesen Umgebungen das persönliche Erzählen geradezu explodiert ist, und zwar insbesondere in Form von *small stories* (vgl. Georgakopoulou 2013, 699). Georgakopoulou (2014, 12) stellt dabei fest, dass die Vermehrung dieser Erzählungen auf Social-Media-Plattformen kein Zufall ist, da eben diese Umgebungen Möglichkeiten „for sharing life in miniaturized form“ schaffen. Herauszustellen ist insbesondere für den Bereich der neuen Medien „[an] emphasis on world-making, i.e. telling of mundane, ordinary, everyday events, not world-disruption and narration of complications“ (Georgakopoulou 2014, 6). Während für Erzählungen unter anderem nach Labov sowie nach den Kriterien von Textmustern in der Textlinguistik das Vorhandensein eines ungewöhnlichen Ereignisses im Sinne von *world disruption* als ein Hauptkriterium gilt, beinhalten *small stories* typischerweise Ereignisse des alltäglichen Lebens, die Attribute wie unbedeutend und gewöhnlich tragen. Eng damit zusammen hängt das Kriterium der Erzählwürdigkeit eines Ereignisses. Georgakopoulou fordert hier ein Umdenken. *Tellability* wird erzeugt durch die Reaktionen und Bewertungen des Erzählers selbst und der Adressaten (Georgakopoulou 2007, 44). Erzählwürdigkeit muss dabei stets situationsspezifisch definiert werden, d. h. unter Berücksichtigung des Erzählraumes, der Person des Erzählers, der weiteren beteiligten Zuhörer oder Co-Erzähler und der Gründe für das Erzählen (Georgakopoulou 2014, 9). Dabei ist es durchaus möglich, dass es für Außenstehende so erscheint, als würde über „nichts“ gesprochen, nur für die Gruppe im Sinne einer *community of practise* (De Fina, Georgakopoulou 2008, 383f.) erschließt sich ein Inhalt als erzählwürdig (vgl. Bamberg, Georgakopoulou 2008, 381-382). In Bezug auf Erzählungen, die sich auf gerade erst geschehene oder noch andauernde Ereignisse beziehen, hängt die Erzählwürdigkeit damit zusammen, das jeweilige Ereignis anzukündigen und sehr zeitnah zu teilen (vgl. Georgakopoulou 2014, 13).

Fraglich erscheint jedoch, ob die beschriebene Redefinition des Begriffs der Erzählwürdigkeit im Kontext von *small stories*, insbesondere in CMC, weiterführend ist. Dazu müsste es möglich sein, eine Einstufung der Erzählwürdigkeit vorzunehmen. Puschmann und Heyd kommen in ihrer Untersuchung zu Twitter-Nachrichten¹¹⁹ zu dem Ergebnis, dass die geschilderten Ereignisse

¹¹⁷ *Computervermittelte Kommunikation* entspricht dem englischen Ausdruck *computer-mediated communication (CMC)*. Es handelt sich hierbei um interpersonelle Kommunikation, die durch den Einsatz von Computern realisiert wird (vgl. Wirtz

¹¹⁸ Neben mündlichen Interaktionen (vgl. Georgakopoulou 2014, 7), die auch im Zusammenspiel mit weiteren Kommunikationsformen wie E-Mails untersucht werden (Georgakopoulou (2007, 41) werden von Georgakopoulou u. a. „text-messages, Facebook Status updates, Twitter and re-tweets“ analysiert (Georgakopoulou 2014, 11).

¹¹⁹ Untersucht wurden Tweets von zehn deutschsprachigen Twitter-Nutzern über einen Zeitraum von 30 Tagen. Zudem wurde eine Befragung dieser Nutzer per Mail durchgeführt (vgl. Puschmann; Heyd 2012, 172).

„eine physische Erfahrungsebene beschreiben, die für den Betroffenen im Moment des Erlebens durchaus wichtig ist. [...] Weniger als eine Narrativität, die in der Struktur zu finden wäre, liegt die Erzählbarkeit dieser Geschichten also in ihrer Unmittelbarkeit zum Erleben des Autors und in ihrer Nähe zum Erfahrungsschatz des Lesers.“ (Puschmann; Heyd 2012, 183)

Die physische Erfahrungsebene wird in den von Puschmann und Heyd exemplarisch analysierten Tweets beschrieben, und zwar in der Thematisierung eines Zeckenbisses und einer Schlafstörung. Über die Häufigkeit eines solchen Bezugs werden allerdings keine Aussagen gemacht. Anhand des Zeckenbisses kann die Beschreibung der Erzählbarkeit schlüssig nachvollzogen werden. Es handelt sich hier um ein Ereignis, das für den Erzähler selbst im Moment seines Erlebens wichtig war. Zudem handelt es sich um ein Ereignis, das eine nachvollziehbare Nähe zum Erfahrungsschatz des Lesers hat. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Leser mit einem Zeckenbiss selbst oder in ihrem Umfeld in Berührung gekommen sind bzw. sich mit der Thematik beschäftigt haben, da die Verbreitung von Zecken ein landesweites Phänomen darstellt. Aber auch das folgende Beispiel aus einem Tweet kann dementsprechend eingeordnet werden. „User 2: Habe mich auf dem Dach gesonnt. Das erste Mal in diesem Jahr“ (Puschmann; Heyd 2012, 181). Das Sonnen stellt ein alltägliches Ereignis dar. Die Bedeutung für den erzählenden User wird durch die Angabe der Neuartigkeit deutlich. Es war das erste Sonnenbad in dem entsprechenden Jahr. Die Nähe zu den Erfahrungen der Leser ist hier ebenfalls offensichtlich. Es wäre jedoch ein falscher Schluss, anzunehmen, dass eine solche Einordnung wie in den von Puschmann und Heyd vorgestellten Beispielen stets möglich wäre. Dazu wären Informationen zur erzählenden Person und den Gründen für die Erzählung notwendig, die in den unterschiedlichen digitalen Erzählumgebungen oft nicht erfasst oder nachvollzogen werden können. Ebenso kann die von Puschmann und Heyd genannte Beschreibung einer physischen Erfahrungsebene infrage gestellt werden, falls sie als Kriterium für diese Art von Erzählungen gelten soll. Sie muss als abhängig vom jeweiligen digitalen Erzählkontext betrachtet werden. Als wichtige Beobachtung kann dagegen der im Zitat beschriebene Bezug von Erzählbarkeit, Unmittelbarkeit zum Erleben des Autors sowie Nähe zum Erfahrungsschatz des Lesers gelten.

Resultierend aus diesen Ausführungen soll für die Erzählwürdigkeit bzw. Erzählbarkeit¹²⁰ in der vorliegenden Untersuchung die folgende Annahme gelten: Dadurch, dass der Erzähler ein Ereignis auswählt und davon erzählt sowie es anschließend auf einer digitalen Plattform veröffentlicht und dadurch mit anderen teilt, ist für ihn dieses Ereignis erzählwürdig und erfüllt hierdurch auch für die Untersuchung das Kriterium der Erzählwürdigkeit. Verwiesen sei hier auf das obige Beispiel. Wenn der User den Grund für die Bedeutung des Sonnenbadens, „Das erste Mal in diesem Jahr.“, nicht expliziert hätte, könnte dieser Grund für ihn trotzdem maßgebend gewesen sein, um über dieses Ereignis zu schreiben und es mit anderen zu teilen. Für den Analysierenden wäre es in diesem Fall jedoch nicht nachvollziehbar. Aus Sicht des Analysierenden einzuschätzen, ob das Ereignis als erzählwürdig gilt, wenn es sich um ein gewöhnliches Ereignis aus dem alltäglichen Leben handelt, ist also ein schwieriges Unterfangen. Die Anwendung des zweiten von Puschmann und Heyd vorgeschlagenen Kriteriums, nämlich die Nähe zum Erfahrungsschatz des Lesers, ist abhängig von den jeweiligen Informationen zur Adressatenschaft. Es könnte demnach optional zur näheren Analyse der Erzählbarkeit eingesetzt werden, sofern entsprechende Informationen ermittelt werden können. Festgehalten wird für diese Untersuchung, dass die

¹²⁰ Beide Begriffe werden synonym gebraucht.

grundsätzliche Entscheidung über die Erzählbarkeit nicht der Analysierende treffen kann, sondern sie durch die Auswahl des Erzählenden von ihm selbst vorgenommen wurde.

Nachdem das Konzept der *small stories* in seinen Grundannahmen vorgestellt und maßgebende Eigenschaften der entsprechenden narrativen Formen näher erläutert wurden, soll nun abschließend ein Typ der *small stories* näher betrachtet werden, der sich in allen untersuchten Kommunikationskontexten, insbesondere aber in digitalen Kontexten (Georgakopoulou 2014, 11), als zentral herausgestellt hat. Es handelt sich um den Typ *breaking news*. Dieser wird im Folgenden genauer vorgestellt, da er weitere wichtige Impulse für die Einordnung und Beschreibung der KE-Kategorie *Forum-erzählen* bietet. Georgakopoulou beschreibt die *breaking news* zunächst als Typ, in späteren Arbeiten auch als Genre der *small stories*.¹²¹ *Breaking news stories* beschreibt sie als „elliptical skeleton of the main events (the gist) and their evaluation“ (Georgakopoulou 2004, 15; 2007, 42). Hierbei wird das Wesentliche eines zentralen Events erzählt. Darauf folgt eine Bewertung, die als Bestandteil der Erzählung gilt. Neben dem Wesentlichen eines für den Erzähler zentralen Ereignisses aus seinem Leben kann es sich auch um Ereignisse handeln, die für eine ganze Gruppe zentral sind, wie zum Beispiel Begegnungen mit Männern in einer Runde von jugendlichen Mädchen, die sie als interessant einschätzen und sich davon erzählen (vgl. Georgakopoulou 2007, 43 f.). Außerdem können *breaking news* als „stories for announcing and performing experience“ (Georgakopoulou 2013a, 220) konzipiert sein. Beide Arten, Ereignisse und Erfahrungen, stehen in einer minimalen zeitlichen Distanz zwischen der erzählten Zeit und dem Zeitpunkt der Ankündigung bzw. der Mitteilung. Der Begriff *Erfahrung* im obigen Zitat ist verbunden mit dem Erzähler selbst. Im Mittelpunkt stehen seine eigenen Erfahrungen, die er im alltäglichen Leben macht. Dabei können es positive oder negative Erfahrungen sein, die ihre Alltäglichkeit gemein haben. Georgakopoulou beschreibt sie als „slices of mundane life“ (Georgakopoulou 2013a, 212) und „story snippets“ (Georgakopoulou 2014, 8). Neben kürzlich abgeschlossenen Erfahrungen gibt es auch solche, die noch andauern bzw. sich noch weiterentwickeln (Georgakopoulou 2014, 7; 2013b, 704). Durch den geringen zeitlichen Abstand zwischen dem Geschehen und dem Erzählen desselben ist eine vor der Verschriftung stattfindende Reflektion des Geschehenen, die in die Erzählung desselben eingeht, laut Georgakopoulou nicht möglich (vgl. 2013a, 220). Dies bedeutet, der Erzähler hat nicht die Möglichkeit zu reflektieren, welche Bedeutung ein Ereignis oder eine Erfahrung für ihn selbst aus der rückblickenden Perspektive haben könnte. Vielmehr steht nach Georgakopoulou das Bedürfnis im Mittelpunkt, das, was gerade passiert, mit Freunden zu teilen. Das folgende Zitat verdeutlicht dies: „I called these immediately reworked slices of life that arose out of a need to share with friends what had just happened ‘breaking news’ (Georgakopoulou 2006, 4). *Breaking news stories* treten in Georgakopoulous Forschung in der Untersuchung unterschiedlicher Datenkorpora auf, die persönliche Gespräche zwischen verschiedenen Personengruppen im Schulkontext, in der Peer-group sowie in den neuen Medien per Mail, Twitter und Facebook beinhalten (vgl. Georgakopoulou 2007, 41; Georgakopoulou 2014, 7, 11). Die beschriebenen Merkmale kommen in allen Kommunikationskontexten vor. Weitere Eigenschaften dagegen hängen stark mit dem jeweiligen Kontext zusammen.

¹²¹ Eine nähere Beschreibung und Auseinandersetzung mit dem Genre-Begriff erfolgen hier nicht, da er für die weiteren Überlegungen zum analytischen Vorgehen keine weiterführenden Erkenntnisse enthält.

„[T]he [...] features of breaking news stories relate to media affordances: the speed with which a story can be shared with others; the potential for the audiences of the story to shape the continuation of the story with their engagements; and, finally, the potential for distribution of the story“ (Georgakopoulou 2013b, 704).

Gemeint sind hier die Kommunikationsmöglichkeiten, die verschiedene CMC-Umgebungen ermöglichen. Als Beispiel sind die in den Status-Updates bei Facebook zu findenden *breaking news stories* deutlich kürzer und enthalten weniger Details als solche in Mailnachrichten. Ein Forschungsergebnis, dass das Auftreten dieses Typs grundsätzlich betrifft, ist die Entwicklung weiterer Storys zu einem Geschehen. Eine veröffentlichte Erzählung bleibt oft nicht für sich stehen, sondern wird aufgegriffen und entwickelt sich durch Reaktionen der Adressatenschaft und des Erzählers selbst weiter, und zwar sowohl in verschiedenen Kommunikationsumgebungen eines Mediums als auch in unterschiedlichen Medien. Das heißt, es wird in einer ersten Erzählung ein Geschehen zunächst skizziert oder kurz benannt. Nachfragen oder Kommentaren aus der Adressatenschaft folgt eine detailreichere Erzählung (vgl. Georgakopoulou 2013b, 705 f.). In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass Georgakopoulou in ihren Untersuchungen weitgehend Daten nutzt, die in Kontexten verfasst wurden, in denen die Adressatenschaft der Storys den Verfassern bekannt war. Das bedeutet, im Unterschied zu dem vorliegenden Korpus wurden keine Erzählungen veröffentlicht, die einer namentlich nicht zu identifizierenden Adressatenschaft zugänglich gemacht wurden.¹²²

Wie zu Beginn des Kapitels angekündigt, ermöglicht das Konzept der *small stories* einen Blick auf narrative Formen, die mit den traditionellen Kriterien von Erzählungen nicht zu fassen sind. Es sind Formen, die, wie Georgakopoulou herausstellt, insbesondere in digitalen Kommunikationskontexten in hoher Anzahl vorhanden sind, wie mutmaßlich auch in den Initialbeiträgen, die in den Foren des *Paderborner Hasenforums* veröffentlicht wurden. Wie bereits vorgestellt, handelt es sich bei diesen Beiträgen weitgehend um kurze narrative Einheiten. In Anlehnung an das von Georgakopoulou genutzte Vokabular können sie, abgeleitet von der englischen Formulierung *slices of live*, als kleine „Scheibchen“ beschrieben werden, die aus dem eigenen alltäglichen Leben ausgeschnitten und mit anderen geteilt werden. Dem Erzählen dieser Scheibchen folgt oft auch eine Bewertung derselben. Entstanden in digitalen Kommunikationsumgebungen, stellen sie ein Kommunikationsangebot dar, das Reaktionen auf das jeweilige „Scheibchen“ und eine weitere Ausgestaltung desselben durch den Autor ermöglicht. Ziel einer Analyse kann es, und das zeigt diese Beschreibung deutlich, nicht sein, solche narrativen Formen an den Kriterien zu

¹²² Mit Georgakopoulous Datenkorpus hängen auch zwei weitere zentrale Analyseschwerpunkte ihrer Untersuchungen zusammen, die in dieser Arbeit nicht weiter berücksichtigt werden. Es handelt sich hierbei um die Schwerpunkte *audience engagement* und *co-construction*. Georgakopoulou führt zum ersten Schwerpunkt aus: „Audience engagement is crucial for the emplotment itself, for whether and how a story will be continued and evaluated, and for the story’s circulation in other contexts“ (Georgakopoulou 2013a, 215). Hier wird also der Frage nachgegangen, inwieweit die Adressatenschaft auf die jeweilige *small story* reagiert. Für eine mögliche Weiterentwicklung der *small story* wird das Verhalten der Adressaten als entscheidend angesehen. Georgakopoulou stellt fest: „It does not make sense to talk about one teller in this context“ (Georgakopoulou 2013a, 215). Dies führt zum zweiten Analyseschwerpunkt, da dann eine Co-konstruktion mit mehreren Erzählern vorliegt. Die Erläuterung der Schwerpunkte macht deutlich, dass sie eng zusammengehören und gemeinsam untersucht werden. Ebenfalls wird transparent, warum sie für die vorliegende Analyse nicht relevant sind. An dieser Stelle sei hierzu daran erinnert, dass ausschließlich Initialbeiträge, also die ersten Beiträge der Threads, in der Analyse berücksichtigt werden. Für beide Schwerpunkte wäre es u. a. notwendig, die Folgebeiträge, also Beiträge, die auf den jeweiligen Initialbeitrag folgen, zu untersuchen.

messen, die an komplexe Erzählungen im Sinne von *big stories* gestellt werden. Vielmehr muss sich ein geeignetes analytisches Verfahren weitgehend davon lösen und in den miniaturisierten Formen entsprechendes analytisches Vokabular nutzen, in dem auch der jeweilige kommunikative Kontext Berücksichtigung finden kann.

In diesem Kapitel wurden verschiedene zentrale Analyse Kriterien des *small stories*-Ansatzes erläutert, anhand derer narrative Formen bestimmt werden können. In der folgenden tabellarischen Übersicht sind sie zusammenfassend aufgeführt.

Tabelle 11: Zentrale Analyse Kriterien des *small stories*-Ansatzes

Kriterium	Beschreibung / Fragestellung
a) persönlicher Bezug zum Erzählten	Ereignisse oder Erfahrungen, in die der Erzähler direkt involviert ist; der Erzähler ist Teil des Erzählten
b) Länge der narrativen Einheiten	kurze Einheiten, die auch nur aus mehreren Wörtern bestehen können; einfache Struktur
c) zeitliche Verortung des Geschehens	Das Ereignis oder die Erfahrung muss nicht in der Vergangenheit abgeschlossen worden sein, sondern kann ebenso die Gegenwart oder die Zukunft betreffen.
d) Alltäglichkeit und Ungewöhnlichkeit	Ereignisse / Aktivitäten des eigenen alltäglichen Lebens, die keine ungewöhnliche Komplikation aufweisen
e) Erzählbarkeit	Erzählbarkeit wird vom Erzähler selbst bestimmt. Sie kann durch die Einordnung der Erfahrungsebene und der Nähe zum Erfahrungshorizont des Lesers näher bestimmt werden.

Für den zentralen Typ der *small stories*, den Typ *breaking news*, ist das Kriterium der zeitlichen Verortung des Geschehens (Kriterium c) zu konkretisieren. Wie dargestellt, zeichnen sich *breaking news* dadurch aus, dass sie erst kürzlich stattgefundenen Geschehnisse thematisieren. Die Distanz zwischen den erzählten Geschehnissen oder Erfahrungen und dem Zeitpunkt des Erzählens bzw. Veröffentlichens ist sehr gering. Ebenso werden diesem Typ Beiträge zugeordnet, in denen über noch andauernde Geschehnisse erzählt wird. Ein weiteres Kriterium, das diesem Typ zugeordnet werden kann, ist die häufige Kombination von erzählenden Einheiten mit bewertenden Einheiten. An dieser Stelle soll noch einmal betont werden, dass die oben aufgeführten Kriterien in der Analyse der Narrativität von Beiträgen nicht in einem definitorischen Sinne, sondern im Sinne eines Kontinuums genutzt werden. Sie ermöglichen eine genaue Beschreibung alternativer narrativer Formen, die nach den genannten traditionellen Konzepten nicht als narrativ gelten würden.

Für Puschmann und Heyd ist in ihrer Untersuchung ein Kriterium entscheidend, um Beiträge als narrativ einzustufen. In den Twitter-Nachrichten wird „[d]as Erlebte [...] spontan und vergleichsweise ungefiltert versprachlicht und weitergegeben und erfüllt nur mit Blick auf die Wiedergabe persönlicher Erlebnisse das Kriterium der Narration“ (Puschmann/Heyd 2012, 182). Es handelt sich laut Puschmann und Heyd (vgl. 2012, 174) um autonarrative Episoden, in denen selbsterlebte Ereignisse kurz geschildert werden. Der enge Bezug zum Erzähler selbst ist auch für Georgakopoulou ein zentrales Kriterium, wie bereits ausgeführt wurde. Auch in der Sichtung der

Beiträge des Paderborner Hasenforums stellt sich der Bezug des Erzählten zum Autor, der unterschiedlich eng sein kann, als wesentliches Kennzeichen für Beiträge mit narrativem Potential heraus.

Daher gilt dieses Kriterium in der Übersicht (siehe Kriterium a)) als maßgebend für die Auswahl der Beiträge mit narrativem Potential, die anhand der weiteren aufgeführten Kriterien näher analysiert werden.¹²³

5.2.4.2 Analytisches Vorgehen

Auf der Basis der dargestellten Aspekte wird für die vorliegende Untersuchung im Folgenden das analytische Verfahren in Bezug auf die kommunikativ-digitale Einheit *Forum-erzählen* näher erläutert. Dabei dienen die zum Ende des vorherigen Kapitels dargestellten Analyse Kriterien des *small-stories*-Ansatzes (vgl. Tab. 29) als Grundlage. In der Auseinandersetzung mit dem soziolinguistischen Konzept der *small stories* als theoretische Basis der Analyse ist deutlich geworden, dass das Konzept keine eindeutige Definition der im Zentrum stehenden narrativen Formen liefert. Denn diese Formen werden, wie ausgeführt, vielmehr in einer Art Sammelbecken für narrative Aktivitäten zusammengefasst. Der Anlass für eine solche Art von Sammlung war für Georgakopoulou, wie bereits herausgestellt, dass Formen existieren, deren narratives Potential sich nicht mit traditionellen Erzählkonzepten, die definitorische Merkmale enthalten, erfassen lässt. Besonders interessant ist das *small stories*-Konzept für diese Untersuchung, da es ermöglicht, so ist Georgakopoulou überzeugt, charakteristische Nutzungspraktiken im Social-Media-Bereich zu erkennen: „As a result, my primary aim with the use of small stories research on social media is to articulate as fully as possible what is distinctive (characteristic) about such new media practices [...] (Georgakopoulou 2014, 12).“ Im Zentrum der Analyse sollte nach Georgakopoulou eine Herangehensweise stehen, die genügend Variabilität besitzt, um kontextspezifische Ausprägungen von *small stories*, die als kommunikative Praktiken betrachtet werden, wahrzunehmen und zu beschreiben. Um jedoch Ausprägungen entdecken zu können, wird trotz oder gerade wegen dieser Flexibilität und Offenheit gegenüber möglichen Ausprägungen ein Rahmen benötigt, der die Sammlung von Beiträgen mit narrativem Potential ermöglicht. In dieser Untersuchung werden solche Beiträge mit der KE-Kategorie *Forum-erzählen* erfasst.

In einem ersten Analyseschritt wurde unter Berücksichtigung der *small-stories*-Perspektive, insbesondere der aufgeführten Analyse Kriterien, das vorliegende Datenkorpus nach Beiträgen durchsucht, die ein narratives Potential enthalten. Dabei wurden drei interessante Beobachtungen gemacht. Die erste bezieht sich auf Ereignisse und Erfahrungen als Erzählinhalt, die zweite auf die Länge der zu untersuchenden Einheiten und die dritte auf die Alltäglichkeit der erzählten Lebensanteile. Die weiteren Ausführungen werden zeigen, welchen deutlichen Einfluss diese Beobachtungen auf das analytische Vorgehen bei der Untersuchung des vorliegenden Korpus haben. Sie zeigen die Notwendigkeit, im Sinne der von Georgakopoulou geforderten Variabilität das analytische Vorgehen an die kontextspezifischen Ausprägungen narrativer Einheiten innerhalb der Schreibumgebung, konkret innerhalb des *Paderborner Hasenforums*, anzupassen. Die

¹²³ Daraus kann nicht gefolgert werden, dass für alle weiteren Beiträge kein narratives Potential besteht. Die Fokussierung auf das Kriterium ist dem gewählten theoretischen Rahmen und, was entscheidend ist, der Prüfung der vorliegenden Beiträge entsprechend gewählt worden. Es soll nicht gefolgert werden, dass es als generelles Ausschlusskriterium für vergleichbare Analysen gelten kann.

erste Beobachtung bezieht sich auf die Annahme, dass *events*, also Ereignisse und Erfahrungen, in den Beiträgen bearbeitet werden. Die zweite Beobachtung steht in Verbindung mit der Feststellung, dass es sich um einfache, kurze narrative Formen handelt, wie der Begriff *small* besagt. Im Folgenden wird zunächst auf die erste Beobachtung eingegangen: Mit *Small stories* werden *slices of live*, d. h. kleine „Scheibchen“, aus dem eigenen alltäglichen Leben ausgeschnitten und mit anderen geteilt. Es handelt sich hierbei, wie vorgestellt, um Ereignisse und Erfahrungen des sich Mitteilenden. Im analytischen Kontakt mit den kommunikativ-digitalen Einheiten, die dieser Gruppe zugeordnet werden können, wurde eine nähere Beschreibung sowie eine Bezeichnung herausgearbeitet, die es ermöglicht, die Einheiten genauer zu erfassen und abzugrenzen: In KE dieser Gruppe werden *dynamische* Anteile des Lebens transportiert. *Dynamisch* soll in diesem Zusammenhang verstanden werden als *Energie, Aktivität aufweisend*. Die Energie bzw. die Aktivität geht von mindestens einem in der Story identifizierbaren aktiv Handelnden aus, der in der Regel der Mitteilende selbst ist. Der Begriff *Anteil* bezeichnet ein persönliches Ereignis oder eine persönliche Erfahrung. Diese Eingrenzung passt zu den vorgestellten Ausführungen von Georgakopoulou. Diese Anteile sollen in der vorliegenden Analyse als eigener Typ erfasst werden, nämlich mit der Bezeichnung „Typ *event*“. Neben Einheiten, die dem Typ *event* zugeordnet werden können, wurden im ersten Analyseschritt Beiträge mit narrativem Potential entdeckt, in denen Anteile des Lebens erzählt werden, die nicht der beschriebenen dynamischen Art entsprechen. Sie werden im *small-stories*-Ansatz nicht berücksichtigt, da hier das Augenmerk auf den dynamischen liegt. Im Folgenden wird anhand entsprechender Beispiele auf die verschiedenen narrativen KE eingegangen und die Charakteristik der Einheiten weiter geschärft.

Beispiel 29 – Geschichtenforum

Autor yoda	Titel Gokat faren	Datum 18.7.13	Beitrags-Nr. 16972
Beitrag / <i>Ich fare mit meinen Cousins unt meinen Freunden Gokat gefaren und wier habn einrenen gemacht. Und wier haben ein wetren gemacht./</i>			
KE Forum-erzählen			

Beispiel 30 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Pfingstturnier	Datum 19.5.13	Beitrags-Nr. 12441
Beitrag / <i>Ich habe heute ein Pfingstturnier./</i>			
KE Forum-erzählen			

Die Beispiele 29 und 30 wurden im Geschichtenforum veröffentlicht. Sie bestehen aus jeweils einer kommunikativ-digitalen Einheit (KE). Im ersten Beispiel erzählt *yoda* über ein Freizeiterlebnis. Betrachtet man die im Beitrag genutzten Zeitformen, wird deutlich, dass es sich um ein persönliches Erlebnis des Users handelt, das in der Vergangenheit passiert und abgeschlossen ist. Es bleibt offen, wann das Go-Kart-Fahren stattgefunden hat. Eine zeitliche Spezifizierung findet nicht statt. Im zweiten Beispiel erzählt Fußballgott über ein Ereignis, das noch stattfinden wird. Mit dem Temporaladverb *heute* spezifiziert Fußballgott das Ereignis zeitlich. Er veröffentlicht den Beitrag um 9:19 Uhr. Daher kann davon ausgegangen werden, dass das Turnier an demselben Vormittag oder Nachmittag stattfinden wird. Demnach handelt es sich um ein zukünftiges Ereignis. Die Eingebundenheit des Users wird durch die Formulierung *ich habe* deutlich. Es handelt sich hier um eine kurze erzählende Einheit, bei der unklar bleibt, um welche Art von Turnier es sich handelt. Beide Beispiele beinhalten dynamische Anteile des Lebens. Die folgenden zwei

Beispiele weisen keine dynamischen Anteile des Lebens auf, besitzen jedoch trotzdem narratives Potential.

Beispiel 31 – Plauderforum

Autor tomy	Titel Erkellet	Datum 29.11.12	Beitrags-Nr. 4931
Beitrag / <i>Ich bin Erkellet.</i>			
KE Forum-erzählen			

Beispiel 32 – Frageforum

Autor edeka1	Titel match attax	Datum 13.11.13	Beitrags-Nr. 18472
Beitrag / <i>Ich habe alle Karten von saison 2009/2010 (selbst mario gomez 101 / 101)</i>			
KE Forum-erzählen			

In Beispiel 31 erzählt User *tomy* etwas über seinen Gesundheitszustand. Er teilt etwas über sich selbst mit, was im Gegensatz zu den ersten beiden Beispielen kein Ereignis seines alltäglichen Lebens betrifft, jedoch auch als Anteil seines Lebens gelten kann. Beispiel 32 thematisiert einen Besitzzustand. User *edeka1* erzählt, dass er alle Fußballkarten einer bestimmten Saison besitzt. In diesen autonarrativen Episoden wird also über verschiedenartige Zustände erzählt, die den User direkt betreffen oder in einem engen Bezug zu ihm stehen. Ein Teil dieser Zustände können auch als Attribute des jeweiligen Users betrachtet werden, die unter anderem Einblicke in seine Vorlieben und Abneigungen umfassen, wie in dem folgenden Beispiel.¹²⁴

Beispiel 33 – Geschichtenforum

Autor Marie	Titel meine Lieblingsfecher	Datum 29.1.13	Beitrags-Nr. 5682
Beitrag / <i>Ich mag Mathe, Schwimmen, Deutsch, Lesen/ und was mögt ihr.</i>			
KE Forum-erzählen + fragen			

Aufgrund der Beobachtungen zu Anteilen des Lebens, die exemplarisch in den letzten beiden Beispielen vorgestellt wurden, wurde für das weitere analytische Verfahren die folgende Anpassung vorgenommen: Es werden in der weiteren Analyse zwei Gruppen von Beiträgen innerhalb der KE-Kategorie *Forum-erzählen* berücksichtigt, deren Eigenschaften als *Typ* narrativer Einheiten näher spezifiziert werden. Die erste Gruppe umfasst alle Beiträge, die eine KE enthalten, in der über ein persönliches Ereignis oder eine persönliche Erfahrung des Users erzählt wird. Sie werden, wie bereits ausgeführt, dem *Typ event* zugeordnet. Die zweite Gruppe enthält Beiträge, die eine KE beinhalten, in der über einen persönlichen, nicht im erläuterten Sinne dynamischen Anteil des Lebens des jeweiligen Users erzählt wird. Vielmehr können diese Anteile als *statisch* im Sinne von *bestehend* beschrieben werden. Für diese Gruppe wurde daher in Abgrenzung zum ersten *Typ* die Bezeichnung „*Typ state*“ gewählt.

Für die Analyse dieser Anteile ist eine weitere Schärfung der Charakteristik beider Typen erforderlich. Einen hierfür weiterführenden Ansatz bietet hier die Auseinandersetzung mit bestimmten Merkmalen von Verben. Zunächst ist ihre Unterscheidung hinsichtlich der Aktionalität nach Handlungsverben, Vorgangsverben und Zustandsverben zu nennen. Handlungs- und

¹²⁴ Eine nähere Analyse folgt in Kap. 5.5.2.

Vorgangsverben weisen eine dynamische Aktionsart auf, Zustandsverben dagegen nicht (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 419). Mit dieser Grobunterteilung hängt die folgende Zuordnung zusammen: Wenn einem dem Verb zugeordneten Subjekt eine typische Agensrolle¹²⁵ zugesprochen wird, ist die Aktionsart des Verbs dynamisch. Das Subjekt ist ein aktiv Handelnder. Die Handlung selbst bezieht sich auf ein Ereignis, das definiert werden kann (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 419). In Beispiel 29 ist die dynamische Aktionsart sehr deutlich. Der Autor fährt ein Rennen. Er beteiligt sich selbst aktiv an einem Wettrennen. Neben diesen Verben gibt es solche, die Vorgänge bezeichnen. Sie machen Aussagen über Sachverhalte, die nicht unter der direkten Kontrolle eines Agens stehen (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 419).

Wenn es sich um zeitlich begrenzte Vorgänge¹²⁶ handelt, zu denen der Autor in einem erkennbaren Bezug steht, werden diese Vorgänge ebenfalls als der Gruppe *event* zugehörig codiert. *Eben bin ich an der Bushaltestelle fast erfroren* kann hier als Beispiel konstruiert werden. *Erfrieren* steht nicht unter der Kontrolle eines Agens. Der Vorgang ist jedoch zeitlich begrenzt und einer Situation zuzuordnen, nämlich dem Warten an der Bushaltestelle. Vorgänge dieser Art können also nicht als persönlicher Anteil des sich Mitteilenden über einen unbegrenzten Zeitraum andauern und damit etwas Bestehendes, zu dem jeweiligen User Gehörendes, ausdrücken. Deshalb werden diese Einheit und alle weiteren Vorgänge dieser Art ebenfalls dem Typ *event* zugeordnet.

Für die zweite Gruppe von Einheiten, die statische Lebensanteile des sich Mitteilenden enthalten, ist eine Betrachtung des Verbs ebenfalls hilfreich, um eine nähere Beschreibung der Einheiten vorzunehmen. In diese Gruppe gehören Einheiten mit Verben, die statische Zustände und Situationen ohne Kulminations- oder Endpunkt transportieren, wie in den konstruierten Beispielen *Ich wohne in Paderborn* und *Ich besitze ein Kaninchen* zu beobachten ist. Sie gehören zu den atelischen Verben (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 416 f.). Zu den Zuständen gehören auch körperliche und Gefühlszustände. Die Einheit *Ich bin Erkellet.* aus Beispiel 31 stellt einen körperlichen Zustand dar, die Einheit *Ich habe alle Karten von saison 2009/2010 (selbst mario gomez 101 / 101)* einen Besitzzustand. Hier wird das Verb *haben* als Vollverb genutzt, das, wie erwähnt, einen Besitz anzeigt. Für das Ausdrücken von Gefühlszuständen ist die folgende Gruppe von Verben relevant.

„**Verben der Gemütsbewegung** (<<psychische Verben>>) wie *interessieren, ärgern, freuen, überraschen, empören* involvieren eine wahrnehmende, fühlende Person (Einstellungsträger) und meistens den Anlass oder Gegenstand des Gefühls (z. B. das, was jmdn. interessiert, Stimulus, Ursache i.w.S.).“
Fabricius-Hansen 2016, 400; Hervorh. i. O.)

¹²⁵ „Das prototypische Agens ist eine bewusste, intentional handelnde Person, die das Geschehen in Gang setzt und dessen Verlauf kontrolliert“ (Fabricius-Hansen 2016, 398).

¹²⁶ In der aktuellen Dudengrammatik werden in diesem Zusammenhang „punktuelle oder notwendig zeitbegrenzte Vorgänge oder Handlungen, d. h. Ereignisse, die einen Kulminations- oder Endpunkt voraussetzen, ohne den ein Geschehen des betreffenden Typs nicht vorliegen würde“, unterschieden (Fabricius-Hansen 2016, 416). Als Beispiel für die letztgenannte Gruppe kann das Verb *einschlafen* genannt werden, da hier ein Wechsel von einem Zustand (wach sein) zu einem gegensätzlichen Zustand (schlafen) vorausgesetzt wird (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 416).

Neben diesen Verben kann ein Gefühlszustand ebenso durch eine Prädikativkonstruktion¹²⁷ ausgedrückt werden. Das Prädikativ besteht hier aus einer Adjektivphrase, die die Gefühlsbewegung beinhaltet. Das Beispiel *Ich bin [verärgert]* kann hier zur Verdeutlichung dienen. *Ich ärgere mich* zeigt dagegen die verbale Variante mit einem, wie im obigen Zitat beschriebenen, Verb. An dieser Stelle soll betont werden, dass es jedoch in keinem Fall ausreichend ist, das Verb isoliert zu betrachten. Es ist oft nicht möglich, ein Verb ohne den konkreten semantischen Kontext einer Aktionsart zuzuordnen, obwohl es die oben genannte Unterteilung in Handlungs-, Vorgangs- und Zustandsverben nahelegen könnte. Dies zeigt das folgende Zitat:

„Die Aktionsart eines Verbs ist in vielen Fällen nicht ein für alle Mal festgelegt, sondern eher als ein Potential aufzufassen, das je nach dem Zusammenhang, in dem das Verb erscheint, die eine oder die andere Richtung nehmen kann.“ (Fabricius-Hansen 2016, 417)

Eisenberg (2013, 62) spricht in diesem Zusammenhang von verschiedenen Bedeutungsvarianten eines Verbs. Verdeutlicht werden kann dies durch die folgenden konstruierten Beispiele *Ich habe gestern Fußball gespielt.* und *Ich spiele Fußball.* Im ersten Beispiel wird mit dem Verb [spielen] eine konkrete Handlung ausgedrückt, die eine prototypische Agensrolle besetzt. [Ich] erzählt über ein abgeschlossenes Ereignis in der Vergangenheit, in dessen Kontext er den aktiv Handelnden, nämlich den Fußballspieler, darstellt. Das zweite Beispiel soll hier so gedeutet werden, dass der Autor von seinem Hobby erzählt. Damit handelt es sich nicht um eine singuläre Handlung, sondern eher um einen Zustand, wie auch Eisenberg (2013, 62; Hervorh. i. O.) mit dem Beispiel *Karl schreibt* feststellt. „**Karl schreibt** bedeutet dann, dass er von sich oder von anderen als jemand angesehen wird, der regelmäßig Literatur produziert.“ Fabricius-Hansen (2016, 417 f.) spricht in diesem Zusammenhang von einer habituellen Deutung, wenn das Verb im Äußerungskontext ein regelhaftes, gewohntes Verhalten beschreibt, das angelernt oder genetisch bedingt sein kann. Adverbialien wie *jeden Tag, gern, gewöhnlich* unterstützen eine solche Deutung, Adverbialien wie *gerade, gestern* blockieren sie dagegen. Im Beispiel *Ich spiele Fußball* fehlen solche Marker jedoch. Fabricius-Hansen (2016, 417) weist darauf hin, dass ein regelhaftes Verhalten oft nicht explizit ausgedrückt wird, sondern dem Zusammenhang entnommen werden muss. Ein solches gewohntes Verhalten wird ebenfalls der Gruppe *state* zugeordnet, da hier nicht eine einzelne Aktivität, sondern eine Gewohnheit im Mittelpunkt steht.

Neben den unterschiedlichen Bedeutungsvarianten soll hier ein weiterer Fall aufgeführt werden, der den Einbezug des Kontextes, in dem das jeweilige Verb gebraucht wird, hervorhebt. Mit *Kontext* ist in dieser Arbeit zunächst der textuelle Kontext gemeint. Sofern vorhanden, werden also alle weiteren Einheiten eines Beitrags genauso berücksichtigt wie die Überschrift, welche zum Beitrag dazugehört. Beispiel 30 zeigt deutlich, dass der Blick auf das Verb nicht ausreicht. Das Verb *haben* wird hier als Vollverb gebraucht. Jedoch kann *haben* nicht immer, wie von Fabricius-Hansen als prototypischer Fall ausgeführt, als Verb gelten, das eine statische Relation zwischen einem Besitzer und einem Gegenstand ausdrückt (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 400).¹²⁸ Vielmehr wird mit der Einheit *Ich habe heute ein Pfingstturnier.* (vgl. *Beispiel 30*) transportiert, dass an dem entsprechenden Tag ein Ereignis stattfindet, zu dem der Autor in unmittelbarem Bezug

¹²⁷ Wenn ein Prädikat durch ein Kopulaverb (sein, werden, bleiben) gebildet wird, steht es in der Regel mit einer Nominalphrase, einer Adjektivphrase oder einer Präpositionalphrase. Das heißt, das Kopulaverb steht mit einem Prädikativum (vgl. Dürscheid, 2012, 35).

¹²⁸ Ein Beispiel für diese Verwendungsweise zeigt die folgende konstruierte Einheit *Ich habe ein Skateboard.*

steht. Es kann davon ausgegangen werden, dass er selbst an dem Turnier teilnimmt. Somit wird diese Einheit ebenfalls dem Typ *event* zugeordnet.¹²⁹

Die vorhergehenden Ausführungen haben deutlich gemacht, dass der analytische Blick auf das Verb für die Unterscheidung der dynamischen und statischen Anteile hilfreich ist. Nichtsdestotrotz ist davon auszugehen, dass nicht in allen Fällen eine klare Unterscheidung getroffen werden kann, insbesondere dann, wenn auch der Äußerungskontext keine Hinweise enthält, durch die eine Zuordnung erfolgen kann. Inwiefern solche Fälle auftreten, wird die Analyse zeigen. Zur Übersicht sind in der folgenden Tabelle die ausgeführten Merkmale dynamischer und statischer Anteile tabellarisch zusammengefasst.

Tabelle 12: Merkmale dynamischer und statischer Anteile

Dynamische Anteile (Typ <i>event</i>)	Statische Anteile (Typ <i>state</i>)
<p>Ereignisse und Aktivitäten des sich Mitteilenden -> als Teil des täglichen Lebens -> geprägt von der persönlichen Eingebundenheit/dem Bezug zum sich Mitteilenden -> singular einordenbar (es handelt sich um ein einzelnes oder mehrere einzelne Ereignisse)</p>	<p>Zustände und Attribute, die den sich Mitteilenden direkt betreffen, untergliedert in -> körperliche Zustände, Gefühlszustände und kognitive Zustände, Besitzzustände und weitere Zustände -> Gewohnheiten/regelhaftes Verhalten des sich Mitteilenden -> individuelle Attribute</p>
<p>Gebrauch von Verben für dynamische Anteile (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 416, 419)</p>	<p>Gebrauch von Verben für statische Anteile (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 400, 416–419)</p>
<p>Handlungsverben (dynamische Aktionsart) -> Subjekt hat für die Handlung die Agensrolle als aktiv Handelndes inne</p> <p>Vorgangsverben (dynamische Aktionsart) -> Subjekt hat keine Agensrolle <u>und</u> es handelt sich um einen zeitlich begrenzten Vorgang, zu dem der Autor in einem direkten Bezug steht</p>	<p>Zustandsverben (nicht-dynamische Aktionsart) -> statische Zustände und Sachverhalte betreffend -> Subjekt hat keine Agensrolle</p> <p>Vorgangsverben (dynamische Aktionsart) -> Subjekt hat keine Agensrolle <u>und</u> es handelt sich um dynamische Vorgänge, Aktivitäten und Prozesse ohne Kulminations- und Endpunkt</p> <p>Verben der Gemütsbewegung -> Ausdruck von Gefühlszuständen</p> <p>Verben mit habitueller Deutung -> eine Gewohnheit, genauer ein angelerntes oder genetisch bedingtes regelhaftes Verhalten betreffend</p>

Im Folgenden wird der in der Tabelle für die Gruppe *state* aufgeführte Punkt „weitere individuelle Attribute“ erläutert. Hierbei handelt es sich um eine semantische Kategorie, die mit den zuvor aufgeführten Bereichen *Zustände* und *Gewohnheiten/regelhaftes Verhalten* nicht zu erfassen ist und in der Auseinandersetzung mit dem Datenkorpus entstanden ist. In den Beiträgen der User ist zu beobachten, dass zu den *slices of live*, d. h. den kleinen „Scheibchen“ aus dem

¹²⁹ An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass das Verb *haben* in der Analyse stets sorgfältig geprüft wurde, da es, wie bereits gezeigt, mehrere semantische Ausprägungen besitzt, von denen die jeweils passende ermittelt werden muss, um eine schlüssige Zuordnung zu ermöglichen.

eigenen alltäglichen Leben, Inhalte gehören, welche die Facetten einer Person sichtbar machen. Einen Kontext, in dem solche Attribute abfragt werden, bieten die in der Lebenswelt der User vorkommenden sogenannten Freundebücher, die in vielen Variationen sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule seit Jahrzehnten in Gebrauch sind. Darin werden Aussagen zur Person selbst, ihrem persönlichen Umfeld und ihren Vorlieben, Haltungen und Einstellungen gemacht. Obwohl Freundebücher durch ihre Aufmachung und Seitengestaltung sehr unterschiedlich wirken, kommen bestimmte Attribute häufig vor. Die folgende Tabelle enthält eine strukturierte Auflistung derselben, die eine Sichtung verschiedener Freundebücher ergeben hat. Diese gilt als Orientierung für die Zuordnung.

Tabelle 13: Statische Anteile (Gruppe *state*) – individuelle Attribute

Attribute	Beispiele
die Identität betreffend	Geburtstag, Sternzeichen, Größe, Haarfarbe, Schule, Klasse, Charaktereigenschaft
Vorlieben/Abneigungen	Das mache / das mag ich gerne bzw. Lieblings-...: Tiere, Essen, Farbe, Musik, Star, Spiele, Filme, Fach, Lehrer, Verein Ich bin ein Fach von: Das mag ich überhaupt nicht:
Weitere persönliche Attribute	Vereinszugehörigkeit, Hobby, Berufswunsch

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass Gewohnheiten (vgl. Tab. 30) und Vorlieben eng beieinander liegen. Sie müssen daher in der Analyse sorgfältig voneinander abgegrenzt werden. Nach der Erkenntnis, dass neben dynamischen Anteilen des Lebens auch statische in entsprechenden Beiträgen der User veröffentlicht und geteilt werden, muss der weitere analytische Umgang statische Lebensanteile betreffend thematisiert werden. Wie bereits ausgeführt, berücksichtigt der *small stories*-Ansatz nur die dynamischen Anteile. Folglich gelten die zentralen Analyse Kriterien dieses Ansatzes für die Einheiten, die dem Typ *event* zugeordnet werden (vgl. Tabelle 29). Es liegt die Frage nahe, inwiefern diese Kriterien auch für Einheiten des Typs *state* gelten können. Das Kriterium c), die zeitliche Verortung des Geschehens, muss hier näher betrachtet werden. Es ist für die statischen Formen grundsätzlich nur bedingt anwendbar. Zwar kann man argumentieren, dass z. B. körperliche Zustände, wie in Beispiel 31 das Erkältetsein, zeitlich begrenzt sind. Untersucht werden könnte dieser zeitliche Aspekt jedoch nur, wenn er in dem Beitrag thematisiert wird. Dies ist jedoch, so kann nach einer entsprechenden Sichtung der Daten festgestellt werden, nicht der Fall. Daher wird das Kriterium c) für alle Einheiten des Typs *state* nicht berücksichtigt. Alle weiteren Kriterien des *small stories*-Ansatzes sind auch für die statischen Formen anwendbar.

Die nun folgenden Ausführungen beziehen sich auf die bereits erwähnte zweite Beobachtung, welche sich auf die Länge der zu untersuchenden narrativen Einheiten bezieht. Wie in den Beispielen 29 bis 33 zu sehen, kommen im vorliegenden Analysekorpus Beiträge vor, die gemessen an ihrer Länge eindeutig dem Sammelbecken der *small stories* zuzurechnen sind. Sie skizzieren das zu Erzählende. Im Gegensatz dazu zeichnen sich „traditionelle“ mündliche und schriftliche Erzählungen im Labov'schen Sinn durch ein komplexes Textgebilde bestehend aus einer Reihe von Sätzen aus, die einer bestimmten Erzählstruktur folgen. In dem vorliegenden Analysekorpus finden sich allerdings darüber hinaus narrative Einheiten, die gemäß ihrer Komplexität als

derartige Erzählungen codiert werden könnten, deren narrative Struktur jedoch von einer typischen Erzählstruktur abweicht. Mit dieser Beobachtung stellt sich die Frage, ob solche Einheiten ebenfalls unter die KE-Kategorie *Forum-erzählen* fallen oder der Kategorie *an Textmuster orientieren (TM)* zugewiesen werden. Zur Klärung ist die Frage nach dem Vorhandensein eines Kriteriums maßgebend, das eine eindeutige Einteilung in eine der beiden Kategorien erlaubt. Zu diesem Zweck werden im Folgenden zunächst narrative Einheiten im Labov'schen Sinn unter besonderer Berücksichtigung der schulischen Textmusterperspektive näher betrachtet. Becker (vgl. 2011, 59) unterscheidet vier Erzählformen, die als Grundlage im Kontext der mündlichen Erzählforschung gelten. Für die Unterscheidung schriftlicher Formen eignet sie sich ebenso, was mit Blick auf entsprechende schulische Textsorten noch verdeutlicht wird.

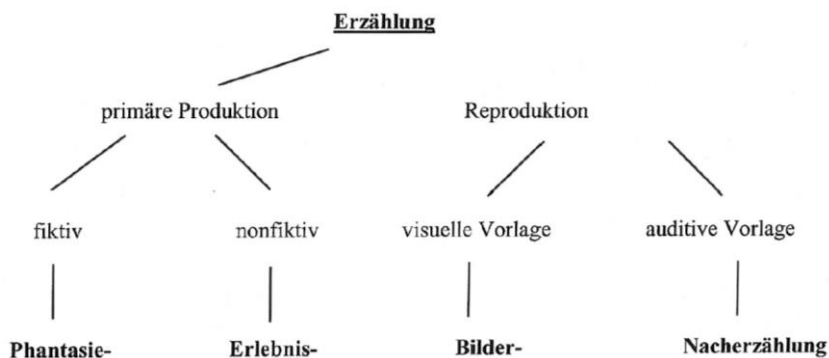


Abbildung 21: Schema der Erzählformen
aus: Becker 2011, 60.

Becker (vgl. 2011, 59 f.) unterscheidet zunächst danach, ob das Erzählte primär produziert wurde oder ob es sich um eine Reproduktion handelt. Während bei einer Reproduktion stets eine bereits narrative strukturierte Vorlage, visuell oder auditiv, vorhanden ist, auf die sich das Erzählte bezieht, bezeichnet eine primäre Produktion ein Erzählprodukt, das auf keine Vorlage zurückgreift und damit thematisch, konzeptuell und sprachlich unabhängig ist. In einem zweiten Schritt wird von Becker die Erzählform danach unterschieden, ob der Inhalt des Erzählten aus der realen oder der fiktiven Welt stammt. Narrative Einheiten, die der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zugeordnet werden, sind nach dieser Einteilung in der Nähe der Erzählform *Erlebniserzählung* anzusiedeln. Allen Erzählformen gemein sind nach Becker vier zentrale narratologische Kriterien, die in ihrer Untersuchung (2011) als Modell zur Analyse narrativer Strukturen gelten.

- „1. Erzählungen, sofern sie mündlich sind, sind in einen Diskurs eingebettet und entstehen aus der Interaktion des Sprechers mit den Hörern.
2. Sie besitzen eine spezifische Struktur, bestehend aus mindestens Setting (oder nach Labov & Waletzky Exposition), Episode (Komplikation) und Abschluß [sic!] (Auflösung).
3. Zentrales Element, das die Erzählungen von ähnlichen Textformen abgrenzt, ist der Planbruch, der logische Bruch in den [sic!] normal zu erwartenden Ereignis, oder auch die Minimalbedingung der Ungewöhnlichkeit.
4. Erzählen ist außerdem gekennzeichnet durch evaluative Elemente, die der Erzählung eine affektive oder emotionale Komponente geben, mittels derer das Ungewöhnliche oder Unerwartbare intensiviert wird.“ (Becker 2011, 41)

Das zweite, dritte und vierte Kriterium wird sowohl in der textlinguistischen Literatur (vgl. Brinker 2018, 65) als auch in der schreibdidaktischen Literatur aufgenommen. Wie erwähnt, ist das Ziel der Auseinandersetzung mit traditionellen Kriterien von Erzählungen das Finden eines zentralen Unterscheidungskriteriums, das die Einordnung der genannten narrativen Einheiten erlaubt. Leitend kann hierbei die folgende Frage sein: Welches Kriterium ermöglicht die klare Zuordnung von narrativen Einheiten, die zur Textsorte *Erlebniserzählung* gehören? Dieses Kriterium darf folglich für alle erzählenden Einheiten, die der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zugeordnet werden, nicht gelten. Zur Beantwortung der Frage soll der Umgang mit Kriterium 3 in der schreibdidaktischen Literatur geprüft werden, jedoch nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit dem Kriterium 2, bezogen auf das Strukturelement der Episode bzw. der Komplikation, und dem Kriterium 4, das die Markierung des Ungewöhnlichen oder Unerwarteten beinhaltet.

Bei einer Erzählung wird nach Fix (2008, 94) „[e]twas Erlebtes oder Gefühltes, Gesehenes oder Gehörtes oder selbst Erfundenes [...] vom davon möglicherweise beeindruckten Erzähler mit einem gewissen Grad an emotionaler Betroffenheit nach außen getragen“. Hier kann ein Bezug zu der von Becker vorgenommenen Unterscheidung der Erzählformen hergestellt werden. Fix nennt hier die Textsorten innerhalb der schulischen Aufsatzlehre¹³⁰. Dieser liegt ebenfalls die entsprechende Einteilung zwischen Erlebnis- und Fantasieerzählung sowie Nacherzählung und Bildergeschichte zugrunde (vgl. Fix 2008, 94, 96).¹³¹ Entscheidend für die Klärung der eben genannten Frage ist das Kriterium, das für das erzählte Ereignis, sei es nun erlebt oder erfunden, angelegt wird. Fix bezieht sich in seinen Ausführungen auf Quasthoff (1979, 104), die von „Minimalbedingungen der Ungewöhnlichkeit“ spricht, sowie auf Van Dijk (1980, 141), der von einem „Interessantheitskriterium“ spricht. Merz-Grötsch (2010, 163) nennt in diesem Zusammenhang die Thematisierung eines „ungewöhnlichen Ereignisses, das möglicherweise eine unerwartete Wendung nimmt“. Auch die in Kriterium 2 benannte Struktur für Erzählungen führt Fix auf (vgl. auch Merz-Grötsch 2010, 163). Schulisch umgesetzt wird dies typischerweise mit dem sogenannten Mausschema, bei dem einem Mausprofil die Phasen „Einleitung – Hauptteil mit Höhepunkt der Spannungskurve – Schluss“ zugeordnet werden (vgl. Fix 2008, 95). Als zentrales Kriterium, das im schulischen Kontext vermittelt wird, kann also durchaus das in der Erzählung im Mittelpunkt stehende Ereignis gesehen werden, welchem bestimmte Attribute zugeschrieben werden können, nämlich die Attribute *ungewöhnlich*, *überraschend*, *unerwartet* sowie *eine Komplikation oder Wende beinhaltend*. Das Attribut *interessant* wird in der Literatur ebenfalls aufgeführt. Es wird an dieser Stelle jedoch nicht weiter berücksichtigt, da es einen direkten Bezug zum Kriterium der Erzählwürdigkeit aufweist, welches, wie ausgeführt, nicht vom Rezipienten, sondern vom Erzählenden selbst als solches bestimmt wird. Grundsätzlich bedeutet das Schreiben einer Erlebniserzählung das Verfassen eines konzeptionell schriftlich angelegten Textes. Damit verbunden ist die Aufgabe des Schreibers, mithilfe eines angemessenen Wortschatzes und entsprechender sprachlicher Formulierungen das Ereignis im Text so zu entfalten, dass „die beabsichtigte Botschaft den Leser auch tatsächlich erreicht“ (Merz-Grötsch 2010, 26). Das

¹³⁰ An dieser Stelle wird nicht auf die Diskussion um die schulische Aufsatzlehre und eine didaktisch sinnvolle Textsortenklassifikation sowie deren Vermittlung eingegangen, da sie für die vorliegende Analyse nicht relevant ist. Entscheidend ist, dass in der Projektschule im Deutschunterricht nach der ausgeführten Unterscheidung der schulischen Textsorten mit den Schülern gearbeitet wurde. Dies ist der Autorin bekannt und kann daher bestätigt werden.

¹³¹ Auch bei Merz-Grötsch (vgl. 2010, 163 f.) wird auf diese Aufteilung hingewiesen. Sie nennt darüber hinaus noch die Reizwortgeschichte.

bedeutet für eine Erlebniserzählung, die Ungewöhnlichkeit des Ereignisses spätestens mit dem Höhepunkt inhaltlich und sprachlich zu markieren. In der Grundschule wird für die Möglichkeit der sprachlichen Markierung gerne der Gebrauch entsprechender Adjektive geübt.

Die Frage nach der eindeutigen Zuordnung narrativer Einheiten, die gemäß ihrer Komplexität nicht dem *small-stories* Konzept entsprechen, deren narrative Struktur jedoch von einer typischen Erzählstruktur abweicht, kann nun folgendermaßen beantwortet werden: Eine Einheit wird dann der Textsorte¹³² *Erlebniserzählung* zugeordnet, wenn in ihr ein Ereignis mit den ausgeführten Attributen identifiziert werden kann. Durch Markierungen auf der strukturellen und sprachlichen Ebene wird die Identifizierung erleichtert. Neben der Prüfung der thematischen Ungewöhnlichkeit ist demnach auf die Einbettung des Ereignisses in die gesamte Texteinheit zu achten.¹³³ Darüber hinaus kann das Ereignis auf der sprachlichen Ebene markiert sein. Wird auf dieser Grundlage das Ereignis als ungewöhnlich eingestuft, wird die narrative Einheit der Kategorie¹³⁴ *TM* zugeordnet. Alle weiteren narrativen Einheiten gelten als der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zugehörig. Zu diesem Vorgehen könnte kritisch angemerkt werden, dass die Umsetzung der Textmustermerkmale stark von der Auseinandersetzung mit entsprechenden Textsorten im Deutschunterricht der jeweiligen Klasse abhängig ist. Das bedeutet für den Fall, das Schreiben erzählender Texte würde lediglich eine untergeordnete Rolle im Unterricht spielen, dass die Kriterien, so könnte man einwenden, aufgrund mangelnder Kenntnis und Übung nicht in eigenen Texten umgesetzt werden und somit auch nicht für die Einordnung der veröffentlichten narrativen Einheiten gelten können. Darauf kann erwidert werden, dass dieser Einwand grundsätzlich berechtigt ist. In der Grundschule wird jedoch in der Regel insbesondere das Textmuster *Erzählen* über alle Jahrgangsstufen schwerpunktmäßig thematisiert. Pohl (2008, 89) stellt dazu heraus, dass es zum schreibdidaktischen Brauchtum gehört, das Erzählen in der Grundschulzeit zu präferieren. Für die Klassen der Projektschule wurde die Auseinandersetzung mit dem Textmuster nachvollzogen, und zwar anhand einer Analyse der entsprechenden Klassenbücher.¹³⁵ Das Analyseergebnis bestätigt die Annahme zur Bedeutung des genannten Textmusters im Deutschunterricht. In allen untersuchten Klassenbüchern wurde das schriftliche Erzählen über mehrere

¹³² In dieser Arbeit werden die Begriffe *Textmuster* und *Textsorte* wie folgt unterschieden: *Textmuster* gelten als Baupläne, die dem Schreiber prototypische Elemente für das Verfassen seines Textes zur Verfügung stellen. Für die Wahl eines Textmusters ist die Schreibfunktion entscheidend. Fix unterscheidet vier schulischen Textmuster, nämlich *Erzählen*, *Berichten*, *Beschreiben* und *Argumentieren* (vgl. Fix 2008, 92 f.). Dem jeweiligen Textmuster lassen sich wiederum verschiedene Textsorten zuordnen, in denen für bestimmte kommunikative Situationen die erwähnten Baupläne ausdifferenziert werden, wie z. B. für das Textmuster *Erzählen* die Fantasieerzählung und die Nacherzählung, für das Textmuster *Berichten* der Unfallbericht und der Praktikumsbericht (vgl. Fix 2008, 106 ff).

¹³³ Hier sei auf das Strukturschema einer Erzählung verwiesen, das wie ausgeführt im schulischen Kontext mit dem sog. Mausschema visualisiert wird (vgl. Fix 2008, 95).

¹³⁴ Diese Kategorie wird nicht wie alle weiteren Kategorien als KE-Kategorie, also als Kategorie, die eine bestimmte Gruppe *kommunikativ-digitaler Einheiten (KE)* bezeichnet, benannt. Die Kategorie an *Textmuster orientieren (TM)* gilt nicht als KE-Kategorie, da ihr nicht das Konzept der kommunikativ-digitalen Einheiten, sondern das Konzept der Textmuster und -sorten zugrunde liegt (vgl. auch Kap. 5.3.1).

¹³⁵ In die Untersuchung wurden insgesamt sieben Klassenbücher einbezogen. Da die Projektklasse bereits im zweiten Halbjahr der zweiten Jahrgangsstufe erste Beiträge auf der Website veröffentlicht hat, wurde das Klassenbuch der 2b aus dem Schuljahr 2011/12 berücksichtigt. Darüber hinaus wurden die Klassenbücher der teilnehmenden Klassen der Projektschule aus den Jahrgangsstufen 3 (Schuljahr 2012/13) und 4 (Schuljahr 2013/14) untersucht. Ausgewertet wurden alle Eintragungen, die das Unterrichtsfach *Deutsch*, Bereich *Texte schreiben*, betreffen. Es wurde die Anzahl der Unterrichtswochen ausgezählt, in denen ein Textmuster als Unterrichtsthema eingetragen wurde.

Wochen¹³⁶ als Unterrichtsgegenstand eingetragen. Es wurden mehrere narrative Textsorten behandelt. Zu nennen sind hier vor allem die Textsorten *Erlebniserzählung*, *Nacherzählung* und *Bildergeschichte*. Auffällig ist, dass im Vergleich zu den weiteren behandelten Textmustern¹³⁷ das Erzählen vom Umfang der Auseinandersetzung her eine dominierende Rolle einnimmt. Somit kann für alle User der Projektschule eine ausreichende Thematisierung des Textmusters *Erzählen* angenommen werden. Für die User der drei weiteren Grundschulen (vgl. Kapitel 2.1) wird ebenfalls von einer entsprechenden Behandlung des Textmusters ausgegangen.

Neben dem bereits genannten möglichen Kritikpunkt könnte ein zweiter Einwand mit der Frage folgen, inwiefern die User schreibentwicklungsbedingt in der Lage sind, die Kriterien bereits anzuwenden. Hier wird die Möglichkeit einbezogen, dass die Kriterien im Unterricht zwar behandelt werden, sie jedoch von den Schülern nur rudimentär bzw. auf sehr unterschiedlichem Niveau in ihren Texten berücksichtigt werden. Die Studie von Augst et al. (2007) liefert dazu wichtige Hinweise. In dieser Längsschnittstudie zur Entwicklung der Textsortenkompetenz im Grundschulalter wurde ein Stufenmodell mit vier Entwicklungsstadien¹³⁸ entwickelt, welche die unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der Schreibkompetenz abbilden. Berücksichtigt wurden fünf verschiedene Textsorten, darunter das Erzählen¹³⁹. In Bezug auf diese Textsorte¹⁴⁰ gibt es zwei relevante Ergebnisse der Studie: Das schriftliche Erzählen setzt auf einem vergleichbar hohen Entwicklungsniveau ein. Konkret wurden fast 80 Prozent der untersuchten Schülertexte im Jahrgang 2 dem zweiten und dritten Entwicklungsstadium zugeordnet (vgl. Pohl 2008, 105). Das zweite Ergebnis bezieht sich auf die Entwicklung der Textsortenkompetenz: Es „liegt wiederum die Erzählung im vierten Schuljahr vorne; über 90 Prozent der Schülertexte befinden sich auf den beiden höchsten Entwicklungsniveaus“ (Pohl 2008, 105). In der Studie wurde demnach nachgewiesen, dass bereits Kinder im Grundschulalter textsortenspezifische Kriterien in Bezug auf schriftliche Erzählungen anwenden können.

Die dritte Beobachtung bezieht sich auf das Kriterium der Alltäglichkeit (vgl. Tab. 29). Georgakopoulou (2014, 6) spricht von „mundane, ordinary, everyday events“, also Ereignisse aus dem Alltag des Users, die in *small stories* erzählt werden. Nach der Sichtung der entsprechenden narrativen Einheiten erscheint diese Beschreibung in der vorliegenden Arbeit als nicht angemessen. Kommunikativ-digitale Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* thematisieren dynamische Anteile, die den Schreiber der jeweiligen KE unmittelbar betreffen. Dabei handelt es sich um Ereignisse, in die der Schreibende direkt involviert ist bzw. die in das Leben des Users eingebettet sind. Der Ausdruck „Leben“ soll in diesem Zusammenhang statt „Alltag“ verwendet werden, da vom Alltag des Users zu sprechen transportiert, dass der User Ereignisse thematisiert, die gewöhnlich, jeden Tag stattfinden (können) und ohne größere Bedeutung sind (vgl.

¹³⁶ In der Projektklasse wurde in Jahrgang 2 das Textmuster *Erzählen* über 8 Unterrichtswochen behandelt, in Jahrgang 3 zwischen 5 und 12 Unterrichtswochen sowie in Jahrgang 4 zwischen 9 und 12 Unterrichtswochen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Schwankungen u. a. durch ein unterschiedliches Unterrichtsstundenvolumen pro Woche ergeben.

¹³⁷ Als weitere Textmuster wurden *Beschreiben*, *Berichten* und *Argumentieren* im Unterricht behandelt.

¹³⁸ Es gilt: „Je höher die Entwicklungsstufe, desto größer die textsortenspezifischen Leistungen“ (Pohl 2008, 103).

¹³⁹ Als obligatorisches Inhaltselement gilt für die Erzählung: „narrative Auflösung, Pointe (evtl. auch Rückführung in Normalitätszustand)“ (Pohl 2008, 102).

¹⁴⁰ In der Studie wurde ein Bild als Schreibimpuls genutzt. Die intendierte Deutung des Bildes war eine fiktionale Situation, die zum Schreiben einer Fantasieerzählung anregt (vgl. Augst et al. 2007, 35).

Duden online), wie auch Georgakopoulou in dem obigen Zitat beschreibt. Dies erscheint aus zwei Gründen unpassend: Zum einen gibt es Ereignisse, die unbestritten nicht Teil des Alltags sind, wie *in den Urlaub fahren*. Im Korpus kommen Beiträge vor, welche die eigenen Ferien bzw. den eigenen Urlaub des Users thematisieren. Zum anderen würde mit dieser Bezeichnung den Ereignissen eine Bedeutung abgesprochen werden, die sie gegebenenfalls durchaus für den User haben. Zwischen Inhalten, die keine besondere Bedeutung haben, und Inhalten, deren Bedeutung der Schreiber nicht an die Leserschaft transportiert, sollte hier sorgfältig unterschieden werden. Zur Verdeutlichung dient der Beitrag *Ich habe ein Buch bekommen das heißt: Grusel-Rallye*.¹⁴¹ In diesem Beitrag finden sich keinerlei Hinweise auf die Bedeutung des Ereignisses für den User. Der Leser erfährt, dass *Fußballgott* ein Buch bekommen hat. Hat sich der User dieses Buch vielleicht bereits vor längerer Zeit gewünscht und es nun endlich erhalten? Ist es ein Buch, dessen Thema, nämlich Gruseln, die Besonderheit für den User ausmacht? Oder bekommt der User öfter ein Buch geschenkt und das aktuelle heißt „Grusel-Rallye“? Diese Fragen sollen zeigen, dass zur Beurteilung der Bedeutung eines Ereignisses ein entsprechendes Wissen, mithilfe dessen eine der Fragen beantwortet werden könnte, notwendig ist. Gerade in solch kurzen narrativen Einheiten des Untersuchungskorpus werden Hinweise auf die Bedeutung eines Ereignisses nicht gegeben. Diese Beiträge bestehen aus dem Benennen bzw. Skizzieren eines Ereignisses, zu dem der User einen direkten Bezug hat. Dies zeigt auch das Beispiel *Ich war auf einem Berg und in einer Höhle*. In diesem Beitrag erzählt der Autor *Star Wars* über seine Sommerferien in Polen. Die entsprechende Angabe zum Kontext findet sich im Titel des Beitrags. Die Leserschaft erfährt, dass er einen Berg bestiegen hat und in einer Höhle war. Eine nähere Erzählung über die vermutliche Wanderung und die eventuelle Besichtigung der Höhle folgt nicht. Die Bedeutung für den User kann hier erahnt werden, da es sich um zwei Ferienerlebnisse handelt. Es kommen jedoch auch kurze narrative Einheiten vor, die die Bedeutung eher nachvollziehbar machen. In der KE *Ich habe richtig coole Fußballschuhe bekommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!*¹⁴² wird durch die Adjektivphrase [richtig coole], welche aus einer positiven Bewertung besteht, die besondere Bedeutung für den Autor transparent. Zusätzlich wird durch die wiederholten Ausrufezeichen die Wichtigkeit des Ereignisses hervorgehoben.

Die Ausführungen zeigen, dass die Nachvollziehbarkeit der Bedeutung eines erzählten Ereignisses in den Einheiten sehr unterschiedlich ist. Durch entsprechende Hinweise des Users ist die Bedeutung in einem Teil der Einheiten nachvollziehbar, in einem anderen Teil kann sie nicht erschlossen, in einem weiteren Teil vermutet werden, wenn sie in bestimmten Fällen, wie z. B. dem Sommerurlaub, naheliegt.¹⁴³ In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Art von Ereignissen, über die erzählt wird. Diese werden an anderer Stelle im Rahmen der thematischen Analyse untersucht (Kap. 5.5.7).

¹⁴¹ **Autor** Fußballgott, **Titel** Gruselrallye, **Datum** 3.6.13, **Beitrags-Nr.** 13311, **Forum** Geschichtenforum

¹⁴² **Autor** topmodel1, **Titel** Fußballschuhe, **Datum** 20.3.13, **Beitrags-Nr.** 8681, **Forum** Plauderforum

¹⁴³ In diesem Zusammenhang wird auf die Überlegungen zur Frage der Erzählbarkeit verwiesen. Hier wurde bereits herausgestellt, dass die Erzählbarkeit eines Ereignisses nur vom Erzähler selbst bestimmt wird, da in dieser Arbeit die Überzeugung vertreten wird, dass die Bedeutung des Ereignisses, das in einem Beitrag thematisiert und veröffentlicht wird, aus der Perspektive des Erzählers entscheidend ist. Er selbst legt die Erzählbarkeit durch die Veröffentlichung fest. Das Ereignis nimmt dadurch für ihn eine Bedeutung ein, die ihn dazu veranlasst, es bekannt zu machen und mit anderen zu teilen, unabhängig davon, ob diese an die Adressatenschaft transportiert wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass anhand der Ausführungen dieses Kapitels das analytische Vorgehen festgelegt und präzisiert wurde. Es wurde dargelegt, welche Einheiten mit narrativem Potential zur KE-Kategorie *Forum-erzählen* gezählt werden. Dazu wurde eine Abgrenzung zur Textsorte der Erlebniserzählung vorgenommen, die eine eindeutige Einordnung ermöglicht. Es wurde herausgestellt, dass die Länge der Einheiten ein sekundäres Merkmal darstellt, welches nicht über die Zuordnung entscheidet. Narrative Einheiten im Sinne des *Small-stories*-Ansatzes sind oft kurze Einheiten, jedoch nicht immer. Es kommen in dem vorliegenden Analysekorpus durchaus komplexere Einheiten vor, die bei Nichterfüllung der *TM*-Kriterien, wie ausgeführt, ebenfalls in die Sammelkategorie *Forum-erzählen* aufgenommen werden. In diesem Kapitel wurde zudem das Kriterium der Alltäglichkeit geprüft und für das vorliegende Analysekorpus als nicht anwendbar beurteilt.

Wie zu Beginn angekündigt, dienten die zum Ende des vorherigen Kapitels dargestellten Analyse-kriterien des *small-stories*-Ansatzes (vgl. Tab. 29) als Grundlage für die Entwicklung des analytischen Verfahrens. Im Rahmen einer für diese Untersuchung gewählten sowie von Georgakoulou geforderten datenbasierten Analysepraxis wurde die Anwendbarkeit der Kriterien des *small-stories*-Ansatzes geprüft. Die Kriterien wurden auf der Basis der ausgeführten Erkenntnisse modifiziert. Die Darstellung der Kriterien in Form der folgenden Tabelle bietet neben einer übersichtsartigen Aufstellung den Vergleich mit Georgakopoulos Analyse-kriterien.

Tabelle 14: Analyse-kriterien zur Untersuchung der Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen*

Kriterium	Beschreibung / Fragestellung
a) persönlicher Bezug zum Erzählten	dynamische und statische Anteile des Lebens -> in die der Erzähler direkt involviert ist; der Erzähler ist Teil des Erzählten -> die den Erzähler direkt betreffen
b) Länge der narrativen Einheiten	Länge erstreckt sich von kurzen, wenige Wörter umfassenden Einheiten bis zu komplexen Einheiten -> Länge wird im Rahmen eines Kontinuums betrachtet
c) zeitliche Verortung des Geschehenen	Das Ereignis oder die Erfahrung muss nicht in der Vergangenheit abgeschlossen worden sein, sondern kann ebenso die Gegenwart oder die Zukunft betreffen
d) Struktur einer Höhepunkterzählung	Abgrenzung zur Textsorte Erlebniserzählung, in der die Struktur der Höhepunkterzählung realisiert wird

Die Kriterien a), b) und d) wurden für die Untersuchung des vorliegenden Analysekorpus modifiziert. Das Kriterium b) wurde unverändert übernommen. Dagegen wurde das Kriterium, welches sich an letzter Stelle in der Auflistung von Georgakopoulos Analyse-kriterien findet, das Kriterium zum Aspekt der Erzählbarkeit, gestrichen. Als besonders entscheidend für die Zusammenstellung des Analysekorpus kann die Änderung bzw. Erweiterung des Kriteriums a) gelten. Neben Ereignissen oder Erfahrungen, in die der Erzähler direkt involviert ist und die in dieser Arbeit als dynamische Anteile des Lebens erfasst werden, wird im Paderborner Hasenforum ebenfalls über sogenannte statische Anteile geschrieben, die ebenfalls als narrative Einheiten gelten und die somit der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zugerechnet werden.

5.2.5 Kommunikativ-digitale Einheit *bewerten*

Zur KE-Kategorie *bewerten* wird im folgenden Kapitel die Bewertungstheorie von Sandig (vgl. u. a. 1979; 1996, 2009) vorgestellt, welche als tragendes theoriebasiertes Konzept zur Auseinandersetzung mit entsprechenden kommunikativ-digitalen Einheiten dient. Daran anschließend wird auf das analytische Vorgehen eingegangen. Zur KE-Kategorie *bewerten* werden sowohl im Analyseteil I als auch darüber hinaus im Analyseteil II Ergebnisse vorgestellt, da Einheiten dieser KE-Kategorie wiederkehrend mit Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* auftreten. Diese Kombination wird in Kap. 5.5.5 näher untersucht.

5.2.5.1 Theoretische Einbettung

Sandig setzt sich bereits seit Ende der 1970er Jahre¹⁴⁴ mit der Sprachhandlung *bewerten* auseinander. Sie hat eine Theorie vorgelegt, die durch die Analyse dieser Sprachhandlung innerhalb verschiedener Textmuster und -sorten¹⁴⁵ bis in die 2000er Jahre immer weiter ausdifferenziert wurde. Weitere ähnlich ausdifferenzierte bewertungstheoretische Ansätze fehlen bislang. Forschungen, die sich mit Bewertungshandlungen in ausgewählten Textsorten befassen, beziehen Sandigs Theorie maßgeblich mit ein.¹⁴⁶ Sandig selbst spricht vom „Schattendasein des Bewertens in der Linguistik“ (Sandig 2009, 111). Die Bewertungstheorie nach Sandig soll im Folgenden dargestellt werden.¹⁴⁷ Anschließend werden mehrere Aspekte in Bezug auf den vorliegenden Untersuchungsgegenstand diskutiert.

Sandig beantwortet in ihren Aufsätzen die Frage, was passiert, wenn eine Bewertungshandlung vorgenommen wird, und definiert in diesem Zusammenhang zentrale Begriffe. Ihr Interesse richtet sich dabei zudem auf den Einsatz sprachlicher Mittel zum Ausdruck der Bewertungshandlung.¹⁴⁸

„Die einzelne **Bewertungshandlung** bh¹⁴⁹ ist die eines bestimmten **Bewertungssubjekts** bs, das einen spezifischen **Bewertungsgegenstand** bg unter **Bewertungsaspekten** ba einstuft und die Einstufungsergebnisse e(1) bis e(n) gewichtet g, indem es bg einen (gradierten) **Bewertungsausdruck** (g)w zuschreibt. Dabei wird der gegebene Bewertungsgegenstand mit dem **Maßstab** verglichen oder zwei Gegenstände werden untereinander in bezug [sic] auf den Maßstab verglichen.“ (Sandig 1991, 229, Hervorh. A. D.)

Das Zitat beschreibt den Vorgang des Bewertens. Es bildet die Grundlage für die folgenden Ausführungen, mit denen im Zitat gekennzeichnete Begriffe geklärt und in ihrer Beziehung zueinander erläutert werden. Eine Bewertung kann durch verschiedene Sprachhandlungstypen (wie kritisieren, loben) realisiert werden. Sie kann als alleinige Sprachhandlung auftreten oder auch als Teilhandlung in unterschiedliche Textmuster eingebettet sein. Konstitutiv tritt sie laut Sandig

¹⁴⁴ Ihr erster Beitrag wurde 1979 veröffentlicht.

¹⁴⁵ Z. B. Leserbriefe (Herbig/Sandig 1994), Autowerbetexte (Sandig 1996)

¹⁴⁶ Vgl. Trevisan 2014, Blachut 2014

¹⁴⁷ Dabei wird mehrfach Ripfel (1987) hinzugezogen, auf die sich Sandig in ihren Ausführungen (vgl. z. B. Sandig 1991; 1993) ebenfalls bezieht.

¹⁴⁸ Es geht ihr um die „syntaktische Oberflächenrealisierung“ (Sandig 1979, 143) und „Formeln des Bewertens“ (1991).

¹⁴⁹ Die Abkürzungen werden von Sandig im weiteren Verlauf der zitierten sowie in weiteren Veröffentlichungen in Majuskeln gesetzt. Diese Form wird in der vorliegenden Arbeit übernommen.

teils gemeinsam mit dem Argumentieren in Werbetexten, Leserbriefen und Kommentaren auf (vgl. Sandig 1993, 163).

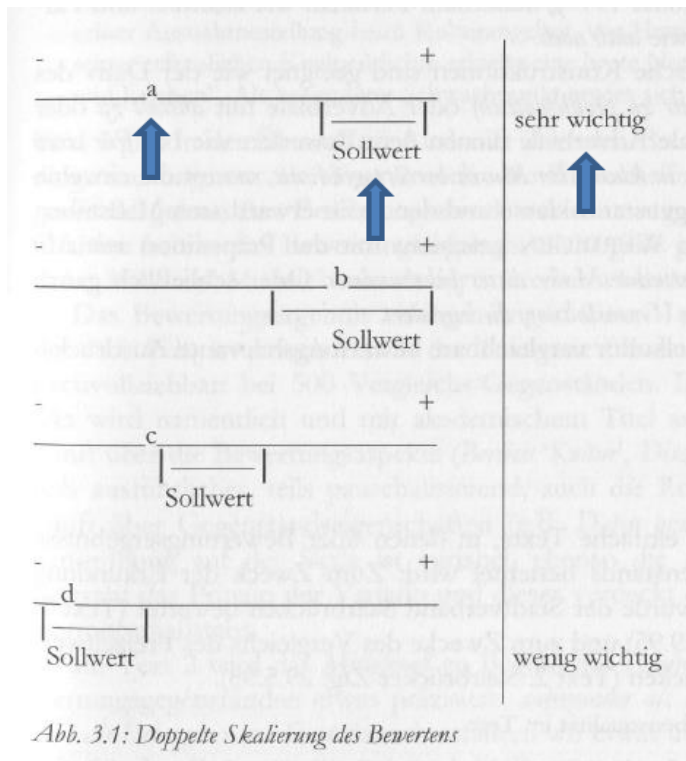
Isoliert betrachtet kann eine bewertende Sprachhandlung entweder einem bestimmten Sprachhandlungstyp zugeordnet werden, z. B. loben, oder eine Mischung verschiedener bewertender Sprachhandlungstypen darstellen (z. B. loben in Kombination mit anerkennen und empfehlen). Das **Bewertungssubjekt BS** ist der Handelnde, der die Bewertung vollzieht. Entscheidend ist hier, auf welcher Basis er bewertet, d. h., worauf das BS zurückgreift, um zu der Bewertung B zu gelangen. BS verfügen über verschiedenartiges Wissen, also Bewertungswissen, das die Voraussetzung für die Bewertungshandlung darstellt. „Interagierende Wissenskomplexe, nämlich Gegenstandswissen, generelles Bewertungswissen und die Kenntnis spezieller Maßstäbe, bilden die Voraussetzungen des Bewertens“ (Sandig 1993, 162). Das Wissen um die Anwendung von Bewertungsmaßstäben im konkreten Bewertungshandeln gehört ebenfalls dazu (vgl. Sandig 1993, 161). Wird die Bewertung schriftlich verfasst, benötigt das BS nach Sandig (1996, 285) also auch Wissen über Struktureigenschaften des Textmusters. Das erwähnte Gegenstandswissen bezieht sich auf den **Bewertungsgegenstand BG**. BG können konkrete Gegenstände (wie Autos), abstrakte Gegenstände (wie Romane) und Handlungen (wie politisch motivierte Handlungen) sein (vgl. Herbig/Sandig 1994, 60). Sie selbst sind einer Gegenstandsklasse zuzuordnen, z. B. das Modell Audi TT der Klasse Autos.

Im Folgenden sollen die Ausführungen exemplarisch verdeutlicht werden. Hierzu wird nicht auf Beispiele aus der Literatur zurückgegriffen. Vielmehr wird ein Beispiel konstruiert. Es handelt sich um eine Bewertung innerhalb des schulischen Kontextes: Schüler der vierten Klasse haben sich mit dem Textmuster *Beschreiben* auseinandergesetzt und erhalten anschließend eine Gegenstandsbeschreibung, genauer die Verlustanzeige eines Fahrrades, die ein Kind aus der Parallelklasse verfasst hat. Diese sollen sie bewerten. In dieser Situation stellen die Bewertungssubjekte BS dar, die die Verlustanzeige, also den Bewertungsgegenstand BG, der zur Klasse der Gegenstandsbeschreibungen gehört, bewerten sollen. Hierzu benötigen sie verschiedenartiges Wissen wie das Wissen über das schulische Textmuster *Beschreiben* und über die Textsorte *Verlustanzeige* als Wissen über den BG. Sie müssen zudem Kenntnisse über das beschriebene Objekt *Fahrrad* besitzen. Sollen sie die Bewertung schriftlich ausführen, benötigen sie das Wissen über die Struktur und Form dieser schriftlichen Bewertung.

Sandig weist darauf hin, dass in der Bewertung der Gegenstand nicht immer benannt wird, jedoch aus dem Kontext eindeutig erschließbar sein muss. Sie führt als Beispiel die Bewertung *Das ist nicht gut* an (vgl. Sandig 2004, 185). Der Adressat muss hier den BG erschließen können, das heißt also erkennen, was sich hinter [Das] verbirgt. Zu der jeweiligen Gegenstandsklasse, zu der ein BG zugeordnet werden kann, gehört eine Reihe von Aspekten bzw. Eigenschaften bezogen auf den Bewertungsgegenstand, die für die Bewertung relevant werden können. Für die Verlustanzeige könnten folgende Aspekte berücksichtigt werden: Nutzung von Fachbegriffen, Reihenfolge der zu beschreibenden Radteile, Sachlichkeit, Genauigkeit. Diese Bewertungsaspekte BA können auf einer Skala eingeordnet werden. Das Schaubild zeigt das Ergebnis der Skalierung

mehrerer Bewertungsaspekte BA (*a* bis *d*).¹⁵⁰ Es findet hier eine Einordnung des konkreten Bewertungsaspekts *a* auf einer Skala statt, die einen Negativ- und Positivpunkt aufweist.

Abbildung 22: Doppelte Skalierung des Bewertens
aus: Sandig 2004, 187.



Der BA *a* wird auf dieser Skala vom Bewertungssubjekt eingeordnet. Dabei wird ein Sollwertbereich einbezogen. Entschieden werden muss hier, ob der Gegenstand in Bezug auf BA *a* die Sollenanforderungen erfüllt, nicht erfüllt oder mehr als erfüllt¹⁵¹. Im Beispiel muss in Bezug auf den Bewertungsaspekt BA *Nutzung von Fachbegriffen* entschieden werden, ob im Text passende Fachbegriffe genutzt werden. Dazu könnte die Sollvorgabe lauten, zwischen 7 und 9 passende Begriffe zu nutzen. Bei dem abgebildeten Abgleich erfüllt *a* den Sollwert nicht. Eine zweite Skalierung, auch Hierarchisierung genannt, gewichtet die Bewertungsaspekte gemäß ihrer Relevanz für die Bewertung. Im Schaubild wird *a* als wichtigster Aspekt ausgewählt und *d* als am wenigsten wichtig. Falls also alle der vier vorgeschlagenen BA für die Bewertung als relevant eingeschätzt werden, muss das BS, also das bewertende Kind, entscheiden, ob z. B. der Aspekt *Fachbegriffe* wichtiger ist als der Aspekt *Reihenfolge*. Falls nur ein BA als für die Bewertung relevant gesetzt wird, entfällt diese Gewichtung.¹⁵²

Von Bewertungsaspekten BA sind **Wertkriterien WK** zu unterscheiden, die in dem Eingangszitat nicht berücksichtigt werden. Während BA neutral formuliert sind, werden WK mit Wertausdrücken formuliert, die gemäß der Wertung in der Regel positiv „gefärbt“ sind (vgl. Sandig 1993,

¹⁵⁰ Die folgenden Erläuterungen beziehen sich auf die mit Pfeilen markierten Ausschnitte des Schaubildes.

¹⁵¹ Bewertungsaspekt *c* zeigt dies sehr deutlich.

¹⁵² Zur Hierarchisierung siehe auch Sandig 1996, 281.

160; vgl. Sandig 1991, 227). Sie können in Kombination mit BA auftreten. Die Analyse einer Bewertungshandlung dem Schaubild entsprechende setzt allerdings voraus, dass in der konkreten Bewertung die BA und WK benannt werden oder aus dem Kontext erschließbar sind. Im Unterschied dazu können Skalierungen interpretativ entwickelt werden, wie Ripfel exemplarisch in der Analyse einer Autobewertung zeigt (vgl. Ripfel 1987, 157). Mit Blick auf die bereits genannte Bewertung *Das ist nicht gut* kann dies verdeutlicht werden. Hier stellt sich nämlich neben der Frage nach dem BG auch die, worauf sich das Ergebnis *gut* bezieht. Möglich wäre zum Beispiel, dass sich *gut* auf die Einstufung bezüglich eines Bewertungsaspekts BA oder aber auf den Abschluss einer differenzierten Bewertungshandlung hinsichtlich mehrerer Bewertungsaspekte und/oder Wertkriterien bezieht (vgl. Sandig 1993, 165). Dies muss aus dem Kontext erschlossen werden. In engem Zusammenhang mit BA und WK steht der **Bewertungsmaßstab**, der für jede Gegenstandsklasse vorliegt. Sandig nutzt den Begriff des BM nicht immer stringent. Er wird auf unterschiedlichen Ebenen der Bewertung verwendet.¹⁵³ Für die vorliegende Arbeit besteht in Anlehnung an Sandig (2004, 186 ff.; 2009, 113) und Ripfel (1987, 156 f.) ein Bewertungsmaßstab aus für die konkrete Bewertung aktivierten/genutzten Wissensstrukturen, die in ihrer speziell auf den BG gerichteten Komposition als Basis dienen, und zwar als sogenannte Vergleichsbasis (vgl. Ripfel 1987, 155). Diese Wissensstrukturen umschließen die BA und WK in ihrer Auswahl, Relation und Hierarchisierung. Ripfel nimmt eine Unterscheidung vor, die das ausgeführte Verständnis des Begriffs Bewertungsmaßstab BM unterstützt. Sie spricht von Wertvorstellungen, die für die Bewertung zur Verfügung stehen. „Erst wenn das bewertende Subjekt mit dem Bewertungsgegenstand konfrontiert wird, wirken sie [die Wertvorstellungen, A. D.] als Vergleichsbasis“ (Ripfel 1987, 155). Dabei geht Ripfel davon aus, dass diese Vorstellungen im Laufe der Sozialisation unbewusst erworben und zusätzlich bewusst gelernt werden (vgl. Ripfel 1987, 155). Wertvorstellungen beruhen „nämlich auf menschlichen Setzungen/Konventionen, d. h. Werte sind Dinge (im weitesten Sinn), von denen man eine positive Vorstellung hat (Ripfel 1987, 162)“. Hingewiesen werden muss an dieser Stelle darauf, dass Ripfel in ihren Ausführungen die Begriffe Wertvorstellungen und Werte synonym gebraucht. Angewendet auf das Beispiel der Verlustanzeige, stehen für die Textsorte *Gegenstandsbeschreibung* eine Reihe von Kriterien zur Verfügung, die unter anderem die Art der Themenentfaltung, die Textstruktur und die sprachlichen Mittel betreffen (vgl. Fix 2008, 106 ff.). Erst in der konkreten Bewertung wird eine bestimmte Komposition dieser Wertvorstellungen genutzt, um den vorliegenden Text einzuordnen. Dazu werden nicht alle möglichen, sondern ausgewählte, wie zum Beispiel die vier vorgeschlagenen, Kriterien für die Bewertung genutzt, die sich in ihrer Wichtigkeit unterscheiden. Diese Komposition stellt den Bewertungsmaßstab dar. Sowohl Sandig als auch Ripfel weisen dem Maßstab eine besondere Stellung im gesamten Bewertungshandeln zu (vgl. Sandig 2009, 112 ff.; Ripfel 1987, 160). Der Bewertungsmaßstab ist jedoch niemals absolut zu betrachten. Vielmehr ist er nach Sandig stets gekoppelt an die Perspektive des jeweiligen BS. Diese unterscheidet sich unter anderem nach Rolle des BS innerhalb einer Institution oder nach Gruppenzugehörigkeit (Sandig 1991, 228) oder auch nach individuellen Vorlieben oder Text- und Diskursmustern (Stürmer et al. 1998, 275). Im Beispiel agieren die Kinder als Schüler der vierten Klasse innerhalb der Institution Schule. Subjekte BS haben also je nach Perspektive, die an den sozial-situativen Kontext

¹⁵³ So kann laut Sandig ein Bewertungsmaßstab darin bestehen, Gegenstandsklassen miteinander oder Gegenstände derselben Gegenstandsklasse untereinander zu *vergleichen* (vgl. Sandig 1993, 160 f.). Gleichzeitig stellt Sandig den BM sozusagen als Dach einer jeden Bewertung dar, das die Bewertungshandlung als ganze bestimmt (vgl. Sandig, 1979, 139).

gebunden ist, bezogen auf einen Bewertungsgegenstand BG unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe.

Das BS muss allerdings nicht zwingend auf bereits gegebene Bewertungsmaßstäbe, die für diesen Kontext als relevant gesetzt und bekannt sind, zurückgreifen. Es kann auch Veränderungen vornehmen, die nach Sandig (1996, 275) durch die Orientierung an den individuellen Zwecken und der Einschätzung des/der Adressaten und entsprechender Wertmaßstäbe sowie durch die Einpassung in bestimmte Handlungskontexte begründet sein können. In der Regel wird der Bewertungsmaßstab BM nicht ausdrücklich in der Bewertung benannt, dient aber stets als Basis der Bewertung.

„Wenn es in einem Text heißt: *Das Buch ist nicht brauchbar*, so ist damit bedeutet, daß es eine negative Bewertung ist; `mitbedeutet` ist, daß dies vor dem Hintergrund eines Bewertungsmaßstabs geschieht. Welcher Maßstab `mitgemeint` ist, muß aus dem Kontext `mitzuverstehen` sein (Sandig 1993, 162; Hervorh. i. O.).“

„Mitgemeinte“ Maßstäbe sind laut Sandig rekonstruierbar, indem versucht wird, aus der Bewertung die Gegenstandsklasse, die Bewertungsaspekte BA und/oder Wertkriterien in ihrer Gewichtung zu ermitteln (vgl. Sandig 1993, 160) bzw. die Gegenstandsklasse, die relevanten Bewertungsaspekte, die Art ihrer Skalierung und Hierarchisierung in ihrem Zusammenhang zu erschließen (vgl. Stürmer et al. 1998, 273). Es kann aber auch verschiedene Bedingungen/Situationen geben, die es notwendig machen, den Bewertungsmaßstab zu explizieren. Verfügt der Adressat nicht über notwendiges Vorwissen, um das Mitgemeinte zu verstehen, ist es notwendig, den Bewertungsmaßstab als Teil der Bewertungshandlung einzuführen (vgl. Sandig 1979, 156). Dies kann erzählend oder argumentierend geschehen. Die Notwendigkeit kann jedoch ebenfalls bestehen, wenn dem Adressaten nicht klar ist, aus welcher Perspektive das Bewertungssubjekt sprachlich handelt. Dies wäre zum Beispiel der Fall, wenn unklar ist, ob ein Kind bei der Bewertung einer Verlustanzeige aus der Perspektive eines Schülers im Unterrichtskontext oder als Mitglied einer Peer-Group handelt, wo die Bewertung im Austausch mit anderen Mitgliedern der Gruppe formuliert wird. Eine weitere Notwendigkeit, den Bewertungsmaßstab zu explizieren, liegt in der Struktur bestimmter Textsorten. Sandig untersucht Autowerbetexte, in denen der Maßstab durch die Verbalisierung verschiedener Bewertungsaspekte vorgestellt wird. Dem Leser wird so das Angebot gemacht, den BG, in diesem Fall das Auto, in einem Vergleich des konkreten Modells mit den vorgestellten Aspekten BA zu testen (vgl. Sandig 1996, 275). Neben den Überlegungen zur Perspektive des BS spielt ebenfalls der Zweck der jeweiligen Bewertung eine Rolle. Dieser entscheidet mit, welcher Maßstab zugrunde gelegt wird. Dieser Zweck ist in den von Sandig analysierten Textsorten klar zu benennen (z. B. für Autowerbetexte; vgl. Sandig 1996).

Nachdem in den vorhergehenden Ausführungen der Vorgang des Bewertens im Vordergrund stand, soll nun die **Bewertung B** als Produkt fokussiert werden. Das Produkt B kann hinsichtlich des Grades an Subjektivität unterschieden werden. Ripfel (1987, 167 ff.) geht der Frage nach, inwieweit Bewertungen als objektiv gelten können. Sie unterscheidet Bewertungen, bei denen die Einstufungen der BA eindeutig ermittelt werden können, von solchen, bei denen das nicht möglich ist. Sie führt als Beispiel für die erste Möglichkeit einen Hammer als BG an, bei dem zum Beispiel der Bewertungsaspekt Haltbarkeit eindeutig überprüft werden kann, indem man

feststellt, wie viele Nägel mit dem Werkzeug in ein Holzstück geschlagen werden können. Hat man hingegen eine Person als BG und möchte die Charaktereigenschaft *Ausgeglichenheit* als BA einbeziehen, ist die Frage nicht eindeutig zu klären, woran diese Eigenschaft gemessen werden soll. Somit schwankt der Grad der Subjektivität deutlich. Dieser Grad schwankt jedoch noch auf einer weiteren Ebene, da bei einer Bewertung auch Veränderungen hinsichtlich des genutzten Maßstabs, zum Beispiel durch die Einpassung in einen Handlungskontext, vorkommen können, wie bereits ausgeführt wurde. Dabei sind mögliche Veränderungen nicht nur auf den Zweck und den Adressaten zurückzuführen, sondern ebenso auf den zu bewertenden Gegenstand. Zu prüfen ist hier, inwieweit bereits Wertvorstellungen dazu beim BS vorliegen bzw. erworben wurden.

Um der Bewertung einen sprachlichen Ausdruck zu verleihen, gibt es verschiedene sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten. Zunächst sind hier **Bewertungsausdrücke W** zu nennen. Darunter sind „grundsätzlich bewertende Ausdrücke“ zu verstehen: Lexeme und syntaktische Strukturen mit evaluativer Bedeutung (*gut; richtig; Eine Veröffentlichung, die die Anschaffung nicht wert ist*) oder mit einem evaluativem Bedeutungsanteil (*Demokratie; oberflächlich*) und auch solche mit emotivem Bedeutungsanteil (*Schinken, toll!*) (vgl. Stürmer et al. 1998, 275). Bewertungsausdrücke können zudem u. a. durch Gradpartikeln gradiert werden (vgl. Sandig 1991, 227). Sie werden eingeteilt in variabel verwendbare (wie *gut*) und solche, „die maßstabsbedingten Verwendungsrestriktionen unterliegen“ (Sandig 1991, 231). Am Beispiel *gut* in der Bewertung *Das ist gut* soll die Herausforderung einer Analyse von variabel verwendbaren Lexemen verdeutlicht werden (vgl. Sandig 2009, 112). *Gut* kann auf der vorgestellten Skala (vgl. Abb. 39) eingeordnet werden. Es bezeichnet den Positivpol. Dementsprechend kann für den Negativpol das Lexem *schlecht* angenommen werden. Mithilfe von Gradpartikeln kann auf der Skala zwischen den Polen eine Einordnung stattfinden: *weniger gut, ziemlich gut*. Steht diese Äußerung für sich, muss durch den Kontext der Bewertungsgegenstand und auch der Bewertungsaspekt, auf den sich *gut* bezieht, vom Adressaten ermittelt werden. Als nächster Schritt muss *gut* gegenstandsspezifisch bestimmt werden. Gemeint ist, dass *gut* in der Bewertung *Mein Wagen fährt gut* eine andere gegenstandsspezifische Bedeutung hat als *Die Verlustanzeige ist gut*. Sandig weist darauf hin, dass die gegenstandsspezifische Deutung für viele weitere variabel verwendbaren Lexeme wie *schön* vom Leser vollzogen werden muss (vgl. Sandig 2009, 112). „Bewertungsmaßstäbe kann man explizieren, begründen: Welche Eigenschaften sollte ein Gegenstand dieses Typs haben, um für meinen/unseren Zweck gut zu sein?“ (Sandig 2009, 112).

Nachdem zunächst grundlegende Überlegungen zu Bewertungsausdrücken und ihrer Einordnung vorgestellt wurden, sollen im Folgenden ausgewählte sprachliche Mittel genannt werden, die für die Analyse des vorliegenden Korpus relevant sein können. Sandig (vgl. 1991, 241 f.) analysiert Formeln, die ein Explizitmachen der Perspektive des Bewertenden zeigen. Sich auf Formeln zu beschränken, griffe allerdings zu kurz, da auch andere Konstruktionen diese Funktion erfüllen können, ohne als Formeln zu gelten. Folgende Möglichkeiten werden bei Sandig unterschieden:

- Das Feststellen der Ich-Perspektive
*Meines Erachtens ...*¹⁵⁴, *Ich finde ...*

¹⁵⁴ Die jeweils zuerst genannten Formeln wurden Sandig (1991, 241 f.) entnommen. Anschließend wurde jeweils eine Konstruktion hinzugefügt, die im vorliegenden Korpus vorkommt.

- Das Feststellen der Übereinstimmung von Perspektiven

A ist zu Recht erschüttert über ..., Ich finde auch ...

- Ausdruck der Verschränkung der Perspektiven

An deiner Stelle ... (Formel), Ich würde ja ...

Dass Bewertungsaspekte BA und Wertkriterien W im Wertmaßstab hierarchisch angeordnet sein können, wurde bereits erwähnt. Hierfür stellt Sandig verschiedene Mittel vor. Die Hervorhebung durch Nutzung verschiedener Schriftgrößen wird im von Sandig untersuchten Korpus¹⁵⁵ ebenso berücksichtigt wie die thematische Ausrichtung auf einen Bewertungsaspekt oder ein Wertkriterium sowie die Textmenge, die einem Bewertungsaspekt zugeordnet werden kann (vgl. Sandig 1996, 281).

Auch der Einsatz bestimmter Gruppen von Verben als sprachliche Mittel für Bewertungen soll hier genannt werden. Adjektive, anhand derer bewertet wird, können mit einem finiten Verb auftreten. In diesem Fall liegt eine bewertende Prädikation vor. In dieser Verbindung kann das finite Verb näher bestimmt werden. Neben Kopulaverben führt Sandig zwei weitere Gruppen von Verben an, sogenannte Trägerverben und metaphorisch gebrauchte Verben. Nach Sandig werden sie zum differenzierteren Bewerten genutzt (vgl. Sandig 2009, 119). Trägerverben sind Verben mentaler Tätigkeit (*etwas einschätzen, etwas begreifen als*) sowie Verben der persönlichen Einschätzung, wie *stehen, gehen* und *sitzen* (vgl. Sandig 2009, 120). Als Beispiele können *es geht oder steht ihm gut* genannt werden. Metaphorisch gebrauchte Verben sind nach Sandig Verben der Wahrnehmung, wie (*an-*)*hören, klingen, (aus-)sehen, empfinden* und *fühlen*. *Das Lied hört sich gut an* ist hierfür ein Beispiel. Eine persönliche Stellungnahme kann mit den Verben *finden* und *halten* deutlich, mit den Verben *vorkommen* und *erscheinen* weniger deutlich markiert werden (vgl. Sandig 2009, 120 f.). Wird die Bewertung auf den oder die Adressaten ausgerichtet, werden häufig Ausdrücke genutzt, die auf Einstellungen des BS schließen lassen (vgl. Sandig 1991, 229). Diese Art der Bewertung wird in Sandigs späteren Arbeiten als Bewertungsmanagement beschrieben. Dazu gehören z. B. vorsichtige und intensivierende Formulierungen (vgl. Sandig 1996, 276). „Jedenfalls wird das Bewertungsmanagement eingesetzt, damit die Bewertungshandlung möglichst gemäß den Interessen der Bewertenden bei den Adressaten wirksam wird“ (Stürmer et al. 1998, 275). Hier sei angemerkt, dass nach dieser Beschreibung die Idee des Bewertungsmanagements eine bewusste und rationale Planung der Bewertungshandlung und der jeweiligen Formulierung voraussetzt. Ein solches Management kann nur für bestimmte Gruppen von BS und bestimmte Kontexte wie das Marketing angenommen werden.

5.2.5.2 Analytisches Vorgehen

Die vorhergehenden theoriegeleiteten Ausführungen machen deutlich, dass die Art von und der Umgang mit sprachlichen Bewertungen stark vom Bewertungsgegenstand und den Bewertenden abhängig sind. Hier ist zu berücksichtigen, dass sich die Bewertungstheorie von Sandig auf etablierte Textsorten bezieht, in denen Bewertungshandlungen vorkommen. Die Handlungen werden von erwachsenen Schreibern, sogenannten Schreibexperten, vollzogen. Die Bewertungstheorie von Sandig wird in dieser Arbeit als orientierender Analyserahmen genutzt, da sie wichtige Analyseaspekte bereitstellt. Es ist jedoch notwendig, diese Aspekte im nächsten Schritt

¹⁵⁵ Es handelt sich um Autowerbetexte (Sandig 1996).

auf ihre Anwendbarkeit in der Analyse der bewertenden Einheiten hin zu prüfen und anzupassen.

Zunächst soll bestimmt werden, was unter einer kommunikativ-digitalen Einheit *bewerten* zu verstehen ist. Ausgehend von Sandigs Ausführungen ist in einer KE *bewerten* ein Bewertungsgegenstand identifizierbar. Dieser wird von einem Bewertungssubjekt bewertet, und zwar durch einen oder mehrere Bewertungsaspekte, die von ihm relevant gesetzt werden. Die Auswahl und Gewichtung der Bewertungsaspekte sind vom Bewertungsmaßstab abhängig, der kontext- und perspektivabhängig vom Bewertungssubjekt zugrunde gelegt wird. Das Bewertungssubjekt stellt in dieser Untersuchung der jeweilige User da, der die bewertende Einheit im Paderborner Hasenforum veröffentlicht. Der Bewertungsgegenstand muss in der Einheit nicht benannt werden, jedoch aus dem Kontext eindeutig zu erschließen sein. Ihm wird ein Bewertungsausdruck zugeschrieben. Hierzu gibt es, wie Sandig ausführt, verschiedene sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten. Die Unterteilung dieser Ausdrücke in variabel verwendbare Lexeme und solche, die dem Maßstab entsprechend spezifisch verwendbar sind, sei hier noch einmal erwähnt. Des Weiteren ist die Nutzung von Gradpartikeln zu nennen. Mit Blick auf die Wortarten sind insbesondere bewertende Adjektive, bestimmte Gruppen von Verben sowie sprachliche Formeln zu nennen, die eine bewertende Einheit kennzeichnen. Ausgehend von diesen Ausführungen wurden eine Sichtung des Analysekorpus vorgenommen und entsprechende Einheiten näher betrachtet. Im Folgenden werden drei Beiträge exemplarisch vorgestellt, die häufige sprachliche Formen der KE *bewerten* aufweisen.¹⁵⁶

Beispiel 34 – Plauderforum

Autor Emma	Titel sexualkunde	Datum 4.12.13	Beitrags-Nr. 19112
Beitrag / <i>ist doof/</i>			
KE bewerten			

Beispiel 35 – Plauderforum

Autor king	Titel hasenforum	Datum 19.11.12	Beitrags-Nr. 2982
Beitrag / <i>lich vinde das hasenforum toll/</i>			
KE bewerten			

Beispiel 36 – Geschichtenforum

Autor Turnado 8	Titel Schloß Neuhaus	Datum 10.6.13	Beitrags-Nr. 13791
Beitrag / <i>Schloß Neuhaus hat ein schönes Schloß./</i>			
KE bewerten			

In allen drei Beispielen ist der Bewertungsgegenstand identifizierbar. Das erste Beispiel weist die Besonderheit auf, dass der Bewertungsgegenstand im Überschriftenfeld genannt wird. Es handelt es sich um das Unterrichtsthema *Sexualkunde*. Hinzu kommen in den weiteren beiden Beispielen die Website *Paderborner Hasenforum* und das Schloss im Paderborner Ortsteil Schloß Neuhaus. Den genannten Gegenständen wird jeweils ein Bewertungsausdruck zugeschrieben,

¹⁵⁶ Zur Analyse sprachlicher Formen der KE *bewerten* siehe auch Kap. 5.5.5.

der eine unterschiedliche sprachliche Form aufweist. Im ersten Beispiel wird das Prädikativverb *sein* dem bewertenden Adjektiv *doof* kombiniert. Im zweiten Beispiel wird das bewertende Adjektiv *toll* in Kombination mit dem Prädikativverb *finden* genutzt. Das letzte Beispiel enthält das Vollverb *haben* gemeinsam mit der Nominalphrase [ein schönes Schloss], welche das bewertende Adjektiv *schön* enthält.

Auf dieser Grundlage der bisherigen Ausführungen folgt die Beschreibung der KE-Kategorie *bewerten*: Eine kommunikativ-digitale Einheit (KE) der Kategorie *bewerten* weist einen Bewertungsgegenstand auf, dem mindestens ein Bewertungsausdruck zugeschrieben wird. Mit dieser Einheit kann eine kommunikative Aufgabe (KA), die sich auf das Bewerten bezieht, bearbeitet werden. Diese Arbeitsdefinition bezieht sich im Unterschied zu Sandigs Definition ausschließlich auf das sprachliche Produkt. Die Bewertungshandlung selbst wurde von ihr schlüssig beschrieben und dient hier dem Verständnis der Entstehung des Produkts. Sie ist jedoch nicht Teil der Analyse. Im Unterschied zu Sandig wird in dieser Arbeit das Rekonstruierenkönnen des Bewertungsmaßstabs nicht als obligatorisch für die Einordnung als bewertende Einheit betrachtet. Der Maßstab muss nicht, wie Sandig fordert, aus dem Kontext mitzuverstehen sein. Dies gilt auch für die entsprechenden Bewertungsaspekte. Begründet wird diese Entscheidung mit der Unterschiedlichkeit der schriftlichen Produkte, die Sandig analysiert und die innerhalb des vorliegenden Korpus untersucht werden. Sandig bezieht sich in ihren Ausführungen auf verschiedene Textsorten wie Leserbriefe, die komplexe schriftliche Bewertungshandlungen beinhalten. Demgegenüber weisen die hier zu untersuchenden kommunikativ-digitalen Einheiten bereits durch ihren deutlich geringeren Umfang solche Möglichkeiten der Rekonstruktion oft nicht auf. Dies bedeutet allerdings nicht, dass vorhandene Maßstäbe und -aspekte für die Einordnung der Einheiten nicht berücksichtigt werden, wenn sie vorhanden sind. Sandigs Bewertungstheorie enthält neben den Überlegungen zur Bestimmung einer Bewertungshandlung noch zwei weitere interessante Aspekte, aus denen Fragen resultieren, die für die vorliegende Analyse gewinnbringend sind. Diese sollen in die Untersuchung von Kombinationen der KE *Forum-erzählen* und der KE *bewerten* einbezogen werden. Zunächst geht es um den Grad der Subjektivität einer Bewertung. Vorausgesetzt wird hier die Nennung oder Rekonstruierbarkeit des Bewertungsaspekts. Die entsprechende Frage lautet: Handelt es sich um einen überprüfbaren, als objektiv einzustufenden Bewertungsaspekt oder ist er, wie die erzählenden Einheiten ebenfalls, als subjektiv einzustufen? Darüber hinaus weist Sandig darauf hin, dass es Bedingungen oder Situationen gibt, die es notwendig machen, Bewertungsmaßstäbe zu explizieren. Dies kann, wie sie ausführt, erzählend oder argumentierend geschehen. Hier schließt sich in Bezug auf die vorliegende Untersuchung die Frage an, inwiefern der Bewertungsmaßstab oder auch der / die Bewertungsaspekt(e) durch die KE *Forum-erzählen* expliziert werden.

Die bisherigen Überlegungen zur KE-Kategorie *bewerten* weisen darauf hin, dass Einheiten dieser Kategorie Ähnlichkeiten zu Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen*, genauer der Untergruppe *persönliche Attribute* mit den Facetten *Fühlen und Denken* sowie *(dis)liking* (vgl. Kap. 5.2.4.2) aufweisen. Daher wird an dieser Stelle eine Abgrenzung zwischen den entsprechenden Einheiten vorgenommen, um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen: Einheiten werden dann der Facette *Fühlen und Denken* zugewiesen, wenn der Ausdruck des Gefühlslebens und der Denkwelt des Autors im Zentrum der Einheit steht. Die KE *Ich freue mich sehr*¹⁵⁷ und *Ich mag*

¹⁵⁷ Autor Fußballgott, Titel Kommunion, Datum 20.3.13, Beitrags-Nr. 8491, Forum Geschichtenforum

*meine Freundinnen*¹⁵⁸ sind Beispiele für Einheiten, in denen der Autor Einblick in sein Gefühlsleben gibt. Im zweiten Beispiel drückt der Autor seine Zuneigung aus. Der Autor der ersten Einheit freut sich auf seine erste heilige Kommunion. Man könnte einwenden, dass neben dem Gefühlsausdruck eine Bewertung dieses Ereignisses angezeigt wird. Legt man jedoch die Arbeitsdefinition der KE-Kategorie *bewerten* an, so wird deutlich, dass es sich schon deshalb nicht um eine bewertende Einheit, wie sie in dieser Arbeit aufgefasst wird, handeln kann, weil der Bewertungsausdruck fehlt. Bei der Facette *(dis)liking* steht wieder der Autor selbst im Zentrum, hier nicht mit seinen Gefühlen, sondern mit seinen Vorlieben und Abneigungen. Sie werden in derartigen Einheiten transportiert. KE *wie mein Lieblings Sänger ist eminent*¹⁵⁹ und *Ich mag Bayern*¹⁶⁰ stellen entsprechende Beispiele dar. Im zweiten Beispiel ist der Fußballverein FC Bayern München gemeint. Dieses Beispiel wurde ausgewählt, da es die unterschiedliche Verwendung des Verbs *mögen* zeigt. Während im obigen Beispiel das Verb die Zuneigung ausdrückt und somit zur Facette *Fühlen und Denken* gehört, wird hier die Vorliebe für einen Fußballverein transportiert. Daher wird diese Einheit der Facette *(dis)liking* zugeordnet. Auch in diesen Einheiten fehlt der Bewertungsausdruck.

5.2.6 Zusammenfassung

In der folgenden Zusammenfassung wird zu jeder der in den Kapiteln 5.2.1 bis 5.2.5 aufgeführten zentralen KE-Kategorien je ein Beitrag als Ankerbeispiel mit einer kurzen zusammenfassenden Erklärung vorgestellt. Dies dient der Übersichtlichkeit und dem Verständnis bezüglich der einzelnen zentralen KE-Kategorien. Der exemplarisch aufgeführte Beitrag ist jeweils dem entsprechenden Kapitel zum analytischen Vorgehen entnommen. So kann bei Bedarf auf die breiteren Ausführungen zu dem genannten und darüber hinaus zu weiteren Beispielen in dem jeweiligen Kapitel zurückgegriffen werden. Die Anordnung der Beispiele entspricht der Reihenfolge der einzelnen Kapitel.

Kommunikativ-digitale Einheit *fragen*

Beispiel 37 – Frageforum

Autor sonic heroes	Titel Gentleman	Datum 11.10.13	Beitrags-Nr. 18121
Beitrag /Kennt ihr das Lied Gentleman von Psy?/			

Eine KE *fragen* ist im Sinne von *jemand fragt jemanden etwas* zu verstehen. Sie zielt darauf ab, eine Antwort zu erhalten. In dem aufgeführten Beispiel wird nach einem bestimmten Gegenstand, hier ein Lied, gefragt, über das kommuniziert werden soll. Ebenso kommen im Korpus Einheiten vor, in denen nach einer Sachinformation gefragt wird.

¹⁵⁸ **Autor** marie, **Titel** meine freunde, **Datum** 28.5.13, **Beitrags-Nr.** 14091, **Forum** Plauderforum

¹⁵⁹ **Autor** Reus11, **Titel** Avicii vs eminent , **Datum** 8.1.14 , **Beitrags-Nr.** 19832, **Forum** Geschichtenforum

¹⁶⁰ **Autor** Lusi, **Titel** ich bin, **Datum** 28.5.13, **Beitrags-Nr.** 12931, **Forum** Plauderforum

Kommunikativ-digitale Einheit zitieren

Beispiel 38 – Plauderforum

Autor wetter	Titel Die Tiefsee - Licht an	Datum 26.10.12	Beitrags-Nr. 2052
Beitrag / <i>In der Zwielichtzone haben Fische oft große, nach oben gerichtete Augen, die viel lichtempfindliche als unsere sind. Im Dunkeln haben viele Tiere gar keine Augen mehr. Stattdessen orientieren sie sich mit Fühlern oder anderen Tastorganen sowie ihrem Geruchsinn. Fische können auch in absoluter Dunkelheit milimeter genau schwimmen. /</i>			

Eine KE *zitieren* umfasst fremde *Werke* oder *Werkteile*. Die Einordnung des Ausdrucks als *fremd* erfolgt mithilfe direkter und/oder indirekter Zitationssignale sowie dem Kontextwissen des Analysierenden. Das vorliegende Beispiel enthält als direktes Zitationssignal im Überschriftenfeld den Titel der Buchreihe *Licht an!*, aus dem das Zitat stammt.

Kommunikativ-digitale Einheit informieren

Beispiel 39 – Wissensforum – Unterforum: Tiere

Autor karl8888	Titel Hund	Datum 20.3.13	Beitrags-Nr. 8731
Beitrag / <i>Hunde sind Haustiere. Sie gewöhnen sich an Besitzer und man kan sie agresif machen. sie können beißen /</i>			

Eine KE *informieren* enthält ein oder mehrere Informationen zu einem Sachverhalt. Es werden mehrere Arten von Sachverhalten unterschieden, nämlich Gegenstände, Lebewesen, Ereignisse und Sachverhalte. Das obige Beispiel informiert über Lebewesen, genauer über eine Tierart.

Kommunikativ-digitale Einheit Forum-erzählen

Beispiel 40 – Geschichtenforum

Autor yoda	Titel Gokat faren	Datum 18.7.13	Beitrags-Nr. 16972
Beitrag / <i>Ich fare mit meinen Cousins unt meinen Freunden Gokat gefaren und wier habn einrenen gemacht. Und wier haben ein wetren gemacht./</i>			
KE Forum-erzählen			

Beispiel 41 – Geschichtenforum

Autor Marie	Titel meine Lieblings fecher	Datum 29.1.13	Beitrags-Nr. 5682
Beitrag / <i>Ich mag Mathe, Schwimmen , Deutsch, Lesen/ und was mögt ihr ./</i>			
KE Forum-erzählen + fragen			

Innerhalb der KE-Kategorie *Forum-erzählen* werden zwei Gruppen von Beiträgen berücksichtigt, deren Eigenschaften als *Typ* narrativer Einheiten näher spezifiziert wurden. Es handelt sich um die Typen *event* und *state*. In einer KE *Forum-erzählen* des Typs *event* wird über einen dynamischen Anteil des Lebens des jeweiligen Users erzählt, genauer über ein persönliches Ereignis oder eine persönliche Erfahrung. Exemplarisch hierfür steht der Beitrag 16972. Hier wird vom

Gokartfahren erzählt. Es handelt sich um ein Freizeiterlebnis des Users, der den Beitrag veröffentlicht hat. In einer KE *Forum-erzählen* des Typs *state* wird ein statischer¹⁶¹ Anteil aus dem Leben des Users erzählt. Der Beitrag 5682 zeigt einen Beitrag, der eine solche Einheit enthält. Es wird von einer Vorliebe bestimmte Unterrichtsfächer betreffend erzählt. Vorlieben und Abneigungen werden in der Analyse als *individuelle Attribute* erfasst. Darüber hinaus gehören zum Typ *state* persönliche Zustände, die den entsprechenden User betreffen, wie der Gesundheitszustand sowie Besitzzustände.

Kommunikativ-digitale Einheit *bewerten*

Beispiel 42 – Plauderforum

Autor Emma	Titel sexualkunde	Datum 4.12.13	Beitrags-Nr. 19112
Beitrag / <i>ist doof</i>			
KE bewerten			

Eine KE *bewerten* weist einen Bewertungsgegenstand auf, dem mindestens ein Bewertungsausdruck zugeschrieben wird. Der Bewertungsausdruck wird häufig durch ein bewertendes Adjektiv, wie in Beitrag 19112, realisiert. Den Bewertungsausdruck stellt im Beispiel das Unterrichtsthema Sexualkunde dar. Dieser wird im Überschriftenfeld genannt.

5.3 Analyseergebnisse

Im Folgenden werden die Analyseergebnisse der qualitativen und quantitativen Analyse vorgestellt. Dabei werden die Ergebnisse in den folgenden Unterkapiteln in Bezug auf *isolierte* und *kombinierte* Initialbeiträge getrennt dargestellt. Die Darstellung orientiert sich an den Analyseschritten des Konzepts der kommunikativ-digitalen Einheiten, das für diese Untersuchung entwickelt wurde (vgl. Kap. 4.3.2). Demnach steht zunächst die Analyse der KE im Rahmen eines qualitativen, datenbasierten Analyseprozesses im Mittelpunkt, aus der entsprechende KE-Kategorien entwickelt werden.¹⁶² Anschließend liegt der Fokus auf der Analyse der KA-Kategorien.¹⁶³ In der Darstellung der Ergebnisse sind alle Einheiten berücksichtigt, für die eine Zuordnung zu einer KE- bzw. KA-Kategorie möglich war. Das schließt auch diejenigen kombinierten Beiträge ein, bei denen der jeweilige Analyseschritt nur bei einem Teil des Beitrags erfolgreich durchgeführt werden konnte. Diese Beiträge enthalten demnach auch Teile, die *nicht zuordenbar* sind, bei denen also keine kommunikativ-digitale Einheit (KE) oder / und keine kommunikative Aufgabe (KA) identifiziert werden konnte.¹⁶⁴

¹⁶¹ Der Begriff *statisch* wird hier im Sinne von *bestehend* gebraucht.

¹⁶² Analyseschritt 1: a) Segmentieren der Initialbeiträge in KE; b) Benennen der Funktion; c) Zuordnung zu KE-Typ

¹⁶³ Analyseschritt 2: Kommunikative Aufgabe(n) des Initialbeitrags ermitteln

¹⁶⁴ Es wurden insgesamt 65 Beiträge aussortiert, bei denen keinerlei KE sowie KA ermittelt werden konnte.

Tabelle 15: Übersicht der analysierten Initialbeiträge (IB)

Name des Forums	Anzahl / Prozent codierter IBs	Anzahl / Prozent iso- lierter KE	Anzahl / Prozent kombinierter KE
Geschichtenforum	540 / 41 %	401 / 74 %	139 / 26 %
Wissensforum	258 / 20 %	203 / 79 %	55 / 21 %
Frageforum	90 / 7 %	69 / 77 %	21 / 23 %
Plauderforum	415 / 32 %	253 / 61 %	162 / 39 %
insg.	1303 / 100 %	926 / 71 %	377 / 29 %

Tabelle 10 zeigt die Verteilung der analysierten Initialbeiträge (IB), die in den vier Foren des *Paaderborner Hasenforums* veröffentlicht wurden. Das Geschichtenforum und das Plauderforum beinhalten die meisten IB. Die Beiträge beider Foren bilden gemeinsam über 70 Prozent des gesamten Untersuchungskorpus. Das Frageforum mit unter 10 Prozent der anteiligen Initialbeiträge stellt den mit Abstand kleinsten Teil des Korpus dar. Wie bereits erwähnt, wurden insgesamt 1368 Initialbeiträge in die Analyse einbezogen. Es handelt sich dabei um alle veröffentlichten IB in den vier aufgeführten Foren. Bei 1303 Initialbeiträgen konnte der Analyseschritt 1 erfolgreich durchgeführt werden. Das heißt, dass diese Beiträge in kommunikativ-digitale Einheiten segmentiert werden konnten. Zu berücksichtigen ist bei den in der Tabelle aufgeführten Anzahlen, dass die Werte zunächst keine Folgerung hinsichtlich der Art der Nutzung, wie sie die jeweilige Forenbeschreibung nahelegt, zulassen. Es kann also nicht gefolgert werden, dass im Geschichtenforum deshalb so viele Initialbeiträge veröffentlicht wurden, weil die User am liebsten Geschichten schreiben. Das würde voraussetzen, dass alle User das Forum entsprechend der Forenbeschreibung in einer bestimmten Weise nutzen würden. Aussagen über eine entsprechende Nutzung lassen jedoch erst die Ergebnisse der genaueren Analyse kommunikativ-digitaler Einheiten (KE) und der zugehörigen kommunikativen Aufgaben (KA) zu. In der Tabelle ist neben der Gesamtanzahl der IB die Anzahl isolierter und kombinierter Beiträge aufgeführt. Hier ist auffällig, dass die User überwiegend, genauer in 61 bis 79 Prozent je nach Forum, ihren Beitrag als eine kommunikativ-digitale Einheit modellieren. Das Plauderforum nimmt hier eine Sonderstellung ein, da das Verhältnis zwischen isoliert und kombiniert (60 % isolierte, 40 % kombinierte Beiträge) weitaus ausgeglichener ist als in den weiteren Foren. Hier könnte vermutet werden, dass im Plauderforum andere KE produziert werden als in den weiteren Foren, die häufiger als kombinierte Einheiten modelliert werden. Weitere Analyseergebnisse können darüber noch Aufschluss geben.

5.3.1 Isolierte kommunikativ-digitale Einheiten

Im Folgenden werden zunächst die Analyseergebnisse für die isoliert vorkommenden kommunikativ-digitalen Einheiten¹⁶⁵ vorgestellt. Wenn in diesem Zusammenhang von kommunikativen Handlungen gesprochen wird, sind Aktivitäten gemeint, die in einen Kommunikationsprozess

¹⁶⁵ Die Formulierung *isolierte kommunikativ-digitale Einheiten* bezieht sich auf die Ebene der einzelnen Einheiten (KE) und meint alle Einheiten, die isoliert, also ohne weitere KE in einem Beitrag vorkommen. Mit der in diesem Zusammenhang ebenfalls genutzten Formulierung *isolierte Beiträge* werden alle Beiträge bezeichnet, die aus einer kommunikativ-digitalen Einheit (KE) bestehen. Damit wird ausgehend von zwei unterschiedlichen Ebenen, der Einheiten und der Beitragsebene, dieselbe Gruppe bezeichnet.

eingebettet sind und von einem Sprachbenutzer ausgeführt werden (vgl. FN 86). In Bezug auf die vorliegende Untersuchung sind das die schriftsprachlichen Aktivitäten, die in Einheiten segmentiert wurden. Die entwickelten KE-Kategorien bezeichnen hier unterschiedliche kommunikative Handlungen der User des *Paderborner Hasenforums*. Die Analyse der isolierten Beiträge betrifft zunächst den ersten Analyseschritt. Durch diesen Schritt wird untersucht, welche Funktion die einzelnen segmentierten Einheiten erkennen lassen. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Sie enthält eine Auflistung aller wiederholt vorkommenden KE, die in den einzelnen Foren innerhalb der qualitativen Analyse kategorisiert wurden.¹⁶⁶ Außerdem wird in der Tabelle abgebildet, inwiefern es zentrale KE-Kategorien gibt, die durch die anschließende quantitative Analyse ermittelt werden konnten.

Tabelle 16: Zusammenstellung zentraler KE-Kategorien

Code-Nr.	<i>Geschichtenforum</i>	<i>Wissensforum</i>	<i>Frageforum</i>	<i>Plauderforum</i>
1	Forum-erzählen	Forum-erzählen	Forum-erzählen	Forum-erzählen
2	informieren	informieren	informieren	informieren
3	fragen	fragen	fragen	fragen
4	an Textmuster orientieren	an Textmuster orientieren	an Textmuster orientieren	an Textmuster orientieren
5	bewerten	bewerten	bewerten	bewerten
6	zitieren	zitieren	-	zitieren
7	etwas / Begriff nennen	etwas / Begriff nennen	etwas / Begriff nennen	etwas / Begriff nennen
8	auffordern	-	-	auffordern
9	grüßen	-	-	grüßen

In der Tabelle wird eine Grobunterscheidung hinsichtlich der Häufigkeit vorgenommen. Die KE-Kategorien, die in mindestens einem Forum in über 3% der isolierten Beiträge vorkommen, sind fett gedruckt. Die übrigen KE, die einen Gesamtanteil von 3 % oder weniger¹⁶⁷ in den einzelnen Foren ausmachen, sind grau gedruckt. So können zentrale von lediglich vereinzelt vorkommenden KE-Kategorien unterschieden werden. Die Tabelle zeigt fünf kommunikative Handlungen, die in jedem Forum vorkommen (Code-Nr. 1-5). Dabei nimmt die kommunikative Handlung *an Textmuster orientieren (TM)* eine Sonderstellung ein. Die Kategorie *an Textmuster orientieren (TM)* gilt nicht als KE-Kategorie, da ihr nicht das Konzept der kommunikativ-digitalen Einheiten (vgl. Kap. 4.3.1), sondern das Konzept der Textmuster und -sorten zugrunde liegt (vgl. nähere Ausführungen in Kap. 4.3.1, 5.2.4.2).¹⁶⁸ Als Code-Nr. 6 ist die KE-Kategorie *zitieren* aufgeführt,

¹⁶⁶ Nicht abgebildet werden nur einmalig vorkommende KE-Kategorien.

¹⁶⁷ 3% werden in den folgenden Foren gemessen an der Gesamtanzahl der IB (vgl. Tab. 10) mit den aufgeführten Anzahlen überschritten:

Geschichtenforum: 13 KE; Wissensforum: 7 KE, Frageforum: 3 KE, Plauderforum: 9 KE

¹⁶⁸ Da das Ziel der vorliegenden Arbeit in der Untersuchung von KE-Kategorien liegt, wird im Folgenden der Begriff *KE-Kategorien* verwendet, auch wenn in der entsprechenden Gruppe die Kategorie *an Textmuster orientieren (TM)* enthalten ist. Daher soll an dieser Stelle noch einmal explizit darauf hingewiesen

welche in drei der vier Foren codiert wurde. An der Zusammenstellung wird deutlich, dass der Konzeption des Forums entsprechend (vgl. Kap. 2.3) nicht nur *eine* kommunikative Handlung, welche die Forenbeschreibung nahelegt, ausgeführt wurde, sondern je Forum weitere hinzukommen. Im Wissensforum z. B. sind nicht nur KE der Kategorie *informieren* zu finden, sondern darüber hinaus KE der Kategorien *Forum-erzählen*, *fragen* und *zitieren*, wenn vereinzelte KE (3 Prozent oder weniger) außen vor gelassen werden. Sowohl die KE-Kategorie *Forum-erzählen* als auch die KE-Kategorie *fragen* konnten in allen weiteren Foren codiert werden. Die KE-Kategorie *zitieren* fehlt im „kleinsten“ Forum, ist aber sowohl im Geschichtenforum als auch im Plauderforum zu finden. Demnach kann festgehalten werden, dass fünf zentrale Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten (1-4, 6) sowie die Kategorie *an Textmuster orientieren* (5) identifiziert wurden. Die KE-Kategorien *Begriff nennen*, *auffordern* und *grüßen* wurden ebenfalls in die Tabelle aufgenommen, da sie in jeweils einem Forum eine 3-prozentige Häufigkeit überschreiten.

Tabelle 17: Zusammenstellung aller nur in einem Forum codierten KE-Kategorien (≤3 %)

Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum
schreiben zur literarischen Vorlage	-	-	schreiben zur literarischen Vorlage
einschätzen	einschätzen	-	-
vermuten	Tipp geben		reimen
auslachen	feststellen		(aus-)rufen
	fantasieren		verabschieden
			antworten

Tabelle 12 zeigt alle codierten KE-Kategorien, die lediglich in drei Prozent oder weniger der isolierten Beiträge im jeweiligen Forum codiert wurden. Die ersten zwei Kategorien kommen in jeweils zwei Foren vor, alle weiteren KE-Kategorien wurden in nur einem Forum vereinzelt genutzt, wie z. B. die KE-Kategorie *Tipp geben*, die ausschließlich im Wissensforum vorkommt.

Nachdem ein Überblick über die Ergebnisse des Analyseschrittes 1 b)¹⁶⁹ gegeben wurde, kann nun auf den Analyseschritt 1 c) eingegangen werden, in dem jede KE einem KE-Typ¹⁷⁰ zugeordnet wird. Die Analyse der einzelnen KE-Kategorien zeigt, dass fast alle Kategorien dem Typ 1, *einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten*, zugeordnet werden können. Diese Zuordnung war erwartbar, da es sich hier um Initialbeiträge handelt, die aus einer Einheit bestehen. Zur Begründung soll der KE-Typ 3 betrachtet werden. Besteht die Funktion einer KE ausschließlich darin, eine Interaktion zu provozieren oder zu unterstützen, wird sie dem Typ 3 zugeordnet. Dazu gehört die KE-Kategorie *eine Reaktion anfordern*. Es kann davon ausgegangen werden, dass eine Reaktion *zu etwas* angefordert wird, z. B. zu einer Bewertung. Das heißt, in diesem Fall ist eine Kombination von mindestens zwei KE wahrscheinlich, von der eine KE dem KE-Typ 1

werden, dass es sich bei Beitragsteilen, die sich an einem Textmuster orientieren, nicht um kommunikativ-digitale Einheiten im Analysekonzept ausgeführten Sinn handelt.

¹⁶⁹ 1 b) Benennen der Funktion auf der Ebene kommunikativ-digitaler Einheiten (KE)

¹⁷⁰ Es werden drei KE-Typen unterschieden: Typ 1 – einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten, Typ 2 – organisierende und strukturierende Einheiten, Typ 3 – Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten (vgl. Kap. 4.3.1)

zuzuordnen ist, wie die KE-Kategorie *bewerten*. Die grau markierten Kategorien *grüßen* und *verabschieden* zeigen jedoch, dass KE-Kategorien des KE-Typs 2 im vorliegenden Korpus auch isoliert auftreten. Sie organisieren und strukturieren die Kommunikation. Einzelne Beiträge bestehen also nur daraus, zu grüßen oder sich zu verabschieden. Die folgende Tabelle zeigt noch einmal im Überblick, wie viele verschiedene KE-Kategorien in den einzelnen Foren identifiziert wurden.

Tabelle 18: Codierte KE-Kategorien pro Forum

Anzahl	Geschichtenforum (317 isolierte KE)	Wissensforum (175 isolierte KE)	Frageforum (61 isolierte KE)	Plauderforum (169 isolierte KE)
KE > 3 %	6	6	5	8
KE ≤ 3 %	7	5	1	6
insg.	13	11	6	14

Das *Frageforum* als „kleinstes“ Forum weist erwartungsgemäß deutlich weniger KE-Kategorien auf als die weiteren Foren. Interessant ist die Anzahl der KE-Kategorien im *Plauderforum* im Vergleich zum *Geschichtenforum*. Obwohl im *Plauderforum* um ca. die Hälfte weniger Initialbeiträge als im *Geschichtenforum* veröffentlicht wurden, ist die Anzahl der codierten KE-Kategorien vergleichbar. Es wurden sogar zwei zentrale KE-Kategorien mehr als im *Geschichtenforum* ermittelt. Dieses Ergebnis ist in direkter Verbindung mit der Konzeption des *Plauderforums* zu sehen. Wie in Kap. 2.3 ausgeführt, ist die Forenbeschreibung mit der Bezeichnung *plaudern* offen angelegt. Die Anzahl der KE-Kategorien weist darauf hin, dass die Userschaft das Forum der Konzeption entsprechend genutzt hat. Dies bedeutet, dass Einheiten von KE-Kategorien, die von den Usern damit verbunden werden zu *plaudern*, im *Plauderforum* veröffentlicht wurden. Im *Geschichtenforum* variieren die User ihre sprachlichen Handlungen dagegen weniger. Um nähere Aussagen über zentrale KE-Kategorien in den einzelnen Foren machen zu können, ist es notwendig, die Verteilung der entsprechenden Kategorien zu ermitteln. Es kann vermutet werden, dass es eine dominierende kommunikativ-digitale Einheit pro Forum gibt, die sich an der Benennung bzw. der Konzeption des jeweiligen Forums orientiert. Durch die Visualisierung der entsprechenden Ergebnisse in Form von Tortendiagrammen lässt sich diese Vermutung überprüfen. In den Diagrammen ist die Verteilung aller KE-Kategorien aufgeführt, die im jeweiligen Forum in über 3% der isolierten Beiträge vorkommen.¹⁷¹

¹⁷¹ Diese KE-Kategorien wurden zu Beginn des Kapitels bereits vorgestellt. Nicht berücksichtigt werden alle KE-Kategorien, welche einen Gesamtanteil von 3 % oder weniger in den einzelnen Foren ausmachen.

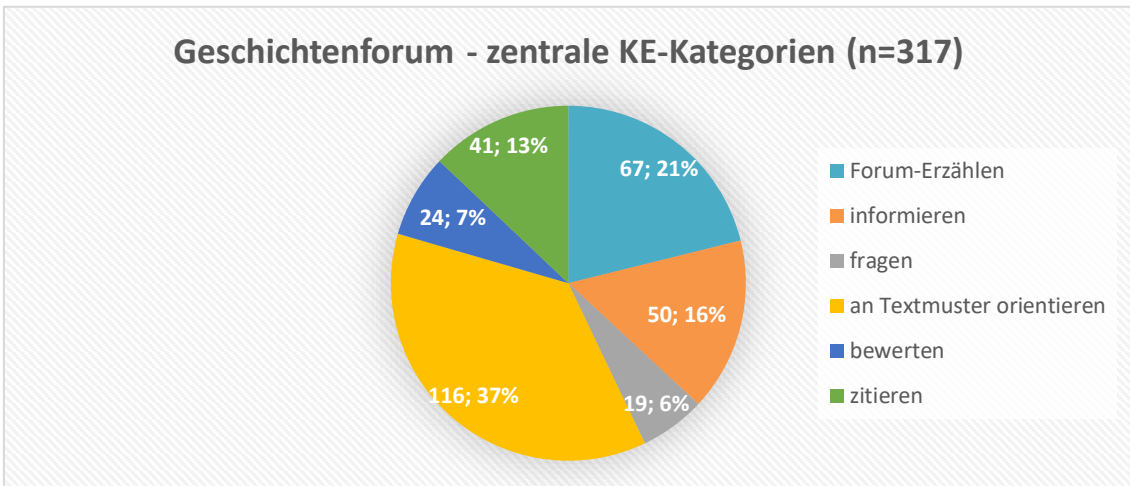


Abbildung 23: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Geschichtenforum

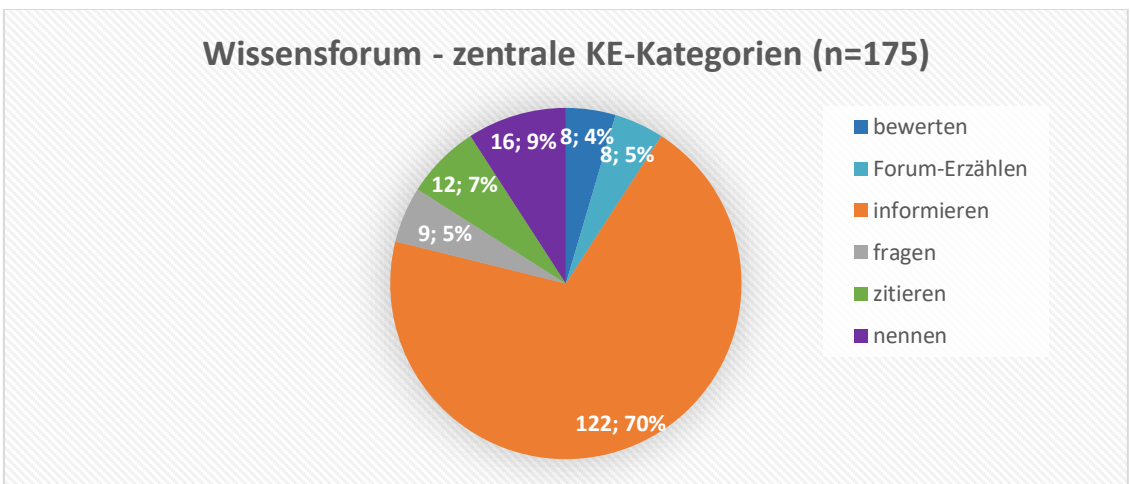


Abbildung 24: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Wissensforum

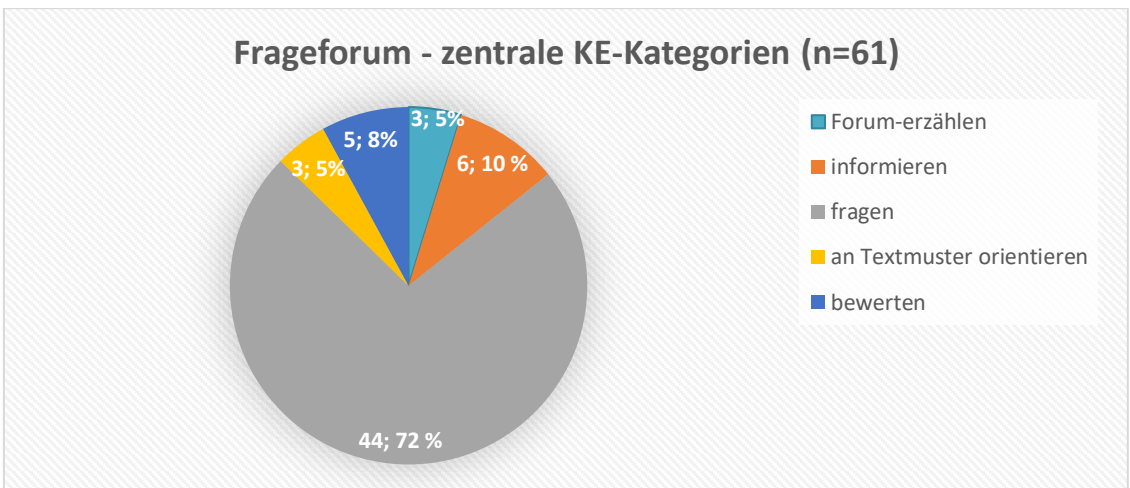


Abbildung 25: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Frageforum

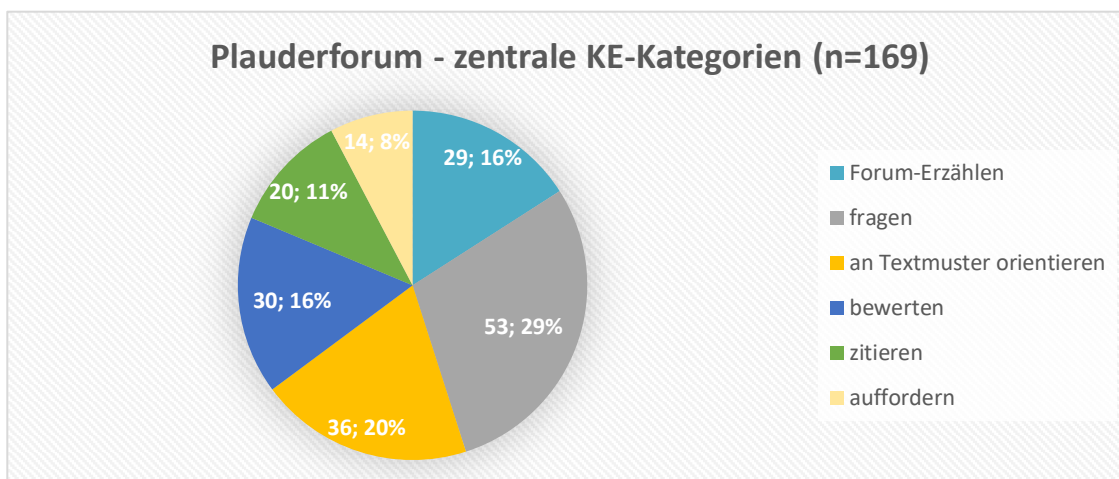


Abbildung 26: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Plauderforum

In Bezug auf die Verteilung lässt sich die vermutete Dominanz einer eng mit der Konzeption des Forums verbundenen KE-Kategorie in zwei Foren erkennen, dem Frage- und Wissensforum. Im Frageforum wurde die KE *fragen* 44-mal codiert. Damit macht sie 72 Prozent der Codierungen innerhalb des Forums aus. Das Wissensforum lässt eine KE-Dominanz erkennen, deren Ausprägung mit der innerhalb des Frageforums vergleichbar ist. Hier ist es die dominante KE-Kategorie *informieren* mit 122 Codierungen (70 Prozent). Das Geschichten- sowie das Plauderforum lassen hingegen keine KE-Kategorie mit einer derartigen Dominanz erkennen. Im Plauderforum ist die Kategorie *fragen* die mit 29 Prozent am häufigsten genutzte. Darüber hinaus ist die Kategorie *an Textmuster orientieren* (20 %) zu nennen. Gemeinsam machen sie die Hälfte der im Plauderforum veröffentlichten Beiträge aus. Den dritten Platz teilen sich zwei KE-Kategorien, die den gleichen Umfang der Codierungen aufweisen. Es handelt sich um *Forum-erzählen* (16 %) und *bewerten* (16 %). Im Geschichtenforum wurde die Kategorie *an Textmuster orientieren* am häufigsten codiert. Gemeinsam mit der am zweithäufigsten vorkommenden KE-Kategorie *Forum-erzählen* machen die Beiträge knapp 60 Prozent aller veröffentlichten isolierten Beiträge im Geschichtenforum aus. Es folgen mit einer Häufigkeit von 16 und 13 Prozent die KE-Kategorien *informieren* und *zitieren*. Durch die erläuterte Verteilung wird eine unterschiedliche Nutzung des Wissens- und Frageforums auf der einen und des Geschichten- und Plauderforums auf der anderen Seite deutlich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in allen Foren eine KE-Kategorie identifiziert werden konnte, die am häufigsten auftritt und damit eine gewisse Dominanz aufweist. Deutliche Unterschiede gibt es allerdings in Bezug auf die Ausprägung der Dominanz, die zwischen 29 und 72 Prozent liegt. Darüber hinaus kann man feststellen, dass die Verbindung zwischen der Konzeption und der jeweils dominierenden KE-Kategorie bei *zwei* der entsprechend angelegten Foren als eng zu bezeichnen ist, beim Wissensforum mit *informieren* und beim Frageforum mit *fragen* als dominierender KE-Kategorie. Bezüglich des Geschichtenforums wird mit der Kategorie *an Textmuster orientieren* (TM) eine Verbindung deutlich, die jedoch bei weitem nicht so ausgeprägt ist wie in den beiden anderen Foren. Innerhalb dieser Kategorie werden alle Beiträge gebündelt, welche die Orientierung an einem Textmuster erkennen lassen. Da es sich demnach um

eine „Sammelkategorie“ handelt, wurde diese näher untersucht und untergliedert. Im Geschichtenforum wurden 77 von 116 Beiträge codiert, die sich an schulischen Textmustern orientieren, also an Textmustern bzw. -sorten, die im Deutschunterricht der Grundschule vermittelt werden. Konkret handelt es sich um die Textmuster, welche im Rahmen einer Klassenbuchanalyse der am Projekt teilnehmenden Klassen der Projektschule ermittelt wurden.¹⁷² Eine Textsorte ist innerhalb der schulischen Textmuster dominant. Es handelt sich um die Textsorte *Fantasieerzählung*, welche in mehr als dreiviertel der entsprechenden Beiträge codiert wurde.¹⁷³ Aufgrund dieser Ergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass die Textsorte *Fantasieerzählung* gewählt wurde, um ausgedachte Geschichten zu schreiben. Demnach ist auch hier eine enge Verbindung zwischen der Konzeption des Forums und der dominanten KE-Kategorie zu erkennen. Die 39 weiteren Beiträge der Kategorie *TM* orientieren sich an weiteren unterschiedlichen Textmustern und -sorten. Am häufigsten (44 Prozent) wird hier die Textsorte *Witz* gewählt.

Wie schon mehrfach erwähnt, nimmt das Plauderforum aufgrund seiner offen angelegten Konzeption eine Sonderstellung ein. Hier kann eine Verbindung zwischen Konzeption und den darin codierten kommunikativ-digitale Einheiten nicht so offensichtlich hergestellt werden, da die User nicht, wie bei den weiteren drei Foren, eine deutliche Orientierung in Bezug auf die Nutzung des Forums erhalten (vgl. 2.3). Daher ist besonders interessant, welche Kategorien in diesem Forum von den Usern genutzt wurden. Die Auswertung zeigt, dass *fragen* wie auch im Frageforum die dominierende KE-Kategorie darstellt, aber mit einer deutlich geringeren Dominanz. Hier stellt sich die Frage, inwiefern es Unterschiede bezüglich der KE dieser Kategorie gibt, die mit der Wahl des jeweiligen Forums in Verbindung stehen. Dazu folgen weitere Untersuchungen im Analyseteil II, in dem die KE-Kategorie *fragen* differenziert untersucht wird (vgl. Kap. 5.4). Ein interessantes Ergebnis liefert die Untersuchung der zweithäufigsten Kategorie *an Textmuster orientieren*: Die Wahl der genutzten Textmuster und -sorten unterscheidet sich deutlich von denen, die im Geschichtenforum veröffentlicht wurden. Auch hier kommen beide genannten Textsorten bereits in der Analyse des Geschichtenforums vor, allerdings in einem umgekehrten Verhältnis. Vorrangig (72 %) wurden im Plauderforum Beiträge veröffentlicht, die sich an der Textsorte *Witz* orientieren. Die *Fantasieerzählung* als zweithäufigste Textsorte wird nur in 14 Prozent der Beiträge codiert. Dieses Ergebnis passt zur bereits erwähnten Konzeption des Plauderforums. Während die User das Geschichtenforum nutzen, um „ausgedachte Geschichten“ zu veröffentlichen, ist auch im Plauderforum eine Orientierung an Textmustern zu verzeichnen. Diese bezieht sich jedoch nicht auf Geschichten oder weitere schulische Textmuster, sondern mit dem *Witz* auf eine Textsorte, die eher im privaten, geselligen Rahmen genutzt wird und sich zudem mit seiner deutlich geringeren Komplexität von der Textsorte der *Fantasieerzählung*

¹⁷² Im Rahmen der Klassenbuchanalyse wurden alle Eintragungen ausgewertet, die das Unterrichtsfach *Deutsch*, Bereich *Texte schreiben*, betreffen. Untersucht wurden alle Unterrichtswochen, in denen ein Textmuster als Unterrichtsthema eingetragen wurde (siehe auch Kap. 5.2.4.2 und 5.5.2). Folgende Textmuster wurden ermittelt: Erzählen, Beschreiben, Berichten, Argumentieren

¹⁷³ Für die Zuordnung der Beiträge zu einem Textmuster sowie einer Textsorte diente die Unterscheidung schulischer Textmuster und -sorten mit ihren typischen im schulischen Kontext vermittelten Merkmalen als Grundlage. Wenn in einem Beitrag die Berücksichtigung mehrerer Merkmale nachvollzogen werden konnte, wurde dieser dem entsprechenden Textmuster / der entsprechenden Textsorte zugeordnet (vgl. Fix 2008, 94–108; Merz-Grötsch 2010, 122 f., 145 f., 163 f., 205 f.).

unterscheidet. Die Ergebnisse der Untersuchung der Kategorie *TM* zeigen, dass *Witze* demnach vornehmlich in einer Umgebung vorkommen, in der geplaudert wird.

Die Tortendiagramme geben nicht nur Aufschluss über die dominierenden KE-Kategorien in den einzelnen Foren. An der Gesamtanzahl der veröffentlichten KE, die einer Kategorie zugehörig ist, ist zu erkennen, welche Kategorie über alle Foren hinweg führend ist. An erster Stelle steht *informieren* mit insgesamt 178 veröffentlichten isolierten Beiträgen, gefolgt von der Kategorie *an Textmuster orientieren (TM)* mit 155 und den KE-Kategorien *fragen* mit 125 KE sowie *Forum-erzählen* mit 107 veröffentlichten isolierten Beiträgen. Die Verteilung war erwartbar, da es sich um die vier dominanten KE-Kategorien der Foren handelt. Die weiteren beiden zentralen KE-Kategorien *bewerten* und *zitieren* kommen mit 67 und 73 Beiträgen in geringerer, vergleichbarer Anzahl vor. In diesem Kapitel stand die Auswertung der *isoliert* auftretenden kommunikativ-digitalen Einheiten im Mittelpunkt. Es folgt die Auswertung aller *kombinierten* KE. Dazu gehören alle KE, die in Kombination mit weiteren KE vorkommen bzw. mit mindestens einer Einheit einer weiteren KE-Kategorie in einem Beitrag auftreten. Somit beinhaltet das entsprechende Teilkorpus alle Initialbeiträge, die aus mehr als einer kommunikativ-digitalen Einheit bestehen. Diese Beiträge werden auch als *kombinierte Beiträge* bezeichnet.

5.3.2 Kombinierte kommunikativ-digitale Einheiten

Zu Beginn der Analyse wurde eine Übersicht über die Verteilung isolierter und kombinierter KE gegeben. Es wurde deutlich, dass die User überwiegend Beiträge produzieren, die aus einer kommunikativ-digitalen Einheit bestehen (vgl. Tabelle 10). Je nach Forum entspricht dies einem prozentualen Anteil isolierter KE an der Gesamtanzahl der im jeweiligen Forum veröffentlichten Beiträge zwischen 61 und 79 Prozent. Neben 926 Initialbeiträgen, die aus einer KE bestehen, wurden 377 Initialbeiträge analysiert, die sich aus mindestens zwei KE zusammensetzen. 377 Beiträge machen im Gesamtkorpus 29 % aller codierten KE aus. Sie stehen in der folgenden Analyse im Mittelpunkt, welche die Zusammensetzung der Kombinationen unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. Besondere Berücksichtigung finden hier die zentralen sechs KE-Kategorien. Sie wurden in der vorhergehenden Analyse der isolierten Beiträge ermittelt. Als zentral wurden Kategorien bezeichnet, die in den Foren mit über drei Prozent der Gesamtanzahl der isolierten Beiträge vorkommen. Die so ermittelten kommunikativ-digitalen Einheiten (KE) wurden in der Mehrheit der Foren des Paderborner Hasenforums wiederholt von den Usern genutzt. In der folgenden Analyse wird zunächst der Frage nachgegangen, wie häufig die zentralen KE-Kategorien *Forum-erzählen*, *informieren*, *fragen*, *an Textmuster orientieren (TM)*, *bewerten* und *zitieren* in kombinierter Form vorkommen. Ein weiterer Teil der Analyse beinhaltet die Untersuchung der Art der Komplexität kombinierter Beiträge. Hier wird untersucht, aus wie vielen KE sich die Beiträge zusammensetzen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, in einem zweiten Schritt eine Feinanalyse der Kombinationen vorzunehmen, die von den genannten zentralen KE-Kategorien ausgeht. So kann geklärt werden, inwiefern Unterschiede in Kombinationen bestehen, in denen KE unterschiedlicher KE-Kategorien vorkommen. Dies bedeutet, dass z. B. Kombinationen, in denen eine KE *bewerten* vorkommt, eine andere Komplexität aufweisen könnten als Kombinationen, in denen eine KE *informieren* codiert wurde. Die Ergebnisse bezüglich der genannten Analyseaspekte stellen die Grundlage für eine weitere Untersuchung der kombinierten Beiträge hinsichtlich typischer Kombinationen dar. Hier stellt sich die Frage, inwiefern es mögliche Beitragsbaupläne gibt.

Um die Häufigkeit kombiniert vorkommender KE der zentralen (KE-)Kategorien zu ermitteln, wurden alle kombinierten Beiträge des Analysekorpus danach gefiltert, ob eine KE der jeweils ausgewählten KE-Kategorie Teil des Beitrags ist. Die folgenden zwei Beispiele dienen zur Verdeutlichung des Vorgehens. Sie betreffen die Analyse der KE-Kategorie *fragen*.

Beispiel 43 – Frageforum

Autor Laila2003	Titel Der Bürgermeister	Datum 14.12.12	Beitrags-Nr. 5272
Beitrag /Hallo, / wist ihr was über den Bürgermeister?/			
KE grüßen + fragen			

In Beispiel 43 kommt die KE *fragen* in einer Zweierkombination mit einer KE *grüßen* vor und wird entsprechend als eine kombinierte KE *fragen* gezählt. Unter einer bestimmten Bedingung werden so Beiträge mehrfach gezählt. Dies zeigt das folgende Beispiel.

Beispiel 44 – Frageforum

Autor edeka	Titel schalke	Datum 24.10.12	Beitrags-Nr. 1952
Beitrag /schalke ist super / wer findet das auch.../			
KE bewerten + fragen			

Hier liegt eine Kombination vor, in der eine kommunikativ-digitale Einheit der Kategorie *bewerten* und eine Einheit der KE-Kategorie *fragen* auftritt. Beide gelten als zentrale KE-Kategorien, die in der Analyse berücksichtigt werden. Die KE *bewerten* kommt hier in kombinierter Form vor und wird gezählt, die KE *fragen* ebenfalls. Daher ist die Anzahl der KE pro jeweiliger zentraler KE-Kategorie in kombinierter Form höher als die absolute Anzahl der kombinierten Beiträge im Paderborner Hasenforum. Bevor eine Übersicht über die so ermittelte Verteilung von isolierten und kombinierten KE für die jeweilige KE-Kategorie vorgestellt wird, zeigt die folgende Tabelle die Gesamtanzahl der isolierten und kombinierten KE. Dies ermöglicht einen Überblick über die Gesamtanzahl der einzelnen KE-Kategorien bezogen auf das Analysekorpus. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss darüber, wie häufig kommunikative Einheiten der zentralen KE-Kategorien insgesamt vorkommen.

Tabelle 19: Anzahl KE pro zentraler KE-Kategorie

Zentrale KE-Kategorie	Forum-erzählen	informieren	fragen	bewerten	TM	zitieren
Anzahl KE isoliert + kombiniert	285	267	232	201	192	91

Ermittelt wurde, dass Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* enthalten, im Paderborner Hasenforum insgesamt am häufigsten vorkommen. Darin enthalten sind sowohl Beiträge, die aus einer KE *Forum-erzählen* bestehen (isolierte KE), als auch Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* in Kombination mit einer oder mehreren weiteren KE beinhalten (kombinierte KE). 285 Beiträge dieser Art wurden insgesamt codiert. Auf dem zweiten und dritten Rang befinden sich die KE-Kategorien *informieren* und *fragen*. Während die folgenden KE-Kategorien *bewerten* und *TM* in ähnlicher Anzahl vorkommen, ist die Anzahl der codierten KE der Kategorie *zitieren* um circa 50 Prozent geringer. Die Häufigkeit aller codierten KE unterscheidet sich deutlich von der Häufigkeit

der isolierten Beiträge im Vergleich der zentralen KE-Kategorien. Dies hängt mit der Verteilung der isolierten und kombinierten Beiträge innerhalb der jeweiligen KE-Kategorie zusammen, wie das folgende Schaubild zeigt.

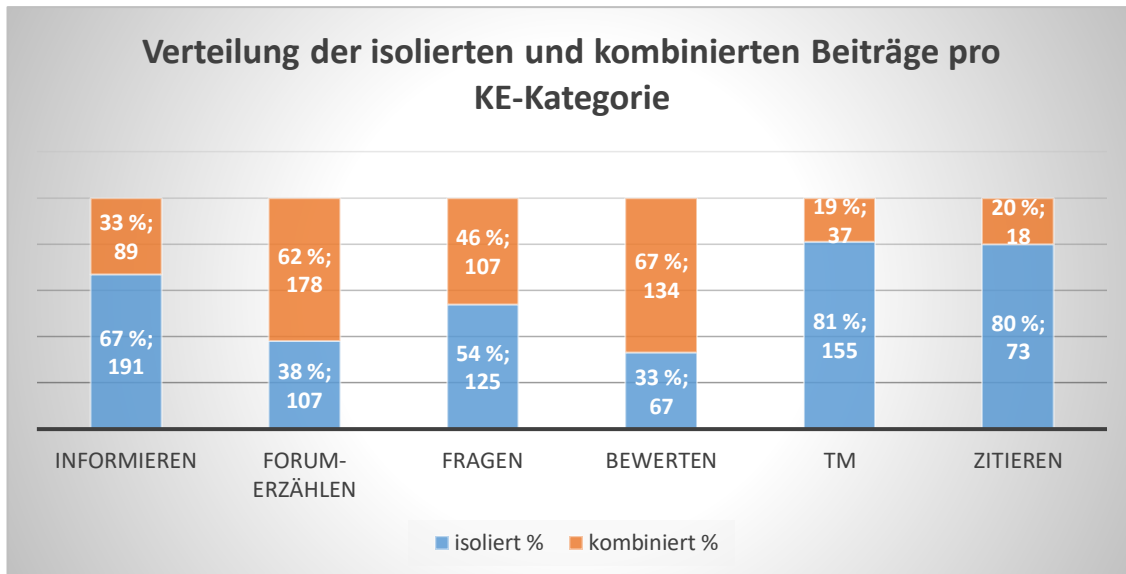


Abbildung 27: Verteilung isolierter und kombinierter Beiträge pro KE-Kategorie

Anhand des Schaubildes lässt sich deutlich eine unterschiedliche Verteilung der isolierten und kombinierten Beiträge bezogen auf die jeweilige KE-Kategorie erkennen. Während KE der Kategorie *fragen* in ähnlicher Anzahl sowohl isoliert als auch kombiniert vorkommen, werden KE der Kategorie *informieren* in knapp 70 % der Beiträge isoliert modelliert. KE der Kategorie *TM* und *zitieren* werden noch häufiger, nämlich in 81 % bzw. in 80 %, in dieser Weise modelliert. Ihre Form kann somit ebenfalls als primär isoliert bezeichnet werden. Dies lässt die Deutung zu, dass *informieren*, *zitieren* und *an Textmustern orientierendes Schreiben* als kommunikative Handlungen anzusehen sind, die im Forum weitgehend autonom sind und eigenständig eine kommunikative Aufgabe erfüllen. Demgegenüber zeigt das Schaubild in Bezug auf die Kategorie *bewerten* und *Forum-erzählen* eine deutlich andere Verteilung, die als primär kombiniert bezeichnet werden kann. Die Ergebnisse legen bereits eine nähere Untersuchung der KE-Kombinationen, insbesondere der drei letztgenannten Kategorien, nämlich *fragen*, *Forum-erzählen* und *bewerten*, nahe, da sie zu einem deutlichen Anteil in kombinierter Form auftreten. Interessant ist hierbei die Frage nach der Komplexität der Kombinationen hinsichtlich der Anzahl der KE, aus denen die entsprechenden Beiträge bestehen. Außerdem lässt die noch folgende Untersuchung der kommunikativen Aufgaben (KA) interessante Ergebnisse erwarten, da vermutet werden kann, dass zwischen KE und KA enge Verbindungen bestehen. Damit stellt sich zum Beispiel die Frage, ob in kombinierten Beiträgen, die eine KE *fragen* beinhalten, weitere KE dazu genutzt werden, die durch die kommunikative Handlung *fragen* angelegte kommunikative Aufgabe mit zu erfüllen, oder ob sich durch die Kombination *fragen + mind. 1 weitere KE* eine Kombination aus mehreren kommunikativen Aufgaben zeigt.

Nachdem ein Überblick über die Verteilung der isolierten und kombinierten Beiträge aller zentralen KE-Kategorien gegeben wurde, soll nun die Art der Komplexität kombinierter KE näher

untersucht werden. Dazu gehört es festzustellen, wie hoch die Komplexität ausgeprägt ist, d. h. aus wie vielen KE sich die entsprechenden Beiträge im Paderborner Hasenforum zusammensetzen. Für die Auswertung wurde die Unterteilung in Zweier-, Dreier- und Viererkombinationen gewählt, da diese Arten von Kombinationen am häufigsten auftreten. Kombinationen, die aus mehr als 4 KE bestehen, wurden zusammengefasst. Für die folgende Auswertung wurden alle kombinierten Erstbeiträge der vier Foren einbezogen.

Tabelle 20: Komplexität kombinierter Initialbeiträge

Art der Kombination	2er-Kombi	3er-Kombi	4er-Kombi	Kombi mehr als 4
Anzahl / Prozent	215 / 57	90 / 24	43 / 11	29 / 8

Die Tabelle zeigt, dass die große Mehrheit der kombinierten Beiträge, die im Paderborner Hasenforum veröffentlicht wurden, eine eher geringe Komplexität aufweist. Knapp über 80 % der Beiträge bestehen aus einer Kombination von zwei oder drei KE, wobei die Gesamtanzahl der Zweierkombinationen mehr als doppelt so hoch ist wie die der Dreierkombinationen. Nun ist zu vermuten, dass diese Verteilung nicht für alle KE-Kategorien gleichmäßig beobachtbar ist, sondern dass zwischen verschiedenen Kategorien Unterschiede in der Art der Komplexität bestehen. Um diese Vermutung zu prüfen, wurde eine Analyse angeschlossen, die von den einzelnen zentralen KE-Kategorien ausgeht. Geprüft wurden alle kombinierten Beiträge der Foren darauf, ob sie eine KE einer zentralen KE-Kategorie enthalten. Eine Prüfung der KE-Kategorie *informieren* ergab also alle Kombinationen, die eine KE *informieren* beinhalten. Der folgende Vergleich des Komplexitätsgrades der einzelnen KE-Kategorien wird durch die Darstellungsform der Tortendiagramme unterstützt. Es fällt unmittelbar auf, dass die vermutete ungleichmäßige Verteilung der Komplexität bezogen auf die untersuchten KE-Kategorien bestätigt werden kann.

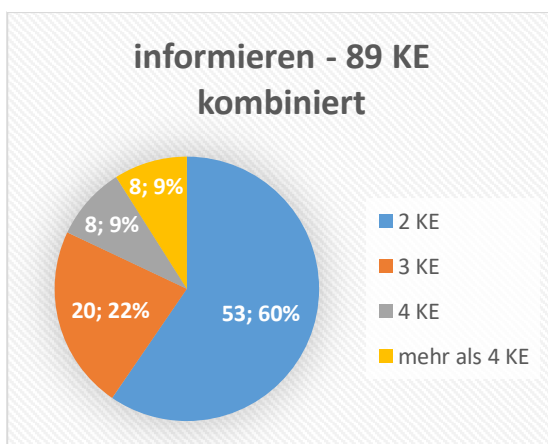


Abbildung 29: Komplexität der Kombinationen – informieren

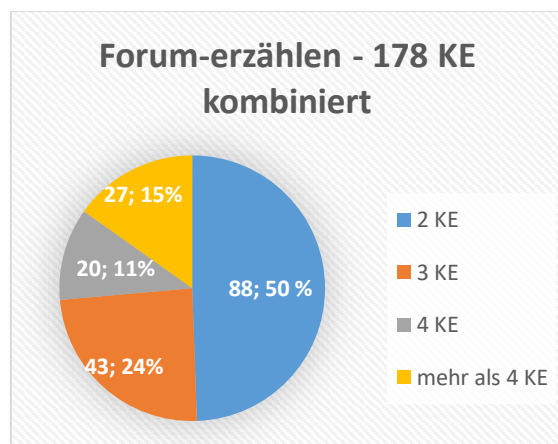


Abbildung 28: Komplexität der Kombinationen – Forum-erzählen

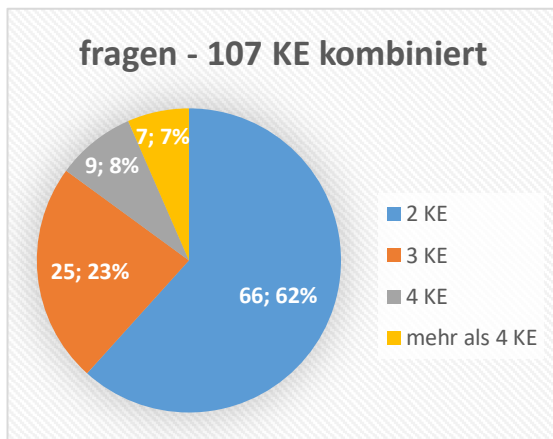


Abbildung 30:
Komplexität der Kombinationen – fragen

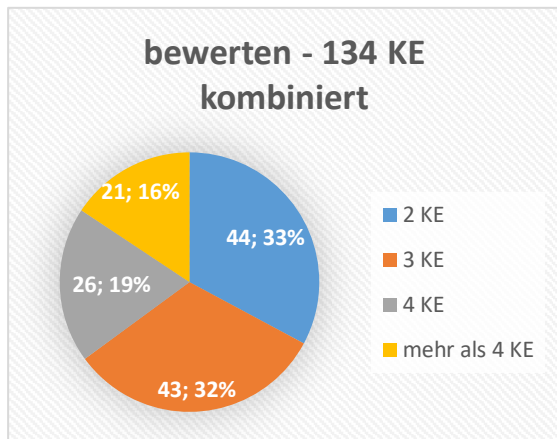


Abbildung 31:
Komplexität der Kombinationen – bewerten

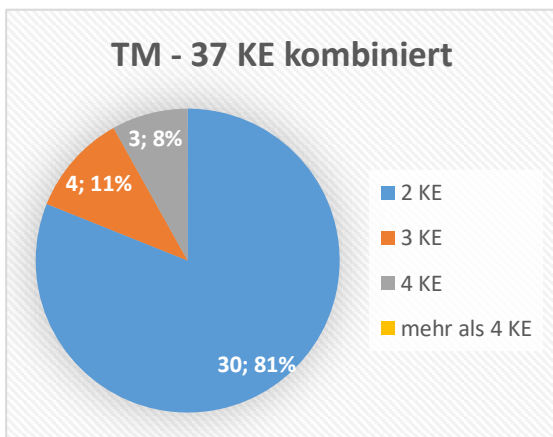


Abbildung 33: Komplexität der Kombinationen – TM

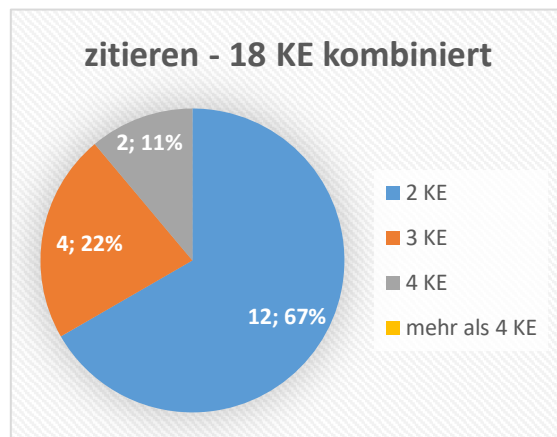


Abbildung 32: Komplexität der Kombinationen – zitieren

Die Untersuchung der Verteilung isolierter und kombinierter Beiträge nach KE-Kategorie hatte bereits gezeigt, dass KE bestimmter Kategorien primär isoliert modelliert werden, nämlich *informieren*, *TM* und *zitieren*. Der vorliegenden Auswertung ist zu entnehmen, dass kombinierte Beiträge, in denen die KE-Kategorien *TM* und *zitieren* vorkommen, eine auffallend geringe Komplexität aufweisen. Hier kommen Zweierkombinationen in 81 bzw. 67 Prozent der Fälle vor. Kombinationen, die aus über vier KE bestehen, fehlen gänzlich. Betrachtet man im Vergleich dazu die Verteilung bezüglich der KE-Kategorie *bewerten*, so ist auch hier ein entsprechender Zusammenhang erkennbar. KE der Kategorie *bewerten* treten primär kombiniert auf. Das Diagramm zeigt in Passung dazu, dass in dieser Kategorie der Komplexitätsgrad der Beiträge am höchsten ist. Zweierkombinationen kommen in nur 33 % der Beiträge vor, Dreierkombinationen ebenso häufig. Dagegen ist der prozentuale Anteil an Zweierkombinationen in allen der weiteren fünf Diagrammen deutlich höher als der Anteil an Kombinationen mit drei KE. Kombinationen aus 4 und mehr KE machen in Beiträgen, die eine KE *bewerten* beinhalten, ungefähr ein Drittel aller Kombinationen aus. Damit sind deutliche Unterschiede zu den beiden erstgenannten KE-Kategorien festzustellen. Bei den KE-Kategorien *TM*, *zitieren* und *bewerten* kann demnach von einem engen Zusammenhang zwischen dem Verhältnis von isolierten und kombinierten Beiträgen auf der

einen Seite und dem Grad der Komplexität der kombinierten Beiträge gesprochen werden. Die KE-Kategorie *Forum-erzählen* lässt ebenfalls tendenziell einen solchen Zusammenhang erkennen. KE der Kategorie *fragen* dagegen müssen gesondert betrachtet werden. Hier ist auffällig, dass sie einen hohen Anteil an Zweierkombinationen aufweisen (62 %), obwohl sie zu fast 50 % kombiniert modelliert werden. Im Vergleich zu den weiteren KE-Kategorien wären ein geringerer Anteil an Zweierkombinationen und damit ein höherer Grad an Komplexität erwartbar gewesen.

Festzuhalten ist, dass die Komplexität der Kombinationen sich je nach KE-Kategorie unterscheidet. Zudem wurde herausgestellt, dass ein Zusammenhang bezüglich des Verhältnisses zwischen isolierter und kombinierten KE und dem Grad kombinierter Komplexität der KE besteht. In der folgenden Abbildung wird dieser Zusammenhang dargestellt. Die KE-Kategorie *fragen* wurde aus den bereits genannten Gründen nicht aufgenommen.

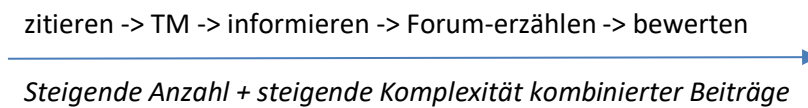


Abbildung 34: Anzahl kombinierter Beiträge und steigende Komplexität im Zusammenspiel

Die Ergebnisse zeigen, dass die Häufigkeit der Zweierkombinationen in fünf von sechs KE-Kategorien die deutlich überwiegende Art der Kombination darstellt. Sie liegt zwischen 50 und 81 Prozent. Hier schließt sich die Frage an, ob diese Kombinationen musterhaft vorkommen, d. h. ob z. B. eine Zweierkombination KE *TM* + KE *x* existiert, bei der *x* als wiederkehrend genutzte KE einer bestimmten Kategorie in dieser Kombination identifizierbar ist. Für eine entsprechende Untersuchung der kombinierten Beiträge ist es wichtig, dass die Gesamtanzahl der KE der entsprechenden Kategorie eine solche Einordnung überhaupt erlaubt. Daher ist die Berücksichtigung der Kategorie *zitieren* kritisch zu sehen, da nur insgesamt 18 KE dieser Kategorie im gesamten Hasenforum kombiniert vorkommen. Trotzdem wurde geprüft, ob es eine wiederkehrende typische Kombination gibt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die KE *zitieren* mit verschiedenen weiteren KE auftritt und keine Musterhaftigkeit erkennbar ist. Die Untersuchung der weiteren fünf KE-Kategorien hat jeweils mindestens eine auffallend häufig vorkommende Kombination ergeben. Diese Zweierkombinationen werden im Folgenden aufgeführt.

Tabelle 21: Musterhafte Zweierkombinationen von KE-Kategorien

	KE-Kategorie 1	+	KE-Kategorie 2	Anzahl / %
a)	TM		beenden	15 / 41
b)	TM (Fortsetzungsgeschichte)		Fortsetzung ankündigen	12 / 32
c)	fragen		grüßen; adressieren; grüßen + adressieren	42 / 39
d)	fragen		Forum-erzählen	42 / 33
e)	Forum-erzählen		bewerten	96 / 54
f)	informieren		bewerten	27 / 30

Die aufgeführten Kombinationen zeigen je zwei KE-Kategorien, die in kombinierten Beiträgen musterhaft auftreten. Berücksichtigt sind hier neben Zweierkombinationen auch komplexere Kombinationen, also Beiträge, in denen neben der Zweierkombination weitere KE unterschiedlicher Kategorien vorkommen. Diese Tabelle enthält noch keine Auskunft darüber, in welcher Reihenfolge die beiden aufgeführten KE auftreten, z. B. kann die musterhaft auftretende Kombination c) in der Abfolge *adressieren* und *fragen* oder *fragen* und *adressieren* realisiert sein. Die Tabelle zeigt, dass die Auftretenshäufigkeit¹⁷⁴ der Kombinationen zwischen 30 und 54 Prozent variiert. Aussagen zu Charakteristika lassen sich aufgrund der Gesamtanzahl der identifizierten Kombinationen am ehesten zur Kombination *Forum-erzählen* und *bewerten* (n=96), zu den Kombinationen *fragen* und *grüßen*; *adressieren*; *grüßen* und *adressieren* (n=42) sowie *fragen* und *Forum-erzählen* (n=42) machen. Charakteristika einzelner differenziert untersuchter Kombinationen inklusive möglicher typischer Abfolgen werden in den entsprechenden Unterkapiteln analysiert (vgl. Kap. 5.4.4, 5.4.5 sowie 5.5.4, 5.5.5).

Die KE-Kategorie 2 der Kombination c) weist eine Besonderheit auf. Hier sind drei Kombinationen zusammengefasst, nämlich *fragen* + *grüßen*, *fragen* + *adressieren* sowie *fragen* + *grüßen* + *adressieren*. Begründet werden kann diese Bündelung damit, dass mit beiden KE-Kategorien, *adressieren* und *grüßen*, die Adressatenschaft angesprochen bzw. definiert wird. Mit einer KE *grüßen*, realisiert z. B. durch die KE *Hallo*, wird der Beitrag gerahmt und strukturiert. Außerdem wird mit der KE *Hallo* die gesamte Userschaft des Paderborner Hasenforums angesprochen. In der Kombination *grüßen* und *adressieren* spricht der Verfasser durch das Grüßen den Adressaten an und definiert ihn durch die KE *adressieren*, indem er den Adressaten nennt, z. B. realisiert in dem Beitragsteil *Hallo Tarngirl*. Im Korpus kommen ebenfalls KE vor, in denen nur eine KE *adressieren* gemeinsam mit der KE *fragen* auftritt. Näher werden diese Kombinationen in Kapitel 5.4.4 behandelt.

5.3.3 Isolierte kommunikative Aufgaben

In Kapitel 5.3.1 wurde bereits eine Übersicht über die quantitative Verteilung der kommunikativ-digitalen Einheiten (KE) aller analysierten isolierten Initialbeiträge gegeben. Berücksichtigt wurde dabei die Aufteilung nach Foren. In die quantitative Analyse wurden nur die Einheiten einbezogen, bei denen eine Zuordnung zu einer KE-Kategorie möglich war. Die als *nicht zuordenbar* geltenden Beiträge wurden nicht berücksichtigt. Dieses Vorgehen gilt ebenfalls in entsprechender Weise für die quantitative Analyse der kommunikativen Aufgaben. Entscheidend ist hier der Analyseschritt 2 (vgl. 4.3.2). Dieser konnte bei einem Teil der Beiträge nicht erfolgreich

¹⁷⁴ Die Auftretenshäufigkeit wird ausgehend von der KE-Kategorie 1 berechnet. Gemessen an der Gesamtanzahl der kombinierten Beiträge, die eine KE der Kategorie 1 beinhalten, tritt zu dem errechneten Prozentsatz eine KE der Kategorie 2 ebenfalls in diesen Beiträgen auf. In den Kombinationen a) bis c) wurden die KE-Kategorien als KE-Kategorie 1 bestimmt, die in dieser Arbeit als zentral gelten. Die jeweilige zweite KE-Kategorie, wie z. B. *beenden*, gilt dagegen nicht als zentral. In den Kombinationen d) bis f) gelten je beide KE-Kategorien als zentral. Hier wurde der höhere Prozentwert gewählt. Als Beispiel kann die Kombination f) herangezogen werden. Die Kategorie *informieren* tritt in 30 % gemeinsam mit der Kategorie *bewerten* auf. Wird von der Kategorie *bewerten* ausgegangen, tritt die Kategorie *bewerten* nur in 20 % gemeinsam mit der Kategorie *informieren* auf. In diesem Fall wurde *informieren* als KE-Kategorie 1 ausgewählt. Der Unterschied in der Auftretenshäufigkeit in den Kombinationen d) und e) ist allerdings viel geringer. Sie liegt in der Kombination d) bei 4 Prozent und in der Kombination e) bei 6 Prozent.

durchgeführt werden. Das heißt, diesen Beiträgen konnte keine kommunikative Aufgabe zugeordnet werden. Die entsprechenden *nicht zuordenbaren* isolierten Beiträge werden im Folgenden nicht weiter berücksichtigt.¹⁷⁵ In der folgenden Tabelle wird dargestellt, welche kommunikativen Aufgaben (KA) die User mit ihren Initialbeiträgen wahrnehmen. Dazu werden alle wiederholt vorkommenden KA, die in den einzelnen Foren im Prozess einer datenbasierten, qualitativen Analyse kategorisiert wurden, aufgelistet.¹⁷⁶ Bei dieser Aufstellung wird berücksichtigt, inwiefern es zentrale, häufig auftretende KA gibt, die in der an die qualitative Analyse angeschlossenen quantitativen Analyse ermittelt werden konnten.

Tabelle 22: Zusammenstellung aller codierten KA¹⁷⁷

Code-Nr.	Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum
1	Slice-sharing	Slice-sharing	Slice-sharing	Slice-sharing
2	mit fremdem / mit eigenem Text unterhalten	mit fremdem / mit eigenem Text unterhalten	mit fremdem / mit eigenem Text unterhalten	mit fremdem / mit eigenem Text unterhalten
3	über Sache / Person / Inhalt informieren	über Sache / Person / Inhalt informieren	über Sache / Person / Inhalt informieren	über Sache / Person / Inhalt informieren
4	etwas / jemanden positiv / negativ bewerten	etwas / jemanden positiv / negativ bewerten	etwas / jemanden positiv / negativ bewerten	etwas / jemanden positiv / negativ bewerten
5	Kontakt / Kontakt zu Gleichgesinnten / gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen	Kontakt / Kontakt zu Gleichgesinnten / gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen	Kontakt / Kontakt zu Gleichgesinnten / gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen	Kontakt / Kontakt zu Gleichgesinnten / gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen
6	Information / Kenntnis / Persönliches / Präferenz / Bewertung ... erfragen	Information / Kenntnis / Persönliches / Präferenz / Bewertung ... erfragen	Information / Kenntnis / Persönliches / Präferenz / Bewertung ... erfragen	Information / Kenntnis / Persönliches / Präferenz / Bewertung ... erfragen
7	zu Forum-schreiben / zu Foren-Handlung auffordern	-	-	zu Forum-schreiben / zu Foren-Handlung auffordern
8	synchron-schreiben initiieren	-	-	synchron-schreiben initiieren

In der Zusammenstellung der kommunikativen Aufgaben wird, wie zuvor bei den kommunikativ-digitalen Einheiten, eine erste grobe Unterscheidung hinsichtlich der Auftretenshäufigkeit vorgenommen. Beiträge mit einer Häufigkeit von 3 % oder weniger sind grau gekennzeichnet.¹⁷⁸ In der Tabelle sind fünf kommunikative Aufgaben aufgeführt, die in allen Foren vorkommen. Dazu

¹⁷⁵ Es handelt sich um 63 isolierte Beiträge, denen keine kommunikative Aufgabe zugeordnet werden konnte.

¹⁷⁶ Nicht abgebildet werden nur einmalig vorkommende KA.

¹⁷⁷ In der Zusammenstellung sind die KA, die in mindestens einem Forum über 3% vorkommen, fett gedruckt. Machen sie in einem weiteren Forum einen Gesamtanteil von 3 % oder weniger aus, sind sie in der entsprechenden Spalte grau gedruckt.

¹⁷⁸ 3% werden in den folgenden Foren, gemessen an der Gesamtanzahl der isolierten KA in dem jeweiligen Forum mit den aufgeführten Anzahlen, überschritten:

Geschichtenforum: 15 KA; Wissensforum: 7 KA, Frageforum: 3 KA, Plauderforum: 11 KA

kommen zwei weitere KA, die nur in je zwei Foren codiert wurden, zu *Forum-schreiben / zu Foren-Handlung auffordern* (Nr. 7) und *synchron-schreiben initiieren* (Nr. 8). Während sie im Plauderforum zu den zentralen KA gehören, werden diese kommunikativen Aufgaben im Geschichtenforum nur vereinzelt von den Usern wahrgenommen. Die Tabelle zeigt, dass zwei KA existieren, welche in allen vier Foren in mehr als 3 % aller Codierungen zugeordnet wurden. Es handelt sich hierbei um die Aufgabe *über Sache / Person / Inhalt informieren* sowie um die Aufgabe *etwas / jemanden positiv / negativ bewerten*. Die KA *Slice-sharing* sowie *mit fremdem / mit eigenem Text unterhalten* kommen in drei der vier Foren häufiger vor. Es kann also festgehalten werden, dass vor allem die genannten vier kommunikativen Aufgaben (Nr. 1 bis 4) als zentral angesehen werden können. Dazu kommen zwei weitere für das Frageforum (Nr. 5 bis 6) bzw. vier weitere für das Plauderforum (Nr. 5 bis 8). In den folgenden zwei Tabellen sind die vereinzelt vorkommenden KA aufgelistet. Zunächst werden diejenigen genannt, die in mehr als einem Forum codiert wurden. Anschließend folgen alle in nur einem Forum ermittelten kommunikativen Aufgaben.

Tabelle 23: Zusammenstellung aller in mehr als einem Forum codierten KA ($\leq 3\%$)

Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum
eigene Einschätzung mitteilen	eigene Einschätzung mitteilen	-	-
Online-Selbst darstellen	-	-	Online-Selbst darstellen

Tabelle 24: Zusammenstellung aller nur in einem Forum codierten KA ($\leq 3\%$)

Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum
fremdes, persönlich Be-deutsames einbringen	eine Feststellung mit-teilen		einen Ranking-Vorschlag machen
	einen Tipp geben		sich aus der Schreibumge-bung verabschieden
	Thema festlegen		Bedauern ausdrücken
			vor jemandem / einer Fo-ren-Gefahr warnen
			jemanden zu einer Hand-lung auffordern

In der Auswertung der KE wurde bereits die Anzahl der nur im Plauderforum vorkommenden KE mit der offen angelegten Konzeption dieses Forums begründet. Dieser Zusammenhang gilt auch hier. Denn wie im Analysekonzept der Konzeption der *kommunikativ-digitaler Einheiten* ausgeführt, werden mit KE bestimmte Aufgaben im Kommunikationsprozess übernommen (vgl. Kap. 4.3). Sind die Einheiten verschiedenartig, liegt der Schluss nahe, dass damit auch unterschiedliche Aufgaben wahrgenommen werden. Hier schließt sich die Frage an, ob aus der Verteilung der

KE und KA im Plauderforum folglich auf eine enge Verbindung von KE-Kategorie und KA-Kategorie geschlossen werden kann. Dies könnte bedeuten, dass mit einer bestimmten KE-Kategorie in der Regel eine bestimmte kommunikative Aufgabe übernommen wird. Einen ersten Hinweis kann der Vergleich der Anzahl zentraler KE- und KA-Kategorien geben.

Tabelle 25: Codierte KE- und KA-Kategorien pro Forum

Anzahl	Geschichtenforum KE / KA	Wissensforum KE / KA	Frageforum KE / KA	Plauderforum KE / KA
KA > 3 %	6 / 4	6 / 3	5 / 5	8 / 8
KA ≤ 3 %	7 / 7	5 / 7	1 / 1	6 / 6
insg.	13 / 11	11 / 10	6 / 6	14 / 14

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Anzahl der zentralen KA in den vier Foren unterschiedlich ist. Sie liegt zwischen 3 und 8. Auffällig ist die Anzahl im Plauderforum, die mit 8 KA deutlich höher liegt. Setzt man die Größe des Forums, das heißt die Anzahl der Beiträge pro Forum, mit der Anzahl der KA in Beziehung, wird deutlich, dass diese nicht korrelieren. Vielmehr hängt die Anzahl der KA mit der Konzeption des Forums zusammen. In der Analyse der kommunikativ-digitalen Einheiten wurde bereits die offene Konzeption des Plauderforums thematisiert (vgl. Kap. 5.3.1). Sie kann auch in diesem Zusammenhang als Begründung für die höhere Anzahl der KA herangezogen werden.

Vergleicht man in der Tabelle die Anzahl der KE und KA, so fällt auf, dass sie überwiegend übereinstimmen. Diese Übereinstimmung zeigt sich in zwei Foren bezüglich der zentralen KE und KA sowie in drei Foren bezüglich derer, die zu 3 Prozent oder weniger vorkommen. Dies kann als Hinweis auf eine enge Verbindung zwischen KE und KA gedeutet werden. Es könnte bedeuten, dass eine Verteilung im Sinne von *KE 1 übernimmt KA 1, KE 2 übernimmt KA 2, ...* vorliegt. Im Geschichten- und im Wissensforum wurden mehr zentrale KE als zentrale KA identifiziert. Hinsichtlich der KE und KA, die vereinzelt ($\leq 3\%$) vorkommen, kann im Wissensforum eine gegenläufige Beobachtung gemacht werden. Hier wurden mehr KA als KE codiert. Bezüglich dieser Ergebnisse kann vermutet werden, dass auf der einen Seite verschiedene KE-Kategorien die gleiche kommunikative Aufgabe erfüllen können und auf der anderen Seite eine KE-Kategorie verschiedene Aufgaben übernehmen kann. Dies stellt eine erste mögliche Interpretation dar, die es zu überprüfen gilt. Daher wurde das Zusammenspiel von kommunikativ-digitalen Einheiten (KE) und kommunikativen Aufgaben (KA) überprüft. Die Ergebnisse werden in der folgenden Abbildung überblicksartig vorgestellt. Die Linien zeigen die Verbindungen zwischen den zentralen KE und KA.

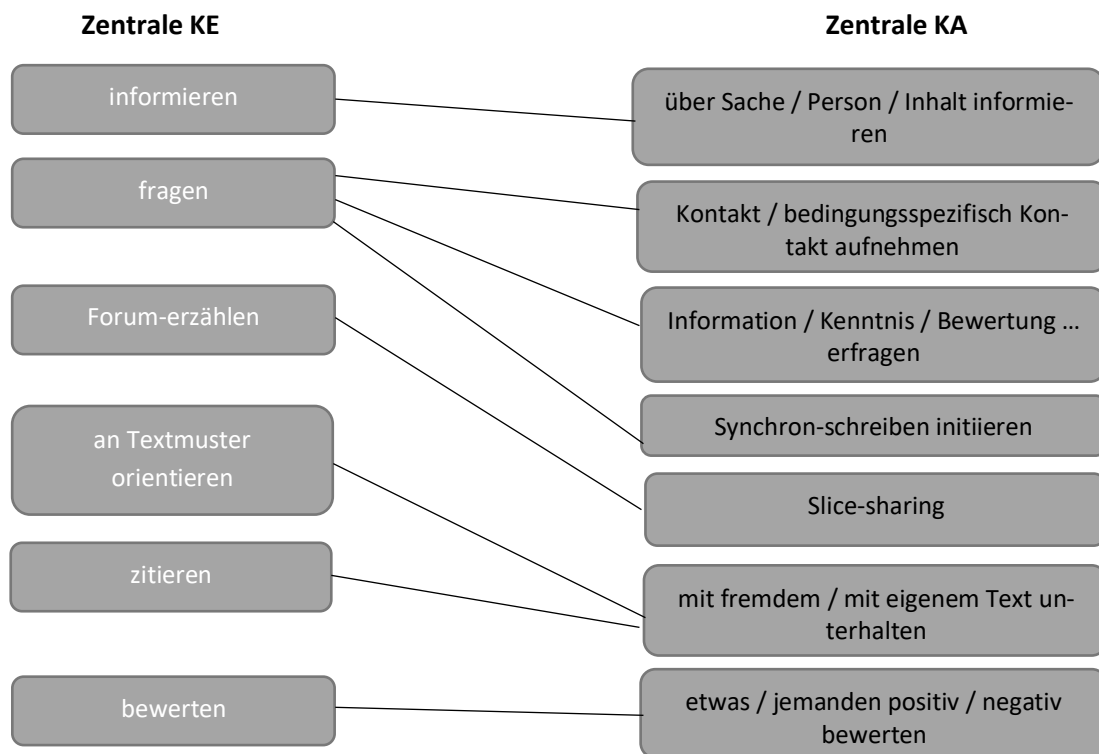


Abbildung 35: Zentrale KE und KA im Zusammenspiel

In der Abbildung wird deutlich, dass es, wie bereits vermutet, verschiedene Verbindungen zwischen kommunikativ-digitalen Einheiten und den mit ihnen übernommenen kommunikativen Aufgaben gibt. Die KE-Kategorien *informieren*, *bewerten* und *Forum-erzählen* stehen in einer Eins-zu-eins-Verbindung mit den entsprechenden KA. Das legt bereits die Bezeichnung der kommunikativen Aufgabe nahe. Die Aufgabe *Slice-sharing* wird in Kapitel 5.5.2 noch geklärt und näher erläutert. Die Beziehung bei den weiteren KE und KA ist dagegen nicht exklusiv. Das heißt, es besteht nicht nur eine Verbindung zwischen *einer* KE und *einer* KA. Die KE-Kategorie *fragen* weist eine enge Verbindung mit drei Aufgaben auf. Mit ihr werden demnach insbesondere drei kommunikative Aufgaben bearbeitet: *Kontakt aufnehmen*, *etwas erfragen* sowie *synchron-schreiben initiieren*. Die KE-Kategorien *an Textmuster orientieren* und *zitieren* zeigen dagegen beide eine enge Verbindung mit der Aufgabe *mit fremdem / eigenem Text unterhalten*. Bei dieser Aufgabe werden die entsprechenden beiden Arten von Texten zusammengefasst. Somit bearbeiten beide Einheiten-Kategorien schwerpunktmäßig dieselbe KA-Kategorie. Nachdem in diesem Kapitel die Analyse der isolierten kommunikativen Aufgaben im Mittelpunkt stand, wird im Folgenden auf kombinierte kommunikative Aufgaben eingegangen.

5.3.4 Kombinierte kommunikative Aufgaben

Während im vorhergehenden Kapitel ausschließlich isolierte kommunikative Aufgaben berücksichtigt wurden, werden in diesem Kapitel die Ergebnisse bezüglich aller kombiniert auftretenden kommunikativen Aufgaben vorgestellt. In diesem Zusammenhang ist zunächst zu klären, wie in der Analyse mit kombinierten Beiträgen umgegangen wurde, die neben einer *nicht zuordenbaren* KA mindestens eine identifizierte KA enthalten, wie in dem folgenden Beispiel.

Beispiel 45 – Wissensforum – Unterforum: Müll

Autor topmodel1	Titel Indianer	Datum 15.3.13	Beitrags-Nr. 8071
Beitrag / Indianer nähten ihre Tipis aus Büffelleder / Okay\$ /			

In den meisten Fällen ist zu beobachten, dass für Beiträge mit nicht codierbarer KE auch eine KA nicht bestimmt werden kann, wie in obigem Beispiel. Im ersten Analyseschritt wurden die KE *informieren* und ? bestimmt. Der KE *informieren* konnte im zweiten Analyseschritt die KA *über Sache informieren* zugeordnet werden. Die mit ? codierte zweite KE des Beitrags¹⁷⁹ ermöglicht es nicht, eine kommunikative Aufgabe zuzuordnen. Allerdings kann angenommen werden, dass nicht die erste Aufgabe durch die KE mit übernommen werden kann. Daher wird im zweiten Analyseschritt die Codierung KA ? vorgenommen. Entscheidend für die Analyse ist, dass KA dieser Art in die Analyse und Zählung einbezogen werden. Das obige Beispiel (Beispiel 45) ist als Beitrag mit zwei kombinierten KA codiert, und zwar mit einer zuordenbaren KA *über eine Sache informieren* und einer nicht zuordenbaren KA. Über kombinierte Beiträge dieser Art hinaus gibt es zudem vereinzelt Fälle, bei denen zwar eine Segmentierung und Bestimmung kommunikativ-digitale Einheiten möglich war, jedoch keine kommunikative Aufgabe bestimmt werden konnte.

Beispiel 46 – Frageforum

Autor meesi	Titel wer ist cool	Datum 12.4.13	Beitrags-Nr. 10001
Beitrag / wer ist cool / der ist cool schreibe auf /			

In Beispiel 46 wurden im Analyseschritt 1 die KE *fragen + auffordern* codiert. Dennoch ist es nicht möglich zu ermitteln, welche Aufgabe bzw. Aufgaben die beiden KE in dem vorliegenden Beitrag übernehmen. Vermutet werden kann, dass der Autor diejenigen, die sich selbst das Attribut *cool* zuweisen, dazu auffordert, sich im Forum zu melden. Der Beitragsteil *Der cool ist, schreibe auf* lässt jedoch die Frage offen, was aufgeschrieben werden soll. Dazu kommt, dass zu diesem Beitrag keine Folgebeiträge geschrieben wurden. Allerdings wurde der Beitrag zweimal veröffentlicht. Auf die zweite Veröffentlichung meldet sich ein User namens *halimare*, der schreibt *ich hahaha nur ein witz ich bin nicht selbst süchtig*¹⁸⁰, der den Beitrag von *meesi* wie vermutet verstanden zu haben scheint. Allerdings wertet er seine eigene Antwort als Witz, was dafürsprechen könnte, dass *meesi* seinen eigenen Beitrag als Witz oder Provokation gestaltet haben könnte. Die Diskussion zeigt, dass die Zuordnung einer kommunikativen Aufgabe zu vage wäre, um sie in die Analyse mit einzubeziehen. Die kommunikative Aufgabe wurde in diesem Fall als *nicht zuordenbar* codiert.

Nachdem die Analysepraxis bezogen auf nicht zuordenbare KA innerhalb des zweiten Analyseschrittes erklärt wurde, wird im Folgenden eine Übersicht über die Verteilung der ermittelten isolierten und kombinierten kommunikativen Aufgaben innerhalb der einzelnen Foren gegeben.

¹⁷⁹ Der Beitragsteil / Okay\$ / wird als *eine* nicht zuordenbare KE geführt. Nicht abschließend geklärt werden kann allerdings in diesem Fall, ob es sich – könnte die KE zugeordnet werden – in der Tat nur um eine oder ggf. um zwei KE handeln würde.

¹⁸⁰ **Autor** halimare, **Titel** Re: wer ist cool, **Datum** 17.4.13, **Beitrags-Nr.** 10011, **Forum** Plauderforum

Tabelle 26: Übersicht isolierter und kombinierter KA

Name des Forums	Anzahl / Prozent codierter IBs KA und KE	Anzahl / Prozent KA isoliert KE isoliert	Anzahl / Prozent KA kombiniert KE kombiniert
Geschichtenforum	533 / 43 %	460 / 86 %	73 / 14 %
	540 / 41 %	401 / 74 %	139 / 26 %
Wissensforum	248 / 20 %	202 / 81 %	46 / 19 %
	258 / 20 %	203 / 79 %	55 / 21 %
Frageforum	76 / 6 %	68 / 89 %	8 / 11 %
	90 / 7 %	69 / 77 %	21 / 23 %
Plauderforum	383 / 31 %	329 / 86 %	54 / 14 %
	415 / 32 %	253 / 61 %	162 / 39 %
insg.	1240 / 100 %	1059 / 85 %	181 / 15 %
	1303 / 100 %	926 / 71 %	377 / 29 %

Tabelle 21 zeigt neben der Verteilung der im Analyseschritt 2 codierten KA zum direkten Vergleich die in Kap. 5.3 bereits aufgeführte Verteilung der KE. Die eben beschriebene Analysepraxis in Bezug auf das Verhältnis codierbarer bzw. nicht codierbarer KE und KA spiegelt sich in den Anzahlen wider. Die Anzahl der codierten IB liegt bezogen auf die KA-Analyse (Analyseschritt 2 / schwarze Schriftfarbe) in allen Foren leicht unter der Anzahl der codierten IB bezogen auf die KE-Analyse (Analyseschritt 1a) / b), graue Schriftfarbe).¹⁸¹ Auffällig ist, dass das Verhältnis zwischen isolierten und kombinierten Zuordnungen sich in diesem Analyseschritt in drei der vier Foren deutlich in Richtung isolierter Zuordnungen verschiebt. Im Geschichten- und im Frageforum nimmt der Anteil der isolierten Zuordnungen jeweils um 12 Prozentpunkte zu. Im Plauderforum sind es sogar 25 Prozentpunkte. Das bedeutet, dass dem genannten Prozentsatz an kombinierten Beiträgen, die mehr als eine KE umfassen, *eine* gemeinsame kommunikative Aufgabe zugewiesen wurde. Diese kommen zu den isolierten Beiträgen hinzu, die aus einer KE bestehen und eine KA bearbeiten.¹⁸²

In Kap. 5.3 wurde bereits herausgestellt, dass die User, ausgehend von allen veröffentlichten Initialbeiträgen pro Forum, ihren Beitrag überwiegend als eine kommunikativ-digitale Einheit (KE) modellieren, nämlich in 61 bis 79 Prozent. Die Analyse der KA ergibt nun, dass die isolierten Beiträge sowie ein Teil der kombinierten Beiträge, *eine* kommunikative Aufgabe übernehmen. Im Geschichten-, Frage- und Plauderforum handelt es sich dabei um circa die Hälfte bis zwei Drittel der kombinierten Beiträge. Im Wissensforum sind es mit 16 % deutlich weniger. Ein weiterer interessanter Aspekt ist der Vergleich zwischen der Anzahl der KE und KA im Plauderforum. Die KE-Analyse hat bereits ergeben, dass das Verhältnis zwischen isolierten und kombinierten Beiträgen mit dem Verhältnis 60:40 weitaus ausgeglichener ist als in den weiteren Foren. Das Verhältnis der Beiträge mit isolierter KA und kombinierten KA ist dagegen ähnlich wie in den drei

¹⁸¹ Insgesamt konnte in 63 Beiträgen keine kommunikative Aufgabe identifiziert werden.

¹⁸² Der Fall, dass ein Beitrag, der aus einer KE besteht, mehr als eine kommunikative Aufgabe übernimmt, kommt nicht vor.

weiteren Foren. Der Anteil aller Initialbeiträge mit isolierter KA, also der Beiträge, die nur *eine* kommunikative Aufgabe übernehmen, liegt bei allen Foren im 80 Prozent-Spektrum, genauer zwischen 81 und 89 Prozent. Festzuhalten ist demnach, dass die in allen vier Foren veröffentlichten Initialbeiträge so konzipiert wurden, dass sie in der Regel, genauer in 8 bis 9 von 10 Beiträgen, *eine* kommunikative Aufgabe im Kommunikationsprozess übernehmen.

Nachdem das Verhältnis der isolierten und kombinierten KA in den Blick genommen und in Bezug zu den Ergebnissen der KE-Analyse gesetzt wurde, steht im Folgenden die nähere Untersuchung der bereits ermittelten zentralen kommunikativen Aufgaben im Mittelpunkt. Zu Beginn dieses Kapitels wurden sechs als zentral geltende KA vorgestellt, die im Prozess einer datenbasierten, qualitativen Analyse kategorisiert wurden. Im Folgenden wird das Verhältnis isolierter und kombinierter kommunikativer Aufgaben, die von Initialbeiträgen der vier Foren übernommen werden, ausgehend von der jeweiligen zentralen KA-Kategorie untersucht. Die folgende Abbildung zeigt diese Verteilung.

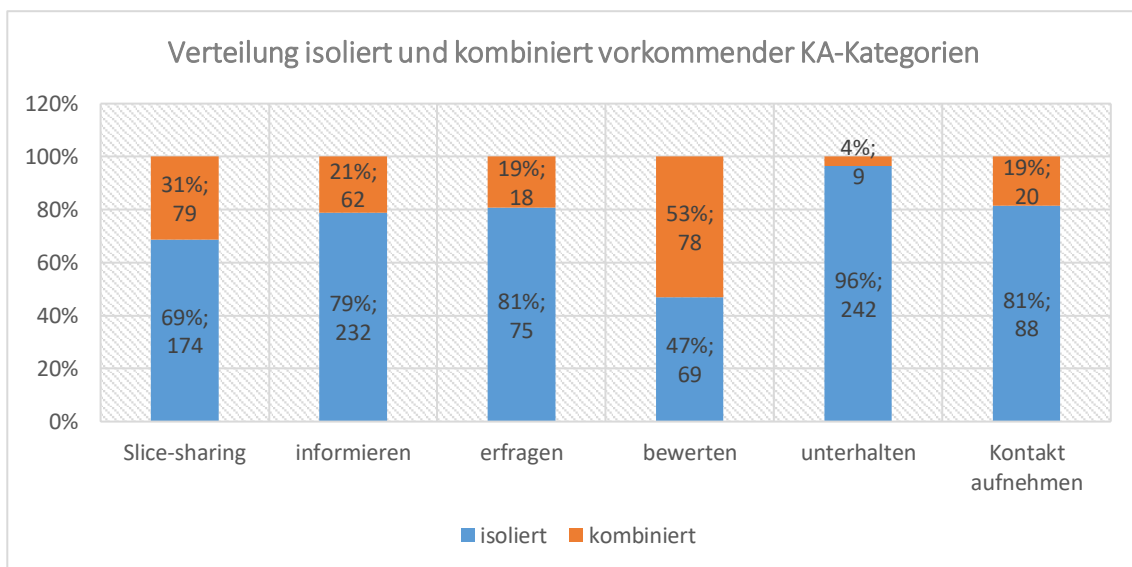


Abbildung 36: Verteilung isoliert und kombiniert vorkommender KA-Kategorien (n=1146)

Die prozentuale Darstellung zeigt, dass die KA-Kategorien

*über Sache / Person / Inhalt informieren,
Information / Kenntnis / Bewertung ... erfragen,
Slice-sharing,
mit fremdem / eigenem Text unterhalten,
etwas / jemanden positiv / negativ bewerten und
Kontakt / bedingungsspezifisch Kontakt aufnehmen*

primär von isoliert wahrgenommen werden. Der Anteil kombinierter KA liegt zwischen 4 und 31 Prozent und variiert demnach deutlich. Hervorzuheben ist, dass die KA-Kategorie *mit fremdem / eigenem Text unterhalten* lediglich vereinzelt (4 %) kombiniert vorkommt. Kombiniert auftretende kommunikative Aufgaben der KA-Kategorien *Information / Kenntnis / Bewertung ... erfragen* sowie *Kontakt / bedingungsspezifisch Kontakt aufnehmen* und *über Sache / Person / Inhalt informieren* kommen ähnlich häufig vor, nämlich zu 19 bzw. 21 Prozent. Davon unterscheidet sich die KA-Kategorie *Slice-sharing*. Diese wird deutlich häufiger mit weiteren Aufgaben kombiniert, nämlich zu 31 Prozent. Dieses Ergebnis wird in der Analyse der KE-Kategorie *Forum-*

erzählen in Kap. 5.5 berücksichtigt. Gesondert betrachtet werden muss die KA-Kategorie *etwas / jemanden positiv / negativ bewerten*. Hier kann das Verhältnis zwischen isoliertem und kombiniertem Auftreten als ausgeglichen bezeichnet werden. Zu Beginn dieses Kapitels wurde bereits auf das Verhältnis zwischen isolierten und kombinierten Beiträgen hinsichtlich der KA-Analyse eingegangen. Dabei wurde bereits festgestellt, dass der Anteil von Beiträgen, die eine KA übernehmen, größer ist als der Anteil der Beiträge, die aus einer KE bestehen (vgl. Tab. 21). Dies bedeutet, dass in Kombinationen nicht mit jeder KE eine separate kommunikative Aufgabe wahrgenommen wird. Vielmehr kommt es häufig vor, dass mehrere KE gemeinsam eine kommunikative Aufgabe übernehmen. Man könnte daher vermuten, dass auch die Komplexität der KA hinsichtlich der Anzahl der wahrgenommenen KA pro Beitrag geringer ist als die Komplexität der KE. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung von *Zweier-, Dreier-, Viererkombinationen* und von *Kombinationen über vier KA* hinaus (siehe obere Tabellenzeile). Zum direkten Vergleich wurde die Verteilung der KE-Kombinationen mit aufgenommen (siehe untere Tabellenzeile, graue Schriftfarbe).

Tabelle 27: KA-Komplexität kombinierter Beiträge

Art der Kombination	Zweierkombi	Dreierkombi	Viererkombi	Kombi mehr als 4
Anzahl / Prozent KA	161 / 89	20 / 11	-	-
Anzahl / Prozent KE	215 / 57	90 / 24	43 / 11	29 / 8

Die Ergebnisse der Auszählung zeigen, dass sich die Anzahl mehrerer kommunikativer Aufgaben, die mit einem Beitrag wahrgenommen werden, auf zwei bis drei Aufgaben beschränkt. Kombinierte Beiträge übernehmen also unabhängig von Forum und KA-Kategorie höchstens drei kommunikative Aufgaben, wobei die Übernahme von drei KA lediglich ein Zehntel aller KA-Kombinationen ausmacht. Der Schwerpunkt liegt auf Kombinationen aus zwei kommunikativen Aufgaben – eine deutliche Steigerung der Zweierkombinationen im Vergleich zur Verteilung der KE-Kombinationen. An dieser Stelle kann also festgehalten werden, dass alle Initialbeiträge, die innerhalb des Paderborner Hasenforums verfasst wurden, stark überwiegend *eine* kommunikative Aufgabe bearbeiten. In den 15 Prozent der Fälle, die mehr als eine KA aufweisen, sind es sehr häufig zwei kommunikative Aufgaben.

Ausgehend von den in der KE-Analyse ermittelten musterhaft vorkommenden Kombinationen aus zwei KE-Kategorien kann gefragt werden, inwiefern es typische Kombinationen kommunikativer Aufgaben gibt, die von diesen KE-Kombinationen übernommen werden. Zur Beantwortung dieser Frage wurden alle Kombinationen innerhalb der vier Foren auf wiederkehrende Kombinationen zweier kommunikativer Aufgaben untersucht. Zwei KA-Zweierkombinationen wurden hierbei ermittelt. Es handelt sich um die KA-Kombination *Slice-sharing + etwas / jemanden bewerten*, die mit der KE-Kombination *Forum-erzählen + bewerten* übernommen wird. Darüber hinaus wurde die KA-Kombination *über etwas / jemanden informieren + etwas / jemanden bewerten* identifiziert, die mit der KE-Kombination *informieren + bewerten* in Verbindung steht. Es kann demnach festgestellt werden, dass eine enge Beziehung zwischen dem Gegenstand,

über den erzählt bzw. über den informiert wird und dem, der bewertet wird, besteht. Diese Beziehung wird in Kapitel 5.5.5 für die KE-Kombination *Forum-erzählen + bewerten* näher untersucht. Zudem kann für die genannten beiden Kategorien festgestellt werden, dass musterhafte Kombinationen aus zwei kommunikativen Einheiten zu der entsprechenden Kombination zweier kommunikativer Aufgaben führen. Diese Folgebeziehung ist jedoch bei den weiteren vier musterhaften KE-Kombinationen nicht zu erkennen. Hier kann vermutet werden, dass in diesen vier Kombinationen beide KE-Kategorien gemeinsam eine kommunikative Aufgabe wahrnehmen bzw. die Aufgabe durch eine KE erfüllt und durch die andere zusätzlich unterstützt wird. Dieser Vermutung wird für die KE-Kombinationen *fragen + grüßen; adressieren; grüßen + adressieren* sowie *fragen + Forum-erzählen* in Kapitel 5.4.4, 5.4.5 sowie 5.5.4 weiter nachgegangen.

Analyseteil II

5.4 Kommunikativ-digitale Einheit *fragen*

Wie zu Beginn der vorliegenden Arbeit beschrieben, werden im Analyseteil II zwei ausgewählte Kategorien der ermittelten Einheiten differenziert untersucht. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um die KE-Kategorie *fragen*. Die theoretische Einbettung dieser Kategorie wurde in Kapitel 5.2.1.1 vorgenommen. Das analytische Vorgehen, mithilfe dessen kommunikativ-digitale Einheiten der Kategorie *fragen* identifiziert wurden (siehe Analyseteil I) und in diesem Kapitel näher analysiert werden, wurde bereits in Kapitel 5.2.1.2 erläutert. Es folgt das erste Auswertungskapitel, in welchem auf die Verteilung der entsprechenden Beiträge innerhalb der vier Foren eingegangen wird. Anschließend werden, aufgeteilt nach isolierten und kombinierten Beiträgen, die weiteren Analyseergebnisse beschrieben. Danach folgt die Auseinandersetzung mit zwei musterhaft auftretenden¹⁸³ Kombinationen. Hierbei handelt es sich um die Zweierkombinationen *fragen + grüßen*, *fragen + adressieren* sowie die Dreierkombination *fragen + grüßen + adressieren*. Anschließend wird die musterhaft auftretende Kombination *fragen + Forum-erzählen* analysiert.

5.4.1 Verteilung der KE *fragen* im Paderborner Hasenforum

Nach einem Überblick über die Verteilung der KE *fragen* auf die vier Foren wird eine Untersuchung der isoliert auftretenden KE *fragen* vorgenommen. Berücksichtigt werden hier alle Initialbeiträge des Paderborner Hasenforums, die aus einer einzelnen KE der Kategorie *fragen* bestehen. In einem weiteren Schritt werden die kombiniert auftretenden KE *fragen* näher betrachtet. Darunter fallen alle Initialbeiträge, die aus einer KE der Kategorie *fragen* und mindestens einer KE einer weiteren Kategorie bestehen.

¹⁸³ Der Ausdruck *musterhaft auftretend* meint im Kontext der vorliegenden Arbeit die in bestimmten Kombinationen von Forenbeiträgen wiederholt vorkommenden Arten der Verwendung durch die Userschaft des Paderborner Hasenforums. Auf der Ebene des Zusammenspiels bestimmter kommunikativ-digitaler Einheiten werden verschiedene Merkmale bezüglich dieser Kombinationen beschrieben. Diese beziehen sich vor allem auf die Anordnung der einzelnen KE innerhalb der jeweiligen Kombination sowie auf die mit der jeweiligen Kombination übernommenen kommunikativen Aufgaben. Darüber hinaus werden, sofern bedeutsam, sprachliche Ausdrucksformen berücksichtigt. Analysiert werden Kombinationen, die im Kontext der in diesem Kapitel und in Kapitel 5.4.5 vertieft analysierten KE-Kategorie *fragen* bzw. *erzählen* stehen.

Tabelle 28: Anzahl der codierten isoliert und kombiniert auftretenden KE fragen pro Forum

Anzahl der KE	Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum
	isoliert / kombiniert	isoliert / kombiniert	isoliert / kombiniert	isoliert / kombiniert
Anzahl	19 / 15	9 / 7	44 / 20	53 / 65
Anzahl insg.	34	16	64	118
Anteil an Gesamt- heit der Beiträge pro Forum	6 %	6 %	71 %	28 %

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Auftretenshäufigkeit der KE *fragen* in den Foren sowie Informationen über die Form ihres Auftretens, d. h. darüber, ob sie isoliert oder mit weiteren KE auftreten. Auffällig ist, dass Einheiten der Kategorie *fragen* nicht nur im Frageforum veröffentlicht wurden. Vielmehr haben die User des Paderborner Hasenforums alle vier Foren genutzt, allerdings in sehr unterschiedlicher Verteilung. Um diese Verteilung einordnen zu können, wurde die Anzahl der Beiträge, die eine KE *fragen* beinhalten, mit der Anzahl der weiteren Beiträge, die in den verschiedenen Foren veröffentlicht wurden, in Beziehung gesetzt. Die untere Zeile der Tabelle zeigt, wie hoch der Anteil der Beiträge, die eine KE *fragen* enthalten, an der Gesamtmenge der Beiträge innerhalb der Foren ist. Das Geschichtenforum und das Wissensforum enthalten 34 bzw. 16 der genannten Beiträge. Allerdings machen diese in beiden Foren jeweils nur 6 % der Gesamtmenge der veröffentlichten Beiträge aus. Somit kann festgestellt werden, dass beide Foren von den Usern nicht primär zur Veröffentlichung genutzt werden.¹⁸⁴ Näher betrachtet werden sollten demgegenüber in Bezug auf die Auftretenshäufigkeit das Frage- sowie das Plauderforum: Im Frageforum handelt es sich beider KE-Kategorie *fragen* um die dominierende Kategorie. Aber auch im Plauderforum wird diese KE-Kategorie trotz des um mehr als 40 % geringeren Anteils ebenfalls als dominierend eingestuft. Dies ist damit zu begründen, dass es im Plauderforum, wie bereits in Kap. 5.3.1 festgestellt, eine solch klare Dominanz einer einzelnen KE-Kategorie wie im Frageforum nicht gibt. Die Analyse der isolierten Beiträge hat ergeben, dass drei weitere Kategorien existieren, die gemeinsam die Hälfte der Einheiten im Plauderforum ausmachen, nämlich das *Forum-erzählen* (16 %), *an Textmuster orientieren* (20 %) und *bewerten* (16 %).

Bei der Betrachtung der Tabelle 23 muss darüber hinaus berücksichtigt werden, dass es sich um unterschiedlich stark frequentierte Foren handelt, die eine unterschiedliche Gesamtanzahl von KE aufweisen (vgl. Tab. 10). Dadurch kann auch die Beobachtung eingeordnet werden, dass die

¹⁸⁴ Die Nutzung der einzelnen Foren darf nicht gänzlich mit einer bewussten Wahl eines Forums zur Veröffentlichung eines Beitrags durch den jeweiligen User gleichgesetzt werden. Möglich ist, dass User keine bewusste Wahl vorgenommen und den Beitrag dort platziert haben, wo sie kurz zuvor Beiträge anderer User rezipiert haben. Möglich ist auch, dass die passende Platzierung nicht für alle User relevant war, sondern vielmehr das Schreiben und Veröffentlichen von Beiträgen an sich. Bei den zwei genannten Möglichkeiten handelt es sich um Vermutungen. Um zu einer gesicherten Einschätzung zu gelangen, wäre eine entsprechende Untersuchung, z. B. durch eine Befragung der User, notwendig. Aufgrund der Beobachtungen, die die Positionierung von Beiträgen innerhalb des Wissensforums betrifft, wird jedoch davon ausgegangen, dass die Mehrheit der User das betreffende Forum ausgewählt hat, um die geschriebenen Beiträge zu veröffentlichen. Das Wissensforum bietet deshalb die Möglichkeit, derartige Beobachtungen zu machen, da es eine thematisch ausgerichtete Strukturierung mit der Untergliederung in verschiedene Unterforen beinhaltet (vgl. Kap. 2.2 und 2.3).

Anzahl der KE *fragen* im Plauderforum die Anzahl im Frageforum übersteigt, obwohl die Dominanz der KE-Kategorie *fragen* dort weit weniger ausgeprägt ist als im Frageforum.

Zur Form des Auftretens der untersuchten KE lässt sich in der Tabelle erkennen, dass die Form im Geschichten- und Wissensforum relativ ausgeglichen ist, und zwar mit leichter Tendenz zum isolierten Auftreten. Im Frageforum zeigt sich eine klare Dominanz isoliert auftretender KE *fragen*¹⁸⁵. Im Plauderforum ist diese Tendenz leicht gegenläufig.¹⁸⁶ Die Verteilung der KE *fragen* in den unterschiedlichen Foren sowie die unterschiedliche Aufteilung der isoliert und kombiniert auftretenden KE *fragen* können die Frage evozieren, ob diese kommunikativ-digitalen Einheiten in den einzelnen Foren, insbesondere im Frage- und im Plauderforum, funktional ähnlich konzipiert sind. Anders gefragt: Warum wurden die 118 KE *fragen* im Plauder- und nicht im Frageforum veröffentlicht? Dieser Frage wird im Laufe des Kapitels nachgegangen. Hierzu werden die kommunikativen Aufgaben, die mit den Einheiten bearbeitet werden, näher betrachtet. Darüber hinaus werden die mit den Beiträgen bearbeiteten Themen untersucht.

5.4.2 Auswertung der isolierten Beiträge

Im Folgenden wird die Auswertung aller isoliert auftretenden KE *fragen* in den vier untersuchten Foren vorgestellt. Die Analyse umfasst also alle untersuchten Initialbeiträge, die aus einer KE *fragen* bestehen. Zunächst wurde die Länge dieser Einheiten betrachtet. Eine KE *fragen* besteht durchschnittlich aus fünf Wörtern.¹⁸⁷ Dieser Mittelwert variiert in den vier unterschiedlichen Foren nur geringfügig, von einem Mittelwert von 4,8 Wörtern im Plauderforum bis zu einem Mittelwert von 6,2 Wörtern im Wissensforum. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass die KE in allen Foren von den Usern ähnlich modelliert wurden. Die KE *fragen* besteht mindestens aus zwei Wörtern. Die längste KE besteht aus 15 Wörtern. Im Folgenden werden die kommunikativen Aufgaben (KA), die mit den kommunikativ-digitalen Einheiten der Kategorie *fragen* bearbeitet wurden, näher untersucht. Wie bereits in Kap. 5.3.3 ausgeführt, gibt es deutliche Verbindungen zwischen zentralen KE und KA. Für die KE *fragen* wurden zwei kommunikative Aufgaben identifiziert, die in allen vier Foren codiert wurden, nämlich *Kontakt aufnehmen* und *etwas erfragen*. Hinzu kommt eine dritte KA, die fast ausschließlich im Plauderforum vorkommt.

¹⁸⁵ Es kommen 43 isoliert auftretende KE *fragen* vor. Das entspricht 68 % der Gesamtanzahl der KE *fragen* innerhalb des Frageforums.

¹⁸⁶ Es kommen 65 kombiniert auftretende KE *fragen* vor. Das entspricht 55 % der Gesamtanzahl der KE *fragen* innerhalb des Plauderforums.

¹⁸⁷ Gezählt werden alle Wörter, Zahlen, Rechenzeichen sowie Abkürzungen. Nicht gezählt werden Emoticons und Satzzeichen. Bei der Zählung wird von der orthografisch korrekten Form ausgegangen. Das heißt z. B. für Komposita, die von den Usern getrennt geschrieben werden, dass sie gemäß der korrekten Schreibung als ein Wort in die Zählung eingehen. Die automatische Zählung des Programms wurde händisch entsprechend überprüft und geändert.

Tabelle 29: Isolierte kommunikative Aufgaben¹⁸⁸ in isolierten Beiträgen mit KE *fragen* (Anzahl / Prozent)

Kommunikative Aufgabe	Geschichtenforum	Wissensforum	Frageforum	Plauderforum	insg.
Kontakt aufnehmen	13 / 72	5 / 55	16 / 41	31 / 67	65
Information erfragen	4 / 22	4 / 45	23 / 59	2 / 4	33
Forum-schreiben initiieren	1 / 6	-	-	13 / 28	14
weitere	-	-	-	1	1
insg.	18	9	39	47	113

Die kommunikative Aufgabe *Kontakt aufnehmen* wird, wie der Tabelle zu entnehmen ist, am häufigsten von den KE *fragen* übernommen. Sie wurde in der in Kap. 5.3.3 vorgenommenen Analyse bereits ausdifferenziert in die Unterkategorien

- a) *Kontakt aufnehmen (unspezifisch)* (10 Beiträge),
- b) *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen* (55 Beiträge)¹⁸⁹

Mögliche Adressaten der Kontaktaufnahme sind in der Kategorie *Kontakt aufnehmen* grundsätzlich sowohl die gesamte Userschaft des Paderborner Hasenforums als auch einzelne User, die in den entsprechenden Beiträgen benannt werden. In Beiträgen, die aus einer KE *fragen* bestehen, wird stets die gesamte Userschaft angeschrieben. Ansonsten handelt es sich um kombinierte Beiträge.¹⁹⁰ In der Unterkategorie a), *Kontakt aufnehmen (unspezifisch)*, finden sich mit *wie geht's den?*¹⁹¹ oder *was geht ab?*¹⁹² verschiedene Begrüßungsformeln. Sie werden zu den kommunikativ-digitalen Einheiten *fragen* gezählt, da sie eine sprachliche Handlung erwartbar machen, und zwar als Antwort auf die Frage nach dem Befinden. Die Unterkategorie b), *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen*, unterscheidet sich insofern von der Unterkategorie a), als in Beiträgen dieser Kategorie der Gegenstand, über den geschrieben werden soll, bestimmt wird. Die Kontaktaufnahme ist also spezifischer angelegt. Der im Initialbeitrag definierte Gegenstand steht in direktem Bezug zur angesprochenen Userschaft. Es wird vor allem nach Präferenzen, Persönlichem, Kenntnissen und Bewertungen der User gefragt, die in Verbindung mit dem jeweiligen Gegenstand stehen. In dem Beitrag *wer mag lin king park?*¹⁹³ werden alle User angesprochen sich zu melden, wenn sie die Band *Linkin Park* mögen bzw. Fan dieser Musikgruppe sind. Der Gegenstand ist also in diesem Fall die Musikband *Linkin Park*. Mit *Wer hat Subway Surfers?*¹⁹⁴ wird als Gegenstand ein Computerspiel eingeführt. Es werden alle User angesprochen, die das Spiel *Subway Surfers* besitzen. In beiden Beispielen wird mit der Frage die angesprochene Usergruppe spezifiziert, nämlich die Gruppe von Fans einer bestimmten Musikband und die Gruppe von

¹⁸⁸ In lediglich einem Fall wurde zu einem isolierten Beitrag mit KE *fragen* eine kombinierte kommunikative Aufgabe codiert. Diese wurde in der Tabelle nicht berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch hier, wie bereits im Analysekonzept festgelegt, die nicht codierbaren Beiträge außen vor gelassen. Es handelt sich hier um insgesamt 11 Beiträge (Geschichtenforum 2 x, Wissensforum 0 x, Frageforum 3x, Plauderforum 6 x).

¹⁸⁹ Bei den kombinierten Beiträgen kommt noch eine weitere Unterkategorie hinzu, nämlich *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen*.

¹⁹⁰ Sobald einzelne User benannt werden, handelt es sich um kombinierte Beiträge, da die KE *fragen* in diesen Fällen mit einer KE der Kategorie *adressieren* kombiniert wird. Nähere Ausführungen zu kombinierten Beiträgen folgen im nächsten Unterkapitel.

¹⁹¹ Autor fuchs, Titel wie gehts, Datum 4.7.13, Beitrags-Nr. 15982, Forum Plauderforum

¹⁹² Autor puf puf, Titel hei, Datum 19.11.12, Beitrags-Nr. 2582, Forum Plauderforum

¹⁹³ Autor halimare, Titel lin king park, Datum 10.4.13, Beitrags-Nr. 9841, Forum Plauderforum

¹⁹⁴ Autor Fußballgott, Titel Subway Surfers, Datum 11.12.13, Beitrags-Nr. 19242, Forum Plauderforum

Im ersten Beispiel versucht *loll10*, das Schreiben im Forum mit einer isolierten KE *fragen* zu initiieren. Angesprochen sind dabei alle User, die gerade das Forum besuchen und den Beitrag von *loll10* lesen. Auch das zweite Beispiel zeigt eine KE *fragen*, die diese Aufgabe übernimmt. In allen Beiträgen, die der KA-Kategorie *synchron-schreiben initiieren* zugeordnet wurden, wird das Forum-schreiben vom jeweiligen Autor als *synchrones* Schreiben begriffen, das in dem Zeitraum der Datenerhebung mit der Kommunikationsform *Chat* verbunden wurde. Im zweiten Beispiel wird sogar dementsprechend das Verb *<chatten>* genutzt. Da die Foren-Software eine synchrone Nutzung durchaus zulässt (vgl. Kap. 3.2), ist dies eine mögliche Nutzungsweise des Paraderborner Hasenforums, die von den Autoren hier gewählt wird. Interessant ist, dass Beiträge, die *Synchron-schreiben initiieren* wollen, konzentriert im Februar 2012 veröffentlicht wurden. Es handelt sich um insgesamt 23 Beiträge. Im März kommen lediglich fünf weitere solcher Beiträge dazu. Anschließend werden über mehrere Monate noch fünf weitere Beiträge veröffentlicht. Dies spricht dafür, dass die kommunikative Aufgabe nicht erfolgreich bearbeitet werden konnte und somit immer weniger wahrgenommen wird. Es kann vermutet werden, dass das synchrone Schreiben an der Voraussetzung der gleichzeitigen Anwesenheit der User in dem entsprechenden Forum gescheitert ist. Dies kann verschiedene Gründe haben. Ein naheliegendes Argument besteht darin, dass im Unterschied zum Chat der Online-Status der Foren-Mitglieder nicht angezeigt wird.

In der beschriebenen synchronen Nutzungsweise des Forums unterscheidet sich die KA-Kategorie *synchron-schreiben initiieren* von der KA-Kategorie *Kontakt aufnehmen*. Die KA, mit der das Schreiben im Forum in synchroner Weise initiiert werden soll, wird in den entsprechenden Beiträgen angezeigt und ist somit klar identifizierbar. Davon ausgehend wurde eine Kategorie mit der KA *Synchron-schreiben initiieren* gebildet. Für Beiträge, mit denen die KA-Kategorie *Kontakt aufnehmen* bearbeitet wird, kann eine asynchrone Nutzungsweise angenommen werden. Gemeinsam haben die Beiträge beider Kategorien, dass sie sich an einzelne User oder Usergruppen richten, um Kontakt aufzunehmen, d. h. eine schriftsprachliche Kommunikation aufzubauen.

5.4.3 Auswertung der kombinierten Beiträge

Die im letzten Kapitel vorgestellte Auswertung bezog sich auf alle isoliert auftretenden KE *fragen* und die damit bearbeiteten kommunikativen Aufgaben (KA). Nun folgt der nächste Teil der Auswertung, in dem alle kombinierten Beiträge¹⁹⁸ berücksichtigt werden, in denen mindestens eine KE der Kategorie *fragen* codiert wurde (n=107). Bereits in Kapitel 5.3.2 wurden Ergebnisse der Auswertung aller kombinierten Beiträge, die in den vier Foren veröffentlicht wurden, vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse zum Teil bereits nach KE-Kategorien ausdifferenziert. Ausgehend von diesen Erkenntnissen wurde eine vertiefende Analyse für die Kombinationen, die eine KE-Kategorie *fragen* beinhalten, vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Analyse werden nun dargelegt. Zum besseren Verständnis wird zunächst von den Ergebnissen aus Kap. 5.3.2 ausgegangen. Sie werden in diesem Kapitel an entsprechender Stelle nochmals in Kürze aufgeführt.

¹⁹⁸ Kombinierte Beiträge bestehen aus mindestens zwei kommunikativ-digitalen Einheiten.

Hingewiesen werden soll zunächst auf das Ergebnis der Verteilung isolierter und kombinierter Beiträge. Kommunikative Einheiten der Kategorie *fragen* kommen in ähnlicher Anzahl sowohl isoliert (54 %) als auch kombiniert (46 %) vor. Demnach handelt es sich um eine ausgeglichene Verteilung. Es wurde gezeigt, dass KE der Kategorie *fragen* in kombinierten Beiträgen einen überwiegenden Anteil an Zweierkombinationen aufweisen (57 %), gefolgt von Dreierkombinationen (26 %). Viererkombinationen weisen 10 % der Beiträge auf, mehr als 4 KE pro Beitrag findet man in 7 % der Fälle. Die deutliche Mehrheit der kombinierten Beiträge weist also einen geringen Komplexitätsgrad auf. Als auffällig wurde herausgestellt, dass der bei den übrigen zentralen KE-Kategorien festgestellte Zusammenhang bezüglich des Verhältnisses zwischen isolierten und kombinierten KE und dem Grad an Komplexität der KE für die Kategorie *fragen* nicht gilt. Der Zusammenhang wurde wie folgt beschrieben. Je höher die Anzahl kombinierter Beiträge in einer KE-Kategorie ist, umso höher fällt die Komplexität der Beiträge aus (vgl. Abb. 31). Im Vergleich zu den weiteren KE-Kategorien und ihrer Verteilung wäre für kombinierte Beiträge, die eine KE der Kategorie *fragen* enthalten, aufgrund ihres verhältnismäßig hohen Anteils an der Gesamtanzahl der Beiträge ein höherer Grad an Komplexität erwartbar gewesen. Vermutet wird hier, dass für die Übernahme einer kommunikativen Aufgabe, die in anderen KE-Kategorien von einer einzelnen KE übernommen wird, in Kombinationen mit einer KE *fragen* zwei kombinierte KE benötigt werden könnten. Um dieser Vermutung nachzugehen, werden im Folgenden die KE-Kategorien, die mit der KE-Kategorie *fragen* in einer Zweierkombination vorkommen, und die entsprechenden kommunikativen Aufgaben (KA) betrachtet.

Zunächst werden solche Kombinationen betrachtet, in denen die zweite KE demselben KE-Typ zugeordnet wurde wie die KE *fragen*. Es handelt sich hier um den Typ 1, dem KE-Kategorien zugeordnet werden, die einen Kommunikationsmodus bestimmen können (vgl. Tab. 6). Um die auffallend häufig vorkommenden Zweierkombinationen begründen zu können, lohnt sich der Blick auf das funktionale Zusammenspiel von *fragen* (Typ1) + *x* (Typ 1). Für dieses Zusammenspiel gibt es zwei Gruppen, die grundsätzlich unterschieden werden können und die im Folgenden beschrieben werden. Zur ersten Gruppe gehören Zweierkombinationen, in denen beide KE gemeinsam eine kommunikative Aufgabe wahrnehmen. Zu der zweiten Gruppe gehören Kombinationen, in denen beide KE jeweils eine eigene kommunikative Aufgabe bearbeiten. Im Folgenden wird zunächst die erste Gruppe näher beleuchtet. In ihr kommen schwerpunktmäßig Beiträge vor, die entweder die KA *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen* oder die KA *synchronschreiben initiieren* bearbeiten.

Beispiel 49 – Plauderforum

Autor harry potter	Titel harry potter	Datum 9.10.13	Beitrags-Nr. 17991
Beitrag / <i>wer mag harry potter/ ich habe schon alle durch gelesen/</i>			
KE fragen + Forum-erzählen			

Beispiel 49 zeigt einen Beitrag, bei dem die KE *fragen* und die KE *Forum-erzählen* gemeinsam die kommunikative Aufgabe *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen* übernehmen. Mit der Frage *wer mag harry potter* transportiert der Autor, dass er mit einer bestimmten Usergruppe Kontakt aufnehmen möchte, nämlich mit Harry-Potter-Fans. Dass er selbst auch zu dieser Gruppe gehört, liegt zwar durch die Frage nahe, wird aber erst in der KE *Forum-schreiben* thematisiert. Hier erzählt der Autor von sich selbst und gibt an, alle Bücher der Harry Potter-Reihe gelesen zu

haben. Somit übernehmen beide KE gemeinsam die KA, mit Gleichgesinnten, also Usern, die wie der Autor selbst Fans der Harry Potter-Reihe sind, Kontakt aufzunehmen.

Beispiel 50 – Frageforum

Autor edeka	Titel schalke	Datum 24.10.12	Beitrags-Nr. 1952
Beitrag / schalke ist super/ wer findet das auch.../			
KE bewerten + fragen			

Beispiel 50 zeigt eine Zweierkombination, die aus jeweils einer KE der Kategorien *bewerten* und *fragen* besteht. Auch hier besteht die gemeinsame KA darin, Kontakt zu Gleichgesinnten aufzunehmen. In der KE *bewerten* wird eine positive Bewertung des Fußballvereins Schalke vorgenommen. Anschließend wird danach gefragt, welche User diese Bewertung teilen. In den Beispielen 49 und 50 wurde mit beiden Beiträgen die gleiche KA bearbeitet, und zwar mit jeweils zwei KE. Wie bereits herausgestellt, sind beide KE notwendig, um die KA *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen* wahrzunehmen. Diese KA wurde sechs Zweierkombinationen, einer Viererkombination und zwei isolierten Beiträgen zugeordnet. In den isolierten Beiträgen wird die Suche nach Gleichgesinnten jeweils durch die Konstruktion mit dem Indefinitpronomen <alles> umgesetzt. Dieses Pronomen kann, wie in dem Beitrag *Wer mag alles FARRADFAHREN??????????????????????*¹⁹⁹, als eine Sammelbezeichnung für eine Usergruppe gelten, die eine positive Einstellung gegenüber dem Radfahren teilt. Entscheidend ist die Annahme, dass sich der Schreiber durch die Nutzung des Indefinitpronomens <alles> innerhalb dieser Gruppe sieht. Somit sucht der Schreiber nach Gleichgesinnten. Die Bearbeitung der genannten zweiten KA, *synchron-schreiben initiieren*, zeigt das folgende Beispiel.

Beispiel 51 – Plauderforum

Autor dortmund2	Titel on	Datum 20.11.12	Beitrags-Nr. 3742
Beitrag / wer ist on/ ich warte schon so lange/			
KE fragen + Forum-erzählen			

In Beispiel 51 übernehmen beide KE die KA *synchron-schreiben initiieren*. Diese KA wurde bereits im vorherigen Unterkapitel näher erläutert. Mit der KE *fragen* versucht der Schreiber, eine synchrone Kommunikation mit anderen Usern, die ebenfalls gerade das Forum besuchen und den Beitrag lesen, zu eröffnen. Mit der KE *Forum-erzählen* macht er deutlich, dass er dieser Aufgabe bereits länger nachgeht, aber bis zu dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des Beitrags kein User geantwortet hat. Das Vorhaben, eine Kommunikation zu initiieren, wird damit unterstrichen. Die KA *synchron-schreiben initiieren* wird im Gegensatz zur erstgenannten KA nicht überwiegend mit Zweikombinationen (Typ 1 + Typ 1) bearbeitet, sondern mit isolierten Beiträgen²⁰⁰. Das bedeutet, dass hier überwiegend eine KE *fragen* diese kommunikative Aufgabe übernimmt.

Wie erwähnt, gibt es neben der Gruppe der KE, die gemeinsam eine KA wahrnehmen, auch eine zweite Gruppe. Sie besteht aus Kombinationen, in denen beide KE, die KE *fragen* und KE x,

¹⁹⁹ **Autor** lisagriese, **Titel** Fahrradfahren ist goal!, **Datum** 25.9.13, **Beitrags-Nr.** 17662, **Forum** Wissensforum

²⁰⁰ Die KA *synchron-schreiben initiieren* wurde in 14 isolierten Beiträgen sowie 7 Zweierkombinationen codiert. Die Kombinationen wurden beide dem Typ 1 zugeordnet.

jeweils eine eigene kommunikative Aufgabe übernehmen. In dieser Gruppe sind überwiegend Zweierkombinationen aus einer KE *fragen* und einer KE *Forum-erzählen* zu finden. Die KE *fragen* übernimmt stets die KA *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen*, die KE *Forum-erzählen* die KA *Slice-sharing*. Die Kombination aus einer KE *fragen* und einer KE *Forum-erzählen* wird als musterhaft auftretend gewertet und in Kapitel 5.4.5 genauer untersucht. Neben der KE *Forum-erzählen* kommen im Untersuchungskorpus KE weiterer KE-Kategorien des Typs 1 vor, wie in Beispiel 52. Der Beitrag enthält neben einer KE der Kategorie *fragen* eine KE der Kategorie *informieren*.

Beispiel 52 – Frageforum

Autor Bäumchen	Titel die Blaumeise	Datum 4.12.13	Beitrags-Nr. 19132
Beitrag / <i>Blaumeise ist ein Vogelart. Die ist blau, weiß ,gelb und schwarz. Die ist klein. Hat Angst vor Menschen./ Mögt ihr Blaumeisen?/</i>			
KE informieren + fragen			
KA über eine Sache informieren + gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			

In der KE *informieren* werden zur Tierart *Blaumeise* mehrere Informationen gegeben. Anschließend wird nach der emotionalen Einstellung zu dieser Vogelart gefragt. Zwei verschiedene kommunikative Aufgaben, nämlich *über eine Sache informieren* und *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen*, werden hier von je einer KE übernommen. In Bezug auf alle Zweierkombinationen (*fragen* + *x*), ausgenommen die musterhaften, welche im Anschluss thematisiert werden, gilt, dass die Reihenfolge der beiden KE innerhalb des Beitrags flexibel ist. Es wechseln, auch bei Beiträgen der gleichen KE-Kategorie, die erste und zweite Position, also *fragen* + *x* und *x* + *fragen*. Eine musterhafte Anordnung ist nicht zu erkennen.

Zusammenfassend wird für die Analyse der Zweierkombinationen KE *fragen* und KE *x*, die beide dem KE-Typ 1 angehören, festgehalten, dass es zwei Gruppen gibt, die sich darin unterscheiden, dass beide KE gemeinsam eine kommunikative Aufgabe übernehmen oder jede KE eine eigene. Beide Varianten kommen in ähnlicher Anzahl vor.²⁰¹ Eine der gemeinsam übernommenen KA, *Kontakt mit Gleichgesinnten aufnehmen*, zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der Regel von zwei KE gemeinsam bearbeitet wird. Weitere Aufgaben werden sowohl von Zweierkombinationen als auch von isoliert auftretenden KE *fragen* bearbeitet. Über Zweierkombinationen hinaus, die beide dem KE-Typ 1 angehören, d. h. die einen Kommunikationsmodus bestimmen können, kommen Kombinationen vor, die neben der KE *fragen* eine weitere KE enthalten, welche dem Typ 2 zugeordnet wird. Das Auftreten dieser Kombinationen wird als musterhaft eingestuft. Diese Einstufung steht mit der Häufigkeit ihres Vorkommens sowie mit der Beobachtung von Charakteristika bezüglich dieser Kombination in Verbindung. Sie wird im folgenden Kapitel näher betrachtet und beschrieben. Es handelt sich um kombinierte Beiträge, die aus der / den gemeinsam mit einer KE *fragen* auftretenden KE *grüßen* / *adressieren* / *grüßen* + *adressieren* bestehen. Während sich die bisherige Analyse hinsichtlich der kombinierten Beiträge der KE-Kategorie *fragen* auf Zweierkombinationen konzentriert hat, werden komplexere Kombinationen nicht an dieser Stelle, sondern innerhalb der Untersuchung der genannten musterhaft auftretenden Kombination näher berücksichtigt. Dieses Vorgehen wurde gewählt, da die überwiegende

²⁰¹ Es wurden 20 Zweierkombinationen codiert, die gemeinsam eine kommunikative Aufgabe wahrnehmen, und 17 Zweierkombinationen, die je eine eigene KA wahrnehmen.

Anzahl der komplexeren Kombinationen eine der zwei KE *grüßen* bzw. *adressieren* oder die KE-Verbindung *grüßen + adressieren* enthält. Darüber hinaus wird mit der folgenden Tabelle die Anzahl der isoliert und kombiniert auftretenden KA mit der Verteilung isolierter und kombinierter KE überblicksartig miteinander in Beziehung gesetzt.

Tabelle 30: Verteilung kommunikativer Aufgaben zu KE *fragen* (n=209)²⁰²

Verteilung der KA	KA isoliert	KA kombiniert
Verteilung der KE	KE isoliert	KE kombiniert
Anzahl / Prozent KA isolierte Beiträge	113 / 99 %	1 / 1 %
Anzahl / Prozent KA kombinierte Beiträge	62 / 66 %	32 / 34 %
Anzahl / Prozent insg.	175 / 84 %	33 / 16 %
Anzahl / Prozent KE	125 / 54 %	107 / 46 %

Wie der Tabelle zu entnehmen ist und bereits erwähnt wurde, ist die Anzahl der isolierten sowie mit weiteren KE auftretenden kommunikativ-digitalen Einheiten der Kategorie *fragen* ungefähr ausgeglichen. Im Gegensatz dazu gibt es bezüglich der Verteilung der kommunikativen Aufgaben hinsichtlich ihres isolierten und kombinierten Auftretens eine deutliche Gewichtung. Nicht nur in isolierten Beiträgen wird (fast) ausschließlich eine einzelne kommunikative Aufgabe übernommen. Auch bei einem deutlich überwiegenden Teil der kombinierten Beiträge (66%) ist dies der Fall. Bezüglich der kombinierten Beiträge und ihrer Übernahme von KA wurden in diesem Kapitel bereits Zweierkombinationen näher beschrieben, die gemeinsam eine kommunikative Aufgabe bearbeiten. Im Verlauf des folgenden Kapitels wird zudem die Bedeutung des KE-Typs der mit der KE *fragen* auftretenden KE für die Übernahme weiterer kommunikativer Aufgaben durch diese KE deutlich. Als relevant zeigt sich in diesem Zusammenhang die Verbindung, welche die KE miteinander eingehen, wodurch z. B. eine KE zur Unterstützung der kommunikativen Aufgabe, die schwerpunktmäßig von der KE *fragen* bearbeitet wird, beiträgt.

5.4.4 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination *fragen + grüßen / adressieren / grüßen + adressieren*

In Kapitel 5.3.2 wurden bereits musterhaft auftretende Kombinationen von KE-Kategorien identifiziert. Zwei dieser Kombinationen beinhalten die KE-Kategorie *fragen*. Das erste wird in diesem Kapitel untersucht. Dabei stehen unter anderem mögliche typische Abfolgen im Mittelpunkt. In 36 % aller Kombinationen, die eine KE der Kategorie *fragen* beinhalten, tritt zusätzlich eine KE der Kategorien *grüßen* oder *adressieren* oder *grüßen + adressieren*²⁰³ auf (n=42).

Die Kategorien *grüßen / adressieren / grüßen + adressieren* in der Analyse, soweit es sinnvoll erscheint, getrennt betrachtet.²⁰⁴ Zunächst wird die Kombination *fragen + grüßen* beleuchtet.

²⁰² 11 isolierte und 13 kombinierte Beiträge sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, da ihnen keine KA zugeordnet werden konnte.

²⁰³ Bei dieser Kombination sind die Kategorien *adressieren* und *grüßen* sowie ihr gemeinsames Auftreten zusammengefasst, da in allen Fällen die Adressatenschaft angesprochen bzw. definiert wird.

²⁰⁴ Es treten 18 Beiträge auf, in denen mindestens eine KE *grüßen* und *fragen* auftreten, 9 Beiträge, in denen mindestens eine KE *adressieren* und *fragen* auftreten, sowie 16 Beiträge, in denen mindestens eine KE *grüßen* und *adressieren* und *fragen* auftreten.

Diese Kombination kommt in dem vorliegenden Korpus ausschließlich in der Reihenfolge *grüßen* + *fragen* vor. Die KE *grüßen* wird weitestgehend durch die Grußformeln *Hallo*, *Hi*, *Hey* und *He*²⁰⁵ realisiert. Darüber hinaus sind je einmal die Grußformeln *Na hai* und *Was geht* gewählt worden.

Beispiel 53 – Plauderforum

Autor Feldhase	Titel Jemand da?	Datum 20.11.12	Beitrags-Nr. 3632
Beitrag /Hallo /ist grade jemand am plaudern?/			

Das Beispiel zeigt eine der beschriebenen Zweierkombinationen. Die Grußformel *Hallo* stellt die erste KE innerhalb des Beitrags dar. Da durch Grußformeln wie diese eine Kommunikation eingeleitet wird, ist die erste Position hier schlüssig und wird von den Usern eingehalten. Beide KE-Kategorien unterscheiden sich in ihrer Funktion, die sie im Kommunikationsprozess übernehmen. Die Kategorie *grüßen* ist dem *Typ 2 (organisierende und strukturierende Einheiten)* zuzuordnen. Hiermit wird der Initialbeitrag eröffnet und die interaktive Ausrichtung des Beitrags angezeigt. Somit wird der Beitrag organisiert. Die KE-Kategorie *fragen* ist dem *Typ 1 (einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten)* zugeordnet. Für den Beitrag legt diese KE den Fragemodus fest. Falls innerhalb des Beitrags weitere KE folgen, deren Kategorien dem Typ 1 zuzuordnen sind, gilt die Anzeige des Modus nur für den entsprechenden Beitragsteil und wird durch die andere KE für den nächsten Beitragsteil in einen anderen Modus gesetzt. Dies ist für die Analyse relevant, da die Kombination *grüßen* + *fragen* in der Hälfte der entsprechenden Beiträge als Zweierkombination vorkommt, in der anderen Hälfte gemeinsam mit weiteren KE²⁰⁶. Dabei folgen die KE *grüßen* + *fragen* überwiegend²⁰⁷ direkt aufeinander.

Beispiel 54 – Plauderforum

Autor lisagriese	Titel star wars	Datum 25.09.13	Beitrags-Nr. 17642
Beitrag /Hy! /Kennt ihr alle star wars?/ Also ich hab schon den 1 ganz und den 2 halb gekugt./			

Beispiel 54 zeigt eine Dreierkombination der KE *grüßen* + *fragen* + *Forum-erzählen*. Die dritte KE ist dem KE-Typ 1 zuzuordnen. Sie bestimmt einen erzählenden Modus und löst damit im Beitrag den Fragemodus ab. Zu finden sind in den Dreierkombinationen(n=5) darüber hinaus weitere KE der Kategorie des Typs 1, nämlich *bewerten* und *auffordern*, aber auch KE des Typs 2, nämlich *unterschreiben* und *verabschieden*.

Beispiel 55 – Plauderforum

Autor baum2004	Titel Paderborner Hase	Datum 5.7.13	Beitrags-Nr. 16242
Beitrag /Hallo, / Wie findet ihr denn paderborner Hasenforum?/ Ich finde ihn sehr schön./ baum 2004/			
KE <i>grüßen</i> (Typ 2) + <i>fragen</i> (Typ 1) + <i>bewerten</i> (Typ 1) + <i>unterschreiben</i> (Typ 2)			

Beispiel 55 zeigt eine Viererkombination. Es enthält zwei KE-Kategorien des Typs 1 und zwei KE-Kategorien des Typs 2. Hier wird der Beitrag mit je einer KE des Typs 2 gerahmt, indem der

²⁰⁵ Die rechtschriftlichen Varianten, u. a. die Groß- und Kleinschreibung betreffend (z. B. /hi/), wurden in der Aufzählung nicht berücksichtigt.

²⁰⁶ Es sind jeweils 9 Zweierkombinationen und 9 Kombinationen mit weiteren KE.

²⁰⁷ In 6 der 9 Beiträge folgen beide KE-Kategorien direkt aufeinander.

Beitrag durch eine Grußformel eröffnet und durch die Unterschrift des Verfassers beendet wird. Mit dieser Rahmung wird der Beitrag strukturiert. Nachdem Kombinationen mit Einheiten der KE-Kategorie *grüßen* näher untersucht wurden, wird nun auf die KE-Kategorie *adressieren* eingegangen. Mit dieser KE-Kategorie wird der Adressat bzw. die Adressatenschaft des Beitrags definiert und angesprochen. Durch die Ansprache wird der Aufbau einer Interaktion unterstützt, da davon ausgegangen werden kann, dass der Adressat sich mit dem Initialbeitrag angesprochen fühlt. Dies kann ihn dazu anregen, einen Folgebeitrag zu dem Kommunikationsangebot, also zum Initialbeitrag, zu schreiben. Die KE-Kategorie *adressieren* wird daher dem Typ 3, *Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten*, zugeordnet. Die angesprochenen Adressaten sind fast ausschließlich einzelne User des Hasenforums, die mit ihrem Nickname angesprochen werden. Eine KE *adressieren* wird meist²⁰⁸ gemeinsam mit einer KE *fragen* als Zweierkombination konzipiert. Die Reihenfolge zeigt sich dabei flexibel. Die folgenden Beispiele zeigen die KE *adressieren* in der zweiten (Beispiel 56) und in der ersten Position (Beispiel 57).

Beispiel 56 – Plauderforum

Autor dortmund2	Titel hi	Datum 7.1.13	Beitrags-Nr. 5362
Beitrag /wie geht es dir/ blau4/			
KE fragen + adressieren			

Beispiel 57 – Plauderforum

Autor blau4	Titel Topmodel1	Datum 6.4.13	Beitrags-Nr. 9691
Beitrag /Topmodel1/ willst du mit mir chatten????????????????/			
KE adressieren + fragen			

Als Nächstes wird die Dreierkombination betrachtet, welche neben einer KE *fragen* eine KE *grüßen* und eine KE *adressieren* enthält. Alle entsprechenden Beiträge (n=11) weisen eine einheitliche Reihenfolge auf, nämlich *grüßen* (Typ2) + *adressieren* (Typ 3) + *fragen* (Typ1). In Beispiel 58 wird zudem im Titel bereits der Adressat des Kommunikationsangebots genannt. Dies kann als Mittel verstanden werden, die Aufmerksamkeit des Adressaten bereits mithilfe des Titels auf den Beitrag zu lenken.

Beispiel 58 – Plauderforum

Autor Kitty	Titel Starwors	Datum 28.9.12	Beitrags-Nr. 1191
Beitrag /Hallo/ Stawors/ wie geht es dir bist du in jemanden Verliebt/			
KE grüßen + adressieren + fragen			

Daneben kommen noch 5 weitere komplexere Beiträge vor, die die genannten drei KE enthalten. Die Vierer-Kombinationen (n=3) sind in der folgenden Abfolge konzipiert, *grüßen* + *adressieren* + x + *fragen*. Sie enthalten also vor der KE *fragen* noch eine weitere KE.

²⁰⁸ Dies betrifft 7 von 9 Beiträgen. Dreierkombinationen, die zusätzlich eine KE *grüßen* aufweisen, werden im Folgenden separat betrachtet und somit hier nicht gezählt.

Beispiel 59 – Plauderforum

Autor blau4	Titel HALLO	Datum 21.10.13	Beitrags-Nr. 18362
Beitrag /Hi/ leute/ ich habe gerade irgendwie langweile bei mir ist nichts los will jemand mit mir schreiben =)/			
KE grüßen + adressieren + Forum-schreiben + fragen			

Beispiel 59 zeigt eine solche Kombination, die allerdings in Bezug auf die KE *adressieren* eine Besonderheit aufweist. Hier wird die gesamte Adressatenschaft des Paderborner Hasenforums angesprochen. Diese Ansprache ist nur ein einziges weiteres Mal zu finden. Ansonsten werden innerhalb dieser musterhaften Kombinationen die Beiträge stets an einzelne User adressiert. Beachtenswert ist bei diesem Beispiel ebenfalls der Titel. Es wird eine Grußformel eingesetzt, was die Userschaft bereits vor dem Lesen des gesamten Beitrags auf seine interaktive Ausrichtung hinweist.²⁰⁹

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, welche kommunikativen Aufgaben mit den musterhaften Kombinationen *fragen + grüßen / adressieren / grüßen + adressieren* wahrgenommen werden. In Bezug auf die Kombination *grüßen + fragen* kann festgehalten werden, dass die KE *grüßen* als den Beitrag organisierende und strukturierende Einheiten die KA, welche eine Kontaktaufnahme verfolgen, unterstützen. In Zweierkombinationen wird die KA *Kontakt aufnehmen* in 4 von 9 entsprechenden Beiträgen übernommen, zwei Beiträge übernehmen die KA *synchron-schreiben initiieren* und ein Beitrag die Aufgabe *sich verabreden*. Nur ein Beitrag verfolgt keine Kontaktaufnahme, sondern das Erfragen einer Information.²¹⁰ Alle komplexeren Kombinationen²¹¹ bearbeiten die KA *Kontakt aufnehmen*. Hinzu kommen meist noch KA, die durch weitere KE innerhalb des Beitrags wahrgenommen werden.

Die KE-Kategorie *adressieren* unterstützt als KE-Typ 3, wie bereits erläutert, den Aufbau einer Interaktion. Beiträge, in denen die KE *adressieren* musterhaft vorkommt, nehmen dementsprechend ebenfalls bevorzugt kommunikative Aufgaben wahr, die eine Kontaktaufnahme verfolgen. Hier dominieren zwei kommunikative Aufgaben, nämlich *Kontakt aufnehmen* und *synchron-schreiben initiieren*.²¹² An dieser Stelle sei daran erinnert, dass der Unterschied zwischen beiden KA sich auf die Art der intendierten Kommunikationsweise bezieht und bereits erläutert wurde. Die Gemeinsamkeit beider Aufgaben besteht darin, einzelne User oder Usergruppen anzusprechen, um eine schriftsprachliche Kommunikation aufzubauen. Hinsichtlich der KE *adressieren* kann der Zusammenhang der Wahl der genannten kommunikativen Aufgaben wie folgt beschrieben werden. Wenn ein User eine Kommunikation aufbauen möchte, und dazu einen bestimmten Adressaten ausgewählt hat, muss er diesen in seinem Beitrag definieren, damit sein Angebot von dem entsprechenden Adressaten wahrgenommen werden kann bzw. dieser entscheiden kann, ob er das Angebot annimmt. Die bereits angeführten Beispiele 56 und 57 zeigen je einen solchen Beitrag. In Beispiel 56 */wie geht es dir/ blau4/* besteht die KA darin, Kontakt zu dem User mit dem Nickname *blau4* aufzunehmen. Beispiel 57 */Topmodel1/ willst du mit mir*

²⁰⁹ Der Titel besteht in insgesamt drei Beiträgen aus der Nennung des jeweiligen Adressaten.

²¹⁰ Bei einem weiteren Beitrag ist die KA *nicht zuordenbar*.

²¹¹ 9 von 9 komplexere Kombinationen (*grüßen + fragen + weitere KE*) enthalten diese kommunikative Aufgabe.

²¹² In 8 von 9 Beiträgen wurde ausschließlich eine der beiden KA codiert. Die Verteilung beider KA ist ausgeglichen (4 / 4).

chatten????????????????????/ zeigt einen Beitrag, bei dem die KA *synchron-schreiben initiieren* wahrgenommen wird.

In der Dreierkombination *grüßen + adressieren + fragen* dominieren ebenfalls die bereits genannten KA *Kontakt aufnehmen* und *synchron-schreiben initiieren*.²¹³ Hinzu kommt eine dritte KA, die in vier Beiträgen bearbeitet wird. Das Beispiel 58 */Hallo/ Stawors/ wie geht es dir bist du in jemanden Verliebt/* kann hier zur Verdeutlichung dienen. Ihm wurde die KA *Persönliches erfragen* zugeordnet. In diesem und 3 weiteren Beiträgen wurden persönliche Aspekte eines einzelnen Users, der jeweils definiert wurde, erfragt. In dem vorgestellten Beispiel gilt die Frage dem Verliebtsein des Users.

Die Verteilung der untersuchten musterhaften Beiträge auf die einzelnen Foren weist insgesamt eine klare Dominanz auf. Im Frageforum wurden 5 Beiträge veröffentlicht, im Geschichtenforum 6 Beiträge, im Wissensforum keine Beiträge und im Plauderforum 31 Beiträge. Alle der in diesem Kapitel untersuchten Kombinationen, denen die KA *synchron-schreiben initiieren* zugeordnet wurde, wurden im Plauderforum veröffentlicht. Alle Kombinationen, die die KA *Kontakt aufnehmen* übernehmen, kommen auch im Frage- und im Geschichtenforum vor.

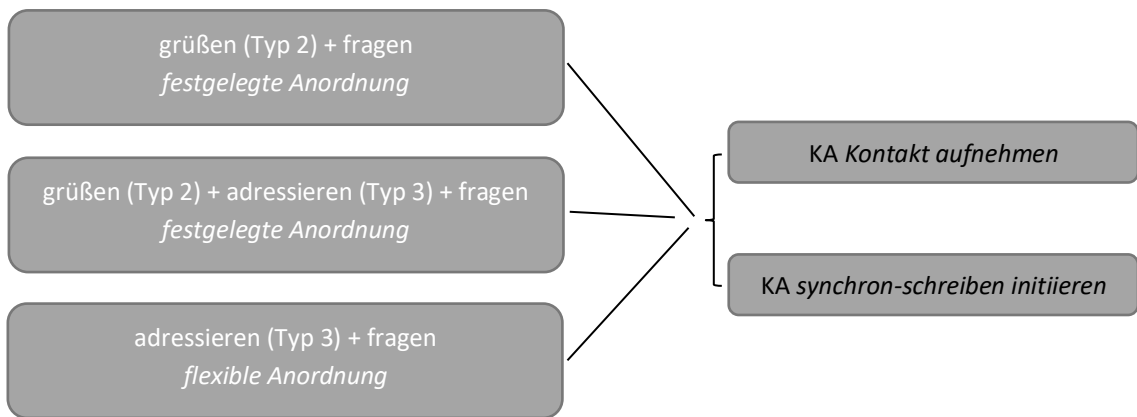


Abbildung 37: Merkmale der musterhaft auftretenden Kombinationen *fragen + grüßen / adressieren / grüßen + adressieren*

Das Schaubild dient der Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse. Es zeigt die drei musterhaften Kombinationen, die in diesem Kapitel untersucht wurden. Neben der Zuordnung zum jeweiligen KE-Typ werden in dem Schaubild die Ergebnisse hinsichtlich der Reihenfolge der KE innerhalb dieser Kombinationen aufgeführt. Zwei der drei Kombinationen weisen eine feste Anordnung auf. Bezüglich einer Kombination ist die Anordnung flexibel. Zu der Übernahme kommunikativer Aufgaben ist Folgendes anzumerken. Dem Schaubild sind die zwei KA zu entnehmen, die von den musterhaften Kombinationen vornehmlich schwerpunktmäßig übernommen werden. Daraus kann jedoch nicht der Rückschluss gezogen werden, dass insbesondere die musterhaften Kombinationen dazu dienen, die beiden KA zu übernehmen. In Bezug auf die KA *Kontakt aufnehmen* wurde ermittelt, dass diese als alleinige KA neben insgesamt 25 Beiträgen der musterhaften Kombinationen von 66 weiteren Beiträgen, die aus einer KA *fragen* bestehen oder sie enthalten, übernommen wird. Die Ergebnisse in Bezug auf die zweite zentrale KA *synchron-*

²¹³ Mit 4 von 16 Beiträgen wurde die KA *Kontakt aufnehmen* wahrgenommen und mit 5 Beiträgen die KA *synchron-schreiben initiieren*.

schreiben initiieren zeigen ein ähnliches Verhältnis. Neben insgesamt 11 Beiträgen der musterhaften Kombinationen gibt es 40 weitere Beiträge, die aus einer KA *fragen* bestehen oder sie enthalten und diese KA übernehmen. Demnach ist für beide KA festzuhalten, dass die musterhaften Kombinationen nur eine Möglichkeit (20% / 27% aller entsprechenden Beiträge) neben anderen darstellen, die jeweilige kommunikative Aufgabe zu bearbeiten. Interessant ist dabei, dass die KA *Kontakt aufnehmen* mit 41 Beiträgen vornehmlich mit einer isolierten KE *fragen* übernommen wird und nicht mit der musterhaften Kombination. In Bezug auf eine der untersuchten KE-Kategorien gibt es in diesem Zusammenhang eine starke Verbindung. Es handelt sich um die KE *adressieren*, die benötigt wird, um eine kommunikative Aufgabe zu bearbeiten, die sich an einen bestimmten User richtet. Denn nur mit der KE *adressieren* wird in den untersuchten Beiträgen der User definiert.²¹⁴ Daher kann hier davon gesprochen werden, dass die KA *Kontakt aufnehmen*, sofern es sich um den Kontakt zu einem bestimmten User handelt, mit der KE-Kategorie *adressieren* eine exklusive Verbindung eingeht.

5.4.5 Auswertung der musterhaft auftretenden KE-Kombination *fragen* + *Forum-erzählen*

Im Folgenden wird die zweite musterhafte Kombination, in der die KE-Kategorie *fragen* vorkommt, näher betrachtet. In 33 % aller kombinierten Beiträge, in denen mindestens eine KE der Kategorie *fragen* auftritt, liegt die Kombination *fragen* + *Forum-erzählen* vor (n=42). 25 Beiträge bestehen aus zwei kommunikativen Einheiten, also aus einer KE der Kategorie *fragen* und der Kategorie *Forum-erzählen*. In 17 Beiträgen kommt noch mindestens eine weitere KE hinzu. Die entsprechenden Beiträge wurden, wie auch die musterhaften Kombinationen, welche im vorhergehenden Kapitel thematisiert wurden, primär im Plauderforum veröffentlicht.²¹⁵ Die musterhaften Zweierkombinationen hängen inhaltlich eng zusammen. In über 60 % der Beiträge²¹⁶ ist dieser Zusammenhang besonders eng, was sich auch an einer bestimmten sprachlichen Gestalt der Beiträge erkennen lässt. Dies zeigt das folgende Beispiel.

Beispiel 60 – Frageforum

Autor Fußballgott	Titel Jungen gegen Mädchen	Datum 17.3.13	Beitrags-Nr. 8151
Beitrag / Guckst du "Jungen gegen Mädchen" auf "RTL"?/ Ich schon./			
KE <i>fragen</i> + <i>Forum-erzählen</i>			

In Beispiel 60 ist eine KE-Kombination zu sehen, bei der sich die zweite KE, nämlich die KE *Forum-erzählen*, sprachlich eng an die erste KE anschließt. Die KE *Forum-erzählen* setzt die gesamte satzförmige Konstruktion *Guckst du "Jungen gegen Mädchen" auf "RTL"?* der ersten KE voraus und muss sie daher nicht noch einmal explizieren. Eine solche Konstruktionsübernahme, die beinhaltet, dass „die Konstruktion bzw. lexikalische Elemente der vorausgehenden Äußerung übernommen und latent vorausgesetzt [werden]“ (Fiehler 2016, 1231), bezieht sich in der musterhaften Kombination *fragen* + *Forum-erzählen* stets auf die gesamte erste kommunikative Einheit. Dabei ist die Vorkommenshäufigkeit beider Varianten der Anordnung, also *fragen* + *Forum-erzählen*

²¹⁴ Wie bereits erwähnt, gibt es darüber hinaus einzelne Beiträge, bei denen der Adressat im Überschriftenfeld positioniert wurde.

²¹⁵ Die Beiträge kommen in folgender Verteilung vor: Plauderforum 25 Beiträge, Frageforum 9 Beiträge, Geschichtenforum 6 Beiträge, Wissensforum 2 Beiträge

²¹⁶ Es handelt sich um 16 von 25 Beiträgen (64 %).

als auch *Forum-erzählen + fragen*, ausgeglichen. Das folgende Beispiel zeigt im Unterschied zum vorherigen die Variante, in der die KE *Forum-erzählen* an erster Stelle steht. Vorausgesetzt wird hier die KE *Forum-erzählen ich mag meine familie sehr.auch wenn es probleme gibt ich mag sie trotzdem*. Gefragt wird mit der KE *und ihr?* nach dem emotionalen Verhältnis der angesprochenen User zu ihrer Familie, was durch die KE *Forum-erzählen* expliziert wird.

Beispiel 61 – Geschichtenforum

Autor mellani	Titel meine familie	Datum 26.4.13	Beitrags-Nr. 11161
Beitrag / <i>ich mag meine familie sehr.auch wenn es probleme gibt ich mag sie trotzdem./ und ihr?/</i>			
KE <i>Forum-erzählen + fragen</i>			

In mehreren weiteren Beiträgen, in denen sich die zweite KE sprachlich eng an die erste anschließt, wird die Konstruktion bzw. Teile der Konstruktion der ersten KE nicht vorausgesetzt, sondern aus der ersten entnommen und noch einmal expliziert. In den Beispielen wird jeweils das finite Verb aus der ersten KE übernommen. Der jeweilige Referenzträger²¹⁷ wird ebenfalls übernommen, und zwar durch Wiederholung des Trägers oder Ersetzung durch ein entsprechendes Pronomen.²¹⁸

Beispiel 62 – Frageforum

Autor test 2	Titel Bayern	Datum 31.3.13	Beitrags-Nr. 9041
Beitrag / <i>Wer ist Bayern Fan?/ Also ich bin Bayern Fan./</i>			
KE <i>fragen + Forum-erzählen</i>			

In dem obigen Beispiel stellt die Nominalphrase [Bayern-Fan] den Träger dar. Zudem wird in dieser Prädikativ-Konstruktion das Kopulaverb [sein] übernommen. In dem unteren Beispiel wird der Referenzträger [das Sams] durch das Personalpronomen [es] ersetzt. Hier wird zudem eins der beiden finiten Verben, nämlich das Verb [mögen], übernommen.

Beispiel 63 – Plauderforum

Autor halimare	Titel das sams	Datum 10.4.13	Beitrags-Nr. 9811
Beitrag / <i>wer kennt und mag das sams/ ich mag es/</i>			
KE <i>fragen + Forum-erzählen</i>			

Von den übrigen Zweierkombinationen (n=9), die eine solche Verbindung auf der sprachlichen Ebene nicht zeigen, gelten sechs Beiträge als themalos. Hier steht die Kontaktaufnahme in mindestens einer KE im Zentrum (vgl. Kap. 5.4.6).

Als Nächstes wird die Anordnung beider kommunikativer Einheiten innerhalb der Beiträge näher betrachtet. Im vorliegenden Korpus fällt auf, dass die KE *fragen* in 18 von 25 Beiträgen vor der KE *Forum-erzählen* positioniert ist. Damit kann für diese musterhafte Kombination festgehalten werden, dass zwar beide Varianten vorkommen, aber eine deutliche Präferenz auf der Konstruktion liegt, den Beitrag mit einer KE *fragen* zu beginnen. Diese Präferenz lässt sich jedoch

²¹⁷ Referenzträger sind außersprachliche Objekte wie Personen, Gegenstände, Ereignisse und Vorstellungen (vgl. Brinker 2010, 26).

²¹⁸ Diese Art der Konstruktion kommt in jeweils 2 Beiträgen vor.

nicht auf die komplexeren²¹⁹ Beiträge übertragen. Hier ist die Reihenfolge beider KE-Kategorien (*fragen + Forum-erzählen*) flexibel. Auch kann nicht beobachtet werden, dass beide durchgehend²²⁰ direkt aufeinander folgen.²²¹

Beispiel 64 – Plauderforum

Autor mellani	Titel was ich gerne mache.	Datum 19.4.13	Beitrags-Nr. 10561
Beitrag / <i>spiele gerne zuhause mit meiner schwester und ich spiele sehr gerne mit freunde besonders draussen oder in der schule.und zocken unzwär animel crosing. / kennt ihr das spiel? / wenn ja dann schreibt mir./</i>			
KE Forum-erzählen + fragen + auffordern			

Beispiel 65 – Plauderforum

Autor halimare	Titel scwien/tauchen	Datum 17.4.13	Beitrags-Nr. 10331
Beitrag / <i>wart ihr schon mal bei hallen bad/ ich schafe es bis zum boden zu tauchen/ich vinde kraul a besten/ weil an wenn an es kann richtig schnell ist./</i>			
KE fragen + Forum-erzählen + bewerten + begründen			

Das Beispiel 64 zeigt eine Dreierkombination aus den KE *Forum-erzählen + fragen + auffordern*. In Beispiel 65 besteht der Beitrag aus der Viererkombination *fragen + Forum-erzählen + bewerten + begründen*²²². Alle KE-Kategorien sind dem Typ 1 zuzuordnen. Es kommen jedoch ebenso Dreier- und Viererkombinationen vor, die KE-Kategorien des Typs 2 und 3 beinhalten, nämlich *grüßen*, *verabschieden* und *unterschreiben* als organisierende und strukturierende Einheiten (Typ2) sowie *adressieren* als Interaktion provozierende oder unterstützende Einheit (Typ3).²²³

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, welche kommunikativen Aufgaben mit der musterhaften Kombination *fragen + Forum-erzählen* wahrgenommen werden. In Bezug auf die Zweierkombination *fragen + Forum-erzählen* wurde ermittelt, dass mit ihr in einem Drittel der entsprechenden Beiträge eine gemeinsame Aufgabe, und in zwei Drittel der Beiträge zwei kommunikative Aufgaben übernommen werden.²²⁴ Als gemeinsame KA wird entweder die KA *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen* (n=4) oder die KA *synchron-schreiben initiieren* (n=4) wahrgenommen.

²¹⁹ Ein als *komplexer* bezeichneter Beitrag enthält mehr als zwei kommunikativ-digitale Einheiten.

²²⁰ In 10 der 17 Beiträge folgen beide KE-Kategorien direkt aufeinander.

²²¹ Die Komplexität der Beiträge gestaltet sich wie folgt: Es kommen 7 Dreierkombinationen und 5 Viererkombinationen vor. Weitere 4 Beiträge bestehen aus 5 KE und ein Beitrag aus 12 KE.

²²² Nähere Erläuterungen zur Codierung von Einheiten, *mit denen Bedingungen, Folgen, Gründe, Zwecke, nähere Angaben etc. für/von etwas benannt werden*, sind in Kapitel 4.3.1 zu finden.

²²³ Die KE-Kategorien *grüßen* und *adressieren* wurden bereits im Kontext des bereits behandelten Musters näher betrachtet. Einheiten, die neben den musterhaft auftretenden KE-Kategorien *fragen + Forum-erzählen* KE der Kategorien *grüßen + adressieren* enthalten, sind für das vorliegende Muster relevant und werden daher in die Analyse ein zweites Mal aufgenommen.

²²⁴ 8 Zweierkombinationen nehmen 1 KA wahr, 15 Zweierkombinationen nehmen 2 KA wahr. 2 KA konnten nicht zugeordnet werden und wurden mit *nicht zuordenbar* codiert.

Beispiel 66 – Plauderforum

Autor halimare	Titel das sams	Datum 10.4.13	Beitrags-Nr. 9811
Beitrag / <i>wer kennt und mag das sams/ ich mag es/</i>			
KE fragen + Forum-erzählen			
KA Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen			

In Beispiel 66 fragt der User nach der Kenntnis und der emotionalen Einstellung zu der Kinderbuch- und Kinderfilmfigur „Das Sams“. Er zeigt an, dass er zu anderen Usern Kontakt aufnehmen möchte, die das Sams kennen und mögen. Dass es sich hier um den Kontakt zu Gleichgesinnten handelt, wird mit der zweiten KE nochmals angezeigt, indem der Autor von sich selbst erzählt. Er gibt seine emotionale Einstellung zu der Figur an, die mit der Einstellung der angesprochenen User übereinstimmt. Wenn zwei Aufgaben mit der Kombination wahrgenommen werden, nimmt die KE *Forum-erzählen* ihre typische Aufgabe *Slice-sharing* wahr, die KE *fragen* überwiegend die KA *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen*.

Beispiel 67 – Frageforum

Autor obiwan	Titel Fragen	Datum 30.6.13	Beitrags-Nr. 15192
Beitrag / <i>Wer mag Sport und Mathe ? /Teste mag ich nicht so gerne .</i>			
KE fragen + Forum-erzählen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen + Slice-sharing			

Beispiel 67 zeigt eine Kombination der KA *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen* + *Slice-sharing*. Mit der KE */Wer mag Sport und Mathe ?/* werden alle User angesprochen, die die genannten Unterrichtsfächer mögen. Der damit definierte Gegenstand des weiteren Kontakts steht in direktem Bezug zur angesprochenen Userschaft. Es wird nach einer Präferenz der User gefragt und damit die Usergruppe spezifiziert. Angesprochen sind nur die User, die beide Unterrichtsfächer mögen. Der Schreiber des Beitrags äußert sich in der zweiten KE jedoch nicht zu seiner eigenen Präferenz hinsichtlich der Fächer. Sie liegt nahe, wird jedoch nicht explizit geäußert. Vielmehr nutzt der Schreiber die zweite KE, um über seine Abneigung gegenüber Leistungsüberprüfungen zu erzählen. Dieser Erzählinhalt geht über den Inhalt der Frage hinaus. Neben den Unterrichtsfächern wird also ein weiterer Aspekt angesprochen, der wie der erste dem Thema *Schule* zuzuordnen ist. Mit der KE *Forum-erzählen* wird auch hier eine zweite kommunikative Aufgabe bearbeitet, das *Slice-sharing*. Die Beobachtungen hinsichtlich der Verteilung der KA innerhalb der musterhaften Zweierkombination finden sich auch bei den komplexeren Kombinationen wieder, die neben den KE *fragen* und *Forum-erzählen* mindestens eine weitere KE beinhalten. Auch hier kommt es vor, dass die weiteren KE eine der beiden kommunikativen Aufgaben mit übernehmen, die bereits in den Zweierkombinationen übernommen werden (n=4). Drei Viertel der Beiträge (n=12) nehmen zwei oder drei Aufgaben wahr. Dabei ist auffällig, dass die Aufgabenkombinationen fast durchgängig sowohl die KA *SliceSharing* bzw. *Slice & evaluate-sharing*²²⁵ sowie die KA *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen* enthalten. Das heißt, die KE *Forum-erzählen* und die KE *fragen* übernehmen jeweils die kommunikative Aufgabe wie in den Zweierkombinationen. Demnach kann bezüglich der Musterhaftigkeit kommunikativer Aufgaben Folgendes festgehalten werden. Nehmen Beiträge der Kombination *Forum-erzählen* +

²²⁵ Die KA *Slice & evaluate-sharing* kommt in komplexeren Beiträgen vor, die als weitere KE mindestens eine KE *bewerten* enthalten.

fragen (+ x), das heißt sowohl Zweikombinationen als auch komplexere Kombinationen, gemeinsam eine kommunikative Aufgabe wahr, so handelt es sich um die KA *synchron-schreiben initiieren* oder um *Kontakt aufnehmen*. Nehmen die beiden KE verschiedene Aufgaben allein oder gemeinsam mit weiteren KE wahr, so handelt es sich für die KE *Forum-schreiben* um die KA *Slice-sharing* und für die KE *fragen* um die KA *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen*. Dies bedeutet auch, dass die Aufgabe *Slice-sharing* in Kombinationen mit der KE *fragen* nicht dominant ist, da diese KA nicht gemeinsam mit einer KE *fragen* übernommen wird. Die KA *Slice-Sharing* kommt nur in Verbindung mit einer oder zwei weiteren kommunikativen Aufgaben vor. Demgegenüber tritt die KA *synchron-schreiben initiieren* ausschließlich isoliert auf, d. h. die kombinierten KE *fragen* + *Forum-erzählen* (+ x) übernehmen stets gemeinsam diese Aufgabe wie in dem Beitrag *ich hatte gerne hir ein par freunde/ wollt ihr/ dann schreibt mir*.²²⁶, der aus den KE *Forum-schreiben* + *fragen* + *auffordern* besteht.

5.4.6 Thematische Analyse

Im Rahmen der thematischen Analyse wurden alle Initialbeiträge untersucht, die eine kommunikativ-digitale Einheit (KE) *fragen* beinhalten. Für diese Analyse wurde in Kapitel 4.4.2 ein Analyserahmen (vgl. Tab. 9) entworfen, der für die thematische Analyse eingesetzt wird. Ziel des mehrschrittigen Verfahrens ist es, das Thema des jeweiligen Forenbeitrags zu ermitteln. Das Untersuchungskorpus besteht aus 115 isolierten und 100 kombinierten Beiträgen.²²⁷ Im Folgenden wird der konkrete Einsatz des Analyserahmens erläutert und die Erkenntnisse aus den einzelnen Analyseschritten vorgestellt.

Im ersten Teil der Beitragsanalyse (A) wurden alle Initialbeiträge berücksichtigt. Zunächst wurde der Baustein 1²²⁸ des Analyserahmens durchgeführt, mit dem zwei Zielsetzungen verbunden sind. Anhand dieses Bausteins sollen alle themaaorientierten und themalosen Beiträge ermittelt sowie der Entwurf eines Beitragsthemas bei den themaaorientierten Beiträgen entwickelt werden. Das analytische Vorgehen, welches für diesen Baustein gilt (vgl. Kap. 4.4.2), wurde an die Beiträge angepasst, und zwar zunächst ausgehend von den isolierten Beiträgen. Daran anschließend wurden die kombinierten Beiträge untersucht. Es wurde somit im Kontakt mit den entsprechenden Daten erprobt und dann festgelegt, welche spezifische Fragestellung geeignet ist, um das Beitragsthema in Beiträgen, die eine KE *fragen* beinhalten, zu ermitteln. Die Notwendigkeit einer solchen Vorgehensweise wurde bereits erläutert. Es ergibt sich aus der Annahme, dass der jeweilige Themenbegriff, das heißt das Thema als *Strittiges*, *Gegenstand* oder *Kerninformation*, von dem jeweiligen Texttyp abhängig ist (vgl. Kap. 4.4.1.2). Adamzik (2016, S. 211 f.) führt die genannten zentralen Themenbegriffe auf und befürwortet die Differenzierung in mehrere Begriffe, die sich aus der jeweiligen Textart ergeben. Demgemäß wurde für die zu untersuchenden Beiträge ein passender Themenbegriff ermittelt. In der Analyse der isolierten Beiträge steht in der KE *fragen* immer etwas infrage, und zwar über einen Gegenstand, der in der

²²⁶ **Autor** mia 987, **Titel** freunde, **Datum** 23.11.12, **Beitrags-Nr.** 4542, **Forum** Plauderforum

²²⁷ Die thematisch nicht zuordenbaren Beiträge werden in der Aufzählung nicht berücksichtigt, wie bei den bereits vollzogenen Analyseschritten auch. Es handelt sich um 10 isolierte Beiträge und 7 kombinierte Beiträge.

²²⁸ Baustein 1: Fragen stellen (*Auswahl erfolgt nach KE-Kategorie / Konstruktion der Beiträge*)

-> Wovon handelt der Beitrag? – Was beinhaltet der Beitrag? Was sagt er über den Gegenstand aus? Worauf gibt der Beitrag eine Antwort? Wozu stellt der Beitrag eine Frage?

entsprechenden KE benannt wird. Somit kann für die Themenermittlung der entsprechenden Beiträge folgende Frage gestellt werden: Was steht infrage über den genannten Gegenstand? Die Reduktion auf das Infragestehende des Beitrags führt zu dem Gegenstand, der in dieser Analyse als Thema codiert wird. Auch Hellwig (vgl. 1984, 14f.) bezieht sich mit seiner Fragestellungstheorie auf das Fragliche, um das Thema eines Textes zu ermitteln. Er geht jedoch davon aus, dass der Text das Fragliche beantwortet. Gefragt wird also nach dem, was mit dem Text beantwortet wird. Hier wird deutlich, dass sich das Infragestehende der in diesem Kapitel untersuchten Beiträge des Paderborner Hasenforums klar von dem Fraglichen der Texte, die von Hellwig gemeint sind, unterscheidet. Das Infragestehende wird in den Forenbeiträgen benannt, jedoch nicht beantwortet. Im weiteren Kommunikationsverlauf, der gegebenenfalls durch Folgebeiträge entsteht, kann eine Antwort auf das Infragestehende gegeben werden und der Gegenstand als Themenschwerpunkt der weiteren Kommunikation dienen.

Beispiel 68 – Frageforum

Autor pizza	Titel der wolkenkratzer	Datum 3.7.13	Beitrags-Nr. 15892
Beitrag / <i>Wie groß ist der groste wolkenkratzer/</i>			
KE fragen			
KA Information erfragen			
Thema Wolkenkratzer			

Beispiel 68 zeigt einen isolierten Beitrag, bei dem das Infragestehende als *Größe von etwas* angegeben werden kann. Infrage steht also die Größe bzw. die Höhe eines Gegenstandes, nämlich eines Wolkenkratzers. Der Gegenstand und damit das Thema dieses Beitrags wurde als *Wolkenkratzer* codiert.

Beispiel 69 – Geschichtenforum

Autor meesi	Titel wer zockt gta schreibt eine Rückmeldung!!!!!!	Datum 29.1.14	Beitrags-Nr. 20332
Beitrag / <i>wer zockt gta?????/</i>			
KE fragen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema GTA			

In Beispiel 69 stehen User infrage, die das Computerspiel *Grand Theft Auto (GTA)* spielen. Der Gegenstand und damit das Thema ist das Spiel *GTA*. Es kann angenommen werden, dass *GTA* in der weiteren Kommunikation mit Usern, die das Spiel nutzen, als Schwerpunkt dienen soll. In kombinierten Beiträgen soll laut Analyserahmen ähnlich vorgegangen werden wie bei isolierten Beiträgen. Durch die Analyse der KE *fragen*, die in dem jeweiligen kombinierten Beitrag vorhanden ist, soll das Beitragsthema wie in Baustein 1 ausgeführt bestimmt werden. In der Analyse stellte sich jedoch heraus, dass mit diesem Vorgehen nicht für alle kombinierten KE das Beitragsthema ermittelt werden kann. Das folgende Beispiel zeigt einen solchen kombinierten Beitrag.

Beispiel 70 – Plauderforum

Autor blau4	Titel Hallo lolli10	Datum 19.11.12	Beitrags-Nr. 3002
Beitrag / <i>Es macht hier spaß zu Chatten fiende ich/ du auch/</i>			
KE bewerten + fragen			
KA etwas bewerten + gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema Chatten im Paderborner Hasenforum			

Die Themenermittlung nur über die KE *fragen* ist nicht möglich, da diese sich auf die vorhergehende KE *bewerten* bezieht und den Gegenstand selbst nicht benennt. Daher wurde festgelegt, dass in der Analyse weitere KE, die Bestandteile des Beitrags sind, nach Bedarf mit einbezogen werden, um den Gegenstand ermitteln zu können. In dem obigen Beispiel wird von der KE, die der Kategorie *bewerten* zugehörig ist, ausgegangen und nach dem angezeigten Gegenstand gefragt. Bewertet wird das *Chatten im Paderborner Hasenforum*, angezeigt durch das Lokaladverb <hier>. In Fällen wie in Beispiel 70 wurde also der Entwurf des Beitragsthemas nicht nur über die KE *fragen*, sondern über eine weitere KE, auf die sich die KE *fragen* bezieht, wie in dem Beispiel die KE *bewerten*, in Kombination mit der KE *fragen* ermittelt. Bezüglich der entsprechend durchgeführten Analyse kann festgehalten werden, dass der Baustein 1 erfolgreich eingesetzt werden konnte. Mit dem beschriebenen Vorgehen wurden alle Initialbeiträge mit Blick auf die beiden Zielsetzungen, die für den Baustein 1 formuliert wurden, analysiert (vgl. S. 147).

Anschließend wurde Baustein 2²²⁹ mit dem Ziel eingesetzt, das Beitragsthema bei den themaaorientierten Beiträgen zu ermitteln. Dieser Baustein beinhaltet die Analyse von Themaexplikationen, mithilfe derer der Themenentwurf aus Baustein 1 überprüft und bestätigt bzw. angepasst werden kann. Es wird davon ausgegangen, dass es im gesamten Forenbeitrag Themahinweise geben kann, die das Beitragsthema explizit angeben. Vor der Analyse wurden die Möglichkeiten der Themaexplikation mit Blick auf die Konstruktion eines Forenbeitrags antizipiert und anschließend am Material überprüft. Wie in Kap. 2.2 dargestellt, besteht der Forenbeitrag aus zwei Teilen, dem Überschriftenfeld und dem Beitragsfeld. Das Überschriftenfeld ist im Forum mit dem Hinweis *Überschrift* gekennzeichnet. Die Überschrift kann aus einer Themenformulierung bestehen. Sie kann also ein Themenindikator sein. Im Beitragsfeld selbst werden zwei Möglichkeiten unterschieden, das Thema anzuzeigen. Es kann auch dort eine Überschrift positioniert werden, die das Thema benennt. Außerdem kann das Thema durch den User angekündigt werden, z. B. durch die Ankündigung *Ich schreibe jetzt über*. Geprüft wurde in allen entsprechenden Beiträgen, ob und welche Themenexplikationen in den Teilen des Forenbeitrags genutzt werden. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei einer Themenformulierung auch um einen Einzelaspekt des Themas handeln kann, der damit betont wird. Außerdem ist es möglich, dass zwar ein Thema genannt wird, es jedoch nicht wie angekündigt im weiteren Beitrag aufgenommen oder behandelt wird (vgl. Lötscher 1987, 263 f.). Dies ist bei der Analyse zu berücksichtigen.

Die Prüfung der Themenexplikationen am Material hat ergeben, dass zwei der drei vermuteten Explikationen nicht genutzt wurden, und zwar diejenigen, die den Beitrag selbst betreffen. Es wurde weder eine Überschrift im Beitragsfeld positioniert noch das Thema im Text angekündigt. Den zentralen Themenindikator stellt das Überschriftenfeld dar. In der Analyse des

²²⁹ Baustein 2: Themaexplikationen prüfen

-> Gibt es Themamarker im Beitrag oder in dazugehörigen Teilen des Forenbeitrags?

Überschriftenfeldes wurde deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen einer Themennennung in der Überschrift und dem Thema, das mit dem Baustein 1 ermittelt wurde, unterschiedlich gestaltet. Es kommt, wie in Beispiel 71, vor, dass das Thema übereinstimmt.

Beispiel 71 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Minion Rush	Datum 8.1.14	Beitrags-Nr. 19872
Beitrag / <i>Wer hat Minion Rush?/</i>			
KE fragen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema Minion Rush			

Hier steht infrage, welche User den genannten Gegenstand, nämlich das Computerspiel *Minion Rush*, besitzen. Der so ermittelte Gegenstand gilt, wie bereits ausgeführt, als Thema des Beitrags. Dieses Thema wird in der Überschrift ebenfalls genannt. Damit kann der Themenentwurf aus Baustein 1 bestätigt werden. An dieser Stelle sei auf eine besondere Variante hingewiesen, die ebenfalls eine Übereinstimmung des Themas aufweist, bei der aber der Beitrag auf die Überschrift angewiesen ist. Im Beitrag selbst wird mit einer Proform auf die Nennung des Gegenstands in der Überschrift Bezug genommen, wie im folgenden Beispiel mit dem Demonstrativpronomen <das>. Der Gegenstand ist das Computerspiel *GTA*, welches in der Überschrift genannt wird. Solche Konstruktionen kommen mehrfach²³⁰ vor.

Beispiel 72 – Plauderforum

Autor coller junge1	Titel gta	Datum 25.9.13	Beitrags-Nr. 17592
Beitrag / <i>kehnt ihr ihr das?/</i>			
KE fragen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema Computerspiel GTA			

Neben den beschriebenen Möglichkeiten, die eine Übereinstimmung zwischen der Themennennung in der Überschrift und dem Entwurf des Beitragsthemas aufweisen, wird im Folgenden eine weitere beschrieben, bei der sich die Themennennung in der Überschrift im Grad der Konkretheit von jener unterscheidet, die mit den Baustein 1 ermittelt wurde.

Beispiel 73 – Geschichtenforum

Autor lisagriese	Titel TEHATER	Datum 20.11.13	Beitrags-Nr. 18732
Beitrag / <i>Wer kennt das stück"Der Bär geht auf den Försterball"/</i>			
KE fragen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema Theaterstück „Der Bär geht auf den Försterball“			

Der Titel des obigen Beitrags enthält die Themennennung *Theater*. Im Beitrag selbst geht es um ein konkretes Theaterstück, dessen Name benannt wird. Somit ist die Themennennung im

²³⁰ 5 isolierte Beiträge und 1 kombinierter Beitrag weisen eine solche Konstruktion auf.

Beitragsfeld konkreter als im Titel. Auch der kombinierte Beitrag in Beispiel 74 zeigt ein solches Beispiel.

Beispiel 74 – Plauderforum

Autor	Titel fusbal	Datum 15.5.13	Beitrags-Nr. 12051
Beitrag / <i>wer ist für dortmund?/,ich bin nemlich für dortmund/</i>			
KE fragen + Forum-erzählen			
KA Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen			
Thema Fußballverein <i>Dortmund</i>			

In beiden Fällen ist die Themennennung in der Überschrift weniger konkret als der Gegenstand, der im Beitragsfeld das Thema benennt. Sowohl das Thema *Theater* als auch *Fußball* kann als Oberkategorie zum eigentlichen Beitragsthema betrachtet werden. Eine Nennung des Themas in der Überschrift, die konkreter als das Beitragsthema selbst ist, kommt in keinem der untersuchten Beiträge vor. Durch das analytische Vorgehen in Bezug auf die Bausteine 1 und 2 wird sichergestellt, dass beide Teile des Forenbeitrags bei der Themenanalyse angemessen berücksichtigt und aufeinander bezogen werden. Dabei wurde der bereits vorhandene Themenentwurf mit Themenexplikationen abgeglichen, sofern sie vorhanden waren. Beiträge, bei denen mit dem Baustein 1 kein Thema ermittelt werden konnte, wurden mit dem Baustein 2 nach Hinweisen auf ein Thema nochmals überprüft.

Zum ersten Teil der Beitragsanalyse, der die Bausteine 1 und 2 beinhaltet, kann zunächst Folgendes festgehalten werden. Der Analysebaustein 1 *Fragen stellen* und der Analysebaustein 2 *Themaexplikationen prüfen* wurden erfolgreich eingesetzt. Es konnten sowohl themaaorientierte und themalose Beiträge unterschieden als auch der Entwurf eines Beitragsthemas bei themaaorientierten Beiträgen ermittelt werden. Für alle Themaa-hinweise in der Überschrift kann festgehalten werden, dass sie mit dem im Beitragsfeld ermittelten Themenentwurf übereinstimmen oder eine Oberkategorie des Beitragsthemas benennen. Die Ergebnisse bezüglich der codierten Themen werden nach der Erläuterung des zweiten Analyseschrittes vorgestellt, da erst danach die Analyse der Ermittlung aller Beitragsthemen in Gänze abgeschlossen ist. Als Nächstes werden die Ergebnisse in Bezug auf die Unterscheidung von themaaorientierten und themalosen Beiträgen vorgestellt. Die themalosen Beiträge werden dabei genauer betrachtet. Darüber hinaus werden Erkenntnisse aus der Anwendung des Bausteins 2, der Untersuchung der Themaexplikationen oder -hinweise, beschrieben. Zur Unterscheidung von themaaorientierten und themalosen Beiträgen sei auf das Kapitel 4.4.2 verwiesen. Dort wurde festgelegt, dass ein Beitrag als themaaorientiert gilt, sobald in einer KE innerhalb desselben Beitrags ein Gegenstand ermittelt werden kann. Außerdem wurde ausgeführt, dass es u. a. nach Heringer (2015) nicht sinnvoll ist, für alle Texte ein Thema bestimmen zu wollen. Lötscher (vgl. 1987, 111 ff.) spricht in diesem Zusammenhang von themalosen und sekundär thematischen Texten. In der vorliegenden Analyse wurde geprüft, inwieweit themalose Texte vorkommen und welche Texte als themalos gelten können.

Tabelle 31: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge

Themaorientierung	Anzahl der Beiträge	Prozent
themaorientiert	154	72 %
davon Themahinweis in Überschrift	110	71 %
themalos	61	28 %

Die obige Tabelle zeigt die entsprechende Verteilung der Beiträge. Die untersuchten Beiträge sind weitgehend themaaorientiert, nämlich zu 72 %. 71 % dieser Beiträge enthalten wiederum einen Themahinweis in der Überschrift. 28 % der Beiträge wurden als themalos codiert. Um die Beschaffenheit der entsprechenden Texte beschreiben zu können, soll hier noch einmal auf Löt-scher verwiesen werden (vgl. auch Kap. 4.4.1.2). Er verweist für den Bereich der dialogischen Kommunikation auf Texte, bei denen der Beziehungsaspekt dominant ist. Dazu gehören z. B. Gesprächseinleitungen und -beendigungen. Auch rein emotive Ausdrücke wie *Mir stinkts* zählt Löt-scher dazu (vgl. Löt-scher 1987, 113 f.). Im vorliegenden Korpus kommen Beiträge vor, die eine solche Dominanz aufweisen. Bei ihnen steht der Beziehungsaspekt im Mittelpunkt (vgl. Kap. 5.4.4).

Beispiel 75 – Plauderforum

Autor Bender	Titel hallo	Datum 21.11.12	Beitrags-Nr. 4242
Beitrag / <i>ist einer online/ wen ja dann melde dich/</i>			
KE fragen + auffordern			
KA synchron-schreiben initiieren			
Thema kein Thema (k T)			

Beispiel 76 – Plauderforum

Autor fuchs	Titel wie gehts	Datum 4.7.13	Beitrags-Nr. 15982
Beitrag / <i>wie gehts den ?/</i>			
KE fragen			
KA Kontakt aufnehmen			
Thema kein Thema (k T)			

Beide Beispiele zeigen solche Beiträge. Es handelt sich im vorliegenden Korpus sowohl um isolierte Beiträge (siehe Beispiel 76) als auch um kombinierte Beiträge (siehe Beispiel 75), in denen die Kontaktaufnahme mit anderen Usern im Mittelpunkt steht. Mit diesen Beiträgen werden zwei bestimmte kommunikative Aufgaben (KA) wahrgenommen, nämlich *synchron-schreiben initiieren* (siehe Beispiel 75) und *Kontakt aufnehmen* (siehe Beispiel 76). Angesprochen ist entweder die gesamte Userschaft des Paderborner Hasenforums, wie in beiden Beispielen, oder es sind einzelne User. In Beiträgen dieser Art ist kein Gegenstand zu ermitteln, auf den im Beitrag Bezug genommen wird. Auch in der Überschrift ist kein Themahinweis zu finden. Dies ist auch in beiden Beispielen der Fall, in denen je eine Begrüßungsformel vorkommt, die ebenfalls auf die Dominanz des Beziehungsaspekts hinweist. Nun kann die Frage gestellt werden, was die Ergebnisse für das Verhältnis zwischen Themaorientierung und dem KE-Typ der KE-Kategorie bedeuten. Hier sei zunächst auf die vorherigen Kapitel verwiesen, in denen bereits festgestellt

wurde, dass es sich bei KE der Kategorie *fragen* um KE des Typs 1²³¹ handelt. Sie bestimmen also einen Kommunikationsmodus. Die Ergebnisse zeigen, dass damit allerdings nicht gleichzusetzen ist, dass die Beiträge, die eine KE *fragen* beinhalten, grundsätzlich als themaaorientiert gelten können. Die Untersuchung hat vielmehr ergeben, dass sie als potenziell themaaorientiert eingestuft werden müssen. Dies bedeutet, dass diese Beiträge das Potential besitzen, in diesem Modus einen Gegenstand zu nennen und sich mit ihm zu befassen. Für die KE *fragen* heißt dies konkret, dass mit einer solchen KE etwas Infragestehendes über einen Gegenstand geäußert werden kann.

Die Anwendung des Bausteins 2 ergab, dass unterschiedliche Arten von Themahinweisen im Überschriftenfeld vorkommen. Alle Nennungen wurden, wie bereits ausgeführt, im Überschriftenfeld platziert. Neben der Themennennung, die dem Gegenstand aus dem Beitrag selbst entspricht, kamen weniger konkrete Nennungen vor (vgl. Beispiel 74). Diese beiden Arten von Themahinweisen im Überschriftenfeld verteilt sich bei den Beiträgen, die einen solchen Hinweis enthalten, wie in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 32: Art der Themahinweise im Überschriftenfeld

Thema in Überschriftenfeld	Anzahl der Beiträge	Prozent
Themennennung wie im Beitrag	91	83 %
weniger konkrete Themennennung	15	13 %
weitere	4	3 %

Der Tabelle kann entnommen werden, dass die Themennennung im Überschriftenfeld weitgehend, d. h. zu 83 Prozent, mit der in der Analyse des Beitragsfeldes ermittelten übereinstimmt (vgl. Beispiel 71). Die Themennennung im Überschriftenfeld (Baustein 2) hat sich somit als Themahinweis erwiesen und konnte dazu genutzt werden, den durch Baustein 1 ermittelten Themenentwurf abzugleichen. Festgehalten werden kann also, dass in 71 % der themaaorientierten Beiträge der Verfasser einen Themahinweis in der Überschrift gibt (vgl. Tabelle 26). Dieser Themahinweis benennt zu 83 % exakt das Thema des Beitrags. Die Userschaft des Paderborner Hasenforums kann also den untersuchten Beiträgen zu einem hohen Prozentsatz mithilfe der Überschrift eines Beitrags das konkrete Thema entnehmen, sofern ein Themahinweis vorhanden ist. Diese Nutzung des Überschriftenfeldes ist auf die Information der Userschaft ausgelegt. Sie kann als zielführend hinsichtlich der Entscheidung von Usern, ob ein Beitrag gelesen wird, bezeichnet werden.

Im Unterschied zum Analyseteil 1 werden im zweiten Teil der thematischen Analyse nicht alle Initialbeiträge untersucht, sondern nur die kombinierten. Einbezogen werden laut Analyserahmen alle Beiträge, die aus mindestens zwei kommunikativ-digitalen Einheiten bestehen. Ziel ist die Überprüfung der thematischen Einheit. Sie ermöglicht eine Aussage darüber, ob zu dem jeweiligen Beitrag ein Hauptthema bestimmt werden kann oder der Beitrag mehr als ein Thema behandelt. Dazu sollen zunächst alle KE eines Beitrags daraufhin untersucht werden, ob sie sich

²³¹ Typ 1: einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten (wie informieren, erzählen, bewerten)

thematisch dem bereits im Analyseteil 1 ermittelten Beitragsthema zu- bzw. unterordnen lassen (vgl. Kap. 4.4.2). In der Analyse zeigte sich, dass in kombinierten Beiträgen nicht nur auf der Beitragsebene die Unterscheidung in themaaorientiert und themalos erfolgen sollte. Auch innerhalb des Beitrags ist es sinnvoll, die einzelnen KE danach zu unterscheiden. Dazu ist es auch hier sinnvoll, die verschiedenen KE-Typen einzubeziehen. KE des Typs 2 übernehmen in einem Beitrag eine organisierende und strukturierende Funktion. Es findet in den untersuchten KE dieses Typs keine Beschäftigung mit einem Gegenstand statt. Ähnlich verhalten sich die KE des Typs 3. Auch hier lässt sich kein Gegenstand bestimmen, da sie die Funktion haben, eine Interaktion zu provozieren oder zu unterstützen. Zur Verdeutlichung kann der Beitrag 1321 dienen. Er beginnt mit den KE */hallo/ starwos/*²³², einer Kombination aus einer KE *grüßen*, die dem Typ 2 zuzuordnen ist, und einer KE *adressieren*, die dem Typ 3 angehört. Beide KE wurden als themalos eingestuft. Die KE */dein Stern/*²³³ aus dem Beitrag 2392 ist ein weiteres Beispiel für eine KE des Typs 2. Mit ihr wurde der Beitrag beendet. Auch sie gilt in dieser Arbeit als themalos. Die Analyse des vorliegenden Korpus hat damit, wie erläutert, ergeben, dass kommunikativ-digitale Einheiten, die einen Gegenstand aufweisen und damit als thematisch orientiert gelten können, ausschließlich KE des Typs 1 sind. Sie bestimmen den Kommunikationsmodus und haben das Potential, in diesem Modus einen Gegenstand zu nennen und sich mit ihm zu befassen. Es kann mit einer solchen KE u. a. über einen Gegenstand informiert, etwas Infragestehendes über einen Gegenstand geäußert oder ein Gegenstand bewertet werden. Diese Ergebnisse führen dazu, dass die Gruppe der zu untersuchenden Beiträge neu definiert werden muss: Es werden in diesem Teil der Analyse nur solche kombinierten KE untersucht, welche mindestens zwei themaaorientierte KE enthalten. Im Korpus gibt es 62 kombinierte, thematisch orientierte Beiträge. 7 dieser Beiträge beinhalten nur eine KE des Typs 1, also die KE *fragen*. Sie werden in die weitere Analyse nicht einbezogen, da bei ihnen die thematische Einheit nicht infrage steht bzw. geprüft werden muss. Einen solchen Beitrag zeigt das folgende Beispiel.

Beispiel 77 – Plauderforum

Autor Star Wars	Titel Ritter und Burgen	Datum 28.9.12	Beitrags-Nr. 1111
Beitrag / Hey/ Batmann/ weist du wie eine Burg entsteht/			
KE grüßen + adressieren + fragen			
KA Information erfragen			
Thema Burg			

Das Beispiel zeigt eine Kombination, die aus einer KE des Typs 2 (*grüßen*), einer KE des Typs 3 (*adressieren*) und einer KE des Typs 1 (*fragen*) besteht. Das Thema *Burg* wurde im ersten Analyseteil ermittelt. Eine weitere Analyse ist nicht notwendig, da nur in der KE *fragen* ein Thema ermittelt werden kann.

²³² **Autor** schaukel, **Titel** starwos, **Datum** 28.09.12, **Beitrags-Nr.** 1321, **Forum** Geschichtenforum

²³³ **Autor** test7, **Titel** Hallo Kitty, **Datum** 26.11.12, **Beitrags-Nr.** 2392, **Forum** Geschichtenforum

Im Folgenden wird der Einsatz der Analysebausteine 3²³⁴ und 4²³⁵ (vgl. auch Kap. 4.4.2) erläutert. Mit dem dritten Baustein wird untersucht, ob sich alle Beitragsteile auf das in Analyseteil 1 ermittelte Beitragsthema beziehen. In diesem Teil wurde die KE *fragen* innerhalb der kombinierten Beiträge in der beschriebenen Weise analysiert und so der Gegenstand und damit das Thema ermittelt. Nun werden alle weiteren KE der kombinierten Beiträge ebenfalls berücksichtigt und geprüft. Das Vorgehen wird im Folgenden anhand von Beispiel 78 erläutert.

Beispiel 78 – Wissensforum

Autor Bäumchen	Titel die Blaumeise	Datum 4.12.13	Beitrags-Nr. 19132
Beitrag / <i>Blaumeise ist ein Vogelart. Die ist blau, weiß ,gelb und schwarz. Die ist klein./ Hat Angst vor Menschen. Mögt ihr Blaumeisen?/</i>			
KE informieren + fragen			
KA über Sache informieren + gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen			
Thema Blaumeise			

Das Beispiel zeigt eine Zweierkombination. Die Frage bezüglich der KE *fragen*, die bereits im ersten Analyseschritt gestellt wurde, lautet: Was steht infrage über welchen Gegenstand? Es ist die emotionale Einstellung zu dem Gegenstand *Blaumeise*, die infrage steht. Einbezogen wird nun die weitere KE des Typs 1, die KE *informieren*, mit der der Beitrag begonnen wird. Die Frage bezüglich dieser KE lautet: Über welchen Gegenstand wird informiert? Es ist der Gegenstand *Blaumeise*. Somit wird das Thema *Blaumeise* aus dem ersten Analyseschritt durch die Untersuchung der zweiten KE des Beitrags, nämlich der KE *informieren*, bestätigt. In diesem Beispiel zeigen beide KE den Gegenstand übereinstimmend an. Das Erfragen des Gegenstands aus dem ersten Analyseteil (Baustein 1) wird, wie exemplarisch gezeigt, auch im zweiten Teil der Analyse angewendet. Kommen weitere KE des Typs 1 vor, wie in dem Beispiel die KE *informieren*, wird nach dem Gegenstand gefragt, über den informiert (KE *informieren*), über den etwas erzählt (KE *Forum-erzählen*), in Bezug auf den etwas bewertet (KE *bewerten*) etc. wird. Entscheidend ist die anschließende Prüfung, durch die festgestellt wird, ob es sich um den gleichen Gegenstand handelt. Der Beitrag / *kennt ihr schon moviestarplanet/ echt cool dort/ also meldet euch an/ man bräht keine e mail adresse und hier die adresse: www.moviestarplanet.de*²³⁶ besteht aus vier kommunikativ-digitalen Einheiten (KE), nämlich den KE *fragen* + *bewerten* + *auffordern* + *informieren*. Das Vorgehen ist analog zu Beispiel 78. In der ersten KE steht die Kenntnis des Gegenstands infrage. Der Gegenstand ist die Internetseite *Moviestarplanet*. Zur zweiten KE kann gefragt werden, was bewertet wird. Das Lokaladverb <dort> zeigt an, dass ebenfalls die Internetseite gemeint ist. In der dritten KE wird zur Anmeldung aufgefordert, die sich ebenfalls auf den genannten Gegenstand bezieht. Dies kann aus dem Kontext geschlossen werden. Erweitert werden könnte die KE durch das genannte Lokaladverb <dort> (*also meldet euch dort an*). Die Information in der KE *informieren* bezieht sich ebenfalls auf den Gegenstand *Moviestarplanet*. Somit ergibt die Analyse des

²³⁴ Baustein 3: thematische Einheit feststellen

-> Beziehen sich alle Beitragsteile auf das in A) ermittelte Beitragsthema? Findet ein Themenwechsel statt?

²³⁵ Baustein 4: Wiederaufnahmen prüfen

-> Wird die Bezeichnung für den Beitragsgegenstand wiederholt? Kommen entsprechende Pronomina, bedeutungsverwandte Ausdrücke und / oder Synonyme oder Verkürzungen häufig vor?

²³⁶ **Autor** lol london, **Titel** moviestarplanet, **Datum** 20.11.12, **Beitrags-Nr.** 3822, **Forum** Plauderforum

Beitrags, dass der Gegenstand aller vier KE übereinstimmt und dieser Beitrag somit ein Thema behandelt, auf das sich alle themaaorientierten Beitragsteile beziehen.

Zur thematischen Analyse der kombinierten, themaaorientierten Beiträge gehört noch ein weiterer Analyseschritt, der Baustein 4 *Wiederaufnahmen prüfen*²³⁷. Dieser Baustein geht auf die Annahme Brinkers zurück, dass zentrale Textgegenstände in verschiedenen Formen der Wiederaufnahme im Text erscheinen (vgl. Brinker 2018, 54). Als verschiedene Formen gelten neben der Wiederholung des Begriffs, der den Textgegenstand bezeichnet, Synonyme und bedeutungsähnliche Ausdrücke des Begriffs sowie verschiedene Pronomina. Im Unterschied zu komplexen, konzeptionell schriftlichen Texten, von deren Analyse Brinker ausgeht, geht es in dieser Analyse nicht darum, die Wiederaufnahmen innerhalb eines komplexen Textgebildes zu suchen und mengenmäßig zu erfassen. Vielmehr soll es Bestandteil der Analyse sein zu prüfen, inwieweit das bereits ermittelte Thema mit dem Gegenstand übereinstimmt, der innerhalb des Beitrags in den einzelnen KE wiederaufgenommen wird. Anhand der folgenden drei Beispiele wird dieses Vorgehen verdeutlicht und häufig auftretende Formen der Wiederaufnahme gezeigt.

Beispiel 79 – Plauderforum

Autor halimare	Titel fusbal	Datum 15.5.13	Beitrags-Nr. 12051
Beitrag /wer ist für dortmund?/ ,ich bin nemlich für dortmund/			
KE fragen + Forum-schreiben			
KA Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen			
Thema Fußballverein Dortmund			

Beispiel 80 – Plauderforum

Autor meesi	Titel gta 5	Datum 29.1.14	Beitrags-Nr. 20332
Beitrag /kennt ihr gta5/ das ist richtig cool und ist richtig ekchen/			
KE fragen + bewerten			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen + etwas bewerten			
Thema GTA			

Beispiel 81 – Frageforum

Autor karl8888	Titel ????????????????????	Datum 6.3.13	Beitrags-Nr. 7052
Beitrag /Glaubts du an Aliens?/ Ich nämlich nicht/			
KE fragen + Forum-schreiben			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen + Slice-sharing			
Thema Aliens			

In Beispiel 79 wird mit der Wiederholung der Präpositionalphrase [für Dortmund] der Gegenstand, der in der KE *fragen* genannt wurde, nämlich *Dortmund*, in der KE *Forum-schreiben* wiederholt. Beispiel 80 zeigt in der KE *bewerten* eine Wiederaufnahme durch das Demonstrativpronomen <das>. Der in der KE *fragen* benannte Gegenstand *gta5* wird somit in der zweiten KE bestätigt. In Beispiel 81 nimmt die zweite KE, *Forum-schreiben*, den Gegenstand auf, indem sie

²³⁷ -> Wird die Bezeichnung für den Beitragsgegenstand wiederholt? Kommen entsprechende Pronomina, bedeutungsverwandte Ausdrücke und/oder Synonyme oder Verkürzungen häufig vor?

ihn in der Konstruktion voraussetzt und nicht explizit anzeigt. Eine mögliche Umformung der Konstruktion *Ich nämlich nicht* in *Ich glaube nämlich nicht an Aliens* zeigt dies. Die unterstrichenen Konstituenten werden mitgedacht, aber nicht expliziert. Auch hier kann der Gegenstand und damit das Thema *Aliens* bestätigt werden.

Zum zweiten Teil der Beitragsanalyse gehören neben den Bausteinen 3 und 4 zwei weitere. Sie dienen der Analyse von Beiträgen, bei denen keine thematische Einheit vorliegt. Zum Verständnis dieses Analyseschrittes soll an die Frage erinnert werden, ob ein Text immer *ein* Gesamt- oder Hauptthema behandelt. Betrachtet man die Untersuchung von komplexen, konzeptionell schriftlichen Texten, so ist es leicht nachvollziehbar, dass in textlinguistischen Arbeiten von Haupt- und Teilthemen ausgegangen wird, die in unterschiedlicher Beziehung innerhalb des Textgefüges zueinander stehen. Für die vorliegende Untersuchung ist die Frage nach *einem* Hauptthema ebenfalls relevant, obwohl in der Regel kürzere Textbeiträge analysiert werden. Es existieren innerhalb von Beiträgen durchaus unterschiedliche hierarchisch strukturierte thematische Beziehungen. Um diesen nachzugehen, wird mit Baustein 5²³⁸, analog zum Beitragsthema mit Baustein 1, der jeweils behandelte Gegenstand jeder KE (Typ 1) des Beitrags analysiert. Anschließend wird mit dem Baustein 6²³⁹ geprüft, ob die Gegenstände in einer nebengeordneten oder untergeordneten Beziehung zueinander stehen. Ermittelt wird damit, ob der Beitrag als „thematische Einheit“ (Schröder 2003, 85) gelten kann. Dies ist der Fall, wenn im Rahmen der Analyse der Neben- und Unterordnung nur ein Hauptthema im Beitrag identifiziert wird. Die Teilthemen müssen dem Hauptthema untergeordnet sein und sich alle dem Hauptthema zuordnen lassen (vgl. Schröder 2003, 85). Mit den folgenden zwei Beispielen werden die im Korpus vorkommenden thematischen Beziehungen innerhalb der Beiträge aufgeführt und erläutert.

Beispiel 82 – Plauderforum

Autor usher	Titel eminem	Datum 25.9.13	Beitrags-Nr. 17482
Beitrag / <i>kennt ihr Eminem/ er macht voll coole Lider zum beispil Bezherk./ Ich habe mir das Lied geholt/ kennt ihr eminem?/</i>			
KE fragen + bewerten + Forum-schreiben + fragen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen + etwas bewerten + Slice-sharing			
Thema Sänger Eminem			

In Beitrag 17482 ist der Gegenstand der einzelnen KE nicht identisch. Während den Gegenstand beider KE *fragen* der *Sänger Eminem* darstellt, wurde der KE *bewerten* in der Analyse der Gegenstand *Eminems Songs* zugeordnet, der KE *Forum-schreiben* der Gegenstand *Song Berzerk*. Es handelt sich hier nicht um Hauptthemen, die nebeneinander stehen, sondern um Themen, die in einer hierarchischen Struktur von Über- und Unterordnung zueinander stehen. Das Thema *Sänger Eminem* wurde hier als Hauptthema bestimmt. *Eminems Songs* und *Song Berzerk* können als Unterthemen des Hauptthemas betrachtet werden, die diesem zugeordnet werden. Damit zeigt der Beitrag eine thematische Einheit. Der eingesetzte Baustein 6, *Ableitung prüfen*, bezieht sich auf Brinkers Ableitbarkeitsprinzip. Hier gilt das als Hauptthema des Textes, das sich aus den

²³⁸ Baustein 5: Fragen stellen an die Beitragsteile mit eigenem Thema

-> siehe A), Baustein 1

²³⁹ Baustein 6: Ableitung prüfen

-> Lassen sich alle Teilthemen vom Beitragsthema ableiten?

Teilthemen des Textes am überzeugendsten ableiten lässt (vgl. Brinker 2018, 54). Betrachtet man das obige Beispiel, so wird deutlich, dass mithilfe dieses Bausteins das Thema bestätigt werden kann. Sowohl die Songs als auch ein benannter bestimmter Song lassen sich von Sänger Eminem ableiten. Das folgende Beispiel zeigt die thematische Struktur der Nebenordnung.

Beispiel 83 – Frageforum

Autor obiwan	Titel Fragen	Datum 30.6.13	Beitrags-Nr. 15192
Beitrag / <i>Wer mag Sport und Mathe ?/ Teste mag ich nicht so gerne ./</i>			
KE fragen + Forum-erzählen			
KA gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen + Slice-sharing			
Thema Schule			

Als Thema der KE *fragen* wurde der Gegenstand *Unterrichtsfächer Sport und Mathe* ermittelt. Der Gegenstand der KE *Forum-erzählen* wird als *schulische Tests* bestimmt. Beide Teilthemen können als nebengeordnet gelten, da sich das Thema *schulische Tests* nicht überzeugend dem Thema *Unterrichtsfächer* unterordnen lässt. Deutlich wird dies durch die beiden Fächer, die genannt werden. In einem der Fächer, dem Sportunterricht, kommen in der Regel keine schulischen Testsituationen vor, von denen der Autor schreibt. In solchen Fällen wurde zudem das übergeordnete Thema bestimmt, das aus beiden abgeleitet werden kann. In diesem Beitrag handelt es sich um das Thema *Schule*. Die Überschrift enthält keinen Themahinweis, so dass darauf nicht zurückgegriffen werden kann.

Die folgenden Ergebnisse können für den zweiten Teil der Beitragsanalyse, der die Bausteine 3 bis 6 umfasst, festgehalten werden. Die Analysebausteine 3 und 4 konnten für alle Beiträge, die aus mehr als einer KE des Typs 1 bestehen, eingesetzt werden, um die thematische Einheit zu überprüfen. In der deutlichen Mehrheit der untersuchten Beiträge wurde festgestellt, dass sich alle KE des jeweiligen Beitrags mit demselben Gegenstand beschäftigen. Daher war der Einsatz der Bausteine 5 und 6 nur für einen geringen Teil²⁴⁰ der Beiträge notwendig. Durch beide Bausteine konnte ermittelt werden, um welche hierarchische thematische Struktur der Teilthemen es sich in dem jeweiligen Beitrag handelt. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse des zweiten Teils der Beitragsanalyse im Überblick. Hinsichtlich der thematischen Struktur der Beiträge werden drei Gruppen unterschieden. Die erste Gruppe weist eine thematische Einheit bei Übereinstimmung der behandelten Gegenstände auf. Bei diesen Beiträgen wurde in der Anwendung der Bausteine 3 und 4 die thematische Einheit festgestellt. Die zweite Gruppe der Beiträge weist ebenfalls eine thematische Einheit auf, und zwar bei mehr als einem Gegenstand pro Beitrag. Bei diesen Beiträgen wurde mithilfe der Bausteine 5 und 6 eine hierarchische Struktur von Themen mit einem Hauptthema ermittelt. Die dritte Gruppe besteht aus Beiträgen, die mehr als ein Hauptthema behandeln.

²⁴⁰ Analysiert wurden 9 von insgesamt 55 Beiträgen. Das entspricht 16 % der Beiträge.

Tabelle 33: Thematische Struktur kombinierter themaoientierter Beiträge²⁴¹

Thematische Struktur	Anzahl der Beiträge	Prozent
Thematische Einheit (bei Übereinstimmung)	46	84 %
Thematische Einheit (bei hierarchischer Struktur von Teilthe- men mit einem Hauptthema)	7	13 %
Thematische Nebenordnung	2	3 %

Die prozentuale Aufteilung zeigt, dass in der Regel der in den einzelnen KE eines Beitrags behandelte Gegenstand übereinstimmt. Damit gilt der Beitrag als thematische Einheit. In 16 % werden in den KE eines Beitrags verschiedene Gegenstände genannt. Wenn mehrere Gegenstände codiert wurden, handelt es sich in der Regel um die hierarchische Struktur der thematischen Über- und Unterordnung, sodass auch hier nur ein Hauptthema innerhalb des Beitrags identifiziert wurde. Damit weisen insgesamt 97 % der Beiträge eine thematische Einheit auf. In nur zwei Beiträgen tritt eine thematische Nebenordnung auf. Diese Ergebnisse sind für die Bestimmung der Beitragsthemen und ihrer folgenden Einordnung entscheidend. Da bis auf einzelne Beiträge stets ein Thema pro Beitrag identifiziert werden konnte, können die ermittelten Themen nun durch die Bildung von Themenkategorien und -arten zusammengefasst und gegliedert werden. Dies leistet der Analyseschritt 3, in dem mit den Ergebnissen der ersten beiden Analyseschritte gearbeitet wird. Im Folgenden wird dieser Schritt kurz erläutert und die Ergebnisse vorgestellt. Während in der Beitragsanalyse Teil 1 und 2 das Ziel darin bestand, das Thema des einzelnen Beitrags so konkret wie möglich zu ermitteln, besteht nun die Aufgabe darin, die einzelnen Themen schlüssig zu kategorisieren. So sollen weitere Erkenntnisse gewonnen werden, die Aussagen darüber ermöglichen, welche Themen(-bereiche) die User vornehmlich im Paderborner Hasenforum wählen, wenn sie Beiträge schreiben, die aus einer KE *fragen* bestehen bzw. eine solche beinhalten. Ausgehend von diesem Ziel wurden datenbasiert Themenbereiche ermittelt, zu denen sich die Themen der einzelnen Beiträge sortieren lassen. Ausgegangen wurde von Lebens- und Interessenbereichen der Autorenschaft.

²⁴¹ Es gibt 62 kombinierte, thematisch orientierte Beiträge. 7 der Beiträge beinhalten nur eine KE des Typs 1 und werden daher nicht berücksichtigt.

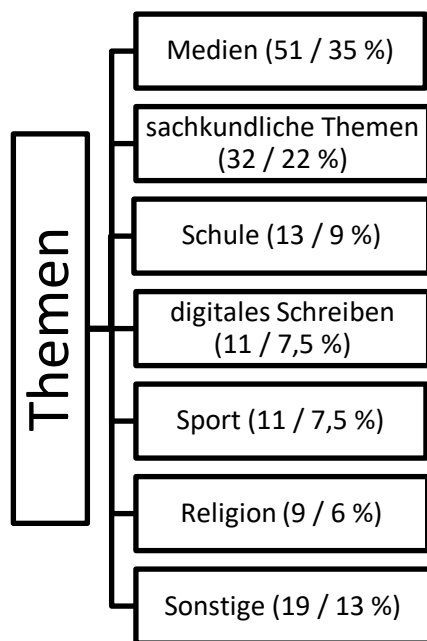


Abbildung 38: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge der KE-Kategorie *fragen*

Die Übersicht zeigt sechs zentrale Themenbereiche, die in der Analyse ermittelt werden konnten. Sie sind nach ihrer Vorkommenshäufigkeit aufgeführt. Die Zählung beinhaltet sowohl isolierte als auch kombinierte Beiträge. An erster Stelle steht mit der Codierung von 51 Beiträgen das Thema *Medien*. Es umfasst verschiedene Medien wie Film- und Fernsehen, Musik, Theater und Computer. Am zweithäufigsten wird der Themenbereich *sachkundliche Themen* von den Usern des Hasenforums gewählt. Um diesen Themenbereich zu umgrenzen, wurde der Lehrplan Sachunterricht des Landes NRW für die Grundschule (Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) 2008) hinzugezogen.²⁴² Er benennt die Bereiche *Natur und Leben, Technik und Arbeitswelt, Raum, Umwelt und Mobilität, Mensch und Gemeinschaft* sowie *Zeit und Kultur*. Mit der Zuordnung einzelner Themen zu einem der fünf Bereiche konnten die sachkundlichen Themen schlüssig gebündelt werden. Beispiele sind *Städte und Länder, Tiere und Nahrungsmittel*.

Der Themenbereich *Schule* umfasst alle Themen, die eindeutig im Kontext des Schulbesuchs der User angesiedelt sind, wie *Unterrichtsinhalte, Unterrichtsfächer* und *Lehrer*. Der nächste Themenbereich, *digitales Schreiben*, bezieht sich auf das Schreiben im Paderborner Hasenforum und umfasst Themen wie *Beiträge, User* und *netspeak*. Im Themenbereich *Sport* wurden vorwiegend Beiträge zum Thema *Fußball* verfasst. Der Themenbereich *Religion* umfasst die Themen *Nikolaus, Papst* und *Erstkommunion*. Unter dem Themenbereich *Sonstige* sind weitere Themen zusammengefasst, die weder einem der zentralen Themenbereiche zugeordnet noch sinnvoll gruppiert werden konnten.

Wie bereits erwähnt, bezieht sich die Auswertung der zentralen Themen im obigen Schaubild sowohl auf isolierte als auch auf kombinierte Beiträge. Betrachtet man beide Gruppen von Beiträgen getrennt, so stehen bei beiden jeweils der Themenbereich *Medien* an erster und der Themenbereich *sachkundliche Themen* an zweiter Stelle. Unterschiede in Bezug auf die Reihenfolge gibt es nur auf den weiteren Plätzen, die jedoch aufgrund der geringen Differenz zwischen der jeweiligen Anzahl der Beiträge²⁴³ zu vernachlässigen sind. Betrachtet man die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Foren des Hasenforums, ergeben sich in zwei Foren auffällige Unterschiede bei der Themenwahl. Im Frageforum werden in isolierten Beiträgen an erster

²⁴² Der Lehrplan für das Fach Sachunterricht bietet eine passende Grundlage für die Sortierung sachkundlicher Themen, da er zentrale Bereiche der Lebenswelt der Schüler und Schüler definiert (vgl. Lehrplan Sachunterricht. *Aufgaben und Ziele*). Einerseits werden damit Themen, die aus dem schulischen sachkundlichen Kontext der User stammen, passend einsortiert. Andererseits können durch die Nutzung der Themenbereiche des Lehrplans auch außerschulische sachkundliche Themen passend eingruppiert werden, denn in der Aufstellung der Bereiche zeigt sich deutlich die Orientierung an der Lebenswelt der Schüler und Schüler, und zwar in ihrer gesamten Breite.

²⁴³ Sowohl bei den isolierten als auch bei den kombinierten Beiträgen differiert die Summe der Beiträge der Platzierungen 3 bis 5 jeweils nur um einen Beitrag.

Stelle²⁴⁴ sachkundliche Themen behandelt. Im Plauderforum war der am häufigsten gewählte Bereich²⁴⁵ sowohl in isolierten als auch kombinierten Beiträgen der *Themenbereich* Medien.

Nach der Ermittlung der Themenbereiche folgt eine weitere Klassifikation der Themen, die wiederum von dem konkreten Analysekorpus mit seiner Userschaft ausgeht. Als theoretische Grundlage dient ein Kategorisierungssystem, das Adamzik für die Unterscheidung von Welten vorschlägt (vgl. Adamzik 2016, S. 214 f., vgl. auch Kap. 4.4.1.2). In der vorliegenden Arbeit wird davon ausgehend die Frage gestellt, auf welche Standardwelt sich die Themen der Beiträge beziehen. Bei Adamzik wird diese Standardwelt mit der des Rezipienten abgeglichen. Die Rezipienten eines Beitrags stellen in dieser Untersuchung die User des Paderborner Hasenforums dar. Es handelt es sich um Schüler im Grundschulalter (3. und 4. Jahrgang). Bezogen auf die User der Projektschule kann genauer erfasst werden, dass es sich um Schüler des Jahrgangs 2 (ab 2. Halbjahr)²⁴⁶ bis zum Jahrgang 4 (Ende des 1. Halbjahres) (vgl. Kap. 2.1) handelt. Da es sich bei der Schülerschaft der Projektschule, welche der Autorin bekannt sind, ausschließlich um Kinder handelt, die in Deutschland sozialisiert sind, wird bei ihnen davon ausgegangen, dass sie eine Standardwelt teilen, also die gesellschaftliche Welt, in der sie sich zu dem Zeitpunkt des Projekts befanden. Zweifellos wird diese Welt durch verschiedene herkunftsspezifische kulturelle Einflüsse ausdifferenziert. Es ist jedoch die Schülerschaft der Projektschule betreffend nicht der Fall, dass dadurch eine alternative Standardwelt identifiziert werden könnte. Dies wäre z. B. zutreffend, wenn ein Kind erst vor kurzer Zeit aus einem anderen Land nach Deutschland eingereist wäre.²⁴⁷ Zu der Standardwelt, welche die User des Hasenforums teilen, gehören laut Adamzik Gegenstände, die dort vorkommen. Davon abzugrenzen sind solche Objekte, die nur in anderen Welten existieren, wie Gartenzwerge oder Schutzengel (vgl. Adamzik 2016, 217). Es handelt sich dann um eine Spiel- bzw. Fantasiewelt. Bezogen auf das vorliegende Korpus wird die Weltspezifik in Standard- und Fantasiewelt unterschieden. Die Analyse der Weltspezifik hat ergeben, dass die untersuchten Beiträge bis auf einzelne Ausnahmen²⁴⁸ der gemeinsamen Standardwelt der User angehören. Die Standardwelt selbst kann unterteilt werden in die schulische und die außerschulische Welt. Diesen Welten können die ermittelten Themenbereiche wie folgt zugeordnet werden.

Der außerschulischen Welt sind die Themenbereiche *Medien* und *Sport* zuzuordnen. Im Bereich *Medien* wird auf die eigene Mediennutzung des jeweiligen Schreibers und die der angesprochenen Userschaft Bezug genommen. Hier handelt es sich um Medien und Medieninhalte, die nicht

²⁴⁴ In 16 von 39 Beiträgen (41 %) werden sachunterrichtliche Themen behandelt. Die weiteren Themen wurden vornehmlich den Themenbereichen *Medien* (9/23 %) und *Religion* (7/18 %) zugeordnet.

²⁴⁵ In 50 % der isolierten Beiträge (14 / 28) und 52 % der kombinierten Beiträge (14 / 27) wurden Themen des Bereichs *Medien* behandelt. Am zweithäufigsten wurde der Bereich *digitales Schreiben* gewählt (6 isolierte Beiträge, 4 kombinierte Beiträge).

²⁴⁶ In Jahrgang 2 haben ausschließlich Kinder der Projektklasse Beiträge verfasst.

²⁴⁷ Für die teilnehmenden Klassen der zwei weiteren Grundschulen kann eine solche Einordnung nicht vorgenommen werden, da keine entsprechenden Informationen vorliegen.

²⁴⁸ Es handelt sich um fünf kombinierte Beiträge, die jeweils eine phantastische Situation aufrufen. Sie sind von zwei verschiedenen Usern verfasst worden. Als Beispiel dient der folgende Beitrag /*STELLT EUCH VOR IHR HABT EINEN FÜHRERSCHEIN UND HABT EIN FLIEGENDES AUTO./ WIEWÄRE SOWAS LEUTE/ Autor mc jo 04, Titel FANTASIEGESCHICHTE, Datum 4.7.13, Beitrags-Nr. 15992, Forum Geschichtenforum.*

Bestandteil der schulischen Welt, genauer der Unterrichtszeit, sind.²⁴⁹ Der Themenbereich *Sport* ist ebenfalls der außerschulischen Welt zuzuordnen. Der Themenbereich *Schule* ist der schulischen Welt zuzuordnen. Die Themenbereiche *sachkundliche Themen* und *Religion* können dagegen nicht, auch nicht tendenziell, einer der beiden Welten zugeordnet werden. Sie gehören zwar zum Teil einer der beiden Welten an, zum Teil ist jedoch keine klare Zuordnung möglich. Wie in Kapitel 2.2 vorgestellt, enthält das Wissensforum Unterforen, die verschiedene Sachthemen benennen. Gemeinsam mit den Lehrkräften wurde vor und während des Projekts überlegt, welche Themen im Sachunterricht der Grundschule behandelt werden und im Forum eingerichtet werden könnten. Mit diesen Themen, wie z. B. Wasser und Europa, sind die User in der schulischen Welt in Kontakt gekommen und haben sich in der Unterrichtszeit damit auseinandergesetzt. Der Beitrag */Glaubts du an Aliens?/ Ich nämlich nicht!*²⁵⁰ benennt den Gegenstand Aliens, der, so kann vermutet werden, nicht als Unterrichtsinhalt gelten kann. Der Beitrag */warumtetet unser papst zuru .*²⁵¹ behandelt dagegen ein Thema, das in beiden Welten angesiedelt sein kann. Das Thema *Papst* stammt aus dem Themenbereich *Religion*. Hier kann nicht entschieden werden, zu welcher Welt dieses Thema gehört. Es ist sowohl möglich, dass der User außerschulisch, zum Beispiel durch die Medien, mit dem Thema *Papst* in Berührung gekommen ist. Ebenso kann das Thema im Religionsunterricht behandelt worden sein. Der Themenbereich *digitales Schreiben* entzieht sich ebenfalls der Zuordnung zu einer der beiden Welten, allerdings aus anderen Gründen. In diesem Themenbereich werden Themen rund um das Schreiben im Paderborner Hasenforum bearbeitet. Eine Analyse der Schreibzeiten hat gezeigt, dass die User zu einem deutlich überwiegenden Anteil die Schulzeit mit den vorbereiteten Schreibzeiten für die Produktion von Beiträgen nutzen.²⁵² Allerdings wird auch der Nachmittags- und Abendbereich genutzt, um sich in der digitalen Schreibumgebung aufzuhalten. Da das Schreiben also schwerpunktmäßig im schulischen Kontext anzusiedeln ist, könnte die Auseinandersetzung damit zur schulischen Welt gezählt werden. Nun sollte jedoch ebenfalls berücksichtigt werden, dass zwar die Hardware, mit der diese Art des Schreibens ermöglicht wird, konkret die Netbooks, sowie entsprechende Nutzungszeiten in der Schule angeboten werden, die Schreibumgebung selbst aber keine schulische ist (vgl. Kap. 2.3). Sie ist als digitale Umgebung so konzipiert, dass sie nicht als Unterrichtsinhalt von den Usern wahrgenommen werden soll, z. B. durch die freie Wahl der Themen und genutzten Foren sowie über die Anonymität der User durch Nicknames und die Nutzung der Foren im Sinne einer bewertungsfreien Zone. Diese Konzeption der Schreibumgebung spricht dagegen, den Themenbereich in der schulischen Welt zu verorten. Als Konsequenz dieser Diskussion wird die Verortung in eine der beiden Welten nicht vorgenommen. Zur Einordnung der Themen bezüglich der Weltspezifität kann abschließend festgehalten werden, dass die User des Paderborner Hasenforums sowohl Themen aus der schulischen als auch Themen aus der

²⁴⁹ Der Beitrag *Wer kennt das Stück "Der Bär geht auf den Försterball"* stellt die einzige Ausnahme dar. Es handelt sich um ein Theaterstück, das im Jahr 2013 im Theater Paderborn aufgeführt wurde und von den Mitschülern der Autorin des Beitrags sowie ihr selbst im Rahmen einer Schulveranstaltung besucht wurde. **Autor** lisagriese, **Titel** TEHATER, **Datum** 20.11.13, **Beitrags-Nr.** 18732, **Forum** Geschichtenforum

²⁵⁰ **Autor** Karl8888, **Titel** Aliens, **Datum** 6.3.13, **Beitrags-Nr.** 7052, **Forum** Frageforum

²⁵¹ **Autor** lotte, **Titel** past benedig der 16, **Datum** 21.2.13, **Beitrags-Nr.** 6292, **Forum** Frageforum

²⁵² Für die Analyse der Schreibzeiten wurde eine Aufteilung in zwei Zeitfenster vorgenommen. Das erste Zeitfenster bündelt alle Veröffentlichungen bis 14 Uhr, das zweite Zeitfenster alle Veröffentlichungen ab 14 Uhr. Diese Einteilung ergibt sich aus den Unterrichtszeiten der Projektschule. Die 6. Unterrichtsstunde endet um 13.20 Uhr. Es wurde ermittelt, dass 73 Prozent aller Beiträge des Paderborner Hasenforums im (Vor-)Mittagsbereich bis 14 Uhr veröffentlicht wurden. Somit wurden 27 Prozent der Beiträge nachmittags und abends veröffentlicht.

außerschulischen Welt sowie einer dieser Welten nicht eindeutig zuordenbare Themen bearbeiten. Der zentrale außerschulische Themenbereich ist der Bereich der Medien, in dem neben Themen aus dem Bereich der neuen Medien²⁵³ weitere Medien stark repräsentiert sind, nämlich der Bereich Film und Fernsehen sowie der Musikbereich. Als weiterer zentraler Themenbereich ist der Bereich der sachkundlichen Themen zu nennen, der sowohl Themen aus der außerschulischen als auch aus der schulischen Welt enthält. Als weiteres Ergebnis kann festgehalten werden, dass neben der Standardwelt der User als weitere Welt die der Phantasie vorkommt, jedoch nur am Rande.

5.5 Kommunikativ-digitale Einheit *Forum-erzählen*

Im Folgenden wird die KE-Kategorie *Forum-erzählen* differenziert untersucht. Sie wurde ausgewählt, um der spezifischen Art des Erzählens, welche sich in den Beiträgen des vorliegenden Untersuchungskorpus finden, nachzugehen und vertiefte Erkenntnisse über sie zu gewinnen. Am Ende soll eine möglichst genaue Charakterisierung narrativer Formen im Kontext der digitalen Schreibumgebung *Paderborner Hasenforum* stehen. Das theoretische Konzept der *small stories*, das einen adäquaten Zugang zu den erzählenden Beiträgen, die innerhalb des Paderborner Hasenforums veröffentlicht wurden, ermöglicht, wurde bereits in Kapitel 5.2.4.1 vorgestellt. Anschließend wurde in Kapitel 5.2.4.2 das analytische Vorgehen hinsichtlich der Untersuchung der entsprechenden KE-Kategorie *Forum-erzählen* erläutert.

Nach dem folgenden ersten Auswertungskapitel, das Ausführungen über die Verteilung der entsprechenden Beiträge innerhalb der vier Foren beinhaltet, werden die weiteren Analyseergebnisse beschrieben, aufgeteilt nach isolierten und kombinierten Beiträgen. Danach folgt die Auseinandersetzung mit zwei musterhaft auftretenden Kombinationen. Es handelt sich hierbei zum einen um kombinierte Beiträge, die neben einer KE *Forum-erzählen* eine KE *fragen* beinhalten, sowie zum anderen um Beiträge, in denen neben einer KE *Forum-erzählen* eine KE *bewerten* auftritt. Das sich anschließende Kapitel befasst sich mit einer Gruppe innerhalb der kommunikativ-digitalen Einheiten (KE) *Forum-erzählen*, die innerhalb der erzählenden Einheiten eine besondere Relevanz besitzt. Die Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* schließt mit einer thematischen Analyse der entsprechenden Beiträge.

5.5.1 Verteilung der KE *Forum-erzählen* im Paderborner Hasenforum

Zunächst werden die Ergebnisse zur Verteilung der Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* in den vier Foren vorgestellt. Anschließend folgt eine differenzierte Analyse der Einheiten. Dazu werden zunächst alle isoliert auftretenden KE untersucht, d. h. alle Initialbeiträge des Paderborner Hasenforums, die ausschließlich aus einer KE der Kategorie *Forum-erzählen* bestehen. In einem weiteren Schritt werden alle kombiniert auftretenden KE näher betrachtet. Darunter fallen alle Initialbeiträge, die aus einer oder mehreren KE der Kategorie *Forum-erzählen* sowie mindestens einer KE einer weiteren Kategorie bestehen.

²⁵³ Beispiele für Themen sind *Computerspiele, Internetanbieter und Websites*.

Tabelle 34: Anzahl der codierten isoliert und kombiniert auftretenden KE *Forum-erzählen* pro Forum

Forum	Geschichtenforum isoliert / kombiniert	Wissensforum isoliert / kombiniert	Frageforum isoliert / kombiniert	Plauderforum isoliert / kombiniert
Anzahl	67 / 82	8 / 14	3 / 9	29 / 73
Anzahl insg.	149	22	12	102
Anteil an Gesamtheit der Beiträge	28 % (540)	9 % (258)	13 % (90)	25 % (415)

Die tabellarische Aufstellung ermöglicht einen Überblick über die Auftretenshäufigkeit der KE *Forum-erzählen* in den einzelnen Foren. Zudem enthält sie Informationen über die Form des Auftretens, d. h. darüber, ob die kommunikativ-digitale Einheit isoliert oder mit weiteren KE auftritt. Bezüglich der Verteilung der KE auf die verschiedenen Foren ist der Tabelle zu entnehmen, dass Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* in zwei Foren vermehrt auftreten, und zwar im Geschichtenforum und im Plauderforum. Die Anzahl der KE im Geschichtenforum übersteigt mit 149 die Anzahl im Plauderforum um 47. Gemessen an der Gesamtanzahl der KE innerhalb der jeweiligen Foren ist jedoch festzustellen, dass die prozentuale Häufigkeit der KE in beiden Foren vergleichbar ist. Während also jeder vierte Beitrag in beiden Foren entweder aus einer KE *Forum-erzählen* besteht oder eine solche beinhaltet, ist es im Wissens- und Frageforum nur circa jeder zehnte Beitrag. Dieses Ergebnis passt zu der in Kap. 5.3.1 bereits ausgewerteten Verteilung aller isolierten Beiträge pro Forum. Ermittelt wurde, dass der Anteil der KE *fragen* mit 63 Beiträgen 70 Prozent aller isolierten Beiträge ausmacht, die im Frageforum veröffentlicht wurden (vgl. Kap. 5.4.1). Auch im Wissensforum gibt es eine ähnliche Verteilung. Hier machen die KE *informieren* mit 122 Beiträgen 72 Prozent aller isolierten Beiträge dieses Forums aus. Im Gegensatz zum Frage- und Wissensforum existiert im Geschichten- sowie im Plauderforum keine vergleichbar dominierende KE-Kategorie. Vielmehr kommen in diesen Foren mehrere KE-Kategorien vor, welche die User häufiger nutzen. Im Geschichtenforum wurden zwei KE-Kategorien ermittelt, deren Beiträge gemeinsam knapp über die Hälfte der Gesamtanzahl des Forums ausmachen.²⁵⁴ Knapp hinter der dominierenden Kategorie *Forum-erzählen* mit 29 Prozent liegt die Kategorie *an Textmuster orientieren (TM)* auf Platz 2 mit 26 Prozent. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass die User die KE-Kategorie *Forum-erzählen* als eine, jedoch nicht als einzige zentrale Kategorie mit dem Geschichtschreiben verbinden. Hier schließt sich die Frage an, wann die User welche der beiden KE-Kategorien wählen. Dieser Frage wird im Folgenden nachgegangen.

Der Konzeption des Geschichtenforums entsprechend können die User sowohl ausgedachte als auch erlebte Geschichten schreiben (vgl. Kap. 2.3). In Kap. 5.3.1 wurde bereits festgestellt, dass die User im Kontext des Geschichtschreibens nicht das Textmuster *Erzählen*, genauer die Textsorte *Erlebniserzählung*, wählen, um eigene Erlebnisse zu teilen. Stattdessen weist die bisherige Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Datenkorpus darauf hin, dass die User die im Folgenden noch näher zu untersuchende KE-Kategorie *Forum-erzählen* nutzen. Die Beiträge, die der Kategorie *TM* angehören, können anderen Textsorten als der Erlebniserzählung zugeordnet werden.²⁵⁵ Interessant ist hier die Frage, um welche Textsorten es sich handelt und inwiefern sie

²⁵⁴ Weitere vier KE-Kategorien teilen sich die übrigen 45 Prozent.

²⁵⁵ Zur Nutzung der Begriffe *Textmuster* und *Textsorte* vgl. Kapitel 5.2.4.2.

zur KE-Kategorie *Forum-erzählen* in Beziehung stehen. In Kap. 5.3.1 wurde die entsprechende Auswertung bereits vorgenommen. Es wurde zwischen schulischen und weiteren Textsorten unterschieden. Bezüglich der schulischen Textmuster konnte eine dominante Textsorte ermittelt werden. Es handelt sich um die Textsorte *Fantasieerzählung*, die in 78 Prozent der entsprechenden Beiträge codiert wurde. Neben der KE-Kategorie *Forum-erzählen* wird demnach eine weitere Art des Erzählens im Geschichtenforum realisiert. Es handelt sich hierbei um „ausgedachte Geschichten“, die sich der Textsorte *Fantasieerzählung* orientieren.

Neben dem Geschichtenforum wählen die User am zweithäufigsten das Plauderforum, um Beiträge mit Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* zu veröffentlichen. Dieses Forum ist konzeptionell offen angelegt. Die User erhalten mit der Beschreibung *Hier kannst du einfach drauflos schreiben*²⁵⁶ wenig Orientierung, was die Art des Schreibens betrifft (vgl. Kap. 2.3). Interessant ist hier, dass die User offensichtlich das Drauflosschreiben neben weiteren KE-Kategorien auch mit dem Schreiben von Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* verbinden. Eine der Deutungen von „Ich schreibe drauflos“ ist für die User demnach, über sogenannte *slices of live*, d. h. unterschiedlich große Scheibchen ihres Lebens zu erzählen und sie mit anderen Usern zu teilen (vgl. Kap. 5.2.4.1). Zur Verteilung der KE-Kategorien im Plauderforum wurde ermittelt, dass der Anteil der isolierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* 16 Prozent aller veröffentlichten isolierten Beiträge des Forums ausmacht. Sie ist damit gemeinsam mit der KE-Kategorie *bewerten* die dritthäufigste. Die KE-Kategorie *fragen* ist in diesem Forum mit 29 Prozent der isolierten Beiträge dominant. An zweiter Stelle steht die KE-Kategorie *TM* mit 20 Prozent.

Auch im Plauderforum gehören demnach die KE-Kategorie *Forum-erzählen* sowie die Kategorie *an Textmuster orientieren* zu den häufig genutzten Kategorien der User. Hier kann ebenfalls nach ihrem Verhältnis zueinander gefragt werden. In Kapitel 5.3.1 wurde die Kategorie *an Textmuster orientieren* genauer untersucht. Ermittelt wurde, dass 72 Prozent²⁵⁷ der Beiträge einer bestimmten Textsorte zuzuordnen sind, nämlich der Textsorte *Witz*. Auch im Plauderforum wurde demnach eine dominante Textsorte identifiziert. Allerdings handelt es sich hierbei nicht wie bei der *Fantasieerzählung* um eine schulische Textsorte, die mit dem Textmuster *Erzählen* in Verbindung steht.²⁵⁸ Damit liegt eine ähnlich enge Verbindung mit der KE-*Forum-erzählen* wie im Geschichtenforum nicht vor. An dieser Stelle lässt sich festhalten, dass die User sowohl im Geschichten- als auch im Plauderforum Beiträge schreiben, die sich an Textmustern und -sorten orientieren. Diese lassen sich in beiden Foren klar von Beiträgen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* abgrenzen. Die vorrangige Nutzung der Textsorte *Fantasieerzählung* im Geschichtenforum ist besonders interessant, da sie zeigt, dass sich die User für das Erzählen fantastischer Inhalte durchaus an der entsprechenden schulisch vermittelten Textsorte orientieren. Um Erlebnisse zu erzählen, wählen sie dagegen nicht die entsprechende Textsorte *Erlebniserzählung*. Sie nutzen mit der KE-Kategorie *Forum-erzählen* eine andere Art des Erzählens, zu der in der folgenden Analyse weitere Erkenntnisse gewonnen werden sollen.

Das eben erläuterte Ranking der KE-Kategorien in den Foren bezieht sich, wie erwähnt, ausschließlich auf isolierte Beiträge. Wie zu Beginn dieses Kapitels in Tab. 33 bereits aufgeführt

²⁵⁶ Vgl. Kap. 2.3

²⁵⁷ 72 Prozent entsprechen 25 von 36 Beiträgen.

²⁵⁸ Fantasieerzählungen wurden im Plauderforum als zweithäufigste Textsorte ermittelt. Diese wurden jedoch lediglich in 14 Prozent der Beiträge codiert.

worden ist, übersteigt die Anzahl kombinierter KE im Geschichten- und Plauderforum deutlich die Anzahl isolierter Beiträge. Aufgrund dessen werden in der folgenden Tabelle in den beiden Foren, in denen die KE *Forum-erzählen* schwerpunktmäßig vorkommen, der Anteil isolierter und kombinierter Beiträge genauer erfasst.

Tabelle 35: Anteil der isolierten und kombinierten KE *Forum-erzählen* im Geschichten-/Plauderforum

Forum	Geschichtenforum			Plauderforum		
	isoliert	kombiniert	insg.	isoliert	kombiniert	insg.
Anzahl der KE Forum gesamt	401	139	540	253	162	415
Anzahl KE / % <i>Forum-E</i>	67 / 45 %	82 / 55 %	149	29 / 28 %	73 / 72 %	102
Anteil KE <i>Forum-E</i> (%) Forum gesamt	17 %	59 %	28 %	11 %	45 %	25 %

Die Tabelle zeigt, dass KE der Kategorie *Forum-erzählen* sowohl isoliert als auch kombiniert konzipiert werden, die kombinierte Form jedoch insgesamt, im Plauderforum sogar sehr deutlich, überwiegt. Bei der Betrachtung dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass im Geschichten- und im Plauderforum der Anteil isoliert vorkommender Beiträge stark dominiert. Der Anteil der isolierten Beiträge der Kategorie *Forum-erzählen* liegt daher bei lediglich 17 % im Geschichtenforum und bei 11 % im Plauderforum.²⁵⁹ Dagegen liegt der Anteil kombinierter KE im Geschichtenforum bei knapp 60 % und im Plauderforum bei 45 %. Die beiden letzten Werte gilt es in der differenzierten Analyse der kombinierten Einheiten zu berücksichtigen. Damit stellt sich die Frage nach der Konzeption und Komplexität kombinierter Einheiten, die mit dem hohen Auftreten der KE-Kategorie in den Kombinationen in Zusammenhang stehen. Eine Antwort auf die Frage, warum KE der Kategorie *Forum-erzählen* so häufig mit KE anderer Kategorien auftreten, könnten mögliche Muster bestimmter Kombinationen liefern, die in der noch folgenden Analyse untersucht werden.

5.5.2 Auswertung der isolierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen*

In diesem Kapitel werden die isoliert auftretenden KE *Forum-erzählen* näher analysiert und die Auswertung dieser Analyse wird vorgestellt. Das Korpus besteht aus allen Initialbeiträgen des Paderborner Hasenforums, die nur aus einer KE *Forum-erzählen* bestehen (n=107). Zunächst wurde die Länge dieser Einheiten untersucht. Eine KE *Forum-erzählen* besteht im Durchschnitt aus zwanzig Wörtern.²⁶⁰ Da die KE der untersuchten Kategorie schwerpunktmäßig (85 %) im Geschichten- und Plauderforum vorkommen, werden diese Foren genauer betrachtet. Die Analyse zeigt, dass sich die Beitragslänge in beiden Foren deutlich unterscheidet. Während eine KE

²⁵⁹ Dabei muss beachtet werden, dass hier im Unterschied zu der Untersuchung in Kap. 5.3.1 nicht nur die Anzahl der isolierten KE einbezogen wurde, die einer der dominierenden KE-Kategorien zugeordnet werden. Vielmehr bezieht sich die Anzahl auf **alle** gezählten isolierten Beiträge des Forums.

²⁶⁰ Gezählt werden alle Wörter, Zahlen, Rechenzeichen sowie Abkürzungen. Nicht gezählt werden Emoticons und Satzzeichen. Bei der Zählung wird von der orthografisch korrekten Form ausgegangen. Das heißt z. B. für Komposita, die von den Usern getrennt geschrieben werden, dass sie gemäß der korrekten Schreibung als ein Wort in die Zählung eingehen. Die automatische Zählung des Programms wurde händisch überprüft.

Forum-erzählen im Geschichtenforum durchschnittlich 24 Wörter umfasst, sind es im Plauderforum 14 Wörter.²⁶¹ Die Differenz von 10 Wörtern wirft die Frage nach einer Erklärung für die sich stark unterscheidenden Mittelwerte auf. Eine unterschiedliche Konzeption der KE in den beiden Foren ist ebenso möglich wie eine unterschiedliche Streuung der Beitragslänge. Ermittelt wurde hierzu, dass die kürzeste KE im Geschichtenforum aus 3 Wörtern und die längste aus 133 Wörtern besteht. Im Plauderforum liegt die KE-Länge zwischen 2 und 104 Wörtern. Um genauere Erkenntnisse zur Länge der einzelnen Beiträge zu gewinnen, wird das Kontinuum der Beitragslänge in sieben Bereiche²⁶² unterteilt.²⁶³

Tabelle 36: Beitragslänge der isolierten KE *Forum-erzählen* im Geschichten-/Plauderforum (W=Wörter)

	1-3 W	4-7 W	8-20 W	21-40 W	41-60 W	61-80 W	über 80 W
Geschichtenforum (67 KE)	4 6 %	11 16 %	27 40 %	13 19 %	6 9 %	5 8 %	1 2 %
Plauderforum (29 KE)	2 7 %	13 45 %	10 35 %	2 7 %	-	1 3 %	1 3 %

Die Tabelle zeigt, dass es in beiden Foren Unterschiede hinsichtlich der Häufung von Beiträgen innerhalb des Kontinuums gibt sowie Unterschiede in Bezug auf die Streuung. Während im Geschichtenforum 40 Prozent der KE 8 bis 20 Wörter umfasst, kommen im Plauderforum mehrheitlich, nämlich zu 45 Prozent, KE in der Länge von 4 bis 7 Wörtern vor. Zudem sind im Geschichtenforum häufiger längere Einheiten als im Plauderforum zu finden. Der prozentuale Anteil dieser Einheiten unterscheidet sich um 25 Prozentpunkte. Diese Ergebnisse veranlassen dazu, der Frage nachzugehen, inwiefern eine unterschiedliche Konzeption der Beiträge in beiden Foren mit der Beitragslänge korreliert. Hier liegt es nahe, einen Zusammenhang mit den beiden Typen²⁶⁴ der KE-Kategorie *Forum-erzählen event* und *state* zu überprüfen. Hierfür wird in der folgenden Tabelle eine Gegenüberstellung der beiden Typen hinsichtlich ihrer Beitragslänge vorgenommen.

²⁶¹ Im Wissensforum (n=8) umfasst ein Beitrag durchschnittlich 17 Wörter. Das Frageforum wird nicht berücksichtigt, da dort lediglich drei isolierte Beiträge veröffentlicht wurden.

²⁶² 1-3 Wörter (W), 4-7 W, 8-20 W, 21-40 W, 41-60 W, 61-80 W, über 80 W

²⁶³ Die Anzahl von 1 bis 20 Wörtern wurde in drei Bereiche aufgeteilt. Dadurch wird es ermöglicht, einen genaueren Einblick in die sehr kurzen, nur aus wenigen Wörtern bestehenden Einheiten zu erhalten. Die Anzahl von 20 bis 80 Wörtern wird in drei Bereiche eingeteilt, wobei die Anzahl der Wörter um jeweils 20 erhöht wird. Hier wird eine Steigerung der Beitragslänge gleichmäßig abgebildet. In dem Bereich über 80 Wörter werden alle restlichen Beiträge gezählt. Eine weitere Unterteilung ist aufgrund der lediglich vereinzelt vorkommenden Beiträge dieser Länge nicht sinnvoll.

²⁶⁴ Wie in Kapitel 5.2.4.2 vorgestellt wurde, kommen im Analysekorpus zum einen Einheiten vor, in denen über ein persönliches Ereignis oder eine persönliche Erfahrung des Users erzählt wird. Sie gelten als KE *Forum-erzählen des Typs event* und beinhalten dynamische Anteile des Lebens. Zum anderen wurden Beiträge codiert, in denen User über Anteile ihres Lebens erzählen, die statischer Natur sind. Es handelt sich um Zustände bzw. Attribute, die den User und sein Leben direkt betreffen.

Tabelle 37: Beitragslänge der isolierten KE²⁶⁵ *Forum-erzählen* nach Typ *event* / *state* in den Foren Geschichten- & Plauderforum (W=Wörter)

	1-3 W	4-7 W	8-20 W	21-40 W	41-60 W	61-80 W	über 80 W
Typ <i>event</i> (53KE)	1 2 %	9 17 %	18 34 %	12 23 %	5 9 %	6 11 %	2 4 %
Typ <i>state</i> (38 KE)	5 13 %	15 40 %	16 42 %	2 5 %	-	-	-

Der Tabelle kann entnommen werden, dass tatsächlich ein solcher Zusammenhang besteht. 53 % der KE, die dem Typ *state* zugeordnet sind, bestehen aus bis zu 7 Wörtern. Bei über der Hälfte der Einheiten dieses Typs handelt es sich demnach um sehr kurze Einheiten. Einheiten des Typs *event* sind im Gegensatz dazu nur zu 19 Prozent dieser Gruppe zuzuordnen. Diese Einheiten bestehen zu 47 % aus über 20 Wörtern. KE des Typs *state* weisen solch komplexe Einheiten (fast) gar nicht auf. Da im Plauderforum mit 59 Prozent überwiegend Beiträge des Typs *state* vorkommen, im Geschichtenforum dieser Typ hingegen mit 34 Prozent in deutlich geringerer Anzahl vorkommt, kann somit die Annahme der unterschiedlichen Konzeption der Beiträge in beiden Foren bestätigt werden und als Begründung dienen.

Die differenzierte Aufstellung hinsichtlich der Beitragslänge lässt ebenfalls wichtige Erkenntnisse zu, welche mit der Modifikation des Analysekonzepts zusammenhängen. In der Schreibumgebung *Paderborner Hasenforum* kommen nicht nur kurze narrative Formen vor, die mit der gewählten theoretischen Basis, dem *small-stories*-Ansatz, erfasst werden können. Darüber hinaus finden sich im Analysekorpus komplexere Formen, die ebenfalls unter Berücksichtigung der ausgeführten Kriterien der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zugeordnet werden (vgl. Kap. 5.2.4.2). Interessant ist nun, die Verteilung beider Formen noch einmal genauer zu betrachten. Um kurze und komplexe Formen vergleichen zu können, wird festgelegt, dass als kurze Formen Einheiten bis zu 20 Wörtern gelten. Damit werden die drei ersten Bereiche, nämlich 1 bis 3 Wörter, 4 bis 7 Wörter und 8 bis 20 Wörter, zusammengefasst. Als längere Formen gelten in der Gegenüberstellung Einheiten ab 21 Wörtern. Die Auswertung zeigt, dass 70 % aller isolierten KE *Forum-erzählen*, die im Geschichten- und Plauderforum veröffentlicht wurden, den kurzen narrativen Formen zuzurechnen sind. Neben diesem dominierenden Anteil gibt es aber, wie beobachtet, eine weitere Gruppe, die mehr als ein Viertel aller isolierten Beiträge ausmacht. Demnach handelt es sich nicht um ein Randphänomen. Das Ergebnis zeigt, dass auch längere Formen im Rahmen des *Forum-erzählens* von den Usern genutzt werden. Nach den Ausführungen zur Länge der narrativen Einheiten werden nun beide Typen näher untersucht. Zunächst werden Einheiten

²⁶⁵ Unter den isolierten Beiträgen bestehen fünf aus einer KE der Kategorie *Forum-erzählen*, die sowohl dem Typ *event* als auch dem Typ *state* zugeordnet werden können, da sie eine Verknüpfung aus beiden darstellen, wie in dem Beispiel *Ich freue mich auf Ostern. In Ostern fahren wir fileicht zu Ostersee.* (Autor Kitty, Titel Ostern, Datum 7.3.13, Beitrags-Nr. 7402, Forum Geschichtenforum). Der erste Teil der KE *Forum-erzählen* ist dem Typ *state* und innerhalb dessen der Untergruppe *persönliche Attribute* zuzuordnen. Die Autorin Kitty drückt ihr Gefühl der Freude über das kommende Osterfest aus. Der zweite Teil der KE thematisiert einen dynamischen Anteil des Lebens, genauer ein zukünftiges Ereignis mit der Mutmaßung über den Urlaub. Daher ist dieser Teil dem Typ *event* zuzuordnen. Diese Beiträge (Geschichtenforum, Beitrags-Nr.: 5562, 7402, 9961, 10511, 13011) werden in der Auswertung der Beitragslänge nicht berücksichtigt, da sie durch die beschriebene Besonderheit das Ergebnis der Gegenüberstellung verfälschen können.

des Typs *event* näher betrachtet und somit dieser Typ genauer charakterisiert. Danach folgt die Auseinandersetzung mit Einheiten des Typs *state*.

Für die Einheiten des Typs *event* wurde zunächst untersucht, inwieweit der jeweilige Verfasser der narrativen Einheit direkt in das thematisierte Ereignis involviert ist (vgl. Kriterium a, Tab. 32). Dazu wurde die sprachliche Ebene berücksichtigt, auf der sich diese direkte Betroffenheit durch den Gebrauch der Personalpronomen [ich] und [wir] zeigt. Unterschieden wurde danach, ob in der jeweiligen kommunikativ-digitalen Einheit (KE) das Pronomen [ich], aber nicht [wir], das Pronomen [wir], aber nicht [ich], oder beide Pronomen vorkommen. Die erste Person Singular, [ich], besitzt eine deiktische Funktion. Der Schreiber verweist mit dieser Form auf sich selbst. Er stellt damit einen direkten Bezug zu dem erzählten Ereignis her, wie in dem folgenden Beispiel.

Beispiel 84 – Geschichtenforum

Autor Fisch	Titel mein wochenede	Datum 28.1.13	Beitrags-Nr. 5612
Beitrag / <i>Ich war bei mein papa und habe ies isch4 gekukt über Donlot gesen./</i>			
KE Forum-erzählen			

Das Verbringen des Wochenendes bei seinem Vater stellt für den User *Fisch* das Ereignis dar, über das er erzählt. Neben dem Benennen des Ereignisses wird ein Ausschnitt innerhalb des Ereignisses erzählt, nämlich das Schauen des Films *Ice Age 4*. Im nächsten Beispiel wird die erste Person Plural benutzt. Sie bezeichnet eine Gruppe, die aus dem User und weiteren Personen besteht. Er selbst hat damit als Gruppenmitglied ebenfalls einen direkten Bezug zum Ereignis. Es kann angenommen werden, dass der Autor *Hase* mit [wir] die Klasse bezeichnet.

Beispiel 85 – Geschichtenforum

Autor Hase	Titel Sachuntericht	Datum 7.3.13	Beitrags-Nr. 7362
Beitrag / <i>Im Sachuntericht haben wir Kragbogenbrüken aus Holzbausteinen gebaut./</i>			
KE Forum-erzählen			

In der dritten Variante werden beide Formen genutzt. Der Autor bindet neben sich selbst als in das Ereignis involvierte Person weitere Personen als Gruppe ein, deren Teil er ist, wie in Beispiel 86.

Beispiel 86 – Geschichtenforum

Autor hund4	Titel Auf einem ehemaliegen Korallenriff.	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14402
Beitrag / <i>Jch wahr in der Jugendherberge Brilon,wir waren mit dem Förßter auf einem Berg der vor über 50000 00000 00000 000 Jahren mal ein Korallenriff war./</i>			
KE Forum-erzählen			

Die Abfolge des Pronomengebrauchs, erst [ich] und anschließend [wir], findet sich auch in den weiteren Einheiten, die beide Pronomen nutzen. Der jeweilige Autor beginnt damit, seinen eigenen Bezug zum Ereignis herzustellen. Anschließend werden weitere Personen einbezogen, die ebenfalls Teil des Ereignisses sind und mit denen der Autor eine Gruppe bildet. Diese werden nur in einem Teil der Einheiten vorgestellt. In dem anderen Teil wird nicht expliziert, wer zu der [wir]-Gruppe gehört. Teilweise kann dies unter Einbezug des Kontextes, wie im obigen Beispiel

die Schulklasse als Gruppe, vermutet werden. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Verteilung der Pronomen in den untersuchten Einheiten.

Tabelle 38: Nutzung der Personalpronomen [ich] und [wir] in isolierten KE des Typs *event*

	[ich] ²⁶⁶	[wir]	[ich] und [wir]
Typ <i>event</i>	40	8	19
(67 KE)	60 %	12 %	28 %

Die Ergebnisse zeigen, dass bei allen Beiträgen dieses Typs ein direkter Bezug des Autors zum Erzählten auf der sprachlichen Ebene nachweisbar ist. In der überwiegenden Anzahl der Beiträge stellen sich die User zudem ausschließlich selbst ins Zentrum des Erzählten. In 60 Prozent der Beiträge stellen sich die Schreiber nicht als Mitglied einer Gruppe vor, sondern gehen von sich selbst aus und erzählen aus der Perspektive ihres eigenen Lebens über ein Ereignis. Somit kann festgehalten werden, dass der persönliche Bezug des Users, der als zentrales Kriterium für die Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* gilt, bei allen Einheiten des Typs *event* vorliegt. Die Analyse hat ergeben, dass alle Erzählinhalte Ereignisse aus dem Leben des jeweiligen Schreibers thematisieren. Sprachlich wird der persönliche Bezug zudem vornehmlich durch die Verwendung des Personalpronomens [ich] umgesetzt.

Als Nächstes wird ein weiteres Kriterium näher untersucht, nämlich die zeitliche Verortung des Ereignisses bzw. der Aktivität (Kriterium c). Wie ausgeführt, kann das Ereignis in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder der Zukunft liegen.²⁶⁷ In der Tabelle wird die Verteilung der zeitlichen Verortung in den Einheiten aufgeführt. Zudem wurde untersucht, inwiefern die zeitliche Verortung des thematisierten Ereignisses bzw. der Aktivität vom User sprachlich spezifiziert wurde. Gemeint ist hier eine Angabe, die über die Anzeige der Zeitlichkeit über die Tempusform des Verbs hinausgeht.

²⁶⁶ Es kommen zwei Fälle vor, die abweichen. Der Beitrag *Bei mir schläft jemand* (**Autor** lolfee, **Titel** Schläft jemand, **Datum** 5.7.13, **Beitrags-Nr.** 16502, **Forum** Plauderforum) verwendet nicht das Personalpronomen [ich], sondern die Präpositionalphrase [bei mir].

Bei dem Beitrag *bin bei mcdonalds schwense nicht schule* (**Autor** Mario gomes, **Titel** mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmmcccccddonnnnnnnnnaldssssssssssssssssssss, **Datum** 8.1.14, **Beitrags-Nr.** 19952, **Forum** Frageforum) wird das Personalpronomen [ich] nicht versprachlicht. Es handelt sich hier um eine nicht satzförmige Äußerung, wie sie aus dem mündlichen Sprachgebrauch bekannt ist. Der User äußert sich ohne explizite Referenz auf sich selbst, da diese in der Kommunikationssituation implizit erschlossen werden kann (vgl. Fiehler 2016, 1230).

Beide Fälle wurden zu der Gruppe gezählt, in der nur das Pronomen [ich] verwendet wurde. Im letzten Fall wird das Pronomen zwar nicht realisiert, jedoch implizit transportiert. Im ersten Fall weist der Beitrag durch die verwendete PP ebenfalls die Ich-Perspektive aus, sie ist allerdings alternativ realisiert, da die Formulierung durch ein Satzgefüge, in dem der Autor selbst in der Agensrolle steht, ungewöhnlich ist, wie in dem Satz *Ich habe einen Übernachtungsgast*.

²⁶⁷ Damit handelt es sich um eine flexible zeitliche Verortung, die sich von traditionellen Erzählungen im Labovschen Sinn sowie von der schulischen Textsorte der Erlebniserzählung unterscheidet. Dort müsste dem entsprechenden Kriterium gemäß erfüllt sein, dass das Erlebnis in der Vergangenheit abgeschlossen wurde.

Tabelle 39: Zeitliche Verortung der isolierten KE des Typs *event*²⁶⁸

	Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft	mit Spezifizierung	ohne Spezifizierung
Typ <i>event</i>	49	8	9	34	32
(66 ²⁶⁹ KE)	74 %	12 %	14 %	52 %	48 %

Der deutlich überwiegende Teil der Einheiten, nämlich drei Viertel (74 %), thematisiert Ereignisse, die in der Vergangenheit abgeschlossen sind. Es kommen jedoch auch KE zu gegenwärtigen Ereignissen in der Häufigkeit von 12 Prozent vor. Die Anzahl der KE zu zukünftigen Ereignissen liegt mit 14 Prozent leicht darüber. Die Untersuchung der zeitlichen Spezifizierung zeigt, dass in etwas mehr als der Hälfte der Einheiten eine sprachliche Spezifizierung stattfindet. Spezifiziert wird von den Usern meist durch Temporaladverbien, insbesondere [gestern] und [heute], sowie in zwei Fällen durch die Präpositionalphrase [am Wochenende] und in je einem Fall durch die erweiterte Nominalphrase [gestern Abend] und eine Datumsangabe.²⁷⁰ Eine zeitliche Einordnung wird überdies bei zeitlich festgelegten Ereignissen wie Weihnachten mit der Verteilung der Geschenke am Heiligabend „mitgeliefert“. Dies ist bei regionalen Festen wie einem *Kindertag* nicht für alle Leser der Fall. Nicht geklärt werden kann, ob der User davon ausgeht, dass die Leser Kenntnis über dieses Fest und dessen Terminierung haben. Allerdings findet auch bei persönlichen Ereignissen wie dem eigenen Geburtstag nicht immer eine zeitliche Einordnung statt. Hier muss der Schreiber davon ausgehen, dass der Userschaft des Paderborner Hasenforums dieser Termin nicht bekannt sein kann, und zwar schon dadurch, dass jeder User nicht seinen Klarnamen, sondern einen Nickname verwendet. Außerdem ist den Schreibern bekannt, dass sich die Userschaft aus unterschiedlichen Klassen, die mehrere Schulen besuchen, zusammensetzt. In Bezug auf die zeitliche Spezifizierung wird es durch die User insgesamt nur in etwa der Hälfte der Einheiten ermöglicht, den Zeitpunkt, an dem das Ereignis stattfindet, nachzuvollziehen. Um weitere Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, könnten eigens die Gründe für eine fehlende zeitliche Spezifizierung untersucht werden. Hierzu wäre es notwendig, die Schreibenden selbst zu befragen. Mit der Analyse des Kriteriums c) konnte gezeigt werden, dass die User in deutlich überwiegender Anzahl isolierte Beiträge schreiben, die sich wie auch in traditionellen Erzählformen auf Ereignisse in der Vergangenheit beziehen. In einem Viertel der Beiträge liegt das Ereignis jedoch in der Gegenwart oder Zukunft, was Georgakopoulous Forderung auch in der vorliegenden Analyse als angemessen erscheinen lässt, in *small storys* eine zeitliche Verortung des Geschehenen nicht nur in der Vergangenheit zuzulassen.

Im Folgenden wird ein Teil der isolierten kommunikativ-digitalen Einheiten (KE) des Typs *event* betrachtet, nämlich die komplexeren Einheiten, mit dem Ziel, diese näher beschreiben zu können und damit die Abgrenzung zur Kategorie *Textmuster*, genauer der Textsorte Erlebniserzählung, zu schärfen. In Kapitel 5.2.4.2 wurde bereits festgelegt, dass die Identifizierung eines ungewöhnlichen Ereignisses, welches im Sinne eines Höhepunktes in der Erzählung daherkommt,

²⁶⁸ Wie bereits erwähnt, kommen in den isolierten KE fünf Beiträge vor, die eine Verknüpfung des Typs *event* und des Typs *state* darstellen. Sie werden in diesem Untersuchungsschritt berücksichtigt.

²⁶⁹ Bei einer isolierten KE, die im Geschichtenforum veröffentlicht wurde, konnte die zeitliche Verortung nicht vorgenommen werden. Möglich ist sowohl die Zuordnung der Einheit (11571) zu der Zeitform *Vergangenheit* als auch zu der Zeitform *Gegenwart*.

²⁷⁰ Es kommen folgende Spezifizierungen vor: [vorgestern], [gestern Abend], [gestern], [heute], [gerade erst], [am Wochenende], Datumsangabe

als entscheidendes Kriterium für eine Zuordnung zum Textmuster *Erzählen* gilt. Maßgebend ist dabei stets die entsprechende Einbettung des Ereignisses in die gesamte Texteinheit (vgl. Kap. 5.2.4.2). Komplexere Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* erfüllen dieses Kriterium nicht. Sie werden als Einheiten betrachtet, die im Rahmen eines Kontinuums zwischen einer *small Story* an einem Ende und einer ausgestalteten Story am anderen Ende des Kontinuums stehen. Während auf die kurzen narrativen Einheiten im Sinne des *small stories*-Konzepts bereits ausführlich eingegangen wurde, wird die Auswertung der isolierten Beiträge, die aus einer komplexen narrativen Einheit bestehen, im Folgenden vorgestellt.

Beispiel 87 (Länge: 61 Wörter) – Geschichtenforum

Autor anika	Titel Der tolle Tag im Schwimmbad	Datum 12.4.13	Beitrags-Nr. 10071
Beitrag / <i>Gestern war ich mit meiner Freundin allein im Schwimmbad. Als erstes sind wir in das große Becken gegangen. Dort haben wir 20Minuten lang geschwommen. Danach sind wir essen gegangen wir haben nämlich Käsebrötchen mitgenommen. Nach dem essen sind wir vom dreier gesprungen. Als wir drei mal gesprungen sind sind wir nachhause gefahren. Als wir zuhause angekommen sind sind wir schlafen gegangen./</i>			
KE Forum-erzählen			

In Beispiel 87 schreibt der User *anika* von einem Schwimmbadbesuch. Mit dem ersten Satz *Gestern war ich mit meiner Freundin allein im Schwimmbad.* wird das Ereignis benannt. Dies kann als grobe Skizze gelten, in der der User sich selbst innerhalb des persönlichen Ereignisses positioniert. In dem vorliegenden Beispiel wird zudem die Bedeutung des Ereignisses innerhalb der Skizze transportiert. Durch das Adverb [allein] wird deutlich, dass der Schwimmbadbesuch ohne die Begleitung von Erwachsenen stattfindet. Während kurze narrative Einheiten ausschließlich aus solch einer Skizze bestehen, folgt in dieser komplexeren Einheit, die aus 61 Wörtern besteht, eine Ausgestaltung dieser Skizze. Sie besteht aus sieben Sätzen, wobei die letzten zwei Sätze aus Haupt-Nebensatzkonstruktionen bestehen. Zu dem Schwimmbadbesuch werden fünf Ausschnitte innerhalb des Ereignisses erzählt, und zwar *Schwimmen im Becken – essen – springen vom Dreimeterbrett – Rückfahrt – schlafen gehen*. Ausschnitte dieser Art werden im Folgenden als *Spots* bezeichnet. Der Begriff wurde ausgewählt, da mit ihm die genannten Ausschnitte treffend beschrieben werden können: Wie ein Spotlight bzw. Schlaglicht, das in einem gesamten Raum einen Ausschnitt besonders beleuchtet, erzählt der Autor in einer komplexen narrativen Einheit über einen oder mehrere Ausschnitte innerhalb des Ereignisses, die er damit in den Mittelpunkt seiner erzählenden Einheit stellt. Es ist davon auszugehen, dass diese Spots vom Autor als bedeutsam ausgewählt wurden und daher in der narrativen Einheit „ausgeleuchtet“ werden. Die Ausleuchtung kann unterschiedlich stark ausfallen. In Beispiel 87 sind die letzten beiden Spots minimal ausgeleuchtet. Sie werden nur benannt. Die Ausleuchtung der ersten drei Spots ist dagegen etwas breiter, da neben der Benennung jeweils eine weitere Aussage folgt. Zum Spot *essen* erzählt der User zum Beispiel, was gegessen wird. Die Anordnung der Spots ist linear, d. h. sie stehen in einer linearen zeitlichen Abfolge. Der folgende Beitrag ist ähnlich konstruiert.

Beispiel 88 (Länge: 44 Wörter) – Geschichtenforum

Autor schaukel	Titel urlaub	Datum 1.10.13	Beitrags-Nr. 17782
Beitrag / <i>Ich war in denn Sommerferien in polen und meine Cousenks und meine Tante da dann nächste tag sind wir in denn pol Gesprungen und da waren 12 meter lange und dicke Käfer Drine .Dann waren wir beim nachbar und haben ihn beim Hasenstahl geholfen./</i>			
KE Forum-erzählen			

Auch hier findet zunächst ein Skizzieren des Ereignisses statt, und zwar durch *Ich war in denn Sommerferien in polen*. Es folgt das Ausgestalten durch die Spots *Urlaubsteilnehmer – Poolsprung – Besuch des Nachbarn*. Die Ausleuchtung ist mit der im ersten Beispiel vergleichbar. Auch hier sind die Spots linear angeordnet. Für die Markierung der Linearität werden vornehmlich Temporaladverbien wie [zuerst], [danach], [dann] oder Präpositionalphrasen genutzt, wie [nach dem Essen] oder [am nächsten Tag]. Neben der beschriebenen linearen Abfolge der Spots gibt es eine weitere Anordnung, die anhand der folgenden zwei Beispiele erläutert wird.

Beispiel 89 (Länge: 35 Wörter) – Geschichtenforum

Autor Lolo	Titel miene ferien in Allgäu	Datum 24.10.12	Beitrags-Nr. 1932
Beitrag / <i>Ich war in Allgäu und habe dar Urlaub gemacht. Es war schreckliches Wetter. Wir sind jeden-Tag gewandert und einmal waren wier Schwimmen es war ser fol bies zur Tür. Wir sind sehr hoch ge-wandert./</i>			
KE Forum-erzählen			

Beitrag 1932 beginnt mit der Skizze *Ich war in Allgäu und habe dar Urlaub gemacht*. Dann folgen die Spots *Wetter – Wandern – schwimmen*. Der Spot *Wandern* wird unterbrochen und zum Ende des Beitrags fortgesetzt. Im Unterschied zu den beiden vorhergehenden Beiträgen sind die Spots nicht in einer linearen Abfolge angeordnet, sondern um das Hauptereignis herum quasi nebeneinander. Ebenso zeigt sich eine solche Anordnung im nächsten Beispiel.

Beispiel 90 (Länge: 38 Wörter) – Geschichtenforum

Autor Karo	Titel Theater	Datum 24.11.13	Beitrags-Nr. 18722
Beitrag / <i>Wir waren heute im Theater. Wir haben uns das Stück „ Der Bär auf dem Försterbal „, ange-guckt. Ein Förster hat mal gesagt: Keine Bewegung! Sonst scheiße ich äh schisse ich. Das stück hat Eine und eine halbe Stunde gedauert./</i>			
KE Forum-erzählen			

Der Skizze *Wir waren heute im Theater*. folgen die Spots *Theaterstück – Ausschnitt aus Theaterin-szenierung – Dauer des Stücks*. Diese drei Spots sind wie in Beispiel 89 nicht linear angeordnet, sondern nebeneinander. Zusammenfassend werden diese Erkenntnisse in dem folgenden Schaubild dargestellt.

Design der KE *Forum-erzählen* (Typ *event*)

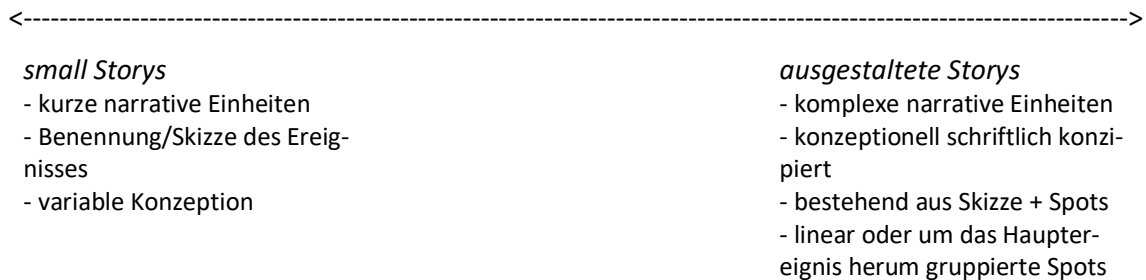


Abbildung 39: Länge narrativer Einheiten (Typ *event*)

Wie in diesem Kapitel ermittelt, variieren Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* in ihrer Länge stark. Das Kriterium der Beitragslänge hängt unmittelbar mit der Konzeption der Einheiten zusammen. Das Schaubild zeigt, dass die Konzeption innerhalb eines Kontinuums verortet werden kann. Sie ist innerhalb der Pole *small Storys* und *ausgestaltete Storys* zu erfassen und zu beschreiben. Für komplexere Einheiten konnte ein „Bauplan“ ermittelt werden, der in dieser Arbeit mit den Begriffen *Skizze* und *Spot* beschrieben wird. Damit wird auch terminologisch eine klare Abgrenzung zu den sogenannten *big stories* (siehe Kap. 5.2.4.1) und dem schulischen Textmuster *Erlebniserzählung* verfolgt. Eine solche Abgrenzung erscheint notwendig, um Erzählformen innerhalb der vorliegenden Schreibumgebung möglichst genau zu erfassen und in ihrer eigenständigen Struktur zu beschreiben, ohne sie als Variante oder sich noch in der Entwicklung befindende Form der Erlebniserzählung zu sehen. Es wird hier nicht davon ausgegangen, dass sich die Schreiber der Einheiten an der Erlebniserzählung orientieren und lediglich aufgrund ihrer Schreibentwicklung noch nicht in der Lage sind, solche Erzählungen zu schreiben. Da diese Betrachtungsweise jedoch als eine durchaus mögliche erscheint, wird sie im Folgenden kurz diskutiert.

Herangezogen wird in diesem Zusammenhang die bereits erwähnte erkenntnisreiche Studie von Augst et al. (2007), in der die Schreibentwicklung von Grundschulkindern ausdifferenziert nach fünf schulischen Textsorten, darunter das Erzählen, untersucht wurde. Das für die Diskussion entscheidende Ergebnis besteht in der Unterscheidung von vier Entwicklungsstadien, die in Bezug auf alle Textsorten von den Kindern durchlaufen werden. Es existiert also eine äquivalente strukturelle Genese, die aber domänenabhängig, also eigens für jede Textdomäne, durchschritten wird (vgl. Pohl 2008, 90). Die Entwicklungsphasen werden benannt als *assoziative Texte* (Phase 1), *verkettende Texte* (Phase 2), *gegliederte Texte* (Phase 3) und *textsortenfunktionale Texte* (Phase 4) (vgl. Baurmann/Pohl 2011, S. 81–84). Die zweite und die dritte Phase sind für die folgende Diskussion entscheidend. Verkettende Texte zeichnen sich dadurch aus, dass Inhaltselemente in einer linearen Abfolge, z. B. in einer chronologischen, geschrieben werden.²⁷¹ In der dritten Phase hingegen werden einzelne Textteile, die für die jeweilige Textsorte maßgebend sind, berücksichtigt und mehr und mehr explizit sprachlich gestaltet (vgl. Baurmann/Pohl 2011, S. 83). Für das Erzählen bedeutet der Entwicklungsschritt von Phase 2 zu Phase 3, dass „es zu einer Differenzierung von Normalzustand (Exposition) und Planbruch (Komplikation), also dem Eintritt eines ungewöhnlichen Ereignisses kommt“ (Pohl 2008, 99) und damit verbunden zu einer

²⁷¹ In dieser Phase „versuchen die Kinder, sich an einer für den Schreibgegenstand zentralen Sachverhaltsbeziehung zu orientieren und richtiggehend an dieser entlangzuschreiben, also z. B. in einer chronologischen Folge (u. a. beim Erzählen) oder mittels eines räumlichen Nebeneinanders (oft beim Beschreiben)“ (Baurmann/Pohl 2011, S. 82).

Differenzierung der sprachlichen Mittel (vgl. Pohl 2008, 100). Ausgehend von diesen Ergebnissen wäre die oben genannte Betrachtungsweise möglich, wenn sich die User, die im Paderborner Hasenforum schreiben, in der zweiten Phase der Schreibentwicklung befinden. Dies würde bedeuten, dass sie noch nicht in der Lage wären, eine Erlebniserzählung zu schreiben, wie sie für die dritte Entwicklungsphase beschrieben wird. Die beschriebenen narrativen Formen könnten dementsprechend als Vorstufe der Erlebniserzählung betrachtet werden, was wiederum Auswirkungen auf die Betrachtungsweise dieser Formen als für die vorliegende Schreibumgebung als funktional zu betrachtende Formen hätte. An dieser Stelle wird die Bedeutung dieser Diskussion erkennbar. In dieser Arbeit wird der soeben skizzierten Argumentation nicht gefolgt, und dies aus zwei Gründen. Zu den vorgestellten Ergebnissen muss ein weiteres betrachtet werden, das sich auf das Verhältnis Klassenstufe und Textsorte bzw. -domäne bezieht.

„Für jede Textdomäne kann man insofern sagen, die Schülertexte entwickeln sich, als jeweils ein Anwachsen höherer Strukturstufen feststellbar ist. Dieser Zuwachs ist aber in den verschiedenen Textdomänen sehr unterschiedlich ausgeprägt: Die Textsorten unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihres ‚Startpunktes‘, sie unterscheiden sich auch hinsichtlich der erreichten Stufenniveaus in der vierten Klasse. So setzt die Erzählung auf einem gegenüber allen anderen Textdomänen deutlich höherem Niveau ein; fast 80 % aller Schülertexte sind bereits in der zweiten Klasse auf den Entwicklungsniveaus 2 und 3 angesiedelt“ (Pohl 2008, 105).

In der dritten Klasse haben bereits ca. 65 Prozent das dritte Entwicklungsniveau und 10 % das vierte Entwicklungsniveau erreicht, im vierten Schuljahr befinden sich über 90 Prozent der Schüler auf dem dritten und vierten Niveau (vgl. Pohl 2008, 104 f.). Wie in Kap. 2.1 ausgeführt, startete das Projekt *Paderborner Hasenforum* mit einer Projektklasse im zweiten Halbjahr des 2. Schuljahres. Der hauptsächliche Projektzeitraum umschließt das erste und zweite Halbjahr des dritten Schuljahres und das erste Halbjahr des vierten Schuljahres. Dies bedeutet, dass im Projektzeitraum den Ergebnissen der Studie folgend bereits circa dreiviertel der Schüler in der Lage sein müssten, Höhepunkterzählungen zu schreiben.²⁷² Pohl (2008, 89) führt in seinem Erklärungsansatz als einen der Gründe für das im Vergleich zu den anderen Textsorten hohe Entwicklungsniveau des Erzählens die für die Grundschule typische umfangreiche unterrichtliche Behandlung an. Für die Klassen der Projektschule wurde die Auseinandersetzung mit dem Textmuster Erzählen nachvollzogen, und zwar anhand einer Analyse der entsprechenden Klassenbücher. Hierzu wurden die Klassenbücher der drei teilnehmenden Klassen ausgewertet.²⁷³ Es wurde ermittelt, dass in allen betroffenen Jahrgangsstufen das Textmuster *Erzählen* einen

²⁷² An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass diese Folgerung eine klare Tendenz aufzeigt, jedoch nicht die Schreibkompetenz der konkreten Schülerschaft der jeweiligen Klasse abbilden kann. Dazu wären weitere Untersuchungen notwendig, in denen entsprechende Schreibprodukte untersucht werden.

²⁷³ Für den Zeitraum der Pilotphase, in der die User der Projektklasse das *Paderborner Hasenforum* genutzt haben, wurde für diese Klasse Folgendes ermittelt: Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2011/2012 wurde das Textmuster *Erzählen* über acht Wochen behandelt. Eine Auseinandersetzung mit weiteren Textmustern fand nicht statt. Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 begann die Hauptphase des Projekts, in der die drei dritten Klassen der Projektschule die Schreibumgebung genutzt haben (vgl. Kap. 2.1). Innerhalb dieses Schuljahres standen in der unterrichtlichen Vermittlung laut den Klassenbucheinträgen zwei Textmuster im Mittelpunkt, und zwar das Erzählen und das Beschreiben. Im darauffolgenden Schuljahr fand in Jahrgang 4 in allen drei Klassen ebenfalls eine Auseinandersetzung mit dem Textmuster *Erzählen* statt. Als weitere Textmuster wurden in den beiden Jahrgängen *Berichten* und *Argumentieren* im Unterricht behandelt. Den größten Raum nahm dabei in allen Klassen das Textmuster *Erzählen* ein. Berechnet wurde diese Einstufung nach Anzahl der Unterrichtswochen und -stunden, die in den jeweiligen Klassenbüchern angegeben wurden.

unterrichtlichen Schwerpunkt darstellt, und zwar in allen teilnehmenden Klassen. Da die Klassenlehrerinnen zeitlich und thematisch übereinstimmende Klassenarbeiten geschrieben haben, entspricht die gleiche Schwerpunktsetzung, das Textmuster betreffend, den Erwartungen. Mehrere narrative Textsorten wurden behandelt. Zu nennen sind hier vor allem die Textsorten *Erlebniserzählung*, *Nacherzählung* und *Bildergeschichte*. Es kann also festgehalten werden, dass sich alle Schüler und Schüler der Projektschule in allen relevanten Jahrgängen gemäß der Analyse der Klassenbücher wiederholt vertieft mit dem Textmuster *Erzählen* im Deutschunterricht, genauer der Höhepunkterzählung, mit seinen Kriterien auseinandergesetzt haben.²⁷⁴ Für die User der drei weiteren Grundschulen (vgl. Kapitel 2.1) wird ebenfalls von einer ausreichenden Behandlung des Textmusters ausgegangen.²⁷⁵

Die vorgelegten Ergebnisse, das Entwicklungsniveau des Erzählens und die Behandlung von Höhepunkterzählungen im Unterricht betreffend, zeigen, dass die Betrachtungsweise, narrative Formen im Paderborner Hasenforum grundsätzlich als Vorstufe der Textsorte Erlebniserzählung einzustufen, problematisch ist. Vielmehr weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die Erzählformen als solche betrachtet werden können, die ausgehend von der recht hohen Textsortenkompetenz der Schreiber in diesem Bereich Aussagen über funktional orientierte, an die Schreibumgebung angepasste Formen erlauben. Es wird dann davon ausgegangen, dass viele User in der Lage sind, ihre Beiträge unterschiedlich zu konstruieren, eben auch als Erlebniserzählung. Als Beispiel für einen Beitrag, welcher der Kategorie *Textmuster* zugeordnet wurde, wird das folgende Beispiel angeführt.

Beispiel 91 – Geschichtenforum

Autor	Titel	Datum	Beitrags-Nr.
kätzchen	Ein cooler Urlaub	24.5.13	12831
<p>Beitrag E / Ich war in London.Dort war es cool. H Doch plötzlich prach neben dem Haus ein Feuer aus.Die feuerwer kam.Ich wurde aus dem schlaf gerissen.:(S am ende ging/²⁷⁶</p>			

In Beitrag 12831 wird über ein Urlaubsereignis erzählt, das die Attribute *unerwartet* und *Komplikation* erfüllt. Es wird über den Ausbruch eines Feuers erzählt. Obwohl es sich nicht um eine sprachlich und inhaltlich ausgestaltete Erzählung handelt, ist neben der thematischen Ungewöhnlichkeit die für die Zuordnung entscheidende grundlegende Struktur einer Erzählung zu erkennen.²⁷⁷ Durch das Adverb *plötzlich* wird das Unerwartete der Situation zudem sprachlich markiert. Damit sind die Kriterien erfüllt, um den Beitrag der Textsorte *Erlebniserzählung* zuzuordnen. Dieses Beispiel mit einer Beitragslänge von 29 (+2 Wörter, siehe FN 250) Wörtern zeigt, wie ein User die ihm offensichtlich bekannte Struktur der Erlebniserzählung in einer nicht

²⁷⁴ Hier sei angemerkt, dass die Analyse der Klassenbücher keine Rückschlüsse auf die Auseinandersetzung des einzelnen Schülers mit dem Textmuster erlaubt. Auch der Einflussfaktor der Unterrichtsqualität wird durch die vorliegende Analyse nicht einbezogen. Daher ist dieses Ergebnis als deutliche Tendenz hinsichtlich der Auseinandersetzung der Schüler mit dem Textmuster *Erzählen* zu werten.

²⁷⁵ Die Autorin folgt mit dieser Annahme der genannten Aussage von Pohl (2008, 89) zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Textmuster *Erzählen* in der Grundschule auch ihren beruflichen Erfahrungen, die sich auf unterschiedliche Schulen und Klassen beziehen.

²⁷⁶ Der Autor des Beitrags *kätzchen* beendet die Erzählung im Folgebeitrag mit *alles gut!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!*.

²⁷⁷ Die Struktur ist mit E (Einleitung), H (Hauptteil) und S (Schluss) im Text gekennzeichnet.

ausgestalteten Form einsetzt. An dieser Stelle kann man die Frage stellen, warum nicht weitere User diese, sondern die erläuterte Struktur der KE-Kategorie *Forum-erzählen* verwenden. Ein schlüssiger Erklärungsansatz lässt sich aus der funktionalen Perspektive ableiten. Wie bereits ausgeführt, erzählen die User Scheibchen ihres alltäglichen Lebens, die für sie eine individuelle Bedeutung haben. Sie teilen damit *slices of live*, wie sie in dieser Arbeit genannt werden, mit anderen Usern. Man könnte es so ausdrücken, dass die User in einer entsprechenden narrativen Einheit mitteilen, was sie „gemacht“ haben und was ihnen dabei wichtig war. Ausgehend von diesem Vorgehen kann vermutet werden, dass kein Grund für die User besteht, ein Ereignis mit Wendung oder außergewöhnlichem Höhepunkt zu konstruieren. Dies würde zunächst die Existenz eines Ereignisses voraussetzen, das selbst erlebt wurde und das Kriterium der Ungewöhnlichkeit erfüllt. Zudem müsste die Struktur des Textmusters *Erzählen* als passende Form ausgewählt werden, den Erzählinhalt zu transportieren. Selbst wenn die erste Voraussetzung erfüllt ist, kann die zweite nicht selbstverständlich angenommen werden. Dies zeigt das folgende Beispiel, das bereits in diesem Kapitel analysiert wurde.

Beispiel 92 (Länge: 44 Wörter) – Geschichtenforum

Autor schaukel	Titel urlaub	Datum 1.10.13	Beitrags-Nr. 17782
Beitrag / Ich war in denn Sommerferien in polen und meine Cousenks und meine Tante da dann nächste tag sind wir in denn pol Gesprungen und da waren 12 meter lange und dicke Käfer Drine .Dann waren wir beim nachbar und haben ihn beim Hasenstahl geholfen./			
KE Forum-erzählen			

Die mutmaßlich unerwartete und Überraschung bis Ekel auslösende Existenz von 12 Meter langen und dicken Käfern in einem Pool erfüllt zweifellos das Kriterium der Ungewöhnlichkeit. Der Autor *schaukel* hätte dieses Ereignis als Höhepunkt einer Erlebniserzählung konstruieren können, was er augenscheinlich nicht getan hat.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass durch die Untersuchung der isolierten Einheiten des Typs *event* eine differenzierte Charakterisierung dieser Einheiten vorgenommen werden konnte. Anhand mehrerer ausgewählter Fragestellungen, welche sich aus den im analytischen Verfahren festgelegten Kriterien ergeben, wie der Frage nach dem persönlichen Bezug des Users und der zeitlichen Verortung der Einheiten, konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Zudem konnte die Konzeption komplexerer Einheiten näher beleuchtet werden. Schließlich wurde die Frage nach der Betrachtung von Einheiten der KE-Kategorie *Forum-Erzählen* als eigenständige narrative Formen neben dem Textmuster *Erzählen* diskutiert, und zwar aus schreibdidaktischer und schreibentwicklungsbezogener Perspektive. Hier wurde eine wichtige Klärung herbeigeführt, die der funktionalen Sichtweise dieser Arbeit entspricht und diese unterstützt.

Typ state

Nach der Untersuchung der KE *Forum-erzählen* des Typs *event* werden nun alle isolierten Beiträge betrachtet, die aus einer KE des Typs *state* bestehen. In allen KE dieses Typs werden statische²⁷⁸ Anteile des Lebens thematisiert. In Kapitel 5.2.4.2 wurde bereits beschrieben, dass es sich um verschiedenartige Zustände und Attribute handelt, die den User direkt betreffen oder in einem engen Bezug zu ihm stehen. In der Analyse wurde den Ausführungen zum analytischen

²⁷⁸ Diese Anteile werden als *statisch* im Sinne von *bestehend* beschrieben (vgl. Kap. 5.2.4.2).

Vorgehen entsprechend eine Einteilung in drei Gruppen vorgenommen. Die Ausdifferenzierung der Gruppe *individuelle Attribute* wurde hierbei berücksichtigt. In der Analyse erwies sich diese Ausdifferenzierung in die Untergruppen *die Identität betreffende Attribute*, *Vorlieben / Abneigungen* und *weitere persönliche Attribute* als überzeugend und passend einsetzbar. Im Folgenden werden mehrere Beispiele aus dieser Gruppe vorgestellt. Die Einheit *ich habe rot und blonde haare ich bin in der 3a und ich bin fröhlich*.²⁷⁹ wurde der Untergruppe *die Identität betreffende Attribute* zugeordnet. Der Autor schreibt über seine Haarfarbe und seine Klassenzugehörigkeit. *ich bin fröhlich* wurde als Charaktereigenschaft codiert und gehört damit ebenfalls zu der genannten Untergruppe der Attribute. Die Einheiten *Mein Lieblingssport ist Sport*²⁸⁰ und *ich mag toast*²⁸¹ wurden der zweiten Untergruppe zugeordnet. Mit ihnen werden jeweils Vorlieben des Autors mit der Userschaft geteilt. Als weiteres persönliches Attribut kann, wie dem Beispiel *ich bin in paderborner domenchor und jetzt aufgenommen und in konzertchor*.²⁸² entnehmbar, die Zugehörigkeit zu einer Chorgemeinschaft gelten.

Auch für die Gruppe der Zustände werden mehrere Beispiele vorgestellt: Der Beitrag *ich bin happy*²⁸³ beinhaltet einen Gefühlszustand. Die Userschaft erhält einen Einblick in das Gefühlsleben der Schreibenden. Diese geben in solchen Einheiten Antworten auf die Fragen „Wie fühle ich mich?“ oder „Wie geht es mir mit/in einer bestimmten Situation?“. Kognitive Zustände dagegen beantworten die Frage: „Was denke ich über einen Gegenstand oder eine Situation?“ Zwei weitere Arten von Zuständen bezeichnen körperliche Zustände, wie in dem Beispiel *Mir gehts schlecht. Ich hab solche Bauchschmerzen*.²⁸⁴ und Zustände, die einen Besitz bezeichnen, wie in *Ich habe alle Karten von saison 2009/2010 (selbst mario gomez 101 / 101)*²⁸⁵.

Die Analyse der isolierten Beiträge des Typs *state* hat ergeben, dass die Vielzahl der Beiträge den genannten Gruppen bzw. Untergruppen klar zugeordnet werden konnte. In der Gruppe *Zustände* gab es ein interessantes Ergebnis, das eine Modifikation der Beschreibung dieser Gruppe erforderlich macht. Es handelt sich um die Beschreibung der Zustände als *den Mitteilenden direkt betreffend* (vgl. Tab. 30). Es hat sich gezeigt, dass die User auch über Zustände erzählen, die Personen aus dem nahen Umfeld betreffen, wie in dem Beitrag *mein vater ist ein elkafe fahrer .er hat ein iveco mit ein blauen anhenger*²⁸⁶. Überwiegend sind Familienmitglieder des jeweiligen Users von dem Zustand, der erzählt wird, direkt betroffen. Diese Einheiten werden unter *weitere Zustände* eingruppiert. Zudem wird die Beschreibung der Zustände erweitert: Es handelt sich um *Zustände, die den sich Mitteilenden direkt betreffen oder in einem engen Bezug zu ihm stehen*. Wie bereits festgestellt, entfaltet sich dieser enge Bezug dadurch, dass die Zustände meist Familienmitglieder oder weitere enge Bezugspersonen aus dem Umfeld des Schreibenden

²⁷⁹ Autor Lusi, Titel wie ich heute bin, Datum 10.04.2013, Beitrags-Nr. 9871, Forum Geschichtenforum

²⁸⁰ Autor Loli, Titel Mein Lieblingsfach, Datum 3.6.13, Beitrags-Nr. 2712, Forum Geschichtenforum

²⁸¹ Autor hummels, Titel jjaa, Datum 13.6.13, Beitrags-Nr. 13991, Forum Geschichtenforum

²⁸² Autor Mario gomes, Titel domen chor, Datum 9.10.2013, Beitrags-Nr. 18011, Forum Plauderforum

²⁸³ Autor Tarngirl, Titel Weihnachtszeit, Datum 15.11.13, Beitrags-Nr. 18622, Forum Wissensforum

²⁸⁴ Autor Zuckersternchen, Titel Ich bin krank, Datum 11.11.12, Beitrags-Nr. 2192, Forum Geschichtenforum

²⁸⁵ Autor edeka1, Titel match attax, Datum 13.11.13, Beitrags-Nr. 18472, Forum Frageforum

²⁸⁶ Autor ronaldo, Titel mein, Datum 28.9.12, Beitrags-Nr. 1281, Forum Plauderforum

betreffen. In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der statischen Anteile bezogen auf die Einteilung in die Gruppen²⁸⁷ *individuelle Attribute* und *Zustände* aufgeführt.

Tabelle 40: Verteilung²⁸⁸ der isolierten KE der Kategorie *Forum-erzählen* (Gruppe *state*)

Statische Anteile (45 KE)	Anzahl der Anteile ²⁸⁹ innerhalb der isolierten kommunikativ-digitalen Einheiten
Gruppe <i>individuelle Attribute</i>	16 (33 %)
Gruppe <i>Zustände</i>	32 (67 %)

Der Tabelle kann entnommen werden, dass die User überwiegend, genauer in zwei Dritteln aller isolierten Einheiten, über persönliche Zustände erzählen. Ein Drittel der Einheiten betrifft individuelle Attribute. Im Folgenden werden die kommunikativen Aufgaben (KA), die mit den kommunikativ-digitalen Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* bearbeitet werden, näher untersucht. Wie bereits in Kap. 5.3.3 ausgeführt, gibt es deutliche Verbindungen zwischen zentralen KE und KA. Während für die KE-Kategorie *fragen* drei verschiedene kommunikative Aufgaben ermittelt wurden, wurde für die KE-Kategorie *Forum-erzählen* ausschließlich eine kommunikative Aufgabe (KA) in allen vier Foren identifiziert, nämlich die KA *Slice-sharing*.

Eine KA beschreibt, welches kommunikative Ziel, also welche Aufgabe, der entstandene Text in der Kommunikationssituation übernimmt. Die Bezeichnung der kommunikativen Aufgabe als *Slice-sharing* weist eine enge Verknüpfung mit der theoretischen Einbettung der untersuchten KE-Kategorie *Forum-erzählen* auf (vgl. Kap. 5.2.4.1). Dort wurde herausgestellt, dass sich narrative Aktivitäten im Sinne von *small stories* durch verschiedene Eigenschaften auszeichnen, die sich von traditionellen Erzählungen unterscheiden. Von Georgakopoulou (2013a, 212) wurde eine Eigenschaft der autonarrativen Episoden mit dem Ausdruck „slices of mundane life“ beschrieben. Sie stellt heraus, dass gerade in den digitalen Kommunikationsräumen diese Form des persönlichen Erzählens stark zugenommen hat, da diese Umgebungen Möglichkeiten „for sharing life in miniaturized form“ (Georgakopoulou 2014, 12) bieten. Die Bezeichnung *Slice-sharing* nimmt dementsprechend zwei zentrale Ideen auf. Die erste Idee beruht auf der Vorstellung, dass die untersuchten narrativen Einheiten „Scheibchen“ des alltäglichen Lebens beinhalten, die der Autor ausschneidet und als den Teil bestimmt, über den in der jeweiligen narrativen Einheit erzählt wird. Die von der Einheit übernommene kommunikative Aufgabe besteht im Teilen dieses Scheibchens mit der jeweiligen Adressatenschaft, also dem *Sharing*. Nach der in diesem Kapitel erfolgten Analyse der isoliert vorkommenden KE der Kategorie *Forum-erzählen* kann die Aufgabe wie folgt näher beschrieben werden.

²⁸⁷ Die Gruppe *Gewohnheiten / regelhaftes Verhalten* des sich Mitteilenden wurde nicht berücksichtigt, da kein isolierter Beitrag dieser Gruppe zugeordnet wurde.

²⁸⁸ Im Korpus kommen, wie bereits erwähnt, insgesamt fünf Beiträge vor, die eine Kombination von dynamischen und statischen Anteilen beinhalten (Geschichtenforum, Beitrags-Nr.: 5562, 7402, 9961, 10511, 13011). Sie werden in diesem Untersuchungsschritt berücksichtigt, indem der Teil des Beitrags, welcher den statischen Anteil beinhaltet, untersucht wird.

²⁸⁹ In drei Einheiten kommen je zwei statische Anteile vor, die zwei verschiedenen Gruppen zuzuordnen sind (11971, 7621, 10511). Dadurch erklärt sich die um 3 größere Anzahl der Anteile gegenüber der Anzahl der Einheiten.

In der digitalen Schreibumgebung *Paderborner Hasenforum* wird mit Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* die kommunikative Aufgabe übernommen, sowohl dynamische als auch statische Anteile des eigenen Lebens mit der Userschaft dieser Schreibumgebung zu teilen. Dabei werden „Scheibchen“ aus dem alltäglichen Leben ausgeschnitten und von ihnen erzählt. Die *Slices* können sich dabei in ihrer Anzahl und Größe unterscheiden. Die Größe bezieht sich hier auf den Umfang der narrativen Einheit, die von diesem „Scheibchen“ erzählt. Dynamische *Slices* bestehen aus persönlichen Ereignissen, die entweder nur genannt oder in unterschiedlicher Form in der Einheit ausgestaltet werden können. Statische *Slices* dagegen enthalten persönliche Anteile, die sich auf den schreibenden User beziehen und einen Zustand oder ein Attribut bezeichnen. Hervorgehoben sei in diesem Zusammenhang noch einmal, dass sich die Beitragslänge bezüglich dynamischer und statischer *Slices* deutlich unterscheidet. Wie in diesem Kapitel bereits gezeigt, bestehen KE des Typs *state* im Geschichten- und Plauderforum zu je ca. 40 % aus 4 bis 7 Wörtern und 8 bis 20 Wörtern. Es kommen lediglich zwei längere Einheiten vor (entspricht 5 %). Knapp die Hälfte (47 %) der KE des Typs *event* dagegen weisen mehr als 20 Wörter auf.

5.5.3 Auswertung der kombinierten Beiträge

Während sich die im letzten Kapitel vorgestellte Auswertung auf alle isoliert auftretenden KE *Forum-erzählen* und die damit bearbeiteten kommunikativen Aufgaben bezog, folgt nun der nächste Teil der Auswertung. Berücksichtigt werden nun alle kombinierten Beiträge²⁹⁰, in denen mindestens eine KE der Kategorie *Forum-erzählen* codiert wurde. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass in der Analyse der kombinierten Beiträge zunächst die Annahme geprüft wurde, dass die Ergebnisse des vorherigen Kapitels auch auf alle Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* zutreffen, die gemeinsam mit weiteren kommunikativ-digitalen Einheiten innerhalb eines Beitrags positioniert wurden. Die Annahme konnte bestätigt werden. Dies bedeutet, dass die Einteilung und nähere Charakterisierung der Einheiten die Typen und weitere Ausdifferenzierungen betreffend ebenfalls für die in den kombinierten Beiträgen enthaltenen entsprechenden KE gelten. Daher werden sie in diesem Kapitel nicht noch einmal ausgeführt. Im Folgenden stehen die Analyseergebnisse im Mittelpunkt, welche mit den codierten Kombinationen zusammenhängen und sich aus ihnen ergeben. Bereits in Kapitel 5.3.2 wurden alle kombinierten Beiträge, die in den vier Foren veröffentlicht wurden, dem Analysekonzept gemäß untersucht. In diesem Zusammenhang wurden die Ergebnisse der Untersuchung bereits zum Teil nach KE-Kategorien ausdifferenziert. Ausgehend von diesen Erkenntnissen wurde nun in diesem Kapitel eine vertiefende Analyse für die Kombinationen, die eine KE der Kategorie *Forum-erzählen* beinhalten, vorgenommen. Zunächst wurde die Verteilung der isolierten und kombinierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* analysiert und in Kap. 5.5.1 beschrieben. Die bereits vorgestellten Ergebnisse aus beiden Analysen werden im Folgenden berücksichtigt und an entsprechenden Stellen zum besseren Verständnis noch einmal kurz zusammengefasst.

In Kapitel 5.5.1 wurde ermittelt, dass kommunikativ-digitale Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* primär kombiniert vorkommen, und zwar in 62 % der Beiträge. Es wurde gezeigt, dass kombinierte KE der Kategorie *Forum-erzählen* knapp zur Hälfte (50 %) in der Form KE *Forum-erzählen* + KE X, also als Zweier-Kombination mit einer KE einer weiteren KE-Kategorie, konzipiert sind. In 28 % aller kombinierten Beiträge treten sie als Dreierkombination auf, in 22 % der

²⁹⁰ Kombinierte Beiträge bestehen aus mindestens zwei kommunikativ-digitalen Einheiten.

Fälle bestehen die kombinierten Beiträge aus vier oder mehr²⁹¹ kommunikativ-digitalen Einheiten. Die KE-Kategorie *Forum-erzählen* lässt die in Kapitel 5.3.2 beschriebene Passung zwischen dem Verhältnis isolierter und kombinierter KE und dem Grad der Komplexität der KE erkennen. Im Vergleich zu den übrigen zentralen KE-Kategorien ist die Häufigkeit kombinierter Einheiten hoch. Zu einem noch höheren Anteil (67 %) kommen kombinierte KE nur bei der KE-Kategorie *bewerten* vor. Schaut man auf die Komplexität der Beiträge hinsichtlich der Anzahl der KE pro Beitrag, so befindet sich die KE-Kategorie *Forum-erzählen* ebenfalls auf dem zweiten Platz. Der Komplexitätsgrad der kombinierten Beiträge ist nur bei der KE-Kategorie *bewerten* höher²⁹². Hier gilt also: Je höher die Anzahl kombinierter Beiträge in einer KE-Kategorie ist, umso höher fällt die Komplexität der Beiträge aus (vgl. Tab. 31).

Tabelle 41: Komplexität kombinierter Beiträge²⁹³ nach Typ *event* und *state* (n=160)

Art der Kombination	2er-Kombi Event	>2-Kombi Event	2er-Kombi State	>2-Kombi State
Anzahl	32	28	48	52

In der obigen Tabelle wird die Komplexität der kombinierten Beiträge nach den Typen *event* und *state* aufgeführt. Hierzu kann festgehalten werden, dass die Verteilung in Bezug auf beide Typen ausgeglichen ist. Dieses Ergebnis enthält keinen Hinweis darauf, dass Kombinationen, die eine KE der Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* beinhalten, konzeptionell anders angelegt sind als solche des anderen Typs. Darauf hätte zum Beispiel eine stark unterschiedlich hohe Anzahl von Zweierkombinationen beider Typen hinweisen können. Bereits im letzten Kapitel wurde darauf hingewiesen, dass unter den isolierten Beiträgen solche vorkommen, die zwar als isoliert, also aus einer KE der Kategorie *Forum-erzählen* bestehend, gelten, innerhalb dieser aber mindestens je ein Teil der KE dem Typ *event* bzw. dem Typ *state* zugeordnet werden können. Die KE *Forum-erzählen* stellt also eine Verknüpfung aus beiden Typen dar. Eine solche Verknüpfung kommt mit insgesamt vier isolierten Beiträgen vereinzelt vor. In der Gruppe der kombinierten Beiträge liegt diese Verknüpfung in nur 10 Prozent der Beiträge vor (siehe FN). Aus diesen Ergebnissen kann abgeleitet werden, dass die User in ihren Beiträgen einen Fokus setzen, und zwar entweder auf das Erzählen eines persönlichen Ereignisses oder auf das Erzählen eines persönlichen Zustandes. Eine Mischung aus beiden ist offensichtlich für die User keine konzeptionell gängige Form.

Im Folgenden werden die kombinierten Beiträge näher untersucht, und zwar bezüglich der Fragen, welche weiteren KE-Kategorien gemeinsam mit einer KE *Forum-erzählen* auftreten und zu

²⁹¹ Zu 11 % bestehen die kombinierten Beiträge aus vier KE, zu 11 % aus 5 oder mehr KE.

²⁹² Kombinierte Beiträge mit einer Einheit der KE-Kategorie *bewerten* treten lediglich in 33 % als Zweierkombination auf, Dreierkombinationen ebenso häufig. Alle weiteren Kombinationen weisen mehr als drei Einheiten pro Beitrag auf.

²⁹³ Unter den kombinierten Beiträgen kommen Kombinationen vor, die sowohl KE des Typs *event* als auch KE des Typs *state* beinhalten. Es handelt sich um die Zweierkombinationen mit den Beitragsnummern 3262, 1221, 8201, 8491, 9881, 10321, 12611, 16652 und um Kombinationen mit mehr als zwei KE mit den Beitragsnummern 1372, 3222, 4632, 5031, 10521, 14512, 14762, 16112, 19082. Diese Beiträge werden in der Tabelle nicht berücksichtigt, da dort ein Vergleich beider Typen vorgenommen wird.

welchem Typ kommunikativ-digitaler Einheiten²⁹⁴ sie gehören. Zunächst werden hierbei nur die Zweierkombinationen berücksichtigt. In der folgenden Tabelle werden sechs KE-Kategorien aufgeführt. Sie kommen in über drei Prozent der Beiträge gemeinsam mit einer KE *Forum-erzählen* vor.²⁹⁵

Tabelle 42: Zentrale KE-Kategorien in der Kombination *Forum-erzählen* + x (Zweierkombination)²⁹⁶

KE-Kategorie	bewerten	fragen	informieren	grüßen	begründen	ausrufen
Anzahl / %	29 / 33 %	22 / 25 %	9 / 10 %	4 / 5 %	3 / 3 %	3 / 3 %

Die am häufigsten auftretende Kombination, *Forum-erzählen* + *bewerten*, wird als musterhaft auftretende Kombination eingestuft und daher in Kapitel 5.5.5 gesondert analysiert. Die am zweithäufigsten auftretende Kombination KE *Forum-erzählen* + KE *fragen* wurde bereits in Kapitel 5.4.5 näher untersucht und beschrieben. Die KE-Kategorien können zunächst daraufhin untersucht werden, welchem Typ kommunikativ-digitaler Einheiten sie angehören (vgl. Kap. 4.3). Von den ermittelten sechs KE-Kategorien gehören fünf dem KE-Typ 1 an, das heißt, sie bestimmen einen Kommunikationsmodus. Nur die KE-Kategorie *grüßen* gehört dem Typ 2 an. Durch diese KE wird der Beitrag organisiert bzw. strukturiert (vgl. Kap. 4.3.1). Diese Beobachtung kann auch bestätigt werden, wenn alle Zweierkombinationen Berücksichtigung finden: Unter allen Zweierkombinationen gehören zehn dem Typ 1 an, drei KE-Kategorien dem Typ 2 und eine KE-Kategorie dem Typ 3. Kategorien, die dem letzten Typ zugeordnet sind, provozieren oder unterstützen die Interaktion.

Als Nächstes werden die komplexeren Beiträge²⁹⁷ in den Blick genommen. Ausgehend von den soeben vorgestellten Ergebnissen wird der Frage nachgegangen, ob die ermittelten sechs KE-Kategorien auch in komplexeren Einheiten vorwiegend vorkommen. Dies kann bejaht werden, da in 79 von 89 komplexen kombinierten Beiträgen mindestens eine der sechs KE-Kategorien codiert wurde. In der folgenden Tabelle werden die entsprechenden KE-Kategorien in dergleichen Anordnung aufgeführt wie in der vorhergehenden Tabelle. Es wird gezeigt, wie viele der komplexeren Beiträge eine KE der jeweiligen Kategorie enthalten.

Tabelle 43: KE-Kategorien in der Kombinationen *Forum-erzählen* + x + mind. eine weitere KE

KE-Kategorie x	bewerten	fragen	informieren	grüßen	begründen	ausrufen
Anzahl ²⁹⁸ / %	67 / 75 %	18 / 20 %	12 / 13 %	11 / 12 %	24 / 27 %	1 / 1 %

²⁹⁴ Es werden drei Typen unterschieden (vgl. Kap. 4.3.1).

²⁹⁵ Weitere lediglich vereinzelt vorkommende Kombinationen, die in unter drei Prozent aller Zweierkombinationen auftreten, wurden nicht berücksichtigt.

²⁹⁶ Die Beiträge, die sowohl den Typ *event* als auch den Typ *state* beinhalten, werden hier mitgezählt, da kein Vergleich zwischen beiden Typen erfolgt.

²⁹⁷ Als komplexere Beiträge gelten solche, die aus mehr als zwei KE bestehen.

²⁹⁸ Die Anzahl übersteigt die absolute Anzahl von 89 komplexeren Beiträgen, da die Kombinationen, in denen mehrere der Kategorien vorkommen, wie in der Kombination *bewerten* + *begründen*, auch mehrfach, also in diesem Fall in den Kategorien *bewerten* sowie *begründen*, gezählt werden.

Interessant ist hier, dass eine KE-Kategorie, die in Zweierkombinationen in nur 4 % der Beiträge codiert wurde, in 27 % der komplexeren Beiträge ermittelt wurde, nämlich *begründen*. Als weiteres Ergebnis bestätigt sich die Dominanz der KE-Kategorie *bewerten*. Da in 16 von 24 Beiträgen eine KE *begründen* gemeinsam mit einer KE *bewerten* auftritt, wurde untersucht, inwiefern eine konzeptionelle Verbindung zwischen beiden besteht. Geprüft wurde, ob in den entsprechenden Beiträgen jeweils die Bewertung begründet wurde. Dies konnte allerdings nicht bestätigt werden, da dieser Zusammenhang nur in fünf von sechzehn Beiträgen festgestellt werden konnte. In beinahe allen weiteren Beiträgen bezog sich die KE *begründen* auf eine vorhergehende KE *Forum-erzählen*, wie in dem folgenden Beispiel. Hier liegt eine Kombination aus vier KE vor. Die KE *begründen* beziehen sich jeweils auf die vorhergehende KE *Forum-erzählen*. Dabei wird die Bedeutung von Freunden, welche in der Analyse als individuelles Attribut des Users *Zuckersternchen* dem Typ *state* zugeordnet wird, begründet.

Beispiel 93 – Geschichtenforum

Autor Zuckersternchen	Titel Freunde	Datum 3.5.2013	Beitrags-Nr. 11371
Beitrag / <i>Ich mag Freunde/ mit Freunden kann man alles machen zumbeispiel spielen ferstecken spielen spazieren gehen Eis essen gehen ./ Ich mag einfach Freunde/ die kann man gut gebrauchen zumbeispiel wieder wenn man etwas nicht alleine schafft dazu braucht man eine zweite Hand und das ist die hand deines Friends oder die Hand von deiner Freundin./</i>			
KE Forum-erzählen (state) + begründen + Forum-erzählen (state) + begründen			

Beispiel 94 zeigt einen Beitrag, in dem sich die KE *begründen* auf die vorhergehende KE *bewerten* bezieht. Hier wird „doof sein“ begründet.

Beispiel 94 – Geschichtenforum

Autor bine	Titel Sofa	Datum 27.6.13	Beitrags-Nr. 14762
Beitrag / <i>Mein sofa ist doof/ weil es schon 45 jahre alt ist./ Ich wie ein neues sofa aber mein fater sagt nur Fileicht und ich sag ok. aber nach 1 jahr immer noch nicht eine neue gekauft.Am nesten Tag hat er gesagt kom wir gehen zu markauf dan haben wir eine neue gekauft./</i>			
KE bewerten + begründen + Forum-erzählen			

Die komplexeren Beiträge (>2) wurden auch daraufhin untersucht, wie oft KE des Typs 2²⁹⁹ und 3³⁰⁰ enthalten sind. 19 % der Beiträge weisen eine KE des Typs 2 auf, 13 % der Beiträge eine KE des Typs 3.³⁰¹ Der bereits vorgestellte Beitrag (Beispiel 93) sowie der folgende Beitrag weisen beispielhaft entsprechende kommunikativ-digitale Einheiten (KE) auf.

Beispiel 95 – Plauderforum

Autor lisagriese	Titel star wars	Datum 25.9.13	Beitrags-Nr. 17642
Beitrag / <i>Hy!!/Kennt ihr alle star wars?/Also ich hab schon den 1 ganz und den 2 halb gekugt./</i>			
KE grüßen + fragen + Forum-erzählen			

In Beispiel 93 wird der Beitrag durch die KE *ende* strukturiert. Der Abschluss des Beitrags wird

²⁹⁹ Typ 2: Organisierende und strukturierende Einheiten

³⁰⁰ Typ 3: Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten

³⁰¹ 19 % entsprechen 17 von 89 Beiträgen. 13 % entsprechen 12 von 89 Beiträgen. Dazu kommt ein Beitrag, der KE beider Typen enthält.

damit expliziert. Beispiel 95 dagegen weist zu Beginn eine organisierende Einheit auf, mit der die Userschaft des Hasenforums begrüßt wird. Dieser Bestandteil des Beitrags ist aus anderen Kommunikationsformen wie dem Brief oder der E-Mail bekannt und wird auch in diesem Kommunikationszusammenhang genutzt. Damit wird der Beitrag eingeleitet. *Verabschieden* wird in analoger Weise als KE-Kategorie am Ende eines Beitrags genutzt. Die folgenden Beispiele zeigen KE, die eine Interaktion unterstützen oder provozieren und somit dem dritten KE-Typ angehören.

Beispiel 96 – Plauderforum

Autor elvira2002	Titel lolli 10 hi	Datum 19.11.12	Beitrags-Nr. 3022
Beitrag / lolli10/ ich bin in der ogs/cool/ ne/			
KE adressieren + Forum-erzählen + bewerten + Reaktion anfordern			

Beispiel 97 – Plauderforum

Autor Fußballgott	Titel Radfahrprüfung Theorie	Datum 11.10.13	Beitrags-Nr. 18151
Beitrag / Ich habe den Test mit 39 Punkten bestanden./ Cool/ was?/			
KE Forum-erzählen + bewerten + Reaktion anfordern			

Eine Interaktion wird durch die KE *adressieren* in Beispiel 96 unterstützt. Der Adressat *lolli10* wird benannt. Damit wird versucht, eine Interaktion mit ihm herzustellen. Provoziert wird diese Interaktion mit der KE *Reaktion anfordern*, die sowohl in Beispiel 96 als auch in Beispiel 97 eingesetzt wird. *Leser ansprechen* ist eine weitere KE-Kategorie, die von den Usern dazu genutzt wird, eine Interaktion zu unterstützen. Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass die deutliche Mehrheit beider Gruppen keine KE der Typen 2 oder 3 aufweist. Betrachtet man die Beiträge, in denen KE dieser Typen vorkommen, so fällt auf, dass in der Gruppe der Zweierkombinationen als auch in der der komplexeren Kombinationen KE des Typs 2 öfter eingesetzt werden als KE des Typs 3. KE des Typs 2 sind zudem öfter Bestandteil in komplexeren Beiträgen als in Zweierkombinationen.

Resümierend hat die Analyse der kombinierten Beiträge ergeben, dass kombinierte Beiträge, die eine KE der Kategorie *Forum-erzählen* enthalten, stark überwiegend aus weiteren KE des Typs 1 bestehen. Diese besitzen neben der KE *Forum-erzählen* ebenfalls die Fähigkeit, die Art der Kommunikation zu bestimmen und anzuzeigen, wie zum Beispiel einen informierenden oder einen bewertenden Modus zu bestimmen. Strukturierende und organisierende KE, durch die der Beitrag in den Kommunikationszusammenhang eingebettet wird sowie Beginn und Ende des Beitrags markiert werden, kommen im deutlich überwiegenden Teil der Beiträge nicht vor. KE des Typs 3 werden lediglich in 5 bzw. 13 % der Beiträge genutzt. Daraus lässt sich allerdings nicht schließen, dass die Kommunikation nur in einem sehr geringen Teil der kombinierten Beiträge unterstützt bzw. provoziert wird. Hierfür können nämlich ebenfalls KE des Typs 1 genutzt werden, wie *auffordern* und *fragen*. Die Ergebnisse zur Verteilung der verschiedenen KE-Typen besitzen eine hohe Relevanz für die weitere Analyse: Durch das überwiegende Vorkommen weiterer KE-Kategorien des Typs 1 wird in der folgenden Analyse der kommunikativen Aufgaben die Frage ins Zentrum gestellt, inwiefern die KE dieses Typs die kommunikative Aufgabe (KA) *Slice-sharing* unterstützen oder eigene, weitere KA übernehmen.

Kommunikative Aufgaben

In der Analyse der isolierten Beiträge wurde ausgeführt, dass die KE-Kategorie *Forum-erzählen* ausschließlich eine kommunikative Aufgabe (KA), nämlich die KA *Slice-sharing*, übernimmt. In der jeweiligen narrativen Einheit wird über „Scheibchen“ des alltäglichen Lebens, die der Autor ausschneidet, erzählt. Die kommunikative Aufgabe besteht im Teilen dieses Scheibchens mit der jeweiligen Adressatenschaft, also dem *Sharing*. In der Analyse wurde deutlich, dass sich aus der Konzeption der kombinierten Beiträge eine Ausdifferenzierung dieser Aufgabe ergibt. In diesem Kapitel wurde bereits herausgestellt, dass KE der Kategorie *bewerten* die am häufigsten mit einer KE *Forum-erzählen* vorkommenden KE in Zweierkombinationen darstellen (33 %). Zudem wurde ermittelt, dass in den komplexeren Beiträgen (>2) eine KE der Kategorie *bewerten* in 67 % dieser Beiträge enthalten ist. Die kommunikative Aufgabe, die mit dieser KE-Kategorie übernommen wird, kann nur im Kontext der KA *Slice-sharing* betrachtet werden. In einem Teil der Beiträge wird das oben genannte „Scheibchen“ erzählt. In einem anderen Teil wird das „Scheibchen“ erzählt und zudem bewertet. Das Ziel, ein persönliches Ereignis oder einen persönlichen Zustand mit anderen Usern zu teilen, wird demnach durch das Erzählen derselben oder durch das Erzählen mit entsprechendem Bewerten des Ereignisses bzw. des Zustands realisiert. Folglich wurde die kommunikative Aufgabe *Slice-sharing* durch die hinzugekommene Aufgabe entsprechend erweitert und mit *Slice+evaluation-sharing* benannt. Näher untersucht und erläutert werden diese als musterhaft geltenden Kombinationen, bestehend aus KE *Forum-erzählen* + KE *bewerten* (+ KE x), in Kapitel 5.5.5. Dort wird auch die KA *Slice+evaluation-sharing* genauer vorgestellt. Für die KA *Slice-sharing* wurde ermittelt, dass verschiedene KE-Kategorien des Typs 1 diese Aufgabe unterstützen. Außerdem kommen zwei weitere allein auftretende kommunikative Aufgaben bei den untersuchten Kombinationen vor, nämlich die KA *Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen* und die KA *Synchron-schreiben initiieren*³⁰². Neben diesen isoliert auftretenden Aufgaben gibt es weitere vier KA-Kombinationen, die aus zwei kommunikativen Aufgaben bestehen, wie die folgende Tabelle zeigt.

³⁰² Darüber hinaus treten noch vier weitere einzeln auftretende KA auf, die hier nicht aufgeführt werden, da ihre Vorkommenshäufigkeit unter 2 % liegt und sie damit nur vereinzelt vorkommen.

Tabelle 44: kommunikative Aufgaben (KA) kombinierter Beiträge mit mindestens einer KE *Forum-erzählen*

Kommunikative Aufgabe	Zweierkombination	Komplexere Kombination (>2)	Kombinationen insg.
a) Slice-sharing	19	10	29
b) Slice-evaluation-sharing	29	40	69
c) Kontakt zu Gleichgesinnten aufnehmen	4	-	4
d) Synchron-schreiben initiieren	4	4	8
e) Slice-sharing + gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen	13	2	15
f) Slice-sharing + Kontakt aufnehmen	1	4	5
g) Slice-sharing + über Sache informieren	6	3	9
h) Slice+evaluation-sharing+ über Sache informieren	-	3	3
weitere	7	15	22
Nicht zuordenbar	5	8	13

Betrachtet man die vier KA-Kombinationen (e) bis h)), so fällt auf, dass es zu einer Kombination aus zwei KA vor allem in Verbindung mit den KE-Kategorien *fragen* und *informieren* kommt. Hierzu kann festgestellt werden, dass in Beiträgen, die eine KE *Forum-erzählen* gemeinsam mit einer KE *fragen* beinhalten, die kommunikativen Aufgaben c) bis f) bearbeitet werden. Diese Aufgaben zeigen, dass hier Kontakt aufgenommen bzw. das Schreiben initiiert wird. Somit kann die Frage, inwieweit KE des Typs 1 genutzt werden, um die Kommunikation zu unterstützen bzw. zu provozieren, geklärt werden: Einheiten der KE-Kategorie *fragen* werden hierfür eingesetzt. Näher wird an dieser Stelle nicht auf die Kombination *Forum-erzählen* und *fragen* eingegangen, da die Verbindung beider KE als musterhaft auftretende Kombination gilt und bereits in Kapitel 5.4.5 näher untersucht wurde. Darüber hinaus wird sie in Kap. 5.5.4 noch einmal aufgenommen und aus der Perspektive der in diesem Teil der Arbeit untersuchten KE *Forum-erzählen* unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse betrachtet. Zu den Beiträgen, die eine KE *Forum-erzählen* gemeinsam mit einer KE *informieren* beinhalten, kann Folgendes herausgestellt werden. Die KE *informieren* übernimmt die kommunikative Aufgabe, über eine Sache zu informieren (siehe KA g)). Die Information steht inhaltlich in Zusammenhang mit dem Ereignis oder dem Zustand, das bzw. der in der KE *Forum-erzählen* thematisiert wird. Die KA h) wird mit einem Beitrag bearbeitet, wenn darüber hinaus eine KE *bewerten* in der Kombination enthalten ist. Weitere Kombinationen aus zwei KA treten nur in sehr geringer Häufigkeit auf (unter zwei Prozent), enthalten jedoch durchgängig eine KA *Slice-sharing* oder *Slice+evaluation-sharing*. Darüber hinaus kommen auch Kombinationen aus drei KA vor, die ebenfalls jeweils nur vereinzelt auftreten und die auch eine der beiden genannten KA beinhalten.

Somit zeigt die Analyse der kombinierten Beiträge deutlich die Konzentration auf zwei kommunikative Aufgaben, die sich mit dem Analyseergebnis der isolierten Beiträge deckt. Wurde dort die KA *Slice-sharing* als die vorherrschende Aufgabe ermittelt, sind es dementsprechend in den kombinierten Beiträgen die KA *Slice-sharing* und zudem die Aufgabe *Slice+evaluation-sharing*.

Sehr interessant ist die Verteilung der Auftretenshäufigkeit. Im Vergleich zur KA *Slice-sharing* tritt die Aufgabe, in der neben dem persönlichen Ereignis bzw. Zustand die Bewertung desselben geteilt wird, deutlich häufiger auf, wobei hier der Vergleich innerhalb der komplexeren Beiträge ein noch deutlicheres Ergebnis zeigt (73 % zu 27 %). Hier kommt die KA *Slice+evaluation-sharing* viermal häufiger vor als die KA *Slice-sharing*. Dieses Ergebnis wird in die differenzierte Analyse der musterhaften Kombination KE *Forum-erzählen* + KE *bewerten* einbezogen. Neben der näheren Betrachtung der Kombination wird dann die Frage gestellt, wie das Verhältnis zwischen beiden Aufgaben gerade in den komplexeren Beiträgen zu erklären ist.

5.5.4 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination *Forum-erzählen* und *fragen*

In Kapitel 5.4.5 wurde bereits aus der Perspektive der KE-Kategorie *fragen* die Musterhaftigkeit der Kombinationen, die eine KE *fragen* und eine KE *Forum-erzählen* beinhalten, näher untersucht. An dieser Stelle werden die Ergebnisse der Analyse aus der Perspektive der KE-Kategorie *Forum-erzählen* betrachtet und ausdifferenziert. Es handelt sich um insgesamt 42 Beiträge, von denen 25 Beiträge aus zwei kommunikativen Einheiten bestehen, also aus einer KE der Kategorie *fragen* und der Kategorie *Forum-erzählen*. In 17 Beiträgen kommt zu diesen beiden KE noch mindestens eine weitere KE hinzu. Die Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* hat zu einer Unterteilung dieser Kategorie in die Typen *event* und *state* geführt. Vor diesem Hintergrund wurde untersucht, welchem Typ die Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen*, welche in den Zweierkombinationen und komplexen Kombinationen vorkommen, angehören bzw. wie sich die Verteilung auf beide Gruppen gestaltet.

Die Untersuchung zeigt eine deutliche Tendenz hinsichtlich des Vorkommens eines bestimmten Typs. Sowohl in den Zweierkombinationen als auch in den komplexen Kombinationen kommen deutlich häufiger KE des Typs *state* vor. Bezogen auf alle Kombinationen liegt der Anteil der Kombinationen, die eine KE *Forum-erzählen* des Typs *state* beinhalten, bei 78 %. Vor diesem Hintergrund werden die entsprechenden Kombinationen näher untersucht: Innerhalb der Untergruppe *persönliche Attribute* sind in ähnlicher Anzahl sowohl Einheiten enthalten, die dem Bereich *Fühlen und Denken* zugeordnet wurden, als auch solche, die dem Bereich *(dis)liking* zugeordnet wurden. Außerdem werden in den Beiträgen, ebenfalls in vergleichbarer Häufigkeit, KE der Untergruppe *persönliche Zustände* mit KE der Kategorie *fragen* kombiniert.³⁰³ Aus diesen Ergebnissen lässt sich Folgendes ableiten: In Kombinationen aus einer KE *Forum-erzählen* und einer KE *fragen* (+ x) teilen die User meist eigene Vorlieben und Abneigungen, geben Einblicke in ihr Gefühlsleben und ihre Gedankenwelt oder erzählen über persönliche Zustände. Beim Teilen der persönlichen Attribute und Zustände des jeweiligen Users bleibt es aber nicht. Vielmehr möchte der User zudem das Erzählte in einer fortgesetzten Kommunikation platzieren. Um dies zu erreichen, gibt er mit der KE *fragen* ein Kontaktsignal. Der User macht zudem deutlich, wie weit sein gegenstandsspezifisches Kommunikationsangebot ist. Es gibt demnach Angebote, die sich ausschließlich auf einen Kontakt mit Gleichgesinnten beziehen, und solche, die keine entsprechende Einschränkung beinhalten, also als ein offenes Kontaktangebot gelten können. In Kapitel 5.4.5 wurde die Analyse, welche auch die Untersuchung der kommunikativen Aufgaben

³⁰³ Es kommen 10 KE der Untergruppe *Fühlen und Denken*, 9 KE der Untergruppe *(dis)liking* und 9 KE der Gruppe *persönliche Zustände* vor. Zudem gibt es eine KE, in der die Untergruppen *(dis)liking* und *persönliche Zustände*, und eine KE, in der die Untergruppen *Fühlen und Denken* und *persönliche Zustände* enthalten sind.

beinhaltet, bereits vorgestellt und wird an dieser Stelle nicht noch einmal thematisiert, da es aus der Perspektive der KE-Kategorie *Forum-erzählen* hierzu keine weiteren Erkenntnisse gibt.

Es kann festgehalten werden, dass die Präferenz besteht, Einheiten der Gruppe *state* in der Kombination mit einer KE *fragen* zu nutzen. Dagegen teilen die User deutlich seltener persönliche Ereignisse in dieser Kombination mit anderen Usern. Mit dem Teilen persönlicher Ereignisse wird vom Autor des Beitrags folglich keine Weiterführung der Kommunikation über diesen Inhalt angestoßen. Im Unterschied dazu kommt es in vier Fünftel aller kombinierten Beiträge, die neben einer KE *Forum-erzählen* mindestens eine KE *fragen* enthalten, vor, dass zu persönlichen Attributen (Untergruppen *Fühlen und Denken / (dis)liking*) und persönlichen Zuständen erzählt wird sowie damit zusammenhängend ein weiterführendes Kommunikationsangebot gemacht wird, wodurch in Folgebeiträgen über die persönlichen Attribute und Zustände ein weiterer Austausch stattfinden könnte.

5.5.5 Auswertung der musterhaft auftretenden Kombination *Forum-erzählen* und *bewerten*

Im Folgenden wird die zweite musterhafte Kombination, in der Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* vorkommen, näher betrachtet. In etwas mehr als der Hälfte (54 %) aller kombinierten Beiträge, in denen mindestens eine KE der Kategorie *Forum-erzählen* auftritt, liegt die Kombination *Forum-erzählen + bewerten* vor (n=96). 29 Beiträge bestehen aus zwei kommunikativen Einheiten, also aus einer KE der Kategorie *Forum-erzählen* und einer KE der Kategorie *bewerten*. In 67 Beiträgen kommt noch mindestens eine weitere KE hinzu. Die entsprechenden Beiträge wurden fast ausschließlich im Geschichten- und im Plauderforum veröffentlicht. Dabei fällt auf, dass Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* des Typs *event* beinhalten, am häufigsten im Geschichtenforum veröffentlicht wurden. Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* des Typs *state* beinhalten, finden sich dagegen überwiegend im Plauderforum³⁰⁴. In den meisten Beiträgen (69 %) wird eine positive Bewertung des jeweiligen Bewertungsgegenstandes vorgenommen. In 19 % der Beiträge wird der Gegenstand negativ bewertet. In den restlichen Beiträgen finden in einem Beitrag verschiedene Bewertungen statt, d. h. sowohl positive als auch negative.³⁰⁵ In der Analyse hat sich herausgestellt, dass KE *Forum-erzählen* und KE *bewerten* sowohl in Zweierkombinationen als auch in komplexen Kombinationen in einer engen Verbindung zueinander stehen. Diese Verbindung wird im Folgenden näher erläutert. Dabei werden zunächst alle Einheiten des Typs *event* berücksichtigt.

Zunächst wird auf Beiträge des Typs *event* eingegangen, in denen eine KE *Forum-erzählen* vor einer KE *bewerten* positioniert ist (n=43).³⁰⁶ Innerhalb der erzählenden Einheit wird der

³⁰⁴ Die Beiträge mit einer KE *Forum-erzählen* des Typs *event* kommen in folgender Verteilung vor: Plauderforum 10 Beiträge, Frageforum 0 Beiträge, Wissensforum 2 Beiträge, Geschichtenforum 31 Beiträge. Die Beiträge mit einer KE *Forum-erzählen* des Typs *state* kommen in folgender Verteilung vor: Plauderforum 22 Beiträge, Frageforum 0 Beiträge, Wissensforum 4 Beiträge, Geschichtenforum 15 Beiträge. Darüber hinaus kommen 12 Beiträge vor, die eine Kombination der Typen *event* und *state* aufweisen: Plauderforum 2 Beiträge, Frageforum 0 Beiträge, Wissensforum 0 Beiträge, Geschichtenforum 10 Beiträge.

³⁰⁵ Es handelt sich um 66 positive und 18 negative Bewertungen. 12 Beiträge enthalten sowohl positive als auch negative Bewertungen.

³⁰⁶ Die Beiträge (n=12), die zusätzlich eine KE *Forum-erzählen* des Typs *state* beinhalten, sind hier nicht berücksichtigt.

Bewertungsgegenstand BG benannt. In der bewertenden Einheit wird dieser aufgenommen und bewertet. Diese Aufnahme wird sprachlich oft durch die Verwendung einer Proform realisiert.

Beispiel 98 – Geschichtenforum

Autor Hase	Titel Zoo	Datum 21.2.13	Beitrags-Nr. 6322
Beitrag / <i>Ich war im Zoo und wir haben Elefanten , Affen, Pinguine und Bären gesehen ./ Das war der schönste Tag meines Leben./</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten			

Im obigen Beispiel wird in der ersten KE ein Ereignis benannt, an dem der User teilgenommen hat, nämlich ein Zoobesuch. Dazu wird ein *Spot* erzählt. Das Sehen mehrerer Tierarten war für den User in Bezug auf den Zoobesuch besonders erwähnenswert. In der darauffolgenden KE *bewerten* wird mit dem Demonstrativpronomen *das* der Zoobesuch als Bewertungsobjekt aufgenommen und mit einem Bewertungsausdruck, der Nominalphrase [schönster Tag des Lebens], positiv bewertet. In einer solchen musterhaften Kombination ist die KE *Forum-erzählen* in ihrer ersten Position essentiell, da sie den Bewertungsgegenstand entweder in einer minimalen Form benennt oder in einer längeren Form erzählerisch unterschiedlich differenziert ausführt.

Beispiel 99 – Geschichtenforum

Autor yoda	Titel gokard fahren	Datum 9.10.13	Beitrags-Nr. 17971
Beitrag / <i>ich bin gokard gefahren und habe ein wettrennen gemacht.und dann haben wir fast einen unfall gemacht/ und haben uns wegen dem unfall erschrocken/ das war suuuuper./später haben wir eine familien pizza gegessen danach haben wir ein eis gegessen ich hatte vier kugeln eis genommen mit schoko soße/ war lecker/</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten + Forum-erzählen + bewerten			

In Beispiel 99 wird ebenfalls ein persönlich wichtiges Ereignis erzählt und bewertet. Es handelt sich hier um eine komplexe Kombination, die aus vier KE besteht. In ihr kommt die eben genannte Abfolge zweimal vor. Zunächst wird von der Gokart-Fahrt erzählt. In der KE *bewerten* wird wie im vorhergehenden Beispiel die Proform [das] für die Wiederaufnahme des Ereignisses genutzt, welches mit dem Adjektiv [super] positiv bewertet wird. Der sich anschließende Teil des Ereignisses, ein gemeinsames Essen, wird ebenfalls mit einem Adjektiv positiv bewertet. Hier wird keine Proform genutzt. Die Einheit *war lecker* bezieht sich offensichtlich auf die vorhergehende Einheit. Durch das Adjektiv kann der Bezug zu Pizza und Eis als Bewertungsgegenstand hergestellt werden.

Diese musterhafte Verbindung beider KE-Kategorien mit den in den Beispielen gezeigten Ausprägungen, d. h. mit der einmaligen oder doppelten Abfolge KE-*Forum-erzählen* + KE *bewerten*, wurde bei allen Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* am häufigsten codiert, nämlich in 20 von 43 Beiträgen. Hinzu kommt ein Beitrag, in dem diese Abfolge vierfach codiert wurde. Neben der beschriebenen Abfolge der beiden KE kommen zum anderen Beiträge vor, in denen eine KE *bewerten* vor einer KE *Forum-erzählen* vorkommt. In der ersten KE wird der Bewertungsgegenstand genannt und die Bewertung vorgenommen. In der zweiten KE wird zu dem Bewertungsgegenstand erzählt.

Beispiel 100 – Geschichtenforum

Autor Hai	Titel Klassenfahrt in brilon	Datum 29.6.13	Beitrags-Nr. 15182
Beitrag / <i>Die Klassenfat war ser gut, es hat schpasgehabt. Es war lustich. / Wier haben eine Boden untersuchung gemacht,und schpile in walt.Es hat man uns erzelt das eine Pflanze grgen Brenseln hilft,und gegen Mükenstichen.Am ersten Tag wahern wir im Wald,da wahr ein Gebet da kömten wir mit nakten füsen über Steinen und Holz gehen./</i>			
KE bewerten + Forum-erzählen			

In dem obigen Beispiel beinhaltet die bewertende Einheit drei Bewertungsausdrücke, die sich auf den Bewertungsgegenstand, die Klassenfahrt, beziehen. Es handelt sich um die Adjektive [gut] und [lustig] sowie um die Wendung [Spaß machen]. Danach folgt eine längere KE *Erzählen*, in der über den Bewertungsgegenstand, also das persönlich wichtige Ereignis der Klassenfahrt, erzählt wird. Auch bei dieser Kombination kann festgehalten werden, dass die erzählende Einheit unterschiedlich ausführlich ist. 7 Beiträge weisen diese Form der Kombination auf.

Ausgehend von Sandigs Bewertungskonzept soll nun die Bedeutung der KE *Forum-erzählen* für die bewertende Einheit näher betrachtet werden. Sandig gibt in der Beschreibung der Bewertungshandlung an, dass ein Bewertungsgegenstand unter einem oder mehreren Bewertungsaspekten eingestuft wird, um dann eine Bewertung mithilfe der Zuschreibung eines Bewertungsausdrucks vorzunehmen. In der Diskussion zu Sandigs Bewertungstheorie wurde bereits darauf eingegangen, dass von der Möglichkeit, die Bewertungsaspekte in den Beiträgen des vorliegenden Korpus erschließen zu können, nicht grundsätzlich ausgegangen werden kann. Dies zeigt das folgende Beispiel.

Beispiel 101 – Geschichtenforum

Autor Zuckersternchen	Titel paderborner hasenforum	Datum 28.2.13	Beitrags-Nr. 6532
Beitrag / <i>das paderborner hasenforum ist voll cool./</i>			
KE bewerten			

In dem Beitrag, der aus einer KE *bewerten* besteht, wird mit der Adjektivphrase [voll cool] ein nach Sandig (vgl. 2009, 112) variabel verwendbarer Bewertungsausdruck (wie z. B. [gut]) genutzt, der durch die eingebettete Adjektivphrase [voll] graduiert wird. Gerade solch variabel verwendbare Ausdrücke machen nach Sandig (vgl. 2009, 112) eine gegenstandsspezifische Deutung notwendig. Die Frage „Was / welche Aspekte führt / führen zu dieser positiven Bewertung?“ wird jedoch nicht beantwortet. Die Bewertungshandlung ist hier, wie auch in weiteren bewertenden Einheiten, nicht rekonstruierbar. Schaut man dagegen auf die untersuchte musterhafte Kombination als ganze, so wird deutlich, dass es Beiträge gibt, in denen ein oder mehrere Bewertungsaspekte nicht durch die KE *bewerten*, sondern durch die KE *Erzählen* expliziert werden. In Beispiel 98 kann vermutet werden, dass der Spot, also das Sehen mehrerer Tierarten, einen Bewertungsaspekt darstellt. In Beispiel 99 werden in der ersten KE zwei Bewertungsaspekte offengelegt, nämlich das mit dem Gokart-Fahren verbundene Wettrennen und die drohenden Unfälle. In der dritten KE wird dagegen kein Bewertungsaspekt vorgestellt. Hier wird der Bewertungsgegenstand mit der Nennung der Familienpizza, der vier Kugeln Eis und der Schokoladensoße genauer ausgeführt. Ein Eingehen auf Bewertungsaspekte würde z. B. die Süße oder Cremigkeit der Eiscreme beinhalten. In Beispiel 100 wird der Bewertungsgegenstand dreifach positiv bewertet. Es folgen mit mehreren Spots, die erzählt werden, die Bewertungsaspekte, die zu

dieser Bewertung geführt haben. Die Bodenuntersuchung, die Spiele im Wald, die Erklärungen zu Pflanzen, der Waldbesuch, das Vorhandensein eines Gebets und der Barfußweg stellen sechs Bewertungsaspekte dar, die vom User mit der KE *Forum-erzählen* expliziert werden. Die Verbindung beider KE-Kategorien in der Abfolge KE *bewerten* + KE-*Forum-erzählen* wurde bei den Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* siebenmal codiert. Weitere Varianten beider Abfolgen werden zudem in acht komplexen Beiträgen genannt. Insgesamt handelt es sich also um 36 von 43 Beiträgen (84 %), die eine der Abfolgen oder beide in Kombination beinhalten. Über die beschriebenen Ausprägungen der Kombination hinaus kommen in dem Korpus fünf Beiträge vor, in denen sich die KE *Forum-erzählen* und die KE *bewerten* nicht auf denselben Gegenstand beziehen, allerdings einem gemeinsamen übergeordneten Thema zugeordnet werden können. Dies ist lediglich in fünf Beiträgen der Fall.³⁰⁷

Für die musterhaft auftretende Kombination der KE *bewerten* und der KE *Forum-erzählen* des Typs *event* kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass im Großteil der Kombinationen (86 %)³⁰⁸ eine enge Verbindung zwischen beiden besteht, die mit dem Bewertungsgegenstand und den Bewertungsaspekten zusammenhängt. Bewertungsgegenstände können, wie bereits ausgeführt, (vgl. Kap. 5.2.4.1) konkrete oder abstrakte Gegenstände sowie Handlungen sein. Der Bewertungsgegenstand der vorliegenden Beiträge stellt schwerpunktmäßig ein persönlich wichtiges Ereignis oder einen *Spot* dar, der einem solchen Ereignis untergeordnet ist. Vereinzelt kommen konkrete Gegenstände dazu, wie Nahrungsmittel in Beispiel 99. Dieses Ergebnis hängt eng mit dem untersuchten Typ *event* zusammen. Für den Typ *state* wird dies noch zu analysieren sein. Der Bewertungsgegenstand, also das Ereignis, wird in der KE *Forum-erzählen* mindestens genannt und zum Teil auch genauer vorgestellt. Zudem werden in einem Teil der Beiträge die der Bewertung zugrundeliegenden Bewertungsaspekte innerhalb einer KE *Forum-erzählen* des Typs *event* (vgl. Beispiel 99) thematisiert. Dies ist in 26 von 43 Beiträgen der Fall, also in mehr als der Hälfte der Fälle (60 %).³⁰⁹ Gezählt wurden alle Beiträge, in denen mindestens einmal die Thematisierung eines BA festgestellt werden konnte. Berücksichtigt wurden alle Beiträge, die sowohl eine KE *Forum-erzählen* des Typs *event* als auch eine des Typs *state* beinhalten. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass das Vorhandensein von Bewertungsaspekten nicht immer gleichbedeutend mit einer klaren Identifizierung bzw. einer Eingrenzung ist. Zur Verdeutlichung dienen die folgenden zwei Beispiele, mithilfe derer diesbezüglich eine Gegenüberstellung vorgenommen wird.

Beispiel 102 – Geschichtenforum

Autor celin	Titel geschichten	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14502
Beitrag / <i>in den Jugenterterberge war es cool/ wier hatten soger eine Disko und wier haben wier den Waldboden untersucht und unds Tiernamen ausgesucht zum Nachtsich gab es Eis/ es hat sehr viel spas gemacht./</i>			
KE bewerten + Forum-erzählen + bewerten			

³⁰⁷ Es handelt sich um die Beiträge mit den Beitragsnummern 5031, 9321, 9731, 10321, 14251. In einem Beitrag wurde neben der Ausprägung die zuerst beschriebene Abfolge codiert (19082). Außerdem existiert ein Beitrag mit drei KE, in dem die KE *bewerten* und die KE *Forum-erzählen* nicht aufeinander folgen (14762).

³⁰⁸ Der Beitrag 19082 wird hier mitgezählt.

³⁰⁹ In vier weiteren Beiträgen wird die Thematisierung eines oder mehrerer Bewertungsaspekte durch KE weiterer Kategorien, die in den komplexen Beiträgen (>2) vorkommen, vorgenommen.

In Beispiel 102 ist die Identifizierung der Bewertungsaspekte möglich. In einer Aneinanderreihung dreier Spots werden die Aspekte transportiert. Diese wurden vom Autor ausgewählt, um seine Bewertung des BG *Jugendherbergsaufenthalt* auszuführen. Die Besonderheit dieser Spots wird durch das Adverb [sogar] markiert, das sich zwar im Text nur auf den ersten Bewertungsaspekt *Disko* bezieht, jedoch durch die Aneinanderreihung mithilfe des Konnektors [und] auf die weiteren zwei übertragen werden kann. Hier ist anzumerken, dass entsprechende Markierungen wie in dem obigen Beispiel nur teilweise vorhanden sind. Dies kann bei komplexen kommunikativ-digitalen Einheiten eine Zuordnung erschweren, wie das folgende Beispiel zeigt.

Beispiel 103 – Geschichtenforum

Autor schaukel	Titel kommunoin von mein cusenc	Datum 11.4.13	Beitrags-Nr. 9991
Beitrag / <i>ich war bei meinen cusens und meine omas sind am freitag gekommen und wir sind am samstag nach felbert in dortmund gefahren und am sonntag hate mein cusenk hate kommunoin. Und seine kommunoin war am sonntag denn 7.4.2013 /es war langweilig in der kirche aber die feier war cool/ da war meine freundin war auch da sie hate kunstnägel und wir waren auf denn spieleplatz und meine freundin hat eine briftasche gefunden wir sind zum hausmeister gegangen er ist auch aus un-sese familie und wir sind zu eine frau gegangen sie hatte ein süßer hund dann sind wir im garten und haben uns beroint .</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten + Forum-erzählen			

In diesem Beispiel stellt den Bewertungsgegenstand, auf den sich die anschließende KE *Forum-erzählen* bezieht, eine Feier im Rahmen einer Erstkommunion dar. Sie wird mit dem Bewertungsausdruck [cool] bezeichnet. Der erste Spot, der dem Bewerten folgt, nämlich die Anwesenheit der Freundin mit den Kunstnägeln, kann als Bewertungsaspekt vermutet werden, da er direkt auf das positive Bewerten folgt. Nicht eindeutig einzuordnen ist jedoch der Einfluss der weiteren Spots, wie das Finden der Briefftasche. Dabei kann nicht geklärt werden, ob sich alle der erzählten Spots auf die Bewertung beziehen oder ob sie bzw. ab wann sie von der Feier erzählen, ohne Einfluss auf die Bewertung [cool] zu haben. Somit kann für dieses Beispiel festgehalten werden, dass auf mindestens einen Bewertungsaspekt eingegangen wird. Daher wurde dieser Beitrag gezählt, da er, wie bereits festgelegt wurde, mindestens einmal die Thematisierung eines BA aufweist.

Nach der erfolgten Analyse der Beiträge, die eine Kombination einer KE *Forum-erzählen* des Typs *event* und einer KE *bewerten* beinhalten, wird nun der zweite Typ der KE-Kategorie *Forum-erzählen* innerhalb der entsprechenden Kombination fokussiert, der Typ *state*: Im Unterschied zum ersten Typ werden beim Typ *state* zwei Untergruppen unterschieden, die Untergruppe *persönliche Attribute* und die Untergruppe *persönliche Zustände*. Es wurden 41 Beiträge codiert, die sowohl eine KE *Forum-erzählen* des Typs *state* als auch eine KE *bewerten* beinhalten.³¹⁰ Davon beziehen sich die KE in 14 Beiträgen auf *persönliche Attribute* und die KE in 18 Beiträgen auf *persönliche Zustände*. In 9 Beiträgen wurde eine Kombination von beiden, *Attribute* und *Zustände*, codiert. Zunächst werden die Einheiten der Untergruppe *persönliche Zustände* betrachtet. In 11 von 18 Beiträgen liegt die Abfolge KE-*Forum-erzählen* + KE *bewerten* vor. In drei Beiträgen folgt die KE *Forum-erzählen* der KE *bewerten*. Drei Beiträge weisen Varianten auf, bei der zum Beispiel die KE *Forum-erzählen* von zwei KE *bewerten* eingerahmt wird. In einem Beitrag beziehen sich beide KE nicht auf denselben Bewertungsgegenstand, können allerdings einem

³¹⁰ Die Beiträge (n=12), die zusätzlich eine KE *Forum-erzählen* des Typs *event* beinhalten, sind hier nicht berücksichtigt.

gemeinsamen übergeordneten Thema zugeordnet werden. In der Analyse der Beiträge mit der Anordnung KE *Forum-erzählen* + KE *bewerten* wurde ermittelt, dass in 10 von 11 Beiträgen³¹¹ beide KE in einer engen Verbindung zueinander stehen, wie sie auch für den Typ *event* bereits erläutert wurde. In den Beiträgen, die Attribute und Zustände beinhalten und in denen eine direkte Abfolge der KE *Forum-erzählen*, in der über einen persönlichen Zustand erzählt wird, und der KE *bewerten* vorliegt (n=2), kann diese Verbindung bestätigt werden.

Beispiel 104 – Plauderforum

Autor topmodel1	Titel Musik hören	Datum 5.6.13	Beitrags-Nr. 13471
Beitrag /Wenn ich beim Hasenforumbe dann höre ich immer Musik wie zum beispiel Hot right now oder 1 hour house remix/ sind geile lieder!!! :-)/			
KE Forum-erzählen + bewerten			

Das Beispiel beginnt mit einer KE *Forum-erzählen*. Es wird ein persönlicher Zustand erzählt. Beim Musikhören während des Besuchs des Hasenforums handelt es sich um eine Gewohnheit des Autors. Es wurde bereits ausgeführt, dass gewohnheitsmäßiges Verhalten als Zustand betrachtet wird. In der KE wird der Bewertungsgegenstand, der in der folgenden KE *bewerten* im Zentrum steht, genannt. Es handelt sich um zwei Lieder. In diesem Beispiel wird die enge Verbindung beider KE durch die Nennung beider Lieder, die auch zu Beginn der KE *bewerten* platziert sein könnte, in der jedoch auch auf eine Proform verzichtet wird, besonders deutlich. Bei weiteren Beiträgen wird eine Proform, wie für den Typ *event* bereits ausgeführt wurde, genutzt. Ebenfalls kommt es vor, dass die KE *bewerten* einzig aus dem Bewertungsausdruck besteht und sich auf den Bewertungsgegenstand, der in der KE *Forum-erzählen* genannt wird, bezieht. Die sprachliche Form der beschriebenen Kombinationen ist also sehr ähnlich. Kombinationen, bei denen die KE-Kategorien in der Abfolge KE *bewerten* + KE-*Forum-erzählen* vorkommen, wurden bei den Einheiten der Untergruppe *persönliche Zustände* lediglich dreimal codiert. Die KE *Forum-erzählen* bezieht sich dann auf die KE *bewerten*, indem sie über Zustände erzählt, die mit dem Bewertungsgegenstand in Beziehung stehen. Wie beim Typ *event* weisen also auch hier beide Einheiten eine enge Verbindung auf. Für weitere drei Beiträge, in denen eine Kombination aus beiden Abfolgen realisiert wird, konnte die enge Verbindung beider KE ebenfalls bestätigt werden. Insgesamt handelt es sich also um 17 von 18 Beiträgen (94 %), in denen die Einheiten beider KE-Kategorien in den genannten Abfolgen eine enge Verbindung erkennen lassen. Betrachtet man die Funktion der KE *Forum-erzählen* den Bewertungsaspekt betreffend, so lässt sich Folgendes feststellen: Zwischen beiden Typen zeigt sich ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Nennung möglicher Bewertungsaspekte. Lediglich in einem Beitrag wird in der KE *Forum-erzählen* des Typs *state*, in der ein Zustand erzählt wird, ein Bewertungsaspekt expliziert.³¹² Festgehalten werden kann, dass der jeweilige Zustand in den entsprechenden Beiträgen unterschiedlich ausführlich erzählt wird. Für den Leser ist es jedoch nicht möglich, durch die erzählende KE einen oder mehrere Aspekte nachzuvollziehen, die zu der jeweiligen Bewertung geführt haben.

Im Folgenden werden die Einheiten der Untergruppe *persönliche Attribute* betrachtet. In 14 Beiträgen kommt eine KE dieser Untergruppe sowie eine KE *bewerten* vor. In 10 Beiträgen folgen

³¹¹ In einem Beitrag beziehen sich beide KE auf dasselbe Thema. Jedoch wird der Bewertungsgegenstand in der KE *Forum-erzählen* nicht genannt (10331).

³¹² Es handelt sich um den Beitrag 12421.

sie direkt aufeinander. Dabei kommen beide der bereits beschriebenen Abfolgen³¹³ vor. Der Bewertungsgegenstand wird in der jeweils ersten KE benannt und in der zweiten KE wieder aufgenommen, und zwar durch eine Proform oder durch die nochmalige Nennung des Bewertungsgegenstandes.³¹⁴ Im Folgenden werden zwei Beispiele vorgestellt.

Beispiel 105 – Wissensforum

Autor Tarngirl	Titel fussbal	Datum 19.9.13	Beitrags-Nr. 17452
Beitrag / Fussbal ist mein ding ich liebe Bayarn/ BVB ist cool/ jer			
KE Forum-erzählen + bewerten + ausrufen			

In Beispiel 105 schreibt der User *Tarngirl* über die Sportart Fußball und einen Fußballverein. Zunächst schreibt *Tarngirl*, dass Fußball seine favorisierte Sportart ist. Anschließend wird von *Tarngirl* sein Lieblingsfußballverein sozusagen gelikt. Nachdem diese persönliche Vorliebe des Users in der KE *Forum-erzählen* transportiert wurde, wird in der nächste KE der genannte Verein positiv bewertet. Hier wird die gemeinsame Wertung eines Gegenstandes zunächst als persönliche Vorliebe und anschließend in der mit dem Bewertungsausdruck [cool] realisierten Bewertung deutlich. Auf der sprachlichen Ebene wird diese Verbindung dadurch umgesetzt, dass der Bewertungsgegenstand in beiden Einheiten genannt wird. Eine Besonderheit besteht in diesem Beitrag darin, dass der Bewertungsgegenstand [Bayern] nicht wiederholt wird, sondern durch eine synonym gebrauchte Abkürzung des Fußballvereins [BVB] ersetzt wird.

Beispiel 106 – Geschichtenforum

Autor hummels	Titel ICH LIEBE OZEANA	Datum 11.7.13	Beitrags-Nr. 16742
Beitrag / OZEANA IST SO SCHON/ ICH BIN IN SIE FALIBT AUCH IN ECHT: /			
KE bewerten + Forum-erzählen			

In Beispiel 106 ist eine andere Abfolge als in Beispiel 105 vorhanden. Die KE *bewerten* steht an erster Stelle. Hier wird das Aussehen eines Mädchens bewertet. Anschließend wird das persönliche innere Verhältnis des Users zu dem Bewertungsgegenstand [Ozeana] erzählt. Der User legt seine Gefühlswelt diesbezüglich offen, indem er sein Verliebtsein mitteilt. Beide kommunikativ-digitalen Einheiten beziehen sich wie im vorherigen Beispiel auf denselben Bewertungsgegenstand. Während die KE *bewerten* eine Wertung des Gegenstands beinhaltet, unterfüttert die KE *Forum-erzählen* sozusagen diese Wertung, indem die gefühlsbezogene Beziehung des Users zu dem Bewertungsgegenstand erzählt wird. Somit weisen auch hier beide KE inhaltlich eine enge Beziehung auf. Sprachlich bestätigt sich diese Beziehung dadurch, dass der Bewertungsgegenstand in der ersten KE mit der Nominalphrase [Ozeana] genannt wird. In der zweiten KE wird er innerhalb der Präpositionalphrase [in sie] durch eine Proform aufgenommen. In der Analyse der Bewertungsaspekte wurde das Ergebnis der Untergruppe *Zustand* bestätigt. Auch bezüglich

³¹³ Es handelt sich um die Abfolgen KE *Forum-erzählen* + KE *bewerten* sowie KE *bewerten* + KE *Forum-erzählen*.

³¹⁴ In einem Beitrag wird der Bewertungsgegenstand weder durch eine Proform aufgenommen noch wiederholt (3032). Er kann der ersten KE, in diesem Fall der KE *Forum-erzählen*, entnommen werden.

dieser Untergruppe wird lediglich in einem Beitrag, in dem in der KE *Forum-erzählen* des Typs *state* ein persönliches Attribut erzählt wird, ein Bewertungsaspekt expliziert.³¹⁵

An dieser Stelle werden die Ergebnisse bezüglich der musterhaften Kombination der zwei KE-Kategorien *Forum-erzählen* und *bewerten*, die in diesem Kapitel ausgeführt wurden, unter Einbezug der theoriegeleiteten Überlegungen zusammengefasst und weitergeführt: Zunächst ist festzuhalten, dass die Definition einer Bewertungshandlung nach Sandig einen differenzierten Blick auf die KE *bewerten*, aber auch auf die erzählenden KE ermöglicht, obgleich in der vorliegenden Analyse die Produkt- und nicht die Prozessperspektive, die bei Sandig einen hohen Stellenwert einnimmt, im Mittelpunkt steht. Die Betrachtung des Bewertungsobjektes (BS), des Bewertungsgegenstandes (BG), der Bewertungsaspekte (BA) und des mit diesen Aspekten zusammenhängenden Bewertungsmaßstabes (BM), die als zentrale Begriffe zur Definition einer Bewertungshandlung genannt werden, erwies sich als sehr zielführend. Darüber hinaus wurde in der Analyse deutlich, wie entscheidend der jeweilige sozial-situative Kontext zu werten ist, in dem sich die Bewertungsobjekte befinden und den sie selbst prägen. Hierzu sei noch einmal darauf verwiesen, dass der sozial-situative Kontext, innerhalb dessen die Kombinationen geschrieben und veröffentlicht wurden, bereits in Kap. 2.1 umrissen wurde. Für KE der Kategorie *Forum-erzählen* wurde in Kapitel 5.3.1 bereits die kommunikative Aufgabe *Slice-sharing* herausgestellt. Dynamische und statische „Scheibchen“ aus dem alltäglichen Leben werden ausgeschnitten und sie werden mit der Userschaft des Hasenforums geteilt. Im Fall der untersuchten Kombinationen, welche in der Hälfte aller Beiträge auftreten, die mindestens eine KE *Forum-erzählen* aufweisen, lässt sich eine Erweiterung dieser KA erkennen. Das Teilen beinhaltet nicht nur den Anteil des eigenen alltäglichen Lebens selbst, sondern auch eine Bewertung, die diesen Anteil betrifft. Innerhalb dieses „Scheibchens“ seines Lebens, das der User teilen möchte, ist vom Leser mindestens ein Bewertungsgegenstand identifizierbar, der in fast 70 Prozent der Beiträge überwiegend positiv bewertet wird. Die kommunikative Aufgabe des *Slice-sharing* wird also um das bewertende Moment erweitert. Diese Erweiterung findet sich in der Benennung der entsprechenden kommunikativen Aufgabe als *Slice+evaluation-sharing* wieder. Mit beiden KE, die wie ausgeführt eine enge inhaltliche und sprachliche Verbindung aufweisen, wird ein „Scheibchen“ bzw. *Slice* inklusive der Bewertung eines innerhalb des Scheibchens zu verortenden BG geteilt. In der KE *Forum-erzählen* des Typs *event* wird ein Ereignis mindestens genannt, näher erzählt und gegebenenfalls ein oder mehrere Spots zu diesem Ereignis erzählt. Je nach Position dieser KE, vor oder nach der KE *bewerten*, wird somit der Bewertungsgegenstand genannt, wieder aufgenommen oder zudem mit den Spots mögliche Bewertungsaspekte (BA) thematisiert.

Die Thematisierung der BA erfolgte in knapp 60 % der Beiträge.³¹⁶ In KE *Forum-erzählen* des Typs *state* wird ein Zustand genannt sowie zum Teil näher von ihm erzählt und damit der Bewertungsgegenstand genannt bzw. wieder aufgenommen. Bewertungsaspekte werden fast ausschließlich

³¹⁵ Es handelt sich um den Beitrag 17052.

³¹⁶ In 8 von 17 Beiträgen wird mindestens ein BA innerhalb der KE *Forum-erzählen* genannt. 8 Beiträge enthalten keine BA. In einem Beitrag wird der BA in der Einheit einer anderen KE-Kategorie genannt. 4 Beiträge, die neben der KE-*Forum-erzählen* des Typs *event* mindestens eine des Typs *state* beinhalten (n=12), weisen mindestens einen BA auf. In 5 Beiträgen konnte kein BA codiert werden. In 3 Beiträgen wird der BA in der Einheit einer anderen KE-Kategorie genannt.

nicht expliziert.³¹⁷ Zudem wird innerhalb der Untergruppe *persönliche Attribute* das Bewerten durch das Erzählen des inneren persönlichen Verhältnisses des Users zu dem Bewertungsgegenstand ergänzt.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse kann für die Kombination der beiden KE-Kategorien Folgendes festgehalten werden: Während der Bewertungsgegenstand in allen entsprechenden Beiträgen identifiziert werden kann, werden die Bewertungsaspekte, die zu der Bewertung geführt haben, in Zusammenhang mit persönlichen Zuständen und Attributen nicht, mit persönlichen Ereignissen etwa zur Hälfte transparent gemacht. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass es sich hier um eine andere Art des Bewertens handelt als die von Sandig vorgestellte, da sie die von Sandig aufgeführten Kriterien zum Teil nicht erfüllt. Während es unstrittig scheint, dass bei jeder Bewertungshandlung ein Bewertungsmaßstab zugrunde liegt, ist die Forderung Sandigs infrage zu stellen, dass dieser stets aus dem Kontext rekonstruierbar sein muss, sofern er bzw. einzelne Bewertungsaspekte nicht expliziert werden.

Die folgenden Überlegungen sollen bezüglich des Umgangs mit dem Bewertungsmaßstab einen Erklärungsansatz vorstellen. In dem vorliegenden Kommunikationskontext steht, und dies wurde in der Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* sehr deutlich, der jeweilige User mit seinem persönlichen, alltäglichen Leben im Mittelpunkt. Es kann vermutet werden, dass aus dieser ichbezogenen Perspektive das Teilen eines Lebensausschnitts, verbunden mit einer Bewertung, nicht das Nachvollziehen derselben notwendig macht. Der Leser nimmt dementsprechend den Teil des Lebens des jeweiligen Autors und dessen Bewertung wahr, muss diesen jedoch nicht nachvollziehen können. Somit bleibt der Autor im Mittelpunkt des Geschriebenen und nicht der Bewertungsgegenstand. Die erzählende Einheit wird also nicht, wie Sandig ausführt, in der Regel dazu genutzt, den Bewertungsmaßstab als Teil der Bewertungshandlung einzuführen (vgl. Sandig 1979, 156). Vielmehr wird durch die KE *Forum-erzählen* eine individuelle persönliche Kontextualisierung hergestellt, die den Autor selbst in den Mittelpunkt des Geschriebenen stellt. Dementsprechend kann auch der jeweilige Bewertungsmaßstab des Users als subjektiv und individuell bezeichnet werden. Somit trägt die Art des Bewertungsmaßstabes selbst zur Definition des sozial-situativen Kontextes bei, der die Sammlung individueller, kleiner Stories einzelner User umfasst. Hinzu kommt, dass es sich bei den Bewertungsgegenständen weitestgehend nicht um solche handelt, deren Einstufungen der Bewertungsaspekte laut Ripfel (1987, 167 ff.) objektiv ermittelt werden können. Als Beispiel nennt sie, wie bereits ausgeführt, den BA Haltbarkeit für den BG Hammer. Als Gegenbeispiel nennt sie als BG Personen. Bei ihnen ist nicht klar, wie eine Charaktereigenschaft gemessen werden soll. Die User bewerten in der vorliegenden Untersuchung überwiegend Erlebnisse, Situationen, Personen und abstrakte Gegenstände, die sich von ihrer Gegenstandsart her einer objektiven Ermittlung ihrer Bewertungsaspekte entziehen.

Beispiel 107 – Plauderforum

Autor blau4	Titel Libori	Datum 30.7.13	Beitrags-Nr. 17202
Beitrag / <i>Libori hat jetzt auf/ ich geh Morgen mit meiner Fr4eundinn hin/ dass wird mega cool/</i>			
KE informieren + Forum-erzählen + bewerten			

³¹⁷ In 2 von 30 Beiträgen wird mindestens ein BA innerhalb der KE Forum-erzählen genannt. 24 Beiträge weisen einen BA auf. In 4 Beiträgen wird der BA in der Einheit einer anderen KE-Kategorie genannt. Siehe oben

In Beispiel 107 handelt es sich um ein zukünftiges persönliches Erlebnis, das positiv bewertet wird. Eine objektive Ermittlung der Bewertungsaspekte ist nicht möglich, was durch den BG selbst bedingt ist. Da es sich um ein persönliches Erlebnis handelt, das an die erlebenden Personen gebunden ist, kann die Festlegung von BA und die Einstufung derselben ausschließlich individuell erfolgen. Das positive Bewerten des Kirmesbesuchs ist abhängig vom Bewertungssubjekt und nicht objektiv messbar.

Beispiel 108 – Plauderforum

Autor lisagriese	Titel Xavier Neidoo	Datum 29.10.12	Beitrags-Nr. 2082
Beitrag /Xavier Neidoo ist ein guter Sänger./ Ich habe eine cd von Xavier Neidoo und die heißt:Dake zum zu hörn./ Und die ist sooo sooo gool./			
KE bewerten + Forum-erzählen + bewerten			

Ähnlich verhält es sich im obigen Beitrag, in dem die Qualität einer Person als Sänger sowie damit verbunden ein abstrakter Gegenstand, nämlich eine CD dieses Sängers, bewertet werden. Der Musikgeschmack des Individuums ist für die Bewertung maßgeblich. Zudem ist eine objektive Messung der Songqualität sehr schwierig und vom jeweiligen Kontext der Musikkritik abhängig. Die ausgeführten Ergebnisse passen zu der erläuterten kommunikativen Aufgabe der Kombination beider KE-Kategorien. Es handelt sich um das *Slice-sharing*, das aus dem Teilen des Anteils des eigenen alltäglichen Lebens selbst sowie einer diesen Anteil betreffenden Bewertung besteht. Ein objektives Bewerten eines Gegenstandes verbunden mit objektiv nachvollziehbaren Bewertungsaspekten und deren Gewichtung kommt in den untersuchten Beiträgen nicht vor.

In einem letzten Schritt werden nun die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten näher betrachtet. Dabei stehen die vornehmlich eingesetzten sprachlichen Formen und ihre Bedeutung im Rahmen der untersuchten Kombination im Mittelpunkt. In dieser Analyse werden alle kombinierten Beiträge der Typen *event* und *state* gemeinsam untersucht, da bei einer ersten Sichtung der sprachlichen Formen keine typenbezogenen Unterschiede festgestellt werden konnten. Die Analyse der musterhaft auftretenden Kombination *Forum-erzählen* und *bewerten* hat häufig vorkommende sprachliche Formen der KE *bewerten* ergeben, die nun vorgestellt werden. Die minimale sprachliche Form einer KE *bewerten* besteht aus einem bewertenden Adjektiv. Die Adjektivphrase enthält optional eine Partikel, meist eine Gradartikel. Durch sie wird der Intensitätsgrad eines Sachverhalts oder einer Eigenschaft angegeben (vgl. Nübling 2016, 600 f.). In der vorliegenden Form ist die Partikel Teil der Adjektivphrase und steht vor dem Adjektiv. Sie konkretisiert die jeweilige Bewertung. Beispiel 109 zeigt mit der Adjektivphrase [cool] die Minimalform.

Beispiel 109 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Das 1x1	Datum 8.6.13	Beitrags-Nr. 13731
Beitrag / Ich kann das 1x1 auswendig. /Cool/			
KE Forum-erzählen + bewerten			

Deutlich häufiger kommt eine weitere sprachliche Form vor, bei der vor der beschriebenen Adjektivphrase verschiedene Personal- und Zeitformen des Kopulaverbs *sein* auftreten (zu *Kopulaverb* vgl. Fabricius-Hansen 2016, 422 ff). Vor dem Verb steht meist eine Nominalphrase, die den Bewertungsgegenstand benennt oder auf ihn verweist.

Beispiel 110 – Wissensforum

Autor fußball10	Titel Strom Strom	Datum 27.12.13	Beitrags-Nr. 19752
Beitrag / <i>Wir haben gerade in der Schule das Thema Strom. /Das ist voll coool/</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten			

In Beispiel 110 beginnt die bewertende Einheit mit einer Nominalphrase, bestehend aus dem Demonstrativpronomen *das*. Die Adjektivphrase beinhaltet neben dem Adjektiv *cool* die Partikel *voll*. Auch das bereits aufgeführte Beispiel 107 zeigt diese Form. Allerdings wird mit der Zeitform *Futur* ein zukünftig stattfindendes Ereignis thematisiert.

In der dritten häufig vorkommenden sprachlichen Form wird das bewertende Adjektiv teils mit Partikel mit dem Verb *finden* kombiniert. Es gehört in dieser Nutzungsweise, wie ebenfalls die Kopulaverben zur Gruppe der Prädikativverben, da es mit dem Prädikativ in Form eines Adjektivs kombiniert wird (vgl. Fabricius-Hansen 2016, 422 ff.). In dem folgenden Beispiel wird eine Person, der Fußballer Manuel Neuer, mit dem Adjektiv *klasse* bewertet.

Beispiel 111 – Plauderforum

Autor Lusi	Titel ich bin	Datum 28.5.13	Beitrags-Nr. 12931
Beitrag / <i>Ich bin ein nomales Mädchen ich bin ich mag Bayern Manuel Neue ist mein vorbillt /ich finde ihn klasse./</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten			

Die vierte sprachliche Form zeigt die Verbindung des Kopulaverbs *sein* mit einer Nominalphrase statt mit der bereits beschriebenen Adjektivphrase. Sie beinhaltet meist ein Nomen mit einem vorangestellten bewertenden Adjektiv. In Beispiel 112, [*der schönste Tag meines Leben*], beinhaltet die Nominalphrase zusätzlich eine eingebettete Genitivphrase.

Beispiel 112 – Geschichtenforum

Autor Hase	Titel Zoo	Datum 21.2.13	Beitrags-Nr. 6322
Beitrag / <i>Ich war im Zoo und wir haben Elefanten , Affen, Pinguine und Bären gesehen ./Das war der schönste Tag meines Leben./</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten			

In der nächsten Form wird statt des Kopulaverbs *sein* ein Vollverb eingesetzt, wie das folgende Beispiel zeigt. Eingesetzt wird hier das Verb *machen*.

Beispiel 113 – Plauderforum

Autor usher	Titel eminem	Datum 25.9.13	Beitrags-Nr. 17482
Beitrag / <i>kennt ihr Eminem/ er macht voll coole Lider zum beispil Bezherk./ Ich habe mir das Lied geholt/ kennt ihr eminem?/</i>			
KE fragen + bewerten + Forum-schreiben + fragen			

Als letzte sprachliche Form können die Wendungen *Spaß machen* und *Spaß haben* genannt werden. Das Beispiel zeigt die präferiert vorkommende Wendung³¹⁸, indem der Autor *celin* schreibt *es hat sehr viel spas gemacht*.

Beispiel 114 – Geschichtenforum

Autor celin	Titel geschichten	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14502
Beitrag / <i>in den Jugenterterberge war es cool/ wier hatten soger eine Disko und wier haben wier den Waldboden untersucht und unds Tiernamen ausgesucht zum Nachtisch gab es Eis/ es hat sehr viel spas gemacht./</i>			
KE bewerten + Forum-erzählen + bewerten			

Die vorgestellten sechs sprachlichen Formen liegen im vorliegenden Korpus zum Teil erweitert vor, zum Beispiel durch weitere Adverb- und Präpositionalphrasen wie in der bewertenden Einheit *Es war schön in Grete*³¹⁹. Diese wurden in der folgenden Zählung nicht weiter unterschieden. Gezählt wurden alle vorkommenden Formen in allen kombinierten Beiträgen, die mindestens eine KE *Forum-erzählen* und eine KE *bewerten* beinhalten. Innerhalb einer bewertenden Einheit können auch mehrere Formen vorkommen, wie Beispiel 115 zeigt.

Beispiel 115 – Geschichtenforum

Autor Hai	Titel Klassenfahrt in brilon	Datum 29.6.13	Beitrags-Nr. 15182
Beitrag / <i>Die Klassenfat war ser gut, es hat schpasgehabt. Es war lustich. / Wier haben eine Boden untersuchung gemacht,und schpile in walt.Es hat man uns erzelt das eine Pflanze grgen Brenseln hilft,und gegen Mükenstichen.Am ersten Tag wahern wir im Wald,da wahr ein Gebet da kömten wir mit nakten füsen über Steinen und Holz gehen./</i>			
KE bewerten + Forum-erzählen			

Innerhalb der bewertenden Einheit folgen drei Bewertungen aufeinander. Die erste weist eine Prädikativkonstruktion mit einer Adjektivphrase auf, welche eine Steigerungspartikel enthält. Es folgt eine Bewertung, in der die Wendung *Spaß machen* oder *Spaß haben* genutzt werden soll. Welche Wendung der Autor gebrauchen wollte, kann in der vorliegenden fehlerhaften Konstruktion nicht entschieden werden.³²⁰ Die dritte Bewertung enthält, wie bereits die erste eine Prädikativkonstruktion. Hier wird jedoch im Unterschied zur ersten eine Proform und keine Partikel eingesetzt. In der folgenden Tabelle sind alle sprachlichen Formen mit ihrer Vorkommenshäufigkeit aufgeführt. Die Anzahl der sprachlichen Formen übersteigt hier deutlich die Anzahl der kombinierten Beiträge. Dies lässt sich dadurch begründen, dass zum Teil mehrere sprachliche Formen innerhalb eines Beitrags auftreten, die einzeln gezählt werden.

³¹⁸ Die Wendung *Spaß haben* kommt lediglich in 2 Beiträgen je einmal vor (15182, 15162).

³¹⁹ **Autor** Kitty, **Titel** Grichenland auf grete, **Datum** 24.8.12, **Beitrags-Nr.** 771, **Forum** Geschichtenforum

³²⁰ Sie wird in der folgenden Auszählung unter „6) Wendung *Spaß machen* / *Spaß haben*“ berücksichtigt.

Tabelle 45: Häufig vorkommende sprachliche Formen der KE bewerten innerhalb der musterhaft auftretenden Kombination *Forum-erzählen* und *bewerten*

sprachliche Form	Anzahl / Prozent
1) bewertendes Adjektiv, optional mit Partikel	14 / 9,5 %
2) Prädikativverb <i>sein</i> + bewertendes Adjektiv, optional mit Partikel	78 / 53 %
3) Prädikativverb <i>finden</i> + bewertendes Adjektiv, optional mit Partikel	17 / 12 %
4) Prädikativverb <i>sein</i> + Nominalphrase mit bewertendem Adjektiv	14 / 9,5 %
5) Vollverb + Nominalphrase mit bewertendem Adjektiv	6 / 4 %
6) Wendung <i>Spaß machen / Spaß haben</i>	11 / 7 %
weitere einzeln vorkommende sprachliche Formen	7 / 5 %
	insg. 147

Die Auswertung zeigt die präferierte Nutzung eines bewertenden Adjektivs als Bewertungsausdruck (siehe 1) bis 3)). In dreiviertel der Bewertungen wurde ein solcher Bewertungsausdruck verwendet. Hier dominiert mit über 50 % die bewertende Prädikation mit dem Kopulaverb *sein*. Demgegenüber wird die dritte Form, in der nach Sandig mit „*Ich finde ...*“ die Ich-Perspektive des Bewertenden festgestellt wird (vgl. Sandig 1991, 241 f.), in lediglich 12 % der Bewertungen eingesetzt. Da als Bewertungsausdruck primär Adjektive genutzt werden, soll der Frage nach der Art dieser Adjektive nachgegangen werden. Wie ausgeführt, unterscheidet Sandig (vgl. 1991, 231) variabel verwendbare und hinsichtlich eines Bewertungsmaßstabs eingeschränkt nutzbare Adjektive. Für die folgende Analyse wird ebenfalls eine Unterscheidung zweier Gruppen vorgenommen. Die Unterscheidungsmerkmale hierfür gehen vom vorliegenden Untersuchungskorpus aus: Die erste Gruppe der adjektivischen Bewertungsausdrücke nimmt Bezug zu einer Eigenschaft des Bewertungsgegenstandes. Diese Adjektive besitzen das semantische Potential, sich auf einen Bewertungsaspekt des BG zu beziehen. Sie können der Gruppe der qualifizierenden Adjektive zugeordnet werden, die „einer Person oder einer Sache eine Eigenschaft [zuordnen]“ (Gallmann 2016, 342). Beispiele hierfür sind die Adjektive *anstrengend*, *streng*, *lecker* und *spannend*.³²¹ Die zweite Gruppe der Adjektive transportiert in semantischer Hinsicht eine ausgeprägt positive oder ausgeprägt negative Bewertung. Eine konkrete Qualifizierung hinsichtlich einer Eigenschaft des BG findet nicht statt. Am häufigsten wird hier das auch im Kontext von Jugendsprache relevante Adjektiv *cool* benutzt. Weitere Beispiele sind *gut*, *toll* und *schön* für den positiven Bereich und *blöd* für den negativen Bereich.³²² Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Vorkommenshäufigkeit der genannten Formen. Insgesamt wurden 106 Adjektive gezählt.

³²¹ Die Beispiele sind dem Untersuchungskorpus entnommen (3222, 14151, 17971, 6682).

³²² Die Beispiele sind dem Untersuchungskorpus entnommen (6772, 19292, 10521 und 3222).

Tabelle 46: Verteilung von Adjektiven nach ihrem semantischen Potential

Gruppe von Adjektiven	qualifizierende Adjektive	Adjektive mit positiver Wertung	Adjektive mit negativer Wertung
Anzahl / Prozent	34 / 32 %	62 / 59 %	10 / 9 %

Die Tabelle zeigt, dass der Anteil von Adjektiven, die ausschließlich eine positive oder negative Bewertung transportieren, mit 68 Prozent deutlich überwiegt. Meist wird hierbei eine positive Bewertung abgegeben. Mit Bezug zu den theoretischen Überlegungen und den bereits ausgeführten Erkenntnissen dieses Kapitels bestätigt die Analyse der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, dass die Funktion einer bewertenden KE innerhalb des Untersuchungskorpus überwiegend nicht darin besteht, einen Bewertungsgegenstand hinsichtlich einer oder mehrerer seiner Eigenschaften nachvollziehbar einzustufen. Die Wahl der Adjektive macht deutlich, dass die Einordnung des BG durch die Anzeige des Positivpols mithilfe eines flexibel verwendbaren Bewertungsausdrucks, dessen gegenstandsspezifische Bedeutung erst noch ermittelt werden muss (Was bedeutet *schön* in diesem Zusammenhang?), am häufigsten genutzt wird. Dieses Ergebnis passt zu der bereits ausgeführten Interpretation weiterer Ergebnisse dieses Kapitels, dass die User mit den bewertenden KE ihre zustimmende oder ablehnende Haltung gegenüber dem Bewertungsobjekt weitergeben möchten, wobei diese Haltung für die Adressatenschaft nicht nachvollziehbar oder herleitbar sein muss.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass kommunikativ-digitale Einheiten der Kategorie *Forum-erzählen* und der Kategorie *bewerten* als Kombinationen innerhalb eines Beitrags eine enge Verbindung aufweisen. Beide beziehen sich auf ein gemeinsames „Scheibchen“ (*Slice*), über das erzählt und das, sozusagen als Anreicherung, bewertet wird. Diese enge Verbindung wird auch dadurch deutlich, dass eine KE *Forum-erzählen* innerhalb einer Kombination die Nennung des Bewertungsgegenstandes sowie der Bewertungsaspekte übernehmen kann. Die enge Verbindung wurde in der Benennung der gemeinsamen kommunikativen Aufgabe beider KE-Kategorien als *Slice+evaluation-sharing* berücksichtigt. Dabei weist die Art der bewertenden Einheiten hinsichtlich des Bewertungsgegenstandes und der Bewertungsaspekte eine subjektive und individuelle Ausrichtung auf, die sich in der Aufgabe des Teilens (*Sharing*) wiederfindet. Der User selbst mit dem erzählten und bewerteten Anteil seines persönlichen Lebens steht im Mittelpunkt und nicht etwa der Bewertungsgegenstand, dessen Bewertung den Anspruch erhebt, für die Userschaft nachvollziehbar zu sein, womit auch eine andere kommunikative Aufgabe bearbeitet würde.

5.5.6 Auswertung des Typs *breaking news*

In diesem Unterkapitel wird das vorliegende Analysekorpus aus der Perspektive des Typs *breaking news*, eines laut Georgakopoulou zentralen Typs der sogenannten *small stories*, näher untersucht. *Breaking news* wurden bereits in Kapitel 5.2.4.1 vorgestellt. An dieser Stelle werden noch einmal die Hauptaussagen, welche als Basis für die folgende Analyse gelten, aufgegriffen: Unter *breaking news* werden kommunikativ-digitale Einheiten der KE-Kategorie *Forum-erzählen* verstanden, die kürzlich stattgefundenere Ereignisse oder Erfahrungen aus dem alltäglichen Lesen des Users thematisieren. Das entscheidende Merkmal dieses Typs der *small stories* ist die minimale zeitliche Distanz zwischen der erzählten Zeit und dem Zeitpunkt des Erzählens.

Georgakopoulou gibt an, dass das Ereignis bzw. die Erfahrung kürzlich abgeschlossen sein, aber auch noch andauern und sich weiterentwickeln kann (Georgakopoulou 2014, 7; 2013b, 704), sich in diesem Fall also noch im Prozess befindet. Es wurde bereits ausgeführt, dass die zeitliche Verortung des Geschehens in Georgakopoulous Konzept der *small stories* ein zentrales Kriterium darstellt, um diese Art von Erzählungen zu analysieren. Auch in der Analyse des vorliegenden Untersuchungskorpus wurde dieses Kriterium bereits berücksichtigt, nämlich in der Auswertung der isolierten Beiträge. Dort wurde die zeitliche Verortung der isolierten KE des Typs *event* untersucht. Konkret wurde analysiert, ob es sich um ein vergangenes, ein gegenwärtiges oder um ein in der Zukunft liegendes erzähltes Geschehen handelt. Zudem wurde untersucht, inwiefern die zeitliche Verortung des thematisierten Ereignisses bzw. der Aktivität vom User sprachlich spezifiziert wurde. Die Spezifizierung meint hier eine Angabe, die in Bezug auf die Anzeige der Zeitlichkeit über die Tempusform des Verbs hinausgeht. Ermittelt wurde, dass es sich meist um in der Vergangenheit abgeschlossene Ereignisse handelt (74 %). In dem leicht überwiegenden Teil der Einheiten wurde eine zeitliche Spezifizierung vorgenommen (52 %).

In diesem Kapitel steht nun die Frage im Mittelpunkt, wie hoch der Anteil der Einheiten ist, für die das Kriterium der minimalen zeitlichen Distanz zwischen der erzählten Zeit und dem Zeitpunkt des Erzählens gilt. Dazu werden sowohl die isolierten als auch die kombinierten Beiträge analysiert, die mindestens eine KE *Forum-erzählen* des Typs *event* beinhalten (n=145).³²³ Vor der Analyse ist zunächst zu klären, was als kürzlich stattgefundenes oder stattfindendes Geschehen gilt bzw. welches Zeitfenster eine kurze oder minimale zeitliche Distanz beschreibt. In diesem Zusammenhang ist die von Georgakopoulou geforderte Berücksichtigung der „media affordances“ wichtig: „[T]he [...] features of breaking news stories relate to media affordances: the speed with which a story can be shared with others; [...]“ (Georgakopoulou 2013b, 704). Gefragt werden muss, welche Kommunikationsmöglichkeiten die jeweilige CMC-Umgebung bietet und, was zu ergänzen ist, welchen Zugang die Nutzer zu der jeweiligen digitalen Kommunikationsumgebung haben. Während die von Georgakopoulou untersuchten Nutzergruppen im Jugend- oder Erwachsenenalter sind und tägliche Nutzungsmöglichkeiten bestehen³²⁴, ist für die User des Paderborner Hasenforums von entsprechenden Restriktionen auszugehen. Zunächst haben zumindest die User der Projektschule im schulischen Kontext durch verschiedene Angebote möglichst regelmäßig die Möglichkeit, sich über ein durch die Schule bereitgestelltes Netbook auf der Kommunikationsumgebung anzumelden und in den Foren zu schreiben (vgl. Kap. 2.1). Zudem besteht die Möglichkeit, außerhalb der Schule mit einem privaten internetfähigen Gerät auf die Seite zuzugreifen und diese zeitlich unbegrenzt zu nutzen. Jedoch sind User der Altersstufe im Grundschulalter in der Regel auf die Bereitstellung und die Erlaubnis zur Nutzung der Geräte durch Erziehungsberechtigte angewiesen. Diese Beschränkung muss bei der Analyse des Typs *breaking news* berücksichtigt werden. Zu überlegen ist, für welche Einheiten eine Zuordnung geklärt werden muss: Mit *breaking news* werden aktuelle Erlebnisse und Erfahrungen mit anderen Usern geteilt. Für gegenwärtige Geschehnisse ist die Einordnung unproblematisch, denn zum Zeitpunkt des Geschehens, also der Gegenwart, sind diese Geschehnisse im Verlauf, passieren also gerade oder dauern an. Geschehnisse der Vergangenheit und der Zukunft

³²³ Die Analyse bezieht sich nur auf Beiträge mit erzählenden Einheiten, die dem Typ *event* angehören, da die User in Einheiten des Typs *state* über persönliche Zustände und Attribute erzählen. Dabei handelt es sich nicht um singuläre Ereignisse und Erfahrungen (siehe Typ *event*), die sich einem bestimmten Zeitpunkt zuordnen lassen.

³²⁴ Zumindest werden von Georgakopoulou keine entsprechenden Einschränkungen thematisiert.

dagegen weisen ein unterschiedlich großes Zeitfenster zwischen der erzählten Zeit und dem Zeitpunkt des Erzählens auf. Hier ist es aufgrund der mangelnden Kenntnis hinsichtlich der konkreten Nutzungsbedingungen der einzelnen User des Paderborner Hasenforums schwierig, ein entsprechendes Zeitfenster festzulegen, das für die gesamte Userschaft gilt bzw. für das gesamte Untersuchungskorpus angewendet werden kann. Dieser Problematik wird insofern begegnet, als eine Orientierung an dem vermuteten Nutzungsangebot durch die Schulen als maßgeblich betrachtet und das Zeitfenster daran angepasst wird. Empfohlen wurde eine mindestens wöchentliche Nutzung. Durch Unterrichtsverschiebungen, Hardwareprobleme und andere schulische Veranstaltungen kann es zu einem größeren Zeitfenster kommen, sodass für die Analyse das Zeitfenster von 14 Tagen gewählt wurde.

Wie bereits ausgeführt, ist für eine eindeutige zeitliche Einordnung des jeweiligen Ereignisses in der Regel eine zeitliche Spezifizierung notwendig, die über die Tempusform des Verbs ausgeht. Meist werden hierfür Temporaladverbien verwendet. Datumsangaben und die Nennung zeitlich festgelegter Ereignisse stellen weitere sprachliche Spezifizierungen dar. In Bezug auf die eindeutige zeitliche Einordnung besteht eine Besonderheit bei Einheiten, in denen über Ereignisse der Gegenwart erzählt wird. Darunter fallen Ereignisse, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Beitrags gerade passieren oder die noch andauern, also noch nicht abgeschlossen sind. Bei diesen Ereignissen ist eine zeitliche Spezifizierung über die Tempusform des Verbs und den semantischen Kontext hinaus nicht notwendig.³²⁵ In der Analyse wurde in isolierten Beiträgen, die eine Verknüpfung des Typs *event* und des Typs *state* beinhalten, sowie in allen kombinierten Beiträgen geprüft, ob die Spezifizierung in der KE *event* vorgenommen wurde. Dies kann weitestgehend bestätigt werden. Lediglich in drei kombinierten Beiträgen wurde sie durch eine weitere KE des jeweiligen Beitrags übernommen. Da dadurch jedoch auch das Ereignis, über das in der KE *event* erzählt wird, zeitlich eingeordnet wird, werden diese Beiträge als Beiträge in der folgenden Tabelle unter *mit Spezifizierung* gezählt.

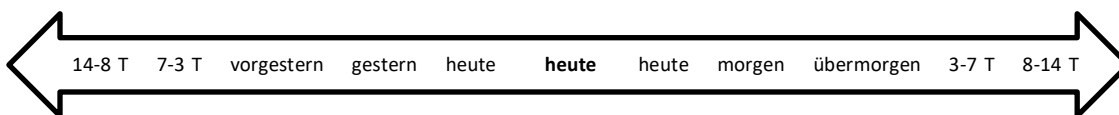
³²⁵ Als Beispiel kann der Beitrag *ich bin zum zweiten mal hir während der schulzeit* dienen. Der User *mia 987* schreibt davon, dass sie das Paderborner Hasenforum zum zweiten Mal besucht. Dieses Ereignis, also der Besuch des Forums, passiert zum Zeitpunkt der Veröffentlichung gerade.

Tabelle 47: Zeitliche Verortung der isolierten und kombinierten KE des Typs *event*

	<i>ohne Spezifizierung</i>	<i>mit Spezifizierung</i>	<i>bis 14 Tage</i> ³²⁶	<i>über 14 Tage</i>
KE Typ <i>event</i> isoliert (67-1=66 ³²⁷ KE)	32 48 %	34 52 %	32 ³²⁸ 48 %	10 15 %
KE Typ <i>event</i> kombiniert (78-3=75 ³²⁹ KE)	47 63 %	28 37 %	28 37 %	7 9 %
insg. 141 KE	79 56 %	62 44 %	60 43 %	17 12 %

Die Untersuchung der zeitlichen Spezifizierung zeigt, dass in etwas mehr als der Hälfte der isolierten Einheiten und in knapp 40 Prozent der kombinierten Einheiten eine sprachliche Spezifizierung stattfindet. Damit findet in isolierten KE um 15 Prozent häufiger eine Spezifizierung statt als in kombinierten KE, jedoch auch nicht durchgängig, sondern nur in ungefähr der Hälfte aller möglichen Beiträge. Vergleicht man die zeitliche Verortung der Ereignisse, so kann von einer klaren Gewichtung gesprochen werden. In knapp der Hälfte der isolierten Beiträge und fast 40 Prozent der kombinierten Beiträge wird über Ereignisse erzählt, die das Kriterium der minimalen zeitlichen Distanz (bis 14 Tage) erfüllen. Um weitere Erkenntnisse bezüglich dieses Kriteriums zu gewinnen, wurden alle Beiträge dieser Gruppe hinsichtlich der jeweiligen zeitlichen Distanz näher untersucht. Hierfür wurde die folgende Unterteilung vorgenommen:

Abbildung 40: Einteilung der zeitlichen Distanz zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit



Der Zeitleiste ist zu entnehmen, dass die Zeitfenster, welche eine sehr kurze zeitliche Distanz bis zu zwei Tagen aufweisen, tageweise unterteilt wurden. Die Zeitfenster mit mehr als zwei Tagen wurden dagegen in jeweils zwei Gruppen zusammengefasst. Dies ist darin begründet, dass der Typ *breaking news* sich, wie ausgeführt, dadurch auszeichnet, dass zwischen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung und dem Stattfinden der erzählten Ereignisse eine besonders kurze zeitliche Distanz vorliegt. Inwiefern dies für das vorliegende Analysekörpus bestätigt werden kann, wird mit der obigen Einteilung der Zeitfenster untersucht. Die Zuordnung *heute* wurde dreimal aufgeführt. Die mittlere, fettgedruckte Nennung bezieht sich auf Ereignisse, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Beitrags gerade passieren oder die noch andauern, also noch nicht abgeschlossen sind. Ereignisse, die zeitlich mit dem links platzierten *heute* erfasst werden, sind an dem Tag der Veröffentlichung bereits passiert und abgeschlossen. Mit der Nennung auf der

³²⁶ In dieser Gruppe werden alle Beiträge mit Einheiten des Typs *event* gezählt, in denen über ein Ereignis erzählt wird, das bis zu 14 Tage (einschließlich) vor oder nach der Veröffentlichung des Beitrags liegt.

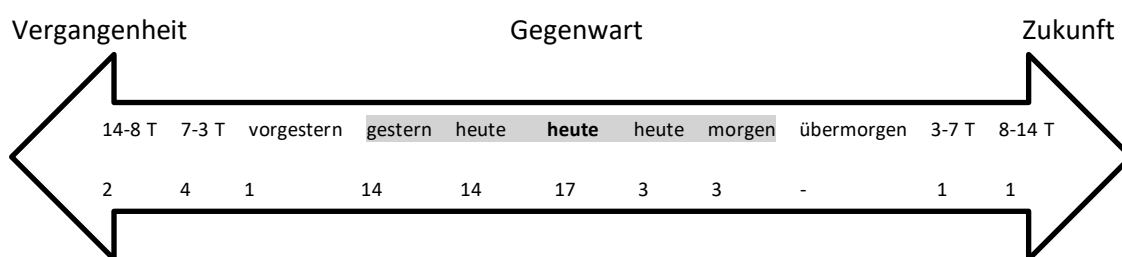
³²⁷ Bei einer isolierten KE konnte die zeitliche Verortung nicht eindeutig vorgenommen werden. Daher wurde sie in der vorliegenden Tabelle nicht berücksichtigt.

³²⁸ In einem Beitrag kommen zwei Ereignisse vor, die beide dem Zeitfenster von 14 Tagen zugeordnet werden können. Sie wurden beide gezählt.

³²⁹ Bei drei kombinierten KE konnte die zeitliche Verortung nicht eindeutig vorgenommen werden. Daher wurden sie in der vorliegenden Tabelle nicht berücksichtigt.

rechten Seite werden Beiträge gezählt, die an dem aktuellen Tag noch passieren werden. Es handelt sich damit um ein zukünftiges Ereignis. Als Beispiel für ein noch andauerndes Ereignis kann der Beitrag *Bei mir schläft jemand*³³⁰ dienen. Der Beitrag *Wir haben heute gegen die 3a gespielt als ich ein Elfmeter hatte schiste ich denn torwat ins tor . da rufen alr tooooooooooooooo*³³¹ beinhaltet ein heute stattgefundenes und bereits abgeschlossenes Ereignis. Über ein zukünftiges Ereignis wird in dem Beitrag *heute koke ich mir das micherelkloster an*³³² erzählt. In dem folgenden Schaubild werden die Ergebnisse der Untersuchung innerhalb dieses Zeitkontinuums dargestellt. Berücksichtigt sind, wie bereits erwähnt, alle isolierten sowie kombinierten KE der Kategorie *Forum-erzählen*, deren erzählte Zeit³³³ jeweils bis zu zwei Wochen in die Vergangenheit und in die Zukunft reicht.

Abbildung 41: Untersuchung der isolierten und kombinierten KE *Forum-erzählen* des Typs *event*³³⁴ bezüglich des Kriteriums der minimalen zeitlichen Distanz (n=60)



Von 60 Zuordnungen befinden sich 51, also 85 %, in dem grau markierten Zeitfenster *gestern* bis *morgen*. Auffällig ist hier, dass kürzlich abgeschlossene Geschehnisse am häufigsten erzählt werden (n=28), gefolgt von zum Zeitpunkt des Erzählens aktuellen bzw. andauernden (n=17). Zukünftige Geschehnisse kommen dagegen nicht häufig vor (n=6). Wie in Tabelle 46 gezeigt wurde, kommen 79 KE vor, in denen keine zeitliche Spezifizierung vorgenommen wurde. Davon beziehen sich, wie bereits erwähnt, 8 Beiträge auf gegenwärtige Ereignisse. Es bleiben demnach noch 71 KE übrig, bei denen kein Zeitpunkt oder Zeitraum ermittelt werden konnte. Von ihnen wurden 62 KE der Vergangenheit und sieben KE der Zukunft zugeordnet sowie zwei Beiträge beiden Zeitformen. Dies geschah auf der Grundlage der vorliegenden Zeitform des Verbs immer in Verbindung mit dem inhaltlichen Kontext der jeweiligen KE. Betrachtet man die KE ohne Spezifizierung genauer, so ergibt sich eine Problematik, welche die Ergebnisse der Analyse deutlich

³³⁰ Autor mia 987, Titel krass, Datum 10.12.12, Beitrags-Nr. 5211, Forum Plauderforum

³³¹ Autor Reus, Titel 13 :00 gewonnen, Datum 24.8.12, Beitrags-Nr. 12641, Forum Geschichtenforum

³³² Autor REITE FLINK, Titel Schule, Datum 1.12.12, Beitrags-Nr. 5011, Forum Plauderforum

³³³ Meist handelt es sich um einen Zeitpunkt, durch den ein bestimmter Tag bestimmt wird. Es kommt jedoch auch vor, dass ein Zeitraum für ein Ereignis genannt wird, der über einen Tag hinausgeht. In diesem Fall wird der Tag, welcher dem Tag der Veröffentlichung am nächsten ist, für die Zuordnung gewählt. Wird als Beispiel am Montag von Ereignissen am davorliegenden Wochenende erzählt, beträgt die zeitliche Distanz einen Tag. In diesem Fall findet eine Zuordnung unter *gestern* statt.

³³⁴ In drei Beiträgen wurden jeweils zwei unterschiedliche zeitliche Spezifizierungen vorgenommen (3242, 10521, 1221). Hier wurde jeweils die Spezifizierung gezählt, welche die zeitlich geringere Distanz zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit aufweist, also aktueller ist. Dieses Vorgehen wurde entsprechend des Untersuchungsziels gewählt. Zwei KE *Forum-erzählen* wurden nicht gezählt, da eine klare zeitliche Einordnung nicht möglich war (12291, 6672).

beeinflusst. Die folgenden beiden Beispiele sollen dies verdeutlichen. Sie zeigen jeweils KE, die Geschehnisse der Vergangenheit thematisieren und keine Spezifizierung aufweisen.

Beispiel 115 – Geschichtenforum

Autor Karo	Titel Pippi	Datum 20.2.13	Beitrags-Nr. 6212
Beitrag /Pippi langstrumpf/ ich habe alle pippilangstrup bücher gelesen/			
KE Überschrift + Forum-erzählen			

Beispiel 116 – Geschichtenforum

Autor mamachen	Titel strand	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14542
Beitrag /mit meiner familia wah ich auf dem strant hab geschwommen hab mit meinem freunde gespielt./			
KE Forum-erzählen			

In Beispiel 115 wird über Geschehnisse des Alltags erzählt, nämlich das Lesen von Büchern. Der User *Karo* schreibt, dass er alle Bücher der Kinderbuchreihe Pippi Langstrumpf gelesen hat. Das Lesen der Bücher wurde in der Vergangenheit abgeschlossen. Es handelt sich hier nicht um ein Ereignis, das als kürzlich geschehen zu verorten sein könnte. Dies wäre möglich, wenn der Autor das Beenden eines Buches thematisiert hätte. In Beispiel 116, in dem ebenfalls nicht angegeben ist, zu welchem Zeitpunkt in der Vergangenheit das Erlebnis stattgefunden hat, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass es sich um ein erst kürzlich abgeschlossenes Ereignis handelt. Es kann nicht festgelegt werden, wann der User *mamachen* am Strand war. Da der Beitrag um 13.11 Uhr geschrieben wurde, liegt der frühestmögliche Zeitpunkt einen Tag vor dem Veröffentlichung des Beitrags, was *gestern* entspricht. Ebenso ist aber auch ein deutlich früherer Zeitpunkt der Vergangenheit möglich. In KE dieser Art kann dementsprechend nicht festgelegt werden, ob die zeitliche Distanz innerhalb oder außerhalb der Zeitleiste (vgl. Abb. 41) liegt. Aufgrund dieser Beobachtungen wurde geprüft, wie hoch die Anzahl entsprechender KE innerhalb des Korpus ist. Eine entsprechende Analyse der insgesamt 71 KE ohne zeitliche Spezifizierung hat ergeben, dass zu dieser Gruppe 61 KE gehören. Dies entspricht 43 % aller untersuchten Beiträge. 60 Ereignisse (entspricht 43 %), die das Kriterium erfüllen, wurden bereits analysiert. Der gesamte Anteil der KE, der gemäß des Typs *breaking news* aktuelle Ereignisse beinhaltet, könnte gemessen an der Gesamtanzahl aller untersuchten Beiträge demnach zwischen 43 und 86 Prozent betragen. Hier zeigt sich eine Varianz von 43 Prozentpunkten. Somit kann festgehalten werden, dass die User in über 40 Prozent der untersuchten KE erst kürzlich stattgefundenene Geschehnisse erzählen, die zum überwiegenden Teil in der Vergangenheit liegen. Es könnten allerdings bis zu doppelt so viele KE sein, die dieser Gruppe angehören.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Analyse des Typs *breaking news* hinsichtlich des Kriteriums der minimalen zeitlichen Distanz klare Ergebnisse bietet, in Bezug auf die Anzahl solcher Einheiten im vorliegenden Korpus jedoch nur Tendenzen aufzeigen kann. Dies ist, wie erläutert, in der nur zum Teil vorhandenen zeitlichen Spezifizierung der Ereignisse in den untersuchten Einheiten des Typs *event* begründet. Insgesamt dominieren bei den klar zuordbaren Einheiten, die den *breaking news* angehören, innerhalb des Zeitkontinuums von 14 Tagen sehr zeitnah stattgefundenene bzw. sehr zeitnah stattfindende Ereignisse. Genauer liegt ein ausgeprägter Schwerpunkt auf kürzlich vergangenen Ereignissen. Danach folgen gegenwärtige, noch

andauernde Ereignisse. Die Anzahl der zukünftigen Ereignisse ist im Vergleich gering. Bezüglich der Spezifizierung kann resümiert werden, dass aufgrund der in mehr als der Hälfte aller untersuchten Einheiten fehlenden zeitlichen Spezifizierung die exakte zeitliche Verortung kein zentraler Inhalt zu sein scheint, der an den Adressatenkreis des Forums transportiert werden soll. Hier kann vermutet werden, dass für die User das Mitteilen des Ereignisses selbst im Mittelpunkt steht.

5.5.7 Thematische Analyse

Im Rahmen der thematischen Analyse werden alle Initialbeiträge untersucht, die mindestens eine kommunikativ-digitale Einheit (KE) *Forum-erzählen* beinhalten. Der in Kapitel 4.4.2 dafür entwickelte Analyserahmen wurde bereits für die thematische Analyse der KE-Kategorie *fragen* erfolgreich eingesetzt. Ziel des mehrschrittigen Verfahrens ist es, das jeweilige Thema der Initialbeiträge zu ermitteln. Während der konkrete Einsatz des Analyserahmens in Kap. 5.4.6 differenziert erläutert wurde, wird innerhalb dieser Analyse darauf verzichtet, soweit der Einsatz den bereits vorgestellten Ausführungen entspricht. Dazu werden an entsprechenden Stellen Verweise gegeben. Vorgestellt werden in diesem Kapitel neben den Analyseergebnissen alle Überlegungen und Anpassungen bezüglich des Analysekonzepts, die spezifisch für das Analysekorpus sind.

Das Korpus besteht aus 106 isolierten und 175 kombinierten Beiträgen.³³⁵ Im ersten Teil der Beitragsanalyse (A) wurden alle Initialbeiträge berücksichtigt. Zunächst wurde der Baustein 1³³⁶ des Analyserahmens für alle isolierten und daran anschließend für alle kombinierten Beiträge durchgeführt. Mit diesem Baustein wurden zwei Zielsetzungen verfolgt, nämlich die *Ermittlung von themaorientierten und themalosen Beiträgen* sowie die *Ermittlung eines Beitragsthemas bei themaorientierten Beiträgen* im Sinne eines Themenentwurfs. Das analytische Vorgehen wurde an die Beiträge angepasst. Das bedeutet, es wurde im Kontakt mit den entsprechenden Daten erprobt und davon ausgehend festgelegt, welche spezifische Fragestellung zur Erfassung des Themas der Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* beinhalten, geeignet ist.³³⁷ Die Analyse erfolgte gemäß der Unterscheidung der Typen *event* und *state* innerhalb der KE-Kategorie *Forum-erzählen* in zwei Teilen. Zunächst wurden alle Initialbeiträge untersucht, die mindestens eine KE des Typs *event* beinhalten. Anschließend folgte die Analyse der Initialbeiträge mit mindestens einer KE des Typs *state*. Um eventuelle Besonderheiten beider Typen identifizieren zu können, wurden eine Gruppe von Beiträgen aus der Analyse ausgeschlossen. Es handelt sich um die Beiträge, in denen sowohl mindestens eine KE des Typs *event* als auch mindestens eine des Typs *state* vorkommt. Dies betrifft 5 isolierte und 17 kombinierte Beiträge. Am Ende des Kapitels werden diese Beiträge innerhalb der Zusammenfassung berücksichtigt.

³³⁵ Die thematisch nicht zuordenbaren Beiträge werden in der Aufzählung nicht berücksichtigt. Es handelt sich um einen isolierten Beitrag und drei kombinierte Beiträge.

³³⁶ Baustein 1: Fragen stellen (*Auswahl erfolgt nach KE-Kategorie / Konstruktion der Beiträge*)

-> Wovon handelt der Beitrag? Was beinhaltet der Beitrag? Was sagt er über den Gegenstand aus? Worauf gibt der Beitrag eine Antwort? Wozu stellt der Beitrag eine Frage?

³³⁷ In Bezug darauf sei erwähnt, dass der jeweilige Themenbegriff, das heißt das Thema als *Strittiges, Gegenstand* oder *Kerninformation*, vom jeweiligen Texttyp abhängig ist (vgl. Adamzik 2016, S. 211 f).

5.5.7.1 Analyse Typ event

Zunächst wurde das analytische Vorgehen innerhalb der thematischen Analyse mit den isolierten Beiträgen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* erprobt und festgelegt. In diesen Einheiten werden dynamische Anteile des eigenen Lebens erzählt. Genauer werden kleine „Scheibchen“ des eigenen alltäglichen Lebens ausgeschnitten und mit anderen Usern geteilt. Im Kontakt mit den Daten wurde erprobt, welche Fragestellung die Erfassung des Themas ermöglicht: Bei diesen Beiträgen wird das Fragen nach einem Erzählgegenstand gewählt und dazu die zwei folgenden Fragen festgelegt: Über welchen Gegenstand wird erzählt? Was wird über den Gegenstand erzählt? Mithilfe der zweiten Frage lässt sich die Passung des Gegenstandes überprüfen, indem dadurch festgestellt werden kann, ob sich die gesamte KE *Forum-erzählen* auf den Gegenstand bezieht.

Beispiel 117 – Geschichtenforum

Autor Karo	Titel Theater	Datum 20.11.13	Beitrags-Nr. 18722
Beitrag / <i>Wir waren heute im Theater. Wir haben uns das Stück „ Der Bär auf dem Försterbal „, angeguckt. Ein Förster hat mal gesagt: Keine Bewegung! Sonst scheiße ich äh schisse ich. Das stück hat Eine und eine halbe Stunde gedauert./</i>			
KE Forum-erzählen			
Thema Theaterbesuch			

In Beispiel 117 kann die Frage nach dem erzählten Gegenstand mit *Theaterbesuch* beantwortet werden. Wird anschließend gefragt, was über den Theaterbesuch erzählt wird, so können alle Inhalte der KE *Forum-erzählen* bzw. des isolierten Beitrags darunter summiert werden. Es wird über den Titel des Theaterstücks, über einen O-Ton einer Figur des Theaterstücks sowie über die Dauer desselben erzählt. Wie in diesem Beispiel wurde durch die gestellten Fragen in nahezu allen isolierten Beiträgen, also Beiträgen, die aus einer KE *Forum-erzählen* bestehen, das Thema ermittelt.

In der Analyse der kombinierten Beiträge wurde der Entwurf des Beitragsthemas, sofern notwendig, nicht nur über die KE *Forum-erzählen* ermittelt, sondern über eine weitere KE, auf die sich die KE *Forum-erzählen* bezieht. Dieses Vorgehen war im Gegensatz zur Analyse der KE-Kategorie *fragen* nur vereinzelt erforderlich, nämlich immer dann, wenn in der KE selbst der Gegenstand nicht genannt wird, wie in dem folgenden Beitrag.

Beispiel 118 – Plauderforum

Autor blau4	Titel Libori	Datum 30.7.13	Beitrags-Nr. 17202
Beitrag / <i>Libori hat jetzt/ auf ich geh Morgen mit meiner Fr4eundinn hin/ dass wird mega cool/</i>			
KE informieren + Forum-erzählen + bewerten			

Das Lokaladverb <hin> bezieht sich auf die NP [Libori] aus der vorangegangenen KE *informieren*. Daher muss diese in die Analyse mit einbezogen werden. Der erste Teil der thematischen Analyse mit der Durchführung des *Baustein 1* konnte erfolgreich durchgeführt werden. Mit dem beschriebenen Vorgehen wurden nahezu alle isolierten und kombinierten Initialbeiträge mit

Blick auf die beiden Zielsetzungen analysiert.³³⁸ Es wurden also themaaorientierte Beiträge und themalose Beiträge codiert sowie ein Themenentwurf für alle themaaorientierten Beiträge erstellt.

Anschließend wurde Baustein 2³³⁹ eingesetzt, und zwar mit dem Ziel, das Beitragsthema bei themaaorientierten Beiträgen zu ermitteln, was den Abgleich des Themenentwurfs aus Baustein 1 mit den jeweiligen Themaexplikationen beinhaltet. Berücksichtigt wurde jeweils der gesamte Forenbeitrag, bestehend aus zwei Teilen, dem Überschriftenfeld und dem Beitragsfeld. In allen Beiträgen wurde geprüft, ob und welche Themaexplikationen in den Teilen des Forenbeitrags genutzt werden. Dabei wurde zunächst datenbasiert ermittelt, welche Arten von Themaexplikationen auftreten. Eine erste Prüfung ergab, dass in dem vorliegenden Analysekorpus vor allem im Überschriftenfeld Themahinweise gegeben werden. Im Beitragsfeld findet fast durchgängig keine explizite Themennennung, die wie eine Ankündigung des Themas als solche gekennzeichnet ist, statt. Eine nähere Prüfung der Themaexplikationen ergab anschließend, dass wie in der Untersuchung der KE-Kategorie *fragen* das Überschriftenfeld den zentralen Themenindikator darstellt. Beobachtet wurde, dass das im Überschriftenfeld genannte Thema im Beitragsfeld zu Beginn häufig wieder aufgenommen wird, jedoch nicht als explizite Themennennung. Somit enthält auch der Beitrag selbst eine nicht markierte Themaexplikation, die zu Beginn positioniert ist. Diese wird in die Analyse aufgenommen. Im Folgenden werden exemplarisch ein isolierter und ein kombinierter Forenbeitrag untersucht.

Beispiel 119 – Geschichtenforum

Autor pyhtohr	Titel Batman	Datum 30.7.13	Beitrags-Nr. 17342
Beitrag / <i>Gestern habe ich Batman gespielt da habe ich gegen Killer croc gekämpft da musste ich auf Holzplatten gehen manchmal ist Killer croc aus dem Wasser gesprungen . Dan habe ich gegen Poison Ivy gekämpft die war in einer Blume . Und dann habe ich gegen meinen Ertzfeind gekämpft Den... Er hat das Venom das Bane benutzt . Und wurde zu einem Titan Monster . Sein name ist Der Joker. Ich habe ihn besigt in dem ich mir Explosifgel auf meine Hand gesprüht/</i>			
KE Forum-erzählen			
Thema Computerspiel Batman			

In Beispiel 119 wurde als Erzählgegenstand das Computerspiel *Batman* als Themenentwurf ermittelt. Der Entwurf passt zur Nennung im Überschriftenfeld. Die Nennung *Batman* findet sich außerdem zu Beginn der KE *Gestern habe ich **Batman** gespielt*. Somit wird der Themenentwurf bestätigt, was durch die Übereinstimmung der Themenbegriffe in Überschrift und Beitrag unterstützt wird. Aufgrund des Inhalts der gesamten KE kann davon ausgegangen werden, dass es sich um ein Computerspiel handelt. In kombinierten Beiträgen befindet sich die Themennennung ebenfalls oft zu Beginn des Beitrags in der jeweils ersten KE, wie in Beispiel 120. Dort wird in der KE *bewerten* das Thema *Ferien* in *Ich hatte schöne **ferien*** genannt.

³³⁸ In einzelnen Beiträgen führte der Analyseschritt 1 nicht zu einem Themenentwurf. Darauf wird in den Ausführungen zum Baustein 2 näher eingegangen. Dies betrifft fünf isolierte und zwei kombinierte Beiträge.

³³⁹ Baustein 2: Themaexplikationen prüfen

-> Gibt es Themamarker im Beitrag oder in dazugehörigen Teilen des Forenbeitrags?

Beispiel 120 – Geschichtenforum

Autor Emma	Titel Ferien	Datum 24.8.12	Beitrags-Nr. 741
Beitrag / <i>Ich hate schöne ferien. Die waren so kurl,/ ich war auf Libori. Und ich hate besuch. Ich war beim Urlaub/</i>			
KE bewerten + Forum-erzählen			
Thema Sommerferien			

Bei beiden Beispielen ist der Themenentwurf, der durch den Baustein 2 bestätigt werden konnte, konkreter ist als das Thema, das im Überschriftenfeld und im Beitrag genannt wird: Im Unterschied zum Themenentwurf *Computerspiel Batman* (Beispiel 119), findet sich im Beitrag die Themennennung *Batman*. In Beispiel 120 wurde der Themenentwurf *Sommerferien* codiert. Im Beitrag selbst findet sich die Nennung *Ferien*. Damit wird, wie im Analysekonzept beschrieben, das Beitragsthema so konkret wie möglich benannt.

Neben der übereinstimmenden Themennennung im Überschriftenfeld sowie im Beitragsfeld kommen Beiträge vor, bei denen in der Überschrift ein Aspekt des Themas benannt wird, wie in Beispiel 121. Mit *die Eiche* wird ein Aspekt des Beitragsthemas *Ausflug auf der Klassenfahrt*, bei dem eine besondere Eiche gesehen wurde, benannt.

Beispiel 121 – Wissensforum

Autor topmodel1	Titel Die Eiche	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14362
Beitrag / <i>Als wir in der Jugendherberge waren haben wir eine Stadtrely gemacht da waren Stationen und Rätsel die wir lösen mussten / es war sehr interessant / wir sollten eine Gruppe bilden und gemeinsam lösen. Danach waren wir mit dem Förster im Wald und haben eine 250 Jahre alte Eiche gesehen/ Es hat so Spaß gemacht aber es war sehr anstrengend/ weil wir immer Berg hoch gegangen sind!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!/</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten + Forum-erzählen + bewerten + begründen			
Thema Ausflug auf der Klassenfahrt			

Ebenfalls kommt es vor, dass sich wie in dem folgenden Beispiel die Themaexplikationen innerhalb des Forenbeitrags in ihrer Konkretheit unterscheiden.

Beispiel 122 – Plauderforum

Autor Laila2003	Titel Schulen	Datum 24.11.12	Beitrags-Nr. 4652
Beitrag / <i>Heute habe ich mir die Gesamtschule Nisenteich angesehen./</i>			
KE Forum-erzählen			
Thema Tag der offenen Tür Gesamtschule Nisenteich			

Die Explikation *Schulen* im Überschriftenfeld stellt eine unspezifische Nennung dar. Im Beitragsfeld wird mit der Nominalphrase [Gesamtschule Nisenteich] eine spezifischere Themennennung realisiert. Der Themenentwurf wiederum weist eine noch konkretere Nennung auf. Dass es sich um einen *Tag der offenen Tür* handelt, lässt sich aus dem Kontext, genauer der Alltagswelt der User sowie des Veröffentlichungsdatums des Beitrags, erschließen. Obwohl sich die Themaexplikationen im Abgleich zum Themenentwurf in ihrer Konkretheit unterscheiden, leisten sie einen wichtigen Beitrag, um den Entwurf zu prüfen und wie in diesem Beispiel bestätigen zu können. Im nächsten Beispiel findet die Nennung des Themas im Beitragsfeld nicht statt. Hier

handelt es sich um Beiträge, bei denen mit dem ersten Analysebaustein kein Themenentwurf erstellt werden konnte. Dies betrifft 5 isolierte³⁴⁰ und 2 kombinierte³⁴¹ Beiträge. Erst die Berücksichtigung der Themaexplikation im Überschriftenfeld macht hier eine Themenermittlung möglich, da das Überschriftenfeld notwendige Informationen enthält, wie Beispiel 123 zeigt.

Beispiel 123 – Geschichtenforum

Autor Fisch	Titel Meicref!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!	Datum 16.5.13	Beitrags-Nr. 12221
Beitrag / Ich Baute ein haus mit eine Eisentür und natürliech zwei knöpfe/			
KE Forum-erzählen			
Thema Computerspiel Minecraft			

Fisch erzählt über einen Hausbau. Im Beitrag wird nicht klar, in welchem Kontext der Hausbau steht. Erst durch die Berücksichtigung der Themennennung im Überschriftenfeld ist einordenbar, dass es sich um eine Aktivität handelt, die innerhalb des Computerspiels *Minecraft* stattfindet.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der bisherigen Analyse vorgestellt. Sowohl der Analysebaustein 1 *Fragen stellen* als auch der Analysebaustein 2 *Themaexplikationen prüfen* wurden erfolgreich eingesetzt. Es konnten themaaorientierte und themalose Beiträge unterschieden³⁴² sowie der Entwurf eines Beitragsthemas bei themaaorientierten Beiträgen ermittelt werden. Anschließend wurden der Themenentwurf mit den vorhandenen Themaexplikationen abgeglichen. Ein zentrales Ergebnis im Kontext des zweiten Analysebausteins war, dass das Überschriftenfeld für die KE-Kategorie *Forum-erzählen* ein zentraler Themamarker darstellt. Für alle Themahinweise in der Überschrift kann überdies festgehalten werden, dass sie mit dem sich im Beitragsfeld befindenden Beitrag ermittelten Themenentwurf übereinstimmen oder eine Oberkategorie bzw. einen Aspekt des Beitragsthemas benennen.

Abbildung 42: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs event (n= 121)

Themaorientierung	Anzahl der Beiträge	Prozent
themaorientiert	118	98 %
davon Themahinweis in Überschrift	110	91 %
themalos	3	2 %

Die Tabelle zeigt, dass nahezu alle Beiträge (98 %) themaaorientiert sind.³⁴³ Mit diesem Ergebnis

³⁴⁰ Die isolierten Beiträge haben folgende Beitragsnummern: 9951, 671, 731, 12221, 13031

³⁴¹ Die kombinierten Beiträge haben folgende Beitragsnummern: 10601, 6422

³⁴² Zur Unterscheidung von themaaorientierten und themalosen Beiträgen wird auf das Kapitel 4.4.2 und auf die Themaanalyse der KE-Kategorie *fragen* (vgl. Kap. 5.4.6) verwiesen.

³⁴³ Zwei der drei themalosen Beiträge enthalten neben der KE *Forum-erzählen* eine KE der Kategorie *fragen*. In diesen Beiträgen steht der Beziehungsaspekt im Mittelpunkt, wie in der thematischen Analyse der KE-Kategorie *fragen* bereits erläutert wurde. Im dritten Beitrag steht ebenfalls der Beziehungsaspekt im Zentrum. In allen drei Beiträgen wird die kommunikative Aufgabe *Synchron-schreiben initiieren* bearbeitet.

kann bestätigt werden, dass eine KE *Forum-erzählen* als KE des Typs 1³⁴⁴ einen Kommunikationsmodus bestimmt. Damit verbunden ist, dass die Beiträge, die eine KE *Forum-erzählen* beinhalten, als potenziell themaaorientiert gelten. Im Vergleich zur Analyse der KE *fragen* kann in Bezug auf die Anzahl der themaaorientierten Beiträge herausgestellt werden, dass hier mit einer Differenz von 26 Prozentpunkten³⁴⁵ ein sehr deutlicher Unterschied vorliegt. Das Korpus mit Beiträgen, die eine KE *fragen* beinhalten, weist im Vergleich eine deutlich geringere Anzahl an themaaorientierten Beiträgen auf. Somit kann als zentrales Analyseergebnis festgehalten werden, dass die Höhe der themalosen Beiträge von der jeweiligen KE-Kategorie abhängig ist. Das Ergebnis des Analysebausteins 2 ergab die große Bedeutung des Überschriftenfeldes für das Geben eines Themahinweises. Daher wurde, wie der obigen Tabelle zu entnehmen ist, die Häufigkeit von Themahinweisen im vorliegenden Korpus untersucht. In 91 % der themaaorientierten Beiträge wurde ein Themahinweis in der Überschrift vom Verfasser gegeben. Somit kann die Nennung im Überschriftenfeld als zentraler Themamarker bestätigt werden. Sie konnte in allen aufgetretenen Formen dazu genutzt werden, den durch Baustein 1 ermittelten Themenentwurf abzugleichen und in der Regel zu bestätigen. Im Vergleich zur KE-Kategorie *fragen* wurde festgestellt, dass die Nutzung des Überschriftenfeldes nicht kategoriespezifisch ist. In beiden Analysen wird sie in über 90 Prozent der Beiträge für Themahinweise genutzt.³⁴⁶

Da sich in der Analyse ebenso die Themennennung im Beitragsfeld als zentral erwiesen hat, wurde sie als nicht markierte Themaexplikation in ihrer Beziehung zum Themamarker im Überschriftenfeld näher untersucht. Die folgende Tabelle zeigt die verschiedenen Arten von Themahinweisen im Zusammenspiel. Neben Themennennungen, die dem Gegenstand aus dem Beitrag selbst entsprechen, kommen Themennennungen vor, die in der Überschrift weniger konkret sind als im Beitrag, sowie solche, die einen Aspekt des Themas beinhalten. Die Art der Themahinweise im Überschriftenfeld in Beziehung zur Themennennung im Beitragsfeld verteilt sich wie in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Abbildung 43: Themahinweise der themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* (n=118)

Thema in Überschriftenfeld	Anzahl der Beiträge	Prozent
Themennennung wie im Beitragsfeld	66	56
Themennennung nur in Überschriftenfeld	25	21
weniger konkrete Themennennung als im Beitragsfeld	12	10
Themaaspektnennung	10	8
<i>weitere</i>	7	5

Die Themennennung im Überschriftenfeld stimmt überwiegend, d. h. zu 56 Prozent, mit der Nennung im Beitragsfeld überein (vgl. Beispiel 123). Mit diesem Themahinweis wird zu 56 %

³⁴⁴ Typ 1: einen Kommunikationsmodus bestimmende Einheiten (wie informieren, erzählen, bewerten)

³⁴⁵ 72 Prozent der KE *fragen* wurden als themaaorientiert codiert.

³⁴⁶ In 99 % der Beiträge der KE-Kategorie *fragen* und in 93 % der Beiträge des Typs *event* wird ein Themahinweis in der Überschrift gegeben.

exakt das Thema benannt, welches auch im Beitrag selbst vorkommt. In einem Fünftel der Beiträge kommt eine Themennennung im Beitrag nicht vor. Neben diesen dominanten Varianten kommen zwei weitere vor, nämlich eine weniger konkrete Themennennung im Überschriftenfeld als im Beitragsfeld und eine Themaaspektennung. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Themennennung im Beitrag als zweiter zentraler Themamarker bestätigt werden kann. In 79 % der Beiträge wurde dieser Marker in die Ermittlung des Beitragsthemas einbezogen. Vergleicht man die Ergebnisse mit der Analyse der KE-Kategorie *fragen*, fällt auf, dass dort sowohl eine Themennennung nur im Überschriftenfeld als auch eine Themaaspektennung nicht vorkommt. Das Auftreten der Arten der Themahinweise ist demnach zum Teil ebenfalls kategoriespezifisch. Zum Fehlen der Themaaspektennung kann vermutet werden, dass die Beitragslänge der beiden KE-Kategorien Einfluss darauf hat. Wie bereits dargestellt, liegt die durchschnittliche Beitragslänge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* mit durchschnittlich 20 Wörtern deutlich höher als die der KE-Kategorie *fragen* mit einem Mittelwert von 4,8 bis 6,2 Wörtern in den vier Foren. Nun setzt eine Themaaspektennung voraus, dass mehrere Aspekte des Themas im Beitrag vorkommen, die wiederum zu einem Gesamthema führen. Bei Beiträgen des Typs *event* besteht aufgrund ihrer Länge sehr viel eher die Möglichkeit, Themaaspekte zu beinhalten. Insgesamt kann festgehalten werden, dass in Beiträgen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* vielfältigere Formen der Themahinweise von den Usern genutzt worden sind. Neben der unterschiedlichen Anzahl der Arten von Themahinweisen ist auch die Häufigkeit, insbesondere bezogen auf die dominierende Art, unterschiedlich, was natürlich miteinander in Verbindung steht. Dennoch soll hervorgehoben werden, dass in der KE-Kategorie *fragen* eine Themennennung wie im Beitrag in 83 % der Beiträge vorkommt. Der Anteil liegt damit um 27 % höher als in Beiträgen des Typs *event*.

Es folgt nun der zweite Teil der thematischen Analyse, in dem die kombinierten Beiträge³⁴⁷ anhand der Bausteine drei³⁴⁸ und vier³⁴⁹ (vgl. Kap. 4.4.2) differenziert untersucht werden. Mit dieser Analyse wird die thematische Einheit der kombinierten Beiträge überprüft. Dadurch kann eine Aussage darüber gemacht werden, ob zu dem jeweiligen Beitrag ein Hauptthema bestimmt werden kann oder der Beitrag mehr als ein Thema behandelt. Zunächst werden dazu alle KE eines Beitrags daraufhin untersucht, ob sie sich thematisch dem bereits im Analyseteil 1³⁵⁰ ermittelten Beitragsthema zu- bzw. unterordnen lassen. Wie bereits in der thematischen Analyse der KE-Kategorie *fragen* herausgearbeitet wurde, haben nur die kommunikativ-digitalen Einheiten des Typs 1 das Potential, in dem von ihnen jeweils bestimmten Kommunikationsmodus einen Gegenstand zu nennen und sich mit ihm zu befassen. Sie gelten damit als potentiell themorientiert. Dieses Ergebnis wurde anhand des vorliegenden Analysekorpus geprüft und bestätigt. Daher werden im zweiten Analyseteil nur solche kombinierten Beiträge in die Analyse

³⁴⁷ Ein Beitrag gilt als kombiniert, wenn er aus mindestens zwei kommunikativ-digitalen Einheiten besteht.

³⁴⁸ Baustein 3: thematische Einheit feststellen

-> Beziehen sich alle Beitragsteile auf das in Teil 1 ermittelte Beitragsthema? Findet ein Themenwechsel statt?

³⁴⁹ Baustein 4: Wiederaufnahmen prüfen

-> Wird die Bezeichnung für den Beitragsgegenstand wiederholt? Kommen entsprechende Pronomina, bedeutungsverwandte Ausdrücke und/oder Synonyme oder Verkürzungen wiederholt vor?

³⁵⁰ Teil 1 der Beitragsanalyse besteht aus den Bausteinen 1 und 2.

einbezogen, in denen mindestens zwei KE des Typs 1 vorhanden sind.³⁵¹ Der Einsatz der Analysebausteine *drei* und *vier* wurde bereits genauer erläutert. An dieser Stelle wird das Vorgehen anhand je eines Beispiels aus dem aktuellen Analysekorpus gezeigt. Anschließend werden die Ergebnisse beider Bausteine vorgestellt.

Beispiel 124 – Geschichtenforum

Autor Fußballgott	Titel Rechtschreibaufsatz	Datum 20.3.13	Beitrags-Nr. 8471
Beitrag / <i>Morgen ist eine Rechtschreibaufsatz./ Ist blöd./</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten			
Thema Rechtschreibaufsatz			

Der obige Beitrag besteht aus zwei Einheiten des Typs 1. Im ersten Analyseschritt wurde das Thema *Rechtschreibaufsatz* ermittelt. Nun wird mit dem Baustein 3 die Passung der weiteren KE *bewerten* mit einer Frage nach dem Gegenstand geprüft. Die Frage bezüglich dieser KE lautet: In Bezug auf welchen Gegenstand wird etwas bewertet? Es ist der Gegenstand *Rechtschreibaufsatz*. Nun folgt die Prüfung von Wiederaufnahmen durch Baustein 4. In der KE *bewerten* wird der Gegenstand in der Konstruktion nicht explizit angezeigt, sondern vorausgesetzt. Daher wird hier zur Prüfung eine Umformung der Konstruktion vorgenommen, von *Ist blöd* zu *Das ist blöd*. Durch das Hinzufügen des Demonstrativpronomens [das] kann der Gegenstand *Rechtschreibaufsatz* bestätigt werden. In der so erfolgten Analyse konnte eine thematische Einheit aller KE eines Beitrags, bei der die Gegenstände wie im obigen Beispiel übereinstimmen, in 42 von 49 Beiträgen ermittelt werden.

Hinsichtlich der thematischen Struktur der Beiträge wurden in der Analyse neben der bereits genannten Gruppe, bei der eine thematische Einheit durch Übereinstimmung der behandelten Gegenstände codiert wurde, drei weitere Gruppen unterschieden. Die zweite Gruppe der Beiträge weist ebenfalls eine thematische Einheit auf, und zwar mit mehr als einem Gegenstand pro Beitrag. Bei diesen Beiträgen wurde mithilfe der Bausteine 5³⁵² und 6³⁵³ eine thematische Unter- oder Überordnung der Themen ermittelt. Die Beiträge der dritten Gruppe enthalten wie die der zweiten Gruppe mehr als einen Gegenstand pro Beitrag. Allerdings handelt es sich hier um nebengeordnete Gegenstände, die als Teilthemen des Beitrags eingeordnet werden konnten. Dazu wurde ein Gesamthema ermittelt. Die vierte Gruppe besteht aus Beiträgen, die mehr als ein Hauptthema behandeln. Jede Gruppe wird anhand eines Beispiels vorgestellt. Der Beitrag 6872 dient als Beispiel für die zweite Gruppe.

³⁵¹ Zur Verdeutlichung soll der Beitrag *Hi ich schreibe gerade auf meinem Ds* bestehend aus den KE *grüßen* + *Forum-erzählen* (Beitragsnummer 7891) dienen: Die KE *grüßen* ist dem Typ 2 kommunikativ-digitaler Einheiten zuzuordnen, den *organisierenden und strukturierenden Einheiten*. Einheiten dieses Typs können keinen Kommunikationsmodus bestimmen. Sie können somit auch nicht themaorientiert sein. Daher muss bei Einheiten des Typs 2 oder auch des Typs 3, den *Interaktion provozierenden oder unterstützenden Einheiten*, für die das Gleiche gilt, nicht geprüft werden, ob eine thematische Einheit besteht.

³⁵² Baustein 5: Fragen stellen an die Beitragsteile mit eigenem Thema

-> Vorgehen entsprechend Analyseteil 1, Baustein 1

³⁵³ Baustein 6: Ableitungen prüfen

-> Lassen sich alle Teilthemen vom Beitragsthema ableiten?

Beispiel 125 – Geschichtenforum

Autor anika	Titel woosel gusel	Datum 2.3.13	Beitrags-Nr. 6872
Beitrag / <i>Ich und meine Freundien gucken Jeden Tag... WOOSSEL GUSEL!/ Ich finde Wosel am cools-ten./ wopjdfgdnidicjgfigfhjf/</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten + nicht zuordenbar			
Thema Fernsehserie Woozle Goozle			

Aus der Perspektive der KE *Forum-erzählen* handelt es sich um ein Beispiel, bei dem eine Unterordnung der Themen vorliegt. Der Gegenstand der KE *Forum-schreiben* wurde als *Fernsehserie Woozle Goozle* codiert. Der KE *bewerten* wurde der Gegenstand *Serienfigur Woozle* zugeordnet. Dieser Gegenstand ist dem erstgenannten untergeordnet, da die Figur als Bestandteil der Serie betrachtet werden kann. Damit handelt es sich hier um zwei Themen, die in einer hierarchischen Struktur zueinander stehen. Das Thema *Fernsehserie Woozle Goozle* wurde als Hauptthema bestimmt, das Thema *Serienfigur Woozle* als Unterthema des Hauptthemas, das diesem zugeordnet werden kann. Da ein Hauptthema bestimmt werden konnte, weist der Beitrag eine thematische Einheit auf.

Beispiel 126 – Wissensforum

Autor topmodel1	Titel Die Eiche	Datum 21.6.13	Beitrags-Nr. 14362
Beitrag / <i>Als wir in der Jugendherberge waren haben wir eine Stadtrally gemacht da waren Stationen und Rätsel die wir lösen mussten / es war sehr interessant / wir sollten eine Gruppe bilden und gemeinsam lösen. Danach waren wir mit dem Förster im Wald und haben eine 250 Jahre alte Eiche gesehen/ Es hat so Spaß gemacht aber es war sehr anstrengend/ weil wir immer Berg hoch gegangen sind!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!/</i>			
KE Forum-erzählen + bewerten + Forum-erzählen + bewerten + begründen			
Thema Ausflüge auf der Klassenfahrt			

Das in diesem Kapitel bereits aufgeführte Beispiel zeigt einen Beitrag mit thematischer Einheit, der zwei Teilthemen beinhaltet. Das Thema der ersten KE *Forum-erzählen* wurde als *Stadtrallye* codiert. Das Thema der folgenden KE *bewerten* stimmt überein, da der bewertete Gegenstand die Stadtrallye darstellt. Das Thema der ersten KE *Forum-erzählen* wird anschließend in der zweiten KE *Forum-erzählen* fortgesetzt. Dann folgt der Gegenstand *Waldbesuch*. Der Gegenstand der KE *bewerten* wurde ebenfalls mit *Waldbesuch* codiert. Mit der Frage, in Bezug auf welchen Gegenstand begründet wird, lässt sich antworten, in Bezug auf den als anstrengend bewerteten Waldbesuch. Somit lässt sich auch für die KE *begründen* das Thema *Waldbesuch* ermitteln. Es handelt sich hier also um einen Beitrag, der eine thematische Einheit mit den Teilthemen *Stadtrallye* und *Waldbesuch* aufweist. Mithilfe der Bausteine 1 und 2, in denen ausschließlich die KE-Kategorie *Forum-erzählen* sowie das Überschriftenfeld berücksichtigt wurden, wurde das Beitragsthema *Ausflüge auf der Klassenfahrt* ermittelt. Dieses Thema kann durch die Analyse des gesamten kombinierten Beitrags bestätigt werden, da die ermittelten Teilthemen dem Hauptthema zugeordnet werden können. Ein Beitrag, welcher der vierten Gruppe angehört, wurde in der Gruppe der Beiträge des Typs *event* nicht codiert. Es handelt sich um die thematische Struktur der Nebenordnung. Diese Art der thematischen Struktur wurde trotzdem aufgenommen, da sie in Beiträgen des Typs *state* vorkommt.³⁵⁴ Zudem kommt sie in Beiträgen vor, die sowohl eine

³⁵⁴ Ein entsprechendes Beispiel folgt demnach in der Analyse des Typs *state*.

KE *event* als auch eine KE *state* beinhalten. In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der kombinierten Beiträge des Typs *event* entsprechend ihrer thematischen Struktur aufgeführt.

Abbildung 44: Thematische Struktur der kombinierten, themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event*³⁵⁵

Thematische Struktur	Anzahl der Beiträge (n=50)	Prozent
Thematische Einheit (bei Übereinstimmung)	43	86 %
Thematische Einheit (bei thematischer Unter-/ Überordnung)	3	6 %
Thematische Einheit (bei mehreren Teilthemen eines Hauptthemas)	3	6 %
thematische Nebenordnung	0	0 %
weitere ³⁵⁶	1	2 %

Die prozentuale Aufteilung zeigt, dass der in den einzelnen KE eines Beitrags behandelte Gegenstand mit 86 Prozent weitgehend übereinstimmt. Die drei ersten Gruppen zusammengefasst, kann ebenso festgehalten werden, dass in 98 Prozent der Beiträge eine thematische Einheit vorliegt. Das heißt, bis auf wenige Ausnahmen wird in einem Beitrag ein Thema behandelt, zu dem es zum Teil unter-, über- oder nebengeordnete Teilthemen gibt. Wie in der Untersuchung der KE-Kategorie *fragen* konnte also auch in dieser Analyse bis auf einzelne Beiträge stets eine thematische Einheit, also ein übergeordnetes Thema pro Beitrag, festgestellt werden. Dazu wurde in der Analyse das jeweilige Thema möglichst konkret benannt.

In dem nun folgenden dritten Analyseschritt³⁵⁷ werden aus dem Pool dieser Themen heraus passende Themenbereiche entwickelt, die sich an den Lebensbereichen sowie Interessen der Auto-
renschaft orientieren. Anschließend werden alle ermittelten Themen diesen Kategorien zugeordnet. Dieser Schritt ermöglicht Erkenntnisse zu den hauptsächlich gewählten Themen bzw.

³⁵⁵ Es gibt 74 kombinierte, thematisch orientierte Beiträge. 6 der Beiträge beinhalten nur eine KE des Typs 1 und werden daher nicht berücksichtigt. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden alle kombinierten Beiträge, die sowohl eine KE des Typs *event* als auch eine KE des Typs *state* beinhalten und thematisch orientiert sind. Es handelt sich dabei um 17 Beiträge (8 2er, 9 > 2). Die thematisch nicht zuordenbaren Beiträge werden in der Aufzählung nicht berücksichtigt, wie bei den bereits vollzogenen Analyseschritten auch. Es handelt sich um einen kombinierten Beitrag, die thematisch nicht analysiert werden konnten.

³⁵⁶ Es handelt sich hier um einen Beitrag, bei dem nicht klar eingeordnet werden konnte, ob es sich um eine übereinstimmende thematische Einheit oder um eine thematische Nebenordnung handelt (Beitragsnummer 16692).

³⁵⁷ Im Analyse-*rahmen* (vgl. Kap. 4.4.2) wird dieser Schritt mit *C) Einordnung des Beitragsthemas* benannt.

Themenbereichen durch die User des Paderborner Hasenforums. Das folgende Schaubild zeigt die Ergebnisse des Analyseschrittes.³⁵⁸

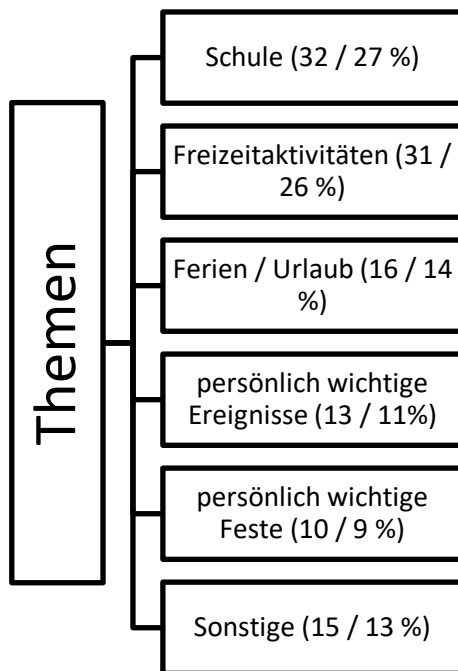


Abbildung 45: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge des Typs *event*

Sechs zentrale Themenbereiche konnten in der Analyse der isolierten sowie kombinierten Beiträge, die mindestens eine KE *Forum-erzählen* des Typs *event* beinhalten, ermittelt werden. Die am häufigsten gewählten Themenbereiche der User sind *Schule* und *Freizeitaktivitäten*, wobei sich beide um nur einen Prozentpunkt in der Häufigkeit unterscheiden. Der Bereich *Schule* umfasst das Erzählen von Ereignissen, die innerhalb des schulischen Kontextes zu verorten sind. Dies umfasst sowohl den Unterrichtsalltag im Klassenzimmer wie zum Beispiel die Beschäftigung mit einem Thema im Fach Sachunterricht als auch besondere Ereignisse jenseits des Schulgebäudes wie Klassenfahrten und Schulausflüge. Unter *Freizeitaktivitäten* werden alle Unternehmungen der User im Nachmittagsbereich und am Wochenende zusammengefasst. Oft werden private Ausflüge wie ein Schwimmbadbesuch thematisiert. Innerhalb der Kategorie *Ferien/Urlaub* werden alle Beiträge zusammengefasst, in denen Erlebnisse erzählt werden, die klar den Ferienzeiten zugeordnet werden können. Neben Urlaubsreisen werden auch Freizeitaktivitäten innerhalb der Ferienzeit thematisiert. Als *persönlich wichtige Ereignisse* werden einmalige, sehr unterschiedliche Ereignisse zusammengefasst, wie Verwandtenbesuche, Füllerkauf, ein Restaurant- oder Übernachtungsbesuch. Hier wird angenommen, dass diese singulären Ereignisse für den jeweils erzählenden User eine besondere Bedeutung haben, da sie im Forum mit den anderen Usern geteilt werden. *Persönlich wichtige Feste*, die folgende Kategorie, beinhaltet sowohl einmalig vorkommende als auch sich jährlich wiederholende Feste. Neben der Erstkommunion als Beispiel für ein einmalig stattfindendes Fest sind neben dem eigenen Geburtstag weitere Feste des Jahreskreises wie Ostern und Weihnachten zu nennen. Ein Vergleich zwischen isolierten und kombinierten Beiträgen zeigt eine Auffälligkeit in Bezug auf die Verteilung der zwei häufigsten Themenkategorien. In der Gruppe der isolierten Beiträge steht nicht der Themenbereich *Schule*, sondern der Bereich *Freizeitaktivitäten* an erster Stelle.³⁵⁹ In Bezug auf die unterschiedlichen Foren gibt es keine nennenswerten Unterschiede bei der Themenwahl. Ein Vergleich mit der thematischen Analyse der

Abbildung 45: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge des Typs *event*

³⁵⁸ Berücksichtigt wurden in diesem Analyseschritt 117 Beiträge, davon 61 isolierte Beiträge und 56 kombinierte Beiträge. Von insgesamt 144 Beiträgen wurden 1 thematisch nicht auswertbarer Beitrag, 3 themalose Beiträge sowie 1 Beitrag ohne thematische Einheit ausgeschlossen. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden alle Beiträge, die neben mindestens einer KE des Typs *event* auch mindestens eine KE des Typs *state* beinhalten. 22 solcher Beiträge wurden in dem Analysekorpus codiert.

³⁵⁹ 22 von 61 isolierte Beiträge wurden der Themenkategorie *Freizeitaktivitäten* zugeordnet, 14 Beiträge der zweithäufigsten Kategorie *Schule*. Dagegen wurden 19 von 56 kombinierten Beiträgen der Themenkategorie *Schule* zugeordnet, 11 der zweithäufigsten Kategorie *Freizeitaktivitäten*.

KE-Kategorie *fragen* weist eine interessante Verschiedenartigkeit bezüglich der Art der zentralen Themenbereiche auf. Dies wird anhand der folgenden Gegenüberstellung deutlich.

Abbildung 46: Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie *fragen* und der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* im Vergleich

Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie <i>fragen</i>	Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie <i>Forum-erzählen</i> des Typs <i>event</i>
1. Medien	1. Schule
2. sachkundliche Themen	2. Freizeitaktivitäten
3. Schule	3. Ferien/Urlaub
4.1. digitales Schreiben	4. persönlich wichtige Ereignisse
4.2. Sport	5. persönliche wichtige Feste
5. Religion	6. Sonstige
6. Sonstige	

Beobachtet werden kann zunächst, dass es sich bei den links aufgeführten Bereichen schwerpunktmäßig um solche handelt, die Sachthemen zusammenfassen. Die rechts aufgeführten Bereiche dagegen nehmen eine Bündelung vor, die die Verortung des Themas im Leben des jeweiligen Autors als Grundlage der Einteilung nutzt. Jeder der ermittelten Themenbereiche zur KE-Kategorie *fragen* stellt also eine Zusammenfassung von Fragegegenständen dar, die sich als sachorientiert beschreiben lassen. Demgegenüber orientieren sich die Themenbereiche der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* an dem schreibenden User selbst, genauer am individuellen Leben der User. Um einen Erklärungsansatz für beide Gruppierungsarten zu entwickeln, ist es sinnvoll, von den jeweiligen kommunikativen Aufgaben der KE-Kategorien auszugehen: Die Beiträge der KE-Kategorie *fragen* nehmen zwei kommunikative Aufgaben in themaaorientierten Beiträgen wahr, nämlich *gegenstandsspezifisch Kontakt aufnehmen* und *Informationen erfragen*. In Bezug auf die zweite kommunikative Aufgabe liegt der Fokus auf der Sachebene. Es wird eine Information erfragt, die sich auf eine Sache bezieht. Bei der ersten kommunikativen Aufgabe liegt der Fokus sowohl auf der Sache, also dem Fragegegenstand, als auch auf dem User selbst. Der User möchte Kontakt aufnehmen, jedoch nicht unspezifisch, sondern in Bezug auf einen Gegenstand, wie in dem Beispiel */Wer hat Subway Surfers*³⁶⁰. Der Gegenstand *Subway Surfers* steht gemeinsam mit dem fragenden User im Fokus. Die Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* nehmen die kommunikative Aufgabe *Slice-sharing* wahr. In diesen Beiträgen werden kleine „Scheibchen“ des eigenen Lebens erzählt, im Forum veröffentlicht und somit mit der Userschaft geteilt. Es handelt sich um Ereignisse und Erfahrungen, in die der Erzähler unmittelbar eingebunden ist. Der Fokus liegt hier demnach auf dem individuellen Leben des jeweiligen Users sowie auf dem jeweils von ihm ausgeschnittenen Teilchen seines Lebens. Bei diesem Teilchen handelt es sich nicht um einen Sachgegenstand, sondern um einen dynamischen Anteil seines Lebens, der erzählt wird.

³⁶⁰ Autor Fußballgott, Titel Subway Surfers, Datum 11.12.13, Beitrags-Nr. 19242, Forum Plauderforum

Durch die Beleuchtung der kommunikativen Aufgaben aus der thematischen Perspektive wird deutlich, dass die unterschiedliche Konstitution der Gegenstände mit der sich unterscheidenden Rolle des Users eine je eigene Art der Entwicklung von Themenbereichen nach sich zieht. Während die Fragegegenstände zu Sachbereichen zusammengefasst werden konnten, wurden in der Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* die Erzählgegenstände hinsichtlich ihres Vorkommens in unterschiedlichen Lebensbereichen des Users eingeteilt, wie in *Freizeitaktivitäten* und *persönlich wichtige Feste*. Auffällig ist, dass der Themenbereich *Schule* in beiden Analysen vorkommt. Zum einen werden mit diesem Bereich Fragegegenstände zusammengefasst, die dem Bereich *Schule* zugeordnet werden können, wie Unterrichtsinhalte und Unterrichtsfächer. Zum anderen werden Erzählgegenstände gruppiert, die innerhalb des Lebensbereichs *Schule* der User liegen. Auch hier ist unter anderem das Thema Unterrichtsinhalte zu finden, über das erzählt wird. Die Unterschiedlichkeit dieses Themenbereichs in beiden Analysen besteht in einer Doppelbelegung des Bereichs *Schule*, wie die letzten Ausführungen bereits verdeutlichen. Der Themenbereich *Schule* bezeichnet in der Analyse der KE *fragen* einen Sachbereich und in der Analyse der KE des Typs *event* einen Lebensbereich der User. Die Art des Bereichs ist also unterschiedlich. Hier stellt sich die Frage, inwiefern es Unterschiede bezüglich der Einzelthemen gibt, die in dem jeweiligen Themenbereich *Schule* vorkommen. Eine entsprechende Prüfung hat ergeben, dass die Einzelthemen nicht grundsätzlich unterschiedlich sind. In beiden Analysen kommt unter anderem das Thema *Unterrichtsinhalt* vor, wie die folgenden Beispiele zeigen. In dem Beitrag *hat jemand schon sexualkunde?*³⁶¹ wurde *Unterrichtsinhalt Sexualkunde* als Fragegegenstand codiert. Für den Beitrag *ich habe heute das tehma indianer und ich war der sprecher und ich muste sagen wie haben die indianer pippi und aa geacht und wo haben sie ihr gescheft gemacht.*³⁶² wurde der Erzählgegenstand *Unterrichtsinhalt Indianer* ermittelt. Die Prüfung des Themenbereichs *Schule* hat ebenfalls ergeben, dass die Einzelthemen teilweise in einer starken Beziehung zu der jeweiligen KE-Kategorie stehen. Das zeigt die Häufung von bestimmten Themen, die in Beiträgen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* vorkommen. Es handelt sich um Einzelthemen, die Klassenfahrten und Schulausflüge bezeichnen. Das betrifft 13 von 32 Themen, und damit 41 % der Themen, die in den Themenbereich *Schule* eingruppiert wurden, wie das Thema *Schulausflug Wald* in dem Beitrag *Ich und meine ganze Klasse waren mit dem Förster im Wald. Dort mussten wir 10minuten ganz leise einen Berg hochsteigen, und wieder runter. Dann mussten wir barfuß durch denn Wald gehen. Zum schluss haben wir ein Spiel gespielt.*³⁶³ In der Analyse der KE-Kategorie *fragen* kommt dagegen nur ein Einzelthema von 13 Themen, die dem Themenbereich *Schule* zugeordnet wurden, vor, das sich auf einen Schulausflug bezieht. Fragegegenstände zu Klassenfahrten wurden nicht codiert.

Nach dem Vergleich der Themenbereiche beider Analysen folgt nun abschließend eine weitere Klassifikation der zentralen Themenbereiche, die sich gemäß dem Vorschlag von Adamzik zur Weltspezifik (vgl. Adamzik 2016, S. 214 f.) auf die Unterscheidung von Welten bezieht. Unterschieden wird zunächst eine Standardwelt der User und eine Fantasiewelt. Die Analyse hat hier ergeben, dass die Themen der untersuchten Beiträge der gemeinsamen Standardwelt der User angehören. Dies war bereits durch die Beschreibung der KE-Kategorie anzunehmen, da die User

³⁶¹ **Autor** halimare, **Titel** neues fach warnung: besser unter 4 klasse nicht anklicken, **Datum** 13.11.13, **Beitrags-Nr.** 18562, **Forum** Plauderforum

³⁶² **Autor** Lusi, **Titel** Indianer, **Datum** 11.3.13, **Beitrags-Nr.** 7911, **Forum** Wissensforum

³⁶³ **Autor** anika, **Titel** Der tolle Wald besuch mit dem Förster, **Datum** 21.6.13, **Beitrags-Nr.** 14432, **Forum** Geschichtenforum

aus ihrem Leben erzählen, was mutmaßlich keine fantastischen Anteile aufweist. In Beiträgen der KE-Kategorie *fragen* wurde eine Zuordnung zur Fantasiewelt vorgenommen, allerdings nur sehr vereinzelt. Die Standardwelt selbst kann in die schulische und außerschulische Welt unterteilt werden. Während eine Zuordnung der Themenbereiche in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* teilweise nicht klar vorgenommen werden konnte, ist die Zuordnung innerhalb der aktuellen Analyse durchweg eindeutig. Der erste zentrale Themenbereich *Schule* ist der schulischen Welt zuzuordnen, alle weiteren Themenbereiche der außerschulischen Welt. Damit beziehen sich insgesamt 76 % der Beiträge auf die außerschulische Welt. Abschließend kann demnach festgehalten werden, dass sich die Beitragsthemen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* der Standardwelt der User zuordnen lassen. In dreiviertel der Beiträge werden außerschulische Themen bearbeitet. Als der am häufigsten gewählte außerschulische Themenbereich sind mit 20 Prozent die *Freizeitaktivitäten* der User zu nennen.

5.5.7.2 Analyse Typ *state*

Nach der thematischen Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* folgt nun die entsprechende Analyse des zweiten Typs dieser KE-Kategorie, nämlich des Typs *state*. Wie bereits ausgeführt, unterscheiden sich Beiträge dieses Typs vom ersten Typ darin, dass nicht dynamische, sondern vielmehr statische Anteile des individuellen Lebens der User mit anderen geteilt werden. Es wird grob zwischen persönlichen Zuständen und persönlichen Attributen unterschieden. Um das Thema eines Beitrags ermitteln zu können, wird für diesen Typ, wie für den bereits analysierten Typ auch, vom Material ausgegangen. Die folgende Frage wurde datenbasiert entwickelt und für alle Beiträge des Typs *state* festgelegt: Worauf bezieht sich der Zustand bzw. das Attribut, über den / das erzählt wird?

Beispiel 127 – Geschichtenforum

Autor Loli	Titel Mein Lieblingsfach	Datum 19.11.12	Beitrags-Nr. 2712
Beitrag / <i>Mein Lieblingsfach ist Sport/</i>			
KE Forum-erzählen			
Thema Unterrichtsfach Sport			

In Beispiel 127 wird nach einem Attribut gefragt. Es handelt sich um eine persönliche Vorliebe des Users. Wird die Frage *Worauf bezieht sich die Vorliebe, über die erzählt wird?* eingesetzt, kann damit ermittelt werden, dass sich diese Vorliebe auf das Unterrichtsfach Sport bezieht.

Beispiel 128 – Plauderforum

Autor Star Wars	Titel Nintendo 3 ds	Datum 16.11.12	Beitrags-Nr. 2362
Beitrag / <i>Ich habe ein nintendo 3 ds. Mit den spielen Mario 3d land, Mario kart 7, Mario Bros 2, FIFA 12, FIFA 13./</i>			
KE Forum-erzählen			
Thema Nintendo 3DS			

In Beispiel 128 handelt es sich um einen Zustand, genauer um einen Besitzzustand, nach dem gefragt wird. Mit der Frage *Worauf bezieht sich der Zustand, über den erzählt wird?* können zwei Themen identifiziert werden, die in dem Beitrag genannt werden. Es handelt sich zum einen um eine Spielekonsole und zum anderen um die dazugehörigen Spiele. Werden wie in dem Beispiel

mehrere Themen durch die Frage identifiziert, wird anschließend geprüft, inwieweit ein Thema alle weiteren einschließt. Die Frage, was über das Thema erzählt wird, muss zu den weiteren Themen führen. In dem obigen Beispiel wurde das Thema *Nintendo 3DS* ermittelt, da mit der Frage, was über die Spielekonsole erzählt wird, das Zubehör genannt werden kann.

In allen isolierten Beiträgen, die aus einer KE *Forum-erzählen* des Typs *state* bestehen, konnte durch die festgelegten Fragen, wie in den zwei Beiträgen exemplarisch gezeigt, das Thema ermittelt werden. Dabei handelt es sich bis auf zwei Ausnahmen um ein Thema pro Beitrag.³⁶⁴ Auch in allen kombinierten Beiträgen konnte mithilfe der Fragen ein Themenentwurf ermittelt werden. Allerdings war es dafür teilweise notwendig, eine weitere KE einzubeziehen. Dies wurde immer dann durchgeführt, wenn in der KE *Forum-erzählen* das Thema selbst nicht genannt wurde.

Beispiel 129 – Wissensforum

Autor mama	Titel Zwerghamster	Datum 19.11.12	Beitrags-Nr. 3412
Beitrag / Hast du einen Zwerghamster?/ Welche Farbe hat er?/ Meiner ist grau und weiß./			
KE fragen + Forum-erzählen			

Dieses Vorgehen wurde bereits in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* als auch in der Analyse der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* gewählt. Während in der Analyse des Typs *event* der Einbezug einer weiteren KE nur vereinzelt notwendig war, wurde in dieser Analyse bei 27 Beiträgen derart verfahren. In dem obigen Beispiel bezieht sich das Possessivpronomen <Meiner> auf die Nominalphrase [Zwerghamster} aus der vorhergehenden KE *fragen*. Diese KE wird daher in die thematische Analyse mit einbezogen. Ebenso wie die Analyse des Typs *event* war auch der Einsatz des Baustein 1 in der Analyse des Typs *state* erfolgreich. Alle isolierten und kombinierten Initialbeiträge wurden gemäß dem Baustein analysiert. Es wurden damit themaaorientierte und themalose Beiträge bestimmt. Zudem wurde für alle themaaorientierten Beiträge ein Themenentwurf erstellt.

In einem zweiten Schritt wurde für alle themaaorientierten Beiträge der zweite Baustein *Themaexplikationen prüfen* durchgeführt. Hierbei wird der Frage nachgegangen, ob es im Beitrag oder in dazugehörigen Teilen des Forenbeitrags Themamarker gibt. Vorhandene Marker ermöglichen die Prüfung und gegebenenfalls Bestätigung des in dem ersten Analysebaustein ermittelten Beitragsthemenentwurfs. Dabei wird in kombinierten Beiträgen der gesamte Beitrag mit allen KE einbezogen. Wie in der Untersuchung der KE-Kategorie *fragen* und der des Typs *event*, stellt auch in dieser Analyse das Überschriftenfeld den zentralen Themaindikator dar, wie die folgende Tabelle zeigt.

³⁶⁴ In 2 von 40 isolierten Beiträgen wurden zwei Themen codiert (Beitragsnummern 8691, 16632).

Tabelle 48: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *state* (n=140)

Themaorientierung	Anzahl der Beiträge	Prozent
themaorientiert	131	94 %
davon Themahinweis in Überschrift	100	71 %
themalos	9	6 %

Die Tabelle zeigt, dass ein Großteil aller Beiträge (94 %) themaaorientiert sind.³⁶⁵ In den Beiträgen des Typs *event* liegt der Anteil mit 98 Prozent sogar noch um vier Prozent höher. In 71 % der themaaorientierten Beiträge wurde ein Themahinweis im Überschriftenfeld ermittelt. In der Analyse des Typs *event* wurde das Überschriftenfeld hierfür deutlich häufiger genutzt. Dort wurde ein Themahinweis in 90 Prozent der Beiträge ermittelt. Nach dem Abgleich des Überschriftenfeldes mit dem Themenentwurf, der in Baustein 1 ermittelt wurde, werden nun Themamarker im Beitragsfeld codiert und mit der Angabe im Überschriftenfeld als zentralem Themaindikator in Beziehung gesetzt. Dabei entspricht die Themennennung im Überschriftenfeld entweder der Themennennung im Beitrag, sie benennt einen Themaaspekt oder sie ist weniger konkret als die Themennennung im Beitrag. In der vorhergehenden Analyse des Typs *event* wurde darauf bereits genauer eingegangen und jede Gruppe exemplarisch durch je einen Beitrag vorgestellt. Daher wird an dieser Stelle auf die ausführliche Vorstellung verzichtet und nur ein Beispiel für den häufigsten Fall, die Übereinstimmung der Themennennung in Überschriftenfeld und Beitrag, vorgestellt.

Beispiel 130 – Plauderforum

Autor Marie	Titel Das Hasenfohrum	Datum 17.5.13	Beitrags-Nr. 12331
Beitrag / Ich finde das Hasenfohrum echt cool/ es macht spaß zu schreiben und mit freunde zu schreiben und zu lesen ./ Meinchmal wenn ich nix mache dann gehe ich immer auf denn hasenfohrum/ weil es mir da spaß macht und da kann mann auch freunde suchen/ und es macht auch spaß mit euch zu schreiben/ ich finde das Hasenfohrum cool/ ich mabe euch lieb			
KE bewerten + Forum-erzählen + begründen + Forum-erzählen + bewerten + Forum-erzählen			
Thema Das Paderborner Hasenforum			

Der Themahinweis im Überschriftenfeld enthält den Namen der Website, über die der User schreibt. Dieser Name, das *Hasenforum*, wird in der ersten KE des Beitrags, der KE *bewerten*, ebenfalls genannt. In der zweiten KE (KE *Forum-erzählen*) sowie in der fünften KE (KE *bewerten*) kommt der Name ebenfalls vor. Im gesamten Beitrag wird der Name der Website und damit das Thema folglich dreimal genannt. Diese Nennung entspricht dem Titel des Beitrags und dem in Baustein 1 ermittelten Themenentwurf. Der Zusatz *Paderborner* vervollständigt den Namen der Website. Mithilfe solcher Themaexplikationen im Beitrags- und Überschriftenfeld konnten die

³⁶⁵ Neun Beiträge sind themalos. In der Analyse des Typs *event* wurde bereits darauf hingewiesen, dass in den kombinierten Beiträgen, in denen eine KE *fragen* vorkommt, der Beziehungsaspekt im Mittelpunkt steht. Dies wurde in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* bereits erläutert. Fünf Beiträge stellen solche Kombinationen dar. In insgesamt 7 der 9 themalosen Beiträge wird die kommunikative Aufgabe *Synchronschreiben initiieren* übernommen.

vorliegenden Themaentwürfe überprüft werden. Auch mit den weiteren drei Arten der Themahinweise, die in der folgenden Tabelle aufgeführt werden, konnte die Analyse erfolgreich durchgeführt werden.

Tabelle 49: Themahinweise der themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs *state* (n=100³⁶⁶)

Thema in Überschriftenfeld	Anzahl der Beiträge	Prozent
Themennennung wie im Beitragsfeld	65	65 %
Themennennung nur in Überschriftenfeld	12	12 %
weniger konkrete Themennennung als im Beitragsfeld	13	7 %
Themaaspektnennung	7	6 %
weitere	3	2 %

Betrachtet man die Art der Themahinweise, wie es der Analysebaustein 2 vorsieht, kommen wie auch in den Beiträgen des Typs *event* Themennennungen, die dem Gegenstand aus dem Beitrag selbst entsprechen, am häufigsten vor. Die Prozentzahl liegt beim Typ *state* um 9 Prozentpunkte höher als beim Typ *event*. Am zweithäufigsten ist es bei beiden Typen der Fall, dass eine Themennennung nur im Überschriftenfeld erfolgt und nicht im Beitragsfeld. Eine weniger konkrete Themennennung als im Beitrag oder eine Themaaspektnennung stehen bei beiden Typen an dritter Stelle. Beim Typ *event* kommen sie mit 3 bzw. 2 Prozentpunkten etwas häufiger vor. Festgehalten werden kann also, dass in zwei Dritteln aller themaaorientierten Beiträge des Typs *state* das Thema sowohl im Beitrag selbst vorkommt als auch im Überschriftenfeld genannt wird. Es handelt sich um übereinstimmende Themamarker in beiden Teilen des Forenbeitrags, also im Überschriften- und Beitragsfeld. Die darin genannten Themen wurden in der Analyse mit dem Themenentwurf aus Baustein 1 abgeglichen und konnten weitestgehend bestätigt werden.

Im Folgenden werden mit dem zweiten Teil der thematischen Analyse für alle kombinierten³⁶⁷ Beiträge des Typs *state* die Analysebausteine drei³⁶⁸ und vier³⁶⁹ eingesetzt. Damit wird die thematische Einheit der Beiträge untersucht. Das Vorgehen wurde bereits ausführlich in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* dargestellt und in der Analyse des Typs *event* nochmals aufgenommen. Daher wird an dieser Stelle darauf verzichtet. Wie in der vorhergehenden Analyse des Typs *event* werden auch hier vier Gruppen unterschieden, die sich in ihrer thematischen Struktur

³⁶⁶ Analysiert werden alle Beiträge, die einen Themahinweis in der Überschrift aufweisen (siehe Tabelle 47).

³⁶⁷ Ein Beitrag gilt als kombiniert, wenn er aus mindestens zwei kommunikativ-digitalen Einheiten des Typs 1 besteht.

³⁶⁸ Baustein 3: thematische Einheit feststellen

-> Beziehen sich alle Beitragsteile auf das in A) ermittelte Beitragsthema? Findet ein Themenwechsel statt?

³⁶⁹ Baustein 4: Wiederaufnahmen prüfen

-> Wird die Bezeichnung für den Beitragsgegenstand wiederholt? Kommen entsprechende Pronomina, bedeutungsverwandte Ausdrücke und/oder Synonyme oder Verkürzungen häufig vor?

unterscheiden. Neben der ersten Gruppe der Beiträge, die eine thematische Einheit durch Übereinstimmung in allen KE der jeweiligen Beiträge aufweist, kommen zwei weitere Gruppen vor, bei denen ebenfalls eine thematische Einheit ermittelt werden konnte. Es handelt sich um Beiträge, bei denen in der Berücksichtigung aller KE eines Beitrags mehr als ein Thema codiert wurde. Unterschieden wurde zwischen nebengeordneten Themen und über- bzw. untergeordneten Themen. Für die weitere Analyse der Über- und Unterordnung wurden die Bausteine 5 und 6 eingesetzt. Beide Gruppen zeichnen sich dadurch aus, dass für alle eingruppierten Beiträge ein Gesamt- bzw. Hauptthema ermittelt werden konnte. Dies unterscheidet sie von der vierten und letzten Gruppe von Beiträgen, die mehr als ein Hauptthema beinhalten. Für jede Gruppe wird nun exemplarisch ein Beitrag vorgestellt. Anschließend werden die Analyseergebnisse dargestellt.

Beispiel 131 – Plauderforum

Autor yumusak	Titel buter finger	Datum 8.1.14	Beitrags-Nr. 19892
Beitrag /kennt ihr die serie angelo/ das kug ich immer/ und ihr kennt auch buterfinger/ der ist so witzig/ und er sagte mal hi ich bin nich mer der ängstliche sondern Angelo der hat gegen manetis bruder geschlagen er sagte ich ja soooooooooo angst ich hab ein plan/			
KE fragen + Forum-erzählen + fragen + bewerten + nacherzählen			
Thema Fernsehserie Angelo			

Der obige Beitrag besteht aus fünf Einheiten des Typs 1. Im ersten Analyseschritt wurde das Thema *Fernsehserie Angelo* ermittelt. Nun wird mit dem dritten Baustein geprüft, ob sich alle KE des Beitrags auf dieses Thema beziehen. In der ersten und dritten KE kann das Thema bestimmt werden, indem gefragt wird, was über den genannten Gegenstand infrage steht. In der ersten KE steht die Kenntnis der Fernsehserie infrage, in der dritten KE die Kenntnis einer Serienfigur. Die Serienfigur ist inhaltlich Teil der Serie. Damit stimmt das Thema in beiden KE mit dem bereits ermittelten Themenentwurf überein. Die vierte KE wird mit der Frage *In Bezug auf welchen Gegenstand wird etwas bewertet?* geprüft. Es ist wie in der vorherigen KE die Serienfigur. Die Analyse der fünften KE beinhaltet die Frage *Auf welchen Gegenstand bezieht sich das Nacherzählen?* Es handelt sich auch hier um den Gegenstand *Fernsehserie Angelo*. Es folgt die Prüfung von Wiederaufnahmen durch Baustein 4. In der ersten und dritten KE wird der Gegenstand jeweils genannt. Die vierte KE enthält das Demonstrativpronomen [der], das auf die Serienfigur verweist. In der KE *nacherzählen* wird die Serienfigur Butterfinger mit dem Personalpronomen [er] aufgenommen. Die Hauptfigur der Serie, Angelo, wird ebenfalls genannt. Sowohl durch den Analysebaustein 3 als auch durch Baustein 4 wurde eruiert, dass in diesem Beitrag eine thematische Einheit vorliegt, bei der die Themen aller KE des Beitrags mit dem im ersten Analyseschritt ermittelten Beitragsthema übereinstimmen. Eine solche Einheit, bei der die Gegenstände wie im obigen Beispiel übereinstimmen, weisen 62 Beiträge auf.

Beispiel 131 – Wissensforum

Autor Jar jar binks	Titel Bücher zum reinbeissen	Datum 2.7.13	Beitrags-Nr. 15592
Beitrag /ich find bücher zum reinbeissen/ und star wars bücher sind toll./			
KE Forum-erzählen + bewerten			
Thema Bücher			

Der Einbezug des Baustein 4 zeigt, dass der Begriff <Lieder> in der KE *bewerten* zweimal vorkommt und in der KE *Forum-erzählen* in Form eines Kompositums mit dem Substantiv <Liebling> wieder aufgenommen wird. Auch das zeigt den engen Zusammenhang der beiden KE und die Übereinstimmung des Themas. Für die erste KE der Kategorie *fragen* wurde das Thema *Rihanna* ermittelt. Das erste Teilthema der KE *Forum-erzählen* und das Thema der KE *bewerten*, nämlich *Rihannas Songs*, sind dem Thema der KE *fragen* untergeordnet und können dem Hauptthema *Rihanna* zugeordnet werden. In der Berücksichtigung dieser Ergebnisse wurde das Beitragsthema angepasst und das Thema von *Rihannas Songs* zum Thema *Rihanna* geändert. Damit weist der erste Teil der KE *Forum-erzählen* mit der KE *bewerten* und der KE *fragen* eine thematische Einheit auf. Der zweite Teil der KE *Forum-erzählen* zeigt ein zweites Thema, zu welchem die KE *begründen* in Verbindung steht. Mit der Frage, in Bezug auf welchen Gegenstand etwas begründet wird, wird als Gegenstand das Thema *Handy* ermittelt. Damit stimmt dieses Thema mit dem zweiten Thema der KE *Forum-erzählen* überein. Neu ist, dass mithilfe der KE *begründen* ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen der Sängerin und dem Handywunsch formuliert wird: Mit dem Handy können die Lieder der Sängerin aufgenommen werden. Trotz dieses Zusammenhangs wurden beide Themen in der Analyse als nebengeordnet betrachtet, da der Handywunsch als eigenständiges persönliches Attribut angesehen werden kann. Der Beitrag weist demnach zwei Themen auf, die nicht vollständig unter einem Beitragsthema subsumiert werden können und daher als nebengeordnete Hauptthemen gelten. Dieses Beispiel zeigt also, wie beschrieben wurde, eine komplexe thematische Struktur, die sowohl eine Über- bzw. Unterordnung als auch eine Nebenordnung von Themen enthält.³⁷⁰ In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der kombinierten Beiträge des Analysekorpus ihrer thematischen Struktur entsprechend aufgeführt.

Tabelle 50: Thematische Struktur der kombinierten, themaorientierten Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *state* (n=79)³⁷¹

Thematische Struktur	Anzahl der Beiträge (n=79)	Prozent
Thematische Einheit (bei Übereinstimmung)	60	76 %
Thematische Einheit (bei thematischer Unter-/ Überordnung)	9	11 %
Thematische Einheit (bei mehreren Teilthemen eines Hauptthemas)	4	5 %
thematische Nebenordnung	6	8 %

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass 92 % aller kombinierten Beiträge eine thematische Einheit aufweisen. In einem Beitrag wird demnach in der Regel ein Thema bearbeitet. In 8 % der Beiträge liegt eine thematische Nebenordnung vor. Diese Beiträge weisen zwei oder mehrere

³⁷⁰ Von insgesamt 6 kombinierten Beiträgen, die eine Nebenordnung von Themen beinhalten, weisen neben diesem Beispiel weitere 3 Beiträge eine komplexe thematische Struktur mit einer Kombination von Neben- sowie Unter- bzw. Überordnung von Themen auf.

³⁷¹ Es gibt 91 kombinierte, thematisch orientierte Beiträge. 12 der Beiträge beinhalten nur eine KE des Typs 1 und werden daher nicht berücksichtigt. Thematisch nicht zuordenbare Beiträge, die in der Aufzählung ebenfalls nicht berücksichtigt werden, kommen in kombinierten Beiträgen des Typs *state* nicht vor.

Themen auf. Innerhalb der Gruppe der Beiträge mit thematischer Einheit stimmen dreiviertel aller Beiträge thematisch überein. In diesen Beiträgen entspricht das in der KE *state* ermittelte Thema dem Thema der weiteren KE des jeweiligen Beitrags. Im Vergleich mit der Analyse der KE des Typs *event* fällt auf, dass die anteilige Anzahl der Beiträge des Typs *state* mit übereinstimmender thematischer Einheit um 10 % niedriger liegt. Dafür kommen Beiträge mit thematischer Unter- bzw. Überordnung in Beiträgen des Typs *state* um 5 Prozent häufiger vor. Beiträge, die keine thematische Einheit aufweisen, wurden im Gegensatz zur aktuellen Analyse in der Analyse des Typs *event* nicht codiert.

Der Grund für den ersten Unterschied die thematische Einheit betreffend könnte sein, dass in den KE des Typs *event* ein persönliches Ereignis erzählt wird. Es kann vermutet werden, dass dieses Ereignis den Gesamtbeitrag insgesamt thematisch stark prägt, was eine übereinstimmende thematischen Einheit der Beiträge stark unterstützt. Demgegenüber könnten die KE des Typs *state* als Träger von persönlichen Attributen und Zuständen weitere über- oder untergeordnete Themen sowie nebengeordnete Themen innerhalb eines Gesamtbeitrags eher „zulassen“, was auch den zweiten Unterschied erklären würde. Abschließend kann festgehalten werden, dass in den Analysen beider Typen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* übereinstimmend in der großen Mehrheit der Beiträge eine thematische Einheit, das heißt, ein übergeordnetes Thema pro Beitrag, festgestellt werden konnte. Dieses zentrale Ergebnis stimmt mit dem der Analyse der KE-Kategorie *fragen* überein.³⁷²

Im nächsten Teil der Analyse werden alle Beiträge berücksichtigt, die eine thematische Einheit aufweisen. Es handelt sich um den Analyseschritt 3, der die Entwicklung zentraler Themenbereiche umfasst. Wie für alle isolierten und kombinierten Beiträge des Typs *event* wurden auch für alle Beiträge des Typs *state* passende Themenbereiche entwickelt. Das folgende Schaubild zeigt die Ergebnisse des Analyseschrittes.³⁷³

³⁷² In der erfolgten thematischen Analyse wurden alle Beiträge mit einer Kombination aus KE der Typen *event* und *state* nicht berücksichtigt. Es handelt sich hier um 5 isolierte Beiträge, 8 Zweierkombinationen und 9 komplexere Kombinationen. Bei insgesamt 116 Beiträgen, die mindestens eine KE des Typs *event* beinhalten, und 122 Beiträgen, die mindestens eine KE des Typs *state* beinhalten, stellen die Kombinationen aus *event* und *state* 9 % der Beiträge dar. Da also knapp jeder zehnte Beitrag eine solche Kombination aufweist, wurden auch bei diesen Beiträgen alle Analyseschritte durchgeführt, insbesondere, um mögliche Auffälligkeiten zu ermitteln. Diese Analyse hat ergeben, dass die Ergebnisse beider Analyseteile insgesamt zu den vorgestellten Analysen beider Typen passen. Zwei der Ergebnisse sollen an dieser Stelle genannt werden: Bis auf einen Beitrag, genauer eine Zweierkombination, wurden alle Beiträge als themorientiert eingestuft. Das zweite Ergebnis betrifft die thematische Struktur. Die meisten Beiträge weisen eine thematische Einheit auf. Es handelt sich um 13 der 16 kombinierten Beiträge. 10 dieser Beiträge weisen eine übereinstimmende thematische Einheit auf, zwei Beiträge eine Einheit mit Über- oder Unterordnung und ein Beitrag eine Einheit mehrere Teilthemen.

³⁷³ Berücksichtigt wurden in diesem Analyseschritt 122 Beiträge, davon 38 isolierte Beiträge und 84 kombinierte Beiträge. Von insgesamt 162 Beiträgen wurden 9 themalose Beiträge sowie 9 Beiträge ohne thematische Einheit ausgeschlossen. Der Unterschied zu 6 Beiträgen ohne thematische Einheit in Tab. 49 ergibt sich daraus, dass bei diesem Auswertungsschritt zusätzlich zwei isolierte Beiträge ausgeschlossen wurden, die zwei Themen innerhalb der KE *Forum-erzählen* aufweisen, sowie ein kombinierter Beitrag, der als Beitrag mit einer KE des Typs 1 zwei nebengeordnete Themen beinhaltet. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden auch in diesem Analyseschritt alle Beiträge, die neben mindestens einer KE des Typs *state* auch mindestens eine KE des Typs *event* beinhalten (n=22).

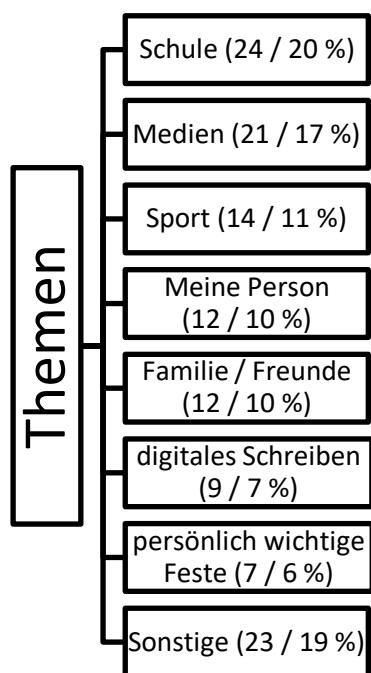


Abbildung 47: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge des Typs *state*

Entwickelt wurden sieben zentrale Themenbereiche. Die Bereiche *Meine Person* und *Familie/Freunde* teilen sich mit je 10 Prozentpunkten den vierten Rang. Wie man dem Schaubild entnehmen kann, gibt es in der Auflistung zwei Themenbereiche, die weder bereits in der Analyse KE-Kategorie *fragen* noch in der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* vorkommen. Es handelt sich um die soeben genannten Bereiche, *Meine Person* und *Familie/Freunde*, die im Folgenden erläutert werden. Der Themenbereich *Meine Person* fasst alle Themen zusammen, die sich eng um die Person des Autors selbst gruppieren. Es handelt sich hier also um Attribute einer Person, welche die Person mit ihren individuellen Merkmalen vorstellt. Dazu gehören zunächst alle Attribute, welche die Identität des Users betreffen, wie das Aussehen der Person, der aktuell besuchte Jahrgang der Grundschule oder der eigene Geburtstag. Dazu könnte die Überschrift *Das bin ich* gewählt werden. Darüber hinaus wurden diesem Bereich alle Themen zugeordnet, die körperliche Zustände wie *Bauchschmerzen* oder *erkältet sein* sowie Gefühlszustände des Users wie *Langeweile* oder *verliebt sein* betreffen.

Der Themenbereich *Familie/Freunde* beinhaltet die Themen jener Beiträge, in denen der User über Attribute und Zustände seine Familienmitglieder betreffend erzählt, wie der Geburtstag der Schwester, der Beruf des Vaters oder die eigene Familienkonstellation. Zudem werden alle Beiträge in diesem Bereich verortet, die sich mit eigenen Freunden beschäftigen, wie die Anzahl der Freundschaften oder die emotionale Verbundenheit mit ihnen. Alle weiteren in der Übersicht zu findenden Themenbereiche wurden bereits in der Analyse des Typs *event* oder in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* erläutert. Daher wird an dieser Stelle darauf verzichtet.

In Bezug auf die Verteilung der Themen fällt mit Blick auf die drei erstplatzierten Themenbereiche auf, dass in der Gruppe der isolierten Beiträge nicht der Themenbereich *Schule*, sondern der Bereich *Medien* an erster Stelle, der Bereich *Meine Person* an zweiter Stelle und der Bereich *Schule* an dritter Stelle stehen.³⁷⁴ Bei den kombinierten Beiträgen stimmt das Ranking mit der Auflistung im obigen Schaubild überein. Setzt man die Anzahl der Beiträge pro Thema mit der Gesamtanzahl der isolierten und kombinierten Beiträge in Beziehung, so fällt auf, dass der Themenbereich *Medien* mit 9 isolierten und 12 kombinierten Beiträgen bei den isolierten Beiträgen mit einer Differenz von 10 Prozentpunkten deutlich überrepräsentiert ist.³⁷⁵ Im Bereich *Meine Person* ist dieser Effekt mit 7 isolierten Beiträgen zu 5 kombinierten Beiträgen, und damit einer Differenz von 13 Prozentpunkten, noch stärker.³⁷⁶ Eine deutliche Überrepräsentation zugunsten der kombinierten Beiträge zeigt sich dagegen mit 10 Prozentpunkten in Bezug auf den Bereich

³⁷⁴ 9 von 37 isolierten Beiträge wurden der Themakategorie *Medien* zugeordnet, 7 Beiträge der zweithäufigsten Kategorie *Meine Person* und 5 Beiträge der Kategorie *Schule*.

³⁷⁵ 9 von 37 isolierten Beiträgen entsprechen 24 Prozent, 12 von 84 kombinierten Beiträgen entsprechen 14 Prozent.

³⁷⁶ 7 von 37 isolierten Beiträgen entsprechen 19 Prozent, 5 von 84 kombinierten Beiträgen entsprechen 6 Prozent.

Schule sowie eine leichte Überrepräsentation mit 5 Prozentpunkten in Bezug auf den Bereich Sport.³⁷⁷ Die Analyse der Themenwahl in den unterschiedlichen Foren, insbesondere den beitragsreichen Foren *Geschichtenforum* und *Plauderforum*, ergab keine nennenswerten Unterschiede. Es folgt der Vergleich der zentralen Themenbereiche, die in den drei durchgeführten Analysen ermittelt wurden. Dabei werden auffällige Ergebnisse der aktuellen Analyse mitberücksichtigt.

Tabelle 51: Vergleich zentraler Themenbereiche der KE-Kategorie *fragen* und der KE-Kategorie *Forum-erzählen* (Typ *event* und *state*)

Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie <i>fragen</i>	Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie <i>Forum-erzählen</i> des Typs <i>event</i>	Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie <i>Forum-erzählen</i> des Typs <i>state</i>
1. Medien	1. Schule	1. Schule
2. <u>sachkundliche Themen</u>	2. <u>Freizeitaktivitäten</u>	2. Medien
3. Schule	3.1. <u>Ferien/Urlaub</u>	3. Sport
4.1. digitales Schreiben	3.2. persönlich wichtige Feste	4.1 <u>Meine Person</u>
4.2. Sport	4. <u>persönliche wichtige Ereignisse</u>	4.2 <u>Familie/Freunde</u>
5. Religion	5. persönlicher Alltag	5. digitales Schreiben
6. Sonstige	6. Sonstige	6. persönlich wichtige Feste
		7. Sonstige

Zunächst wird auf die bereits erfolgte Diskussion der Themenbereiche der KE-Kategorie *fragen* im Vergleich zu denen der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* verwiesen. Hier wurde die Erkenntnis gewonnen, dass die Art der Themenbereiche eng mit der jeweiligen KE-Kategorie verknüpft ist. Hinzugezogen wurden die kommunikativen Aufgaben der jeweiligen KE-Kategorie, die einen schlüssigen Erklärungsansatz liefern. Es wurde herausgestellt, dass die unterschiedliche Konstitution der Gegenstände, genauer der Frage- bzw. der Erzählgegenstände, verbunden mit der sich unterscheidenden Rolle des Users eine je eigene Art der Entwicklung von Themenbereichen nach sich ziehen. Diese Erkenntnis repräsentieren die in der linken und mittleren Spalte unterstrichenen Themenbereiche, welche exklusiv in der jeweiligen KE-Kategorie ermittelt wurden. Die Auflistung der Themenbereiche, die in der aktuellen Analyse ermittelt wurden, zeigt, dass exklusive Bereiche ebenfalls in der Analyse des Typs *state* vorkommen (siehe rechte Spalte). Es handelt sich um die Themenbereiche *Meine Person* und *Familie/Freunde*. Im Unterschied zu den beiden weiteren Aufstellungen steht jedoch keiner der Bereiche prominent an zweiter Stelle, sondern erst an vierter Stelle. Dem Bereich, der als einziger in allen drei Aufstellungen vorkommt, nämlich dem Bereich *Schule*, folgen zwei Bereiche, die sich ebenfalls in der Liste der KE-Kategorie *fragen* finden lassen, nämlich *Medien* und *Sport*. Auch das Thema *digitales Schreiben*, das in der aktuellen Analyse auf Platz 5 rangiert, stellt eines der zentralen Themenbereiche der KE-Kategorie *fragen* dar. Das Thema *persönlich wichtige Feste* findet sich unter 3.2. in der mittleren Spalte, in der die Ergebnisse des Typs *event* aufgeführt sind. Damit

³⁷⁷ Für den Bereich Schule wurden 19 kombinierte und 5 isolierte Beiträge codiert (9 % Differenz). Für den Bereich Sport wurden 11 kombinierte und 3 isolierte Beiträge codiert (5 % Differenz).

beinhaltet die Listung der zentralen Themen des Typs *state* neben zwei exklusiven Bereichen über den Bereich *Schule* hinaus drei Themenbereiche aus der Analyse der KE-Kategorie *fragen* sowie einen Bereich aus der Analyse des Typs *event*.

Beim Vergleich der zentralen Themenbereiche fällt auf, dass der Bereich *Schule* eine Sonderstellung einnimmt. Er ist der einzige, welcher in allen drei Analysen vorkommt. Zudem nimmt er in allen Analysen einen der vorderen Plätze ein. Es handelt sich hier um einen Bereich, der von den Usern sachbezogen mit entsprechenden Beiträgen aus der KE-Kategorie *fragen* in das Paderborner Hasenforum eingebracht wird. Gleichzeitig ist es ein Bereich, der erfahrungs- und erlebnisbezogen mit Beiträgen des Typs *event* bearbeitet wird. Ebenso handelt es sich um einen Bereich, mit dem persönliche Attribute und Zustände inhaltlich erfasst werden. Dieser Bereich zeichnet sich also dadurch aus, dass er eine Offenheit gegenüber unterschiedlichen Füllungen von Themenbereichen in Abhängigkeit zur KE-Kategorie bzw. des Typs innerhalb einer Kategorie ermöglicht. Dies soll mit den folgenden isolierten Beiträgen verdeutlicht werden: Mit der Frage *hat jemand schon sexualkunde*³⁷⁸ wird in Bezug auf den Gegenstand *Sexualkunde* als Thema des Sachunterrichts Kontakt aufgenommen. Der Beitrag *heute koke ich mir das micherelkloster an*³⁷⁹ beinhaltet ein Ereignis, einen dynamischen Anteil aus dem Lebensbereich *Schule* des Users. Mit dem Beitrag *Ich bin nicht im Chor*.³⁸⁰ erzählt der User einen persönlichen Zustand aus dem schulischen Kontext. Gemeint ist hier die Schulchor-AG.

Neben dem Bereich *Schule* betreffen die persönlichen Attribute und Zustände vor allem zwei weitere Themenbereiche, den Bereich *Medien* und den Bereich *Sport*. Sie werden von den Usern mit dem Beitragstyp *state* häufig bearbeitet. Beide Bereiche scheinen für die User zentrale Anteile ihres Lebens darzustellen, über die sie erzählen und die sie mit anderen teilen wollen. Beide Themenbereiche werden, wie in der Tabelle ersichtlich, in den Beiträgen der KE-Kategorie *fragen* ebenfalls häufig bearbeitet. Sie stehen auf Platz 1 und 4. Hier stellen beide Themen aber keine Erzählgegenstände, sondern zentrale Sachbereiche dar. Die entsprechenden kommunikativen Aufgaben dieser KE-Kategorie zeigen, dass zu entsprechenden Gegenständen aus diesem Sachbereich Informationen erfragt werden. Zum anderen möchten die User den jeweiligen Sachgegenstand betreffend Kontakt aufnehmen.

Als weiteres Ergebnis dieser vergleichenden Analyse kann festgehalten werden, dass sich, wie bereits ausgeführt, eine thematische Einordnung der Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *event* ausschließlich an den Lebensbereichen orientiert. Innerhalb dieser Bereiche sind die Themen so vielfältig, dass eine Gruppierung, die sich an einzelnen Erzählgegenständen orientiert, wie zum Beispiel Gegenständen aus dem Bereich *Sport*, nicht möglich war. Im Unterschied dazu wurde in der Analyse der Beiträge der KE-Kategorie *Forum-erzählen* des Typs *state* überwiegend, genauer mit vier Themenbereichen, eine gegenstandsbezogene Einteilung vorgenommen.³⁸¹ Nur zwei der zentralen Themenbereiche orientieren sich in ihrer Gruppierung an bestimmten Arten von persönlichen Attributen bzw. Zuständen, nämlich solche, die die eigene

³⁷⁸ **Autor** halimare, **Titel** neues fach warnung: besser unter klasse 4 nicht anklicken, **Datum** 13.11.13, **Beitrags-Nr.** 18562, **Forum** Plauderforum

³⁷⁹ **Autor** REITE FLINK, **Titel** Schule, **Datum** 1.12.12, **Beitrags-Nr.** 5011, **Forum** Plauderforum

³⁸⁰ **Autor** jeje, **Titel** Chor, **Datum** 25.9.13, **Beitrags-Nr.** 17552, **Forum** Geschichtenforum

³⁸¹ Gemeint sind hier die Themenbereiche *Schule*, *Medien*, *Sport* und *digitales Schreiben*.

Person sowie die Familie und Freunde betreffen. Es kann also nicht davon ausgegangen werden kann, dass in der thematischen Analyse einer KE-Kategorie eine gegenstandsbezogene Einteilung von Themenbereichen möglich ist. Die Kategorie selbst ist entscheidend für die Art der Einteilung der Themenbereiche und sollte somit stets berücksichtigt werden.

Nach dem Vergleich der Themenbereiche folgt wie in den ersten beiden Analysen eine weitere Klassifikation der Themen, die sich gemäß dem Vorschlag von Adamzik zur Weltspezifik (vgl. Adamzik 2016, S. 214 f.) auf die Unterscheidung von Welten bezieht. Unterschieden werden zunächst eine Standardwelt der User und eine Fantasiewelt. Die Analyseergebnisse entsprechen hier denen der Analyse des Typs *event*. Die Themen der untersuchten Beiträge gehören auch in dieser Analyse der gemeinsamen Standardwelt der User an. Dies war erwartbar, da die User statische Anteile aus ihrem Alltagsleben erzählen, die keine fantastischen Anteile aufweisen. Die Standardwelt selbst kann in die schulische und außerschulische Welt unterteilt werden. Fünf der sieben Themenbereiche konnten eindeutig einer der beiden Welten zugeordnet werden. Der erste zentrale Themenbereich *Schule* ist der schulischen Welt zuzuordnen. Die Themenbereiche *Medien* und *Sport* lassen sich, wie bereits in der Analyse der KE-Kategorie *fragen*, eindeutig der außerschulischen Welt zuordnen. Auch der Bereich *persönlich wichtige Feste* behandelt Themen dieser Welt. Der Themenbereich *digitales Schreiben* entzieht sich im Gegensatz zu den vorherigen Bereichen der Zuordnung zu einer der beiden Welten. Die Gründe wurden bereits in der Analyse der KE-Kategorie *fragen* erläutert. Schaut man abschließend auf die beiden exklusiv in dieser Analyse vorkommenden Themenbereiche, so lässt die Bezeichnung des Themenbereichs *Familie und Freunde* bereits darauf schließen, dass es sich hier um einen außerschulischen Bereich handelt. Nicht eindeutig lässt sich dagegen der Themenbereich *Meine Person* einordnen. Es stellt sich hier zunächst die Frage, ob alle Attribute, welche die Identität des Users selbst betreffen, den außerschulischen Bereich betreffen. Die Prüfung der Beiträge hat ergeben, dass dies weitestgehend der Fall ist. Nur der Besuch der aktuellen Grundschule bzw. des Jahrgangs ist der schulischen Welt zuzuordnen. In Bezug auf die körperlichen Zustände und Gefühlszustände des Users ist weder die Zuordnung zur schulischen noch zur außerschulischen Welt sinnvoll. Beiträge dieser Art befassen sich mit der individuellen körperlichen und gefühlsbezogenen Innenwelt des Users. Somit entzieht sich dieser Bereich in Gänze der von Adamzik vorgeschlagenen Einordnung.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die User des Paderborner Hasenforums in ihren Beiträgen sowohl Themen aus der schulischen als auch Themen aus der außerschulischen Welt sowie diesen Welten nicht zuordenbare Themen bearbeiten. Als zentrale außerschulische Themenbereiche sind die Bereiche *Medien* und *Sport* zu nennen. Im Gegensatz zu den vorherigen beiden Analysen tritt hier innerhalb eines Themenbereichs ein Unterbereich auf, der sich der Grobunterteilung hinsichtlich der Weltspezifik gänzlich entzieht, wie soeben festgestellt wurde. Dies weist darauf hin, dass das genutzte Einteilungsmuster in schulisch und außerschulisch nicht immer trägt, sondern erweitert werden muss. Eine Einteilung der Welten könnte sich demnach auch an der Unterscheidung von innerer persönlicher Welt des Users und äußerer Welt orientieren. Somit würde die Unterteilung dieser äußeren Welt erst in einem zweiten Schritt erfolgen.

6 Schlussbetrachtung

Die abschließende Betrachtung der vorliegenden Arbeit beginnt mit drei Beiträgen, die in den letzten Wochen vor der Schließung der Website *Paderborner Hasenforum* im Hasenbuch veröffentlicht wurden.³⁸² Es sind Abschiedsbeiträge, welche an die Figur des Oberhasen adressiert sind, der als „Chef“ des Hasenforums und Ansprechpartner für die Userschaft auf der Website präsentiert wurde (vgl. Kap. 2.2 und 2.3).³⁸³ Er hatte sich zuvor mit einem Beitrag von den Usern des Hasenforums verabschiedet.

Hallo OBERHASE,

es war sehr schön im HASENFORUM.Am besten war das Geschichtenforum und am 2 besten war das WISSENSFORUM.Ich würde am besten im HASENFORUM weiter Schreiben, aber das geht ja nicht weil es zu gemacht wird.Schade!

LIEBE GRÜßE

*deine LISAGRIESE!!!!!!*³⁸⁴

*Lieber Oberhase ich fand das Hasenform cool weil ich gute beiträgbeträge geschriben und andere beiträge kengelernt hane.*³⁸⁵

*Hallo Oberhase mir hab das gefallen das die Kinder alles geschrieben haben was sie schreiben woolen [...].*³⁸⁶

Die aufgeführten Beiträge zeigen exemplarisch, wie die User das Schreiben innerhalb dieser digitalen Kommunikationsumgebung *Paderborner Hasenforum* wahrgenommen und für sich bewertet haben: Selbst zu schreiben, aber auch Beiträge von anderen zu lesen – die Freiheit zu haben, das zu schreiben, was man schreiben will – für sich eine Präferenz für verschiedene Foren zu entwickeln und diese zu nutzen – das Schreiben nicht als schulisches Schreiben einzuordnen. Eine solche Einordnung hätte nämlich bedeutet, dass es bestimmten Schreibanforderungen genügen soll. Die Verfügbarkeit eines in diesem Kontext entstandenen Datenkorpus kann als zentrale Voraussetzung dafür betrachtet werden, dem Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit nachzugehen. Dieses bezog sich auf die Frage, wie Grundschüler aus funktionaler Perspektive Schriftlichkeit innerhalb digitaler Kommunikationsumgebungen nutzen. Hierfür stand in einem ersten Schritt im Mittelpunkt, ein Analysekonzept zu entwickeln, mit dem kommunikativ-digitale Schriftlichkeit als ein für sich stehender Gegenstandsbereich betrachtet und aus funktionaler Perspektive untersucht werden kann. Besonderer Wert wurde hierbei darauf gelegt, digitale Schriftlichkeit in ihrer Spezifik wahrzunehmen. Wie bereits in Kapitel 4.1 ausgeführt, betont Reißwenger (2020, 297) die Notwendigkeit dieser Betrachtungsweise, indem er internetbasierte

³⁸² Das Hasenbuch wurde als Hilfeforum konzipiert, in dem während der gesamten Nutzungsphase anwendungsbezogene Fragen gestellt und Probleme rund um die Website mitgeteilt werden konnten. Unangemessenes Verhalten einzelner User konnte hier gemeldet werden. Darüber hinaus wurde das Hasenbuch am Ende der Projektphase dazu genutzt, sich von den Usern zu verabschieden. Dies geschah durch einen Beitrag des Oberhasen, auf den die User antworten konnten.

³⁸³ Insgesamt wurden 41 Beiträge verfasst, in denen sich User vom Oberhasen verabschiedeten.

³⁸⁴ **Autor** lisagriese, **Titel** Re: Ich möchte Tschüss sagen!, **Datum** 26.03.14, **Forum** Hasenbuch

³⁸⁵ **Autor** Pokemon, **Titel** Re: Ich möchte Tschüss sagen!, **Datum** 19.03.14, **Forum** Hasenbuch

³⁸⁶ **Autor** Lusi, **Titel** Re: Ich möchte Tschüss sagen!, **Datum** 19.03.14, **Forum** Hasenbuch

Kommunikation als eine „dritte Organisationsform“ erfasst, die sich ausgehend von der Entwicklung sprachlichen Handelns nach der mündlichen Interaktionsform (erste Organisationsform) und der schriftlichen Textkommunikation (zweite Organisationsform) entwickelt hat (vgl. 2020, 297). In diesem Zusammenhang hebt er die forschungspraktische Handhabbarkeit als zentrale Bedingung eines passenden Analysekonzepts für internetbasierte Kommunikation hervor (Beißwenger 2020, 295). In der vorliegenden Arbeit wurde mit dem Analysekonzept der kommunikativ-digitalen Einheiten ein Konzept vorgelegt, dass diese Bedingung bezogen auf die Untersuchung des vorliegenden Korpus erfüllt. Im Analyseteil I konnte gezeigt werden, dass in der Anwendung dieses Konzepts alle initialen Forenbeiträge in Einheiten segmentiert sowie funktional kategorisiert werden konnten. Darüber hinaus wurden die kommunikativen Aufgaben, die durch die Initialbeiträge übernommen werden, mithilfe des Konzepts ermittelt. Die Ergebnisse dieser Analyse haben verschiedene Erkenntnisse bezüglich der zu Beginn dieser Arbeit formulierten Forschungsfragen (vgl. Kap. 1) hervorgebracht, die im Folgenden zusammengefasst werden.

Schriftlichkeit, wie sie in den untersuchten schriftsprachlichen Initialbeiträgen vorkommt, lässt sich in einzelne Einheiten unterteilen und näher beschreiben. Die schriftsprachlichen Einheiten besitzen eine funktional eindeutig erfassbare Ausrichtung. Grundschüler verwenden eine Art von Schriftlichkeit, die in die Kommunikationsumgebung eingepasst ist. Bezogen auf die Frage nach zentralen kommunikativen Funktionen und ihrer Verteilung auf die vier Foren kann festgehalten werden, dass die fünf KE-Kategorien *Forum-erzählen*, *informieren* und *fragen* sowie *bewerten* und *zitieren* als zentrale Kategorien kommunikativ-digitaler Einheiten ermittelt wurden. Die vorliegende Untersuchung konnte zeigen, wie sich die Userschaft mit den von ihnen verfassten Beiträgen an dem jeweiligen Forum ausrichten. Die vorrangig genutzte Einheitenkategorie innerhalb des Geschichten-, Wissens- und Frageforums orientiert sich dabei an der jeweiligen Konzeption des Forums. Das offen konzipierte Plauderforum bot darüber hinaus die Möglichkeit zu beobachten, welche KE-Kategorien von der Userschaft ohne Schreibimpulse gewählt werden. Es konnte ermittelt werden, dass hier keine weitere KE-Kategorie hinzutritt, sondern es sich um mehrere bereits in den weiteren Foren vorkommende KE-Kategorien handelt. Neben den sich an den Forenkonzeptionen orientierenden KE-Kategorien *Forum-erzählen*, *informieren* und *fragen* wurden in der Analyse zwei weitere häufig verwendete KE-Kategorien identifiziert, nämlich *bewerten* und *zitieren*.

Die Ergebnisse hinsichtlich der Frage, wie die Beiträge funktional konstruiert werden, können folgendermaßen zusammengefasst werden: Die schriftsprachlichen Einheiten wurden von der Userschaft sowohl isoliert als auch als Kombination mit weiteren Einheiten konstruiert. Die Ergebnisse der Untersuchung bezüglich der zentralen KE-Kategorien zeigen, dass die Anzahl von Beiträgen, die nur aus einer Einheit bestehen, im Vergleich zur Anzahl derer, die mehrere Einheiten beinhalten, von der jeweiligen funktionalen Kategorie abhängig ist. Bezogen auf die Gesamtheit der Beiträge aller zentraler Kategorien wurde ermittelt, dass die User überwiegend isolierte Beiträge schreiben. Die veröffentlichten kombinierten Beiträge weisen einen geringen Komplexitätsgrad auf. Das heißt, die User schreiben kombinierte Initialbeiträge, die überwiegend aus zwei Einheiten oder drei Einheiten bestehen.

In der Analyse wurde zudem der Frage nachgegangen, wie durch die Beiträge bzw. Beitragsteile Aufgaben innerhalb des Kommunikationsprozesses übernommen werden und in welchem Verhältnis Beiträge und Aufgaben zueinander stehen. Die Analyse konnte zeigen, dass die

analysierten isolierten und kombinierten Initialbeiträge bestimmte kommunikative Aufgaben übernehmen. In der Regel handelt es sich dabei um *eine* kommunikative Aufgabe pro Beitrag, die von einem bestimmten Typ der Einheiten innerhalb eines Beitrags weitestgehend bestimmt wird, nämlich dem Typ, der alle *einen Kommunikationsmodus bestimmende* Einheiten umfasst.³⁸⁷ In diesem Zusammenhang konnte festgestellt werden, dass die mit einem Beitrag bearbeitete kommunikative Aufgabe in enger Verbindung zu der bzw. den entsprechenden kommunikativ-digitalen Einheit bzw. Einheiten steht und beide zum Teil, aber nicht durchgängig exklusiv aufeinander bezogen sind. Dies zeigt auch die Untersuchung der KE-Kategorie *fragen* im zweiten Analyseteil. Es werden unterschiedliche Einheiten der Kategorie *fragen* von den Usern veröffentlicht, mit denen verschiedene kommunikative Aufgaben übernommen werden. Je nach kommunikativer Aufgabe wurde für die Veröffentlichung der entsprechenden Beiträge ein bestimmtes Forum gewählt. Hierdurch zeigt sich die funktionale Beziehung zwischen der jeweiligen Konstruktion der funktionalen Einheit, der mit ihr bzw. dem entsprechenden Beitrag bearbeiteten kommunikativen Aufgabe und der funktionalen Ausrichtung des Forums.

Ein weiteres zentrales Ergebnis bezieht sich auf die Frage, welche Themen in den Beiträgen der User behandelt werden und inwiefern sie in Zusammenhang mit der jeweiligen funktionalen Ausrichtung der Beiträge stehen. Die Analyse der KE-Kategorien *fragen* und *Forum-erzählen* konnte zeigen, dass mit kommunikativ-digitalen Einheiten des Typs 1 das jeweilige Thema eines Beitrags bestimmt wird. Es kann jedoch nicht per se von einer Themaorientierung aller Beiträge ausgegangen werden. Die Untersuchung der KE-Kategorie *fragen* hat in diesem Zusammenhang gezeigt, dass die User auch themalose Beiträge veröffentlichen, in denen der Beziehungsaspekt im Vordergrund steht. Bezüglich der themaorientierten Beiträge konnte wurde in der Untersuchung herausgestellt, dass mit den in den Foren veröffentlichten isolierten sowie kombinierten Initialbeiträgen weitgehend *ein* Hauptthema bearbeitet wird. Dieses Thema transportieren die User in einem Großteil der Beiträge mithilfe des Überschriftenfeldes. Damit wird das Überschriftenfeld wesentlich dazu genutzt, Themahinweise zu geben. Der Analyseschritt hinsichtlich der Kategorisierung von Themen hat gezeigt, dass die User Beiträge zu bestimmten Themenbereichen schreiben, wobei die Art der Themenbereiche eng mit der jeweiligen KE-Kategorie sowie der unterschiedlichen Beziehung der User zu den Bereichen verknüpft ist.

Im Analyseteil II konnten weitere Erkenntnisse zu der Frage, wie die Beiträge funktional konstruiert werden, durch die Analyse wiederkehrender Kombinationen von Einheiten gewonnen werden. Es wurde gezeigt, dass bestimmte KE-Kategorien musterhaft miteinander auftreten. Drei dieser Kombinationen, nämlich *fragen + grüßen* und *adressieren, fragen + Forum-erzählen* sowie *Forum-erzählen + bewerten* wurden näher untersucht (vgl. Kap. 5.4.4, 5.4.5, 5.5.4, 5.5.5). Sie zeigen, dass die in den Beiträgen miteinander auftretenden Einheiten der jeweiligen KE-Kategorien sowohl auf der sprachlichen Ebene als auch auf der funktionalen Ebene eine enge Verbindung eingehen. Dies konnte auch für die inhaltliche Ebene festgehalten werden, sofern beide KE als themaorientiert eingestuft wurden. Die enge Verbindung wurde in der Analyse u. a. dadurch

³⁸⁷ Dieser wird als *Typ 1* bezeichnet. Darüber hinaus erfolgte eine Einteilung in zwei weitere Typen, nämlich *organisierende und strukturierende Einheiten (Typ 2)* und *Interaktion provozierende oder unterstützende Einheiten (Typ 3)*.

deutlich, dass eine KE die andere in der Wahrnehmung der kommunikativen Aufgabe unterstützt (vgl. Kap. 5.4.4) oder sich beide KE auf denselben Gegenstand beziehen (vgl. Kap. 5.5.5).

Hervorgehoben werden an dieser Stelle die gewonnen Erkenntnisse zu der im Analyseteil II vertieft analysierten KE-Kategorie *Forum-erzählen*. Anhand der Untersuchung konnte ein adäquater Zugang zu schriftsprachlichen erzählenden Beiträgen im Kontext digitaler Schriftlichkeit eröffnet werden, durch den erzählende Einheiten, die sich mit der persönlichen Alltagswelt des einzelnen Users befassen, sichtbar gemacht werden. In der Analyse wurden zwei Gruppen von Beiträgen ermittelt und näher beschrieben, die als erzählende Einheiten erfasst werden, sich aber hinsichtlich der Art der Erzählgegenstände grundlegend unterscheiden.³⁸⁸

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die vorliegende Untersuchung eine Analyse kommunikativ-digitaler Schreibprodukte vorgelegt hat, dessen Ergebnisse in enger Verbindung mit der Wahrnehmung dieser Produkte als Ausdruck einer für sich stehenden Art von Schriftlichkeit zusammenhängen (vgl. auch Kap. 4.1). Es konnten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie Grundschüler mit digitalem Schreiben umgehen. In diesem Zusammenhang wurde gezeigt, wie Beiträge innerhalb einer digitalen Schreibumgebung aus funktionaler Perspektive erfasst und eingeordnet werden können. Somit handelt sich um eine Schriftlichkeit, die das Label „schwer fassbar und analysierbar“ aus funktionaler Perspektive zu Unrecht tragen würde. Dies kann allerdings nur bezogen auf das gewählte Untersuchungskorpus festgestellt werden. Wünschenswert wären in diesem Zusammenhang weitere Untersuchungen, die über den in dieser Arbeit gewählten Fokus auf initiale Forenbeiträge hinaus die Anwendung des entwickelten Analyseverfahrens auf Folgebeiträge innerhalb der Threadverläufe sowie bezogen auf weitere Kommunikationsformen prüfen. In diesem Zusammenhang könnte der Frage nachgegangen werden, inwieweit die ermittelten zentralen KE-Kategorien auch innerhalb weiterer Kommunikationsumgebungen und bezogen auf weitere Usergruppen auftreten bzw. durch weitere ergänzt werden können. Anschlussfähig wären zudem weitere Untersuchungen zum Erzählen in digitalen Kommunikationsformen, die das im Sinne des in der vorliegenden Arbeit vermittelte Verständnis dieser Art des Erzählens weiter schärfen.

Zu Beginn dieser Arbeit wurde auf das Forschungsdesiderat verwiesen, kommunikativ-digitale Schriftlichkeit von Kindern im Grundschulalter in den Blick zu nehmen und die Ergebnisse in den Kontext der Schreibentwicklung zu stellen (vgl. Kap. 1). Am Ende der vorliegenden Arbeit soll dementsprechend die schreibdidaktische Perspektive stehen, aus der mit Blick auf die Ergebnisse dieser Arbeit Impulse formuliert werden können. Diese Impulse betreffen die Frage nach einer zeitgemäßen Auffassung von Schreibkompetenz, die nach Ansicht der Autorin kommunikativ-digitale Schriftlichkeit, wie sie diese Arbeit zeigt, berücksichtigen müsste. In der schreibdidaktischen Literatur gibt es verschiedene Vorschläge zu der Frage, was unter *Schreibkompetenz* verstanden wird. An dieser Stelle wird auf das Werk von Philipp (vgl. 2021, 5) Bezug genommen, der zwei Perspektiven hinsichtlich der Beschreibung von Schreibkompetenz unterscheidet, die Produkt- und die Prozessperspektive.³⁸⁹ Aus der Produktperspektive kann ein Schreibprodukt als Indikator der Schreibkompetenz eines Individuums betrachtet werden. „Im Bereich des

³⁸⁸ Es handelt sich hierbei um die Typen *event* und *state*, welche ausgehend vom Analysekorpus innerhalb eines datenbasierten Analyseprozesses entwickelt wurden.

³⁸⁹ „Schreibkompetenz [...] bildet ein Konstrukt der Bildungsforschung, das sowohl als Prozess als auch als Produkt theoretisch geklärt, empirisch erforscht und didaktisch gefördert wird“ (Philipp 2021, 5).

Schreibens ist damit vor allem traditionell gemeint, dass jemand schriftliche Texte herstellen kann, die ihre jeweilige kommunikative Absicht effektiv erfüllen“ (Phillip 2021, 4). Ein Impuls, der aus dieser Arbeit hervorgeht, setzt an dieser Stelle mit der Frage an, was unter *schriftlichen Texten* verstanden wird. Der Begriff *Text* ruft Konzepte auf, die in der Tradition der Textlinguistik stehen. Konkret stehen damit ganz zentral die Begriffe *Textmuster* und *Textsorten* sowie die damit zusammenhängenden Kriterien in Verbindung. Schriftliche Beiträge wie die, welche in der vorliegenden Arbeit analysiert wurden, werden damit nicht berücksichtigt. Dies wiederum evokiert die Frage, ob die Nutzung kommunikativ-digitaler Schriftlichkeit in der zeitgemäßen Modellierung von Schreibkompetenz keine Rolle zu spielen braucht. Die Antwort dieser Frage liegt bereits mit einem Blick auf den heutigen Schreiballtag auf der Hand, der sowohl analoge als auch digitale Schreibprodukte, die innerhalb vielfältiger Schreibsituationen entstehen, umfasst (vgl. Philipp 2021, 4). Plädiert werden soll daher an dieser Stelle dafür, bei der Beschreibung von Schreibkompetenz und damit auch bei der Entwicklung dieser Kompetenz aus der Produktperspektive kommunikativ-digitale Schriftlichkeit konsequent mitzudenken. Als Konsequenz daraus müsste die Nutzung des *Textbegriffs* überdacht werden. Hier soll der Vorschlag gemacht werden, nicht von *Texten*, sondern von *Schreibprodukten* zu sprechen, und diese in einem zweiten Schritt, abhängig von den das Schreiben beeinflussenden / bestimmenden Variablen, näher zu bestimmen.³⁹⁰ Zudem sollte, und das sei als zweiter Impuls gesetzt, der auch für die Förderung von Schreibkompetenz im schulischen Kontext höchst relevant ist, die Orientierung an der *Produktions- und Rezeptionsumgebung* von Schriftlichkeit als zentrale Variable etabliert werden. Die Analyse dieser Umgebung kann als Basis gelten, auf der verschiedene Entscheidungen hinsichtlich des Schreibens vom jeweiligen Autor getroffen werden. Zentral ist hier das Zusammenspiel der Umgebung mit dem Kriterium der Verständlichkeit und funktionalen Angemessenheit des Schreibprodukts, die Mertz-Grötsch als Anforderungen an einen Text benennt (vgl. Mertz-Grötsch 2010, 26). Die entsprechende Frage aus der Perspektive des Schreibers lautet demnach: Wie nutze ich Schriftlichkeit in der vorhandenen Schreibumgebung, damit der / die Leser das, was ich schreibe und wozu ich es schreibe, akzeptieren und verstehen? „Gutes Schreiben“ aus funktionaler Perspektive würde dementsprechend die Nutzung von Schriftlichkeit gemäß dieser Frage konsequent beinhalten.

Bezogen auf die Förderung von Schreibkompetenz ist hier der Blick auf die Prozessperspektive zu richten, insbesondere auf den Planungsprozess. Philipp (2017, 45) nennt den entsprechenden Prozess „[p]ragmatische Verarbeitung: Publikum, Ziel und Funktion des Schreibens klären und rhetorische Absichten entwickeln“. Hier wird deutlich, dass zwar die Adressaten, die Funktion des jeweiligen Schreibprodukts und daraus ableitend das konkrete Schreibziel im Planungsprozess antizipiert werden sollen, jedoch nicht die Produktions- und Rezeptionsumgebung, was zunächst die Unterscheidung zwischen analoger und digitaler Umgebung betrifft. Während eine analoge Produktionsumgebung in Philipps und weiteren Vorschlägen zur Beschreibung der Schreibprozessphase *Planen* bereits berücksichtigt wird, würde für den Fall der digitalen Umgebung eine Unterscheidung hinsichtlich der Kommunikationsform und seiner Bedingungen / Anforderungen folgen. Die Bedeutung dieser Unterscheidung ist in der vorliegenden Arbeit deutlich

³⁹⁰ Philipp (2021, 4, Hervorh. A. D.) nutzt in seiner Definition zum *Schreiben* die Formulierung „Schreiben wird verstanden als die Fähigkeit zur Konstruktion **schriftlich fixierter Bedeutungsinhalte**“ und verzichtet hiermit ebenfalls auf den Textbegriff. Der Verzicht auf den Textbegriff wird von ihm jedoch nicht konsequent fortgeführt.

geworden. Abschließend sei darauf verwiesen, dass eine digitale Schreib- und Rezeptionsumgebung, welche wie die für diese Untersuchung genutzte Forenumgebung neben initialen Beiträgen auch das Erstellen von Folgebeiträgen beinhaltet, für die schulische Schreibförderung wichtige Potentiale beinhaltet, da durch die Folgebeiträge wird dem jeweiligen Autor rückgemeldet wird, inwieweit sein Schreibprodukt erfolgreich war.

7 Literaturverzeichnis

- Abraham, Ulf/Baurmann, Jürgen/Feilke, Helmuth (2015). Materialgestütztes Schreiben. *Praxis Deutsch*, 251, 4-11.
- Adamzik, Kirsten (2016). *Textlinguistik: Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven*. 2., völlig neu bearbeitete, aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Berlin; Boston: De Gruyter.
- Agricola, Erhard (1976). Vom Text zum Thema. In: Daneš, František (Hrsg.). *Probleme der Textgrammatik*. Band 1. Berlin: Akademie-Verlag, 13–27.
- Albert, Georg (2013). *Innovative Schriftlichkeit in digitalen Texten: syntaktische Variation und stilistische Differenzierung in Chat und Forum*. Berlin: Akademie Verlag.
- Androutsopoulos, Jannis/Schmidt, Gurly (2002). SMS-Kommunikation: Ethnografische Gattungsanalyse am Beispiel einer Kleingruppe. *Zeitschrift für angewandte Linguistik*, 36, 49–80.
- Androutsopoulos, Jannis (2007). Neue Medien – neue Schriftlichkeit. *Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes*, 1 (07), 72–97.
- Auer, Peter (2010). Zum Segmentierungsproblem in der Gesprochenen Sprache*. *InLiSt-Interaction and Linguistic Structures*, 49, 1–19.
- Augst, Gerhard/Disselhoff, Katrin/Henrich, Alexandra/Pohl, Thorsten/Völzing, Paul-Ludwig (2007). *Text-Sorten-Kompetenz: eine echte Longitudinalstudie zur Entwicklung der Textkompetenz im Grundschulalter*. Theorie und Vermittlung der Sprache; Bd. 48. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang.
- Bachmann, Thomas, & Becker-Mrotzek, Michael (2010). Schreibaufgaben situieren und profilieren. In: Pohl, Thorsten/Steinhoff, Torsten. *Textformen als Lernformen*. KöBeS (7). Duisburg: Gilles & Francke Verlag, 191–209.
- Balzert, H., Klug, U. & Pampuch, A. (2009). *Webdesign & Web-Usability: Basiswissen für Web-Entwickler* (2. Aufl.). Herdecke/Witten: W3L-Verlag.
- Bamberg, Michael/Georgakopoulou, Alexandra (2008): Small stories as a new perspective in narrative and identity analysis. *Text & talk*, 28, 377–396.
- Baurmann, Jürgen/Pohl, Thorsten (2011). Schreiben – Texte verfassen. In: Bremerich-Vos, Albert; Granzer, Dietlinde; Behrens, Ulrike; Köller, Olaf (Hrsg.). *Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret* (3. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
- Beaugrande, Robert-Alain de/Dressler, Wolfgang Ulrich (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.

- Becker, Tabea (2011). Kinder lernen erzählen: Zur Entwicklung der narrativen Fähigkeiten von Kindern unter Berücksichtigung der Erzählform. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Becker-Mrotzek, Michael/Böttcher, Ingrid (2022). Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen (9. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
- Beißwenger, Michael (2020). Internetbasierte Kommunikation als Textformen-basierte Interaktion: ein neuer Vorschlag zu einem alten Problem. In: Marx, Konstanze/Lobin, Henning/Schmidt, Axel (Hrsg.). Deutsch in Sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig. Berlin/Boston: De Gruyter, 291–317.
- Berger, Peter L./Luckmann, Thomas (1980). Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Blachut, Edyta (2014). Bewerten-semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung. Verlag Dr. Kovač.
- Brendel, Elke/Meibauer, Jörg/Steinbach, Markus (2007). Aspekte einer Theorie des Zitierens. In: Brendel, Elke/Meibauer, Jörg/Steinbach, Markus (Hrsg.). Zitat und Bedeutung. Linguistische Berichte. Sonderheft 15. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 5–26.
- Brinker, Klaus (1985). Linguistische Textanalyse. Eine Einführung von Grundbegriffen und Methoden. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Brinker, Klaus (2010). Linguistische Textanalyse. Eine Einführung von Grundbegriffen und Methoden. 7., durchgesehene Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Brinker, Klaus/Sager, Sven F. (2010). Linguistische Gesprächsanalyse: eine Einführung. 5., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Brinker, Klaus/Cölfen, Hermann/Pappert, Steffen (2018). Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 9., durchgesehene Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Bublitz, Wolfram/Hoffmann, Christian (2011). „Three men using our toilet all day without flushing - This may be one of the worst sentences I've ever read“: Quoting in CMC. In: Frenk, Joachim (Hrsg.). Anglistentag 2010 Saarbrücken (WVT Handbücher und Studien zur Medienkultur). Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 433–448.
- Bublitz, Wolfram (2018). Zitat und Zitation. In: Liedtke, Frank/Tuchen, Astrid (Hrsg.). Handbuch Pragmatik. Stuttgart: J. B. Metzler, 252–262.

- Burger, Harald (2005). *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin [u. a.]: De Gruyter. In: Moraldo, Sandro M. (Hrsg.). *Internet.kom. Neue Sprach- und Kommunikationsformen im WorldWide-Web*. Band 1: Kommunikationsplattformen. Rom: Aracne Editrice.
- Busch, Albert/Stenschke, Oliver (2007). *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Daneš, František (1970). Zur linguistischen Analyse der Textstruktur. In: *Folia Linguistica* 4, 72–78.
- de Fina, Anna & Georgakopoulou, Alexandra (2008). Analysing narratives as practices. *Qualitative Research*, 8 (3), 379–387.
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS): Zitieren, <https://www.dwds.de/wb/zitieren> [10.09.2023].
- Dijk, Teun A. van 1980. *Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung*. München Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Dittmann, Jürgen/Siebert, Hedy/Staiger-Anlauf, Yvonne (2007). *Medium und Kommunikationsform—am Beispiel der SMS*. *Networx* Nr. 50.
- Duden online: Alltag, <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Alltag> [25.03.2022].
- Dürscheid, Christa (2005). Medien, Kommunikationsformen, kommunikative Gattungen. *Linguistik online*, 22(1), 1–14.
- Dürscheid, Christa/Brommer, Sarah (2009). Getippte Dialoge in neuen Medien. Sprachkritische Aspekte und linguistische Analysen. *Linguistik online*, 37(1), 1–18.
- Dürscheid, Christa (2012). *Syntax: Grundlagen und Theorien*. 6., aktualisierte Auflage. Göttingen [u.a.]: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Dürscheid, Christa/Schneider, Jan Georg (2015). *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Dürscheid, Christa (2016). Nähe, Distanz und neue Medien. In: Feilke, Helmuth/Hennig, Mathilde (Hrsg.) (2016). *Zur Karriere von ‚Nähe und Distanz‘. Rezeption und Diskussion des Koch-Oesterreicher-Modells*. Berlin, Boston: De Gruyter 2016, 357–386.
- e-teaching.org. (2015). *Mobile Endgeräte*, https://www.e-teaching.org/technik/vernetzung/mobile_computing/endgeraete [25.3.2022].

- Ehrhardt, Claus (2009). Internetforen: Kommunikation und Diskussionskultur oder „Forenbeiträge schieben ist quasi das fast-Food der Schreiberei“. In: Moraldo, Sandro: Internet.kom. Rom: Aracne.
- Eisenberg, Peter (2013). Grundriss der deutschen Grammatik / Band 2: Der Satz. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Ermert, Karl (1979). Briefsorten. Untersuchungen zur Theorie und Empirie der Textklassifikation. Tübingen.
- Fabricius-Hansen, Cathrin (2016). Das Verb. In: Duden – Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Faulstich, Werner (2002). Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme - Methoden – Domänen. München: Fink.
- Feilke, Helmuth/Hennig, Mathilde (Hrsg.). Zur Karriere von ‚Nähe und Distanz‘. Rezeption und Diskussion des Koch-Oesterreicher-Modells. Berlin, Boston: De Gruyter 2016.
- Fiehler, Reinhard (2000). Über zwei Probleme bei der Untersuchung gesprochener Sprache. Sprache und Literatur, 85, 23–42.
- Fiehler, Reinhard (2001). Spachliches Handeln, Kommunikantenrollen, Beziehungsaspekte. In: Burkhardt, Armin; Steger, Hugo; Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.). Sprachtypologie Und Sprachliche Universalien/Language Typology and Language Universals. Berlin, New York: De Gruyter.
- Fiehler, Reinhard (2003). Was sind die Grundeinheiten gesprochener Sprache? Sprachtheorie und germanistische Linguistik, 13.2, 145–172.
- Fiehler, Reinhard/Barden, Birgit/Elstermann, Mechthild/Kraft, Barbara (2004). Eigenschaften gesprochener Sprache: Theoretische und empirische Untersuchungen zur Spezifik mündlicher Kommunikation (Studien zur deutschen Sprache/Forschungen des Instituts für deutsche Sprache). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Fiehler, Reinhard (2009). Gesprochene Sprache. In: Duden – Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 8., überarbeitete Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Fiehler, Reinhard (2012). Grammatische Konstruktionen und Formulierungsverfahren als Ressourcen für die Analyse von Gesprächsbeiträgen. Deutsche Sprache, 4, 299–311.
- Fiehler, Reinhard (2016). Gesprochene Sprache. In: Duden – Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Fix, Martin (2008). Texte schreiben: Schreibprozesse im Deutschunterricht (2. Aufl.). Paderborn: Schöningh.

- Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2012). *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*. 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Schmidt Verlag.
- Fritz, Gerd (2013). *Dynamische Texttheorie*. Gießener Elektronische Bibliothek (veröffentlicht unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>).
- Gallmann, Peter (2016). Die flektierbaren Wortarten. In: *Duden – Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch (Duden - Deutsche Sprache in 12 Bänden) (9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.)*. Berlin: Dudenverlag.
- Georgakopoulou, Alexandra (2004). To tell or not to tell? Email stories between on- and off-line interactions. *language@internet*, 1, 1–38.
- Georgakopoulou, Alexandra (2006). Thinking big with small stories in narrative and identity analysis. *Narrative inquiry*, 16(1), 122–130.
- Georgakopoulou, Alexandra (2007). *Small Stories. Interaction und Identities*. Amsterdam: John Benjamins.
- Georgakopoulou, Alexandra (2013a). Storytelling on the go: Breaking news stories as a travelling narrative genre. In: Hatavara, Mari/Hyden, Lars-Christer/Hyvätinen, Matti (Hrsg.): *The Travelling Concepts of Narrative*. Amsterdam: John Benjamins, 201–224.
- Georgakopoulou, Alexandra (2013b). Narrative analysis and computer-mediated communication. In: Herring, Susan; Stein, Dieter; Virtanen, Tuija: *Pragmatics of Computer-Mediated Communication*. Berlin, Boston: De Gruyter, 695–716.
- Georgakopoulou, Alexandra (2014). Between narrative analysis and narrative inquiry: The long story of small stories research. *Urban Language and Literacies*, 131, 1–17.
- Hahn, Martin (2020). *Webdesign: Das neue Handbuch zur Webgestaltung. Alles, was Webdesigner wissen müssen. Mit vielen inspirierenden Beispielen*. 3. Auflage. Bonn: Rheinwerk Verlag.
- Hausendorf, Heiko/Kesselheim, Wolfgang (2008). *Textlinguistik fürs Examen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hausendorf, Heiko (2015a). Interaktionslinguistik. In: Eichinger, Ludwig (Hrsg.). *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven*. Berlin, Boston: de Gruyter, 43–69.
- Hausendorf, Heiko/Lindemann, Katrin/Ruoss, Emanuel/Weinzinger, Caroline (2015b): Ko-Konstruktionen in der Schrift? Zur Unterscheidung von face-to-face-Interaktion und Textkommunikation am Beispiel des Editierens fremder Beiträge in einem Online-Lernforum. In: Dausendschön-Gay, Ulrich/Gülich, Elisabeth/Krafft, Ulrich (Hrsg.). *Ko-Konstruktionen in der Interaktion. Die gemeinsame Arbeit an Äußerungen und anderen sozialen Ereignissen*. Bielefeld: transcript-Verlag, 111–138.

- Hellwig, Peter (1984): Titulus oder über den Zusammenhang von Titeln und Texten. Titel sind ein Schlüssel zur Textkonstitution. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 12, 1–20.
- Herbig, Albert/Sandig, Barbara (1994). Das kann doch wohl nur ein Witz sein! Argumentieren, Bewerten und Emotionalisieren im Rahmen persuasiver Strategien. In: Moilanen, Markku (Hrsg.): Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen. Berlin [u. a.]: de Gruyter, S. 59–98.
- Hickethier, Knut (2010). Einführung in die Medienwissenschaft. 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Holly, Werner (1997). Zur Rolle von Sprache in Medien: 1645. Muttersprache, 107(1), 64–76.
- Holly, Werner (2011). Medien, Kommunikationsformen, Textsortenfamilien. In: Habscheid, Stephan (Hrsg.). Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation. Berlin: de Gruyter, 144–163.
- Hunziker, Peter (1996). Medien, Kommunikation und Gesellschaft: Einführung in die Soziologie der Massenkommunikation. 2., überarbeitete Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Imo, Wolfgang (2013). Sprache in Interaktion: Analysemethoden und Untersuchungsfelder. Berlin; Boston: De Gruyter.
- Jacobsen, Jens/Gidda, Matthias (2020). Webseiten erstellen für Einsteiger: Schritt für Schritt mit HTML und CSS zur eigenen Website. Mit zahlreichen Abbildungen (3. Aufl.). Bonn: Rheinwerk Verlag.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1994): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Bd.1. Berlin/New York: de Gruyter, 587–603.
- Kotthoff, Helga (2008). Potentiale der Redewiedergabe im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Spracherwerb, Jugendsprache und Sprachdidaktik. Muttersprache 118(1), 1–25.
- König, Katharina/Hector, Tim M. (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation. (=Network 79). Internet: www.mediensprache.net/network/network-69.pdf [25.03.2022]
- Kuckartz, Udo (2010). Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. 3., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften.
- Labov, William/Waletzky, Joshua (1973). Erzählanalyse: Mündliche Versionen persönlicher Erfahrung. In: Ihwe, J. (Hrsg.): Literaturwissenschaft und Linguistik. Bd. 2.

- Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Start der Pilotphase für den Medienpass NRW. Februar 2012, <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/start-der-pilotphase-fuer-den-medienpass-nrw> [03.08.2021]
- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache: "Wörterbuch zur Verbvalenz". Grammatisches Informationssystem grammis. fragen (Lesart 1). DOI: 10.14618/evalbu Permalink: <https://grammis.ids-mannheim.de/verbs/view/400607/1>.
- Lötscher, Andreas (1987): Text und Thema. Studien zur thematischen Konstituierung von Texten. Tübingen: Niemeyer.
- Lötscher, Andreas (2008): Textsemantische Ansätze. In: Textlinguistik, 15, 85–111.
- Luginbühl, Martin (2005). Neue Medien. In: Burger, Harald. Mediensprache: eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin/Boston: de Gruyter
- Maier-Häfele, Kornelia/Häfele, Hartmut (2005). Open-Source-Werkzeuge für e-Trainings: Übersicht, Empfehlungen und Anleitungen für den sofortigen Seminareinsatz. Bonn: ManagerSeminare-Verlags-GmbH.
- Marx, Konstanze/Lobin, Henning/Schmidt, Axel (Hrsg.) (2020). Deutsch in Sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2020): JIM 2020 Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf [25.03.2022].
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2020): KIM 2020. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf [25.03.2022].
- Meibauer, Jörg (2008): Pragmatik: eine Einführung. 2. Auflage. Tübingen: Stauffenburg-Verlag.
- Merz-Grötsch, Jasmin (2010). Texte schreiben lernen: Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Ministerium des Innern des Landes NRW (2000): Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen - DSGVO NRW -) unter HSGV Inhalt: Datenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen - DSGVO NRW - Bekanntmachung der Neufassung | RECHT.NRW.DE [25.03.2022].
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Juni 2018: Medienkompetenzrahmen NRW, <https://www.schulministerium.nrw/26062018-medienkompetenzrahmen-nrw> [03.08.2021].

- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Lehrplan Sachunterricht für die Grundschule. Bereiche und Schwerpunkte (2008), unter: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/sachunterricht/lehrplan-sachunterricht/bereiche/bereiche.html> [25.3.22].
- Liedtke, Frank (2018). Sprechakttheorie. In: Liedtke, Frank/Tuchen, Astrid (Hrsg.). Handbuch Pragmatik. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 29–40.
- Lobin, Henning (2020): Vorwort zum Jahrbuch 2019 (IDS). In: In: Marx, Konstanze; Lobin, Henning/Schmidt, Axel (Hrsg.). Deutsch in Sozialen Medien. Interaktiv – multimodal – vielfältig. Berlin/Boston: De Gruyter, V–VI.
- Näf, Anton (1984). Satzarten und Äußerungsarten im Deutschen. Vorschläge zur Begriffsfassung und Terminologie.
- Nübling, Damaris (2016). Die nicht flektierbaren Wortarten. In: Duden – Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Pentzold, Christian, Fraas, Claudia, & Meier, Stefan (2013). Online-mediale Texte: Kommunikationsformen, Affordanzen, Interfaces. Zeitschrift für germanistische Linguistik, 41(1), 81–101.
- Petko, Dominik (2014). Einführung in die Mediendidaktik: Lehren und Lernen mit digitalen Medien. Weinheim (u. a.): Beltz.
- Pfurtscheller, Daniel (2023). Zitieren via Screenshot. Digitale Pragmatik und Medialität bildbasierter Zitierpraktiken. In: Bülow, Lars/Marx, Konstanze/Meier-Vieracker, Simon/Mroczynski (Hrsg.). Digitale Pragmatik. Stuttgart: J. B. Metzler, 109–126.
- Philipp, Maik (2017). Materialgestütztes Schreiben. Anforderungen, Grundlagen, Vermittlung. Weinheim (u. a.): Beltz.
- Philipp, Maik (2021). Schreiben lernen, schreibend lernen: Prinzipien des Aufbaus und der Nutzung von Schreibkompetenz. Prinzipien des Aufbaus und der Nutzung von Schreibkompetenz. Wiesbaden: Springer VS.
- phpBB Deutschland e. V.: Die phpBB-Tour, <https://www.phpbb.de/infos/tour/> [25.03.2022].
- phpBB Deutschland e. V.: Die phpBB.de Chronik, [phpBB.de - Die phpBB.de Chronik](#) [25.03.2022].
- Pohl, Thorsten (2003). Die wörtliche Rede als sprachliches Gestaltungsmittel im frühen schriftlichen Erzählen. In: Feilke, Helmuth/Kappest, Klaus-Peter/Knobloch, Clemens (Hrsg.). SPAsS - Siegener Papiere zur Aneignung sprachlicher Strukturformen. Heft 11. Universitätsverlag Siegen.
- Pohl, Thorsten (2008). Die Entwicklung der Textsortenkompetenz im Grundschulalter. In: Bremerich-Vos, Albert/Granzer, Dietlinde/Köller, Olaf (Hrsg.). Lernstandsbestimmung im Fach Deutsch: Gute Aufgaben für den Unterricht. Weinheim (u.a.): Beltz, 88–115.

- Posner, Roland (1985). Terminologiediskussion: Zur Geschichte der Begriffe ‚verbal‘ und ‚non-verbal‘, ‚Interaktion‘ und ‚Kommunikation‘, ‚Publikum‘ und ‚Öffentlichkeit‘, ‚Medium‘, ‚Massenmedium‘ und ‚multimedial‘. *Zeitschrift für Semiotik*, 7, 235–271.
- Pross, Harry (1972). *Medienforschung: Film, Funk, Presse, Fernsehen*. Darmstadt: Habel.
- Puschmann, Cornelius/Heyd Theresa (2012): Narrative Formen des persönlichen Erzählens bei Twitter. In: Nünning, Ansgar/Rupp, Jan/Hagelmoser, Rebecca/Meyer, Jonas Ivo (Hrsg.). *Narrative Genres im Internet: Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen* (WVT Handbücher und Studien zur Medienkultur). Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 171–194.
- Quasthoff, Uta (1979). Eine interaktive Funktion von Erzählungen. In: Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.). *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*. Stuttgart: Metzler, 104–126.
- Ripfel, Martha (1987). Was heisst bewerten? *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*, 15, 151–177.
- Rössler, Patrick (2003). Online-Kommunikation. In Bentele, Günter; Brosius, Hans-Bernd; Jarren, Otfried (Hrsg.). *Öffentliche Kommunikation: Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 504–522.
- Sager, Sven F. (2001): Medienvielfalt und die Reichweite eines linguistischen Kommunikationsbegriffs. In: Möhn, Dieter; Roß, Dieter; Tjarks-Sobhani, Marita (Hrsg.): *Mediensprache und Medienlinguistik. Festschrift für Jörg Hennig*. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang, 201–224.
- Sandig, Barbara (1979). Ausdrucksmöglichkeiten des Bewertens. Ein Beschreibungsrahmen im Zusammenhang eines fiktionalen Textes. In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*, 7, 137–159.
- Sandig, Barbara (1991). Formeln des Bewertens. In: Palm, C. (1991). *Europhras 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung Aske/ Schweden 12.- 15. 6.1990*. Stockholm: Almqvist & Wiksell, 225–252.
- Sandig, Barbara (1993). Zu einer Alltagsrhetorik des Bewertens. Negationsausdrücke und Negationsformeln. In: Heringer/Hans Jürgen/Stötzel, Georg (Hrsg.): *Sprachgeschichte und Sprachkritik. Festschrift für Peter von Polenz zum 65. Geburtstag*. Berlin, New York: De Gruyter, 156–184.
- Sandig, Barbara (1996): Bewerten in (Autowerbe-)Texten. *Zeitschrift für Germanistik*, 6 (2), 272–292.
- Sandig, Barbara (2004). Bewertungstexte. In: Albrecht, Jörn; Gerzymisch-Arbogast, Heidrun; Rothfuß-Bastian, Dorothee (Hrsg.). *Übersetzung – Translation – Traduction. Neue Forschungsfragen in der Diskussion. Festschrift für Werner Koller*. Tübingen: Narr Verlag, 185–201.

- Sandig, Barbara (2009). Lexik zum Bewerten und Deutsch als Fremdsprache. In: Grimm, Thomas/Venohr, Elisabeth (Hrsg.): Immer ist es Sprache. Mehrsprachigkeit – Intertextualität – Kulturkontrast. Festschrift für Lutz Götze zum 65. Geburtstag. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang, 111–127.
- Schmitz, Ulrich (2004). Sprache in modernen Medien. Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen. Berlin.
- Schröder, Thomas (2003): Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie. Tübingen: Narr.
- Schüler, Lisa (2017): Materialgestütztes Schreiben: Vorschläge zur Konkretisierung der Aufgabenart. Didaktik Deutsch: Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur 22 (42), 12-19.
- Searle, John R. (1981): Expression and meaning. Studies in the Theory of Speech Acts. Cambridge: Cambridge University Press.
- Staiger, Michael (2007). Medienbegriffe, Mediendiskurse, Medienkonzepte: Bausteine einer Deutschdidaktik als Medienkulturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Storrer, Angelika (2014). Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde In: Plewnia, Albrecht/Witt, Andreas (Hrsg.). Sprachverfall? Dynamik–Wandel–Variation. Berlin [u. a.]: De Gruyter, 171–195.
- Struger, Jürgen (2009). Chatten, bloggen, mailen, posten. Zur Veränderung des Sprachgebrauchs im und durch das Internet. Informationen zur Deutschdidaktik, 33(2), 23–32.
- Stürmer, Anette/Oberhauser, Stephan/Herbig, Albert/Sandig, Barbara (1998). Bewerten und Bewertungsinventar: Modellierung und computergestützte Rekonstruktionsmöglichkeiten. Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, 25, 272–288.
- Tophinke, Doris (2001): Sprachliches Handeln, Kommunikantenrollen, Beziehungsaspekte. In: Haspelmath, Martin (Hrsg.): Language typology and language universals: an international handbook Bd. 1. Berlin [u. a.]: De Gruyter. S. 444–465.
- Tophinke, Doris (2009): Wirklichkeitserzählungen im Internet. In: Klein, Christian/Martinez, Matias (Hrsg.): Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler. S. 245–274.
- Tophinke, Doris (2012). Schreiben 2.0. Germanistische Mitteilungen Jahrgang 38(2), 67–90.
- Trevisan, Bianka (2014). Bewerten in Blogkommentaren: Mehrebenenannotation sprachlichen Bewertens (Dissertation, Aachen, Technische Hochschule).

Uhl, Benjamin (2015): Tempus – Narration – Medialität: eine Studie über die Entwicklung schriftlicher Erzählfähigkeit an der Schnittstelle zwischen Grammatik und Schreiben. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Weidenmann, Bernd (2002). Multicodierung und Multimodalität im Lernprozess In: Issing, Ludwig; Klimsa, Paul (Hrsg.): Information und Lernen mit Multimedia und Internet. Lehrbuch für Studium und Praxis. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

Winzen, Hermann-Josef (2009). Wörterzauber. Grammatikkurs zur Wortlehre. Lösungen. Oberursel: Finken-Verlag.

Wirtz, Markus Antonius (Hrsg.): Computervermittelte Kommunikation, <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/computervermittelte-kommunikation> [25.03.2002].

8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:Kopfbereich der Website Paderborner Hasenforum	15
Abbildung 2: Struktur der Website 1 - Navigation von der Startseite ausgehend	22
Abbildung 3: Struktur der Website 2 - Navigation vom Geschichtenforum ausgehend.....	23
Abbildung 4: Paderborner Hasenforum – Startseite	24
Abbildung 5: Pop up-Fenster Mehr Infos	25
Abbildung 6: Paderborner Hasenforum - Kopfbereich der Inhaltsseiten	26
Abbildung 7: Paderborner Hasenforum - Fußleiste der Inhaltsseiten	27
Abbildung 8: Paderborner Hasenforum - Inhaltsbereich Geschichtenforum	27
Abbildung 9: Paderborner Hasenforum – Thread Plauderforum	28
Abbildung 10: Paderborner Hasenforum – Themenübersicht Wissensforum	29
Abbildung 11: Paderborner Hasenforum - Unterforum Tiere Neuen Beitrag schreiben.....	30
Abbildung 12: Hasenfigur Geschichtenforum	38
Abbildung 13: Hasenfigur Wissensforum.....	38
Abbildung 14: Hasenfigur Frageforum.....	38
Abbildung 15: Hasenfigur Plauderforum	39
Abbildung 16: Zeichentypen entnommen aus: Holly 1997, 69.	41
Abbildung 17: Fragstellungstheorie und Vertextungsmuster aus: Adamzik 2016, 211.	85
Abbildung 18: Thementypologie aus: Adamzik 2016, 215.	88
Abbildung 19: Themenbegriffe aus: Adamzik 2016, 209.	91
Abbildung 20: Interrogativsatz vs. Frage aus: Näf 1984, 40.	107
Abbildung 21: Schema der Erzählformen aus: Becker 2011, 60.	136
Abbildung 22: Doppelte Skalierung des Bewertens aus: Sandig 2004, 187.	144
Abbildung 23: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Geschichtenforum.....	158
Abbildung 24: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Wissensforum	158
Abbildung 25: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Frageforum	158
Abbildung 26: Verteilung isolierter IB zu zentralen KE-Kategorien – Plauderforum	159
Abbildung 27: Verteilung isolierter und kombinierter Beiträge pro KE-Kategorie.....	163
Abbildung 28: Komplexität der Kombinationen – Forum-erzählen.....	164
Abbildung 29: Komplexität der Kombinationen – informieren	164
Abbildung 30: Komplexität der Kombinationen – fragen.....	165
Abbildung 31: Komplexität der Kombinationen – bewerten.....	165
Abbildung 32: Komplexität der Kombinationen – zitieren.....	165
Abbildung 33: Komplexität der Kombinationen – TM	165
Abbildung 34: Anzahl kombinierter Beiträge und steigende Komplexität im Zusammenspiel.	166

Abbildung 35: Zentrale KE und KA im Zusammenspiel	171
Abbildung 36: Verteilung isoliert und kombiniert vorkommender KA-Kategorien (n=1146) ...	174
Abbildung 37: Merkmale der musterhaft auftretenden Kombinationen fragen + grüßen / adressieren / grüßen + adressieren	189
Abbildung 38: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge der KE-Kategorie fragen	207
Abbildung 39: Länge narrativer Einheiten (Typ event)	221
Abbildung 40: Einteilung der zeitlichen Distanz zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit	251
Abbildung 41: Untersuchung der isolierten und kombinierten KE Forum-erzählen des Typs event bezüglich des Kriteriums der minimalen zeitlichen Distanz (n=60)	252
Abbildung 42: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge der KE-Kategorie Forum- erzählen des Typs event (n= 121)	258
Abbildung 43: Themahinweise der themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs event (n= 118)	259
Abbildung 44: Thematische Struktur der kombinierten, themaaorientierten Beiträge der KE- Kategorie Forum-erzählen des Typs event	263
Abbildung 45: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge des Typs event	264
Abbildung 46: Zentrale Themenbereiche der KE-Kategorie fragen und der KE-Kategorie Forum- erzählen des Typs event im Vergleich	265
Abbildung 47: Zentrale Themenbereiche isolierter und kombinierter Beiträge des Typs state	275

9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Projektplan zum Projekt Paderborner Hasenforum	13
Tabelle 2: Schreibimpulse zur Forenumgebung innerhalb der Website Paderborner Hasenforum	37
Tabelle 3: Merkmale von Kommunikationsformen im Vergleich	46
Tabelle 4: Typen funktionaler Einheiten	59
Tabelle 5: Analyseschritte des Konzepts funktionale Einheiten	67
Tabelle 6: Typen kommunikativ-digitaler Einheiten	72
Tabelle 7: Konzeptionen im Überblick	73
Tabelle 8: Analyseschritte des Konzepts kommunikativ-digitale Einheiten.....	81
Tabelle 9: Analyserahmen bestehend aus drei Analyseschritten (A bis C)	97
Tabelle 10: Anzahl der veröffentlichten Beiträge im Paderborner Hasenforum.....	101
Tabelle 11: Zentrale Analyse Kriterien des small stories-Ansatzes.....	128
Tabelle 12: Merkmale dynamischer und statischer Anteile.....	134
Tabelle 13: Statische Anteile (Gruppe state) – individuelle Attribute	135
Tabelle 14: Analyse Kriterien zur Untersuchung der Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen	141
Tabelle 15: Übersicht der analysierten Initialbeiträge (IB)	154
Tabelle 16: Zusammenstellung zentraler KE-Kategorien	155
Tabelle 17: Zusammenstellung aller nur in einem Forum codierten KE-Kategorien ($\leq 3\%$)	156
Tabelle 18: Codierte KE-Kategorien pro Forum.....	157
Tabelle 19: Anzahl KE pro zentraler KE-Kategorie	162
Tabelle 20: Komplexität kombinierter Initialbeiträge.....	164
Tabelle 21: Musterhafte Zweierkombinationen von KE-Kategorien	166
Tabelle 22: Zusammenstellung aller codierten KA	168
Tabelle 23: Zusammenstellung aller in mehr als einem Forum codierten KA ($\leq 3\%$)	169
Tabelle 24: Zusammenstellung aller nur in einem Forum codierten KA ($\leq 3\%$)	169
Tabelle 25: Codierte KE- und KA-Kategorien pro Forum.....	170
Tabelle 26: Übersicht isolierter und kombinierter KA	173
Tabelle 27: KA-Komplexität kombinierter Beiträge	175
Tabelle 28: Anzahl der codierten isoliert und kombiniert auftretenden KE fragen pro Forum	177
Tabelle 29: Isolierte kommunikative Aufgaben in isolierten Beiträgen mit KE fragen (Anzahl / Prozent).....	179
Tabelle 30: Verteilung kommunikativer Aufgaben zu KE fragen (n=209)	185
Tabelle 31: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge	199



Tabelle 32: Art der Themahinweise im Überschriftenfeld	200
Tabelle 33: Thematische Struktur kombinierter themaorientierter Beiträge.....	206
Tabelle 34: Anzahl der codierten isoliert und kombiniert auftretenden KE Forum-erzählen pro Forum	211
Tabelle 35: Anteil der isolierten und kombinierten KE Forum-erzählen im Geschichten-/Plauderforum	213
Tabelle 36: Beitragslänge der isolierten KE Forum-erzählen im Geschichten-/Plauderforum (W=Wörter)	214
Tabelle 37: Beitragslänge der isolierten KE Forum-erzählen nach Typ event / state in den Foren Geschichten- & Plauderforum (W=Wörter)	215
Tabelle 38: Nutzung der Personalpronomen [ich] und [wir] in isolierten KE des Typs event ...	217
Tabelle 39: Zeitliche Verortung der isolierten KE des Typs event	218
Tabelle 40: Verteilung der isolierten KE der Kategorie Forum-erzählen (Gruppe state)	226
Tabelle 41: Komplexität kombinierter Beiträge nach Typ event und state (n=160).....	228
Tabelle 42: Zentrale KE-Kategorien in der Kombination Forum-erzählen + x (Zweierkombination)	229
Tabelle 43: KE-Kategorien in der Kombinationen Forum-erzählen + x + mind. eine weitere KE	229
Tabelle 44: kommunikative Aufgaben (KA) kombinierter Beiträge mit mindestens einer KE Forum-erzählen	233
Tabelle 45: Häufig vorkommende sprachliche Formen der KE bewerten innerhalb der musterhaft auftretenden Kombination Forum-erzählen und bewerten	247
Tabelle 46: Verteilung von Adjektiven nach ihrem semantischen Potential	248
Tabelle 47: Zeitliche Verortung der isolierten und kombinierten KE des Typs event.....	251
Tabelle 48: Verteilung themaaorientierte und themalose Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs state (n=140)	269
Tabelle 49: Themahinweise der themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs state (n=100)	270
Tabelle 50: Thematische Struktur der kombinierten, themaaorientierten Beiträge der KE-Kategorie Forum-erzählen des Typs state (n=79)	273
Tabelle 51: Vergleich zentraler Themenbereiche der KE-Kategorie fragen und der KE-Kategorie Forum-erzählen (Typ event und state)	276

Anhang

Website Paderborner Hasenforum – Mitglieder

Paderborner Hasenforum
Wir schreiben füreinander und miteinander

Hast du eine Frage oder ein Problem? Klick mich an und schreib ins Hasenbuch!



Startseite Suche... Mitglieder Persönlicher Bereich Forum-Regeln

Mitglieder

Nach einem Mitglied suchen • **Alle** A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z **Anderes Zeichen**
217 Mitglieder • Seite 3 von 9 • [1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) [6](#) ... [9](#)

Nickname	Eigene Texte	Daumen
Hase	34	18
Tarngirl	73	68
Bonni	0	0
hallmare	122	48
Linjana	8	0
Zuckersternchen	26	8
coller junge	4	1
mellani	39	4
viki	4	0

Website Paderborner Hasenforum – Persönlicher Bereich

Paderborner Hasenforum
Wir schreiben füreinander und miteinander

Hast du eine Frage oder ein Problem? Klick mich an und schreib ins Hasenbuch!



Startseite Suche... Mitglieder Persönlicher Bereich Forum-Regeln

Persönlicher Bereich

Übersicht ▾

Übersicht

Willkommen in deinem persönlichen Bereich!

Eigene Beiträge
Beiträge insgesamt: 0 | **Deine Beiträge anzeigen**

Daumen
Du hast 0 Daumen bekommen und 0 Daumen vergeben.

Paderborner Hasenforum
Wir schreiben füreinander und miteinander

Hast du eine Frage oder ein Problem? Klick mich an und schreib ins Hasenbuch!



Startseite Suche... Mitglieder Persönlicher Bereich Forum-Regeln

Forum-Regeln

1. Gehst du auf eine Paderborner Grundschule?
Nur dann darfst du in den Foren schreiben.
2. Was du schreibst, muss von dir selbst
und mit deinen eigenen Worten geschrieben sein.
3. Was du schreibst, soll verständlich sein.
Denke daran, dass die anderen Kinder
deine Texte lesen und verstehen möchten.
4. Schreibe freundlich und mit Respekt.
Beleidigungen und andere unfaire Sachen sind verboten.

Website *Paderborner Hasenforum* – Forum-Regeln 5 bis 9

5. Die Spitznamen (nicknames) auf dieser Seite sind geheim.
Du darfst sie nicht verraten.

6. Schreibe immer mit deinem Nickname.
Gib niemals deinen Namen, deine Adresse
oder Telefonnummer oder andere persönliche Dinge
im Forum an.

7. Gib niemals Namen, Adressen oder Telefonnummern
oder andere persönliche Dinge von Freunden
oder Verwandten im Forum an.

8. Mache niemals ein persönliches Treffen
mit jemandem aus dem Forum aus.

9. Wenn jemand gegen die Forumregeln verstößt,
schreibe ins Hasenbuch oder sage
deiner Lehrerin/deinem Lehrer Bescheid. Das ist kein Petzen!